

# Topoführer GR 249

## DER GROßE WANDERWEG VON MÁLAGA

AKTUALISIERTE AUSGABE • 2022



Diputación Provincial  
de Málaga



Gran  
Senda  
de Málaga





# Topoführer

## GR 249

Der große  
Wanderweg  
von Málaga

2022

© EDITION UND KOORDINATION:

**DIPUTACIÓN DE MÁLAGA**  
EQUIPO GRAN SENDA DE MÁLAGA

C/ Pacífico, 54 – Edificio A  
29004 MÁLAGA

**KOORDINATIONSTEAM UND TECHNISCHE BETREUUNG:**

Juan José López Rosa  
Jacinto Segura Moreno

**TEXTE:**

C. Carlos Guerrero Barragán

**ÜBERSETZUNG VOM SPANISCHEN INS DEUTSCHE:**

Alexandra Borkowski und Uta Gruber

**FOTOS:**

Alle in diesem Buch verwendeten Fotografien sind Eigentum von  
**C. Carlos Guerrero Barragán.**

**KARTOGRAFIE:**

David García Hernández y C. Carlos Guerrero Barragán

**DESIGN und LAYOUT:**

Álvaro Sedeño Márquez

**Erste Ausgabe:** Juni 2014

**Zweite Ausgabe:** März 2021

**Dritte Ausgabe:** September 2022

**Gesetzliche Abgabe :** MA 000-2022

**Gedruckt in Andalusien durch:**

?????

**NICHT VERKÄUFLICHE AUSGABE**

Das Ziel ist es, aufzubrechen.

Giuseppe Ungaretti



Wanderer auf der 26. Etappe mit dem Martín Gil im Hintergrund





# Prolog

**E**in Topoführer wie dieser ist, kurz gesagt, ein Bericht über die Umgebung, durch die ein Wanderweg, in diesem Fall der Große Wanderweg von Málaga (auf Spanisch "Gran Senda de Málaga"), führt. Wir präsentieren eine zuverlässige Beschreibung des GR 249 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Handbuchs, nachdem er acht Jahre zuvor, gewissermaßen, der Welt vorgestellt wurde. Der Errichtung des Wanderweges Anfang des Jahres 2014 war aufgrund seiner Bedeutung und der seiner Schwesterprojekte ein Meilenstein für die Provinz von Málaga. Noch nie zuvor war ein Großer Wanderweg (auf Spanisch "Sendero de Gran Recorrido®") so ambitioniert oder wurde von den Besuchern und Einwohnern Málagas so gut angenommen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass Wandern die ideale Art ist, einen Ort kennenzulernen, da das Tempo diesem Vorhaben am besten entspricht. Nicht nur für Sie als Nutzer, sondern auch für die Infrastruktur selbst, für die Lebewesen, die vorübergehend ihren Raum teilen, und vor

allem für die Menschen von Málaga, die wahrscheinlich unser größter Schatz sind.

Wir laden Sie ein, die Provinz Málaga zu erkunden; im Namen des gesamten Teams, das dies möglich gemacht hat. Dazu gehören sowohl Einzelpersonen als auch Institutionen, die tagtäglich dazu beitragen, Ihre Sicherheit und Ihr Wohlbefinden zu gewährleisten, die Routen instand zu halten und zu verbessern oder Ihnen jeden Teil des Kulturerbes und der Natur zu erklären, das Ihnen begegnet. Wir sind sicher, dass wir auf die berühmte Gastfreundschaft und Zuverlässigkeit unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen zählen können, um Ihren Aufenthalt bei uns angenehm und bereichernd zu gestalten. Der GR 249 heißt auch die Malagueños selbst willkommen und bietet ihnen die Möglichkeit und den Anlass, über diesen Weg, der von Dorf zu Dorf führt und es uns ermöglicht hat, engere Nachbarn zu werden, neue Panoramen kennenzulernen.

Willkommen zum Abenteuer des Großen Wanderweges von Málaga.

**DER AUTOR**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort. José Francisco Salado Escaño .....	11
Einleitung. Cristóbal Ortega Urbano .....	13
Das Team des Großen Wanderweges von Málaga.....	15
Der Topoführer des Großen Wanderweges von Málaga.....	17
Die Strecke des Großen Wanderweges von Málaga durch die Provinz.....	19
Empfehlungen für das Wandern auf dem GR 249.....	21
Ein Großer Wanderweg von Málaga, der keine Spuren hinterlässt.....	23
Wie man mögliche Gefahren vermeidet.....	25
Weiterführende Literatur über den Großen Wanderweg von Málaga.....	28
Hilfreiche Webseiten für den Großen Wanderweg von Málaga.....	31
Etappenübersicht.....	32
Steckbrief einer durchschnittlichen Etappe.....	34
Zeichenerklärungen zu den Karten.....	38
Allgemeine Karte.....	39
3D-Karte und die Kartographie.....	40
Die Schilder des Fernwanderweges.....	41

## • Die Etappen

<b>1</b> Málaga - Rincón de la Victoria.....	47
<b>2</b> Rincón - Vélez-Málaga .....	52
<b>3</b> Vélez-Málaga - Torrox.....	59
<b>4</b> Torrox - Nerja.....	66
<b>5</b> Nerja - Frigiliana.....	71
<b>6</b> Frigiliana - Cómpeta.....	76
<b>7</b> Cómpeta - Canillas de Aceituno.....	83
<b>8</b> Canillas de Aceituno - Periana.....	90
<b>9</b> Periana - Riogordo.....	97
<b>10</b> Riogordo - Alfarnate.....	102
<b>11</b> Alfarnate - Villanueva del Rosario.....	107
<b>12</b> Villanueva del Rosario - Archidona.....	112
<b>13</b> Archidona - Villanueva de Tapia .....	117
<b>14</b> Villanueva de Tapia - Villanueva de Algaidas.....	122

<b>15</b>	Villanueva de Algaidas - Cuevas Bajas.....	<b>127</b>
<b>16</b>	Cuevas Bajas - Alameda.....	<b>132</b>
<b>17</b>	Alameda - Fuente de Piedra.....	<b>139</b>
<b>18</b>	Fuente de Piedra - Campillos.....	<b>144</b>
<b>19</b>	Campillos - Embalses del Guadalhorce.....	<b>149</b>
<b>20</b>	Embalses del Guadalhorce - El Chorro.....	<b>154</b>
<b>21</b>	El Chorro - Carratraca - Ardales.....	<b>161</b>
<b>22</b>	Ardales - El Burgo.....	<b>168</b>
<b>23</b>	El Burgo - Ronda.....	<b>173</b>
<b>24</b>	Ronda - Estación de Benaoján.....	<b>180</b>
<b>25</b>	Estación de Benaoján - Jimera de Líbar .....	<b>185</b>
<b>26</b>	Jimera de Líbar - Benalauría.....	<b>190</b>
<b>27</b>	Benalauría - Genalguacil .....	<b>195</b>
<b>28</b>	Genalguacil - Casares.....	<b>200</b>
<b>29</b>	Casares - Estepona.....	<b>207</b>
<b>30</b>	Estepona - Marbella .....	<b>214</b>
<b>31</b>	Marbella - Ojén.....	<b>221</b>
<b>32</b>	Ojén - Mijas.....	<b>226</b>
<b>33</b>	Mijas - Benalmádena.....	<b>240</b>
<b>34</b>	Benalmádena - Alhaurín de la Torre.....	<b>247</b>
<b>35</b>	Alhaurín de la Torre - Málaga.....	<b>252</b>
<b>Alternativroute GR 249.1</b> Alameda • Mollina • Humilladero • Fuente de Piedra... 259		
<b>Alternativroute GR 249.2</b> Coín • Pto. de los Pescadores • Alh. el Grande • Alh. de la Torre... 266		
<b>Alternativroute GR 249.3</b> <b>Etappe 1</b> Villanueva de Tapia • Cuevas de San Marcos... 273		
	<b>Etappe 2</b> Cuevas de San Marcos • Cuevas Bajas.....	<b>278</b>
<b>Alternativroute GR 249.4</b> <b>Etappe 1</b> Villanueva del Rosario • Antequera..... 283		
	<b>Etappe 2</b> Antequera • Valle de Abdalajís.....	<b>290</b>
	<b>Etappe 3</b> Valle de Abdalajís • El Chorro.....	<b>297</b>
<b>Alternativroute GR 249.5</b> <b>Etappe 1</b> Campillos • Teba..... 302		
	<b>Etappe 2</b> Teba • Cañete la Real.....	<b>307</b>
	<b>Etappe 3</b> Cañete la Real • Arriate.....	<b>312</b>
	<b>Etappe 4</b> Arriate • Ronda.....	<b>319</b>
<b>Alternativroute GR 249.6</b> <b>Etappe 1</b> La Indiana • Montejaque..... 324		
	<b>Etappe 2</b> Montejaque • Cañada del Real Tesoro.....	<b>329</b>
	<b>Etappe 3</b> Cañada del Real Tesoro • La Escribana (Benarrabá) 336	

Eine Flussmündung auf der 30. Etappe mit den *Säulen des Herakles* im Hintergrund



# Vorwort

**D**er Große Wanderweg von Málaga (auf Spanisch "Gran Senda de Málaga") ist ein 942 Kilometer langer Wanderweg, der angelegt wurde, um zwei Hauptziele zu erfüllen: Tourismus und Bildung.

Zum einen dient er der Förderung des Binnentourismus, der auf den Natur- und Kulturschätzen der Region basiert. Zum anderen ist er auch eine ideale Route, um die Vielfalt der mediterranen Ökosysteme und Landschaften in der Provinz zu entdecken.

Die Veröffentlichung dieses Topoführers des Großen Wanderweges von Málaga war der Startschuss für eine Reihe von Arbeiten, die sich ebenfalls das kombinierte Ziel von Tourismus und Bildung gesetzt haben. Er wurde mit dem Ziel erstellt, die Wanderer durch jede der 35 Etappen und 6 Alternativrouten zu führen und ihnen gleichzeitig die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Naturerbes und der Geschichte vorzustellen.



Jede ergänzende Publikation (u.a. über Geschichte, Vögel, Tagfalter, Orchideen, Säugetiere, Reptilien und Amphibien) setzt diese Linie fort und bietet ein wunderbares Einführungshandbuch für Besucher, die sich in diese speziellen Themen

einarbeiten möchten. Sie beleuchten die Routen auf lehrreiche Weise und aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln.

Mit diesem vollständig aktualisierten Topoführer, den Sie in Ihren Händen halten, wollen wir einen weiteren Schritt machen. Indem wir spannende Orte der Natur mit einer Auswahl von Wegen unterschiedlicher Schwierigkeit verbinden, hoffen wir, die Schönheit der Natur in unserer Region noch weiter zu vermitteln.

Aus all diesen Gründen möchten wir Wanderer, Familien, Naturliebhaber und generell alle, die neugierig auf die Natur- und Kulturwelt sind, dazu ermutigen, in diese Seiten einzutauchen und einige der spektakulärsten Orte Málagas zu erkunden.

*José Francisco Salado Escaño*  
PRÄSIDENT DER PROVINZREGIERUNG MÁLAGAS  
DIPUTACIÓN PROVINCIAL DE MÁLAGA

Die Etappe 2 auf ihrem Weg entlang der Klippen von El Cantal



# Einleitung

**D**ie aufregende Herausforderung, die der Große Wanderweg von Málaga bietet, ist nur dank derjenigen möglich, die den begeisterten Wert des Wanderns spüren und leben. In diesem Sinn ist dieser Topoführer des Großen Wanderweges von Málaga eine Antwort auf die zahlreichen Nachfragen dieser Menschen.



Der Große Wanderweg von Málaga (auf Spanisch "Gran Senda de Málaga"), der GR 249, wurde 2014 ins Leben gerufen, und er umfasst sehr bedeutende Orte der Natur, der Kultur und der Geschichte, die den Wanderern auf 35 Etappen und den Alternativrouten begegnen.

Diese Veröffentlichung, der Topoführer, beschreibt den Fernwanderweg, der das Rückgrat der anderen zertifizierten Wanderwege in der Provinz von Málaga bildet. Er wurde bewusst mit variierenden Schwierigkeitsgraden konzipiert, damit er dem Profil aller Wanderer gerecht wird.

Wie Sie sehen, sind die hier vorgestellten Routen sorgfältig angelegt worden, weshalb uns der Inhalt dazu einlädt, neben den sportlichen Werten auch die Aspekte zu schätzen, die die natürliche und vom Menschen geprägte Landschaft für

das Umweltbewusstsein bietet.

Dieses Handbuch wird von der Delegation für Umwelt, Inlandstourismus und Klimawandel der Provinzialregierung von Málaga herausgegeben und von den Autoren sowie dem Team der Delegation sorgfältig entworfen und illustriert.

Wir sind sicher, dass das Gebiet der Provinz Málaga sowie die Aktivitäten und Erlebnisse, die dieses einzigartige, einladende Buch den einheimischen und ausländischen Wanderern bietet, unvergesslich sein werden.

*Cristóbal Ortega Urbano*

DELEGIERTER FÜR UMWELT, INLANDSTOURISMUS  
UND KLIMAWANDEL

Eine Ruine eines einstigen Gasthauses auf der 6. Etappe durch die Almijara-Berge



# Das Team des Großen Wanderweges von Málaga

**B**ei dem Begriff des Topoführers handelt es sich um einen Neologismus, der auf der griechischen Vorsilbe "topos", was Ort bedeutet, und der Endung "-führer", einem Wegweiser, beruht. Diese Wortschöpfung steht im Sinne von anderen Wörtern mit der gleichen Struktur, die häufig zur Beschreibung der geographischen Umwelt verwendet werden, wie z. B. Topografie, die die Gesamtheit der besonderen Merkmale der Oberflächenstruktur eines Geländes definiert. Ein weiteres Wort ist Toponymie, also die Erforschung der Herkunft und Bedeutung von Ortsnamen.

Das Ziel dieses Topoführers für den Großen Wanderweg von Málaga ist es, eine Beschreibung der einzelnen Etappen zu geben, wobei auf eine interpretative Art und Weise Wert gelegt wird. Dies geschieht durch eine transversale Näherung und Erläuterung des Gebiets als Zusammenschluss vieler verschiedener Orte.

Vor diesem Hintergrund bieten wir ein ausführliches Buch an, das nicht nur die 35 Etappen und 6 Alternativrouten, jeweils mit entsprechenden Steckbriefen, vorstellt. Darüber hinaus enthält es eine detaillierte Beschreibung der Schätze der Route und hebt die wichtigsten ökologischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten hervor.

Dieser Topoführer soll dynamisch und kohärent sein und verwendet deshalb eine schematische Struktur für jede Etappe, mit leicht verständlichen Inhalten. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass er in verschiedenen Formaten als Download zur Verfügung steht.

Málaga ist eine der mediterranen Provinzen Andalusiens, was ein entscheidender Faktor ist, wenn man die Merkmale seiner physischen Umwelt erklärt, die größtenteils von menschlichen Aktivitäten geprägt sind. Im Laufe der Jahrhunderte wurde jedoch ein Gleichgewicht aufrechterhalten, wie sowohl die geschützten Gebiete als auch andere, die auch ohne diesen gesetzlichen Schutz noch herausragende Naturschätze aufweisen, zeigen. Auch die landwirtschaftlichen Flächen und einige besiedeltere Umgebungen gehören zu den interessanten Landnutzungen, die uns helfen, den Großen Wanderweg von Málaga besser zu verstehen. Wir können in ihren Pfaden, Viehwegen, Wanderwegen und den Fahrstreifen durchs Land einen Fußabdruck der verschiedenen historischen Epochen sehen.

Die Vielfalt der Umwelträume und Landschaften in der Provinz von Málaga spiegelt sich in den 49 Etappen dieses Topoführers wider. Unser Verständnis der physischen Umwelt ergänzt sich mit den kulturellen Aspekten in einer anregenden Kombination aus Wissen, Fragen und Emotionen. Denn genau diese entstehen beim Begehen der Wege und bei der Beobachtung der Vegetation, der Fauna und des Klimas zu verschiedenen Jahreszeiten, ob in der Morgendämmerung, zur Mittagszeit oder in der Abenddämmerung. Die Interpretation all dieser Elemente findet sich in diesem sorgfältig ausgearbeiteten Topoführer.

*Das Team des  
Großen Wanderweges von Málaga*

La Casa de Piedra (das Haus aus Stein) auf der 2. Etappe der 6. Alternativroute



# Der Topoführer des Großen Wanderweges von Málaga



Ein männlicher Iberiensteinbock in der Nähe des Dorfes Mijas (Etappe 32)

**D**ieser Topoführer für den GR 249 (Gran Senda de Málaga bzw. Großer Wanderweg von Málaga) wird der Öffentlichkeit von der Provinzregierung von Málaga (auf Spanisch "Diputación Provincial de Málaga") zur Verfügung gestellt, unter Einhaltung der Grundsätze der Andalusischer Bergsteigerverband (auf Spanisch "La Federación Andaluza de Montaña" (FAM) – der Verband, durch den die Wanderwege in der Autonomen Gemeinschaft zertifiziert werden).

Die Hauptidee des Buches ist es, dem Leser das Gebiet nahezubringen, indem es sich auf die wichtigsten Aspekte der Landschaften der

35 Etappen und 6 Alternativrouten konzentriert. Dabei wurde ein möglichst umfassender Ansatz gewählt, der sich nicht nur auf die herausragenden Sehenswürdigkeiten konzentriert, sondern auch auf die wichtigsten und dauerhaftesten Besonderheiten. Außerdem haben wir versucht, ein Gleichgewicht zwischen anthropologischen und natürlichen Faktoren zu wahren, was durch die Tatsache, dass es eine Reihe von Veröffentlichungen zu spezifischen Themen des Großen Wanderweges von Málaga gibt, erleichtert wird.

In jedem Fall ist es wichtig zu beachten, dass sich die Umgebung des Weges ständig verändert.



Pflanzen blühen und vertrocknen, neue Küstenwege werden angelegt, Felsen stürzen ein oder ein Weg wird nach Regenfällen abgeändert und so kann der Fernwanderweg im Herbst nicht mehr derselbe sein wie im Frühjahr. Es gibt unzählige Ereignisse, die diesen besonders umfangreichen Weg gerade jetzt beeinflussen. Beachten Sie daher, dass der folgende Bericht als Porträt eines ganz bestimmten Ortes und einer ganz bestimmten Zeit verstanden werden sollte.

Wenn Sie sich auf den Weg des Großen Wanderweges von Málaga begeben, wird dieser für Sie nicht derselbe sein wie für diejenigen von uns, die ihn entworfen, zugänglich gemacht oder beschrieben haben. Diese Dynamik sollte in der Tat als eines seiner größten Reichtümer angesehen werden.

### Der Aufbau des Topoführers

Jede der Etappen und Alternativrouten wird mit einer Zusammenfassung eingeleitet, die in wenigen Worten die geografische Lage, die Umgebung und die Route selbst beschreibt.

Der nächste Abschnitt muss mit aufgeklappter Karte betrachtet werden. Hier finden Sie eine Doppelseite mit allen detaillierten Informationen

zur Route mit ihren Wegpunkten, ihrer geografischen Lage und einem Höhenprofil. Der Steckbrief informiert über die wichtigsten Eckdaten und listet sie mit Symbolen auf: Länge, kumulierter An- und Abstieg, Wegbeschaffenheit sowie Start- und Zielpunkt.

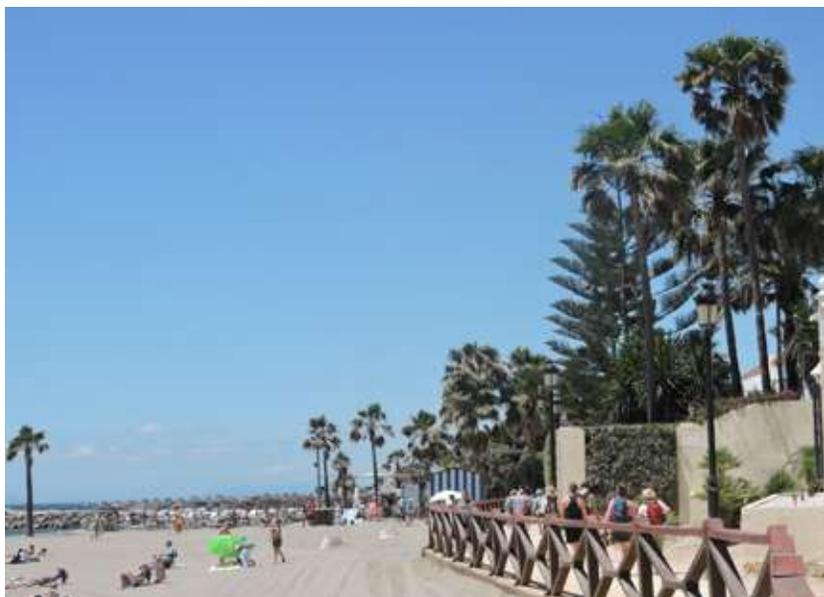
Die potenziellen Gefahren der Etappe wurden identifiziert und die MIDE (einheitliche Bewertung von Wanderwegen in Spanien) stuft die Gesamtschwierigkeit der Route in vier Kategorien auf einer Skala von 1 bis 5 ein, wobei 5 die schwerste ist. Ein weiterer wichtiger Abschnitt ist die Auflistung der anderen zertifizierten Wege, die mit dem GR 249 zusammenhängen, ihn kreuzen oder sich ganz oder teilweise mit ihm überschneiden.

In der Beschreibung der Route selbst, in dem umfangreichsten Kapitel, wurde ebenfalls versucht, sie in homogene Abschnitte zu unterteilen, um die Lektüre zu erleichtern und die Umgebung, durch die sie führt, zu verstehen. Der größte Teil der eigentlichen Routenbeschreibung basiert auf der Grundlage der Kardinalpunkte, ohne zu sehr auf die genaue Streckenführung einzugehen, da diese Aufgabe durch die Beschilderung und die Möglichkeit, die Tracks für GPS und mobile Geräte herunterzuladen, gelöst wird.

### Holzstege an der Küste von Estepona, Etappe 30



# Die Strecke des Großen Wanderweges von Málaga durch die Provinz



Die Strandpromenade von Marbella am Ende von Etappe 30

**E**s wäre unmöglich für den GR 249, einen 100-prozentig präzisen Überblick über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Provinz von Málaga zu geben, da er nur am Rande der Provinz verläuft, wenn auch über eine sehr lange Strecke. Allerdings kommt er diesem Ziel schon sehr nahe. Anstatt sich nur auf die Bereiche der geschützten Naturräume zu konzentrieren, was einer voreingenommenen Sichtweise gleichkäme, führt der Große Wanderweg von Málaga durch einige sehr unerwartete Gebiete. Das macht ihn zu einer originellen und ziemlich überraschenden Route.

Der Große Wanderweg von Málaga führt durch das städtische, ländliche und naturbelassene Málaga mit seinen Berge, seinem offenen Land und seiner Küste. Er deckt ein beeindruckendes Spektrum an Landschaften ab, die von der Aktivität der Einwohner und der Üppigkeit der Natur geprägt sind und die das Ergebnis der vergangenen Jahrtausende sind.

Mit fast wissenschaftlicher Klarheit zeigt dieses Werk alle Aspekte auf, auf die die Einwohner Málagas stolz sein können, aber auch andere, die verbessert werden sollten. Bei der Stadtplanung und ihrer Umsetzung in der Provinz wurde nicht immer alles richtig gemacht, genauso wenig wie



beim Umweltmanagement oder der Bewahrung der Geschichte. Aber das ist es auch, was uns Malagueños und unser Land ausmacht. Dieser Topoführer zeigt die Dinge, wie sie sind.

### Die Route und ihre Abschnitte

Natürlich war es notwendig, bei der Beschreibung der Route eine Laufrichtung festzulegen, und zwar in diesem Fall gegen den Uhrzeigersinn. Die Route führt somit von ihrem Kilometer Null in der Provinzhauptstadt in Richtung der östlichen Costa del Sol. Die 35 Etappen und 6 Alternativrouten bilden eine Strecke von 942 Kilometern, die durch andere Wege ergänzt und vervollständigt wird. Der GR 249 wird zu ihrem kreisrunden Rückgrat und verbindet alle miteinander.

Die Gran Senda de Málaga führt somit in 4 Etappen entlang der östlichen Costa del Sol nach Osten, um dann bei Nerja die Küste zu verlassen und nach Nordwesten abzubiegen. Vier weitere Etappen führen durch die Sierras de Tejeda, Almijara y Alhama. Von Periana aus gibt es 3 weitere Etappen in Richtung Norden, die den Arco Calizo Central (dt.: "Zentraler Kalksteinbogen") überqueren und in Villanueva del Rosario enden, von wo es auch die Möglichkeit gibt, über die Alternativroute 249.4 direkt nach El Chorro zu wandern. Die Reise durch die Comarca Nororiental Malagueña erreicht Alameda mit 5 verschiedenen Etappen und zwei kurzen Alternativrouten und wendet sich allmählich von Norden nach Osten.

In der Comarca de Antequera wurden 3 Routen von Alameda nach Campillos durch das Land und entlang der endorheischen Seen in Málaga Norden angelegt. Dem Naturschutzgebiet Paraje Natural del Desfiladero de los Gaitanes wurden zwei Tagestouren gewidmet, während die Alternative 249.4 die zwei genannten Comarcas durch drei Etappen verbindet, die die dazwischen liegenden Gebirgszüge überqueren. Von Campillos aus gibt es auch eine andere mögliche Route (Alternative 5) in Richtung der Serranía de Ronda.

Die nächsten beiden Etappen verlaufen in der Umgebung des Nationalparks Parque Nacional Sierra de las Nieves und man gelangt anhand von ihnen nach Ronda, indem man dem Fluss Turón und seinen Nebenflüssen in südlicher und westlicher Richtung folgt.

Die Weiterreise nach Südwesten und Süden durch die Comarca Serranía de Ronda wurde in 3 Etappen entlang des Guadiaro-Tals sowie in 2 weitere entlang des Genal-Tals aufgeteilt, wobei die Stadt Benalauría als Dreh- und Angelpunkt dient und Casares das Ziel dieses Abschnitts darstellt. Die letzte Alternativroute mit dem Kürzel 249.6 verbindet Ronda über die Llanos de Libar und Las Buitreras mit dem Fluss Genal.

Die letzten 7 Etappen und die letzte Alternativroute sind sportlich und decken die westliche Costa del Sol ab, indem sie sich wieder nach Osten wenden und den längsten Teilabschnitt insgesamt bilden.

### Breitblättriger Rohrkolben und Sommer-Tamarisken an einem Zufluss des Guadalhorce (Etappe 35)



# Empfehlungen für das Wandern auf dem GR 249



Korklager in der Nähe von La Majada de Madrid (Etappe 29)

## Kleidung und Ausrüstung

Welche Kleidung empfohlen wird, hängt ganz von Faktoren wie der Jahreszeit, dem Ort der Wanderung und den aktuellen Wetterbedingungen ab. Außerdem sollten die körperlichen Fähigkeiten sowie die individuellen Vorlieben berücksichtigt werden.

Im Allgemeinen ist passende Kleidung, die speziell für Outdoor-Aktivitäten entwickelt wurde, notwendig. Die wichtigsten Kleidungsstücke sind dabei ein Paar Sportschuhe und ein paar Wanderstiefel. Die gesamte Kleidung sollte atmungsaktiv und thermisch sein. Man braucht insbesondere lange,

elastische Hosen, um sich vor Pflanzen und Tieren zu schützen, und am Oberkörper trägt man am besten mehrere leichtere Schichten, die man nach und nach ausziehen kann. Als oberste Schicht sollte eine winddichte Jacke getragen werden.

Der Süden Andalusiens ist bekannt für seine vielen Sonnentage, sogar im Winter, und das kann eine große Gefahr für Wanderer sein. Deshalb sollte man immer eine Kopfbedeckung tragen und einen Sonnenschutz für die Haut verwenden. Leichte Handschuhe, Halswärmer, Teleskop-Wanderstöcke und Ersatzsocken sind bei kaltem oder regnerischem Wetter immer ratsam.



Ein Ausrüstungsgegenstand, der sorgfältig ausgewählt werden sollte, ist der Rucksack. Er sollte speziell für den sportlichen Einsatz konzipiert sein und eng anliegen. Jeder Wanderer sollte des Weiteren mindestens zwei Liter Wasser mit sich führen, Verpflegung für den Tag, Aufzeichnungen über die Etappe, ein voll aufgeladenes Mobiltelefon mit einem Ersatzakku (die Notrufnummer ist 112) und eine medizinische Grundausrüstung für jede Person.

Die Verwendung von GPS oder von Ortungsanwendungen für Smartphones wird Ihnen helfen, sich in der Natur zurechtzufinden, insbesondere in bergigen Gegenden. Dies empfiehlt sich vor allem für diejenigen, die sich in der Provinz von Málaga weniger gut auskennen.

Auch die QR-Codes auf den Wegpfosten erweisen sich als gute Hilfsmittel und stehen im Sinne einer Augmented Reality.

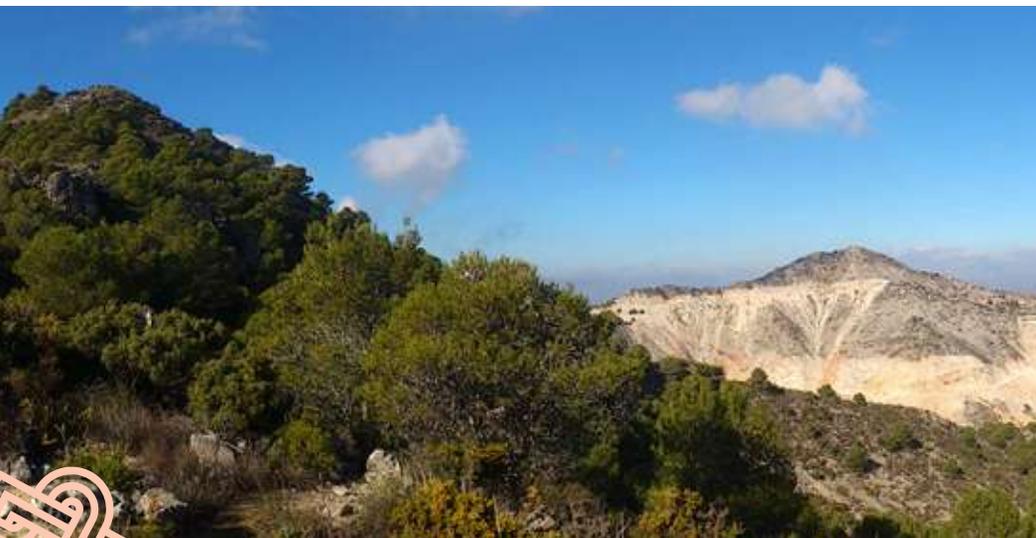
### Weitere Empfehlungen

Die Provinz von Málaga ist bekannt dafür, dass sie sich hervorragend zur Vogelbeobachtung eignet. Aber auch für Pflanzenliebhaber kommen hier auf ihre Kosten, denn es blühen zu jeder Jahreszeit zahlreiche Arten. Es ist sehr ratsam, sich Zeit zur Beobachtung von beidem zu nehmen, da es sich um Herzstücke der Route handelt.

Die durchschnittliche Länge einer Etappe des GR 249 beträgt etwa 19 Kilometer und der kumulierte Höhengewinn und -verlust liegt im Durchschnitt bei 700 Metern. Einige Etappen sind deutlich schwieriger, andere sind viel einfacher. Am besten ist es, alle Details zu studieren und auf die Spezifikationen der einzelnen Abschnitte zu achten.

Wie bei jeder langen Wanderung ist es notwendig, entweder die Rückkehr zum Ausgangspunkt oder die Übernachtung am Zielort zu organisieren. Das sollte im Voraus erledigt werden. Seien Sie sich bewusst, dass dies in den Bergen und in kleinen Dörfern schwierig sein kann.

**Kontrastreiche Landschaft aus bewaldeten Hügel und kargen Steinbrüchen (Etappe 34)**



# Ein Großer Wanderweg von Málaga, der keine Spuren hinterlässt



Die beeindruckende Streckenführung hinauf zum Pass Puerto de la Encina (Alternativroute 249.2)

**D**ie Provinzregierung von Málaga hat eine enorme Vorarbeit geleistet und Vereinbarungen mit denjenigen getroffen, die von der Nutzung des Großen Wanderweges von Málaga betroffen sein könnten. Es muss jedoch klar sein, dass Sie, wenn Sie diesem Weg folgen, nur das Recht haben, über das Land zu gehen oder sich darauf auszuruhen. Auf beiden Seiten des Weges befinden sich private oder öffentliche Grundstücke, die nicht unter den Folgen von unangemessenen oder falsch verstandenen Outdoor-Aktivitäten leiden sollten. Um

Missverständnisse zu vermeiden, lautet die übliche Richtlinie, dass nichts hinterlassen und nichts mitgenommen werden darf.

Landwirtschaftliche Parzellen, Bauernhöfe und Ackerland dienen den Einheimischen als zusätzliche oder als hauptsächliche Einkommensquelle. Wenn man den GR 249 entlang wandert, kommt man direkt an Avocado-, Orangen- oder Olivenbäumen vorbei, die jemandem gehören. Zum Glück sind die Menschen in Málaga in der Regel sehr aufgeschlossen und bereit zu teilen, und es gibt immer die Möglichkeit, einige lokale



Produkte zu einem guten Preis entlang der Etappe zu kaufen.

Eine der häufigsten negativen Auswirkungen auf die Umwelt sind Toilettenpapier und gebrauchte Feuchttücher, die von unachtsamen Wanderern hinterlassen werden. Sie verschmutzen nicht nur das Gebiet, sondern sind auch optisch störend. Man sollte sie zusammen mit anderem Müll mitnehmen, vor allem, wenn sie nicht biologisch abbaubar sind. Es ist auch sehr wichtig, für menschliche Hinterlassenschaften ein Loch zu graben und sie zu vergraben oder zumindest mit Steinen oder Laub abzudecken. Andere Vorübergehende werden das zu schätzen wissen.

Alle Gatter und Pforten, durch die man geht, müssen geschlossen werden. Dies gilt vor allem dort, wo es ein entsprechendes Hinweisschild gibt. Manchmal ist aus Gründen der Viehhaltung ein Gatter offen, aber die allgemeine Regel ist, alle Tore beim Durchschreiten zu schließen. Auf den Etappen in der Serranía de Ronda werden Sie eine große Menge dieser Tore finden.

Wann immer möglich, sollte man es

vermeiden, ruhende oder grasende Tiere zu stören, indem man einen Umweg um sie macht. Manchmal kann eine verängstigte Herde keinen anderen Ausweg sehen, als denselben Weg wie Sie einzuschlagen, was gefährlich sein könnte. Wenn man das Tempo verlangsamt oder sogar anhält, werden die Tiere in der Regel von selbst nach einem vernünftigeren Ausweg suchen.

Die Seen sind enorm attraktiv, aber auch das empfindlichste der Ökosysteme, die der GR 249 besucht. Die Priorität liegt immer auf der Erhaltung der Tier- und Pflanzenarten. Obwohl sie lokal sehr zahlreich sein können, sind die Arten an den Seen in Andalusien sehr ungleichmäßig und begrenzt verteilt. Wenn es einen Ort gibt, an dem man besonders vorsichtig und respektvoll sein muss, dann ist es in diesen Lebensräumen oder in ihrer Umgebung. Das gelingt, indem man die Störung und die Aufenthaltsdauer minimiert, vor allem in den Gebieten ohne Schutzzäune. In jedem Fall ist es streng verboten, Tiere zu stören oder Pflanzen zu sammeln. Dies gilt insbesondere in Naturschutzgebieten.

**Eine Ziegenherde mit dem Felsmassiv Peñón de los Enamorados von Antequera, Variante 249.4**



# Wie man mögliche Gefahren vermeidet



Estepona und seine Bucht von der Sierra Bermeja (Etappe 29)

**D**ank des konsensbasierten Evaluierungssystem namens MIDE (Abkürzung von Método de Información de Excursiones) können die Schwierigkeit und die Gefahren der einzelnen Etappen einheitlich dargestellt werden. Dabei werden grundlegende Informationen zusammengetragen und subjektive Einschätzungen nach Möglichkeit vermieden, um eine möglichst realitätsnahe Einschätzung der Route zu garantieren (siehe Abschnitt über die MIDE-Kategorien ab Seite 35). Die vier grundlegenden Kategorien des MIDE werden in Informations-Kästchen mit Symbolen dargestellt und nach dem Grad ihrer Auswirkungen auf das Wandern bewertet.

Genauer gesagt handelt es sich bei den vier Kategorien um die folgenden: Gefahrenpotential, Navigation, Schwierigkeit des Geländes und Konditioneller Anspruch. Sie werden auf einer Skala von 1 (nicht signifikant) bis 5 (sehr signifikant) bewertet.

In der Beschreibung jeder Etappe gibt es einen eigenen Abschnitt, der sich mit der Vermeidung von Unfällen oder Zwischenfällen befasst. Obwohl es unmöglich ist, alle potenziell gefährlichen Situationen vorherzusehen, wurde versucht, die häufigsten vorzusehen. Neue Gefahren können jedoch im Handumdrehen auftauchen beziehungsweise durch Arbeiten oder Maßnahmen der Landbesitzer an der Strecke oder der Naturschutzteams behoben werden.

Sowohl die Großwild- als auch die Niederwildjagd sind in der Provinz von großer Bedeutung. An Orten, an denen gejagt wird oder während der Jagdsaison ist besondere Vorsicht geboten. Wanderer sollten in diesen Zeiten gut sichtbar sein und können dies durch das Tragen oder Mitführen von reflektierender Kleidung erreichen. Verlassen Sie unter keinen Umständen den Weg und vermeiden Sie es, sich sehr langsam oder gar leise zu bewegen.



Es empfiehlt sich allgemein, in einer Gruppe zu wandern, um besser gesehen zu werden.

Zu den potenziell gefährlichen Arten der örtlichen Fauna gehört eine Vipernart. Dieser Schlange begegnet man nur selten; in den Bergen und im Hochland kommt sie etwas häufiger vor. Die anderen Tiere, die man meiden sollte, sind Großwildarten, vor allem Wildschweine. Unter den zahlreichen Gliederfüßern sind Skorpione, Tausendfüßler und Wespenkolonien am gefährlichsten, die alle im Sommer aktiver sind.

Andere Hautflügler, vor denen man sich in Acht nehmen sollte, sind Bienen. Obwohl sie an Passanten gewöhnt sind, bleiben sie wilde Tiere. Alle Bienenfarmen sind ordnungsgemäß registriert und ausgeschildert, da sie eine potenzielle Gefahr darstellen, und man sollte sich dessen bewusst sein, dass man auf dem Großen Wanderweg von Málaga an einigen Bienenstöcken vorbeikommt.

Seien Sie sehr vorsichtig mit Haustieren. Sie sollten immer an der Leine geführt werden, besonders wenn sie nicht an Nutztiere gewöhnt oder sehr reizbar sind. Eine Herde, die unkontrolliert in Panik gerät, kann einen Straßen- oder Zugunfall verursachen. Kühe werden in der Nähe von Hunden extrem nervös und können plötzlich angreifen.

Es ist auch Vorsicht geboten, wenn man ein Viehgitter überquert, insbesondere wenn man auf einem Pferd sitzt. Es gibt immer einen angrenzenden Übergang für Tiere, den man in diesem Fall benutzen sollte. Bei Regen können die Metallstangen rutschig werden und leicht Unfälle verursachen.

Beim Durchqueren von Flüssen und Bächen muss das mediterrane Klima Málagas berücksichtigt werden.

Regenfälle sind im Herbst und im Frühling am wahrscheinlichsten und können manchmal sintflutartig sein, was eine echte Gefahr an den Wasserläufen darstellen kann. Die Flussübergänge sind in der Regel mit Brücken ausgestattet, aber es gibt viele Situationen, die unvorhersehbar sind. Diese Gefahren sind vor allem in den Bergen der Serranía de Ronda, der niederschlagsreichsten Region der Provinz, und an der Küstenstrecke zwischen Estepona und Marbella verbreitet.

Man sollte nicht aus unbehandelten Brunnen trinken, was meistens mit einem Hinweisschild vermerkt ist. Das liegt nicht an der schlechten Qualität des Wassers, ganz im Gegenteil, aber die fehlenden Hygienekontrollen und die Tatsache, dass man oft nicht an diese Art von Wasser gewöhnt ist, sprechen dagegen.

Die größte Gefahr in der mediterranen Umgebung sind Waldbrände. Im unwahrscheinlichen Fall, dass sich eine dieser Katastrophen während einer Wanderung ereignet, rufen Sie die Notrufnummer 112 an. Es ist von größter Wichtigkeit, dass Sie Ihren genauen Aufenthaltsort kennen, damit Sie schildern können, was passiert, und um Anweisungen für mögliche Fluchtwege oder für Ihre Evakuierung zu erhalten. Es ist strengstens verboten, in den Bergen Lagerfeuer zu machen, besonders von Mai bis Oktober.

**Strohpresen auf den Getreidefeldern von Auta (Etappe 10)**





Retinto-Rinder an den Wäldern und Dehesa-Weiden des Guadiaro-Tals



# Weiterführende Literatur über den Großen Wanderweg von Málaga

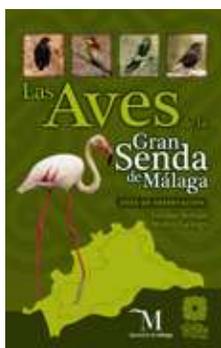
Dieser Topoführer des Großen Wanderweges von Málaga bildet den übergeordneten Rahmen für eine Reihe von Fachtexten über diesen Fernwanderweg. Sie alle sind außergewöhnlich hochwertige Werke, die sich mit der Natur, der Umwelt, der Geschichte oder der Kultur dieser Umgebung befassen. Im Folgenden findet sich eine Übersicht mit je einer kurzen Beschreibung zu ihnen.



## **Der Topoführer des Großen Wanderweges von Málaga, Ausgabe 2014 (Spanisch, Englisch)**

**C. Carlos Guerrero Barragán**

Dies ist ein Kompendium über alles, was mit der ökologischen und menschlichen Umwelt des GR 249 zu tun hat, und beschreibt die Landschaft sowie ihre wichtigsten Elemente. Das erste Buch der Reihe und weiterhin eine Referenz für unveränderte Etappen. Die vorliegende, aktualisierte Ausgabe ist auf Spanisch, Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich.



## **Die Vögel des Großen Wanderweges von Málaga - Ein Vogelbeobachtungsführer (2014; Spanisch, Englisch)**

**Antonio Román Muñoz Gallego**

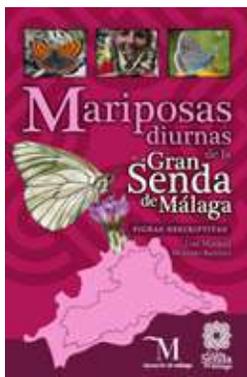
Ein exzellentes Buch, das mehr als nur eine bloße Übersicht der Arten bietet, die man beobachten kann und das auch auf Verallgemeinerung über Vögel und deren Unterscheidung verzichtet. Stattdessen begleitet es den Wanderer auf jeder Etappe und beschreibt klar, welche Vögel man wo und wann sehen kann.



## **Der Große Wanderweg von Málaga für alle (2015; Spanisch)**

**C. Carlos Guerrero Barragán**

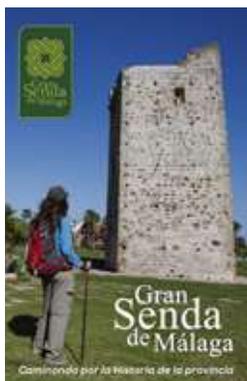
Ein Starterprogramm des Großen Wanderweges von Málaga für Familien und entspannte Tagesausflügler. Dabei besteht die Möglichkeit von Rundwegen durch andere zertifizierte Wanderwege oder von An- und Abreise durch den öffentlichen Personennahverkehr.



### Tagfalter entlang des Großen Wanderweges Málagas (2017; Spanisch, Englisch, Deutsch, Französisch)

**José Manuel Moreno Benítez**

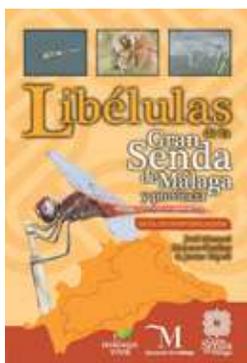
Das milde Mittelmeerklima, die geografische Lage und die Diversität der Naturräume sind die Hauptgründe für die enorme Vielfalt an tagaktiven Schmetterlingen auf dem Großen Wanderweg von Málaga. Die 110 bisher gefundenen Arten werden in dem Buch mit ansprechenden Steckbriefen vorgestellt und insbesondere werden die Orte und Zeiten angeführt, an denen man sie auf dem Großen Wanderweg von Málaga entdecken kann.



### GSM Ein Spaziergang durch die Geschichte der Provinz (2018; Spanisch)

**Javier Martos Martín, José Suarez Padilla y José María Tomasetti Guerra**

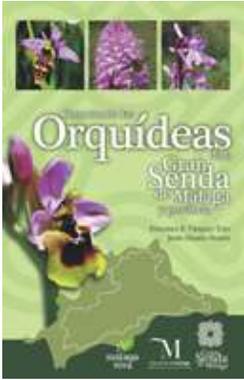
Indem nicht nur der Große Wanderweg von Málaga selbst, sondern auch seine faszinierende Umgebung thematisiert wird, gelingt es diesem unverzichtbaren Werk, eine Brücke zwischen der Landschaft und ihrer Vergangenheit zu schlagen. Es kontextualisiert zudem die Lokalgeschichte und ermöglicht, beim Wandern Geschichte hautnah zu erleben.



### Die Libellen entlang des Großen Wanderweges Málagas (2018; Spanisch, Englisch, Deutsch, Französisch)

**José Manuel Moreno Benítez y Javier Ripoll**

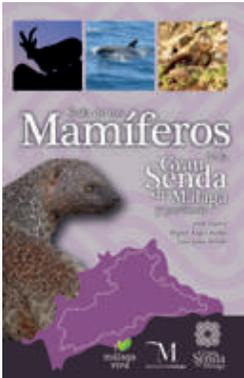
Die 54 Groß- und Kleinlibellenarten in diesem Leitfaden vermitteln einen Eindruck von der Bedeutung der aquatischen Ökosysteme in Málaga. Mit einführenden Kapiteln und detaillierten sowie anschaulichen Steckbriefen wird uns eine faszinierende Einführung in die Welt der Libellen geboten, die motiviert, auch an wärmeren Tagen zu wandern.



### **Bekanntheit mit den Orchideen des Großen Wanderweges von Málaga und der Provinz (2018; Spanisch)**

**Francisco E. Vázquez y Jesús Duarte**

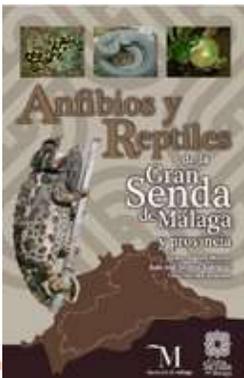
Dieses wunderbare Handbuch beschreibt die 45 Orchideenarten, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung auf dem Fernwanderweg zu finden sind. Dies entspricht 39 % der rund 115 Arten, die auf der Iberischen Halbinsel insgesamt vorkommen. Zusätzlich zu den Beschreibungs- und Bestimmungsseiten gibt es eine hervorragende Einführung in ihre Biologie und Lebensräume in der Provinz.



### **Die Säugetiere des Großen Wanderweges von Málaga (2019; Spanisch)**

**Jesús Duarte, Miguel Ángel Farfán y Juan Jesús Bellido**

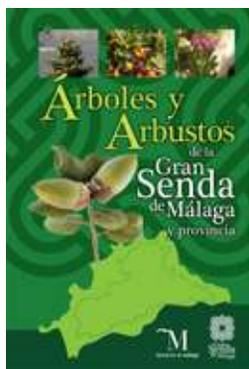
Dieses Buch bietet sehr detaillierte Informationen über diese Gruppe von Wirbeltieren, von denen manche nur schwer zu entdecken und andere auffällige Begleiter entlang der Route sind. Es gibt Steckbriefe zu 51 Arten, davon 31 Landtiere (Insektenfresser, Fleischfresser, Huftiere, Nagetiere und Hasentiere), 11 Meeressäuger und 9 Fledertiere.



### **Amphibien und Reptilien des Großen Wanderweges von Málaga (2020; Spanisch)**

**Jacinto Segura, Juan José Jiménez y Luís García**

Ein wichtiger Leitfaden, um Exemplare dieser Tierarten, von denen insbesondere die Amphibien stark bedroht sind, zu identifizieren und mehr über sie zu erfahren. Er enthält hervorragende Beschreibungen von 24 Reptilienarten (Schildkröten, Skinken, Eidechsen, Echsen und Schlangen) und 11 Amphibienarten (Salamander, Molche, Kröten und Frösche).

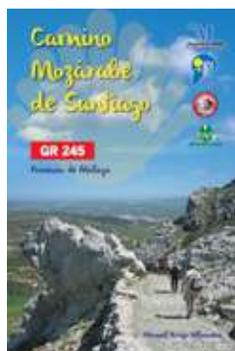


### Bäume und Sträucher des Großen Wanderweges von Málaga (2021; Spanisch)

**Andrés V. Pérez Latorre, Noelia Hidalgo Triana, Manuel Pavón Núñez, Federico Casimiro Soriguer Solanas**

Dieses Handbuch ist ein Muss für alle, die sich für die Natur Málagas interessieren, und beschäftigt sich mit der Welt der Gehölze. In den ersten Kapiteln werden die 7 biogeografischen Regionen der Provinz vorgestellt und eine Einführung in ihre Flora und Vegetation gegeben. Anschließend werden 24 Bäume und 45 Sträucher anhand von Steckbriefen beschrieben, wobei gelegentlich auch verwandte Arten genannt werden. Das Buch endet mit einer Liste von 30 weiteren autochthonen und allochthonen Arten und schließt mit den Kletter- und Schlingpflanzen der Region.

**Andere ergänzende Bücher** die von der Diputación de Málaga herausgegeben wurden:



### Das Wasser auf dem Großen Wanderweg von Málaga (2017)

**Isabel Bestué Cardiel y  
Emilio Molero Melgarejo**



### Der Mozarabische Weg von Santiago GR 245 (2017)

**Manuel Perujo Villanueva**

## HILFREICHE WEBSEITEN FÜR DEN GROSSEN WANDERWEG VON MÁLAGA

<http://www.gransendadeMálaga.es/es/>

Dies ist die Haupt-Website des Großen Wanderweges von Málaga, die regelmäßig aktualisiert wird und auf Spanisch, Englisch, Französisch und Deutsch verfügbar ist. Von ihr kann man zugehörige Unterlagen sowie die zuvor genannten Publikationen herunterladen.

<http://www.fedamon.com/>

Auf dieser Website des Andalusischen Bergsteigerverbands findet man Informationen über alle zertifizierten Wanderwege, die im Text beschrieben sind. Sie ist nur auf Spanisch verfügbar.

<http://www.aemet.es/es/portada>

Auf diesem Internetportal des Staatlichen Amtes für Meteorologie werden Wettervorhersagen zur Verfügung gestellt. Es ist unter anderem auch auf Englisch und Französisch verfügbar.

# Etappenübersicht

NAME DER ETAPPE	km	t	MIDE	↑ m	↓ m
1 Málaga – Rincón de la Victoria	15.6	3h20´	1.1.1.2	40	35
2 Rincón – Vélez-Málaga	24.4	5h25´	1.2.1.3	70	50
3 Vélez-Málaga – Torrox	15	4h10´	1.2.1.3	80	135
4 Torrox – Nerja	7.3	2h10´	1.2.2.2	35	40
5 Nerja – Frigiliana	14.7	5h05´	3.2.2.3	765	600
6 Frigiliana – Cómpeta	24.7	8h15´	3.2.2.4	1160	790
7 Cómpeta – Canillas de Aceituno	24.3	8h15´	3.2.3.4	1050	985
8 Canillas de Aceituno – Periana	29.7	8h00´	1.2.2.3	765	870
9 Periana – Riogordo	19.7	6h45´	2.2.2.4	820	960
10 Riogordo – Alfarnate	15.6	5h20´	1.2.3.3	905	395
11 Alfarnate – Villanueva del Rosario	15.4	5h15´	3.2.2.3	590	770
12 Villanueva del Rosario – Archidona	17.2	4h15´	3.2.2.3	390	365
13 Archidona – Villanueva de Tapia	17.1	3h50´	2.2.2.3	170	205
14 Villanueva de Tapia – Villanueva de Algaidas	14.8	4h15´	1.2.1.3	410	470
15 Villanueva de Algaidas – Cuevas Bajas	9.4	2h45´	1.1.1.2	280	440
16 Cuevas Bajas – Alameda	21.2	4h45´	2.1.1.3	310	125
17 Alameda – Fuente de Piedra	18.6	3h55´	1.1.1.3	60	160
18 Fuente de Piedra – Campillos	25.6	7h10´	2.2.1.4	400	335
19 Campillos – Embalses del Guadalhorce	23.0	5h15´	2.2.2.3	255	360
20 Embalses del Guadalhorce – El Chorro	22.0	6h05´	2.2.2.4	680	800
21 El Chorro – Carratraca – Ardales	21.7	7h00´	1.2.2.4	1350	1115
22 Ardales – El Burgo	22.6	5h35´	1.1.1.3	690	480
23 El Burgo – Ronda	23.7	7h30´	3.3.2.4	1040	875
24 Ronda – Estación de Benaoján	13.7	4h00´	1.2.2.3	270	575
25 Estación de Benaoján – Jimera de Líbar	9.6	3h00´	1.1.1.2	320	240
26 Jimera de Líbar – Benalauría	14.7	4h30´	1.2.2.3	805	635
27 Benalauría – Genalguacil	11.6	3h50´	1.2.2.3	370	540
28 Genalguacil – Casares	20.5	5h45´	2.2.2.3	770	880

NAME DER ETAPPE	km	t	MIDE	↑ m	↓ m
<b>29</b> Casares – Estepona	24.2	7h00´	2.2.2.4	1170	2680
<b>30</b> Estepona – Marbella	27.1	7h00´	1.2.2.4	5	5
<b>31</b> Marbella – Ojén	17.0	5h45´	2.2.2.3	930	645
<b>32</b> Ojén – Mijas	50.4	14h45´	3.3.2.5	2520	2340
<b>33</b> Mijas – Benalmádena	18.0	6h15´	2.2.2.4	750	1000
<b>34</b> Benalmádena – Alhaurín de la Torre	12.3	4h10´	2.2.2.3	440	620
<b>35</b> Alhaurín de la Torre – Málaga	12.9	2h35´	1.1.1.2	10	30
<b>DURCHSCHNITT</b>	<b>19.3</b>	<b>5h</b>	<b>2.2.2.3</b>	<b>590</b>	<b>615</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>675</b>	<b>190</b>	<b>-----</b>	<b>20.675</b>	<b>21.550</b>

NAME DER ALTERNATIVEN ETAPPEN	km	t	MIDE	↑ m	↓ m
<b>GR 249.1</b> Alameda • Mollina • Humilladero • Fuente de Piedra	17.6	4h30´	1.2.2.3	150	260
<b>GR 249.2</b> Coín • Pto. de los Pescadores • Alh. el Grande • Alh. de la Torre	26.9	8h00´	2.2.3.4	820	1020
<b>GR 249.3 Etappe 1</b> Villanueva de Tapia – Cuevas de San Marcos	19.6	5h25´	1.1.1.3	625	830
<b>GR 249.3 Etappe 2</b> Cuevas de San Marcos – Cuevas Bajas	10.2	2h50´	1.2.2.2	135	250
<b>GR 249.4 Etappe 1</b> Villanueva del Rosario – Antequera	28.1	8h	2.2.2.4	350	535
<b>GR 249.4 Etappe 2</b> Antequera – Valle de Abdalajís	22.4	7h20´	3.2.2.4	675	915
<b>GR 249.4 Etappe 3</b> Valle de Abdalajís – El Chorro	10.2	3h15´	1.1.1.2	415	555
<b>GR 249.5 Etappe 1</b> Campillos – Teba	12.1	4h	2.2.2.2	210	130
<b>GR 249.5 Etappe 2</b> Teba – Cañete la Real	12.5	4h	2.2.2.3	500	325
<b>GR 249.5 Etappe 3</b> Cañete la Real – Arriate	25.5	6h30´	2.2.2.4	395	575
<b>GR 249.5 Etappe 4</b> Arriate – Ronda	9.2	2h30	2.2.2.2	295	170
<b>GR 249.6 Etappe 1</b> La Indiana – Montejaque	4.7	1h30´	1.1.2.2	295	95
<b>GR 249.6 Etappe 2</b> Montejaque – Cañada del Real Tesoro	22.3	08h	2.2.2.4	465	855
<b>GR 249.6 Etappe 3</b> Cañada del Real Tesoro – La Escribana (Benarrabá)	25.1	08h	3.3.2.4	1.105	1.280
<b>DURCHSCHNITT</b>	<b>19.1</b>	<b>73h</b>	<b>2.2.2.3</b>	<b>460</b>	<b>475</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>267</b>	<b>5.2h</b>	<b>----</b>	<b>6.435</b>	<b>6.643</b>

# Steckbrief einer durchschnittlichen Etappe

Jede Etappe verfügt über einen Steckbrief nach dem einleitenden Abschnitt **DIE ETAPPE IN KÜRZE** und neben der ausklappbaren Karte. Dieser fasst die Etappe dank einiger Kennzahlen und leicht erkennbarer Symbole auf einen Blick zusammen.

STARTPUNKT (Himmelsrichtung) (Höhe m)  ENDPUNKT (Himmelsrichtung) (Höhe m) 

**Start- und Endpunkt** befinden sich immer in einem Dorf oder in einer Stadt und meistens ein Stück vom Zentrum entfernt. Das erste Kästchen im Steckbrief benennt diese beiden Orte, gibt an, in welcher ihrer Himmelsrichtungen sich die letzte Wegmarkierung befindet (Norden, Süden, Osten oder Westen) und verweist auf die Höhe in Metern.

Gesamtlänge (km) 	Geschätzte Zeit 	Kumulierter Anstieg 	Kumulierter Abstieg 	Art der Route 	
Geeignet für   			Asphalt (km) 	Breiter Weg (km) 	Wanderpfad (km) 

In den folgenden Kästen werden verschiedene Eckdaten der Etappenroute angeführt, z. B. ihre **Gesamtlänge**, die geschätzte **Zeit**, der insgesamt **An- und Abstieg**, die **Art der Route** (kein oder ein Rundweg), für welche Art der Nutzung die Etappe *geeignet* ist (zu Fuß, zu Pferd, mit dem Fahrrad) und die **Wegbeschaffenheit** entlang der Etappe.

## DURCHSCHNITTSDATEN des Großen Wanderweges von Málaga

19.3 km 	5 h. 	590 m 	615 m 	Kein Rundweg 	
Zu Fuß   			4.2 km 	10.8 km 	4.3 km 

In diesem Kasten wurden die **Durchschnittsdaten** der 35 Etappen des Großen Wanderweges von Málaga zusammengefasst, um ein Gespür für eine typische Etappe zu vermitteln. Im Allgemeinen beträgt die **durchschnittliche Länge 19.3 Kilometer**, für die man etwas mehr als **5 Stunden** benötigt. Für die **675 Kilometer** der Hauptroute braucht man somit schätzungsweise **190 Stunden** oder **23 Tage** bei einer Gehzeit von **8 Stunden pro Tag**, was kein unrealistisches Ziel ist. Wenn wir die 14 Etappen der 6 Alternativrouten mit einbeziehen, beträgt die Gesamtlänge des GR 249 **942 km**, für die man insgesamt 30 Tage einplanen müsste.

Málaga ist eine sehr gebirgige Provinz, was sich in den durchschnittlichen **kumulativen An- und Abstiegen** von **590 bzw. 615 Metern** widerspiegelt. Wenn man die kumulativen Anstiege- und Abstiege über alle Etappen summiert, übersteigen sie jeweils 20.000 Meter (ohne

Berücksichtigung der Alternativrouten). Wie zu erwarten, sind die **Start- und Endpunkte** der Etappen immer **verschieden**, was aber nicht bedeutet, dass nicht auch zahlreiche Rundwege mit Hilfe der anderen **zertifizierten Wanderrouten**, die auf den Karten eingezeichnet und im Text erwähnt sind, möglich sind. Es ist erwähnenswert, dass es nur wenige Etappen gibt, die für **Mountainbiker oder Reiter** mit **durchschnittlichem** Können empfohlen werden. **Wandern** ist daher die angemessenste Aktivitätsart auf dem Großen Wanderweg von Málaga. Auch in Fällen, in denen das Radfahren oder Reiten nur für eine kurze Strecke nicht möglich ist, können die Etappen lediglich für das Wandern empfohlen werden, da andernfalls auf den Zwischenabschnitten keine 100-prozentige Sicherheit gewährleistet werden kann.

M.I.D.E. Daten (Durchschnittsschwierigkeit des Großen Wanderweges von Málaga)

Gefahrenpotential		1	2	3	4	5	Schwierigkeit des Geländes		1	2	3	4	5
Navigation		1	2	3	4	5	Konditioneller Anspruch		1	2	3	4	5

Um den **Schwierigkeitsgrad der Etappe** zu beschreiben, wird ein von dem Spanischen Dachverband für Berg- und Klettersport (Federación Española de Deportes de Montaña y Escalada) empfohlenes Evaluierungssystem verwendet, das unter dem Kürzel **MIDE** bekannt ist. Dieses berücksichtigt den Grad der körperlichen Anstrengung und die technische Schwierigkeit der Route unter normalen Bedingungen anhand von **vier Kategorien**, die jeweils auf einer Skala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) eingestuft werden.

Die Kategorie **Gefahrenpotential** berücksichtigt die Anzahl der unerwünschten Faktoren, die den Wanderer beeinträchtigen können. Dabei wird sich auf eine Liste von 18 möglichen Gefahren bezogen. Von Stufe 1 spricht man, wenn nicht mehr als zwei dieser Gefahren relevant sind und Stufe 5 ist gültig, sobald mehr als 11 von ihnen möglich sind bzw. zutreffen. Die Liste berücksichtigt Situationen wie Steinschlag oder Schneefall, einen beträchtlichen Temperaturabfall in der Nacht, die Möglichkeit auszurutschen oder einen Hang hinunterzustürzen, technisch schwierige Abschnitte, die Entfernung zu bewohnten Gebieten, die Wahrscheinlichkeit ungünstiger Wetterbedingungen, die nachgewiesene Existenz potenziell gefährlicher Tiere oder die Möglichkeit, dass man die Route aus irgendeinem Grund aufgeben muss. Der Durchschnittswert dieser Kategorie liegt auf dem Großen Wanderweg von Málaga bei **1.6**, was auf dem Piktogramm rot markiert wurde. Nur in 8 Fällen wird die Stufe 3 erreicht, meistens bei Bergetappen.

Die **Navigation** auf der Route ist der zweite bewertete Faktor und der Große Wanderweg von Málaga weist einen Durchschnitt von **1.8** auf. Das ist nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass es sich um eine zertifizierte Route handelt, die durchgehend ausreichend ausgeschildert ist. Die Stufen 1 und 2 entsprechen Wegen, die über deutlich festgelegte oder ausgeschilderte Richtungsänderungen verfügen. Die Stufen 4 und 5 weisen daraufhin,



dass man eine gute Vorstellung von der Orientierung haben und wissen muss, wie man mit GPS navigiert, Karten benutzt oder sogar Hindernisse im Gelände umgeht, um die Route fortzusetzen. Letzteres ist auf dem Großen Wanderweg von Málaga natürlich nicht der Fall. Tatsächlich werden nur zwei Etappen so eingeschätzt, dass die Navigation auf der Route mit 3 bewertet wird, was einem mittleren Schwierigkeitsgrad entspricht.

Auch in Bezug auf die **Schwierigkeit des Geländes** erreicht der Große Wanderweg von Málaga weder Stufe 4 noch 5 und nur drei Etappen erreichen Stufe 3. Bei den höheren Schwierigkeitsgraden muss man den beidbeinigen Gang zeitweise unterbrechen und sich mit den Händen behelfen. Stufe 3 bezieht sich auf unebenes Gelände, mit holprigen Trittstufen und steinigem Boden. Diese sind charakteristisch für die höheren Kalksteinberge in Málaga. Der resultierende Durchschnittswert ist mit 1.7 ebenfalls sehr niedrig, was für ein relativ ebenes Gelände oder niedrige Trittstufen steht, durch die die Schrittlänge nicht vorgegeben wird.

Der **konditionelle Anspruch** der Etappen wurde auf durchschnittlich 3.1 geschätzt, was einem mittleren Niveau entspricht. Die Bewertung hängt eng mit den Steigungen, der Entfernung und der Art des Untergrunds zusammen. Infolgedessen steht Stufe 1 für 1 Stunde Gehzeit und Stufe 5 für mehr als 10 Stunden. Die Gehgeschwindigkeit wird dabei mit 5 km/h für befahrbare Wege und Straßen, 4 km/h auf gut gepflegten Reit- und Fußwegen und 3 km/h für unebenes Gelände und Fußwege in schlechtem Zustand angesetzt. Für einen Höhengewinn von 400 Metern und für einen Höhenverlust von 600 Metern wird je eine Stunde angesetzt. Normalerweise ist der Große Wanderweg von Málaga vor allem aufgrund der An- und Abstiege sowie der Länge der Etappen körperlich anstrengend, während andere Faktoren weniger ins Gewicht fallen. Aus diesem Grund gibt es nur 14 von 49 Etappen mit dem Schwierigkeitsgrad 4 und eine mit dem Schwierigkeitsgrad 5, die auch in mehrere Untertappen unterteilt werden kann.

**Starttafel sowie Pfahl mit Richtungspfeilen am Anfang einer Etappe**





Das **Höhenprofil** ist eines der grafischen Hilfsmittel, die zum besseren Verständnis der einzelnen Etappen dienen. Die vertikale Achse zeigt die Höhe über dem Meeresspiegel in Metern und die horizontale Achse die Entfernung in Kilometern an. Das Interessanteste sind dabei die Zahlen, die die **Wegpunkte** markieren. Sie können ihre **Bezeichnungen**, ihre **Koordinaten auf der Karte**, ihre **Höhe über dem Meeresspiegel** und ihre **Entfernung vom Startpunkt** in der **Tabelle** am unteren Ende der gleichen Seite ablesen. Die perfekte Ergänzung zu all diesen Informationen ist die **ausklappbare Karte** auf der folgenden Seite, auf der auch die Wegpunkte eingezeichnet sind.



• Vorsicht, zu beachtende Punkte

Eines der Hauptanliegen der Provinzregierung von Málaga ist die **Sicherheit der Wanderer**. Deshalb wird jede Art von Gefahr neben dem Warnsymbol angezeigt. Dank des Baus von Fußgängerbrücken, vor allem über die größeren Wasserläufe, gibt es immer weniger Gelegenheiten, bei denen man Bäche und Flüsse durchwaten muss. Potenzielle Gefahren treten in der Regel in der Nähe von Straßenverkehr, beim Durchqueren eines komplizierten Reliefs oder aufgrund von wetterbedingten Umständen auf.

GR-245

SL 109

PR-A 119

Übereinstimmung mit und/oder Anschluss an andere Wanderwege

Die Informationen bezüglich anderer Wanderwege sind sehr wertvoll und finden sich auch auf der beigefügten Karte. Das umfangreiche Netz zertifizierter Wanderwege in der Provinz von Málaga ermöglicht es, Rundwanderungen zu unternehmen oder Gebiete zu erkunden, die an den Großen Wanderweg von Málaga angrenzen. Die lokalen Wanderwege (auf Spanisch Senderos Locales, SL) erscheinen auf der Karte in grün, die Kurzstreckenwanderwege (Senderos de Pequeño Recorrido, PR) in gelb und andere Langstreckenwanderwege (Senderos de Gran Recorrido, GR) in einem etwas dunkleren Rotton als unserer. Jeder Wanderweg ist mit seinem Namen aufgeführt, wo er anknüpft oder sich (teilweise oder ganz) mit dem Großen Wanderweg von Málaga überschneidet und ist zudem auf der Karte mit einem Kürzel gekennzeichnet.



# Zeichenerklärungen zu den Karten

## 1 Waypoint: Wegpunkte der Etappe

### Wanderwege:

- Etappe des GR 249 oder Alternativroute
- Etappe des GR 249
- GR141 – Anderer Langstreckenwanderweg (GR)
- PR-A 243 – Kurzstreckenwanderweg (PR)
- SL-A 175 – Lokalwanderweg (SL)
- Abschnitt, in dem der GR 249 mit einem anderen GR zusammenfällt
- Abschnitt, in dem der GR 249 mit einem PR zusammenfällt
- Abschnitt, in dem der GR 249 mit einem SL zusammenfällt
- Abschnitt, in dem der GR 249 mit einem anderen GR und einem PR zusammenfällt
- Abschnitt, in dem eine andere Etappe mit einem anderen GR zusammenfällt
- Abschnitt, in dem eine andere Etappe mit einem PR zusammenfällt
- Abschnitt, in dem ein anderer GR und ein PR zusammenfallen
- Abschnitt, in dem eine andere Etappe mit einem anderen GR und einem PR zusammenfällt
- Abschnitt, in dem eine andere Etappe mit einem SL zusammenfällt
- Abschnitt, in dem ein PR und ein SL zusammenfallen

770 m Gipfel

Höhlen

Bahnhof

Bushaltestelle

### Verkehrsnetz:

- A-357 Straße
- A-92 Schnellstraße / Autobahn
- Befahrbarer Weg
- Bahngleise

### Wasserlandschaft:

- Kleine Wasserläufe
- Río Genal Flüsse (Hauptwasserläufe)
- Stauseen

### Meerestiefe

- Geringere Tiefe
- Größere Tiefe

T.m. Málaga Gemeindegrenze

Grenze der Provinz

Parque... Geschützter Naturbereich

Gebäude - Siedlungen - Konstruktionen

Höhenlinien (im Abstand von 100 m)

Höhenlinien (im Abstand von 20 m)

### Bodennutzung

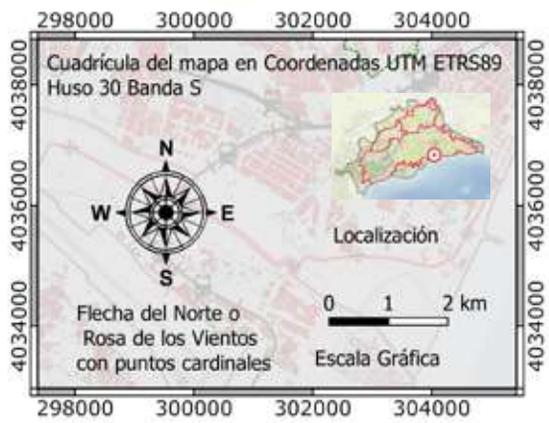
- Grasland, unbesiedelte oder kultivierte Flächen
- Gebiete mit Wasserläufen, Überschwemmungszonen, Gewässer
- Bewaldete Gebiete oder Buschland

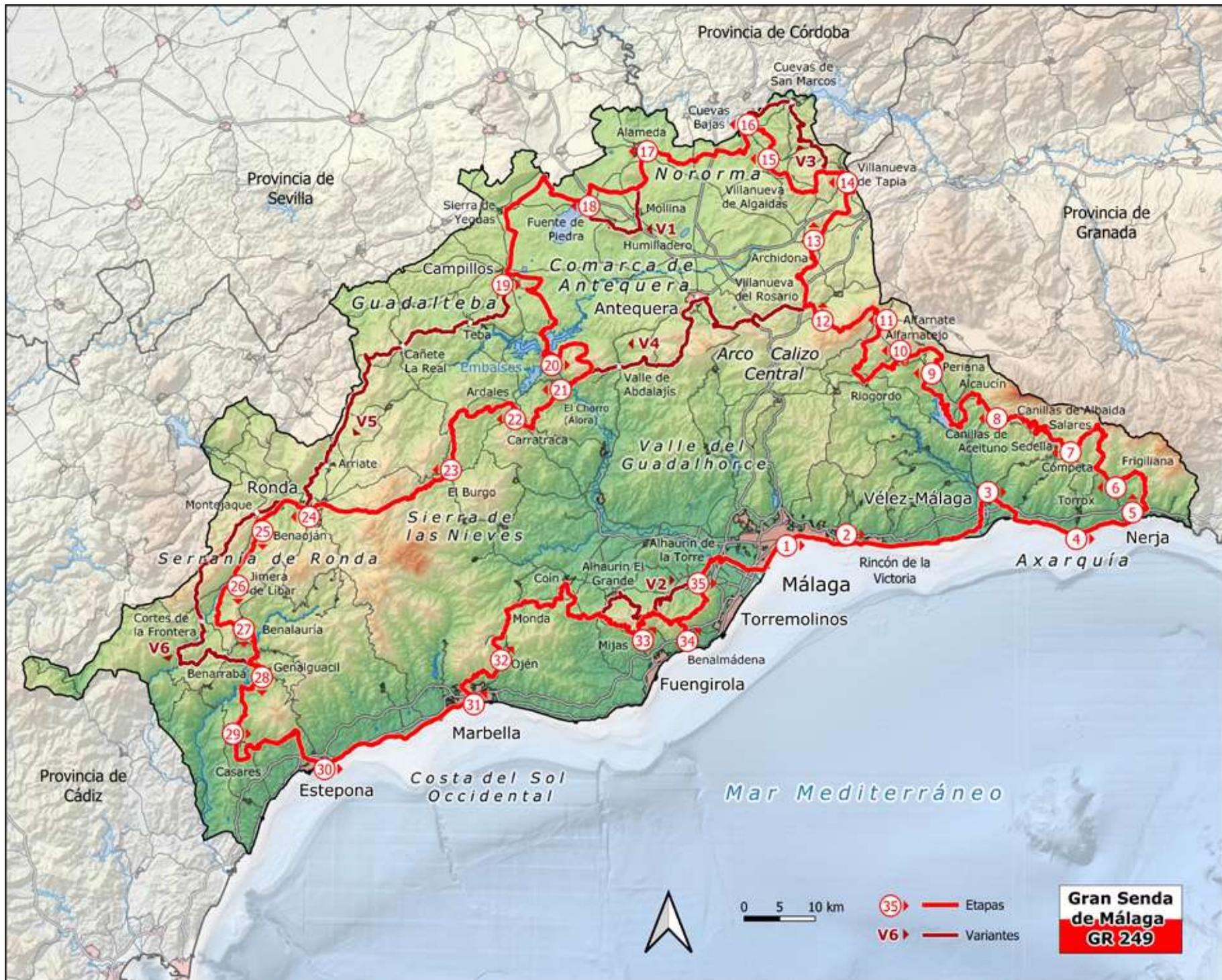
## Legende für die Karten der einzelnen Etappen:

Nicht verwendbar für die Übersichtskarte, deren Darstellung und Maßstab abweichen.

## Elemente, die man auf der Karte findet:

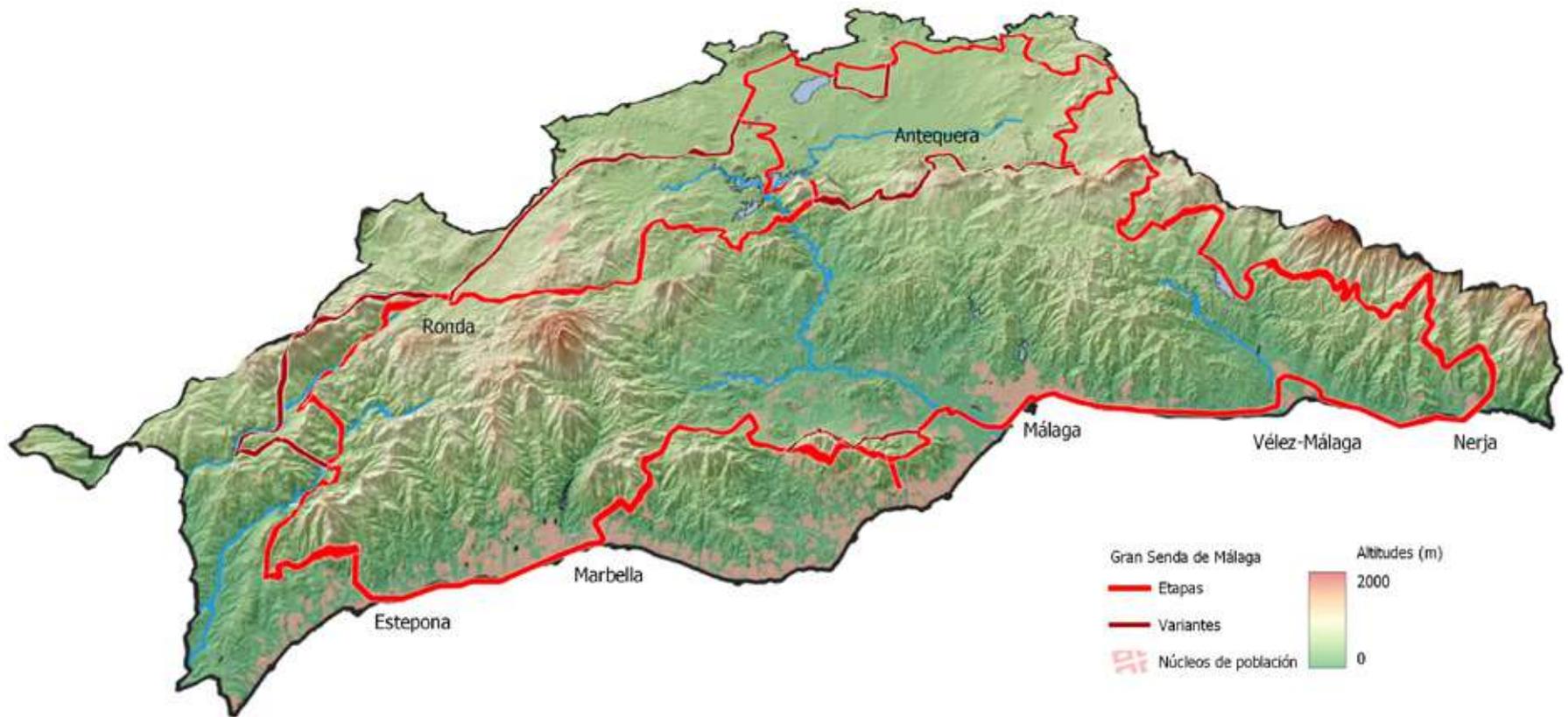
Die Karte ist immer nach Norden ausgerichtet, hat ein Raster in UTM ETRS89-Koordinaten, einen grafischen Maßstab und ein Lagebild, um sie innerhalb der Provinz zu verorten.





**Gran Senda  
de Málaga  
GR 249**

- 35 ▶ Etapas
- V6 ▶ Variantes



## Über die Kartographie

Zu jeder Etappe gibt es eine Karte, auf der die Route, die Orte, durch die sie führt, und andere geografische Informationen eingezeichnet sind. Es wäre schwierig, alles abzubilden, da ein halbdetaillierter Maßstab verwendet wird (etwa 1:50.000), aber Sie können die unserer Meinung nach maßgeblichen Informationen finden. Die Karte ermöglicht es dem Wanderer zu navigieren, zu planen, dem Weg zu folgen und die verschiedenen Sehenswürdigkeiten entlang der Route zu entdecken. Eingezeichnet sind Straßen,

Eisenbahnen und Bahnhöfe, (befahrene) Wege, Pfade, Städte, Bushaltestellen, Flüsse, Bäche, geschützte Naturräume, Namen von Bergketten, Gipfel, Höhenlinien, Landnutzung und Orte von historischem Interesse. Außerdem sind alle zertifizierten Wanderwege, die die Etappe kreuzen, sich mit ihr überschneiden oder sich in ihrer Nähe befinden (mit ihrem jeweiligen Kürzel), ebenfalls aufgeführt. In diesen Fällen wird die Route in zwei oder mehr Farben auf der Karte dargestellt.



# Die Schilder des Fernwanderweges



Dieser Wegweiser an einem Schutzzaun der Etappe 30 signalisiert, dass wir geradeaus weitergehen

**E**in Sendero Homologado (ein offizieller, zertifizierter Weg) ist ein Weg, der für die sportliche Nutzung in der Natur konzipiert ist (Wandern, Berglauf, Radfahren oder Reiten), aber auch von Bedeutung für den Tourismus, für die Erholung in der Natur, für künstlerische Nutzung oder sogar für die Entwicklung des Gebiets ist. Da er in einer naturnahen Umgebung errichtet wurde, sind Wegweiser erforderlich, um die Benutzer zu navigieren. Weitere Schilder sollen die Sicherheit gewährleisten, während eine dritte Art von Hinweisschildern auf die ökologischen oder historischen Werte der Route aufmerksam machen soll.

All diese Schilder werden Sie finden, wenn Sie auf dem Großen Wanderweg von Málaga unterwegs sind. Die Beschilderung des Weges folgt den Richtlinien, die der Andalusische Bergsteigerverband in seinem Leitfaden für Wanderwege festgelegt hat, und verwendet die allgemein bekannte Farbkennzeichnung auf den Wegweisern. Der obere, weiße Ring weist

auf einen zertifizierten Wanderweg hin und die roten, gelben und grünen Streifen kennzeichnen jeweils die drei Arten: Fernstreckenwanderweg (GR®), Kurzstreckenwanderweg (PR®) und Lokalwanderweg (SL®).

Die Umwelt-Informationstafeln folgen den Vorgaben des regionalen Umweltministeriums und unterscheiden sich je nach dem betreffenden Landschaftselement. Es gibt Panoramaschilder, Themen- oder Startschilder (für die Kartographie und die Ausgangspunkte der einzelnen Etappen oder Alternativrouten) und Wahrzeichenschilder und ergänzende Schilder für bestimmte Elemente der Umgebung wie einen Baum oder eine Wassermühle.

Es gibt Schilder, die eine Mischung aus beiden Modellen sind: Man findet Pfosten und Richtungspfeile, die zusätzliche Informationen anzeigen oder vor potenziellen Gefahren warnen, wie z.B. vor Nähe zum Straßenverkehr oder vor der gelegentlichen Häufung von temporären Bächen, die man gegebenenfalls durchwaten muss.



1 Wegmarkierung eines GR



2 Wegmarkierung von zwei GRs, darunter deren Embleme



3 Man ist vom Wegverlauf von zwei GRs abgekommen



4 Man befindet sich auf einem GR und einem SL



5 Man befindet sich auf einem GR und einem PR



6 Man befindet sich auf einem GR, einem PR und einem SL



7 Wegmarkierung eines SL (und eines öffentlichen Weges)



8 Wegmarkierung eines PR (und einer nicht zertifizierten Route)



9 Wegmarkierung eines PR und eines SL (und eines öffentlichen Weges)



Bei Kilometer 6.5 der 17. Etappe befindet sich ein Schild, das den Beginn der Alternativroute 249.2 anzeigt, sowie vier Richtungspfeile, die die Entfernungen und Richtungen der einzelnen Abzweigungen angeben, die genommen werden können. Auf jedem dieser Schilder ist das Kürzel des GR 249 oder des GR 249.2 auf rotem Hintergrund zu sehen.



Richtungspfeile an einer Kreuzung, an der ein Fernstreckenwanderweg (GR), ein Lokalwanderweg (SL) und ein Kurzstreckenwanderweg (PR) eine gleiche Richtung und verschiedene Abzweigungen nehmen.



Ein Panoramashild und ein Schild zur Vogelbeobachtung auf der Etappe 21 zwischen El Chorro und Ardales.

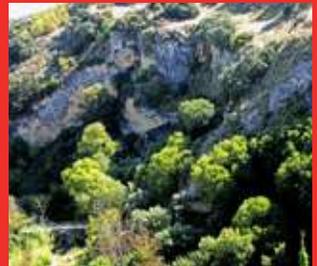


Verschiedene Schilder, die nur teilweise im offiziellen Design gehalten sind, informieren über mögliche Gefahren, die zu beachten sind.





# Die Etappen





Jahrhundertealte Korkeiche mit Farnunterwuchs





# Etappe 1

## MÁLAGA • RINCÓN DE LA VICTORIA

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Der Beginn des Kilometers 0 des Fernwanderweges Gran Senda de Málaga am Regierungssitz der Provinz von Málaga liegt im Südwesten der Hauptstadt, am Strand Playa de la Misericordia. Er verläuft in einem sanften Bogen entlang der Küstenlinie der Bucht Bahía de Málaga und durchquert die wichtigsten Küstenbezirke der Stadt. Bis zum Hafen geht es in Richtung Nordosten, und ab dem Leuchtturm La Farola weiter in Richtung Osten, bis zur Ortschaft Rincón de la Victoria.

Meistens läuft man auf den Strandpromenaden von Huelin, Malagueta, Caleta, Pedregalejo, El Palo und El Dedo. Nach El Candado läuft man weiterhin in Strandnähe und sieht den aus dem Meer ragenden Felsbrocken Peñón del Cuervo, der wörtlich übersetzt Felsinsel des Rabens heißt. Manchmal muss man auf den gut begehbaren Seitenstreifen neben der historischen Nationalstraße 340 entlanglaufen sowie auf der Strecke und durch die Tunnel der Vorortbahn Richtung der Comarca Axarquía. Ein Wegabschnitt in La Araña führt über einen felsigen Hügel, auf dem der Turm Torre de las Palomas steht.

Die Stadt Málaga liegt an der Mündung des Flusses Guadalmedina und in der Nähe des Guadalhorce-Tals, was es zu einem relativ flachen Gebiet macht. Aber unmittelbar im Osten erheben sich felsige Vorgebirge aus Schiefer und Kalkstein, die dazu geführt haben, dass die zu nutzenden Wege entweder neu gebaut wurden oder mit stillgelegten Verkehrswegen zusammenfallen, wie mit der traurigerweise berühmten Straße nach Almería oder mit der Linie der bereits erwähnten Bahn.

Jeder der zu überquerenden Flussläufe ist mit Brücken ausgestattet und neben dem bereits erwähnten Guadalmedina gibt es weitere Flüsse und Bäche, nämlich den Toquero bei La Caleta, den Jaboneros zwischen Pedregalejos und El Palo, den Gálica in der Nähe des Puerto del Candado und den Los Judíos bei El Peñón del Cuervo. Der Totalán-Bach vom Ende dieser Etappe markiert die Gemeindegrenzen von Málaga und Rincón de la Victoria.

Gerade diese Flussmündungen sind einige der Enklaven, in denen sich die Natur zaghafte zeigt; ebenso die folgenden Felsküsten, auf denen sich selten verbreitete Pflanzen zeigen, die der Härte der Meeresnähe standhalten. See- und Küstenvögel sind die andere große Attraktion der Etappe, vor allem außerhalb der touristischen Stoßzeiten oder in den kühleren Jahreszeiten. ▶

**Die Kathedrale, die Festung La Alcazaba und der Pier Muelle 1 von dem Leuchtturm La Farola aus.**





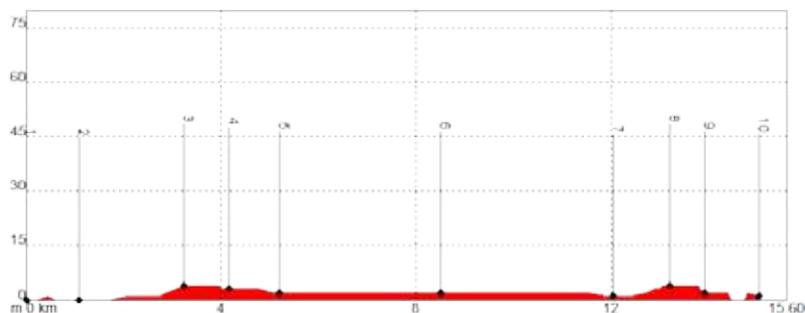
# 1. MÁLAGA • RINCÓN DE LA VICTORIA

Km 0 auf der Avda. Antonio Banderas, Málaga (SW) (6 m) Totalán-Bach in Rincón de la Victoria (W) (8 m)

15.6 km 3 h 20 min 40 m 35 m Linear

Zu Fuß 10.3 km 4.4 km 0.9 km

Gefahrenpotential **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch **1** **2** **3** **4** **5**



• Straßenverkehr • Radfahrer und Skateboarder

**GR 92 E12**  
Küstenweg

**PR-A 119**

**PR-A 374**

**GR-245**

Übereinstimmung mit der gesamten 1. Etappe

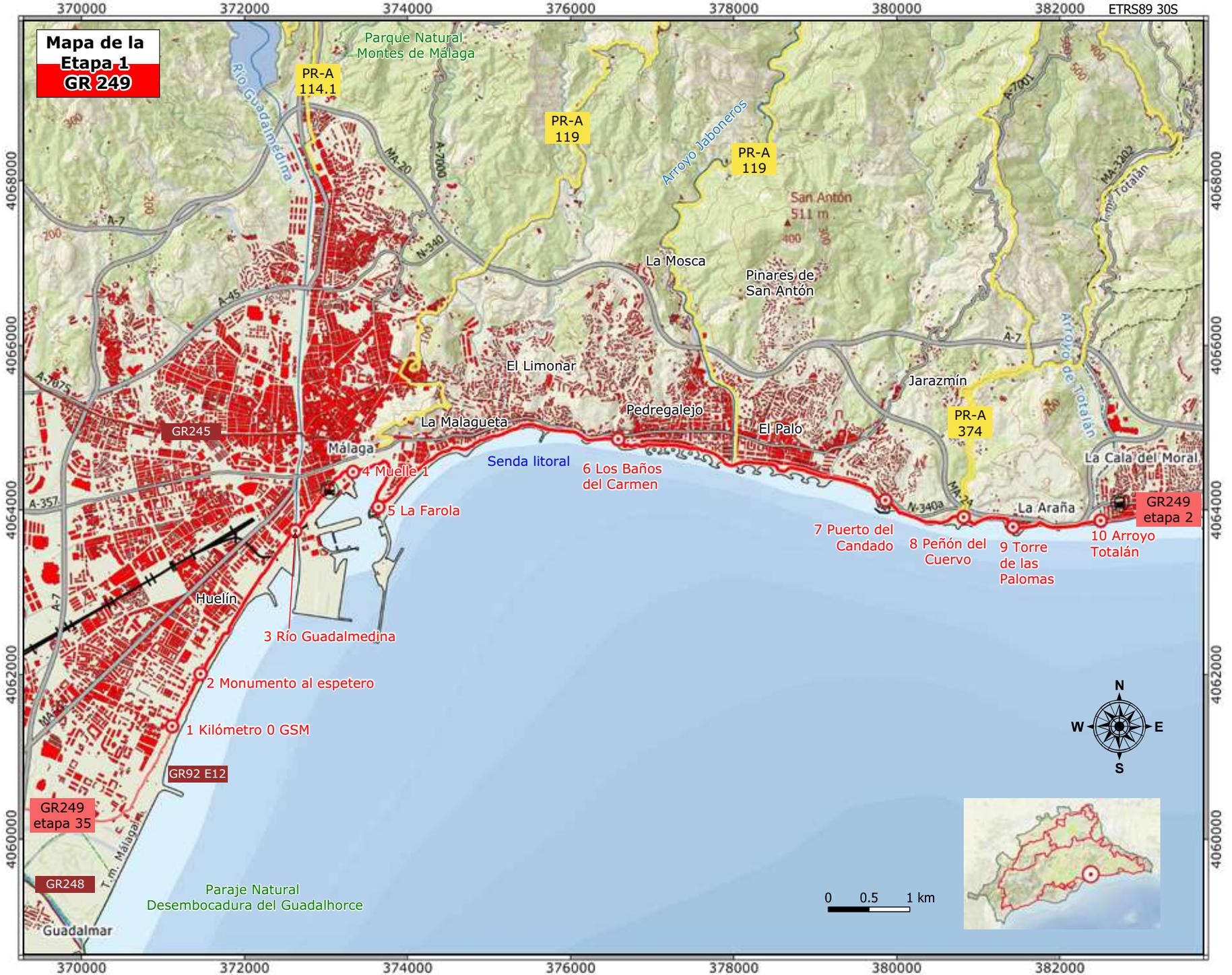
Anschluss am km 4 und 10 (am Jabonderos-Bach)

Olías, Anschluss am km 13.2

Camino Mozárabe (Mozaribischer Weg), Anschluss an dessen Startpunkt (km 4)

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Kilómetro 0 GSM	371115 /	4061375 /	6 m	Km 0,0
<b>2</b> Monumento al espetero	371460 /	4062010 /	4 m	Km 1,0
<b>3</b> Río Guadalmedina	372625 /	4063750 /	5 m	Km 3,2
<b>4</b> Muelle 1	373330 /	4064460 /	1 m	Km 4,2
<b>5</b> La Farola	373640 /	4064040 /	2 m	Km 5,2
<b>6</b> Los Baños del Carmen	376585 /	4064860 /	1 m	Km 8,5
<b>7</b> Puerto del Candado	379860 /	4064120 /	4 m	Km 12,0
<b>8</b> Peñón del Cuervo	380820 /	4063910 /	13 m	Km 13,2
<b>9</b> Torre de las Palomas	381430 /	4063790 /	22 m	Km 14,0
<b>10</b> Arroyo Totalán	382500 /	4063870 /	8 m	Km 15,6

Mapa de la Etapa 1 GR 249



## WEGBESCHREIBUNG

 **Vom Strand Playa de la Misericordia bis zum Pier Muelle Uno**  
➔ bis zum km 4.2

Das Abenteuer beginnt am Strand Playa de la Misericordia. Dieser ist so benannt aufgrund der Nähe zur Casa de la Misericordia, einer Notunterkunft und Hospiz der frühen Jahre des 20. Jahrhunderts. Dieses Gebäude wurde während des Marokkokrieges als Krankenhaus benutzt und später als Berufsbildungszentrum für die Kinder vom Viertel Huelin verwendet. Dieses Seemanns-Viertel verdankt seinen Namen dem Engländer Eduardo Huelin Reissig, der ein ganzes Arbeiterdorf erbaut hat, um die Arbeiter seiner Rohrzuckerfabrik unterzubringen. Der erste Fabrikschornstein, auf den man stößt, ist mit 104 m der höchste an der Küste Málagas. Er ist als Chimenea del Plomo (dt.: Bleischornstein) bekannt, weil sich unter ihm die Guindos-Fabrik befand, und auch als Chimenea de Mónica (dt.: Monicas Schornstein) aufgrund eines Graffitis, das ein Liebhaber im Jahr 1993 hinterließ.

In Huelin wurde die Industriegeschichte Málagas mit Textil-, Mehl-, Tabak- und Eisenbahnfabriken geschrieben. Heute ist es ein Wohnviertel, das unter anderem der Park Parque del Oeste und das Wellenphänomen Ola del Melillero ausmachen. Letzteres wird durch Schiffe auf dem Weg zwischen den Städten Málaga und Melilla verursacht.

Nach dem Paseo de Antonio Banderas nimmt die Straße den Namen von Antonio Molina an,

eines weiteren Bürgers Málagas sowie Landmanns von Huelin. Auf der linken Seite zwischen zwei Schornsteinen befindet sich die Skulptur Monumento al Espetero, das Wahrzeichen Málagas für die gute Küche direkt am Strand.

Bereits auf dem Paseo de Antonio Machado und nach der Bahnlinie, die in den Hafen führt, überquert man den wenig gepflegten Fluss Guadalmedina (2.9 km) und kommt am Obelisk Monumento a Torrijos und an der Statue El Cenachero vorbei. Man lässt den Busbahnhof Estación Suburbana de Autobuses, auch als Subestación de Muelle Heredia bekannt, hinter sich und kommt zum neuen Wahrzeichen von Málaga, der überdachten Promenade El Palmeral de las Sorpresas. Dank ihr wurden Hafen und Stadt erfolgreich verbunden, wovon hunderte von Passanten unter dem Säulengang und an den Pieren Muelles Uno y Dos zeugen. Das Museum Aula del Mar, das 1989 seine Arbeit aufnahm, und das Alboranía-Museum befinden sich hier.

 **Die Strände und Küstenbezirke der Ostküste von Málaga**  
➔ bis zum km 12

Der Leuchtturm La Farola, der gerade sein 200-jähriges Bestehen gefeiert hat, bietet einen schönen Blick auf Málaga mit der Festungsanlage La Alcazaba, dem Viertel La Coracha, der Festung Gibralfaro und der Manquita, der Kathedrale. Von den verschiedenen hohen Bürgersteigen des Malagueta-Strandes geht es weiter zu denen von La Caleta, wo ▶

sich der Weg in Richtung Osten wendet. Das See-Heilbad Los Baños del Carmen hat eine außergewöhnliche Lage in einer bewaldeten Umgebung bei Kilometer 8.5, von der es direkt zu einem weiteren lokalen Symbol geht, der Werft Astillero Nereo: Kurz vor dem Beginn des Paseo Marítimo del Pedregal befinden sich das alte Trockendock, die jahrhundertalten Werkstätten, das Museum und die Werkstattschule. Sie arbeiten derzeit an der Wiedererlangung traditioneller und historischer Fangarten.

Dies schöne Brücke über den Jabonero-Bach markiert den Beginn der Strände von El Palo, während die Brücke über den Gálica-Bach am Paseo de la Generación del 27 den Weg zum Playa del Dedo freigibt; einem Ort, der noch immer das Wesen der Seefahrt und des Fischfangs bewahrt hat.

 **Die Inseln voller Natur und Geschichte**  
➔ bis zum km 15.6

Nach dem Hafen Puerto del Candado ändert sich die Landschaft während eines allmählichen Anstiegs neben den Leitplanken der Nationalstraße 340. Die natürliche Vegetation nimmt auf dem dahinter liegenden Kalksteinhügel, auf dem Streckenverlauf der Vorortbahn, wieder ihren Platz ein. Es gibt Dornginster, andalusische Gorse, Halfagras, Zwergpalmen und einige aromatische Pflanzen. Unter dem Einfluss

der Meeresgicht gedeihen die Küstenstrandsterne oder das interessante Limonium Malacitanum, das Ewiggrün Málagas.

Der Strand von El Peñón de Cuervo und seine Umgebung sind sehr interessant aus geologischer Sicht und stellen einen erneuten Wandel in der Landschaft dar. Die Bucht liegt abgetrennt zwischen einem vorherigen und einem weiteren Hügel, der sich bis in das Meer ausstreckt und von einem Tunnel durchzogen ist, dort wo der Paseo de los Canadienses an die Arbeit der Unidad de Transfusiones del Doctor Henry Norman Bethune (dt.: Transfusionseinheit des Doktors Henry Norman Bethune) während des Bürgerkriegs erinnert. Hinter dem Tunnel sieht man das historische Zementwerk von La Araña mit seinen Metalltürmen und mit dem Staub vom Mahlen des Kalksteins, der die Felsen bedeckt.

Der Torre Vigía de la Palomas, ein sehr gut erhaltener, elf Meter hoher Wehrturm aus dem 16. Jhd., befindet sich am Kilometer 14 und stellt den höchsten Punkt der Etappe dar. Daneben befinden sich die Einrichtungen des Centro de Interpretación del Complejo del Humo, eine Reihe von Felsvorsprüngen und Höhlen in den Klippen Tajos de la Araña, die Aufschluss über die prähistorische Besiedlung der Küste Málagas geben. Diese kleinen Höhlen sind auf der anderen Seite der Nationalstraße zu sehen, an deren Rand man bis zum Totalán-Bach läuft, wo die erste Route endet. ■



Das Viertel El Palo und die Landspitze Punta de la Araña vom Strand La Malagueta aus



Der Strand von El Peñón del Cuervo, das Zementwerk und der Turm Torre de las Palomas





Etappe

2

# RINCÓN DE LA VICTORIA • VÉLEZ-MÁLAGA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Im Osten der Hauptstadt der Provinz beginnt die Küste der Axarquía, die sich landschaftlich durchaus vom Westen unterscheidet. Obwohl die Verstädterung vergleichsweise gering ist, sind die Gebäude, aufgrund des Klimas und der zerklüfteten sowie bergigen Landschaft in Meeresnähe, vor allem nahe an der Küste, angesiedelt. Manchmal endet die Berglandschaft im Meer und bildet Steilhänge und Klippen. Diese können ein Hindernis für Wanderungen darstellen oder auch Anziehungsmagnete der Region sein, wie zum Beispiel im Fall der Klippe El Cantal.

Der Anfang der 2. Etappe liegt an der Gemeindegrenze von El Rincón de la Victoria und derer Vororte und führt von La Cala del Moral bis nach Torre de Benagalbón. Danach geht die Etappe zunächst weiter entlang der Küstenlinie von Vélez-Málaga (bei Chilches und Benajárfé), aber sie entfernt sich allmählich vom Ufer und wandert durch Schieferhügel. Man läuft vorbei an dem schroff aus der Landschaft ragenden Hügel El Peñón de Almayate und die Etappe endet bei der Flussau des Vélez, dessen fruchtbare Böden für den Gemüseanbau genutzt werden. Die Etappe verläuft somit fast überall von Westen nach Osten, bis der Weg entlang des Flusses Vélez Richtung Norden abbiegt. Die Nationalstraße 340 ist ebenfalls nach Osten bzw. Westen ausgerichtet und die Gran Senda de Málaga wird immer wieder auf diese wichtige Straße treffen.

Wir benutzen den GR 249, um immer in östlicher Richtung auf Promenaden, unbefestigten Wegen, Sandstränden, Fußgängerwegen und Straßenrändern zu bleiben. Diese Etappe besticht durch die vielfältigen Untergründe der Wege, durch die wechselnde Beziehung und Entfernung zu den Stränden und der abwechslungsreichen Landschaft.

Die Gran Senda de Málaga zeigt Geschichte in Form von phönizischen Siedlungen, römischen Villen und Fabriken, arabischen Bauernhäusern, mittelalterlichen Wachtürmen, Festungen aus dem achtzehnten Jahrhundert und Steinbrüchen am Rande der tausendjährigen Straßen, die irgendwann zu Eisenbahnstrecken wurden.

Die Natur überlebt versteckt in den Meeresklippen und an den Rändern der breitesten Strände und zeigt sich in schönen Küstenpflanzen. Hier besteht die Agrarküste weiterhin mit traditionellem Bewässerungsanbau in den Überschwemmungsgebieten des Flusses Vélez, der in der Vergangenheit Zuckerrohr für Zucker-Fabriken und -Mühlen produzierte.



Die Strecke, die an der Küste entlanglaufenden Vorortbahn, wird durch Bahnhöfe wie in El Rincón in Erinnerung gerufen

## 2. RINCÓN DE LA VICTORIA · VÉLEZ-MÁLAGA

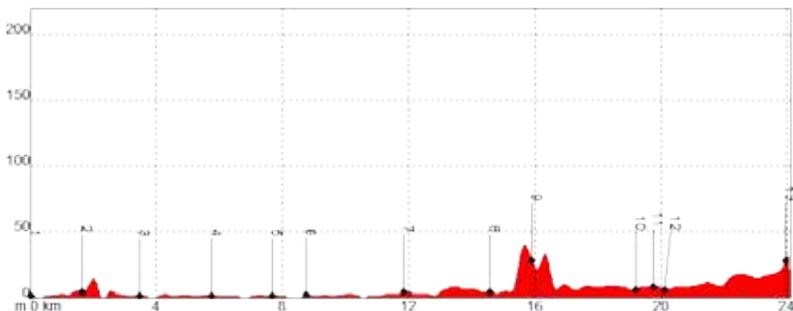
Totalán-Bach - Cala del Moral (W) (8 m)  Kreisverkehr Rotonda de la Constitución - Vélez-Málaga (SW) (25 m) 

24.4 km  5 h 25 min  70 m  50 m  Linear  

Zu Fuß  Fahrrad    18.2 km  6.2 km  0 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Abschnitt auf dem Straßenrand der N-340 zwischen Chilches und Benajafarfe
- Straßenverkehr im letzten Abschnitt
- Durchqueren eines kleinen Baches am oberen Strande
- 300 m langer Abschnitt entlang des normalerweise trocken liegenden Flussbett des Bachs Los Íberos

Drei zertifizierte Wanderwege im Norden von Rincón de la Victoria:

SL-A 82

Granadilla-Bach - La Capitana

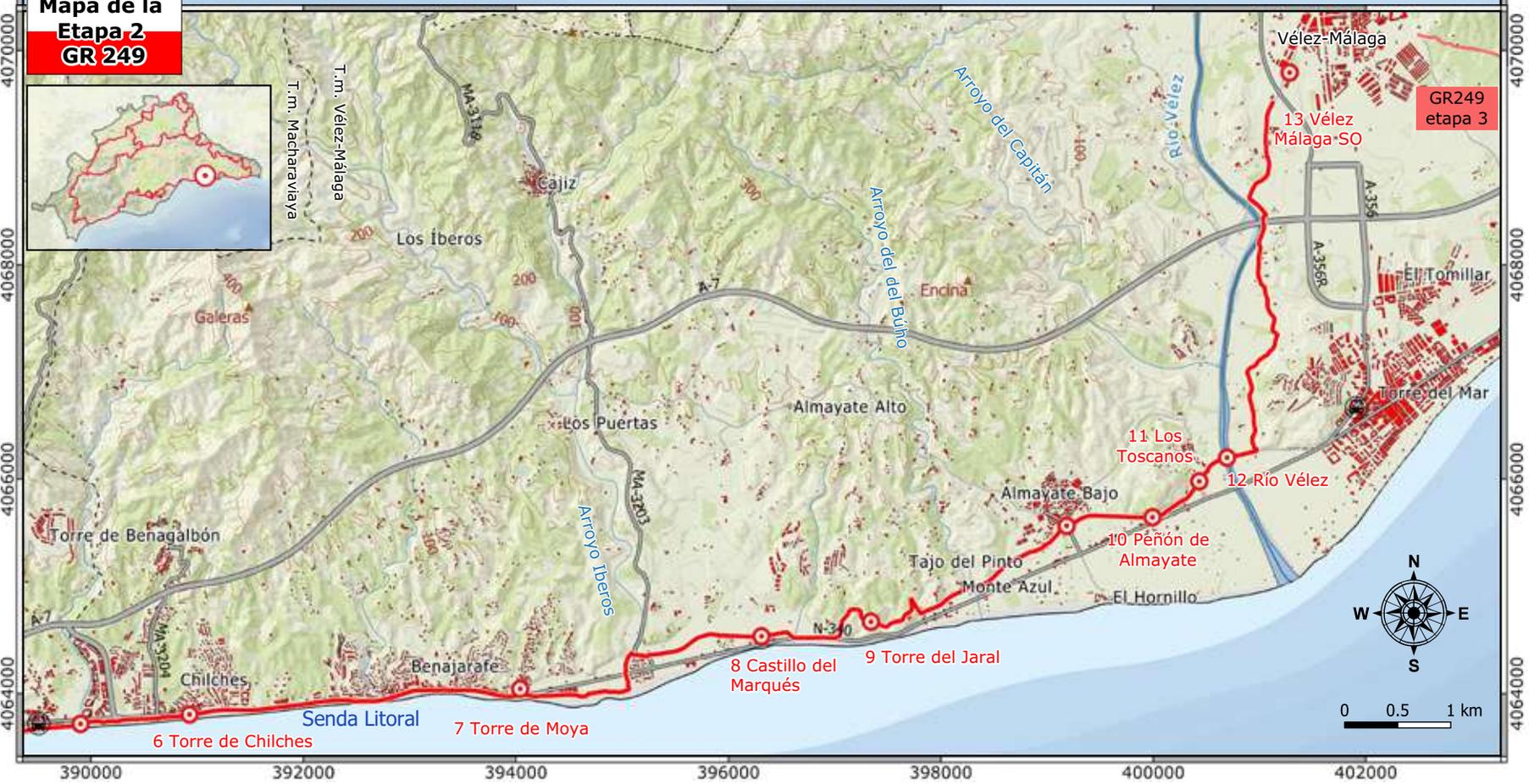
SL-A 83

Granadilla-Bach - Hügel Cerro Tío Caña

SL-A 84

Hügel Cerro Benagalbón

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1 Arroyo Totalán	382515 /	4063870 /	8 m	Km 0,0
2 Túneles del Cantal	384020 /	4063840 /	9 m	Km 1,6
3 Casa Fuerte Bezmiliana	385770 /	4063910 /	2 m	Km 3,5
4 Torre de Benagalbón	387985 /	4063570 /	2 m	Km 5,7
5 Arroyo de Santillán	389900 /	4063710 /	2 m	Km 7,7
6 Torre de Chilches	390925 /	4063795 /	3 m	Km 8,7
7 Torre de Moya	394010 /	4063980 /	4 m	Km 11,8
8 Castillo del Marqués	396300 /	4064535 /	2 m	Km 14,5
9 Torre del Jaral	397345 /	4064670 /	29 m	Km 16,0
10 Peñón de Almayate	399990 /	4065640 /	3 m	Km 19,2
11 Los Toscanos	400430 /	4065980 /	1 m	Km 19,8
12 Río Vélez	400690 /	4066200 /	3 m	Km 20,0
13 Vélez-Málaga SO	401185 /	4069650 /	25 m	Km 24,4





## WEGBESCHREIBUNG

### Die Tunnel von El Cantal → bis zum km 2

Wir beginnen die Etappe im westlichsten Teil der Gemeinde El Rincón de la Victoria, der durch den Bach Totalán festgelegt ist. La Cala del Moral ist ein Vorort westlich von El Cantal und in einer Bucht von einem Kilometer Länge gelegen, in der wir gleich zu Beginn auf einen Liegeplatz für Boote stoßen. Danach betritt man die Promenade und wir haben die Wahl zwischen dem Bürgersteig des Paseo Blas Infante oder, vorzugsweise, dem Sand, der flach gestampft wurde. Diese ist eine hervorragende Lösung für die Ausübung von Sport und wurde im gesamten Stadtgebiet umgesetzt. Auf der einen Seite befindet sich der Bahnhof aus Mauerwerk und rotem Ziegelstein.

Das Strandende ist ein langgestreckter Wellenbrecher und beinhaltet einen leichten Anstieg bis zu der Kalksteinklippe El Cantal. Hier können wir die Tunnel der Vorortbahn Ferrocarril Suburbano de Málaga, eingeweiht im Jahr 1908 und über 60 Jahre in Benutzung, oder Fußgängerwege, die sich in größerer Höhe über das Alborán-Meer hinausrecken, wählen. Es besteht die Möglichkeit, beide Wegvarianten

Der Ort La Cala del Moral von El Cantal aus, mit La Araña im Hintergrund



zu kombinieren. In jedem Fall muss der letzte Wegabschnitt durch den längsten Tunnel erfolgen. Dieser ist beleuchtet und es gibt eine Sonderspur für Fahrradfahrer und Skater.

### Durch die Strände von Benalgalbón, Chilches und Banajarafe → bis zum km 12

Der mittelalterliche Wachturm von El Cantal befindet sich genau auf dem Felsen über dem Tunneleingang, und am anderen Ende beginnt der Strand Playa de El Rincón, wohl der längste und breiteste der Axarquía. Wie zu Beginn der Etappe finden wir wieder eine feste, sandige Straße vor, die an Häuserreihen mit Gärten angrenzt. Die Bäche sind hier klein und werden durch Holzschwellen in die Gartengestaltung integriert. Wenige Meter nach dem zweiten Bahnhof, den man bei dieser Etappe sieht, kann man am Kilometer 3.5 die Nationalstraße überqueren und das Casa Fuerte Bezmiliana, eine Festung aus dem 18. Jhd., erreichen.

Einige Schritte weiter überquert man das etwas breitere Flussbett des Granadilla-Baches ohne Probleme und die natürliche Vegetation des verschwundenen Dünnzuges weist zahlreiche Pflanzenarten auf, die sogar durch leichte Zäune vor möglichem Zertrampeln geschützt sind. Nach einer weiteren Haltestelle und fast bei Kilometer 6, können wir an einem Kreisverkehr, in 100 m Entfernung zum Weg, den mittelalterlichen Wachturm suchen, der dem Ort Torre de Benalgalbón seinen Namen gibt.

Nach dem Benalgalbón-Bach kommt der Santillán-Bach, wo die nicht mehr vorhandene Eisenbahnbrücke durch einen Fußgängerweg der Gran Senda ersetzt wurde. Von hier aus gelangt man in die Gemeinde Vélez-Málaga ▶



Am Wegrand sieht man die für Dünen und Strände typischen Pflanzen



und zu einer weiteren Haltestelle der Vorortbahn in Chilches (km 7.7), die durch Graffiti sehr verunstaltet wurde, aber architektonisch gut erhalten ist.

Nun ändert sich der Weg, denn man läuft auf dem gut begehbaren Straßenrand neben der Nationalstraße 340; am Anfang gibt es jedoch einen Dünenabschnitt mit Sommer-Tamarisken. Der erste Vorort von Vélez ist Chilches, wo es einen weiteren mittelalterlichen Wachturm gibt, der dieses Mal viel leichter vom Weg aus zu finden ist. Auf einige überraschende traditionelle Gärten folgen die Strände Playas de Banajarafe, die etwas breiter als die Vorherigen sind. Dass die Route ihren Ursprung im Eisenbahnnetz hat, ist erneut, bei der entsprechenden Haltestelle neben dem mittelalterlichen Wachturm, widergespiegelt.

Die Hälfte des Weges wird eindeutig durch den Turm Torre de Moya (breit für seine Größe, km 11.8). Dieser ist eine Verteidigungsanlage aus dem 18. Jahrhundert. Damals wurde die angrenzende Siedlung Tag für Tag Zeuge der Kämpfe gegen die Überfälle der Piraten. Der Turm befindet sich auf einem kleinen Hügel und daneben befindet sich der Schornstein einer alten Fabrik.

### Zu El Peñón de Almayate → bis zum km 19

Der Wanderweg richtet sich nun zum charakteristisch gräulichen Strand und während man einige Sommer-Tamarisken passiert, sieht man auf der linken Seite ein altes Haus aus Sandstein. Es gibt einige interessante Dünenzüge mit Pfahlrohr, die durch eine Siedlung getrennt sind, und am Ende gelangt man zum überwiegend trocken liegenden Flussbett des Baches Los Íberos. Man muss am Flussbett entlang nach Norden laufen, unter der Nationalstraße passieren, sich erneut nach Osten entlang der Wellenbrecher richten und einige Meter auf der Straße von Cajiz (MA-3203) laufen. An der Kurve sollte man darauf achten, den unbefestigten Weg mit Gärten und subtropischen Anpflanzungen auf beiden Seiten des Weges zu nehmen.

Nach der Überquerung des Baches Almayate gibt es einen Camping-Platz und einen Exporteur von Avocado-Produkten, aber der obligatorische Stopp ist die Burg Castillo del Marqués, die nach mehreren Umgestaltungen inzwischen eine Hotelschule ist. Es wurde 1766 als Festung gegen Bedrohungen vom Meer aus erbaut und konnte vier Kanonen in Stellung bringen. Erneut ▶



Der Wachturm Torre del Jaral gesehen von der antiken Brücke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts



über die verlassene Bahnstrecke passiert man die gescheiterte, großflächige Siedlung Niza Beach mit verwahrlosten Straßen und Gärten. Zwischen einigen Schieferhügeln muss man nun einen Weg bis zum hoch gelegenen Wachturm Torre del Jaral hinaufsteigen. Die Umgebung ist geprägt von Gewürzpflanzen und Ginster, mit einigen verlassenen Olivenhainen und einem freistehenden Wäldchen mit Aleppo-Kiefern. Der Zugang zu dem 12 m hohen, quadratischen Wachturm befindet sich bei Kilometer 16.

Der Weg führt nun bergab und passiert dabei eine Brücke, die so alt ist wie der Torre Moya und wie die beiden Festungen, die auf der Etappe zuvor gesehen wurden. Ein weiteres Haus aus Sandstein gibt den Weg frei zu einem asphaltierten Weg, der steil zu dem Weiler Casas del Cabo hinunterführt und den man bald verlässt, um wieder zu der Bahntrasse zurückzukehren. Diese führt wiederum durch kleine Gärten in der

so genannten Schlucht Tajo de Pinto und nach der Wohnsiedlung Monte Azul durch ein großes offenes Feld mit verlassenen Zitrusbäumen, auf dem sich Kaninchen tummeln. Danach kommt der Bach Búho, der zur Ortschaft Almayate Bajo mit der entsprechenden Haltestelle führt. Dieser Vorort von Vélez-Málaga ist berühmt für seine Gärten und die Fischerei, für ihre kürzlich entdeckte Höhlenkapelle sowie für das Sonderrecht Seguro de Almayate, das nach der christlichen Eroberung bewilligt wurde, um sich weniger als eine (damalige) Meile von der Küste entfernt niederzulassen.

Den berühmtesten Hügel an diesem Dorf, El Peñón de Almayate, erreicht man, nachdem man die MA-3120 überkreuzt. Dieser wird auch Peñón del Toro genannt, da eine schwarze Metalltafel in Stierform den Hügel als unschuldiges Werbebild krönt. Am Peñón findet man sowohl Sandstein als auch Meeresschnecken, die von den verschiedenen ▶



Küstendynamiken zeugen und aus denen die Bausteine einiger der zuvor gesehenen Ruinen, aber auch die der Kathedrale von Málaga zwischen dem 16. und 18. Jhd. gewonnen wurden. Die Möglichkeit, diesen Stein abzubauen, wurde im 8. Jahrhundert v. Christus entdeckt und bis vor kurzem genutzt. El Peñón ist nicht nur ein Schaufenster der Küstenfauna (insbesondere der Weichtiere), sondern diente auch als Bastion westlich der verschwundenen Einbuchtung des Flusses Vélez, was die Phönizier nutzten, um die nah gelegene Siedlung Los Toscanos zu errichten, die links zu sehen ist.



### Der Camino Viejo von Málaga

→ bis zum Etappenende

Die hohen Felsen von El Peñón schützen in ihrem Schatten einen Bewässerungsgraben, der das fruchtbare Land bewässert, das zu phönizischen Zeiten eine Bucht war. Wenige landwirtschaftliche Gebiete an der Küste von Málaga sind so weitläufig oder so ertragreich wie die Flussaue des Flusses Vélez. Das subtropische Mittelmeerklima ist auf den Schutz vor den Nordwinden zurückzuführen, den die Gebirgszüge Tejeda und Almijara sowie die des Arco Calizo Central verschaffen, die bereits von hier aus zu sehen sind.

Auf der anderen Seite kann man unmittelbar an der Kreuzung von Los Toscanos nach Süden abbiegen, die Nationalstraße überqueren und inmitten eines dieser Gemüse- und Obstbaugebiete befindet sich der Torre Manganeta aus dem

16. Jhd., der eher ramponiert aussieht und der bescheidenste der bisher gesehenen Türme ist. Der Höhen- und Entfernungsunterschied zum Meer zwischen diesem Wachturm und der phönizischen Stadt ist ein Beweis für die Entwicklung des Meeresspiegels und für die Auffüllung der Talsenke mit Sedimenten.

Der leicht nach Nordosten ausgerichtete Weg, wendet sich nach Norden, sobald man den Fluss Vélez über eine heruntergekommene Bahnbrücke überquert. In der Kurve befindet sich direkt rechts der Ortseingang von Torre del Mar, sowie der Zugang zur Mündung des Fluss Vélez. Wiederum zwischen bewässerten Parzellen und mit dem Flussbett zur Linken, kann man von der Barranca aus bereits die Hauptstadt der Axarquía vor sich sehen. Das Bild von Vélez-Málaga, dessen Festung den Hügel in der erhöhten Landschaft krönt, und von den Bergen der Sierra Tejeda und Almijara im Hintergrund, ist nun der Bezugspunkt für den Wanderer.

Sobald sich der Weg wieder dem Flussbett nähert, befindet sich auf der rechten Seite die Kläranlage Estación Depuradora de Aguas Residuales, bevor man unter der A-7 passiert. Aufgrund der Nähe zur Stadt fangen die landwirtschaftlichen Flächen an, sich mit Industriegebäuden abzuwechseln. Der GR 249 überquert die A-356 und wendet sich allmählich nach Nordosten. Die Etappe endet am Kreisverkehr Rotonda de Nuestra Constitución. ■

El Peñón de Almayate gesehen von der Mündung des Flusses Vélez





## Etappe 3 VÉLEZ-MÁLAGA • TORROX

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 3. Etappe führt in östlicher Richtung entlang der Axarquía-Küste und verbindet die benachbarten Dörfer, die in den Tälern der beiden wichtigsten Wasserläufe der Region liegen, nach denen sie auch benannt sind. Interessanterweise führt sie durch die Gemeinden Vélez-Málaga, Algarrobo und danach wieder durch Vélez-Málaga, wo die Landspitze Punta de Mezquitilla etwa die Hälfte der Strecke markiert. Sobald wir den Fluss Güí überquert haben, erreichen wir die Gemeinde Torrox.

Der Beginn der Route entspricht keiner Küstenroute und liegt etwa vier Kilometer landeinwärts. Der mittlere Teil der Etappe kreuzt die Bäche, die in südlicher Richtung in das Alborán-Meer fließen. Einige von diesen sind sehr kurz, aber die Flüsse Algarrobo, Güí und Torrox kommen mit größeren Wassermengen aus der Sierra Almijara und bilden interessante Mündungen.

Der Start erfolgt über Wirtschaftswege, die in südöstlicher Richtung zwischen subtropischen Anpflanzungen und Golfplätzen verlaufen. Dann geht es entlang der Promenaden verschiedener Städte und Dörfer und direkt neben der Nationalstraße 340 auf unbefestigten Wegen weiter. Der Rest der Wege besteht aus einigen sandigen Abschnitten, den Gehwegen des Strandes Playa de la Ferrara und dem in der Regel ausgetrockneten Flussbett des Torrox.

Der Küstenstreifen der Axarquía ist weit weniger urbanisiert als sein Pendant im Westen Málagas, und die landwirtschaftliche Nutzung konzentriert sich auf den Anbau in Gewächshäusern und den von subtropischen Früchten. All diese Entwicklungen haben nur eine Reihe von Naturinseln hinterlassen, darunter einige der letzten Dünenkämme der östlichen Costa del Sol und die Mündungen von Flüssen und Bächen. Das ausgezeichnete Klima hat die verschiedenen Zivilisationen des Mittelmeers dazu eingeladen, sich an der Küste niederzulassen, und heute können wir einige erstklassige archäologische Stätte finden. Das Emblem der strategischen und industriellen Bedeutung in der Geschichte der Provinz ist der römische Leuchtturm von Torrox mit einem angeschlossenen Informationszentrum. ▶

Meereslandschaft bei Tagesanbruch von La Caleta de Vélez aus



# 3. VÉLEZ - MÁLAGA • TORROX

Vélez-Málaga (SE). Rotonda de Francisco Aguilar 55 m



Leuchtturm in Torrox Costa (SO) (5 m)



15 km



4 h 00 min



80 m



135 m



Linear



Zu Fuß  
Fahrrad



11.4 km



3.6 km



0 km



Gefahrenpo-  
tential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit  
des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller  
Anspruch



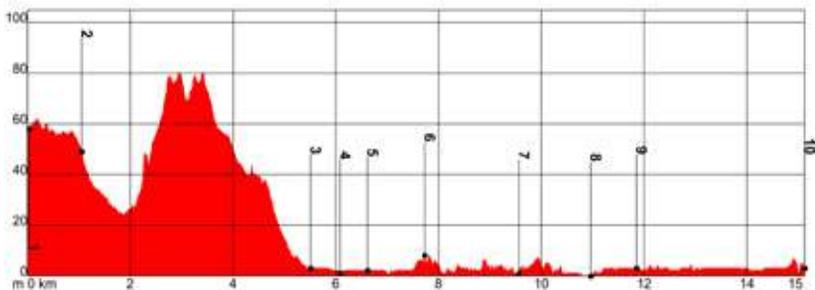
1

2

3

4

5



• Durchqueren der Bäche ohne Brücke

• Straßenverkehr

GR92 E12

Übereinstimmung ab km 5.5

Wanderweg Puerta Verde von Vélez-Málaga während der ersten 1.4 km der Etappe

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Avenida del Camino Viejo de Málaga	402487	/	4070123	/	55 m				Km 0,0	
2	Mirador de la Maroma y Sierra Tejeda	403420	/	4069835	/	55 m				Km 1,0	
3	Fuente del Pilar	405200	/	4068738	/	5 m				Km 3,4	
4	Río Algarrobo o Sayalonga	406245	/	4067109	/	4 m				Km 6,0	
5	Ermita de Mezquitilla	406740	/	4067064	/	1 m				Km 6,6	
6	Punta de Mezquitilla o de las Ballenas	407789	/	4066800	/	9 m				Km 7,7	
7	Torre de Lagos	409544	/	4066766	/	6 m				Km 9,5	
8	Torre de Güi o Huit	410834	/	4066486	/	6 m				Km 10,9	
9	Tornos de El Morche	411640	/	4066169	/	8 m				Km 11,8	
10	Punta y Faro de Torrox	414511	/	4064926	/	9 m				Km 15,1	



Mapa de la Etapa 3 GR 249



0 0.5 1 km



## WEGBESCHREIBUNG

### Der Camino Viejo von Algarrobo → bis zum km 5.5

Am Kreisverkehr Rotonda de Francisco Aguilar, neben einem Sportkomplex, der dem Fußballer Fernando Hierro gewidmet ist, beginnt die dritte Etappe des GR 249 in Richtung Südosten. Zwischen verlassenem Olivenhain und Trockenland beginnt die Etappe mit einem Abstieg über einen leichten Hang. Der unbefestigte Weg befindet sich neben dem Asphalt, von dem er durch ein Holzgeländer abgetrennt ist. Es gibt einige Sportstationen mit Geräten, die für leichte körperliche Aktivitäten geeignet sind, aber das Erste, was ins Auge fällt, ist eine sehr alte Gebäuderuine auf der gegenüberliegenden Straßenseite mit Steinbögen, gemauerten Sockeln und Stampflehmwänden. Im Osten sieht man die imposante Felsmassive der Sierra Tejeda mit ihren bunten Grautönen und dem hoch aufragenden Berg La Maroma, dem höchsten der Provinz Málaga.

Man lässt links den Weg Camino a la Loma de Bentomiz hinter sich, der auch zu der dortigen Festung führt, und erreicht bald den Bach Seco (km 1.7). Man läuft am normalerweise trockenen Flussbett nach Süden und ist bei Gewittergefahr besonders vorsichtig. In wenigen Metern muss man den Fluss zum Ostufer überqueren und macht eine 90°-Kurve, vorbei am Anwesen Los Bambúes. Nun geht es bergauf auf der Suche nach einer Unterführung der A 7 E-15, um weiter über die asphaltierten Straßen am Rande einer nicht vollendeten Golfsiedlung zu laufen.

Bereits im nächsten Gemeindegebiet beginnen wieder landwirtschaftliche Terrassen mit Obstbäumen am Hügel Cerro Era mit einigen großen Bewässerungsbecken. Wenn der asphaltierte Weg endet, geht der Weg Camino Viejo de Algarrobo geradeaus weiter, aber der GR biegt rechts ab, direkt nach Süden. Der Spaziergang durch die Zone von La Caleta führt zum Pilar-Brunnen, der hier sehr bekannt ist, und weiter zum Strand, sodass der Hafen ▶

Der Torre Nueva (auch Torre Derecha genannt) mit seiner Zugangstreppe



Wanderung auf dem Pfad neben der hohen Felsküste zwischen Mezquitilla und Lagos



Puerto de la Caleta sich im Westen befindet. Dieser kann jedoch ein naheliegender und empfehlenswerter Abstecher sein, der über den Wanderweg Senda Litoral, mit der der GR 249 ab jetzt zusammenfällt, leicht zu erreichen ist.

### An der Küste von Vélez-Málaga, Algarrobo und Torrox → bis zum Etappenende

Nun ändert man die Richtung wieder und läuft Richtung Südosten über den Paseo Marítimo de Algarrobo Costa. Hier trifft der Weg auf einen Bürgersteig, der durch eine Mauer vom Sand und durch eine asphaltierte Einbahnstraße von der Häuserzeile getrennt ist. Im Gegensatz zu dem, was man erwarten würde, gehen hier die traditionellen Nachbarschaftsläden Hand in Hand mit zweistöckigen Familienhäusern, was ein Modell aus dem späten 20. Jahrhundert fortführt, das an der Küste Málagas so gut wie verschwunden ist.

Nun tauchen Gebäudekomplexe mit Grünanlagen und Promenaden auf. Es empfiehlt sich, einen Spaziergang durch die Siedlung zu machen, die vor der Überquerung des Flusses

Algarrobo Sayalonga auf der linken Seite liegt. Hier kann man den aus dem 16. Jhd. stammenden Torre Ladeada (auch Torre del Mar oder auch Torre del Portichuelo genannt) suchen. Dieser ist ein Wachturm, der in der Vergangenheit aufgrund des kläglichen Fundaments und der Meeresbrandung und des Windes ungenutzt blieb. Auf der anderen Seite der Nationalstraße in Richtung Norden befindet sich der entsprechende Ersatzturm, der spektakuläre Torre Nueva (auch Torre Derecha genannt) aus dem 18. Jhd., der als Neuheit eine nördliche Treppe hat, die nachträglich angebracht wurde und direkt zum Türfenster führt. Dieser Wachturm ist einer der wenigen, die man besuchen kann, und man muss zunächst das Ayuntamiento de Algarrobo (Bürgeramt von Algarrobo) diesbezüglich anfragen. Zurück an der sandigen Stelle der Flussmündung wird das breite Flussbett des Algarrobo von einem zierlichen Steg mit Zugangsrampen und Treppen überquert. An beiden Ufern des Flusses, aber abgetrennt von diesem, befinden sich einige phönizische Bauten. Im 9. bis 6. Jahrhundert v. Chr. lag der Meeresspiegel höher und schuf eine ▶



Traditionelle Schiffsslipwinde und Boot neben einer Fischerhütte

Bucht, in der sich die phönizischen Siedlungen Morro de Mezquitilla und Chorreras auf erhöhten Standorten befinden. Am Ufer westlich zu der Flussrichtung befindet sich die Néropolis de Trayamar, die zusammen mit früheren Fundstellen seit 2010 als Weltkulturerbe geschützt ist. Der Algorrobo entspringt im Herzen der Sierra Almijara und fließt durch Canillas de Albaida, in einem Gebiet, das während der 7. Etappe durchquert wird, und in dem eine ziemlich starke Strömung flussaufwärts fließt.

Zwischen hohen Gebäuden nach einigen Gärten und Sportbereichen, am Kilometer 7, sollte man darauf achten, das längliche Kirchenschiff der Ermita de Nuestra Señora de Fátima in Mezquitilla zu finden. An diesem Ort ist auch ein Blick auf den Liegeplatz und Slipwinde für Fischerboote und die in der Sonne aufgehängten Netze lohnend.

Sobald der Küstenstreifen schmal wird und die Wellenbrecher häufiger erscheinen, sind wir erneut in der Gemeinde von Vélez-Málaga. Nachdem man den Bach Mamelucos hinter sich gelassen hat, führt der Weg entlang der

Nationalstraße 340 über einen verbreiterten Randstreifen, der an der Landspitze Punta de las Ballenas (auch Morro de Mezquitilla genannt) vorbeiführt. Der Weg steigt steil an und bietet daher weitreichende Ausblicke auf Mezquitilla und Lagos. Er liegt zudem auf einem Schieferfelsen, auf dem Klatschmohn und Küstenstrandsterne zusammen mit einigen dornigen Sträuchern zu finden sind. Die Route führt in der Nähe der oben beschriebenen archäologischen Stätten vorbei, bevor sie die Stadt Lagos erreicht.

Am Eingang von Lagos befindet sich eine majestätische Reihe von chilenischen Araukarien, die den Besucher begrüßen. In diesem Vorort von Vélez sind die traditionellen Seehäuser, nur wenige Meter vom Strand entfernt, erwähnenswert, die Mündung seines Flusses und der Torre de Lagos, der sich auf der anderen Seite der Schnellstraße in 50 m Höhe auf einem Steilhang befindet. Dieser Wachturm aus dem 16. Jhd. ist auf seiner Südseite beschädigt, aber ein Teil des Putzes mit geradlinigen Verzierungen ist erhalten. ▶

Nach einem weiteren Wegabschnitt zwischen Küstenhängen und der Straße erreicht man den Strand Playa de Cachín. Man läuft über einen Wanderweg neben der Straße und überquert den Fluss Güí über eine schöne Holzbrücke am Kilometer 11.1, die das Ende des Gemeindegebietes von Vélez-Málaga kennzeichnet. Das erste Dorf der Gemeinde von Torrox ist El Morche mit dem weißen Turm Torre de Güí (auch Torre de Huit genannt), der in 40 m Höhe auf einem felsigen Vorsprung liegt. Er gleicht in seiner Ausführung dem vorherigen Turm und es ist auch nicht sehr einfach, von hier aus zu ihm zu gelangen. Der Strand ist in diesem Teil durch öffentliche und private Bauten restringiert.

Nachdem man an einigen traditionellen Häusern am Rand des Strandes vorbeigekommen ist, erreicht man die Promenade El Morche, bei der man den Sand verlässt. Vor der Überquerung des Flusses Manzano befinden sich auf der rechten Seite zwei rekonstruierte und beschilderte Winden, die im 20. Jahrhundert zum Herausziehen der Netze aus dem Meer verwendet wurden. Man erreicht eine 500m lange, ungewöhnliche und

ungepflegt wirkende Dünenanordnung, die an die einstige Landschaft erinnert. Es lohnt sich, über die Stufen zur Strandseite zu gehen, um die natürliche Festung der Dünen von La Carraca, die letzte in der Axarquía, zu betrachten. Die sehr langen Strände von Las Lindes und Ferrara mit ihrer Promenade führen zum Leuchtturm Faro de Torrox an der gleichnamigen Landspitze Punta de Torrox (km 15.5).

Vom Aussichtspunkt Balcón Mirador del Faro, der einem Schiffsbug ähnelt, ist die römische Stätte leicht zu erkennen. Sie befindet sich nur wenige Meter vom Leuchtturm von Torrox entfernt, einem 1864 errichteten, 26 Meter hohen Bauwerk, das die felsige Spitze des Mittelmeers beherrscht. Auf dem Gelände des Leuchtturms befindet sich ein Informationszentrum über die Siedlung der Stadt Caviolum und andere dazugehörige Bauten. Zu diesen gehören die Keramikwerkstatt, die Nekropole, die Bäder und die Fabrik für gesalzenen Fisch und für die Gewürzsoße Garum.

Die dritte Etappe der Gran Senda de Málaga hört genau an der Mündung des Flusses Torrox auf, einem der längsten Wasserwege der Axarquía. ■

Die Dünen von La Carraca, teilweise durch Pfahlrohr und Sommer-Tamarisken stabilisiert





# Etappe 4 TORROX • NERJA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Etappe 4 verläuft zwischen zwei der östlichsten Küstenstädte der Provinz: Torrox Costa und Nerja. Beide befinden sich jeweils in unmittelbarer Nähe zu einem wichtigen Fluss mit Ursprung in dem Gebirgszug Sierra de Amijara. Der Fluss Torrox kommt vom Berggrat des Cerro Lucero (6. Etappe) und der Fluss Chíllar, den man in der 5. Etappe erneut überqueren wird, entspringt dem Westhang des Navachica. Man wechselt die Gemeindegrenzen an den Küstenhängen bei Kilometer 4,8, an einem kleinen Bach namens Los Frontiles.

Der Weg verläuft prinzipiell nach Osten, entlang der Küste und parallel oder direkt an der Nationalstraße 340. Am Anfang und am Ende läuft man direkt am Strand oder am Rande der felsigen Küste entlang. Es gibt auch eine lange Strecke, auf der man entlang der Straße geht, die manchmal einen schmalen Rand zum Wandern lässt, getrennt von der Sandküste durch einige Häuser oder landwirtschaftliche Anbauflächen. Das Spektrum der genutzten Wege wird durch die Wege entlang der Küstenhänge im mittleren Bereich der Route ergänzt.

Die beiden Flussmündungen des Torrox und des Chíllars stellen eigentlich die einzigen Orte dar, von denen man einen vergleichsweise leichten Zugang in das Landesinnere der Axarquía hat. Der Rest der Landschaft besteht nämlich aus Schieferhügeln, die normalerweise klein sind, aber in der Mitte der Strecke eine Höhe von bis zu 150 Metern über dem Meeresspiegel erreichen können, wobei die Straße durch ein leichtes Plateau in einer Höhe von etwa 25 Metern führt. Bis zum Ende des 19. Jhd. gab es hier, auf vermeintlich schwer zu nutzendem Areal, Weinberge. Es ist bemerkenswert, dass noch heute die Spuren dieser landwirtschaftlichen Nutzung in den Trockenmauern der terrassenförmigen Anbaulandschaft zu finden sind. Heute befinden sich auf diesen Hügeln und an unvermuteten Stellen verstreute Wohnsiedlungen oder touristische Einrichtungen. ▶

**Die steile Küstenlandschaft mit Agrarmauern und kleinen Buchten am Fuße des Weges**



# 4. TORROX · NERJA

Leuchtturm von Torrox - Torrox Costa (W) (10 m)  Fluss Chillar - Nerja (W) (5 m) 

7.3 km  2 h 10 min.  35 m  40 m  Linear  

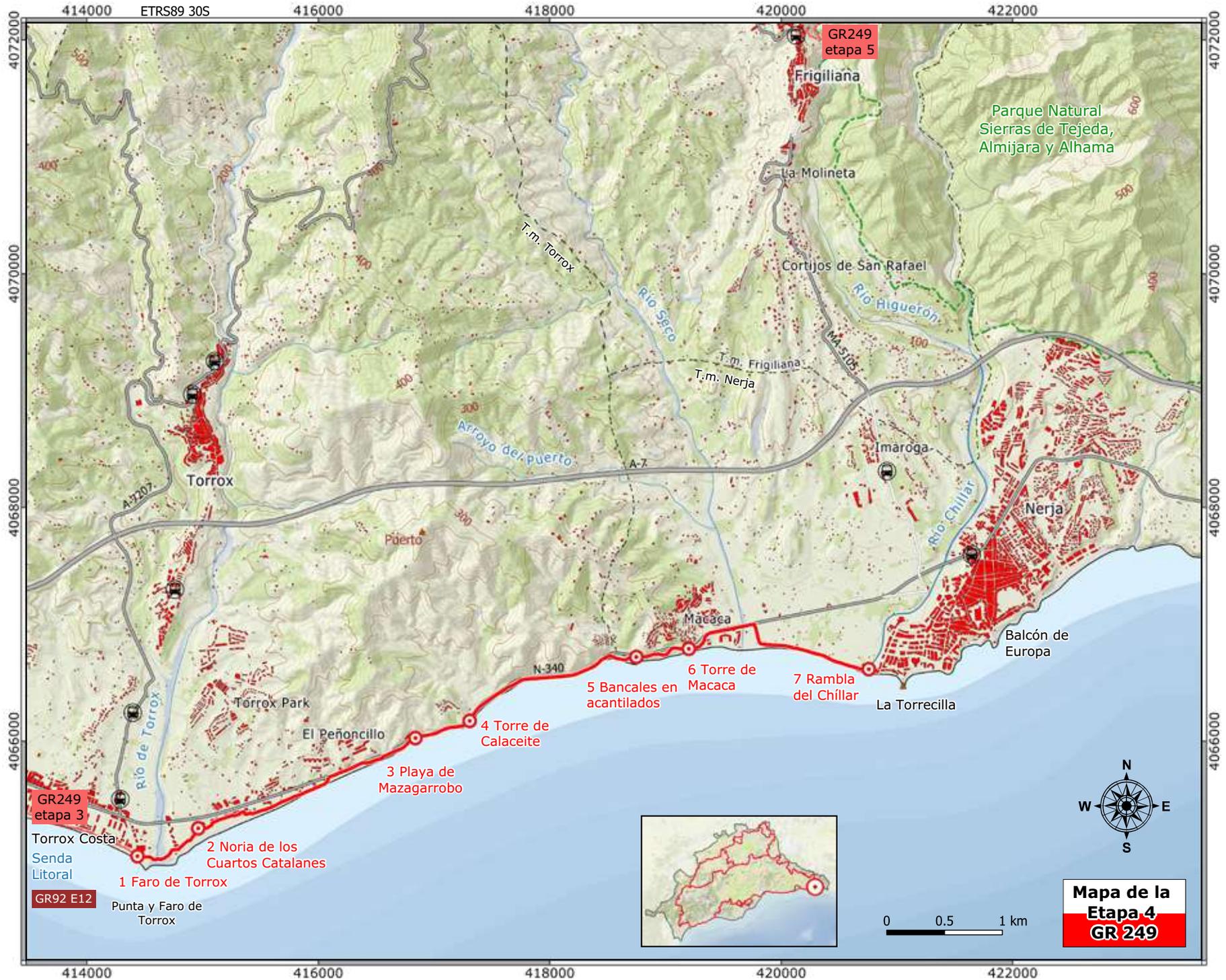
Zu Fuß  Fahrrad  2.4 km  4.9 km  0 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Mehrere Abschnitte entlang des Straßenrandes
- Straßenverkehr am Strand von El Peñoncillo und El Playazo
- Durchqueren des Chillars

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1 Faro de Torrox	414437	4065017	9 m	Km 0,0
2 Noria de los Cuartos Catalanes	414962	4065255	9 m	Km 0,5
3 Playa de Mazagarrobo	416839	4066028	9 m	Km 2,7
4 Torre de Calaceite	417308	4066174	15 m	Km 3,3
5 Bancales en acantilados	418747	4066721	7 m	Km 4,9
6 Torre de Macaca	419201	4066791	25 m	Km 5,4
7 Rambla del Chillar	420756	4066617	5 m	Km 7,3



Mapa de la Etapa 4 GR 249

## WEGBESCHREIBUNG

### Die Landspitze Punta de Torrox und das Dorf El Peñoncillo

→ bis zum km 3.5

Die symbolträchtige Kulisse für den Beginn der 4. Etappe ist die nähere Umgebung des Leuchtturms von Torrox, dem westlichsten der sechs Leuchttürme der Provinz Málaga, der inmitten einer römischen Fundstätte liegt. Normalerweise ist es möglich, vom Weg am Leuchtturm aus durch das Flussbett des Torrox zu laufen, da dieses oft trocken liegt. Dennoch ist es ratsam, den Fluss über die Brücke der Nationalstraße 340 zu überqueren. Hierfür muss man eine Schleife nach Norden machen und durch die Gärten und Parkplätze neben dem Flussufer mit Pfahlrohr und einigen Silber-Pappeln laufen.

Auf der anderen Seite des Flusses befinden sich einige Hänge aus Konglomerat, über die man einige hundert Meter läuft, bis eine Treppe zum Strand Playa del Peñoncillo hinunterführt. Wenige Meter weiter, auf einer Anhöhe links des Weges, hinter der einige hohe Gebäude stehen, befindet sich ein archäologisches Fundstück (km 1.5), das dank zweier Bögen aus rotem Backstein und Mauerwerk eine beachtliche

**Die Mündung des Flusses Torrox im Sommer mit dem Leuchtturm im Hintergrund**



Tiefe aufweist. Es handelt sich um das Wasserrad Noria de los Cuartos Catalanes.

Zurück auf dem Sand ist der Boden platt gestampft und der Spazierweg in der Nähe der Wellen ist schön, aber, mit insgesamt nur etwa 500 Metern, eher kurz. Wir müssen nun ins Landesinnere abbiegen, bis wir auf die Straße treffen. Wir sehen den Kilometerstein 285 dieser Küstenstraße und einen großen Liegeplatz für Boote. Es gibt viele und einfache Zugänge vom Wanderweg zu dem kaum urbanisierten Strand, aber mehrere Bauten und Gärten würden das Wandern auf dem Sand erschweren. Schon bald gewinnt der Weg an Höhe über dem Meer, die Schiefergipfel auf der anderen Seite der Nationalstraße werden deutlicher und die ersten Wellenbrecher aus großen Felsblöcken liegen zwischen dem Weg und dem Strand. Bald erreicht man einen spitzen Felsbrocken, der sich in Laufrichtung rechts befindet, mit weißen Treppen, die zu den Stränden führen und einem kleinen geschmückten Altar bei den Parkplätzen.

### Das Gebiet der Meeresklippen

→ bis zum km 7

Nach einem Stück Straße, in dem der zuvor kurvige Verlauf durch einen geraden Abschnitt ersetzt wurde, geht es auf der Avenida de Calaceite weiter, und schon bald erreichen wir eine besondere Landschaft, die kleine Bucht von Mazagarrobo (km 3.5) mit grauem Sand, flankiert von felsigen Klippen, an denen wir einige alte Trockenmauern sehen können. Auf dem kleinen Küstenhang auf der rechten Seite wachsen einige einheimische Pflanzen, die an die Gischt des ▶



Die Aussichtsplattform Balcón de Europa und dahinter die Klippen des Naturparks Aantilados de Maro sowie die Gebirgszüge der Sierra de Almijara

Meeres angepasst sind, während sich auf einem etwas höheren Felsvorsprung der Wachturm von Calaceite befindet, der anderen mittelalterlichen Verteidigungsanlagen an der Küste ähnelt. Eine große Schüttung aus Kalksteinen verhindert den Einsturz der Straße und ermöglicht den Zugang zu den umliegenden Siedlungen.

Imposante Erhebungen aus Felsen befinden sich auf der anderen Seite der Nationalstraße 340, wo man zwischen dünnem Gestrüpp noch Hunderte von Metern von Stützmauern erkennen kann, die aus Schiefersteinen gemacht sind, wie wir sie schon auf der ganzen Etappe gesehen haben. Dies sieht man noch besser in der Nähe des Strandes von Vilches, wohin man am Kilometer 5.5 gelangt. Man berührt ein bisschen den Strand, aber bald nimmt man eine unbenutzte Abzweigung der Schnellstraße und beginnt einen Aufstieg, der zum höchsten Punkt des Weges führt, dem Turm Torre de Macaca (km 6.2) mit einer beeindruckenden Steilküste, an die man auf dem Weg mehrmals herankommt. Bereits in einer städtischeren Gegend, die von der Nähe zu Nerja – sichtbar im Osten – zeugt, läuft man allmählich zum Meer hinunter.

### Die Strände und Klippen von Nerja

→ bis zum Etappenende

Um einige hohe Gebäude mit Gärten herum und kurz nachdem man den kaum sichtbaren Bach Seco überquert hat, macht man eine scharfe Kurve über ein großes, offenes Feld und erreicht den Strand von El Playazo, der beinahe zwei Kilometer lang ist. Dieses Gebiet ist eine eher ungewöhnliche Landschaft, denn durch die vielen alten langgestreckten Gemüseanbauflächen, die senkrecht zur Küste verlaufen und direkte Zugänge zum Strand haben, wurde ein Sandweg angelegt, auf dem Fahrzeuge fahren können. Viele dieser Anbauflächen sind keine Gärten mehr, sondern werden von Hütten aus verschiedenen Materialien umschlossen, die zu Erholungszwecken genutzt werden.

Es gibt auch einen Bereich für Wassermotorsport und einen Liegeplatz für Boote. Wenn man weitergeht, erreicht man bald das in der Regel trocken liegende Flussbett des Chillars, wo die Etappe 4 endet. Man kann an der Promenade der Stadt weiterlaufen. Folgt man dem Gehweg, gelangt man zu der Turmruine Torrecilla, die diesem Strandabschnitt seinen Namen gibt. Dieser frühere Turm aus Mauerwerk und Ziegeln wurde wahrscheinlich im 18. Jahrhundert erbaut. ■





# Etappe 5 NERJA • FRIGILIANA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 5. Etappe verbindet die beiden östlichsten Gemeinden der Provinz Málaga, von denen die erste eindeutig zur Seefahrt berufen ist und die zweite ein beispielhaftes und gut erhaltenes weißes Dorf am Fuß beeindruckender Bergketten darstellt. An ihrem südöstlichen Ende führt die Route in den Naturpark Parque Natural de las Sierras Tejeda, Almijara und Alhama. In diesen Kalksteingebirgen sind die Täler der Flüsse und Bäche ideale Orientierungslinien, und deshalb steigt der erste Teil in Richtung Norden an, indem er der Schlucht Barranco de la Coladilla folgt, und verläuft dann bis zum Ende entlang der Zuflüsse des Chíllar und des Higuéron, deren Hauptflussbetten eher außerhalb die berühmten Schluchten durchqueren.

Nach vier überwiegend küstennahen Etappen führt die Gran Senda in die Berge des östlichen Teils der Axarquía. Sie beginnt ganz in der Nähe des Meeres, wobei die Tropfsteinhöhle Cueva de Nerja, neben der Ortschaft Maro, als Orientierungspunkt und Vorausschau auf den anstehenden Landschaftswandel dient. Nach einem langen Aufstieg erreicht man eine beachtliche Höhe von 565 Metern über dem Meeresspiegel. Obwohl es Abschnitte mit Waldwegen gibt, überwiegen Pfade mit Abstiegen auf der Suche nach den Flüssen und ebenso vielen Aufstiegen, von denen einige aufgrund der Steilheit des Geländes erheblich sind. [b1]

Man durchläuft die Sierra de Enmedio, die spektakuläre Ausblicke und Verbindungen zu den bedeutendsten Felswände dieses Teils der Region bietet, wie dem Tajo del Almendrón oder dem Tajo del Sol, und zu Gipfeln, wie dem Pico de Navachica oder dem Pico del Cielo. Diese Etappe umfasst zwei der wichtigsten Flüsse im östlichen Teil des unteren Almijara sowie die Schlucht Barranco de la Coladilla, durch die normalerweise kein Wasser fließt. Besonders erwähnenswert ist bei beiden Flüssen das Netz von Bewässerungskanälen und Wasserstellen für den Obst- und Gemüseanbau sowie die Bedeutung des Barranco de la Coladilla als Verbindungsweg zu den zahlreichen Bergwerken in Nerja, die bis ins letzte Jahrhundert hinein in Betrieb waren. ▶

**Der Pfad auf dem weißen Dolomitsand, umgeben von Aleppo-Kiefern**



# 5. NERJA • FRIGILIANA

Cueva de Nerja, cerca del núcleo de población de Maro (145 m)



Plaza del Ingenio de Frigiliana (C) (305 m)



14.7 km

5 h 5 min.

765 m

600 m

Linear



Zu Fuß



0 km

7.5 km

7.2 km



Gefahrenpotential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller Anspruch



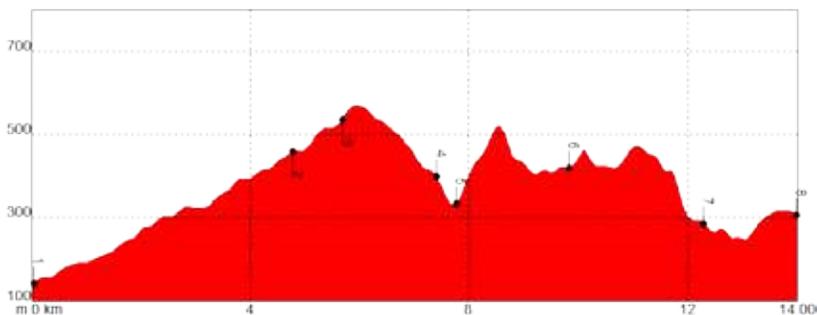
1

2

3

4

5



- Straßenverkehr am Zufahrtsweg zu El Pinarillo
- Durchqueren des Flusstals Barranco de la Coladilla und, vor allem, des Chillars und des Higuérons

GR-242

Komplette Übereinstimmung

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Cueva de Nerja							424380	/ 4068800	/ 144 m	Km 0,0
2	A.R. El Pinarillo							424120	/ 4072690	/ 466 m	Km 4,8
3	Collado de los Apretaderos							423775	/ 4073015	/ 539 m	Km 5,7
4	Acequia del Chillar							423030	/ 4073805	/ 407 m	Km 7,4
5	Río Chillar							422880	/ 4074100	/ 395 m	Km 7,7
6	Calera							421793	/ 4073310	/ 474 m	Km 9,8
7	Pozo Batán							420400	/ 4072565	/ 270 m	Km 12,3
8	Frigiliana N							420170	/ 4072060	/ 307 m	Km 14,7



**WEG BESCHREIBUNG** **Die Schlucht Barranco de la Coladilla**

→ bis zum km 5.7

Die ersten 5 Kilometer erfolgen über einen Waldweg, der in gutem Zustand ist, stets ansteigt und fast von Beginn an in den Naturpark Parque Natural de las Sierras de Tejada, Almirajá y Alhama führt. Es gibt nur eine Kreuzung, an der man links abbiegt; geradeaus würde man zur Romero-Schlucht und zum berühmten Gipfel Cuesta del Cielo gelangen. Die Schlucht Barranco de la Coladilla befindet sich immer auf der linken Seite des Weges, wobei einige schmale Pfade zum engen Flussbett führen, die zum Klettern oder Wandern einladen. Richtung Osten kann man die baumreichen Hänge des Cerro Mangüeno bewundern. Die Vegetation an diesem Abschnitt ist interessant und einzigartig, was der Grund für das Schild am Anfang der Route ist, das über die Maßnahmen des Umweltministeriums zur Erhaltung der Flora informiert. In dem Wald mit Aleppo-Kiefern gibt es auch gute Bestände von Maytenus Senegalensis und andalusischen Buchsbäumen (*Buxus balearica*). Dies sind Sträuchern, deren Verbreitung ebenso begrenzt ist wie die vom Zwergölbaum (*Cneorum tricocum*), einem seltenen Küsten-Endemiten, der typisch für tropische Klimazonen ist und einen sehr spezifischen Lebensraum hat. Sie werden von Zwergpalmen, Matagallos (*Phlomis purpurea*), Halfagras, Mastixsträucher, Heide-Wacholder, wildem Spargel, andalusischer Gorse und einigen Johannisbrotbäumen sowie Kermeseichen begleitet. Der Rastplatz Área Recreativa El Pinarillo (km 4.8) ist sehr gut ausgestattet und bietet die Möglichkeit, Trinkwasser aufzufüllen. Der Weg verlässt den Hauptweg und durchquert den gesamten Park und führt weiter in Richtung Norden, vorbei an einer Tenne, bis er die Barranco de la Coladilla durchkreuzt. Dann geht man einen steilen Pfad

hinauf und nimmt einen Weg auf der linken Seite, der die Weggabelung in Richtung der Quelle Fuente del Esparto verlässt, ein toponymisches Zeugnis für die Bedeutung dieser Pflanze in der lokalen Wirtschaft in vergangenen Zeiten.

In diesem Gebiet aus dolomitischen Sanden mit hohem Erosionspotenzial kann man während des Aufstiegs zum Pass die eingezäunten Anlagen des Red Experimental de Medición de la Erosión (dt.: Versuchsnetz für Erosionsmessungen) der Universität Málaga, des Unternehmens Tragsa und der Regionalregierung Junta de Andalucía in der Gemeinde Nerja sehen. Ein Stück weiter, auf diesem wenig befahrenen Weg, erreicht man den Bergpass Collado de los Apretaderos (auch Collado de las Apretaderas genannt).

 **Die Talsenken der Flüsse Chillar und Higuero**

→ bis zum Etappenende

Wir gehen ein Stück weiter auf dem Sandweg und können schon das Chillar-Tal sehen, dessen Wasserläufe man von hier hören kann. Wenn man den Weg weitergeht, erreicht man die Wasserstelle des Bewässerungsgrabens, den man bald überqueren wird; das anspruchsvollste Ziel aller Sportler, die dem Fluss auf dem Wasserweg folgen. Man hört oft die sich unten am Fluss wimmelnden Tagesausflügler, obwohl sie in der Regel nicht so hoch aufsteigen, als dass sie die Watstelle des GR 249 erreichen würden.

Man sieht gut, wie der Kanal des Chillars narbenartig durch den linken Rand des Tals in immer größerer Höhe über dem Grund der Schlucht verläuft. Man überquert den Kanal, wenn man über den Hang Cuesta de los Galgos Richtung Flussbett absteigt und dort kann man seine wahrhaften Dimensionen und die bedeutende Wassermenge bewundern. Gegenüber, westlich und unterhalb der Steilwand Tajo de las Chorrerillas, wohin der Weg weiterbringt, ist der Hang Cuesta Jiménez zu sehen. ▶

Der Fluss Chillar kennzeichnet die Grenze der Gemeinden Nerja (in der wir bis jetzt waren) und Frigiliana (Richtung Westen) und man überquert ihn bei etwa Kilometer 7.7 des Weges. Es handelt sich um ein V-förmiges Tal, dessen Boden durch die erosive Wirkung des Flusses in kleine Schluchten ausgehöhlt wurde. Die Hänge zum Fluss hin sind sehr steil, und in diesem Abschnitt fallen über 1.000 Meter an den anspruchsvollen Gipfeln und Steilwänden der Sierra Almirajá ab, besonders an den östlichsten Berghängen.

Der größte Teil des Waldes besteht aus Aleppo-Kiefern und das Gebüsch aus Rosmarin. Sie werden hauptsächlich von Zwergpalmen, Heide-Wacholder, Halfagras und andalusischer Gorse begleitet. Es gibt Gebiete, in denen die Bäume klein sind, andere, in denen das Gestrüpp dominiert, und einige mit größeren Exemplaren, die von den Waldbränden verschont geblieben sind.

Der Übergang in das nächste Gebiet erfolgt über ein langes, zig-zagförmiges Profil, das die aufeinanderfolgenden trockenen Bäche durchquert, die schließlich die Schlucht Barranco del Espejo und ihren Zwillings, die Schlucht Barranco Ancho, beide Zuflüsse des Chillar, bilden; dazwischen liegt der kleine Pass mit dem kuriosen Namen Pinillo del Aire (dt.: Luftkieferchen). Kurz vor diesem Pass befindet sich ein recht gut erhaltener Kalksteinbruch (km 9.8), ein Überbleibsel einer früheren industriellen Nutzung zur Kalkgewinnung. Die Schlucht Barranco Ancho zeigt die Anzeichen eines kürzlichen Brandes

**Das stets kristallklare Wasser des Flusses Chillar****Der Pozo Batán in Frigiliana**

mit geschwärzten Ästen und Stämmen und einer Vegetation, die sich gerade erst erholt.

Der Hügel Loma de las Garzas ist ein guter Aussichtspunkt. Es ist die letzte felsige Bastion auf der Route und ein obligatorischer Ort, von dem aus man einen Blick zurück auf die Route im Osten und die kommende Route werfen kann. Der Abstieg zum Fluss Higuero erfolgt über die Cuesta del Sordo, eine Stelle, die deutlich mehr Bäume aufweist als die unmittelbar davor liegende.

Es gibt ein gutes Stück des Flussbettes des Higuero, an dem man entlang laufen muss, um wasserfreie Stellen zu finden. Tatsächlich handelt es sich um ein breites und in der Regel trockenes Flussbecken, durch das ein zunächst betonierter und dann verrohrter Bewässerungskanal zwischen Schilf und verstreutem Oleander verläuft. Das Staubecken Pozo de Batán (km 12.3) lässt Wanderer vor allem bei heißem Wetter nicht gleichgültig, auch wenn das Baden generell verboten ist. Es bleibt nur noch, den Flusslauf zu überqueren und sich ein wenig zwischen immer höher werdenden Kalksteinfelsen zu schlängeln, wo Unterstände und Höhlen auftauchen, bis zur Cuesta Apero, einem steilen und betonierten Abhang, der an der Plaza del Ingenio in Frigiliana endet, wo die Etappe zu Ende geht. ■



# Etappe 6 FRIGILIANA • CÓMPETA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 6. Etappe ist bergig und führt in den südwestlichen Teil der Gebirgskette Sierra de Almijara, wo sie mitten im Naturpark auf die Sierra de Tejada trifft. Der Anfang führt zu einer Schlucht, der von El Acebuchal, wo sich auf dem Weg Camino de Granada von Frigiliana aus ein wiederaufgebautes Dorf befand. Das Ende ist ein landschaftlich ähnlicher Weg, der in Cómpeeta begann und ebenfalls den Pass zwischen den Bergen in der Nähe des Lucero-Gipfels suchte. Bis zum Páez-Blanca-Pass liegt der Weg im Gemeindegebiet von Frigiliana, und ab dem höchsten Punkt (km 16) verläuft er entlang der Grenze zwischen der Zielgemeinde Cómpeeta und Canillas de Albaida.

Beim Verlassen von Frigiliana umgeht man weitgehend die Straße MA-5105 in nordwestlicher Richtung. Von dort geht es bergauf in nördlicher Richtung auf unbefestigten Wegen durch die Ortschaft El Acebuchal. Am Fuße einer Schlucht führen Wege weiter hinauf zur Straße zum Dorf El Daire, die auf halber Höhe im Herzen der Sierra Almijara eine weite Kurve über der Moreno-Schlucht macht.

Wiederum auf Bergpfaden geht es hinauf auf die 1220 Meter des Passes Puerto Blanquillo. Nach einer weiteren scharfen Kurve in südwestlicher Richtung beginnt der lange Abstieg bis zum ehemaligen Bauernhaus oder Gasthaus María Guerrero. Die gesamte Strecke ab El Daire ist die raueste des Tages, mit steilen Pfaden und sandigen, mit Kiefern bewachsenen Hängen. Auf dem Bergpass Collado de la Cruz de Canillas blicken wir wie von einem geografischen Scharnier in Richtung Sierra de Tejada und nehmen dann wieder einen unbefestigten Weg. Um die starke Steigung zu minimieren und nach Cómpeeta zu gelangen, folgt noch eine ununterbrochene und schlangenförmige Abfahrt von 4,5 Kilometern.

Im mittleren Teil befinden sich die Zugänge zu den berühmten Gipfeln wie dem Lucero- und dem Cisne-Gipfel. Die Landschaft ist atemberaubend, vor allem in der Nähe des Cruz de Canillas, sowohl in Richtung der Sierra Tejada als auch der Sierra Almijara, die gerade überquert wurden. Die Lage des Infoca-Überwachungspostens auf dem Hügel Cerro Gavilán (auch Peñón de Calimacos genannt) ist hierauf zurückzuführen. ▶

**Das Dorf El Acebuchal mit dem Lucero (1774 m) im Hintergrund**



## 6. FRIGILIANA • CÓMPETA

Plaza del Ingenio in Frigiliana (Z) (300 m)



Plaza del Carmen in Cómpeeta (N) (685 m)



24.7 km 8 h 15 min 1.160 m 790 m Linear

Zu Fuß 2.3 km 9.3 km 13.1 km

Gefahrenpotential



1 2 3 4 5

Schwierigkeit des Geländes



1 2 3 4 5

Navigation

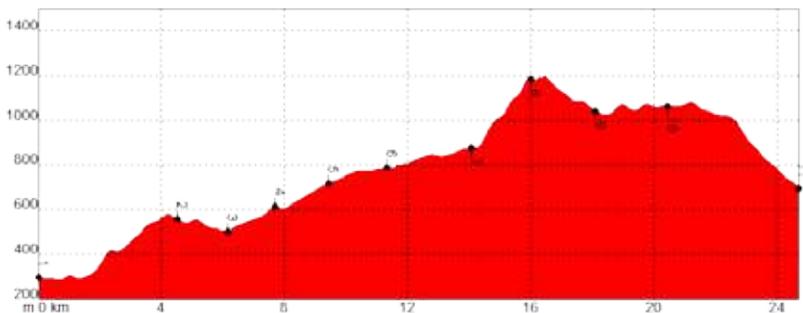


1 2 3 4 5

Konditioneller Anspruch

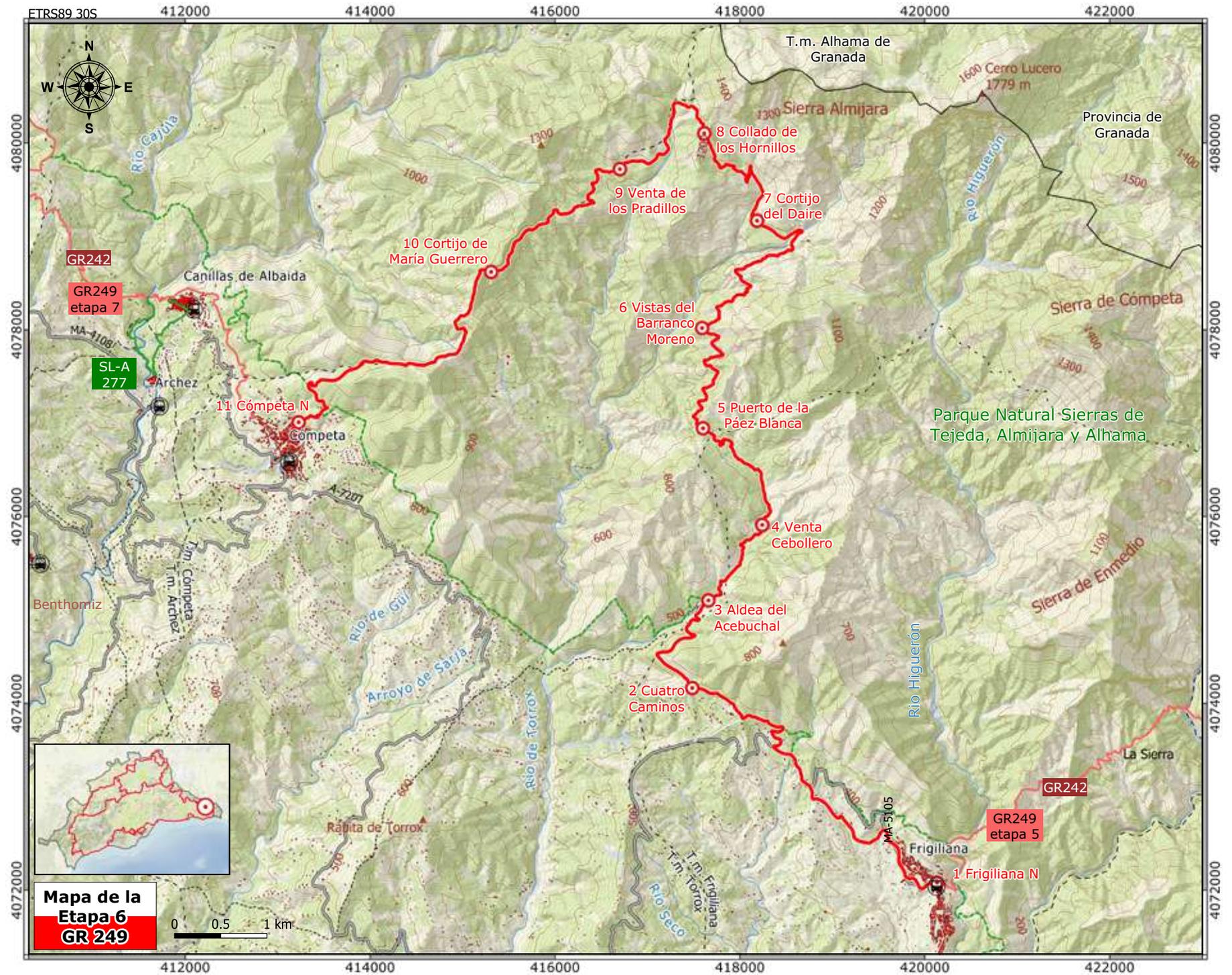


1 2 3 4 5



- Sehr bergige und hochgelegene Umgebung
- Straßenverkehr bis km 6
- Zwei kurze Abschnitte an der Straße MA-5105

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1								420133	/ 4072081	/ 300 m	Km 0.0
2								417485	/ 4074165	/ 556 m	Km 4.5
3								417660	/ 4075103	/ 500 m	Km 6.2
4								418242	/ 4075911	/ 610 m	Km 7.7
5								417601	/ 4076946	/ 713 m	Km 9.5
6								417591	/ 4078019	/ 774 m	Km 11.3
7								418186	/ 4079169	/ 860 m	Km 14,1
8								417615	/ 4080104	/ 1177 m	Km 16,0
9								416702	/ 4079722	/ 1043 m	Km 18,1
10								415309	/ 4078621	/ 1066 m	Km 20.5
11								413227	/ 4077010	/ 686 m	Km 24,7



**WEGBESCHREIBUNG**

 **In Richtung des Dorfes El Acebuchal und der Venta del Cebollero**  
 ➔ bis zum km 7,7

Man kann das weiße Dorf Frigiliana über die Straße Real durchqueren oder, direkter, durch Überquerung der Straße MA-5105, die einige Kurven ohne Richtungsänderung zieht. Der Wanderweg findet jedoch bald wieder auf einen Abschnitt des alten Weges Camino de Cómpea zurück, der über die fruchtbaren Flussauen des Baches Los Bancales führt. Manche Abschnitte des Weges sind, aufgrund der Nähe zum Dorf und des intensiven Obst- und Gemüseanbaus, betoniert. Man sieht Avocados, Granatapfelbäume und Cherimoyas, die die sehr alten Gärten über Travertin mit spektakulären Trockenmauern füllen. Auf diesen ersten Weg-Takten sind die Ausblicke Richtung Frigiliana umwerfend.

Nach Schlucht-Durchquerung beginnt der erste Anstieg zwischen mehreren Landhäusern, bis der betonierte Weg plötzlich verschwindet und man den Anstieg bis zur Straße nach Loma de la Cruz über einen Pfad beendet muss. Wenn man 2,3 km des Weges absolviert hat, ist die Straße nah. Man muss der MA-5115 etwa 700

**Abfahrt von Frigiliana mit subtropischen Bäumen und einer traditionellen Viehszene**



m lang folgen, bis man auf der rechten Seite auf einen ansteigenden Fahrweg trifft, der in Richtung Cuatro Caminos führt. Der Weg dringt schlängelnd nach Nordosten in die Kiefernwälder des Naturparks und führt in Richtung El Acebuchal wieder herab. Man kommt an einem Haus vorbei, an dem eine Wandbild aus Kacheln die Geschichte einer Waise erzählt, die beerdigt wurde und auferstanden ist, mit der schauerhaften Erzählung der Überführung ihrer Reste nach Vélez-Málaga.

Die Geschichten von El Acebuchal Alto und El Acebuchal Bajo sind eng mit dem Camino de Granada verknüpft, mit dem Wasser und den Gärten, die drei Hektar Anbaufläche einnehmen, sowohl auf dem Hang von Cómpea, zu dem die Häuser gehören, als auch auf dem von Frigiliana. Die Geschichte des Wiederaufbaus des Dorfes, nachdem es im vorherigen Jahrhundert verlassen wurde, ist besonders und zeugt vom Eifer der rechtmäßigen Bewohner. Momentan ist der Ort ein Vorbild für den ländlichen Tourismus und für die Gastronomie.

Nach 6,2 Kilometern, von El Acebuchal aus, steigt ein Pfad ein Trockenflussbett hinauf, manchmal am Flusslauf lang und manchmal direktere Abkürzungen nehmend. Es ist hier schattig und unter den Aleppo-Kiefern gibt es ein dichtes Gebüsch aus großer andalusischer Gorse, Rosmarin und anderen Pflanzen mit erhöhtem Wasserbedarf.

Das Interessanteste ist nun, dass wir einen Kilometer von El Acebuchal entfernt das ehemalige Gasthaus Venta del Cebollero (auch Venta de Jaro genannt) passieren, ganz in der Nähe einiger Bienenstöcke, die die dichten Rosmarinhaine in diesen offeneren Gegenden ausnutzen. Die Venta liegt vor dem Aufgang zum Anstieg auf dem Camino de Granada, die ▶



Die Moreno-Schlucht und der Bauernhof El Daire mit der dahinter liegenden Sierra

einem keine Erholung geben, bis man die Venta Panaderos auf der anderen Seite des Bergzuges in der Schwesterprovinz erreicht. Die Bewohner verzieren den früheren Gastbetrieb mit den 80 Weinbergen, die das Haus damals umgab.

Abgesehen davon, dass sie alle einen nahe-liegenden Ursprung haben, sind die Bauelemente dieses Gebäudes und anderer in der Umgebung wirklich einzigartig und scheinen viel weiter als bis zum 18. Jhd. zurückzureichen, in denen dieses Haus datiert ist. Es gibt gute Beispiele für Stampflehmwände, die gepresste Erde mit von außen gut sichtbaren Gerüstteilen sind; eine Technik, die für diese Trockengebiete sehr geeignet war.

 **Das Netz der Wanderwege**  
 ➔ bis zum km 14

Von der Venta aus beginnt das Netz der Forstwege, die bei Radfahrern sehr beliebt sind. Der Wanderweg Gran Senda de Málaga steigt bei Kilometer 9,5 zum Páez-Blanca-Pass auf 750 m Höhe an und lässt links den Cerro Verde liegen, einen Ort, an dem im Bürgerkrieg blutige Kämpfe zwischen den beiden Seiten stattfanden, die den Ursprung der Vertreibungen der Bewohner von El Acebuchal bildeten. Hier können wir die uralten Mauern der verlassenen Weinberge und auch

riesigen See-Kiefern sehen, die die gelegentlichen Brände überlebt haben, durch die die zurückliegende Gegend verwüstet wurde.

Im Allgemeinen führen die befahrbaren Wege in diesem Gebiet von El Acebuchal aus bergauf und umrunden den rauen Westhang des Cerro de las Tres Cruces. Sie gehen auf halber Höhe des Hanges durch den ehemaligen Bauernhof El Daire und über die Südwand des Hügels Loma del Daire. Danach steigen sie ab, während sie vor beiden Seiten des Cerro Galiván vorbeiführen und Cómpea an dessen Ost- und Westseite suchen. Der GR 249 benutzt diese befahrbaren Wege nur bis zu dem erwähnten Bauernhof und ab dem Cruz de Canillas.

In diesem Abschnitt der Strecke sind die Höhenunterschiede vom Cerro de las Tres Cruces bis zur Moreno-Schlucht und die spektakulären Ausblicke auf den Gebirgskessel, aus dem das Tal hervorgeht, erwähnenswert. An einem Zwischenpunkt zwischen dem Pass und dem Bauernhof sollte man anhalten, um die imposanten Trockenmauern zu bewundern, die den Dolomitsand stützen – wahre Meisterwerke der Ingenieurskunst. An diesen Mauern kann man zwischen den spärlichen Rosmarinsträuchern auch die Veilchenart Viola arborescens sehen. Eine unerwartete Oase sind ▶



die beiden Bäche, die sich in der Talsohle kreuzen und in der Regel Wasser führen.

Der (ehemalige) Bauernhof El Daire (km 14.1) mit seinen andalusischen Anklängen beherrscht von seinem privilegierten Aussichtspunkt auf das weite Tal. Auf beiden Seiten des Hauses gibt es einige große Höhlen, die vom Haus aus schwer zu finden sind, eine davon unter Travertin. Auf den Gemüseterrassen unterhalb des Haupthauses stehen neben den Bienenstöcken noch Walnussbäume, Granatapfelbäume, Feigenbäume und wilde Olivenbäume.



### **Bis zum Collado de los Hornillos und dem Cruz de Canillas**

→ bis zum km 20.5

Dies ist der bergigste Teil der Etappe. Ab Kilometer 14.4 verlassen wir den Waldweg und beginnen einen Pfad, der über weiße Sandhänge und Dolomitkämme ansteigt, die mit dichten Rosmarinbüschen und Ginster bewachsen sind, die von dem Brand herrühren, der diese Hänge vor nicht allzu langer Zeit verwüstet hat. Auf dem steilen Anstieg gibt es Pfade, die nach links zum Loma del Daire hinab-, und nach rechts zu einer Wasserentnahmestelle und dem Lucero-Gipfel hinaufführen. Am Ende des Abhangs erreicht man den Pass Puerto de los Hornillos, wo die erhaltenen Wälder aus See-Kiefern einen Eindruck vom ursprünglichen Aussehen der Hänge vermitteln, die sogleich auf der anderen Seite in ihrer ganzen Pracht erhalten sind. Ganz in der Nähe im Norden liegt der Pass Puerto Blanquillo, ein bekannter Punkt, der mit zugelassenen Geländewagen erreicht werden kann.

Der Bergsattel (km 16) ist der höchste Punkt des Weges. Hier verlassen wir abrupt die nordwestliche Richtung und beginnen den Abstieg auf dem anderen Camino de Granada in südwestlicher

### **Der Weg führt durch die Ruinen der Venta de Cándido**



Richtung durch eine Schlucht, die die Wege zum Puerto Blanquillo rechts hinter sich lässt. Etwas weiter gibt es eine Abzweigung auf der linken Seite, die in Richtung des Weges nach El Daire, das vor kurzem verlassen wurde, und nach Casa de la Mina führt. Aber der traditionelle Weg geht weiter, und als Beweis für sein Alter befindet sich, ein Stück weiter unten und an dieser Kreuzung der Wege, der Ventorro de Cándido.

Der Weg ist gut markiert und verliert bis zur Venta de los Pradillos kaum an Höhe. Dass man einem alten Transitweg für Mensch und Tier folgt, spürt man, wenn man an den Kalksteinbrüchen und diesen Häusern vorbeikommt. Eine riesige See-Kiefer ragt majestätisch zwischen den jungen Bäumen hervor, wenn man den Pradillos-Bach in Richtung Osten verlässt, einen weiteren wichtigen Wasserlauf, der an dieser Stelle entspringt. Dann erreichen wir den wohl ehemaligen Gastbetrieb María Guerrero (km 20.5), nur wenige Meter von einem neuen Weg entfernt.

Besonders hervorzuheben ist der Blick von den Ruinen des Gasthauses nach Osten, von dem aus man praktisch die gesamte Strecke vom Páez-Blanca-Pass sehen kann, mit der spektakulären Moreno-Schlucht in der Mitte und den Almijara-Gipfeln im Hintergrund. ▶

Die Waldbrandschutzhütte im Naturpark



Vom Cruz de Canillas, dem natürlichen Pass, biegt man auf dem Hauptweg auf die andere Seite des Berggrats ab, und dann zeigt sich die Sierra Tejeda in ihrer ganzen Pracht.

 **Vom Cruz de Canillas bis nach Cómpeeta**

→ bis zum Etappenende

In dieser neuen Landschaft, die weniger komplex strukturiert ist als die vorherige, dafür aber höher gelegen ist, stechen die Sierra Tejeda im Nordwesten und die Sierra de Játar im Norden hervor. An der weißen Fahrspur angekommen, wählen wir die linke Variante, die der westlichen Flanke der Wasserscheide bis zum Bergsattel Collado Moyano in südlicher Richtung und dann in südwestlicher Richtung bis zum Ende folgt. Die westliche Route führt über das frühere, kleine Wasserkraftwerk Fábrica de la Luz steil hinunter nach Canillas de Albaida. Wenige Meter weiter verlässt man die Straße und gelangt zur Feuerwachthütte Cerro del Gavilán auf der linken Seite.

Der Wald mit See-Kiefern, den wir jetzt durchqueren, ist von ergreifender Schönheit. Sein Aussehen ist das Ergebnis des kargen und armen

Bodens, der rauen Witterung dieser Gegend, die von Winden und Stürmen, Beweidungen und Waldbränden umkämpft wird. Im Gegensatz zu Forsten ist hier jeder Baum einzigartig in seiner Form, mit verdrehten Stämmen und dicker Rinde, gewundenen Ästen und niedrigen Zweigen, wie bei großen Bonsai-Bäumen. Bei Kilometer 21.9 gibt es eine kleine Abzweigung nach links, die ebenfalls über die Kreuzung des Collado-Passes hinunter nach Cómpeeta führt.

Die Verwüstung, die durch die Brände in diesen Hügeln verursacht wurde, wurde mit unterschiedlichem Erfolg durch die Wiederaufforstung mit Kiefern gelindert. Dies kann man am Waldweg an den Schutzmaßnahmen der Jungbäume sehen, aber der jüngste große Brand hat diese Orte wieder für viele Jahre gezeichnet. Mit Ausnahme eines kurzen Weges, der eine große Kurve umgeht, verläuft der Abstieg zum Trinkwasserreservoir von Cómpeeta und zum Fußballplatz auf einem Schotterweg zwischen Esparsetten, kleinen Palmen und Lavendelbäumen. Die ersten Häuser von Cómpeeta versammeln sich auf der Plaza del Carmen, wo die Etappe zu Ende geht. ■



Etappe

7

# CÓMPETA • CANILLAS DE ACEITUNO

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 7. Etappe führt uns von einem Dorf in das andere, wobei zwischen den Dörfern je ein Anstieg und ein Abstieg auf uns wartet, und in ihrem mittleren Teil gehen wir in das Herz der Gebirge der Axarquía. Die fünf zu durchquerenden Dörfer sind Cómpeta, Canillas de Albaida, Salares, Sedella und Canillas de Aceituno, und wir durchqueren dabei auch je mindestens ein bedeutendes Tal. Aufgrund der Ausrichtung der Gebirgszüge verläuft der gesamte Wanderweg nach Westen, der größtenteils innerhalb oder an der Grenze des Naturparks Parque Natural de las Sierras Tejeda, Almijara und Alhama liegt.

Die Gemeindegrenzen sind so gelegt, dass jedes Dorf über Weideflächen und Waldressourcen verfügt, so dass sich diese Landschaften auf unserem Weg oft wiederholen. Wir werden auf der Route oft den langen Bewässerungskanälen folgen oder diese überqueren. Diese Kanäle leiten das Wasser von den Bergquellen zu den Bauernhäusern und landwirtschaftlichen Flächen. Wir folgen auch traditionellen Wanderwegen, die zwischen den Ortschaften verlaufen oder diese mit der Sierra verbinden, und so auch an malerischen Landgütern vorbeikommen. Unbefestigte Wege, die Zugang zum Naturpark oder den landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichen, machen den Rest der Strecke aus. Die Straßen verlaufen parallel und etwas tiefer gelegen. Besonders hervorzuheben ist der Abschnitt bei Saltillo mit einem größtenteils neu angelegten Wanderweg.

Man überquert einige der Flüsse, die von der Sierra Tejeda nach Süden in Richtung Mittelmeer fließen, und benutzt dabei Brücken römischen, arabischen oder zeitgenössischen Ursprungs, wie die berühmte Brücke von Saltillo. Andererseits führt die Route zu verschiedenen Aussichtspunkten, von denen aus man die nahegelegenen Berge und die hübschen Dörfer der bergigen Axarquía bewundern kann. Neben den terrassenförmig angelegten Hainen von Canillas de Albaida oder Cómpeta gibt es schöne Steineichenwälder vor Salares und Kiefernwälder in der Umgebung von Sedella und Canillas de Aceituno. Aber natürlich sind die Brücke, die Metallstege und der Kanal von El Saltillo unsere Tages-Highlights, mit einigen der wildesten und eindrucksvollsten Landschaften der Axarquía. ▶

Die Sierra Tejeda vom Wanderweg aus, mit Kiefern- und Steineichenwäldern an den Hängen





## 7. CÓMPETA • CANILLAS DE ACEITUNO

Ermita de San Antonio - Cómpeeta (NO) (625 m)				Monumento al labrador – Canillas de Aceituno (E) (640 m)			
24.3 km		8 h 15 min		1.050 m		985 m	
Linear							
Zu Fuß				4.5 km		10.1 km	
Gefahrenpotential			<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Navigation			<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Schwierigkeit des Geländes			<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Konditioneller Anspruch			<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>



- Auf breiteren Wegabschnitten fahren Fahrzeuge
- Durchquerung des Bachs Los Álamos
- Sehr steile Abschnitte vor der Saltillo-Brücke

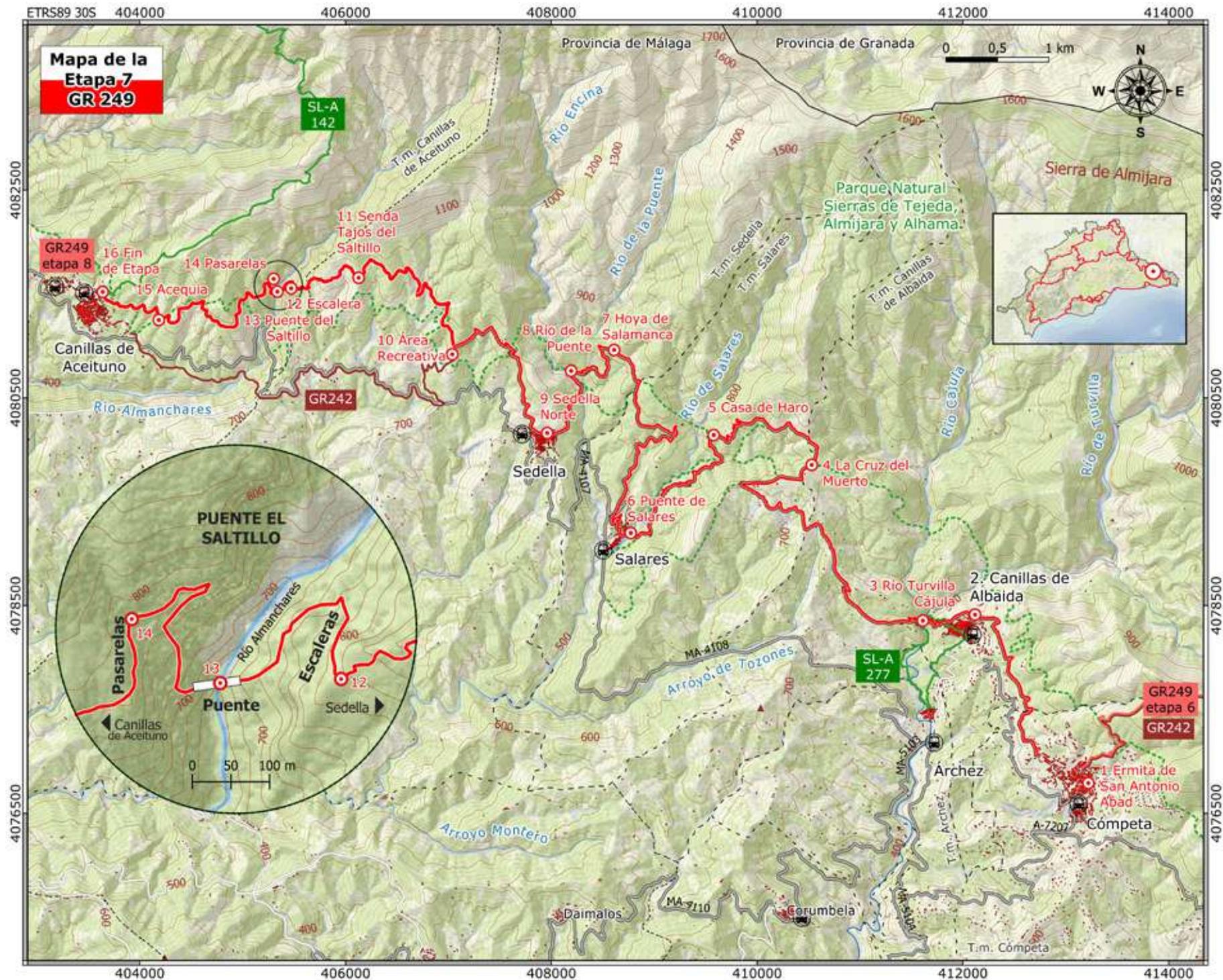
GR-242

SL-A 277

SL-A 142

- Sierra de Tejada y Almijara, teilweise Überschneidung
- Ruta de los Molinos - Fluss Turvilla, teilweise Überschneidung
- Canillas de Aceituno - Casa de la Nieve, Anschluss

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Ermita de San Antonio	413220 /	4076790 /	630 m	Km 0,0
<b>2</b> Canillas de Albaida	412120 /	4078410 /	625 m	Km 2,1
<b>3</b> Río Turvilla Cájula	411610 /	4078355 /	470 m	Km 2,8
<b>4</b> La Cruz del Muerto	410530 /	4079855 /	850 m	Km 6,6
<b>5</b> Casa de Haro	409580 /	4080140 /	740 m	Km 8,4
<b>6</b> Puente de Salares	408770 /	4079200 /	555 m	Km 10,3
<b>7</b> Hoya de Salamanca	408610 /	4080960 /	845 m	Km 13,6
<b>8</b> Río de la Puente	408190 /	4080760 /	655 m	Km 14,7
<b>9</b> Sedella Norte	407960 /	4080160 /	685 m	Km 15,6
<b>10</b> Área Recreativa de Sedella	407035 /	4080920 /	815 m	Km 17,6
<b>11</b> Senda Tajos del Saltillo	406125 /	4081655 /	950 m	Km 19,8
<b>12</b> Escalera del Saltillo	405470 /	4081555 /	810 m	Km 20,8
<b>13</b> Puente del Saltillo	405335 /	4081520 /	690 m	Km 21,0
<b>14</b> Pasarelas del Saltillo	405300 /	4081645 /	775 m	Km 21,3
<b>15</b> Alberca acequia del Saltillo	404185 /	4081250 /	715 m	Km 23,3
<b>16</b> Fin de Etappe Canillas de Aceituno	403640 /	4081520 /	700 m	Km 24,3



**WEGBESCHREIBUNG** **Von Cómpeteta nach Canillas de Albaida**

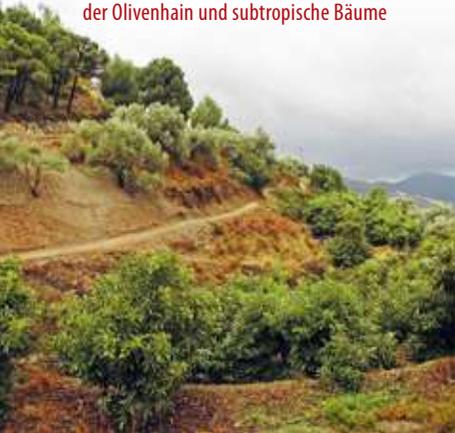
➔ bis zum km 2.1

Der Startpunkt im nordwestlichen Teil von Cómpeteta ist aufgrund der kleinen Kapelle Ermita de San Antonio Abad Extramuros, die man vom Dorfkern aus über die sehr lange Straße San Antonio erreichen kann, leicht zu finden.

Der nun folgende Weg verbindet Cómpeteta und Canillas de Albaida auf einer Strecke von etwas mehr als zwei Kilometern, die praktisch keine Steigungen aufweist und parallel zu oder über einem alten Bewässerungskanal verläuft. Dieser ist heute verrohrt und versorgt die Terrassen der traditionellen Obstplantagen, Avocado und anderen subtropischen Früchten, mit Wasser. In den unbebauten Gebieten gibt es gute Exemplare von Weißpappeln, Ulmen und Europäischen Zürgelbäumen.

Am Anfang verläuft der Weg auf ockerfarbenen Sand (auf Spanisch albero genannt) und neben einem Holzgeländer, aber am Bach Las Jurisdicciones (auch El Limón genannt) geht er in einen unbefestigten Pfad über. Es handelt sich um ein Dolomitengebiet, das wie ein Einstieg in die Sierra wirkt. Oberhalb des Weges werden die

**Die Waldgrenze und, an den Seiten der Straße, der Olivenhain und subtropische Bäume**



Olivenhainen mitunter von Heide-Wacholder, Rosmarin, Andalusischer Gorse und Weißlichen Zistrosen besiedelt. Wir sehen auch aufgefrostete Steineichenwälder. Dann erreicht man eine Straße, die zum Steinbruch von Canillas de Albaida und in die Sierra führt. Man verlässt die Straße nach 250 m wieder, unterquert sie und erreicht das nächste Dorf zwischen landwirtschaftlichen Flächen.

 **Von Canillas de Albaida nach Salares**

➔ bis zum km 11

Der Weg umgeht das Dorf Canillas de Albaida in dessen Norden und führt an der Kapelle Ermita de Santa Ana vorbei. Nach einem steilen Abstieg erreicht man einen Transformator, hinter dem die Cuesta de la Puente beginnt und wo man bergauf auf den Wanderweg SL-A 277 trifft, der sich zuvor zwischen den Mühlen des Flusses Turvilla hindurchschlingelt hat, und der mit uns nun einen gepflasterten Weg mit Holzgeländer zur Brücke Puente Romano (km 2.8) hinunter schreitet. In der Nähe der Mühle, an der die Flüsse Turvilla und Cájula zusammenfließen, biegt der lokale Wanderweg, der auf Metallstegen über den alten Wasserkanal führt, nach Süden ab.

Ein historischer Weg, der kürzlich ausgebessert wurde, bringt uns hingegen vom Fluss Richtung Westen steil bergauf. Wir treffen auf eine asphaltierte Straße, die einige Kilometer lang durch Hügel führt, auf denen Trockenfeldbau durch den Anbau subtropischer Kulturen ersetzt wurde. Wir wandern über den Fogarate-Pass, an dem zwei Viehwege in Richtung der Sierra zusammenlaufen, und beim Laufen überqueren wir immer wieder die hiesigen Gemeindegrenzen. An einer Mehrfachkreuzung machen wir eine scharfe Kurve von Ost nach West und kehren auf die unbefestigten Wege zurück. Wenige Meter über den Bergsattel gelaufen, betreten wir den Naturpark Parque Natural de las Sierras de Tejeda, Almijara y Alhama am Pass Cruz del ▶



**Der Eingang zu Salares mit seiner Brücke und seinem Turm**



Muerto (km 6.6). Der unbefestigte Hauptweg biegt allmählich wieder nach Osten ab und markiert die Grenze zwischen der Aufforstung mit See-Kiefern und dem alten Ackerland an den sonnigen Hängen der Sierra Tejeda. Die Berge beherbergen ein Unterholz aus Zistrosen, insbesondere Montpellier-Zistrosen, Genista Umbellata und Andalusischer Gore, die auf dem Pass eine Besonderheit darstellen.

Um weiterzugehen, verlassen wir diesen erstklassigen Waldweg nach etwa zwei Kilometern und biegen links in einen Weg ein, der weniger gut in Stand ist und über die nach Süden ausgerichtete Solana de la Casa Haro (oder Jaro) bergab führt. Gleich zu Beginn des Abstiegs stoßen wir auf einen Feuerlöschteich und einen kleinen Hubschrauberlandeplatz. Bei Kilometer 8.4 liegt ein ehemaliger Bauernhof, der weiterhin einen wichtigen Bezugspunkt für Wanderungen in diesem Teil

des Naturparks darstellt. Er besitzt weiterhin einige Terrassen mit Trockenfeldbau und vereinzelt Obstbäumen.

Der Weg westlich der Ruine führt zu einem Steineichenwald mit Kork- und Zenneichen, der einen erfrischenden Kontrast zu den vorhergesehenen Kiefernwäldern darstellt. Im weiteren Verlauf waten er ohne Schwierigkeiten durch den Bach Los Álamos, einen Nebenfluss des nahegelegenen Flusses Salares. Das schattige Gebiet unterhalb des Casa de Haro, die sogenannte Umbría de la Casa de Haro, beherbergt einen gut erhaltenen mediterranen Wald auf den Kalksteinhängen der Peñas Blancas. In der Talsohle angekommen, behält der Weg seine Höhe in Richtung Südwesten und des

Dorfes bei, und wir sehen vom Weg aus den Cortijo Fofa. Bei Kilometer 10.3 überqueren wir die sehr interessante Brücke Puente Árabe (km 10.3). Diese ermöglichte einst Arbeitern Zugang in die Schlucht Barranco de la Mina und war auch für den Transport des Salzes, das dem Ort Salares seinen Namen gibt, unerlässlich.

 **Von Salares nach Sedella**

➔ bis zum km 15.6

Wir verlassen Salares in Richtung Norden, auf der anderen Seite des Tals, durch das wir gekommen sind, und laufen durch einen Steineichenwald. Es geht auf einem guten Wanderweg, der zum Casa Jaro führen würde, bergauf.

Im Gebiet um Benescelera, nachdem wir den Fuente de Ocaña und eine riesige Tenne auf der rechten Seite passiert haben, nehmen wir die Abzweigung im ▶

Westen, die über einen steilen Anstieg zum Berg Cerro Marchena verläuft. Wir verlassen auch diesen Weg, der weiter hinaufführt, um zu einem Bewässerungsgraben aus Beton zu gelangen, in dem das Wasser hinunter fließt. Diesem folgen wir bis, wir zu einem Wäldchen mit See-Kiefern, und wir betreten den Naturpark. Wir überqueren einige Rinnsale mit Stechender Binse, passieren einen kleinen Teich und wir erreichen einen baumlosen Bergsattel, von dem man auf die weite Hoya de Salamanca (km 13.6) blicken kann.

Nach ein paar Metern auf dem Hügel in westlicher Richtung, trifft man auf den alten Weg, der nach Cuasquadra hinauf führt. Wir gehen diesen entlang in Richtung Süden, immer bergab und halten dabei nach dem Cortijo de la Herriza Ausschau. Zwischen Schieferstein und einem spärlichen Gebüsch mit Weißlichen Zistrosen und Andalusischer Gorse geht es im Zickzack zum Fluss La Puente bergab, dieser Weg stellt die Grenze des Naturparks und Kilometerpunkt 14.7 dar.

Im letzten Teil der Route findet man Wälder mit Kiefern und vor allem mit Steineichen an den steilen Hängen des Bachs Arroyo de la Puente und der Blanco-Schlucht. Der Weg führt dann in südlicher

### Überquerung der Brücke über den Fluss La Puente



Richtung in eine weniger bewaldete Gegend, in der sich einige Bauernhäuser befinden.

### Von Sedella nach Saltillo → bis zum km 19.8

Vorbei am Ayuntamiento, dem Rathaus, geht es westwärts durch den oberen Teil von Sedella zu einigen gepflegten Gärten oberhalb des Weilers. Dank des Bewässerungsgrabens, der parallel zum Wanderweg verläuft, ist das Land hier gut mit Wasser versorgt. Der Weg wendet sich hier nach Norden und führt auf den kleinen Hügel Hundidero, von dem man über das Dorf blickt. Man kann auch die Ruinen eines mittelalterlichen Wachturms sehen und hat einen hervorragenden Panoramablick auf die obere Axarquía. An der restaurierten Mühle Molino de Montosa teilt sich der Wasserkanal in zwei Teile. Gleichzeitig versperrt der Hügel Cerro del Tablón, den wir zuvor erklommen haben, den Blick auf das Dorf.

Man betritt den Naturpark und steigt in Richtung Westen auf. Dabei lässt man den Teich der Mühle und das Wasserreservoir des Dorfes rechts hinter sich. Der Forstweg führt an einer Quelle in einem kleinen Bachbett mit Asch-Weiden und Myrtenblättrigem Gerberstrauch (auf Spanisch Emborrachacabras genannt, was wörtlich übersetzt eine Pflanze ist, die Ziegen betrunken macht) vorbei, und nach wenigen Metern erreicht man die Erholungsgebiet Área Recreativa de Sedella. Diese liegt inmitten von hohen Kiefern und ist bereits 17.6 Kilometer vom Start der Etappe entfernt. Alles ist sehr gut gepflegt und vor allem auch für Personen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. Es gibt zudem eine asphaltierte Zufahrt vom Kilometer 5.3 der MA-4105.

Wir laufen jedoch in nördlicher Richtung auf einem sehr breiten Weg bergauf, der sich bald, in einem kleinen Wald mit Schwarz- und Silber-Pappeln gabelt; man nimmt die linke Abzweigung, während der rechte Weg zum Monticara-Pass und zur Schutzhütte führt. Der erste Anstieg endet an einer Vogelbeobachtungshütte, die aus lokalen Materialien gebaut wurde, und von der man die ▶



Die Saltillo-Brücke befindet sich in einem sehr schwer zugänglichen Gebiet



Vögel auf der gegenüberliegenden Aasfressstelle beobachten kann. Um zur Hütte zu gelangen, müssen wir in eine erneute Schlucht hinabsteigen, in der es Walnussbäume, Kastanienbäume und eine größere Europäische Eibe gibt. Dann geht es weiter bergauf bis zum höchsten Punkt des Tages, 950 Meter über dem Meeresspiegel, wo wir den Weg verlassen (km 19.8), der zum Nistgebiet der Geier bei den Tajos del Saltillo führt.

Es geht wieder bergab, und der Weg ist leicht zu begehen, da er am Rande einer großen Feuerschneise verläuft. Wir hinterlassen links eine spärliche Dickicht aus Weißlichen Zistrosen, Rosmarin und Genista Umbellata. Bei der Annäherung an ein Halfagras-Meer, dem Bergkamm der Schlucht und der Grenze des Gemeindegebiets von Sedella geht es erneut abwärts. Von hier aus hat man einen hervorragenden Blick auf die Gipfel der Sierra Tejada und die Almanchares-Schlucht im Vordergrund. Der Wanderweg fällt nun über einen steilen Abschnitt zum Grund der Schlucht hinab.



### Von Saltillo nach Canillas de Aceituno

➔ bis zum Etappenende

Ab hier ist der Weg körperlich sehr anstrengend und birgt aufgrund des steilen Abhangs und der steinigen Hänge verschiedene Gefahren. Eine alte Steintreppe wurde restauriert und mit einem Kettengeländer versehen. Sie führt zu einem Bereich mit kleinen

und normalerweise trocken liegenden Bachbetten, wo sich der Weg um einen großen Felsvorsprung schlängelt. Es gibt eine flache Höhle zwischen den nächsten beiden Abschnitten der Stufen; diese sind mit Handgriffen und anderen Sicherheitsmaßnahmen ausgestattet. Es ist äußerste Vorsicht geboten. Nach einem Stahlgittersteg über einen Wildbach erreichen wir die Saltillo-Brücke (km 21.0). Um eine Vorstellung davon zu geben, wie anstrengend dieser Abschnitt ist: Wir sind auf etwas mehr als einem Kilometer 250 Meter hinabgestiegen.

Nun müssen wir noch einmal 180 Meter in etwa 300 Metern bis zu den Stegen der Pasarelas del Saltillo hinaufsteigen, über eine kleine Brücke mit Metallgittern und über ziemlich viele Stufen. Oben gibt es einen Aussichtspunkt auf dem Steg auf der rechten Seite, aber wir nehmen den alten Bewässerungskanal auf der linken Seite, der jetzt unterirdisch ist und durch Metallstrukturen geschützt wird.

Sobald man die Schlucht hinter sich gelassen hat, erreicht man die Kontrollhütte für den Bewässerungskanal. Der Weg ändert sich hier, er führt weiter nach Westen, aber fällt dieses Mal sanfter ab. Nach einer Weile lassen wir die uns begleitende schwarze Rohrleitung rechts zurück, doch nach einem etwas steileren Abstieg treffen wir an einem Bewässerungsbecken (km 23.3) erneut auf die Rohre. Ab hier nimmt der Bewässerungskanal wieder seine ursprüngliche Form an und wir haben schon einen Blick auf unser Zieldorf. Felsplatten verengen den Wasserkanal und erschweren die Durchquerung dieses Abschnitts ein wenig. Es gibt Gitterroste, um Stürze zu vermeiden, aber es besteht auch die Möglichkeit, eine Weile unterhalb des Kanals zu gehen. Wir erreichen Canillas de Aceituno über die Gemüsegärten und Olivenhaine oberhalb des Dorfes, mit einigen verlassenen Bauernhäusern an den Seiten. Das letzte Stück dieser Etappe entspricht auch einem Abschnitt des lokalen Wanderwegs, dem berühmten Aufstieg zu La Maroma. ■



# Etappe 8 CANILLAS DE ACEITUNO • PERIANA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 8. Etappe durchquert die Gemeinden Canillas de Aceituno, Alcaucín, La Viñuela und Periana, wobei die Abstände zwischen diesen Gemeinden variieren. Sie führt von den sonnigen nordwestlichen Hängen der Sierra Tejeda entlang des Flusses Alcaucín hinunter zum Stausee La Viñuela, bevor sie entlang des Tals des Flusses Guaro nach Periana hinauf führt. Auf dieser Strecke wird das Straßennetz zwischen dem Stausee und den Brücken von Zalia bzw. Salia und Don Manuel nach Möglichkeit umgangen.

Der erste Teil verbindet Canillas de Aceituno und Alcaucín in nordwestlicher Richtung auf einem schönen Weg (mit Ausnahme einiger Streckenabschnitte in der Nähe der Dörfer) direkt am Rande des Naturparks Sierras de Tejeda, Almijara y Alhama. Der Unterschied zwischen den geschützten Wäldern an den felsigen Hängen und der wilden Landschaft, die von vereinzelt Bauernhöfen gesäumt ist, ist deutlich spürbar.

Von Alcaucín bis zum Ende der Strecke überwiegen unbefestigte oder betonierte Wege. Zu Beginn geht es hinunter zum gleichnamigen Flussbett, das aus dem Naturdenkmal Tajos del Alcázar entspringt und in Richtung Süden durch traditionelle sowie durch allgegenwärtige subtropische Anbauflächen fließt. Der Weg liegt zwischen zwei fast parallel verlaufenden Straßen, von denen die eine nach Boquete de Zafarraya führt und die andere Alcaucín mit La Viñuela verbindet. Er umgeht diese Straßen über El Cerrajón und dessen Siedlungen.

Nach einer Kurve führt die Route in nordöstlicher Richtung um den Stausee herum, der sich immer auf unserer linken Seite befindet. Der Boden ist hier weich und matschig, und aufgrund der Nähe zum Wasser und zu den Wohnsiedlungen gibt es kaum Baumbestand. Dies ändert sich jedoch ab dem Rastort Área Recreativa de las Mayoralas, wo sich der Weg weiter nach Nordenzieht und zunächst dem Fluss Guaro und dann dem Cantarranas-Bach folgt.

Diese drastische Veränderung der Landschaft bringt die Gran Senda de Málaga zu einem herrlichen, jahrhundertealten Olivenhain. Trockenmauern trennen kleine Parzellen und kolossale, alte Johannisbrot- und Mandelbäumen säumen bis Periana oft die Grenzen der terrassenförmigen Hänge. ▶



Die Hügel der Axarquía, der Stausee, Comares und Colmenar vom Weg aus



## 8. CANILLAS DE ACEITUNO • PERIANA

Kreisverkehr der MA-4106 in Canillas de Aceituno (NW) (625 m)  Pfad Vereda de Cantillana – Periana (S) (480 m) 

29.7 km  8 h  765 m  870 m  Linear  

Zu Fuß    5.9 km  21.1 km  2.7 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

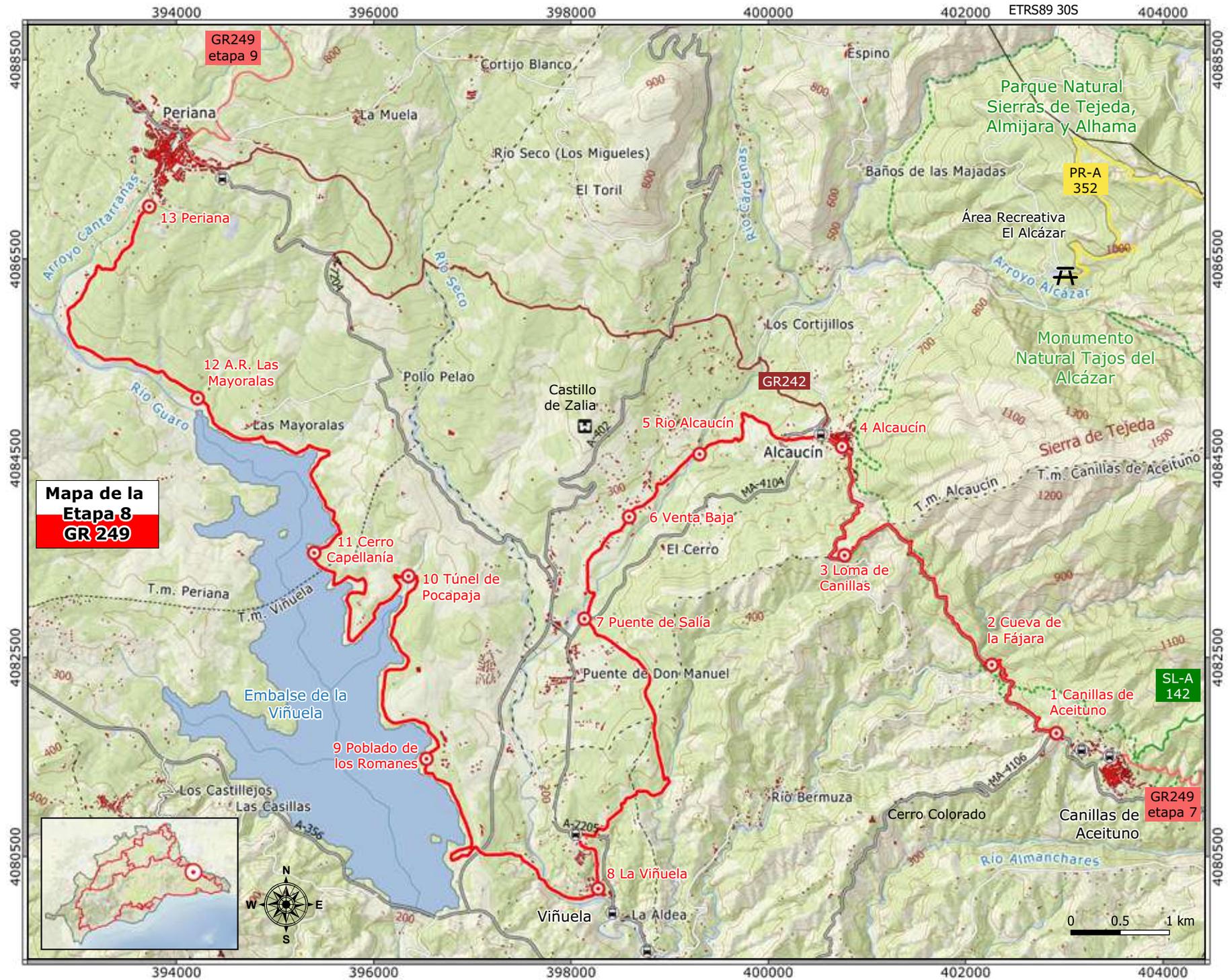


- Landwirtschaftlicher Verkehr
- Überquerung der Straßen A-7205, A-402 und MA-4101
- Durchqueren des Baches La Fájara und des Flusses Alcaucín

**GR-242**

GR-242 Sierra de Tejada - Almijara Etappe 1, Übereinstimmung bis km 8.0 sowie Anschluss in Periana am Etappenende

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Canillas de Aceituno	402920 /	4081740 /	625 m	Km 0,0
<b>2</b> Cueva de la Fájara	402265 /	4082425 /	445 m	Km 1,5
<b>3</b> Loma de Canillas	400770 /	4083525 /	605 m	Km 4,2
<b>4</b> Alcaucín	400745 /	4084615 /	500 m	Km 5,8
<b>5</b> Río Alcaucín	399305 /	4084540 /	285 m	Km 7,8
<b>6</b> Venta Baja	398590 /	4083910 /	275 m	Km 9,0
<b>7</b> Puente de Salía	398135 /	4082890 /	230 m	Km 10,2
<b>8</b> La Viñuela	398275 /	4080180 /	155 m	Km 14,4
<b>9</b> Poblado del los Romanes	396535 /	4081480 /	245 m	Km 17,6
<b>10</b> Túnel de Pocapaja	396355 /	4083315 /	245 m	Km 20,4
<b>11</b> Cerro Capellania	395395 /	4083550 /	240 m	Km 23,3
<b>12</b> A.R. Las Mayoralas	394215 /	4085100 /	240 m	Km 26,4
<b>13</b> Periana	393725 /	4087025 /	480 m	Km 29,7



**WEGBESCHREIBUNG****Am Rand des Naturparks**

→ bis zum km 6

Wir verlassen Canillas zunächst nach 700 Metern einer betonierten Straße und laufen dann auf einem Pfad durch Kiefernwälder weiter. Dieser überquert einen Bewässerungskanal und einige ausgetrocknete Bäche. Ein steiler Abstieg nach Westen endet in der Talsohle des Haupttals. Bei Kilometer 1.5 durchqueren wir ein ausgetrocknetes Flussbett und an der Höhle Cueva de la Fájara treffen zwei interessante Schluchten aufeinander: die von Los Tajos Lisos und die westlichere von Cueva de Don Pedro. Die Cueva de las Cabras ist ein stark ins Auge fallender Felsüberhang, ebenso wie die darunter liegende Cueva de la Fájara, die sich inmitten von Oleander befindet und über erforschte Stollen von 1.500 Metern Länge verfügt. Bei Grundwasseranreicherung fließt das überschüssige Wasser aus ihnen in den Fluss Bermuzas. Diese ständige Quelle, die sich unter einem Felsen verbirgt, kann man, indem man ein Stück entlang des Flussbettes absteigt, finden.

Der Weg steigt schnell an, durchquert eines der vielen Tore, die die Grenze des Naturparks säumen, und nachdem man den Drahtzaun

passiert hat, behält man diese Grenze auf der rechten Seite.

Der Weg hat einige gepflasterte Abschnitte und führt immer bergauf, manchmal durch die Kiefern, aber meistens am Rande des dichten Waldes entlang. Auf der linken Seite, zwischen Halfagras und Rosmarinsträuchern, befindet sich ein Kalksteinbruch, und ein Stück weiter erreicht man eine Häusergruppe, die wir links hinter uns zurücklassen.

Auf dem Weg zum Pass La Loma de Canillas (km 4.4) passieren wir einen weiteren Kalksteinbruch in einer felsigen und steilen Gegend. Am Pass zwingt uns der Verlauf des Steinbruchs von Alcaucín, scharf nach Südwesten abzubiegen. Auf einem unbefestigten Weg geht es weiter, vorbei an zwei Wasserreservoirs und Weinhängen auf beiden Seiten. In der Nähe von einigen Kommunikationsantennen wird der Weg bereits betoniert. Es folgt ein langer Abstieg zum Grund des Steinbruchs. Die Häuser werden häufiger und man erreicht Alcaucín.

**Das mittlere Tal des Flusses Alcaucín**

→ bis zum km 14.4

Man durchquert die südlichen Viertel des Dorfes, die sich durch einige berühmte Brunnen auszeichnen, in Richtung Westen und überquert nach einigen Wohnsiedlungen die Straße MA-4104. Wir laufen stetig bergab, vorbei an Landhäusern und Feldern, die als Weiden, Olivenhaine oder für den Getreideanbau genutzt werden. In dem kleinen Dorf Peña Rodera ändert die Strecke ihre Richtung und biegt allmählich nach Süden ab, um dem Tal des Flusses Alcaucín zu folgen. Bei Kilometer 8.0 überqueren wir den Fluss in einem mit Pfahlrohr bewachsenen Abschnitt. Weiter unten befindet sich eine schöne Allee, die man vom ▶

**Traditionelle und neue Anpflanzungen im Gebiet des Flusses Alcaucín**

oberen Teil des Weges, an dem subtropische Pflanzen wachsen, sehen kann. Bevor wir zu einer Kreuzung gelangen, steht auf der linken Seite ein jahrhundertealter Johannisbrotbaum. Ein Stück weiter gibt es eine große Tenne, kurz bevor man die Venta Baja erreicht.

Nach einem Kilometer am Straßenrand der Vereda del Camino Viejo de Granada, einem früheren Viehweg, der heute asphaltiert ist, kommen wir in die Nähe einer Olivenmühle in der Ortschaft Puente de Don Manuel. Hier nimmt man einen Weg, der nach links abfällt, und überqueren an einem Wald mit hohen Eukalyptusbäumen den Fluss Alcaucín erneut. Wir lassen das Becken mit Alpechín (Alpechín bezeichnet eine dunkle, schwarze Flüssigkeit aus der Olivenölherstellung) rechts hinter uns und erreichen an der Brücke Puente de Salia (auch Puente de Zalia genannt) wieder die Straße nach Alcaucín. Wenn man in Richtung Norden blickt, kann man auf einer Anhöhe die bedeutende Burg sehen, die dem Gebiet seinen Namen gibt.

Wir überqueren die Straße und der unbefestigte Weg von El Cerrajón führt zum Eingang der Siedlung El Sol. Der Weg führt geradeaus durch Olivenbäume, vorbei an einigen verlassenen Bauernhäusern.

Wenn wir eine Schlucht erreichen, überqueren wir nicht das Flussbett, sondern ändern die Richtung von Süden nach Südwesten und steigen zu einem höheren, betonierten Punkt auf.

Nach einem steilen Abstieg überqueren wir die Straße MA 7205. Im Zentrum von La Viñuela biegen wir in der Calle Granada (ca. km 14.4) in die Calle Camino de la Fuente ab, die das Dorf in einer 90°-Kurve nach Westen auf der Ruta del Agua (dt.: Route des Wassers) verlässt. Die Ruta del Agua wurde von der Verwaltung von La Viñuela angelegt und mit Informationsschildern ausgestattet, die auf den alten Waschplatz, den Badeplatz El Pozanco, den Brunnen Fuente Lejos, den historischen Bewässerungskanal sowie andere mit dem Cortijuelos-Bach verbundene Kultur- und Naturschätze hinweisen.

**Am Rand des Stausees**

→ bis zum km 26.6

Der Hang Cuesta de Guaro ist ein wohlthuender Ort, insbesondere mit seinen traditionellen Landgütern zwischen Olivenbäumen. Auf dem kleinen Pass überquert man die A-402 und blickt nach Norden auf den Bergdurchgang Boquete de Zafarraya oder nach Nordosten auf das imposante Massiv der Sierra Tejada, an dessen Hang das ▶

Geolocation-Arbeit im Naturpark



## Ein Wassersportgebiet an einer der Buchten des Stausees La Viñuela



weiße Alcaucín thront. Dieser Abschnitt der Route ist wichtig, da er einige Meter entlang der alten Eisenbahnlinie zwischen Málaga und Ventas de Zafarraya verläuft, die hier zwischen 1922 und 1960 in Betrieb war. Früher fuhr die Zahnradbahn vom Bahnhof Los Romanes (in der Nähe eines Hotels) nach Periana hinauf. Dieser Verlauf wird von der heutigen Straße gekreuzt oder ihm wird parallel gefolgt. Der Weg macht eine scharfe Kurve und führt von hier aus weiter in ein Gebiet mit einigen Bänken und verschiedenen Schautafeln.

Obwohl das Projekt zur Regulierung des Flusses Guaro (bzw. des Flusses Vélez weiter unten) früher beschlossen wurde, wurden die Arbeiten an diesem großen Stausee in Málaga erst im Jahr 1986 abgeschlossen. Er hat dann sein volles Fassungsvermögen von 165 hm<sup>3</sup> in den 1990er Jahren erreicht. Seine heutige Bedeutung liegt in der Wasserversorgung der Küstenstädte der Axarquía und er ist ebenso wertvoll für die boomende subtropische Obstindustrie, die sich durch einen hohen Wasserbedarf auszeichnet.

Der unbefestigte Weg, der den Stausee umgibt, befindet sich einige Meter über dem Wasserstand,

den der Stausee hat, wenn er vollständig gefüllt ist. Auf dem Foto auf dieser Seite war er im Juli 2018 zu 42 % gefüllt und damit weit vom Pfad entfernt.

Die Gemeinde La Viñuela hat einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten entlang des Weges, der von Las Monjas nach El Castillojo auf der anderen Seite des Stausees führt, ausgeschildert. Deshalb ist die römische Stätte Poblado de los Romanes bei Kilometer 16.1 leicht zu finden. Bemerkenswert ist auch der alte Bahnhof, der auf einem kleinen Hügel im Osten liegt.

Auf dem Weg nach Norden kommen wir an einem der großen Bauernhöfe der Gegend vorbei, der Vilches heißt und an der Wasserscheide rechts liegt. Dann kommt die größte Windung der Strecke, und hier endet der Pocapaja-Tunnel. Dieser führt Wasser aus den Flussbetten von Salia, Bermuza und Rubite, die von Nordosten und von der anderen Seite des Loma de Zabato kommen. Zwei Kalksteinfelsen auf beiden Seiten des Wassers bei Kilometer 22.6 markieren den Beginn des Gemeindegebiets von Periana sowie den Standort der alten archäologischen Stätte von La Capellanía. Diese ist mehr als zweitausend Jahre alt. ▶



### Der hundertjährige Olivenhain von Periana

→ bis zum Etappenende

Im hinteren Teil des Stausees gibt es noch Sommer-Tamarisken, die sich an die salzigen Gipsböden angepasst haben, aber der Rest der Landschaft hat sich während unseres Spaziergangs von sumpfigen Abschnitten zu Olivenhainen gewandelt. Nachdem man den Cortijo Piñero und Las Mayorals passiert hat, erreicht man bei Kilometer 26.2 die Kreuzung mit dem gleichnamigen Rastplatz. Der gut ausgebaute Weg ist bis zu diesem Punkt von Europäischen Zürgelbäumen gesäumt und schlängelt sich ein paar hundert Meter weit. Im Gegensatz dazu führt der folgende Weg weiter bergauf und führt in eine der hervorragendsten landwirtschaftlichen Umgebungen der Gran Senda de Málaga. Die alten Stämme der jahrhundertealten Olivenbäume umgeben den Weg vollständig, in einigen Fällen mit Drahtzäunen, aber glücklicherweise wurden die traditionellen Trockensteinmauern zwischen den Bauernhöfen beibehalten. Das Gleiche gilt für die kleinen

Steinmauern, durch die Terrassen gebildet werden, und die somit das Gefälle des Geländes und damit die Arbeitsbelastung verringern.

Die hohen Johannisbrotbäume sind wahrscheinlich so alt wie die Olivenbäume, aber stechen aufgrund ihrer Größe mehr aus der Landschaft heraus. Auf einer Höhe von 250 Metern fällt das kleine, bewaldete Tal des Río Guaro zu unserer Linken ab. An der Kreuzung mit dem Cantarranas-Bach endet der unbefestigte Weg, der uns seit dem Oberlauf des Stausees für über 13 Kilometer begleitet hat, und der Kontakt mit dem Asphalt bedeutet auch eine allmähliche Wende nach Nordosten.

Die steilen Hänge werden durch das Ergebnis jahrhundertelanger harter Arbeit belebt, mit kleinen Bauernhäusern, Mandelhainen, einigen kleinen Gemüsegärten am Fuße kleiner Teiche und normalerweise geringem Fahrzeugverkehr. Im südlichen Teil von Periana angekommen, findet man die ersten Häuser des Dorfes an der Kreuzung mit der Vereda de Cantillana, wo die Etappe endet. ■

Johannisbrotbäume zwischen hundertjährigen Olivenbäumen auf dem Weg, der vom Stausee aufsteigt





# Etappe 9 PERIANA • RIOGORDO

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Mit der 9. Etappe beginnt die Wegstrecke der Gran Senda de Málaga durch die Bergkette Arco Calizo Central de Málaga, wobei die höchsten Abschnitte in der 12. Etappe. Die 9. Etappe verläuft in einer weiten, zunächst ansteigenden Kurve durch die Gemeinde Periana und ihre Ortsteile in Richtung Nordosten und wendet sich dann ab dem Dorf Guaro nach Westen (und leicht nach Süden) nach Riogordo. Der zweite Teil verläuft entlang der südlichen Hänge der Gebirgsketten von Alhama und Guaro, wo es dank der zahlreichen Wasserquellen viele Bauernhöfe gibt. Der dritte Teil führt durch das Tal des Flusses Sabar und den gleichnamigen Pass.

Die Etappe verläuft fast immer auf unbefestigten Wegen, von denen einige Kilometer zu der inzwischen stillgelegten Zahnradbahn gehören. Der Weg führt durch die Gemeinde von Periana bis zum Kilometer 11, wo sich der Bauernhof Cortijo de la Cueva befindet. Von dort aus führt der Weg über 5,5 km in die Gemeinden von Alfarnatejo und Periana immer wieder hinein und wieder hinaus, da der Weg die Grenze zwischen beiden bildet. Ab Kilometer 16,5 folgt die Gemeinde von Riogordo.

Der höchste Punkt der Etappe liegt in der Nähe der Abzweigung nach Marchamona (fast 900 Meter über dem Meeresspiegel), wo die Etappe zudem mit dem Fernwanderweg GR 7 Tarifa Athen zusammenfällt. Ab dem Dorf Guaro nimmt die Route ein zickzackförmiges Profil an und führt durch ein interessantes Gebiet mit dichter mediterraner Vegetation und Olivenhainen, bis sie in das Tal des Flusses Sabar hinabführt. Dann geht es hinauf zum Sabar-Pass und nach der Überquerung der A-7204 sanft bergab bis zum Ende der Etappe.

Die Dörfer entlang der Route sind einen gemütlichen Besuch wert, auch wenn Marchamona weit vom Weg entfernt ist. In Guaro sind vor allem in der Regenzeit die Wasserfälle an der Quelle des Flusses Guaro sehenswert. Die Bauernhäuser von Zapata und La Cueva, die zwischen Bergen und Feldern liegen, bilden ein traditionelles Bild der Verflechtung mit der natürlichen Umgebung.

Die wilden Ölbäume in der Nähe des Bauernhofs Zapata und des Berges Cerrajón de los Baños erinnern an einen mediterranen Dschungel mit einer Vielzahl von Schlingpflanzen und immergrünen Sträuchern. Der zweite Teil der Route ist vor allem wegen des Flusses Sabar, der hügeligen Lehmbooden-Landschaft mit ihren hundertjährigen Olivenhainen und dem Blick auf die Steilwände interessant. ▶

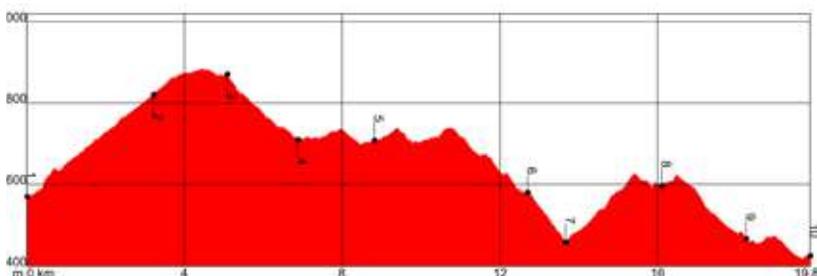
**Die Steilwände von Gomer y Doña Ana vom Sabar-Pass aus**



Periana (E) (570 m)  Riogordo (N) (425 m) 

19.7 km  6 h 45 min  820 m  960 m  Linear    
 Zu Fuß    2.7 km  15.9 km  1.1 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Landwirtschaftlicher Verkehr
- Mehrere Straßenüberquerungen
- Überquerung des Flusses Sabar ohne Brücke

GR-242

Anschluss am Startpunkt

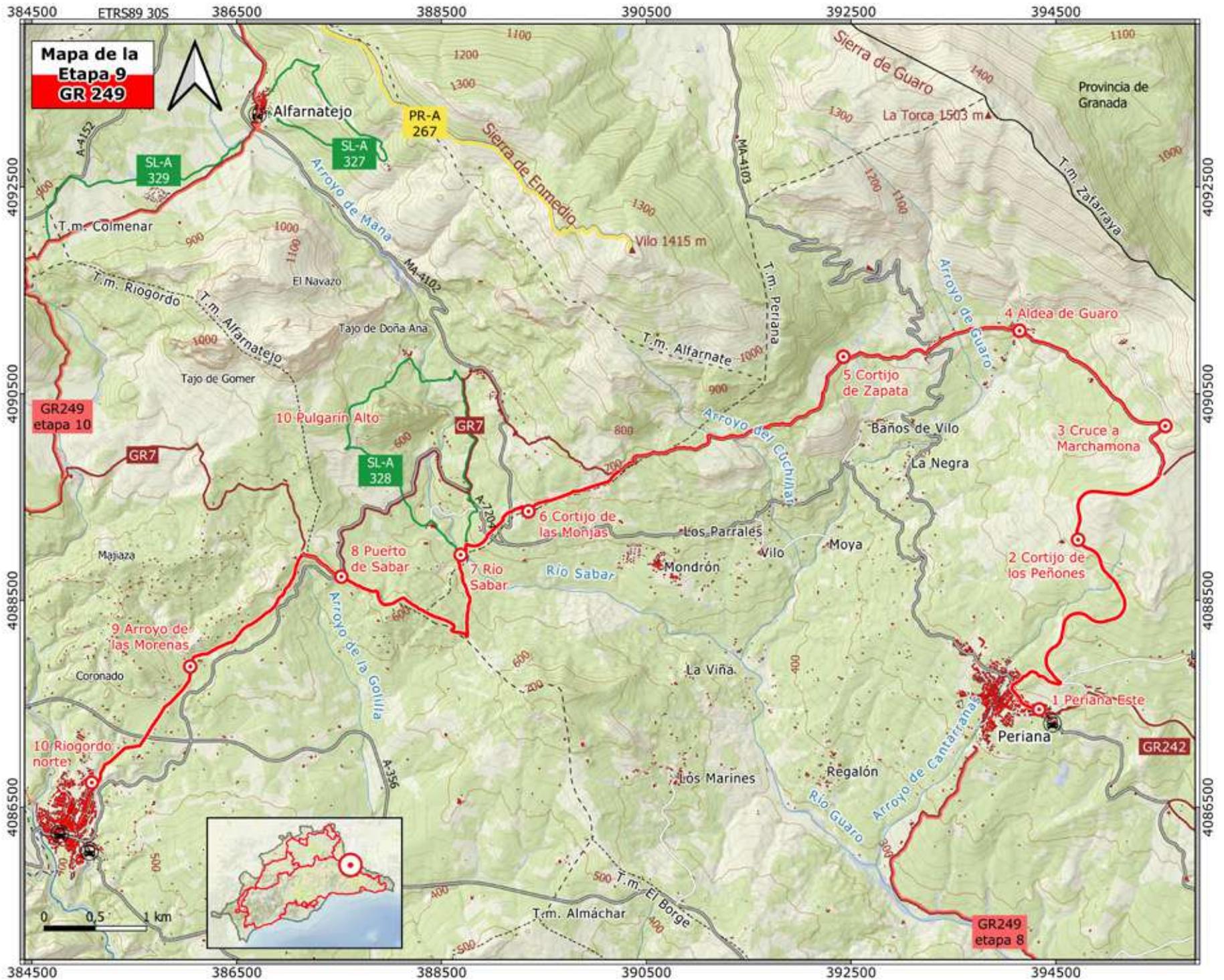
GR-7 E-4

Teilweise Überschneidung ab km 4.5 und Anschluss in Riogordo

SL-A 328

Doña Ana und Sabar, Anschluss am Fluss Sabar

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Periana	Este						394330	/ 4087445	/ 590 m	Km 0,0
2	Cortijo	de los	Peñones					394721	/ 4089083	/ 825 m	Km 3,2
3	Cruce	a	Marchamona					395557	/ 4090194	/ 865 m	Km 5,1
4	Aldea	de	Guaro					394155	/ 4091107	/ 730 m	Km 6,9
5	Cortijo	de	Zapata					392425	/ 4090858	/ 725 m	Km 8,9
6	Cortijo	de las	Monjas					389350	/ 4089360	/ 580 m	Km 12,6
7	Río	Sabar						388685	/ 4088940	/ 470 m	Km 13,6
8	Puerto	de	Sabar					387520	/ 4088730	/ 590 m	Km 16,1
9	Arroyo	de las	Morenas					386045	/ 4087860	/ 480 m	Km 18,2
10	Riogordo	norte						385085	/ 4086740	/ 445 m	Km 19,7



## WEGBESCHREIBUNG

### **Die Bahnlinie nach Zafarraya** → bis zum km 4.5

Zu Beginn der Route in Periana geht man ein kleines Stück durch das weiße Dorf, um in der Mitte der Kreuzung der Calle Torre del Mar einen steilen Anstieg nach rechts zu finden. Dieser Abzweig ist Teil eines Viehwegs, der vom Dorf nach Boquete de Zafarraya führt und bald auf eine andere, breitere Straße trifft.

Ab hier, in der Nähe der Bahnhöfe Periana und La Muela und bis zum Kilometer 4,5, fällt der Weg mit der ehemaligen Trasse der Vorortbahn zusammen. Von der 1960 stillgelegten Bahnstrecke zwischen Málaga und Ventas de Zafarraya (wo sie seit 1922 endete) sind nur noch einige Brücken und Viadukte sowie das Gleisbett selbst erhalten.

Der Untergrund ist recht gut, und der Weg gewinnt leicht an Höhe. Man durchquert das Gebiet eines Steinbruchs, der in eine Schutthalde umgewandelt wurde, und nach und nach ist man von Kalkstein Hügeln umgeben, die der Weg durchschneidet.

Am Bauernhof Cortijo de los Peñones (km 3.2) bietet sich ein weiter Blick über die gesamte untere Axarquía und die Landschaften der Region, die wir auf den vorangegangenen Etappen kennen gelernt haben. Etwas weiter oben macht der Weg eine leichte Rechtskurve, und der Ursprung

**Der Stausee La Viñuela vom Fuße der Bergkette aus**



des Namens des Bauernhofs wird deutlich: wir finden einen großen Kalksteinfelsen vor, der nach Norden hin rechts liegt und ein hohes Dickicht aus Steineichen, Binsenginster, Ginster, Andalusischer Gorse und Kermes-Eichen beherbergt.

Wir lassen die Kreuzungen zu den Wohnsiedlungen el Fuerte und Mezquita hinter uns und erklimmen eine Anhöhe zwischen dem Mosquitos- und dem López-Hügel. Ab dort folgen wir nicht mehr der alten Bahnlinie. Besonders bemerkenswert sind die Ausblicke nach Westen und Osten auf die Bergkette Arco Calizo Central und die prächtigen Aleppo-Kiefern, die den Weg säumen und die Hänge besiedeln.

### **Die Bauernhäuser und Weiler von Periana und Alfarnatejo** → bis zum km 11.5

Nach einer abrupten Richtungsänderung führt die Route in westlicher Richtung bergab und lässt sogleich die Abzweigung nach Marchamona rechts zurück (km 5.1). Knapp zwei Kilometer weiter liegt das Dorf Guaro mit einer kleinen Häusergruppe und etwa 80 Einwohnern, die sich dem Trocken- und Bewässerungsanbau sowie der extensiven Viehzucht widmen. Neben den größeren Siedlungen gibt es hier zahllose kleine Bauernhöfe, die von Bauernhäusern bis zu großen Weilern reichen. Die Straße verläuft direkt am Fuße des Berges, mit Felsen, die sich 700 Meter über der Straße erheben, manchmal mit bewaldeten Hängen. Durch den Kontakt des Kalksteins mit dem Lehm entstehen zahlreiche Wasserquellen, wie zum Beispiel die nahe gelegenen Baños de Vilo.

Bei dem Bauernhof Zapata ist die Südflanke der Sierra de Enmedio von einem dichten Wald mit wilden Olivenbäumen



bedeckt. Der Weg wird zu einem Waldweg mit mehreren Abzweigungen nach links, die nicht begangen werden sollten, denn wir sind in einem Gebiet mit dichtem mediterranem Wald, der für die Jagd genutzt wird. Nach einem letzten Hügel passieren wir den Bauernhof La Cueva, der auf einem Felsvorsprung steht, und gehen auf einem Nebenweg nach Westen und leicht nach Süden weiter, um das große Gehöft Las Monjas zu erreichen, das wir auf einem Schotter- und Asphaltweg links hinter uns lassen. Hier gibt es einige Brunnen mit einer Kapelle, die charakteristisch für diese Gegend sind.

Wir überqueren die Straße MA-4102, die nach rechts in Richtung der nahe gelegenen Weiler Pulgarín Bajo und Pulgarín Alto ansteigt. Wir wandern knapp 200 Meter bergab am Rande eines Olivenhains entlang eines Wasserlaufs.

### **Der Fluss und der Pass Sabar** → bis zum Etappenende

Wir überqueren nun die A-7204, gehen zunächst weiter am Wasserlauf entlang und dann auf einem unbefestigten Weg. Auf der rechten Seite sehen wir ein Bauernhaus [b10] und biegen an dieser Stelle nach Süden ab, um durch landwirtschaftliche Flächen zum Fluss Sabar hinabzusteigen. Die Ufervegetation ist hier üppig, vor allem Quirl-Eschen, Asch-Weiden, Pfahlrohr und Oleander, während an beiden Ufern Olivenbäume und hundertjährige Johanniskrautbäume mit gewundenen Stämmen zu finden sind.

Nachdem wir den Fluss durchquert haben, steigen wir etwa 100 Meter auf dem breiten Weg bergauf,

**Alcaucín vor der wolkenverhangenen Sierra Tejeda und Periana im Vordergrund**



der in dieselbe südliche Richtung führt [b11] und die verlassene Gaststätte Botija auf der linken Seite passiert.

Oben gibt es eine mehrfache Abzweigung, an der der Weg nach Nordwesten abbiegt und durch sehr lehmigen Boden führt. Bis zum Sabar-Pass folgen wir immer dem Hauptweg entlang des Bergkamms und kommen zu mehreren betonierten Anstiegen mit Bauernhäusern und vereinzelt Steineichen.

Unterhalb und im Hintergrund liegt Periana, während man von verschiedenen Aussichtspunkten aus die Steilwände und die Dörfer der oberen Axarquía, wie Comares und Colmenar, sehen kann. Nun geht es bergab, und wir überqueren wieder vorsichtig die vorherige Straße bei ihrem Kilometer 18, und auf der anderen Seite geht es eine kleine Steigung hinauf zu einem neuen Hochpunkt, wo wir nach Südwesten abbiegen müssen. Gegenüber, im Norden, ragen die imposanten Massive der Doña-Ana- und Gomer-Steilwand zwischen Olivenhainen und Feldern hervor.

Der Weg ist zu Beginn betoniert und lässt auf seiner Abfahrt einige ländliche Häuser auf beiden Seiten hinter sich, bevor er in der Nähe der Straße, wo sich eine Müllsammelstelle befindet, zu einem unbefestigten Weg wird. Gegenüber, am Horizont, erheben sich die Berge der Montes de Málaga, der Berg Santo Pitar und Comares. Zwischen Mandel- und Olivenbäumen erreicht man den Morenas-Bach mit seinen aus Stechender Binse und Pfahlrohr den man an einem Brunnen überqueren muss. Nach einem leichten Anstieg geht es weiter bergab, unter der Straße

A-356 hindurch, und an der Kreuzung, an der Sie ankommen, biegen Sie rechts auf den Hauptschotterweg ab. Mit dem Bach auf der linken Seite führt der Abstieg zu ersten Häusern, der Asphalt erscheint und die Etappe endet am Weg Camino Baños de Vilo in Riogordo. ■



# Etappe 10 RIOGORDO • ALFARNATE

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Route beschreibt einen großen Bogen im Uhrzeigersinn zwischen Riogordo und Alfarnate, überwiegend in nördlicher Richtung, aber auch teilweise nach Nordwesten und vor allem nach Nordosten. Sie verläuft zu Beginn bis Kilometer 8.8 in der Gemeinde von Riogordo, obwohl zwei Kilometer davon zu Colmenar gehören, einer am Oberlauf des Baches La Santa und der andere am Beginn des Flachlandes. Das Gemeindegebiet von Alfarnatejo wird auf 4.7 Kilometern durchquert, einschließlich des Dorfes selbst. Ab dem Kilometer 13.5 laufen wir bis zum Ende in der Gemeinde von Alfarnate.

Der erste Teil der Etappe umfasst das kleine Tal des Baches Las Zorreras und das Quellgebiet des Baches La Santa, in der Nähe von El Bujeo und La Solana. Danach führt die Route durch das Gebiet der Flüsse Auta und El Borbollón und steigt kontinuierlich durch eine dicht bewaldete Landschaft mit Blick auf die hoch aufragenden Felswände. Der dritte Abschnitt umfasst die Llanos de Alfarnatejo und zuletzt treffen wir auf einen Bergzug zwischen Alfarnatejo und Alfarnate, der als Malinfierno bekannt ist.

Das Areal Corredor Colmenar Periana ist aus geologischer Sicht ein äußerst interessantes Gebiet mit einer großen Vielfalt an Gesteinen, unter denen Ton- und Kiessandsteine hervorstechen. Dies ist die Kulisse der beiden Bäche am Anfang und des Bachs Las Cuevas (mit der Quelle des El Borbollón), die in den Fluss Benamargosa münden. Das Flachland und das Kalksteingebirge bilden das Einzugsgebiet des Flusses Sabar, der in den Stausee La Viñuela fließt.

Die großen Felswände von Doña Ana und Gomer, mit ihren scharfen Profilen, sowie von El Fraile, die das Gebiet nach Norden abschließen, sind bemerkenswert. Es gibt auch alte Steineichenwälder mit Zenneichen und Eingriffeligem Weißdorn. Die Navas de Alfarnate und Alfarnatejo sind flache Kulturlandschaften zwischen hohen Bergketten auf einer durchschnittlichen Höhe von etwa 850 Metern, an deren Südostflanke die beiden Dörfer liegen. Die Höhenlage, die Abgeschiedenheit durch das Amphitheater aus Bergen und ein ganz besonderes Klima verleihen dem gesamten Gebiet eine Bergatmosphäre, die in starkem Kontrast zur nahe gelegenen Axarquía-Küste steht. ▶

Der Bauernhof Cortijo de Auta mit den dahinterliegenden Steilwänden Gomer und Doña Ana



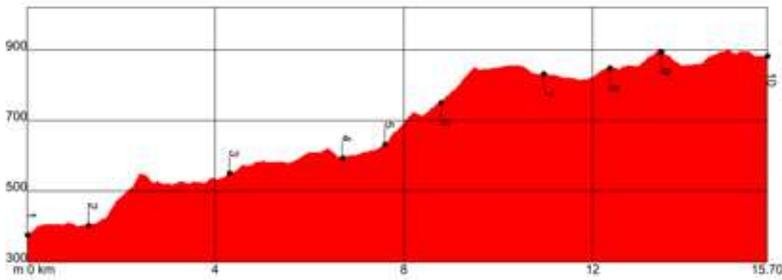
# 10. RIOGORDO • ALFARNATE

Riogordo (W) (380 m)  Alfarnate (Z) (885 m) 

15.6 km  5 h 20 min.  905 m  395 m  Linear  

Zu Fuß    1.8 km  11.9 km  1.9 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

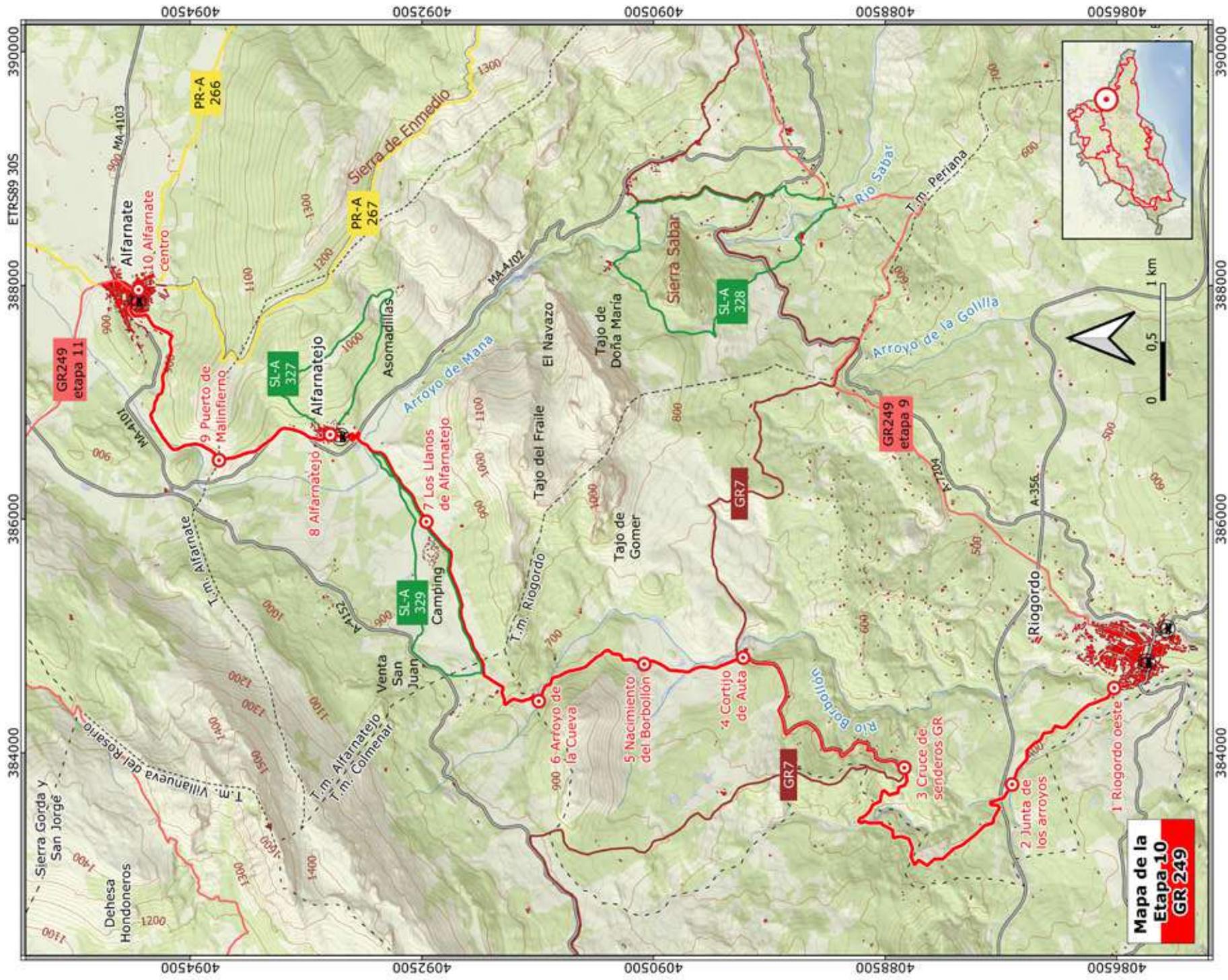


-  • Landwirtschaftlicher Verkehr
- Mehrere Straßenüberquerungen
- Überquerung des Flusses Sabar ohne Brücke

- GR 7 E4** Tarifa Athen, teilweise Überschneidung am Anfang
- SL-A 329** Venta de San Juan, teilweise Überschneidung
- SL-A 327** Asomadilla y Navazo, Anschluss am Fluss Sabar
- PR-A 267** **PR-A 266** Anschluss am Ende der Etappe

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Riogordo (O)	384555	4086520	380 m	Km 0.0
<b>2</b> Junta de los arroyos	383730	4087405	400 m	Km 1.3
<b>3</b> Cruce de carriles	383870	4088335	550 m	Km 4.3
<b>4</b> Cortijo de Auta	384830	4089720	605 m	Km 6.7
<b>5</b> Nacimiento del Borbollón	384775	4090540	630 m	Km 7.6
<b>6</b> Arroyo de la Cueva	384440	4091485	760 m	Km 8.8
<b>7</b> Llanos de Alfarnatejo	385980	4092460	830 m	Km 11.0
<b>8</b> Alfarnatejo (C)	386720	4093295	845 m	Km 12.4
<b>9</b> Puerto de Malinfierno	386505	4094230	890 m	Km 13.5
<b>10</b> Puerto de Malinfierno	386505	4094230	890 m	Km 14,4
<b>11</b> Cerro de la Venta	386595	4094635	850 m	Km 14,9
<b>12</b> Alfarnate (C)	387955	4094950	885 m	Km 15,6

# BÜHNENPLAN 10



## WEGBESCHREIBUNG

 **Die Bäche von Riogordo**  
→ bis zum km 6.7

Der Gebirgszug Arco Calizo Central von Málaga wirkt als Barriere gegen Nordwinde und sorgt somit für das ausgezeichnete Klima der Axarquía. Er dient aber auch als Auffanggebiet für Regenwasser, das dank verschiedener Quellen in Richtung Süden ins Mittelmeer abfließt. Einer dieser Quellflüsse ist der Bach Las Cuevas, der am Anfang dieser Etappe passiert wird. Der genaue Etappenbeginn liegt am Zusammenfluss der beiden Hauptströme und wir folgen dann dem Bach Las Zorreras, in nordwestlicher Richtung. Nachdem man links auf einen unbefestigten Weg abgebogen ist, geht es leicht bergab, wobei der Bach zu unseren Füßen durch ein Gebiet mit Höhlen und steilen Felsen fließt. An unserem Flussufer gibt es mehr Olivenhaine und Bauernhäuser als am anderen, und man kommt an einer großen Tenne vorbei. Auf gleicher Höhe mit dem Bach und an dessen Einmündung in den Bach La Santa, gehen wir weiter in Richtung Nordwesten und unterqueren die A-356 über eine Furt, die gelegentlich relativ viel Wasser führen kann.

Es folgen einige Kurven und steile, teilweise betonierete Hänge mit Bauernhöfen und Olivenhainen. Bei Kilometer 2.4 nehmen wir einen Nebenweg nach rechts, der eine lange Kurve nach Osten macht und mehrere Rinnen durchkreuzt. Die Furten sind in der Regel betoniert, und die Strecke hat einen leichten Schotterbelag. Nach dem Bauernhof Cortijo de la Santa überqueren wir den Hauptlauf des namensgebenden Baches mit seinen

spitzen Kalksteintürmen und jahrhundertealten Olivenhainen.

Bei Kilometer 4.2 erreichen wir den Hauptweg, der am Anfang ignoriert wurde, und steigen ein wenig ab. An der nächsten Abzweigung zweigt die Etappe 1 der südlichen Variante des GR 7 ab und führt nach Norden zwischen Villanueva de Cauche und dem Dorf Riogordo. Auf einem breiteren Weg als vor der Wasserscheide geht es in östlicher Richtung zwischen Landhäusern mit ihren jeweiligen Zufahrten weiter. Die aufeinanderfolgenden Wasserläufe, die ohne Schwierigkeiten durchquert werden können, sind Nebenbäche des Baches Cueva, der in der Talsohle und in Richtung des Ausgangsortes zu sehen ist. Ein etwas steilerer Abstieg bringt uns zum Bauernhaus Auta, hinter dem sich die hohen Felswände Los Tajos befinden.

 **Steile Felswände und Flachebenen**  
→ bis zum km 8.5

Durch ein Informationsschild erfahren wir, dass toponymische Analysen den Bauernhof als den Geburtsort von Omar Ibn Hafsum identifiziert haben. Der Fluss, der in der Nähe fließt, ist ein ständiges Fließgewässer. Er bildet ein breites grünes Band zwischen den Getreidefeldern des hügeligen Geländes und zeichnet sich durch seine große Biodiversität aus.

Vom Weg aus kann man den Travertinfelsen sehen, der sich aus dem karbonatisierten Wasser gebildet hat, und einen kleinen Wasserfall, der von der gebildeten Plattform herabstürzt. Bei dem Weiler, der auf dem deutlich abfallenden Tuffstein errichtet wurde und eine große Tenne aufweist, biegt der Weg scharf nach Norden ab und beginnt ▶



Die Wassermühle am Naturbad Charco del Aceite und der Berg Morrón de Malinfierno

einen weiteren Anstieg. Bald erreichen wir die Quelle des Flusses El Borbollón (km 7.6), am Fuße eines kleinen Hügels, der als archäologische Stätte ausgewiesen ist und aus grünlichem Kieselgestein plutonischen Ursprungs besteht.

Die Landschaft ändert sich schlagartig, wenn man den Wald aus Steineichen, Wilden Olivenbäumen und Zenneichen betritt. Dieser nimmt den gesamten Südhang des Kalksteinfelsens zwischen der Sierrecilla del Rey und den riesigen Gesteinsmassen von Los Tajos ein. Rechts und auf der anderen Seite des Tals, zwischen Kalkstein und Lehm, befinden sich die Ruinen der Bauernhöfe Farrifas und El Cuartillo, wo sich tragische historische Ereignisse abspielten. In der Ferne sieht man, inmitten eines Hains von Ulmen, die Hauptquelle, aus der auch im Sommer Wasser fließt.

Auf der Passhöhe angekommen, in der Nähe einiger Strommasten, biegt man leicht nach Nordosten ab. Die Landschaft wird weicher auf einer riesigen Ebene aus roter Erde, die durch die Erosion des Kalksteins entstanden ist und sich hervorragend für den Anbau eignet. Nun geht es an Kalksteinfelsen auf der rechten Seite vorbei, die mit Steineichen und üppigem Eingriffeligem Weißdorn bewachsen sind. Ein Stück weiter befindet sich der Tajo del Fraile.

 **Zwischen Alfarnatejo und Alfarnate**  
→ bis zum Etappenende

Auf der Ebene erreichen wir eine Kreuzung neben einigen halbfertigen Wohnsiedlungen. Auf beiden Seiten gibt es eine Reihe von Abzweigungen, von denen wir diejenige auswählen, die offensichtlich in Richtung des nahegelegenen Dorfes führt. Zwischen landwirtschaftlichen Flächen erreichen wir bald rechts den Brunnen El Conejo (km 11.8), ein Erlebnispark auf den dahinter liegenden Felsen und das städtische Schwimmbad. Wir überqueren die Straße, die von Pulgarin kommt, und gehen in Richtung Norden durch den weißen Weiler Alfarnatejo (km 12.4).



Die beiden Dörfer am Ende dieser Etappe befinden sich auf den Ebenen mit kärgeren Böden, an den Ufern des Flusses Sabar und an den felsigen Hängen. Dazwischen liegt der Morrón de Malinfierno, der nordwestliche Felsausläufer der Sierra de Enmedio und auf den der Weg jetzt hinauf führt. Auch diese Hänge sind von relativ jungem Steineichenwald bedeckt, vor allem im unteren Bereich. Der Morrón selbst ist nur spärlich bewachsen, und hier bedecken Schwingel-Gräser, Andalusische Gorse und Weißliche Zistrosen die felsigen Klippen mit vereinzelt Eingriffeligem Weißdorn.

Der Fluss Sabar, der an dieser Stelle Arroyo de Palancar genannt wird, schlängelt sich durch die Sierra und kommt zu den Ruinen der alten Olivenmühle und dem bekannten Naturbad Charco del Aceite. Unterhalb des Weges befindet sich der alte Steinbruch, der zu einer Mülldeponie umfunktioniert wurde. Hier beginnt ein sehr bergiger Wegabschnitt, der mit Sicherheitsgeländern versehen ist.

Der gegenüberliegende Berg Cerro de la Venta hat an seinem Nordhang eine dichte Vegetation, die man sehen kann, sobald man den Fluss erreicht. Der Weg verläuft nun parallel zum Fluss und wendet sich allmählich nach Osten. Er führt durch einen Bereich mit Bänken und biegt bald nach rechts ab (um die Straße zu umgehen) und führt durch einen Bereich mit alten Terrassenfeldern, die mit Kopfsteinpflaster und Trockensteinmauern abgegrenzt sind.

In diesem schattigen Bereich gibt es einen sehr interessanten Wald und viele Mandelbäume. Der Weg tritt in die südlichen Straßen ein und sucht das Zentrum des Dorfes, das durch die allgegenwärtige Präsenz des Flusses gekennzeichnet ist. Der Fluss ist das Rückgrat allen Lebens in Alfarnate, dem Ende der Etappe. ■



# Etappe 11 ALFARNATE • VILLANUEVA DEL ROSARIO

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Obwohl er alle Voraussetzungen für einen Naturpark mitbringt, steht der Gebirgszug Arco Calizo Central, den diese Etappe überquert, noch nicht unter einem solchen Schutz. Die Gebiete der Dörfer, die dieses Berggebiet umgeben, erstrecken sich bis zu den Hängen, um diese als Almen zu nutzen. Deshalb durchquert man nacheinander die Gebiete von Alfarnate, Villanueva del Trabuco und Villanueva del Rosario. Es gibt hier insgesamt viele Wanderwege (6 PR, 1 SL und 2 GR), die sich hier die Wege mit der Gran Senda de Málaga teilen.

Die Route macht zwei scharfe Kurven im Herzen der Sierra de Camarolos, deren höchster Gipfel der El Chamizo mit einer Höhe von 1641 Metern ist. Der erste Teil der Etappe steigt zwischen den Gebirgszügen Sierra del Jobo und Sierra de San Jorge in nordwestlicher Richtung bis in die Nähe eines Kletterparks an. Dort wendet die Route sich zwischen der Sierra Gorda und dem genannten Gipfel nach Südwesten, um zum Pass Puerto del Quejigo (auch Llano de la Cueva genannt) aufzusteigen, der mit 1385 Metern der höchste Punkt der gesamten Gran Senda ist. Ohne die Richtung zu ändern, geht es hinunter zur Dehesa de Hondonero (lokal auch nur Hondonero genannt) und zur Abzweigung zum Tajo de la Madera. An diesem Punkt ändert der Weg zum zweiten Mal seine Richtung und führt nach Nordwesten in Richtung Villanueva del Rosario.

Die Etappe hat einen sehr bergigen Charakter, da ihre Durchschnittshöhe beinahe 1100 Meter beträgt und wir typische Bergpfade benutzen. Das vorherrschende Kalk- und Dolomitgestein führt zu steilen Hängen, hohen Felswänden und Karstlandschaften, die nur schwer begehbar sind, wenn man nicht die vorgesehenen Wege benutzt. Sowohl am Anfang als auch am Ende sind die Straßen jedoch recht gut erhaltene Wege.

Besonders bemerkenswert ist die natürliche Umgebung mit ihren Wäldern aus Steineichen, Felsen-Ahorn, Kiefern und Zenneichen. Erwähnenswert sind auch die Weideplätze und die Schwingel-Gräser und vor allem die Seen der Dehesa de Hondoneros. Die Landschaft ist spektakulär, und es empfiehlt sich, nach den zahlreichen Brunnen, Quellen, Tennen, Hütten und Zahurdas (steinerne Schweineställe) Ausschau zu halten. ▶

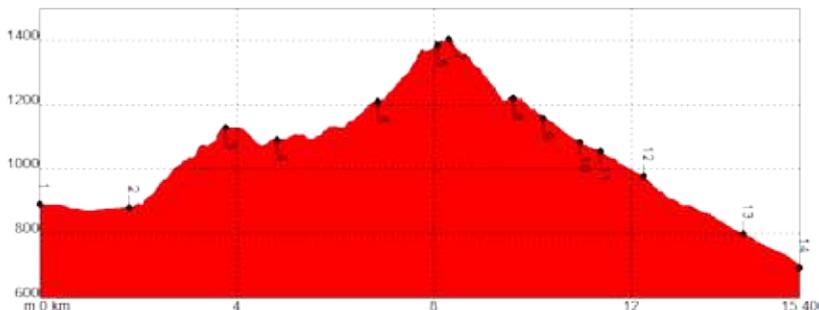
### Agrarlandschaft in der Flachebene Los Llanos de Alfarnate





# 11. ALFARNATE • VILLANUEVA DEL ROSARIO

Plaza del Puente Alfarnate (SE) (880 m)		Villanueva del Rosario (N) (695 m)									
15.4 km	5 h 15 min.	590 m	770 m	Linear							
Zu Fuß			4.4 km	6.6 km	4.4 km						
Gefahrenpotential	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Schwierigkeit des Geländes	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Navigation	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Konditioneller Anspruch	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>



- Aufstieg in sehr große Höhenlage
- Karstgelände, das mitunter schwer zu begehen ist
- Straßenverkehr am Anfang und Ende

**PR-A 267**

Pico Vilo und Las Pilas Übereinstimmung am Anfang

**PR-A 266**

Las Pilas

**PR-A 394**

Sierra Gorda, indirekte Verbindung im Mittelteil

**PR-A 353**

Sierra de San Jorge, teilweise Übereinstimmung im Mittelteil

**PR-A 395**

Fuentes de Hondonero, teilweise Übereinstimmung am Ende

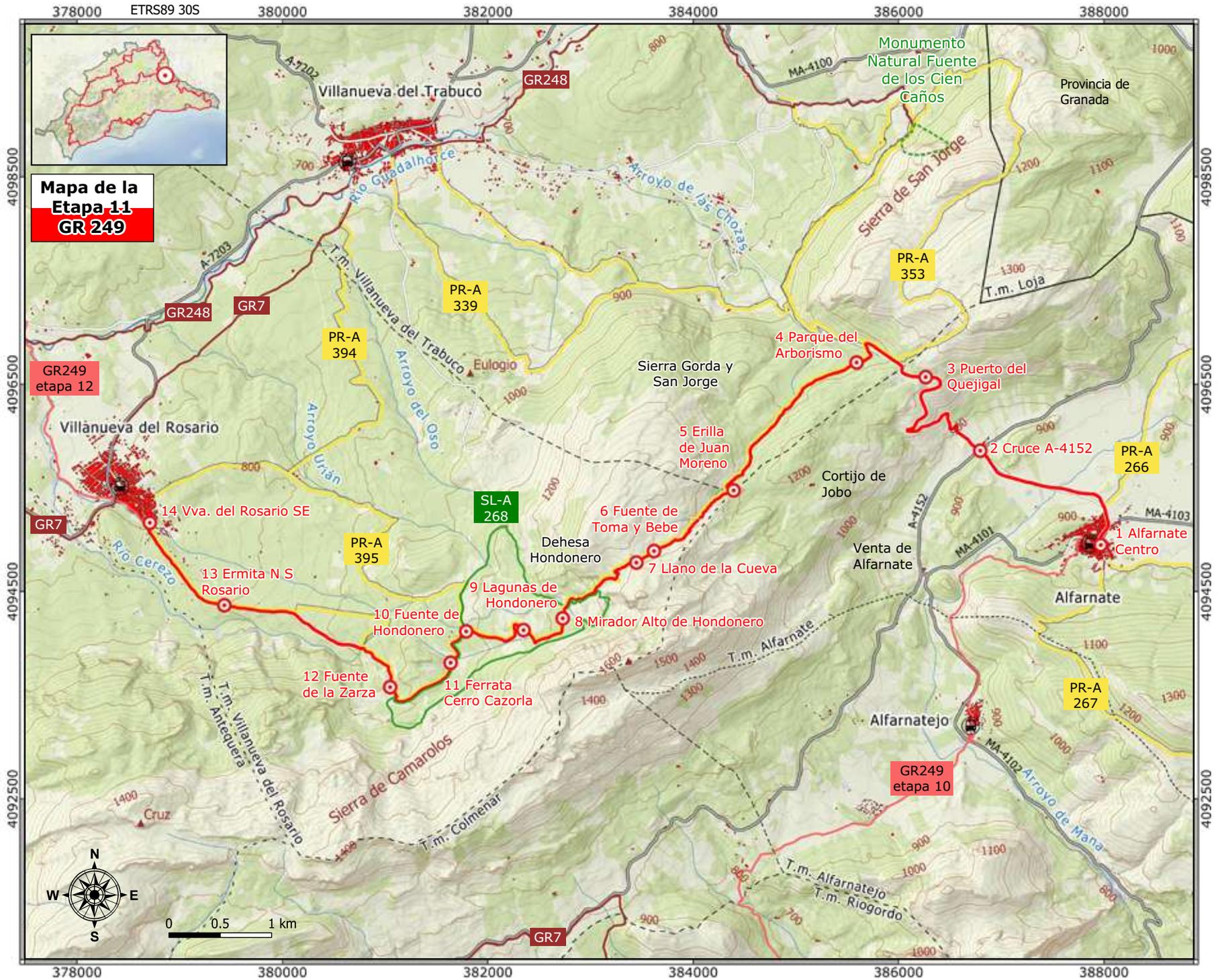
**PR-A 339**

Sendero de los 101 Caños, mögliche zertifizierte Verbindung

**SL-A 268**

Fuentes de Hondonero, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Alfarnate centro	387969 /	4094948 /	880 m	Km 0,0
<b>2</b> Cruce A-4152	386796 /	4095858 /	880 m	Km 1,8
<b>3</b> Puerto del Quejigal	386264 /	4096567 /	1120 m	Km 3,8
<b>4</b> Parque de Arborismo	385592 /	4096709 /	1065 m	Km 4,8
<b>5</b> Erilla de Juan Moreno	384394 /	4095475 /	1200 m	Km 6,8
<b>6</b> Fuente Toma y Bebe	383619 /	4094889 /	1370 m	Km 8,0
<b>7</b> Llano de la Cueva	383447 /	4094d778 /	1385 m	Km 8,3
<b>8</b> Mirador Alto de Hondonero	382730 /	4094240 /	1220 m	Km 9,6
<b>9</b> Lagunas de Hondonero	382348 /	4094127 /	1160 m	Km 10,2
<b>10</b> Fuente de Hondonero	381790 /	4094115 /	1085 m	Km 11,0
<b>11</b> Ferrata Cerro Cazorra	381638 /	4093812 /	1065 m	Km 11,4
<b>12</b> Fuente de la Zarza	381049 /	4093577 /	985 m	Km 12,2
<b>13</b> Ermita N S Rosario	379435 /	4094367 /	825 m	Km 14,3
<b>14</b> Vva del Rosario SE	378709 /	4095162 /	695 m	Km 15,4



**WEG BESCHREIBUNG** **In Richtung des Passes Puerto del Quejigal**  
→ bis zum km 3.8

Die ersten Teile der Etappen sind flach und führen durch die Felder von Alfarnate in Richtung der Berge. Wir überqueren den Bach Morales; eine historische Furt, da sie ein Teil des Weges Vereda de Archidona (auch Vereda de Fraile genannt) darstellt. Danach überqueren wir die A-4152 und der Weg wird zunehmend schroffer und steiniger. Es gibt einen steilen Abhang, der von Fahrzeugen nicht befahren werden darf. Hier gab es früher einen bekannten Fußpfad namens Escarigüela, der erkennbar im Zickzack auf beiden Seiten des Weges verläuft. Die son-nigen Flanken der Sierra werden allmählich mit Steineichen bewachsen, aber die Andalusische Gorse dominiert und es gibt einige Sträucher des Eingriffeligen Weißdorns. Die Landschaft wird durch die Launen der Karstlandschaft am Pass Puerto del Quejigal aufgelockert, die zeitweilig sogar Tümpel hat. Der Weg verbessert

Schwengel-Gräser am höchsten Abschnitt der Gran Senda de Málaga



sich, während er in Richtung Villanueva de Trabuco hinabsteigt, das man inmitten eines aufgeforsteten Waldes mit Aleppo-Kiefern vor sich sieht, nachdem man die Einfahrt zu einem Landgut links hinter sich gelassen hat.

 **Die Poljen und Senken von Quejigal**  
→ bis zum km 6.8

Bei Kilometer 4 gibt es eine scharfe Kurve. Daneben liegt ein neu angelegter, saisonaler Amphibienteich inmitten eines Baches sowie die ersten Gebäude des Naherholungsgebiets. Bei Kilometer 4.8 der Route erreichen wir den Kletterpark von Villanueva del Trabuco, der in einer weitläufigen, von großen Bäumen umgebenen Senke liegt und eine eingezäunte Lagune besitzt.

Der Weg führt weiter und erreicht eine neue Senke, den Hoyo Virote, umgeben von schönen Aleppo-Kiefern, sehr dicht beieinander wachsenden Steineichen und großen Terpentin-Pistazien. Es gibt auch Zenneichen, nach denen das ganze Gebiet benannt ist, denn Zenneichen heißen auf Spanisch Quejigo. Wir gehen nun einen Weg entlang, der in der Vaga (lokale Bezeichnung für eine Talsohle) unter einem dichten Zenneichenwald ansteigt. Auf einer neuen Ebene beginnt man, die Höhe zu spüren, und erreicht einen Drahtzaun, der mit der Grenze der drei Gemeinden übereinstimmt und uns nach links zu einem kleinen Tor führt. Wir gelangen zur Tenne Era de Juan Moreno (km 6.8), die ein Zeugnis für die landwirtschaftliche Aktivität in diesem marginalen Gebiet ist.

Wenn man sich umdreht, kann man einen spektakulären Panoramablick auf die Gebirgsketten des Arco Calizo Central genießen, die im Norden von den Felsmassiven der Sierra de Loja abgeschlossen werden. ▶

 **Die Strecke durch die Sierra**  
→ bis zum km 9.6

Die Schlucht, durch die die Gran Senda de Málaga nun aufsteigt, liegt zwischen der Sierra del Jobo mit dem Morrón del Chamizo im Osten und der Sierra Gorda im Westen. Von unserer Position aus ist es schwierig, die Ausmaße dieses zweiten Kalkgebirges abzuschätzen. Einen besseren Eindruck erhält man von Villanueva del Trabuco aus, das im Rücken des Berges liegt.

Wir erreichen dann den höchsten Punkt des gesamten GR, der sich an der Quelle Fuente de Toma y Bebe befindet. Die Landschaft ist durch charakteristische Karsttrichtern geprägt. Links oberhalb des Weges befindet sich ein sehr häufig genutzter Unterstand, der mit Schutzmauern ausgestattet ist.

Ab dem Pass Puerto del Quejigo und der Flachebene Llano de la Cueva (km 8.3 und 1385 m Höhe) geht es bergab und der Blick auf die Dehesa de Hondonero wird freigegeben. Unser nächster Halt ist der Aussichtspunkt Mirador de Hondonero, zu dem wir neben beeindruckenden Felswänden und hohem Felsen-Ahorn gelangen.

 **Die Dehesa de Hondonero**  
→ bis zum Etappenende

Am Aussichtspunkt (km 9.6) müssen wir den breiten Weg nehmen, der es ermöglichen würde, auch mit dem Auto vom Zielort der Etappe, Villanueva del Rosario, hierher zu gelangen. Die Landschaft wird sowohl von den schroffen Gebirgsketten geprägt, die uns wie ein Amphitheater umgeben, als auch von dem weiten Blick nach Norden, auf die flachen Gebiete von Villanueva del Trabuco und Villanueva del Rosario, bereichert.

Auf der weiteren Streckenführung der Gran Senda de Málaga stoßen wir auf verschiedene Informationstafeln, die in der

zu uns entgegengesetzter Richtung aufgestellt wurden. Wir können viele verschiedene Aspekte der Dehesa de Hondonero kennen lernen, zum Beispiel in Bezug auf ihre Geologie und ihre Karstseen und Quellen.

Die Bedeutung dieses Gebiets liegt vor allem in seiner Vielfalt an Vögeln, Orchideen und geologischen Formationen, aber es ist auch sehr beliebt bei Wanderern, Radfahrern und Liebhabern von Klettern und Klettersteigen.

Die Route hat weiterhin wesentlich eine Ausrichtung nach Westen, aber sie biegt an der Abzweigung zum Tajo de la Madera scharf nach Norden ab. Bei diesem handelt es sich um einen imposanten rötlichen Felsvorsprung, der etwa 500 Meter westlich von uns liegt.

Der letzte Abschnitt der Etappe führt an mehreren Quellen vorbei, zwischen Bauernhäusern, Obstgärten und Ferienhäusern. Die Olivenbäume nehmen wieder von der Landschaft Besitz. Von der weiten Ebene vor der strahlenden Ermita de Nuestra Señora del Rosario (km 14.3) empfiehlt sich ein Abstecher zur Quelle El Chorro. Der Weg führt dann zwischen den beginnenden Tälern der Bäche El Cerezo und La Canaleja hindurch, wobei El Cerezo auch aus der eben genannten Quelle entspringt. Auf dem Weg zu La Canalejo erreicht man bald eine kleine Brücke, die zum Dorf Villanueva del Rosario führt. Dort endet die Etappe. ■

Eine der Lagunen der Dehesa de Hondonero mit der Sierra im Hintergrund





Etappe

12

# VILLANUEVA DEL ROSARIO • ARCHIDONA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 12. Etappe verläuft durch das obere Einzugsgebiet des Flusses Guadalhorce und entlang seiner wichtigsten und bekanntesten Nebenbäche, dem El Cerezo und dem Marín. Der Weg führt immer in Richtung Norden und macht leichte Umwege, insbesondere um die Autobahn A-92M zu vermeiden. Aber sie umgeht auch geografische Besonderheiten wie die Hügel aus Kalkstein und Geröll oder die Hoz de Marín selbst. Am Berg Cerro de la Cruz überqueren wir die Gemeindegrenzen.

Ausgangs- und Zielort liegen auf gleicher Höhe, und die Strecke steigt fast genauso stark an wie sie abfällt, so dass ihr Höhenverlauf einem Sägezahnprofil ähnelt. Die höchsten Punkte sind der Berg Cerro de la Cruz (810 m) und der Hügel, auf dem auch 830 Höhenmetern die Feuerschneise zwischen La Saucedilla und der Hoz de Marín verläuft. Die niedrigsten Punkte der Strecke liegen am Fluss Guadalhorce sowie an den kleineren Wasserläufen der Hoz de Marín oder des El Ciervo. Die Wege sind meist unbefestigt, von Bäumen gesäumt und gegen Ende mit einem Fußweg versehen.

Die Dehesa-Landschaft, das traditionelle agroforstwirtschaftliche System in der Mitte der Etappe, ist äußerst interessant. Das felsige, lehmige Gebiet, in dem sie sich befindet, bietet die Möglichkeit, eine Karstsenke und saisonale Teiche zu sehen. Die Steineichenwälder bilden Inseln mit großen, isolierten Exemplaren, die von vergangener Pracht zeugen.

Das enge Tal oder La Hoz des Río Marín ist ein etwa 600 Hektar großes Waldgebiet, das von der Diputación de Málaga zu einem herausragenden Naturgebiet mit entsprechendem Schutz erklärt wurde. Ein Luftbild der Hoz („Hoz“ bedeutet auf Deutsch „Sichel“) erklärt ihren Namen: sie erscheint wie eine ausgeprägte halbkreisförmige Narbe. Bemerkenswert ist auch ihr Gefälle von etwa 250 Metern zwischen Anfang und Ende.

Kurz gesagt, die zwölfte Etappe ist eine Etappe mit sehr unterschiedlichen Landschaften, die zu gleichen Teilen von der Landwirtschaft im ersten Drittel, der Viehzucht und Jagd in den Dehesas im zweiten Drittel und der reinen Forstwirtschaft am Ende bestimmt werden. ▶

Das Ulmenwäldchen am Bach Hoz de Marín



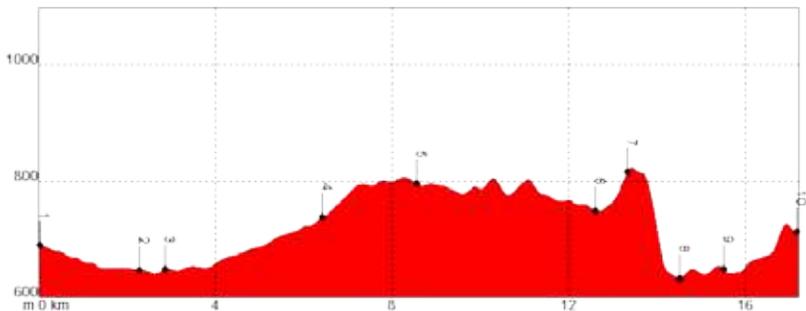
## 12. VILLANUEVA DEL ROSARIO • ARCHIDONA

Villanueva del Rosario (SE) (695 m)  Archidona (S) (705 m) 

172 km  4 h 15 min.   365 m   

Zu Fuß    0.9 km  9.7 km  6.6 km 

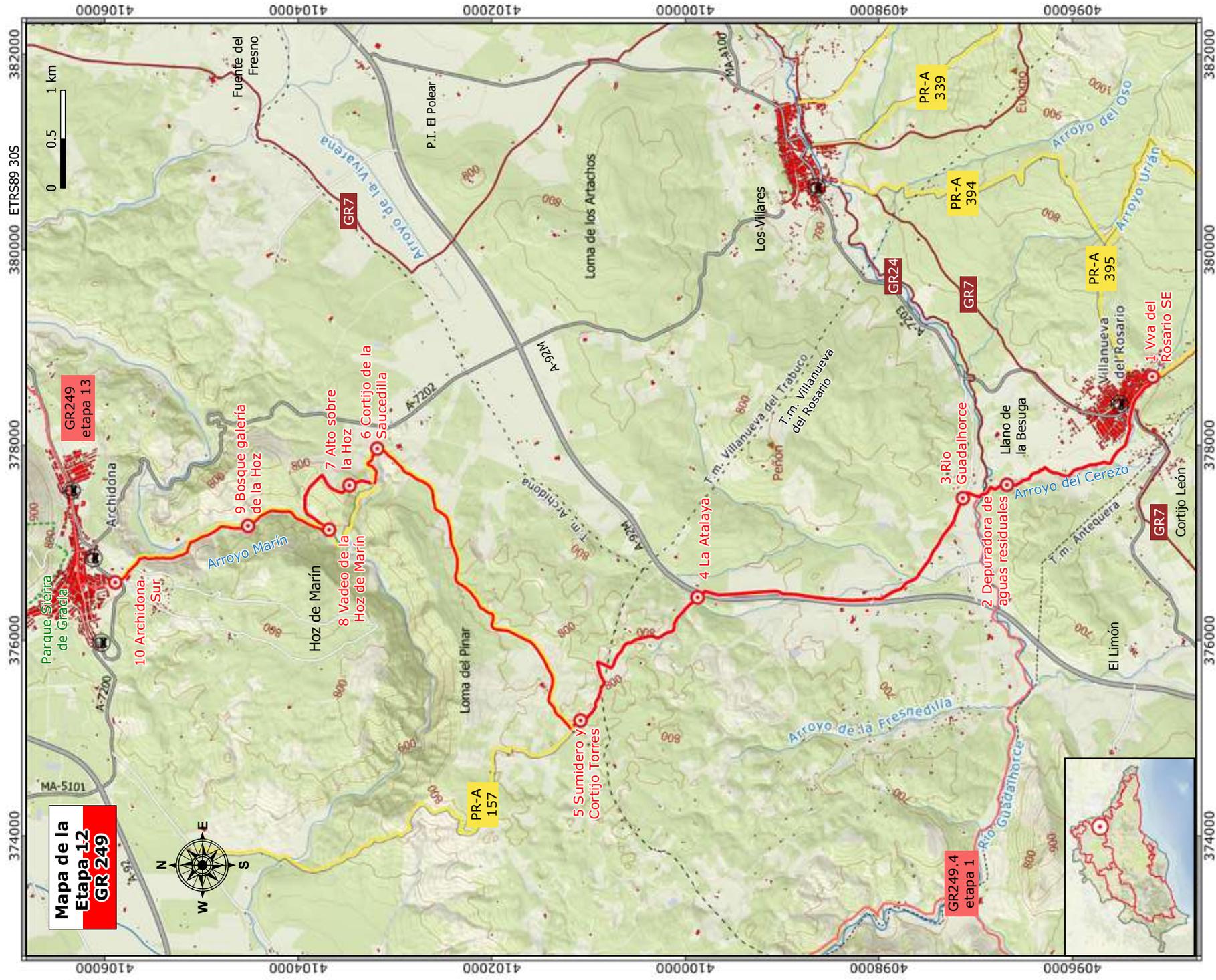
Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Auf den breiten Wegen bis zur Mitte der Strecke fahren Fahrzeuge
- Durchquerung des Baches der Hoz de Marín

- PR A-395** Fuentes de Hondonero Übereinstimmung am Anfang
- PR A-157** Archidona Hoz de Marín teilweise Übereinstimmung am Ende
- Var. 249.4** **GR 248** des Guadalhorce, teilweise Übereinstimmung
- GR 7 E4** Tarifa Athen, Anschluss am Anfang

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG	
<b>1</b>	Villanueva del Rosario SE							378699	/	4095171	/	695 m Km 0,0
<b>2</b>	Depuradora de aguas residuales							377593	/	4096674	/	635 m Km 2,3
<b>3</b>	Río Guadalhorce							377455	/	4097131	/	650 m Km 2,9
<b>4</b>	La Atalaya							376441	/	4099873	/	645 m Km 6,4
<b>5</b>	Sumidero y Cortijo Torres							375181	/	4101083	/	800 m Km 8,6
<b>6</b>	Cortijo de la Saucedilla							377965	/	4103183	/	740 m Km 12,6
<b>7</b>	Alto sobre la Hoz							377588	/	4103470	/	825 m Km 13,4
<b>8</b>	Vadeo de la Hoz de Marín							377132	/	4103681	/	635 m Km 14,5
<b>9</b>	Bosque galería de la Hoz de Marín							377171	/	4104519	/	635 m Km 15,5
<b>10</b>	Archidona Sur							376595	/	4105891	/	705 m Km 17,2



**WEGBESCHREIBUNG** **Der Fluss Guadalhorce**  
→ bis zum km 4.2

Die Etappe beginnt in Villanueva del Rosario, bergab über den Weg Camino de las Huertas (auch Camino de las Puentes genannt). Dieser befindet sich in der Nähe des Baches La Canaleja, der in der Gegend von El Nacimiento in den Bergen (11. Etappe) entspringt und sich durch den Südosten des Dorfes schlängelt. Nachdem man die Häuser hinter sich gelassen hat, geht der Weg in einen Feldweg über, der bald durch Gemüse- und Trockenfelder führt und die Einmündung des Baches El Cerezo erreicht. Es gibt eine Überführung zur anderen Seite des Ufers, doch wir laufen an dieser vorbei. Der Galeriewald besteht hauptsächlich aus Schwarz-Pappeln und Ulmen, und der Bach schlängelt sich sanft nach Norden. An der zweiten Kreuzung geht es geradeaus weiter, aber kurz vor Kilometer 2 gibt es eine kleine Fußgängerbrücke, über die man auf das linke Ufer des Baches wechselt. Die Bänke auf dem Kiesweg laden zum Ausruhen ein. Von Zeit zu Zeit gibt es einige Ansaugrohre, die das Wasser zur nahe gelegenen Kläranlage leiten. Sobald wir die andere Seite dieser kleinen Anlage erreichen, stellen wir fest, dass nun sauberes Wasser aus den Rohren austritt. Es gibt

**Der Weg durch die Wälder und Agrarland des Baches El Cerezo**



eine Karte, auf der die verschiedenen Orte, an denen die physikalisch-chemische Behandlung stattfindet, erklärt werden.

Am Ende des Weges wird der Uferwald breiter und vielfältiger. An der Stelle, an der der Bach in den Fluss Guadalhorce mündet (km 2.9), wechseln wir auf die andere Seite, zu der wir über die Brücke gelangen. Die Variante 4 zweigt ab, wir überqueren den GR 248, der dem Verlauf des Guadalhorces folgt, und nehmen eine Schotterstraße neben der MA-224, der wir anderthalb Kilometer lang folgen.

 **Die Steineichen-Dehesas**  
→ bis zum km 12.6

Nachdem wir die A-92M unterquert haben, biegen wir in dem als Dehesa del Raso bekannten Gebiet nach Norden ab und kommen an einer historischen Kreuzung am Cortijo del Ventorro vorbei. Nach kurzer Zeit muss man auf die andere Seite der Autobahn wechseln, und zwar durch eine dritte Unterführung. Diese bringt uns in ein Waldgebiet, das in starkem Kontrast zur vorherigen Landschaft steht.

Den mit Steineichen bewachsenen Hügeln ab der Atalaya (km 6.4) wurde der bizarre Name Siegaliebres (auf Deutsch „Hasenköpfer“) gegeben. Es gibt niedriges Gestrüpp aus Andalusischer Gorse, Thymian, Montpellier-

Zistrosen und Genista Umbellata, das von Gewöhnlicher Retama und Kermes-Eichen überragt wird, aber auch einige Olivenhaine und Felder mit vereinzelt Häusern. Der Steineichenwald wurde in die weniger ertragreichen Gebiete zurückgedrängt, und der Weg ist durch Drahtzäune und zahlreiche Tore abgegrenzt. Aufsteigend und mit gelegentlichen Schleifen erreicht man ▶

den bisher höchsten Punkt der Route, den Berg Cerro de la Cruz. Hier dreht sich der Weg plötzlich um 90° nach Nordosten in der Nähe des Cortijo de la Serena (auch Cortijo de Gómez genannt). Kurz vor diesem Landhaus befindet sich rechts eine Karstsenke.

Das Gelände öffnet sich zusehends, aber der Weg wird hier und dort weiterhin von Hainen mit hundertjährigen Steineichen und weiteren, vereinzelt Exemplaren auf den Feldern begleitet. Im Süden sind in der Ferne die Umrisse des Arco Calizo Central zu erkennen, während im Norden sich die Hügel El Yesar und El Pinar am Horizont abzeichnen. Letzterer ist an einer Reihe von Kiefern zu erkennen, die auf seinem langgestreckten Gipfel einen Vorgeschmack auf den dahinter liegenden Wald geben. Wir erreichen einige Ruinen (km 10.3) in der Gegend von Calasana und laufen durch Olivenhaine, Mandelhaine und regengespeistes Ackerland sanft bergauf und bergab. Nach etwas mehr als zwölf Kilometern von unserem Startpunkt aus erreichen wir den Cortijo de La Saucedilla.

 **Die Hoz de Marín**  
→ bis zum Etappenende

Der Bach, der im Westen auftaucht, ist La Saucedilla, ein Nebenfluss des Marín. Wir lassen ihn links hinter uns, denn der Weg biegt nach Norden ab und führt uns einen steilen Hang in gipshaltigem Gelände bergauf.

**Die Hoz de Marín aus der Nähe von Archidona aus**



**Einheimische Kiefernwälder und Strauchlandschaften auf gipshaltigem Terrain**



Nachdem wir den Gipfel des Hügels erreicht haben, von dem aus wir einen herrlichen Blick auf das Tal haben, gehen wir einige Meter an der Grenze zwischen dem Kiefernwald und dem Thymianhain entlang. Wir biegen dann links ab, um die 200 Meter bis zum Fluss hinabzusteigen und zu der als Pilatos bekannten Gegend zu gelangen.

Aufgrund des dichten Bewuchses gibt es unter den Kiefern kaum Unterholz. Dies hat jedoch das Wachstum einiger junger Steineichen begünstigt. Um wieder nach Norden zu laufen, muss man eine scharfe Kurve in der Talsohle machen.

Der Fluss wird bei Kilometer 14.5 überquert, wo er aufgrund eines hohen Felsens aus Gips und Mergelstein, der an seiner Basis unterspült ist, einen Mäander bildet. Links sehen wir steile, fast baumlose Hänge mit Thymian und Gewöhnlicher Retama. Rechts sehen wir, wie sich belaubte Ulmen über den Fluss wölben. Das Wasser ist sauber, kann allerdings aufgrund von Sedimenten trüb erscheinen. Das Tal öffnet sich, der Weg geht in einen Pfad über und beginnt anzusteigen, während wir die Enge der Hoz hinter uns lassen. Wenige Meter von Archidona entfernt sind an den Hängen Dornige Kapernsträucher und Violetter Kohl zu sehen. Dann geht es über den südlichen Stadtteil und die Calle Luís Braille in die Stadt hinein, wo die Etappe 12 endet. ■



# Etappe 13 ARCHIDONA • VILLANUEVA DE TAPIA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 13. Etappe ist eine recht gemütliche Strecke zwischen zwei Dörfern, die auf gleicher Höhe liegen und keine wesentlichen Täler zwischen sich haben. Deshalb fallen die An- und Abstiege nur gering aus und sind zudem sehr sanft. Kurz vor der Kreuzung mit der A-333, der Landstraße von Salinas, wechselt man die Gemeindegrenzen. Fast die gesamte Strecke führt über unbefestigte Wege unterschiedlicher Art, die jedoch im Allgemeinen gut erhalten sind. Insbesondere, wenn man bedenkt, wie intensiv der landwirtschaftliche Verkehr in der Region manchmal ist. Man kreuzt die Autobahn und die AVE-Linie unterirdisch, und die Bahnlinie Bobadilla-Granada wird an einem schrankenlosen Bahnübergang überquert.

Die Route verläuft in nordöstlicher Richtung zwischen einigen niedrigen Gebirgszügen auf der linken Seite und Hügeln mit Steineichenwäldern und Dehesa-Weiden auf der gegenüberliegenden Seite. Der Hauptteil der Dehesa-Flächen entlang der Route ist bewahrt oder sogar renaturiert worden. Dies ist ein schönes Beispiel für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen ursprünglicher Landschaft und notwendiger Ressourcen-Nutzung in Vergangenheit und Gegenwart.

Die beiden traditionellen Wege, auf denen der Wanderweg verläuft, sind von tadelloser Beschaffenheit und gehören zum gemeinsamen Erbe der Dörfer. Auf unserer Route zwischen ihnen sind Passagen an der Autobahn und Bahnlinien allerdings unvermeidlich. Folgt man dem ansteigenden Verlauf des Baches La Negra, kann man herausfinden, welcher Bach die Hoz de Marín mitbildet, so dass diese Etappe eine Ergänzung zur vorherigen darstellt.

In der Nähe des Dorfes Villanueva de Tapia befindet sich der El Trifinio; ein symbolträchtiger Ort, an dem die drei Provinzen Málaga, Granada und Córdoba aufeinandertreffen. Man kann sich die Kontroversen, die es in diesem bis zur Festlegung der Provinzgrenzen zu Beginn des 19. Jahrhunderts gut vorstellen. Das Denkmal aus Stein, das El Trifino markiert, findet sich dort, wo der Bach La Cerca in die Schlucht Valhologado mündet und den Bach El Cerezo bildet, östlich des Dorfes und ganz in der Nähe des Wanderwegs. ▶

**Ein einzelnes Exemplar einer Steineiche, die aus den Olivenbäumen herausragt**



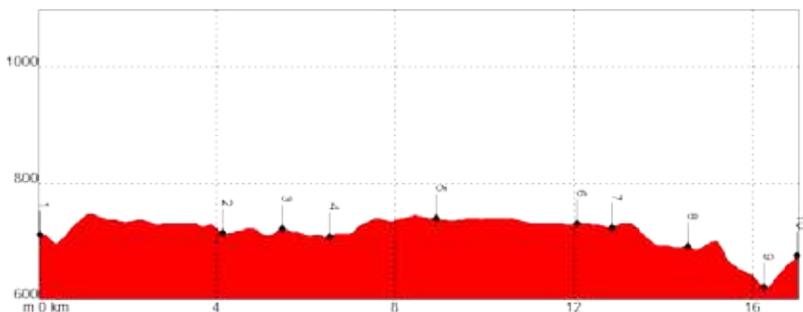


# 13. ARCHIDONA · VILLANUEVA DE TAPIA

Archidona (S) (705 m) Villanueva de Tapia (S) (680 m)

17.1 km 3 h 50 min. 170 m 205 m Linear   
 Zu Fuß Fahrrad 3.0 km 13.1 km 1.0 km

Gefahrenpotential **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch **1** **2** **3** **4** **5**



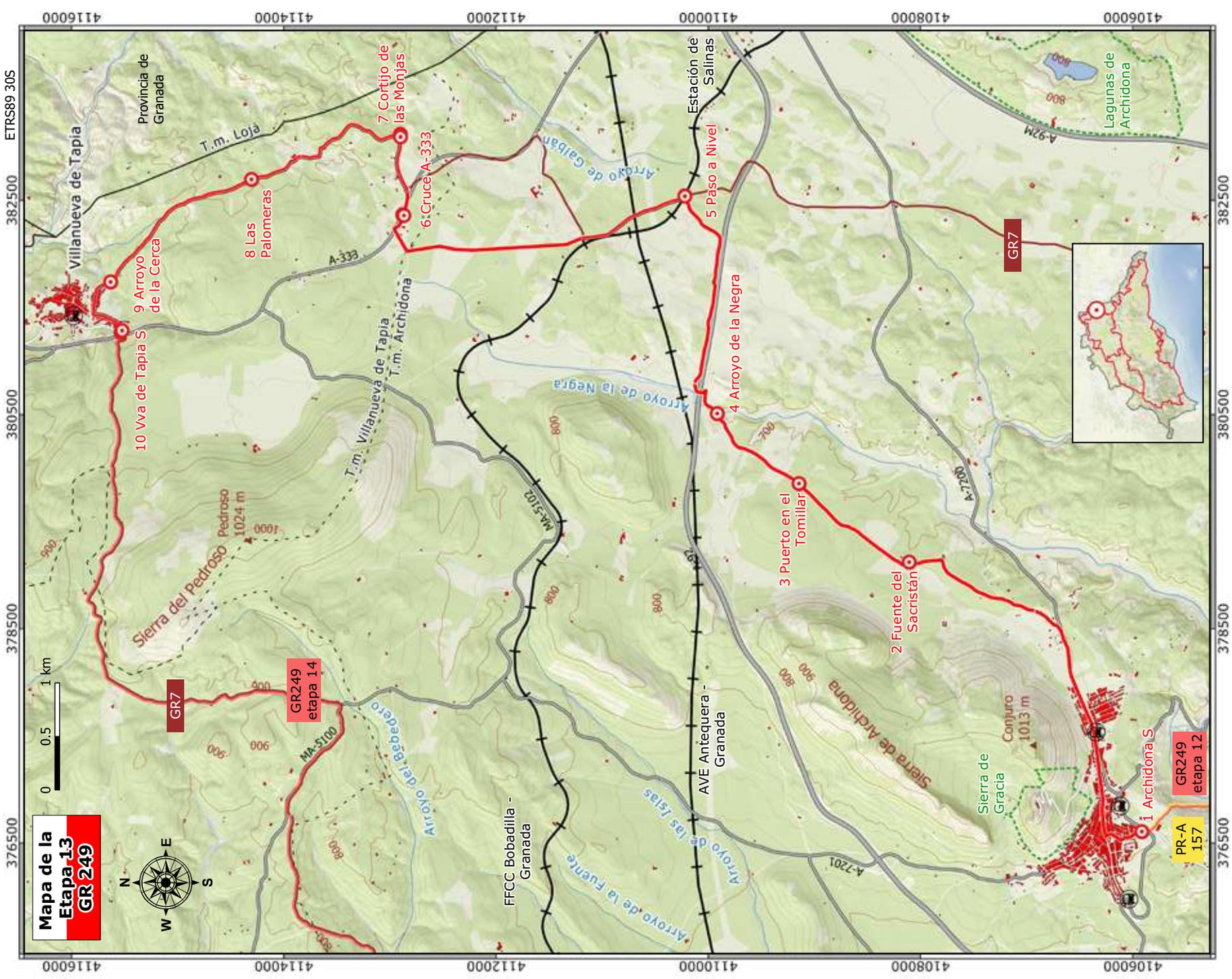
- Straßenverkehr in Archidona und an der A-333
- Breitere Wege werden von Fahrzeugen befahren
- Durchquerung des Baches Las Negras
- Schrankenloser Bahnübergang bei km 8.9

**GR-7 E-4**

teilweise Übereinstimmung ab dem fünften Wegpunkt

W	E	G	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b>	Archidona	S					376606	/ 4105914	/ 705 m	Km 0,0
<b>2</b>	Fuente del	Sacristán					379122	/ 4108106	/ 720 m	Km 4,1
<b>3</b>	Puerto en el	Tomillar					379856	/ 4109145	/ 725 m	Km 5,5
<b>4</b>	Arroyo de la	Negra					380509	/ 4109915	/ 705 m	Km 6,5
<b>5</b>	Paso a Nivel						382539	/ 4110220	/ 740 m	Km 8,9
<b>6</b>	Cruce A-333						382359	/ 4112868	/ 730 m	Km 12,0
<b>7</b>	Cortijo de las	Monjas					383092	/ 4112900	/ 725 m	Km 12,8
<b>8</b>	Las Palomeras						382696	/ 4114304	/ 695 m	Km 14,5
<b>9</b>	Arroyo de la	Cerca					381739	/ 4115632	/ 625 m	Km 16,2
<b>10</b>	Villanueva de	Tapia S					381285	/ 4115524	/ 680 m	Km 17,1

**BÜHNENPLAN 13**





## WEGBESCHREIBUNG

### Von Archidona zum Bach La Negra

→ bis zum km 6.5

Der Beginn der 13. Etappe führt vom Startpunkt in der Straße Calle Luis Braille durch Archidona in Richtung Norden. An der Hauptkreuzung angekommen, biegt die Etappe nach Osten ab und führt über die langgestreckte Calle Virgen de Gracia und dann über die Avenida Llano de Pablo Picasso, die von Wohnsiedlungen und am Ende von einem Industriegebiet flankiert wird, das man links zurücklässt. Zwei Kilometer vor dem Start verlässt man die Straße A-7200 und nimmt einen unbefestigten Weg, der mit dem historischen Weg Camino de Villanueva de Tapia zusammenfällt.

Der Weg folgt den Umrissen der Sierra de Archidona und verläuft an ihrer Ostflanke, ohne sie aus den Augen zu verlieren. Das Kalksteinmassiv hat auf seinem südlichsten Gipfel El Conjuero eine Höhe von 1013 Metern. Dieser befindet sich neben der Eremitage Ermita de Virgen de Gracia, wo der Klettersteig des Dorfes endet. Die Steilhänge dieser Bergkette befinden sich auf der anderen Seite und überblicken die Autobahn Sevilla-Granada, von der aus man die Höhlen und Felsen mit Kletterrouten sehen kann. Die

Villanueva de Tapia zwischen Olivenhainen vom Hügel Las Palomeras aus



Profile in Richtung des Weges sind sanfter und bis auf dichtes Halfagras und vereinzelte kleine Steineichen vegetationslos, während die Gran Senda de Málaga durch Olivenhaine und diverse Anbauflächen führt. Wir lassen nacheinander zwei Kreuzungen rechts beziehungsweise links hinter uns und erreichen die Sacristán-Quelle (km 4.1), die im Osten einen kleinen Bach bildet, der ein Nebenfluss des La Negra ist.

Die lehmigen Hügel auf beiden Seiten des Weges sind mit Oliven- und Mandelhainen bedeckt, aber überall stehen alte Steineichen, die manchmal sogar Wäldchen bilden. Große Bäume sind auf beiden Seiten des Weges häufiger zu finden und wachsen an der Grenzlinie zwischen öffentlichem und privatem Grund. In der mittleren Entfernung können wir auch einige Abschnitte mit Geröll sehen, auf denen es Dickicht-Inseln gibt. Die beiden wichtigsten Bauernhöfe des Sektors, El Monaguillo und El Tomillar, befinden sich rechts. Von hier aus (km 5.5) haben wir den besten Blick auf den Arco Calizo Central, während die Berge, die wir vor zwei Etappen durchquert haben, hinter Villanueva del Trabuco und Villanueva del Rosario ganz nah im Osten erscheinen.

Dann durchqueren wir einen Bach, der in den Lehm und das Geröll des Bodens eingebettet ist, überqueren den Viehweg von Westen und steigen zum Bach La Negra hinunter. Im Flussbett gibt es nur sehr wenig Vegetation, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass es sich hier um einen neuen Flusslauf handelt. Es überwiegen Stechende Binsen und Breitblättriger Rohrkolben, und trotz der geringen Strömung gibt es eine recht interessante Fauna. ▶



### Zwischen Dehesas mit Steineichen und Olivenhainen

→ bis zum Etappenende

Sobald wir die Autobahn unterquert haben (km 6.5), nehmen wir den Weg Realenga del Puerto, der aus unserer Sicht rechts neben der Straße verläuft. Man lässt man den Berg Cerro del Umbral hinter sich, der ebenso gut zu erkennen ist wie die vorherigen Berge, und betritt das am besten erhaltene Dehesa-Land der Route. Die Dehesa-Weide mit Steineichen ist ein Agrosystem mit ausgeprägtem forstwirtschaftlichem Charakter, das hier auch zur Jagd genutzt wird. All diese Facetten werden noch besser miteinander in Einklang gebracht, wenn man auf die angrenzenden Feldern schaut. Hier sind Waldstücke mit einem sehr dichten Dickicht aus Montpellier-Zistrosen neben anderen gepflegten Feldern zu sehen, auf denen sogar Olivenbäume gepflanzt wurden.

In der Nähe befindet sich ein Hinweisschild über den historischen Weg Vía Pecuaría von Sevilla nach Granada. Es gibt eine scharfe Kurve, mit der man von der Autobahn bei Los Borbollones nach Norden abbiegt. In dem nachfolgenden Gebiet namens Las Hoyas de Galván befindet sich das Landgut Sureco. Dann kommt man zu einem unbeschränkten Bahnübergang der Linie zwischen Bobadilla nach Granada und zum Anschluss unter der AVE-Linie und eine lange, gerade Strecke

Jagdgebietstafel auf einem Steinhaufen



Manchmal gibt es auf den wilden Dehesas Inseln mit Dickicht



zwischen Olivenhainen, durch die wir uns kurzzeitig vom Verlauf des GR 7 trennen.

Wenn wir die Provinzstraße (km 12) erreichen, gehen wir ein paar Meter nach Osten und nehmen den Weg, der als El Entredicho bekannt ist. Auf der rechten Seite, in den Schluchten Richtung Osten, gibt es noch einige Steineichenwälder. Aufgrund der steileren Hänge ist eine Bewirtschaftung in der Regel nicht möglich, sodass es einen dichten Unterwuchs aus Andalusischer Gorse, Gewöhnlicher Retama und Zistrosen gibt. Dies ist die unvermuteste Landschaft, die wir an diesem Tag zu sehen bekommen, aber schon bald erreichen wir das Hoheitsgebiet der Olivenhaine. Dies wird besonders deutlich, wenn man den letzten Hügel, Las Palomeras (km 14.5), erreicht. Ein Schild empfängt uns zum Entredicho-Aussichtspunkt und wir haben einen ersten Blick auf Villanueva de Tapia, das am Ende des Tals liegt und zwischen dem Grün der Olivenbäume und der hellen Erde weiß leuchtet.

Die Besitzverhältnisse des Dorfes und seiner Weiden waren im 16. Jahrhundert so umstritten, dass es den Beinamen El Entredicho (auf Deutsch unter anderem „Widerspruch“) erhielt, bis die Vormundschaft Pedro de Tapia übertragen wurde, der dem Ort seinen Nachnamen verlieh. Es folgt ein Abstieg zum Bach La Cerca, der auch direkt am El Trifinio vorbeifließt, und ein anschließender Aufstieg in Richtung der Häuser, wo die Etappe endet. ■



Etappe

14

# VILLANUEVA DE TAPIA • VILLANUEVA DE ALGAIDAS

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Etappe 14 verbindet die beiden Dörfer Villanueva de Tapia und Villanueva de Algaidas in einer geraden Ost-West-Linie. In der Mitte wird diese jedoch durch eine weite Schleife nach Süden unterbrochen, die dann durch ein langes Stück entlang des Baches El Bebedero korrigiert wird. Der Start befindet sich etwa 50 Meter über dem Ziel und die maximale Höhe der Route liegt 900 Meter über dem Meeresspiegel. Somit muss man auch viele Höhenmeter wieder absteigen, doch dies stellt kein großes Hindernis dar. Die Route führt mehrmals in die Gemeindegebiete der beiden Villanuevas hinein und wieder hinaus und am Bach El Bebedero führt sie dreieinhalb Kilometer durch das Gebiet von Archidona. Fast die gesamte Strecke verläuft auf unbefestigten Feldwegen.

Zu Beginn führt der Weg an der Sierra del Pedroso vorbei, die er im Norden leicht touchiert. Dann folgt ein langer Abschnitt durch Olivenhaine mit traditionellen Landhäusern bis zum höchsten Punkt des Tages, bevor man auf die Straße MA-5100 trifft. Von dort aus geht es hinunter in die Talsohle, um einige Kilometer lang dem absteigenden Lauf des El Bebedero zu folgen, der allmählich nach Nordwesten abbiegt. Nach der Durchquerung des Gebiets von Malabrido verlässt die Route die Talsohle und wendet sich dann wieder scharf nach Westen, wenn sie kurz vor dem Ende der Etappe auf den Weg Camino del Albaicín trifft.

Die Sierra del Pedroso sticht aus Satellitenbildern wie eine Insel in einem Meer aus Olivenbäumen heraus. Denn die Hänge dieses Karstmassivs, dessen maximale Höhe bei 1024 Metern liegt, sind von mediterranem Gebüsch und Steineichen beherrscht. Es wirkt sogar so, als ob die Sierra auch ihre Umgebung zurückerobern möchte, denn wir finden vereinzelt große Steineichen und Dehesa-Weiden inmitten der umliegenden Anpflanzungen.

Auch der Bach El Bebedero wirkt wie eine Insel. In seinem geradlinigen Verlauf bewahrt das saubere Wasser eine reiche Vegetation. Das Tal liegt in der Region Rondán und verfügt über einen großen Waldbestand, der dank der extremen Neigung der östlichen und westlichen Talseite erhalten geblieben ist. ▶

**Villanueva de Tapia vom Beginn des Weges aus, mit dem Arco Calizo Central im Hintergrund**





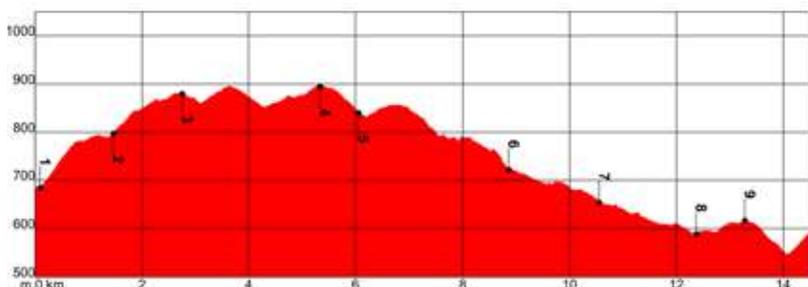
# 14. VILLANUEVA DE TAPIA • VILLANUEVA DE ALGIDAS

Villanueva de Tapia (SE) (670 m) Villanueva de Algidas (SE) 620 m

14.8 km 4 h 15 min. 410 m 470 m Linear

Zu Fuß 3.7 km 11.1 km 0 km

Gefahrenpotential		<b>1</b>	2	3	4	5	Schwierigkeit des Geländes		<b>1</b>	2	3	4	5
Navigation		1	<b>2</b>	3	4	5	Konditioneller Anspruch		1	2	<b>3</b>	4	5



- Fahrzeuge auf den landwirtschaftlichen Wegen
- MA-5100: Abschnitt entlang der Straße sowie spätere Überquerung

**GR-7 E-4**

Fast vollkommene Übereinstimmung, mit Ausnahme am Ende

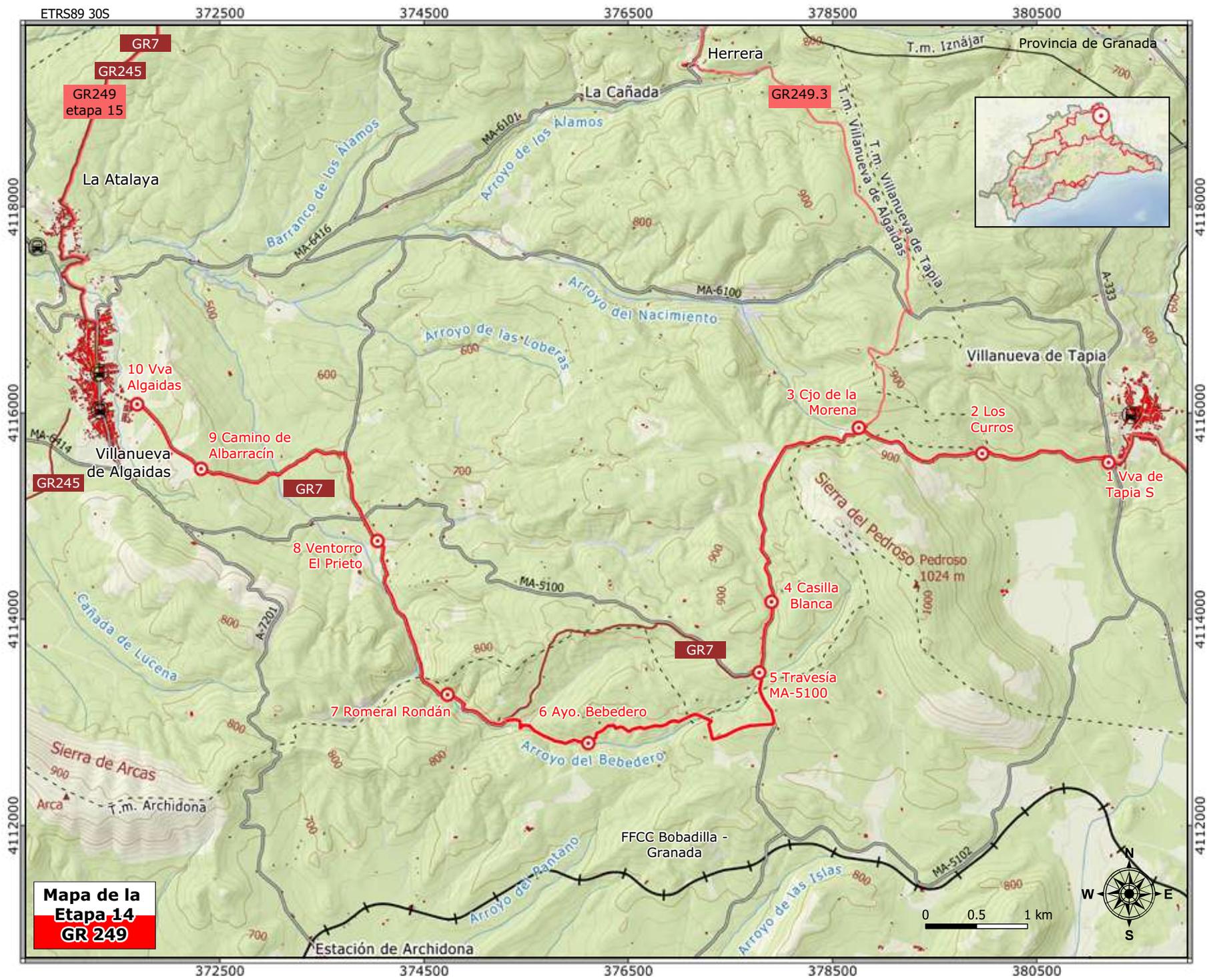
**Variante 249.3**

Übereinstimmung bis zum km 2.7

**GR 245**

Camino Mozárabe de Santiago, Anschluss am Etappenende

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Villanueva de Tapias S	371590 /	4116085 /	670 m	Km 0,0
<b>2</b> Los Curros	379966 /	4115608 /	785 m	Km 1,4
<b>3</b> Cortijo de la Morena	378758 /	4115857 /	875 m	Km 2,7
<b>4</b> Casilla Blanca	377903 /	4114169 /	895 m	Km 5,2
<b>5</b> Travesía MA-5100	377783 /	4113483 /	845 m	Km 6,0
<b>6</b> Arroyo del Bebedero	376108 /	4112798 /	720 m	Km 8,8
<b>7</b> Romeral Rondán	374730 /	4113268 /	660 m	Km 10,5
<b>8</b> Venterro el Prieto	374045 /	4114759 /	600 m	Km 12,3
<b>9</b> Camino de Albarracín	374045 /	4115458 /	620 m	Km 13,2
<b>10</b> Villanueva Algidas N	371306 /	4116776 /	620 m	Km 14,8





## WEGBESCHREIBUNG

### Die Sierra del Pedroso und die Steineichen-Dehesa

→ bis zum km 2.7

Der steile Anstieg ab Villanueva de Tapia entlang des Pfades Colada El Entredicho führt über alte Olivenhainen durch ein Gelände, das wiederholt von starker Erosion heimgesucht wurde, was zuweilen riesige Rinnen auf beiden Seiten des Weges verursacht. Wenn wir die ersten Abschnitte der Sierra erreichen und uns immer links halten, lassen wir eine Gruppe von verfallenen Häusern namens Los Curros (km 1.4) hinter uns und erreichen bald die Ruinen der Casilla de la Sierra. Das heute verfallene Bauernhaus hat eine hervorragende strategische Lage mit Blick auf die Ebene La Nava und die schattigen Hänge der Sierra del Pedroso. Hier gibt es einen jungen Steineichenwald mit zahlreichen Kermes-Eichen, die an den scharfen Felsspitzen ein sehr dichtes Dickicht bilden. Dies macht es Jägern und Bergsteigern, den häufigsten Besuchern dieser Gegend, schwer, den Gipfel zu erreichen.

Interessanterweise sind die Steineichen, die es aus der Sierra hinunter in die Nähe des Weges geschafft haben, eher kleiner, während die Steineichen inmitten der Olivenhaine auf der

Das Casilla de la Sierra inmitten des inselartigen Waldes der Sierra del Pedroso



rechten Seite größer sind. Letztere sind somit Überbleibsel aus der vergangenen Pracht dieser Gegend. Trotz des menschlichen Einflusses auf die Umgebung wurde ein gewisses Gleichgewicht beibehalten, um Bodenerosion zu verhindern. Somit darf der natürliche Wald weiterhin Schluchtböden, Feldränder, steile Geröllhalden, Felsvorsprünge und Steilhänge besetzen.

Der Bauernhof Cortijo de las Morenas befindet sich an der nördlichen Ecke der Sierra, gleich am Anfang der Schlucht Barranco del Infierno (km 2.7). Rechts des Weges führt der zerklüftete Flusslauf Wasser nach Norden und ist mit dichter Vegetation bewachsen. Später mündet er in den Bach El Bebedero, bevor er das Ziel-Dorf der Etappe erreicht. Das Bauernhaus hier ist ein schönes Beispiel für eine traditionelle Bauweise, mit einem Innenhof und Kopfsteinpflaster an der Vorderseite, um den reichlich vorhandenen Matsch der Felder vom Inneren des Hauses fernzuhalten. Es gibt noch einen bescheidenen Obstgarten mit Quitten-, Walnuss-, Aprikosen-, Feigen-, Birnen- und Kakibäume. Von hier aus zweigt die Variante 3 ab.

### Bauernhäuser inmitten von Olivenhaine

→ bis zum km 6.6

Wenige Meter vom Bauernhaus entfernt biegt der Weg um neunzig Grad in Richtung Süden ab. Von hier an beginnt sich die Vegetation zu verändern. Sobald man in die Gemeinde Villanueva de Algaidas eintritt, werden ausschließlich Oliven angebaut, die sich nur noch auf Hügeln einer bestimmten Größe befinden. Diese Strecke wird seit jeher als Zugang ▶



zu den Bergen oder zu den Grundstücken genutzt, weshalb sie von zahlreichen Häusern und Bauernhöfen gesäumt wird. Neben dem Weg liegen die Landhäuser Cortijo de los Cascadeles und Cortijo de los Isabelicos dicht beieinander. Etwas weiter, an der Abzweigung nach Villarto, befinden sich das Casa Blanca und die Landhäuser Aranda, Moreno und La Casilla. Hier erreichen wir den höchsten Punkt der Route, 900 Meter über dem Meeresspiegel.

### Der Bach El Bebedero

→ bis zum Etappenende

Wir gehen bergab, bis wir zur Straße MA-5100 kommen, auf der wir etwa 500 m entlanggehen, wobei wir unter uns Schlehdornbüsche sehen (aus dessen Früchten der Anis-Schapps gewonnen wird), und dann einen unbefestigten Weg nach rechts in Richtung Westen nehmen.

Unten, in der Nähe einiger Scheunen und Bauernhäuser überqueren wir den Bach El Bebedero. Wir gehen dann parallel zum Bach weiter, aber auf halber Höhe der Talflanke, bevor wir zur Wasserkante hinuntergehen (km 8.8). Hier gibt es einen natürlichen Galeriewald mit vielen Steineichen. Wir erreichen einen Hauptweg, dessen Brücke den Bach zweimal überquert, und beginnen den Abstieg erneut am rechten Ufer. Der Bach entspringt an der Westflanke der Sierra del Pedroso und folgt dem Verlauf des GR, der sich bald deutlich verengt. Es folgt ein Tümpel an einer kleinen Quelle und dann die Wassermühle El Molino Pozo. Davor befinden sich andere Gebäude, die ebenfalls

Der Bach El Bebedero mit seinem interessanten Uferwald



in Ruinen liegen. Auf der gegenüberliegenden Talseite sieht man ein breites Band aus Zenn- und Steineichen auf den steilen Lehmabhängen, das sich durch Olivenhaine bis zum Bachufer hinunterzieht. Das Flussbett ist durch die hohe Belastung mit Karbonatmineralien verdichtet, was in der Vergangenheit zur Existenz einer Flusskrebs-Population geführt hat. Die unter dem Lehm liegenden Kalksteinschichten sind sichtbar.

Das am stärksten abgeschirmte Gebiet ist als Rondán y Malabrigo bekannt. In dem Maße, in dem sich das Tal weitet, tauchen neue Häuser am Wegesrand auf: Los Mateos, Castillo de los Peláez und Venterro del Prieto (km 11,8). Diese Häuser entfernen sich vom Flussbett, bis wir den Camino del Albaicín erreichen. Wir nehmen die linke Abzweigung und machen eine scharfe 90-Grad-Kurve, halten uns südlich des Grundstücks und gehen in westlicher Richtung durch Olivenbäume bergab.

In der Nähe einiger Gebäude überqueren wir erneut den Bach El Bebedero, laufen ein wenig bergauf und die Etappe endet dann auf dem Hügel Peña de Villanueva de Algaidas. ■

Ein Mosaik aus Olivenbäumen und Steineichen in felsiger Umgebung



125

126



Etappe

15

# VILLANUEVA DE ALGAIDAS • CUEVAS BAJAS

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 15. Etappe führt durch den nördlichsten Teil der Provinz Málaga und kommt mit den fruchtbaren Ausläufern des Flusses Genil in Berührung. Es gibt einen markanten Aufstieg zum Cerro de la Cruz, der die Gemeinden Villanueva de Algaidas, Cuevas Bajas und Cuevas de San Marcos miteinander verbindet. Der Weg umfasst die beiden Erstgenannten und kann in zwei Abschnitte unterteilt werden, von denen der erste etwa bis zur Hälfte nach Norden und der zweite in Richtung Nordwesten verläuft. Sowohl die Entfernung als auch die Steigungen sind bewältigbar.

Nichts passt besser zur Umgebung als, dass die Route den Verlauf mit dem Camino Mozárabe teilt, da sich in der Stadt am Anfang eine mittelalterliche Kapelle und ein verlassenes Kloster befinden. Abschnitte von drei Fernwanderwegen beginnen hier und genießen dieselbe Szenerie.

Die Route führt durch das Dorfviertel La Atalaya und steigt dann zu den Bauernhöfen Loma Vieja und Loma Nueva an. Sie führt weiter hinauf bis zur Grenze der drei Gemeinden, von wo aus sie ihren Abstieg beginnt. Dieser Abschnitt verläuft durchgehend auf unbefestigten Wegen und bietet einen beeindruckenden Ausblick auf das Tal des Genils. Durch den Weiler El Cedrón geht es dann wieder in die Nähe des Flusslaufs des Burriana zum Etappenziel.

Die Hochebene, auf der Villanueva de Algaidas liegt, ist eine wahre Insel im Meer der Olivenbäume. Dank der schattigen Bedingungen bleibt die ursprüngliche Vegetation hier erhalten. Die spätmittelalterliche heute noch genutzte Brücke überspannt das Flussbett und gibt Zugang zu dem gegenüberliegenden Viertel La Atalaya. Vom Aussichtspunkt El Cedrón hat man an klaren Tagen einen spektakulären Blick über drei Provinzen. Die Route führt durch El Cedrón (jüdischen Ursprungs) und durch La Moheda (von den Andalusiern gegründet) und bietet schöne Einblicke in das traditionelle Dorfleben, das glücklicherweise die Zeit überdauert hat. ▶

**Cortijo de la Loma, ein traditionelles Landhaus, aber in Ruinen**

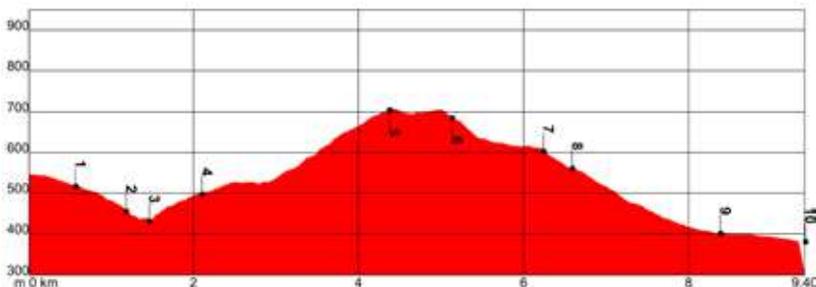


# 15. VILLANUEVA DE ALGAIIDAS • CUEVAS BAJAS

Villanueva de Algaidas (N) (530 m)  Cuevas Bajas (SO) 455 m 

9.4 km  2 h 45 min.  280 m  440 m  Linear    
 Zu Fuß    4.7 km  3.8 km  0.9 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Verkehr auf den breiten Wegen
- Verkehr bei El Cedrón und an der Straße A-7300

**GR-7 E-4**

Tarifa Athen Nordzweig, Fast überall Übereinstimmung

**GR-7.9 E-4**

Tarifa Athen, Anschluss in Cuevas Bajas (Alternativroute)

**GR 249.3**

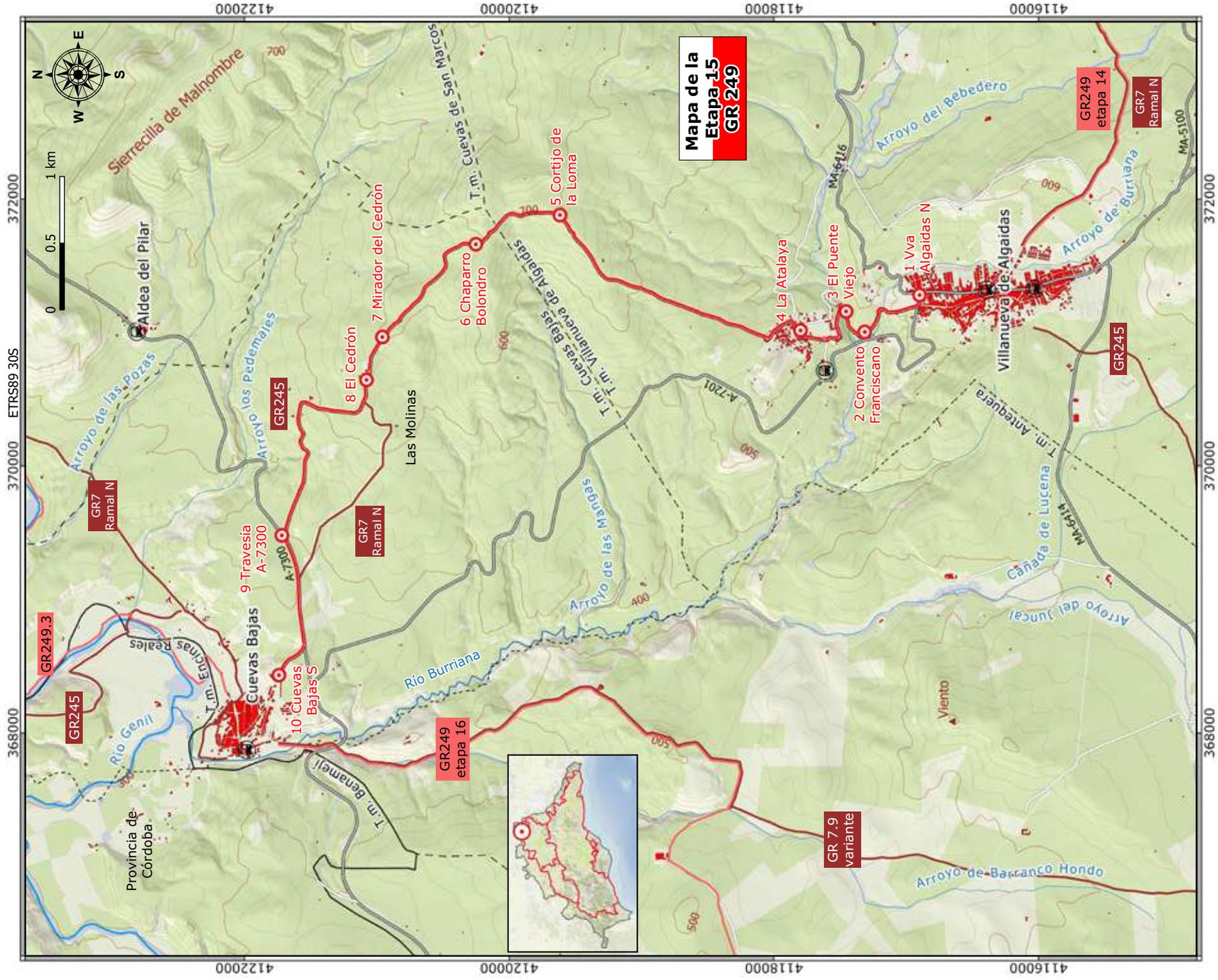
Dritte Alternativroute der Gran Senda de Málaga

**GR 245**

Camino Mozárabe de Santiago, komplette Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Villanueva Algaidas N	371280 /	4116900 /	530 m	Km 0,0
<b>2</b> Convento Franciscano	371005 /	4117315 /	465 m	Km 1,1
<b>3</b> El Puente Viejo	371155 /	4117455 /	445 m	Km 1,5
<b>4</b> La Atalaya	371015 /	4117800 /	510 m	Km 2,3
<b>5</b> Cortijo de la Loma	371880 /	4119615 /	700 m	Km 4,4
<b>6</b> Chaparro Bolondro	371660 /	4120250 /	685 m	Km 5,1
<b>7</b> Mirador del Cedrón	370965 /	4120960 /	625 m	Km 6,2
<b>8</b> El Cedrón	370645 /	4121080 /	570 m	Km 6,5
<b>9</b> Travesía A-7300	369480 /	4121720 /	405 m	Km 8,3
<b>10</b> Cuevas Bajas S	368435 /	4121739 /	380 m	Km 9,4

# BÜHNENPLAN 15



## WEG BESCHREIBUNG

 **Der Fluss Burriana und die Gran Senda de Málaga**

➔ bis zum km 2

Villanueva de Algaídas setzt sich aus verschiedenen Ortschaften zusammen: El Albaicín, La Parrilla, Zamarra, Solana, Barranco del Agua, La Atalaya und Rincona. Der Hauptweiler liegt in der Nähe des Abhangs, was auf die geographischen Besonderheiten zurückzuführen ist. Hier war er leichter zu verteidigen, direkt am Wasserlauf gelegen und konnte den vorhandenen Sandstein leichter als Baumaterial nutzen. Dies ist die Kulisse für die ersten beiden Kilometer der Etappe.

An der Kreuzung der Straßen im nördlichen Teil des Dorfes nimmt man einen Weg, der hinunter nach La Atalaya führt. Der Weg durchquert einen Bach, der sich in den Sandstein gegraben hat, und führt zu den Ruinen des alten Klosters. Der Verkehr von Pferden und Menschen hat tiefe Furchen in den Kalksteinfelsen gegraben, und man kann auch nach so vielen Jahren die Spuren der Hufeisen sehen.

Das Kloster Nuestra Señora de la Consolación de las Algaídas liegt auf der linken Seite in Richtung Westen, während der Weg nach

Das alte Franziskanerkloster mit dem Weg, der östlich um das Kloster herumführt



rechts zur Flussschlucht hinunterführt. Das Kloster wurde 1566 am Ausgang der schattigen Schlucht erbaut. An seine Ruinen schließt sich eine mozarabische Höhlenkapelle aus dem 9. und 10. Jahrhundert an. Normalerweise kann sie problemlos besucht werden.

Die Vegetation wird in diesem Abschnitt dichter und vielfältiger und ist durch Geländer geschützt, die es erlauben, sich direkt dem Sandsteinfelsen zu nähern. Der Fluss Burriana heißt ab Villanueva de Algaídas so, und der Weg überquert ihn bei der Brücke Puente Viejo. Es handelt sich um ein hübsches Bauwerk mit einem Hauptbogen in der Mitte und zwei seitlichen Bögen, die das Wasser auch durchlassen können, um Überschwemmungen abzumildern.

Der nächste Abschnitt führt weiter nach La Atalaya, wo sich ein interessanter Aussichtspunkt über die bereits zurückgelegte Strecke befindet. Am Wegesrand kann man die Vertiefungen sehen, die das Wasser in den Felsen gegraben hat, als der Wasserstand des Flusses höher war. In diesen Vertiefungen behält das Gestein seine schöne erdgelbe Farbe, während es in den Bereichen, die der oxidierenden Wirkung des Regenwassers ausgesetzt sind, eine schwarze Aschefarbe annimmt. Die Vegetation in dieser Schlucht ist üppig, wobei große Europäische Zürgelbäume und Ulmen hervorstechen.

 **Die Loma de La Cruz und der Weiler von Cuevas Bajas**

➔ bis zum Etappenende

Sobald wir La Atalaya nach einem kurzen Bummel durch die Straßen verlassen haben, biegen wir rechts in einen Weg ein, der einen steilen Hang hinaufführt und auf dem Camino de las Algaídas nach Norden führt. ▶

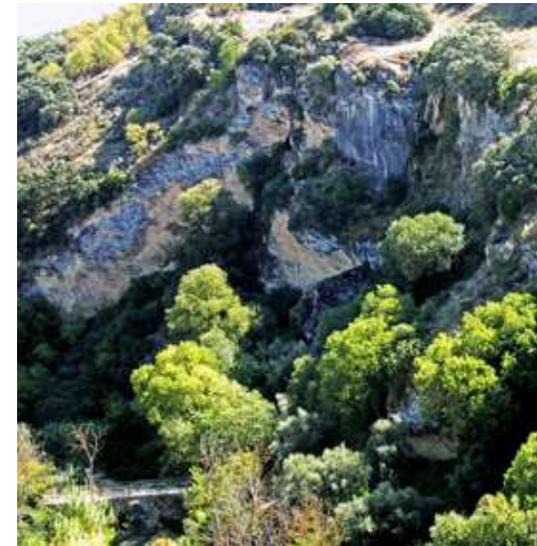
Man sollte sich ein paar Mal umdrehen, um den Panoramablick über das Dorf und die dahinter liegende Sierra de Arcas zu genießen, die von Windrädern gekrönt wird. Auf halber Höhe des Hangs kommt man an einigen Ruinen vorbei, an denen zahlreiche Kaninchenbauten zu finden sind. Wenn die Steigung sanfter wird, erreichen wir bald den Gipfel bei Kilometer 4. Hier befinden sich die Bauernhöfe Loma Vieja, dessen Tenne, auf der der Weizen gedroschen wurde, wir überqueren, und Loma Nueva. Die jeweiligen Eingänge sind mit Palmen versehen. Der Punkt, an dem die drei Gemeinden zusammentreffen, befindet sich in der Nähe, aber der Weg führt weiter. Sobald er einen hoch gelegenen Wassertank links hinter sich lässt, beginnt er abzufallen.

Auf dem Weg nach unten sollte man nach der Steineiche Chaparro Bolondro Ausschau halten, die rechts und neben Häusern liegt. Es handelt sich um die größte Steineiche der Gegend und sie ist so beliebt, dass sie weiter unten bei El Cedrón eine eigene Informationstafel erhalten hat. Bis dorthin ist es nicht mehr weit, doch zunächst ist der Aussichtspunkt El Cedrón bei Kilometer 6,2 ein Muss. Der Ausblick ist auf einem Panoramabild gut erklärt. Es gibt nur wenige Orte, von denen aus man einen so weiten und einzigartigen Blick auf die Provinzen Córdoba und Granada hat, während „die Provinz Málaga den Fluss Genil überragt“ (wie

Eine der schönen Ecken des Weilers El Cedrón



Die Schlucht des Flusses Burriana, der sich durch den Sandsteinfels gegraben hat



man in Cuevas Bajas sagt).

Während des Abstiegs biegt der Weg nach Westen ab und erreicht den Weiler El Cedrón mit seinem Gemeinschaftssofen und seiner reichen Geschichte. Ein Dutzend weißer Häuser säumen die Hauptstraße mit ihrem noch sichtbaren Kopfsteinpflaster, auf dem der Weg entlangführt. Beim Verlassen des Weilers gibt es einen Abstecher nach La Moheda, der für den Mozarabischen Weg ausgewählt wurde, während der südliche Zweig des GR 7 ihn kurz verlässt und durch Las Molinas führt.

Wir betreten das Dorf von Südosten über die Calle Archidona. Dann passieren wir den Hauptplatz mit der Kirche San Juan Bautista mit ihrer Sichtbacksteinfassade, dem barocken Uhrenturm und dem Glockenturm mit drei Glocken. Die Etappe endet in der Nähe des Flusses Burriana, fast an dessen Mündung in den Genil. Hier gibt es eine Allee, die gut ausgeschildert über Wanderungen und andere Aktivitäten in der Natur, darunter Kanu- und Rafting-Touren, informiert. ■



# Etappe 16 CUEVAS BAJAS • ALAMEDA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Cuevas Bajas liegt auf der Höhe des Flusses Genil und die Etappe 16 führt in Richtung der Hochebene von Antequera, weshalb sie ansteigen muss. Zunächst geht es in Richtung Süden und über den Bergrücken, der die beiden nach Süden laufenden Wasserläufe (den Fluss Burriana und den in der Schlucht Barranco Hondo), trennt. Von dieser Anhöhe aus, mit Villanueva de Algaidas als Hauptelement der Landschaft im Südosten, verläuft der Rest der Route hauptsächlich in westlicher Richtung.

Im zweiten Teil verläuft die Etappe parallel zur Grenze mit der Provinz von Córdoba, sie führt aber logischerweise durch die Provinz von Málaga, wenn auch an der Wasserscheide des Flusses Genil. Anfangs markiert der Fluss Burriana die Grenze zwischen Cuevas Bajas und der Provinz von Córdoba. Nach wenigen Metern aber bildet das Flussbett die Grenze zwischen den Gemeinden von Villanueva de Algaidas und von Antequera, welche in dieses Gebiet wie ein Keil hineinragt. Die Route verläuft hauptsächlich durch das Gemeindegebiet von Antequera, doch das Ende liegt direkt an der Grenze zwischen Molina und Alameda.

Es gibt einen langen Abschnitt durch ein Meer aus Olivenhainen und Trockenfelder. Es gibt viele spektakuläre Gutshäuser, die über riesige Ländereien verstreut sind und die die Herzstücke dieser großen Agrarbetriebe sind, in denen auch die Kleinwildjagd betrieben wird. Aufgrund des Labyrinths von landwirtschaftlichen Wegen muss die Route kaum über Straßen führen. Sie muss jedoch zahlreiche Serpentina durchlaufen, um vom Ausgangsort in der Flussebene zum Endort auf dem Land zu gelangen.

Die Etappe ist ziemlich lang und könnte auf den ersten Blick eintönig erscheinen, aber zum Glück gibt es eine ganze Reihe von Elementen, die die Landschaft dynamischer machen und von denen einige wirklich einzigartig sind. Die kleinen Seen um La Sarteneja sind eine Wasseroase für unzählige Tiere. Die ungeahnten Waldinseln zwischen den Bauernhöfen von La Serafina und El Duende sind ebenfalls ein Rückzugsort für die Tierwelt. Mehrere dieser Waldinseln haben eine beträchtliche Größe und befinden sich in der Nähe des Weges, so dass man das Leben, das in ihnen gedeiht, gut beobachten kann. ▶

**Das Meer aus Olivenhainen und die Trockenfelder von Antequera von La Sarteneja aus**



# 16. CUEVAS BAJAS • ALAMEDA

Fluss Burriana, Cueva Bajas (SO) (325 m)  El Ventorrillo, Alameda (E) (495 m) 

21.2 km  4 h 45 min.  310 m  125 m  Linear  

Zu Fuß  Fahrrad   1.0 km  20.2 km  0.0 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Durchqueren der Hondo-Schlucht bei anstiegenderm Fluss durch Regenwasser
- Auf den breiten Wegen gibt es landwirtschaftlichen Verkehr
- Verkehr auf den Straßen A-45 und MA-6413

**GR-7 E-4**

Tarifa Athen Nordzweig, Anschluss am Anfang

**GR-7.9 E-4**

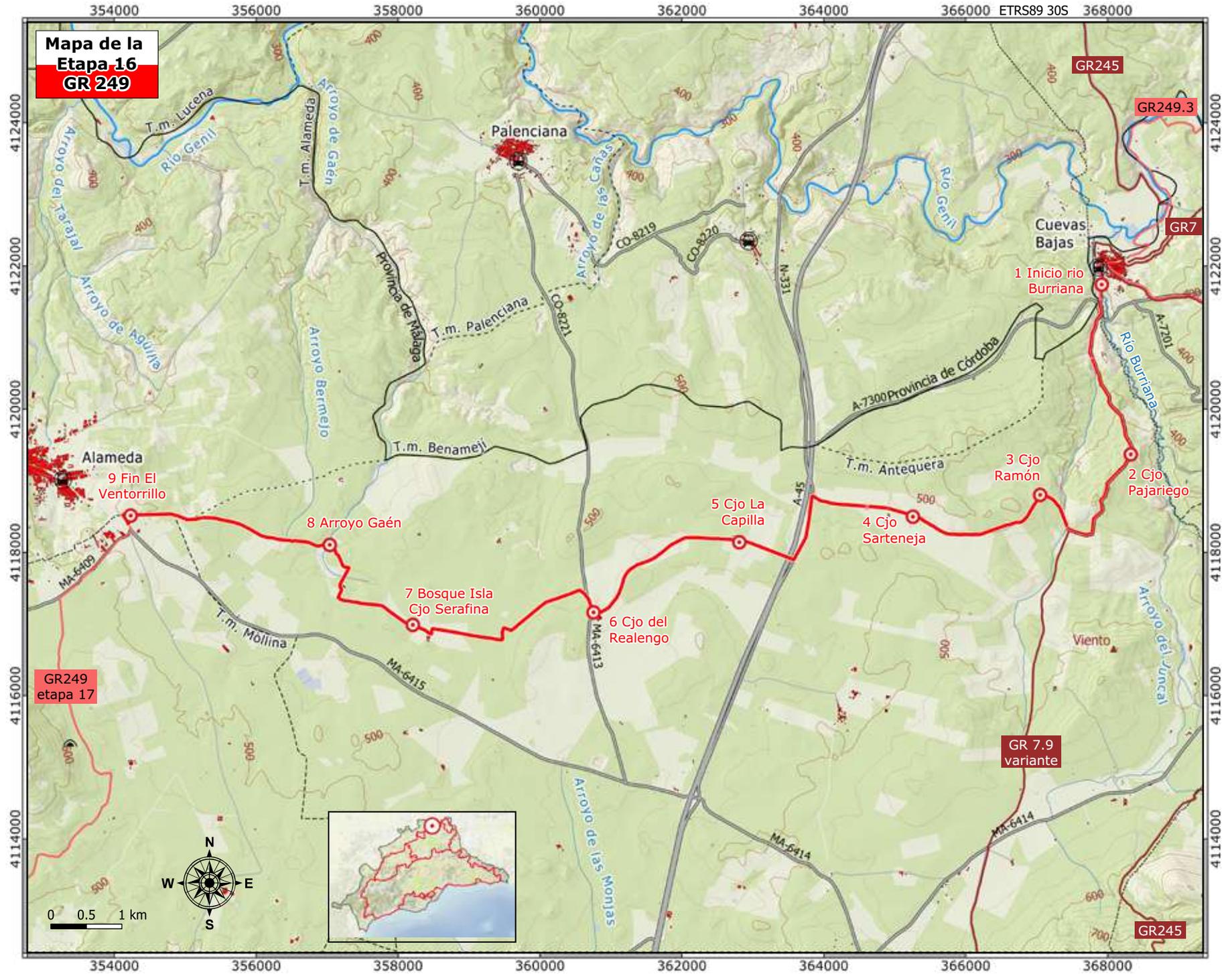
Tarifa Athen (Alternativroute), Überschneidung bis zum km 4.2

**GR 245**

Camino Mozárabe von Santiago, Anschluss am Anfang

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Inicio río Burriana	367918	/ 4121742	/ 325 m	Km 0,0
<b>2</b> Cortijo Pajariego	368327	/ 4119370	/ 460 m	Km 2,8
<b>3</b> Cortijo Ramón	367050	/ 4118803	/ 470 m	Km 5,1
<b>4</b> Cortijo Sarteneja	365256	/ 4118499	/ 480 m	Km 7,2
<b>5</b> Cortijo La Capilla	362809	/ 4118142	/ 500 m	Km 10,5
<b>6</b> Cortijo del Realengo	360755	/ 4117163	/ 485 m	Km 13,0
<b>7</b> Bosque isla Cortijo Serafina	358208	/ 4116989	/ 470 m	Km 16,2
<b>8</b> Arroyo Gaén	357037	/ 4118105	/ 455 m	Km 18,3
<b>9</b> Fin El Ventorrillo	354231	/ 4118514	/ 495 m	Km 21,2

**Mapa de la  
Etapa 16  
GR 249**



GR249  
etapa 17

GR 7.9  
variante

GR245

GR249.3

GR7

GR245

**WEGBESCHREIBUNG** **Der Hügel La Loma de Andrés**  
→ bis zum km 4.2

Die 16. Etappe verlässt Cuevas Bajas in Richtung Süden und lässt bald den Fluss Burriana links hinter sich, der am Eingang des Dorfes in einen Kanal eingeleitet wird. Zuerst geht es über ein normalerweise trockenliegendes Flussbett der Schlucht Barranco Hondo leicht nach oben und dann unter einer Straßenbrücke hindurch, wo oft wilde Tauben zu sehen sind. Es folgen einige Viehställe. An dem normalerweise trocken liegenden Flussbett im Barranco Hondo, sind Sommer-Tamarisken zu finden, die an die salzhaltigen Böden angepasst sind. Nach der Überquerung des Flussbetts beginnt der Aufstieg, der uns auf den Hügel La Loma de Andrés zwischen dem

Eines der traditionellen Landgüter, die der Weg passiert



Fluss Burriana im Osten und der Schlucht im Westen führt. Von der Anhöhe aus können wir die beiden Täler und das Ausgangsdorf sehen.

Auf der Spitze des Hügels liegt der riesige Cortijo Pajariego, das erste Landgut des Tages, zwischen Olivenhainen und Trockenfeldern. Einige der andalusischen Bauernhäuser, die auf dieser Etappe zu sehen sind, werden aufgrund ihrer architektonischen Merkmale in Fachpublikationen aufgeführt. Die Faszination an ihnen liegt in ihrer Mischung aus Herrenhaus-Elementen, ihrer Eignung für das Binnenklima von Málaga und ihrer Funktion als Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Tätigkeit. In der Vergangenheit war die Zahl der Arbeiter, die während der Hauptsaison in ihnen übernachteten oder sie regelmäßig aufsuchten, so groß, dass sie kleinen Gasthöfen

135

136

Ein kleiner See von La Sarteneja im Sommer



ähnelten. Einige von ihnen haben sogar eine Kapelle. Im Allgemeinen ist der gepflasterte Innenhof das Fundament, auf dem der ganze Komplex aufgebaut ist.

Wir steigen ein wenig ab und bei Kilometer 4.2 endet der GR-7.9, dessen Streckenverlauf wir bisher gefolgt sind, und führt weiter in Richtung Süden. An diesem Punkt machen wir eine

Olivernte in Feldern mit roter Erde



90-Grad-Wendung nach Westen und wandern weiter zwischen Bauernhäusern hindurch.

 **Die Lagunen des Bauernhofes La Sarteneja**  
→ bis zum km 10.5

Das nächste Bauernhaus ist San Ramón (mitunter auch Casa del Conde genannt) mit einem weitläufigen Vorplatz. Ein Stück weiter ▶



Eines der traditionellen Landgüter, an denen die Route vorbeiführt, mit dem Peñón de los Enamorados (dt.: „Fels der Verliebten“) in der Ferne

befindet sich das Bauernhaus La Sarteneja. Die Lagunen, diese kleinen Seen, sind bei günstiger Wetterlage bereits ab Kilometer 7 zu sehen. Man kann sie in einer leichten Senke zwischen sanften, mit Olivenhainen bewachsenen Hügeln und etwas abseits der Straße in Richtung Süden erspähen.

Die erste dieser Lagunen ist die größte und befindet sich direkt vor dem Anwesen. Sie ist sehr flach, aber ihre große Wasserfläche lockt Blässhühner, Reiher und Flamingos an. Von einer Wegkreuzung können wir links, zwischen einem verlassenem Haus und einigen Silber-Pampasgrashecken, einen Deich erreichen, der die erste Lagune von einer tieferen Lagune trennt. Diese zweite Lagune liegt zwar etwas abseits des Weges, ist aber einen Besuch wert (Genehmigung erforderlich). Das Wasser steht in ihr für längere Zeit, wie die Stechende Binse am Ufer und die Tauchenten (unter anderem Haubentaucher) zeigen. Große Eukalyptusbäume und ein Hain aus Sommer-Tamarisken nehmen

den Raum zwischen den beiden Seen ein.

Die dritte Lagune liegt weiter oben auf der rechten Seite und scheint der Gegend, El Perezón (dt.: „das Faultier“), ihren Namen gegeben zu haben. Sie ist vegetationslos und wirkt, als ob die Sommerhitze ihr mehr zugesetzt hat als ihren beiden Nachbarinnen. Nachdem man einen Kilometer auf dem Landwirtschaftsweg nach Süden weitergefahren ist, überquert man die Autobahn A-45 an der Überführung bei ihrem Kilometer 83. Wenn man sie nicht überquert, sondern zweihundert Meter weiter östlich geht, kommt man zu einem weiteren kleinen See mit einigen Sommer-Tamarisken. Sobald man sich von der Schnellstraße entfernt hat, kommt man an den zahlreichen Nebengebäuden des nächsten Landguts, La Capilla, bei Kilometer 10.5 vorbei.

### **Die Inseln des Waldes** → bis zum Etappenende

Eine leichte Kurve nach Südosten enthüllt die Olivenhaine und die Trockenfelder von Málaga ▶

in ihrer vollen Pracht. Zu den richtigen Zeiten, vor allem in der Dämmerung im Sommer, besteht die Möglichkeit, viele Wildtiere zu beobachten. Populationen von Hasen, Kaninchen, Rebhühnern und Turteltauben sind der Grund für die zahlreichen Jagdgebiete für Kleinwild in dieser Gegend. Das nächste Landgut ist El Realengo, gleich neben der Straße MA-6413, die nach Norden nach Palenciana führt und die wir ein kurzes Stück entlang laufen.

Die Route verlässt die als Vega Alta bekannte Hochebene nach links und führt erneut durch ein Meer von Olivenbäumen in Richtung des Cortijo de la Serafina bei Kilometer 16.2. Die Route führt sowohl über kleinere Straßen und manchmal auch breitere Wege. Direkt neben dem Haus gibt es bereits einige Überreste von Steineichenwäldern, die daran erinnern, wie diese Gegend einst aussah. Aufgrund der hohen Fruchtbarkeit des Bodens war dies wahrscheinlich einer der besten Steineichenwälder

in Andalusien. Einige der Waldstücke sind etwas weit von der Straße entfernt, vor allem das größte nördlich des Cortijos.

An der nächsten Kreuzung biegen wir nach Norden ab, passieren die Hauptfassade des Gutshofs El Duende auf der rechten Seite und nähern uns dann dem Oberlauf des Baches Gaén. Das Flussbett wird bei Kilometerpunkt 18.3 überquert, und obwohl die Gegend eher trostlos ist, gibt es weiter unten mehrere Gebiete mit urwüchsigem Buschland mit einheimischen Bäumen. Der Bach fließt schließlich, in der Provinz von Córdoba, in den Fluss Genil.

Aus einer Vogelperspektive könnte man die felsigen, bewaldeten Hügelkuppen sehen. Nach einem kurzen Stück durch den Olivenhain von Yedrecillo, vorbei an einem großen Wohnmobilstellplatz, erreicht man die Ventorrillo-Kreuzung östlich des Dorfes Alameda, an der diese Etappe zu Ende geht. ■

**Kaninchen bei Sonnenuntergang, in der Nähe einer Baumgruppe**





Etappe

17

ALAMEDA

• FUENTE DE PIEDRA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Der Anfang und das Ende der Etappe, Alameda bzw. Fuente de Piedra, liegen auf einer geraden Linie, die von Nordosten nach Südwesten verläuft. Dazwischen liegen das Dorf Mollina und die Hügel der Sierra de la Camorra, um die die Route im Süden herumführt, indem sie eine sanfte Kurve nach Westen beschreibt. Zu Beginn folgen wir der Straße MA 6409, um dann links auf unbefestigte Wege abzubiegen und einen kleinen Pass an der Seite des Berges zu erklimmen, der mit Kiefern aufgeforstet ist. Der Weg biegt allmählich nach rechts ab und durchquert ein bewaldetes Gebiet, bis er wieder in die offene Landschaft eintritt und die Quelle des Baches Santillán erreicht. In der Ebene angekommen, führt sie über kleine Landstraßen und überquert die Hochgeschwindigkeitsstrecke der AVE, die Straßen MA-6410 und MA-6408 sowie die Autobahn A-92.

Dann gelangen wir von Norden her in das Dorf Fuente de Piedra, biegen nach Westen ab und überqueren die Bahnlinie, bevor die Etappe ihr Ziel am Besucherzentrum José Antonio Valverde erreicht.

Die Route verläuft zunächst durch das Gemeindegebiet von Mollina. Die Hügel der Sierra sind ein großes Hindernis, um sie zu erklimmen. Um zumindest einen Teil ihrer Vegetation kennenzulernen, umrunden wir sie auf ihrer Südseite. Die beiden größten Wälder, die sich an der Ost- und Südflanke befinden, können während der Etappe bewundert werden. Es gibt einige Steineichenwälder, aber die Aleppo-Kiefernwälder überwiegen. Auf dem Weg nach unten, in der Nähe eines Höhlengebiets, hat man schöne Aussichten auf die Ebenen der Vega de Antequera.

Das Erholungsgebiet an der Quelle des Santilláns ist eine grüne Oase in der umliegenden Landschaft. Es verfügt über ein weitläufiges, öffentlich zugängliches Areal und ermöglicht es den Besuchern, eine der Hauptquellen des Sees Laguna de Fuente de Piedra zu entdecken. Man kann auch herrliche Panoramablicke auf diesen genießen. Nur wenige Meter entfernt befinden sich die Ruinen einer römischen Wohnvilla aus dem 1. bis 3. Jahrhundert namens Castellum de Santillán in Caperuzón. Zwischen den Punkten 6 und 7 durchquert die Route das Gemeindegebiet von Humilladero. ▶

**Der Pfad führt durch einen verlassenen Mandelhain**



# 17. ALAMEDA • FUENTE DE PIEDRA

El Ventorillo, Alameda (E) (495 m)



See von Fuente de Piedra (W) (420 m)



18.6 km 3 h 55 min.

60 m

160 m

Linear



Zu Fuß



3.9 km

14.7 km

0.0 km

Gefahrenpotential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller Anspruch



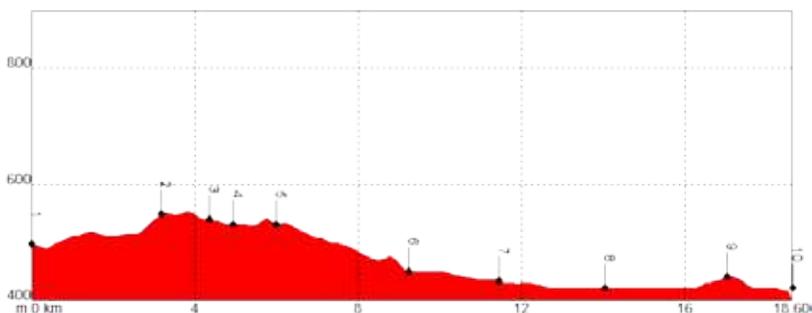
1

2

3

4

5

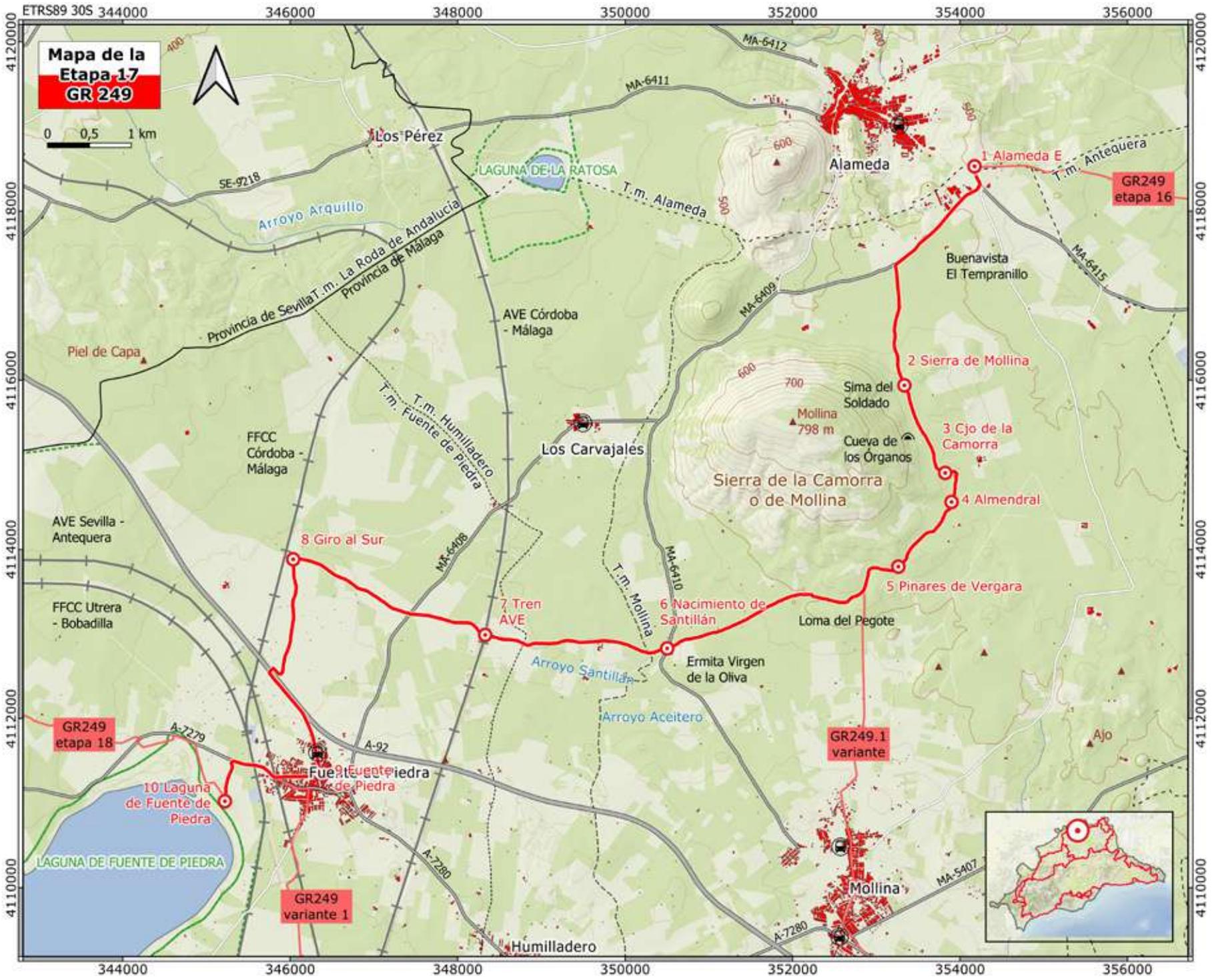


- Abschnitt entlang der Straße MA-6409 während 1.5 km
- Auf den breiten Wegen gibt es landwirtschaftlichen Verkehr
- Überquerung der MA-6410

GR 249.1

Alternativroute von Molina, Abzweigung bei km 6.5

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Alameda E							354173	/ 4118529	/ 495 m	Km 0,0
2	Sierra de Molina							353336	/ 4115939	/ 540 m	Km 3,2
3	Cortijo de la Camorra							353824	/ 4114904	/ 540 m	Km 4,4
4	Almendral							353899	/ 4114560	/ 525 m	Km 4,9
5	Pinares de Vergara							353264	/ 4113796	/ 530 m	Km 6,0
6	Nacimiento de Santillán							350503	/ 4112829	/ 455 m	Km 9,2
7	Tren AVE							349698	/ 4112901	/ 450 m	Km 11,5
8	Giro al Sur							346036	/ 4113882	/ 420 m	Km 14,0
9	Fuente de Piedra							346340	/ 4111352	/ 440 m	Km 17,0
10	Laguna de Fuente de Piedra							345220	/ 4111022	/ 420 m	Km 18,6



**WEGBESCHREIBUNG****Die Hügel der Sierra de la Camorra und Molina**  
→ bis zum 9.2

Die ersten Meter der 17. Etappe werden auf der Straße zurückgelegt, die von Alameda nach Molina und Fuente de Piedra führt und die zwischen den beiden inselhaften Bergen verläuft. Wir starten in dem Gebiet El Ventorrillo, das nach dem einstigen Gasthaus benannt wurde, das an der symbolträchtigen Kreuzung stand. Hier treffen auch die drei Gemeinden der Region aufeinander. Wir lassen Alameda allmählich rechts hinter uns, und der Asphalt führt nach Südwesten. Nach anderthalb Kilometern biegt der Weg nach Süden ab und führt durch das Gebiet von Buenavista, zwischen Olivenbäumen und Feldern hindurch, und das Gelände beginnt steiler zu werden. Im nahe gelegenen Bauernhof Buenavista wurde José María El Tempranillo 1833 von einem anderen José María, bekannt als El Barberillo, in einem der berühmtesten Ereignisse der andalusischen Banditengeschichte getötet.

Wir verlassen die Straße und gehen nach Süden. Die Wege sind in gutem Zustand und führen durch Olivenhaine hinauf zum Pass El Puerto (550 m ü.d.M., km 3.2), wo ein Steineichenwald und ein Kiefernwald

die Landschaft beherrschen. Die Dichte des Waldes lässt nur wenig Unterholz zu, vor allem an den Waldrändern, wo auch die größeren Kiefern zu finden sind.

Ab dem Cortijo de la Camorra, der bei Kilometer 4.4 in östlicher Richtung liegt, geht es bergab, und der Weg ist in immer schlechterem Zustand. Die Richtung ändert sich nach Südwesten, und nach einem Kilometer führt der Weg vollständig durch Kiefernwälder. Hier sieht man auch Matagallos, Andalusische Gorse, Zistrosen und gelegentlich Mastixsträucher. Die Hügel auf der linken Seite heißen Vergara und Loma del Pegote. Zwischen ihnen und der Sierra, in der am dichtesten bewachsenen Zone des Geländes, verlaufen der Viehweg Colada de Santillán und die Gran Senda de Málaga. Der Rest der Sierra hat mehr oder weniger stark unter Waldbränden gelitten.

Die Hauptattraktion der Route in Bezug auf Wasser ist die Sierra selbst. Sie scheint zwar trocken zu sein, birgt aber zahlreiche Quellen in sich, von denen die wichtigste die des Baches Santillán ist. Viele der Höhlen in den Kalksteinfelsen wurden bereits erforscht. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der unterirdischen Zirkulation des Wassers, das durch die Verkarstung des Gesteins verlangsamt und geleitet wird. Die Höhlen von Los Órganos sind vor allem wegen ihrer Länge von Interesse, während die Kluften von el Soldado und las Goteras für ihre Tiefen bekannt sind.

Es gibt zwei Fahrspuren, die nach links abzweigen. Die zweite von diesen (etwa bei Kilometer 6.5 und mit einem weiteren Abzweig, der zu einem Wassertank führt) entspricht der Wegvariante, die über Molina und Humilladero nach Fuente de Piedra führt. Diese durchquert einen ▶

Ausläufer des Kiefernwaldes, der den Loma del Pegote bedeckt. Der Weg, den wir weiter nehmen möchten, führt weiter am Waldrand entlang und auf der linken Seite gibt es einen langgestreckten Olivenhain. Der Einfluss der Sierra endet plötzlich und das offene Land Málagas erscheint in seiner ganzen Pracht vor uns.

**Von der Quelle des Santillán zum See von Fuente de Piedra**  
→ bis zum Etappenende

Das Wasser, das in den Berghang sickert, fließt ab, sobald die geologischen Bedingungen des Bodens es aus dem Grundgestein verdrängen. Die (Un-)Durchlässigkeit und die unterirdischen Konturen des Bodens sind hier die entscheidenden Faktoren. Genau das passiert an der Quelle des Baches Santillán, an der Grenze zwischen den Gemeinden Molina und Humilladero. In der Sierra entspringen zahlreiche Bäche, die nach Süden fließen, wie der Berdún oder der Aceiteros. Aber der Santillán besitzt den größten Wasserlauf und die Route folgt ihm praktisch von seiner Quelle bis zu seiner Mündung in den kleinen See an dessen nordöstlichen Ende.

Aufgrund der Faszination und auch des Bedarfs an Wasser haben sich im Laufe der Geschichte verschiedene Völker in der Region niedergelassen. Am bekanntesten ist die Siedlung der Römer, wie die nahe gelegene archäologische Stätte zeigt. Heute wird Molina durch Bohrlöcher in der Nähe vom Santillán mit Wasser versorgt. Diese Wasserquelle ist ein beliebtes Ausflugsziel und auch Standort einer Kapelle, die der Jungfrau von La Oliva gewidmet ist.

Wenn wir die Straße MA-6410 überqueren und die Erholungszone bei Kilometer 9.2 passieren, wendet sich die Route nach Westen und das Gelände wird flach. Obwohl es einige



Die offizielle Route führt durch einen jungen Olivenhain auf roten Lehm Böden

Olivenhaine gibt, werden die landwirtschaftlichen Flächen hier hauptsächlich für den Trockenfeldbau genutzt. Der Weg muss nun nacheinander verschiedene Verkehrswege passieren, unter anderem die Gleise der AVE-Schnellzüge bei Kilometer 11.5. Ein Stück weiter befindet sich die Straße des MA-6408, die mit Vorsicht überquert werden muss.

In der Nähe der Bahnlinie Málaga-Córdoba macht der Weg die drastischste Richtungsänderung des Tages. Er verläuft in südlicher Richtung, bis er die Schnellstraße A-92 erreicht und unter ihr hindurch führt. Auf diesem letzten Teil des Weges gibt es viele Brunnen, die für landwirtschaftliche Zwecke gegraben wurden. Wir sind nun in der Gegend von Las Albinas, die ihren Namen von dem zeitweiligen Stauwasser des Geländes hat.

Fuente de Piedra ist nun ganz in der Nähe. Man muss ein Stück nach Süden und dann nach Westen gehen sowie am berühmten Brunnen die Richtung ändern, um den Ort wieder zu verlassen. Dann halten wir nach der Überführung Ausschau, die zum Parkplatz des Cerro del Palo führt. Hier erwarten uns sowohl das Besucherzentrum José Antonio Valverde und der Naturpark Laguna de Fuente de Piedra, eines der Wahrzeichen Málagas. ■

Der Weg entlang des Randes des Kiefernwaldes in der Gegend von La Loma del Pegote





Etappe

# 18 FUENTE DE PIEDRA • CAMPILLOS

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Etappe führt durch die Landschaft im Norden der Provinz von Málaga und flankiert zwei ihrer ökologischen Wahrzeichen: die Lagune Laguna de Fuente de Piedra gleich zu Beginn sowie die Sierra de los Caballos mit dem Tal von Navahermosa auf halber Wegstrecke. Zwischen der biogeografischen Insel der großen Salzlagune und dem unerwarteten Kalksteinmassiv, liegen Hunderte von Hektar mit Trockenfeldbau. Diese sind hauptsächlich mit Olivenbäumen und Getreide bepflanzt. Es gibt aber auch eine fruchtbare Ebene mit bewässertem Anbau. In der Nähe des Zielortes Campillos gibt es ein Gebiet mit kleinen endorheischen Lagunen.

Die Route verläuft zunächst in einer langen Schleife in nordwestlicher und südwestlicher Richtung (mit einer scharfen Kurve in der Gegend von Puntal). Von Sierra de Yeguas aus führt die Route überwiegend in südlicher Richtung zum höchsten Punkt der Etappe hinauf. Die Route führt über verschiedene Feldwege, von denen viele zum Netz der Vías Pecuarías (dt. "Viehwege") gehören, die die verschiedenen Siedlungen miteinander verbinden. Die Wege bestehen oft entweder aus Schotter und Sand, sind teilweise betoniert oder bestehen einfach aus Erde. Im letzteren Fall sind sie im Winter oft schlammig. An den Straßenrändern liegen zahlreiche Bauernhöfe, die in der Vergangenheit die Zentren der regionalen Landwirtschaft waren. Einige von ihnen sind noch in Betrieb, andere sind verfallen.

Die Route verläuft zuerst im Gemeindegebiet von Fuente de Piedra, die jedoch nach dem Cortijo de Buenavista (5.4 km) endet. Der Weg führt nun 15 Kilometer lang durch das Gemeindegebiet von Sierra de Yeguas, wobei bei Kilometer 7 der einzige Abschnitt der Gran Senda de Málaga kommt, an dem sie an der Grenze zur Provinz von Sevilla verläuft, genauer gesagt an der Grenze von dem Ort Roda de Andalucía. Ab Kilometer 20.4 liegt die Wegstrecke bis zum Ende in der Gemeinde von Campillos.

Auf dem ersten Abschnitt der 18. Etappe stößt man auf das interessante, öffentliche Wegenetz entlang der Laguna de Fuente de Piedra. Durch dieses werden die verschiedenen Aussichtspunkte zur Tierbeobachtung dieses einzigartigen Naturschutzgebietes miteinander verbunden. ▶

**In der Ebene von Málaga liegt die Lagune von Fuente de Piedra, mit dem Dorf im Hintergrund**



# 18. FUENTE DE PIEDRA • CAMPILLOS

Besucherzentrum des Naturschutzgebietes  
Laguna de Fuente de Piedra (415 m)



Campillos (N) (470 m)



25.6 km



7 h 10 min.



400 m



335 m



Linear



Zu Fuß



2.7 km



21.3 km



1.6 km



Gefahrenpo-  
tential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit  
des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller  
Anspruch



1

2

3

4

5



- Straßenverkehr
- Durchqueren von saisonalen Bächen

GR 249.1

Alameda - Mollina - Humilladero - Fuente de Piedra

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1								345225	/ 4111110	/ 415	Km 0,0
2								345090	/ 4111245	/ 410	Km 0,2
3								341390	/ 4112575	/ 455	Km 4,7
4								340195	/ 4113990	/ 435	Km 7,4
5								339625	/ 4115120	/ 420	Km 8,8
6								336940	/ 4112310	/ 430	Km 12,7
7								334250	/ 4110395	/ 450	Km 16,2
8								334500	/ 4108740	/ 555	Km 18,2
9								335040	/ 4105275	/ 480	Km 22,5
10								334695	/ 4102430	/ 470	Km 25,6



**WEG BESCHREIBUNG** **Die Lagune, Laguna de Fuente de Piedra**

→ bis zum km 1.6

Die Route beginnt am Eingang des sehr empfehlenswerten Besucherzentrums José Antonio Valverde, das sich bei dem Aussichtspunkt Cerro del Palo befindet. Südlich unseres Startpunkts gibt es einen anderen, wenn auch kurzen Wanderweg, den Laguneto-Weg. Auf dessen Route liegen drei Vogelbeobachtungsstationen sowie ein botanischer Garten.

Die Laguna de Fuente de Piedra liegt auf einer Höhe von 400 Metern über dem Meeresspiegel, hat eine längliche Form und verläuft in Richtung Nordost-Südwest. Es handelt sich bei ihr um eine endorheische Lagune, was bedeutet, dass sie keinen Zufluss zum Meer hat. Die flache Lagune ist 6.5 km lang und 2.5 km breit, womit sie mit etwa 16 km<sup>2</sup> die größte Wasserfläche in Andalusien ist. Der Salzabbau hat das Gebiet geprägt. Ein altes Drainagesystem verhindert das Eindringen von Wasser, dort wachsen Sommer-Tamarisken, Breitblättriger Rohrkolben und Schilfrohr, während in den salzhaltigeren Gebieten Fuchsschwanzgewächse gedeihen. Die Dämme in der Lagune liegen in der Regel über dem Wasserspiegel. Deshalb werden sie von Flamingos zum Nisten genutzt und man findet hier ihre größte Brutkolonie auf der Iberischen Halbinsel.

**Junger Olivenhain mit den älteren Steineichen als Begrenzung**



Der erste Teil der Etappe, der in Richtung Osten verläuft, fällt mit dem Weg Sendero de Las Albinas zusammen. Las Albinas bezeichnet die weißen Lehm Böden, die zu Stauwasser neigen, und deshalb auch Los Juncas (Gebiete in denen Stehende Binse wächst) genannt werden. Die Route überquert zunächst einige Holzstege und mündet auf der anderen Seite in einen Feldweg, der sich über das umliegende Terrain erhebt und sich bis zur Straße A-7279 windet. Hier wechseln wir auf einen mit Geländern abgegrenzten Pfad über den Bach Santillán. Bei Kilometer 1.6 verlassen wir diesen Weg (der in weniger als einem Kilometer zu den Aussichtspunkten Las Albinas und La Vicaría führt) und überqueren die Straße bei Kilometer 11, um auf einen breiten Schotterweg zu gelangen.

 **Andalusische Bauernhöfe und Traditionelle Wege**

→ bis zum km 9

Das Gebiet ist als Soldado-Ebene bekannt und ist im Grunde eine Getreide-Wildnis. Der Weg führt vom Dorf weg und lässt den Salzwassersee links hinter sich. Bald werden Olivenhaine sichtbar, die sowohl hundertjährige Bäume als auch neue Anpflanzungen beherbergen. Während man an einem Bohrloch, einer Reihe von Steineichen, einigen kleineren Kreuzungen und der Zufahrt zum Landhaus El Madroño vorbeikommt, gibt es im Weggraben einige Kaninchenbauten. Häufig sieht man Kaninchen, Hasen und Rebhühner auf den Feldern.

An einer Kreuzung gehen wir geradeaus weiter und erreichen unsere erste Anhöhe in der Gegend von La Paloma, wobei wir den Obstbaumhain und die Trockenmauern des Bauernhauses Buena Vista rechts hinter uns lassen. Weit im Nordwesten leuchtet der Steinbruch der Sierra de la Cruz weiß auf. Der Weg macht zwei Kurven nach rechts und

links, während wir im Süden die Laguna sehen und im Westen einen Blick auf die Sierra de los Caballos mit ihren Windrädern haben.

Dann kommt man an eine Kreuzung mit gut erhaltenen Viehwegen, und der Weg schlängelt sich durch ein Gebiet mit rotem Lehm Boden und mit mehreren Steineichengruppen.

 **Navahermosa**

→ bis zum km 16

Über einen leichten Abstieg erreicht man einen weiteren erstklassigen Weg, von dem wir Richtung Westen die fruchtbare Senke mit der Sierra de los Caballos dahinter erblicken.

Hier biegen wir scharf von Nordwesten nach Südwesten ab. Auf beiden Seiten des Weges gibt es Getreide und Olivenhaine, aber es sind auch einige Weinberge zu sehen. Nachdem wir eine Furt an zwei Hütten passiert haben, kommen wir an einer großen, einsamen Ulme vorbei und stoßen auf ein Abzweigungsschild für einen weiteren Weg, der den Bauernhof La Peñuela (oben links) mit Navahermosa verbindet.

Auf der rechten Seite befinden sich Solaranlagen; kurz vor zwei Schildern, die besagen, dass landwirtschaftliche Fahrzeuge auf diesem Streckenabschnitt keine Vorfahrt haben. Es gibt einen weiteren betonierten Wegabschnitt, einige Hydraulikbohrhütten und über einen leichten Anstieg gelangt man zu den ersten Häusern der Sierra de Yeguas.

 **Die Hügel aus Lehm**

→ Bis zum Etappenende

Im Dorf, das komplett durchquert wird, wendet sich die Richtung nach Süden. In der Gegend von Las Cruces beginnt der stärkste Anstieg der Etappe: Es geht insgesamt etwa 100 Meter auf unbefestigten Wegen bergauf. Unser Ziel ist hierbei der abgeflachten Gipfel des Hügels Los Lagares, wo sich eine kleine Gruppe von Windrädern befindet. Der schotterfreie Weg schlängelt sich dann durch uralte Olivenbäume,

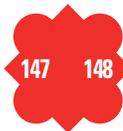
**Trocken- und Bewässerungsanbau in Navahermosa, mit der Sierra de los Caballos im Hintergrund**



während links in der Ferne die Laguna de la Fuente de Piedra wieder in Sicht kommt.

Zwischen El Chaparral und La Garachuela biegt der Weg nach links ab und wendet sich nach etwas mehr als einem Kilometer allmählich in südöstlicher Richtung, wobei er sich im Zickzack zwischen Reihen von Olivenbäumen windet. Hier stehen einige Mandelbäume und Kermeseichen und es gibt sogar einige Trockensteinmauern. Der Boden des Olivenhains ändert seine Farbe von weiß zu rot, wenn wir eine weitere Abzweigung, dieses Mal nach rechts, nehmen. Wenn wir an dieser Ost-Süd-Abbiegung weiter geradeaus laufen würden, würden wir nach 2 km das berühmte Landgut Las Mezquitas erreichen.

Es geht nun in ein viel lichter Terrain, das leicht abfällt. Im Anschluss durchqueren wir den Bach El Boyero, was normalerweise ohne größere Probleme möglich ist. Wir erreichen so eine wichtige Kreuzung, an der sich eine Ölmühle befindet. Wir nehmen einen Nebenweg, der zwischen der Fabrik und der kleinen Photovoltaikanlage nach links abzweigt, wo sich auch einige Alpechín-Becken befinden. Wir müssen nur noch den nördlichen Teil von Campillos erreichen. Auf unserem Weg dorthin laufen wir zwischen Landhäusern und lassen ein Betonwerk rechts hinter uns zurück. Die Etappe endet neben der Landwirtschaftsgesellschaft San Benito, die an die Hauptaktivität des Landstrichs, durch den die Route uns geführt hat, und an die Region selbst, erinnert. ■





Etappe

# 19

## CAMPILLOS • EMBALSES DEL GUADALHORCE

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Das Wasser ist die Hauptattraktion dieser Etappe, aufgrund der Kombination aus den endorheischen Seen des Naturparks Reserva Natural de las Lagunas de Campillos und dem spektakulären Gebiet der Stauseen Guadalhorce, Guadalteba und Conde de Guadalhorce.

Das Gelände rund um diese Gewässer ist ziemlich flach, nur mit einigen sanften Hängen hinunter zu den Stauseen. Es besteht hauptsächlich aus Erdhügeln, teilweise mit schroffem Kalkstein, seltener mit Gipsfelsen. Die Route beginnt in südlicher Richtung von Campillos aus und schlängelt sich zunächst zwischen den Seen hindurch, um dann im mittleren Abschnitt durch das Ackerland und verschiedene Verkehrswege zu führen.

Diese Etappe besucht drei geschützte Seen und ergänzt somit vorhergehende Etappen. Als Resultat erhalten wir ein fast vollständiges Portrait der farbenfrohen und unerwarteten Seenlandschaft im Norden Málagas, die aus der trockenen Umgebung heraussticht. Die 23 Kilometer lange Strecke führt durch das Gemeindegebiet von Campillos. In der zweiten Hälfte der Strecke wechseln sich An- und Abstiege ab und ein Teil der Strecke verläuft auf Landstraßen.

Wenn wir das Gebiet der Stauseen erreichen, laufen wir über die Hügel, die die Einzugsgebiete des Flüsse Guadalteba und des Guadalhorce trennen. Hier befindet sich auch der Oberlauf der Bäche Rodahuevos und Juan Vacas.

Der mit Kiefern bewachsene Sandsteinfelsen, der den Stausee von Guadalteba im Westen und den Stausee von Guadalhorce im Osten trennt, bietet wunderschöne Ausblicke. Nach einem Wegabschnitt, der sich perfekt zum Wandern eignet, könnte das Ende der Etappe auf der Brücke, die die beiden Gewässer trennt und gleichzeitig verbindet, nicht spektakulärer sein. ▶

**Der See von Capacete in einer Umgebung mit Ackerbau und Viehzucht**



# 19. CAMPILLOS · EMBALSES DEL GUADALHORCE

Campillos (SE) (470 m)



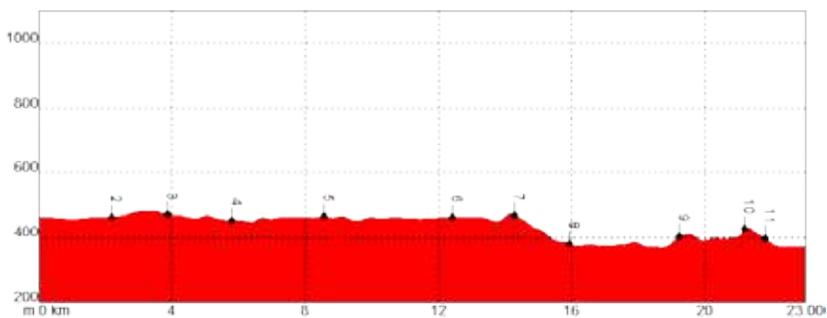
Brücke zwischen den Stauseen von Guadalhorce und Guadalteba (360 m)



23.0 km 5 h 15 min. 255 m 360 m Linear

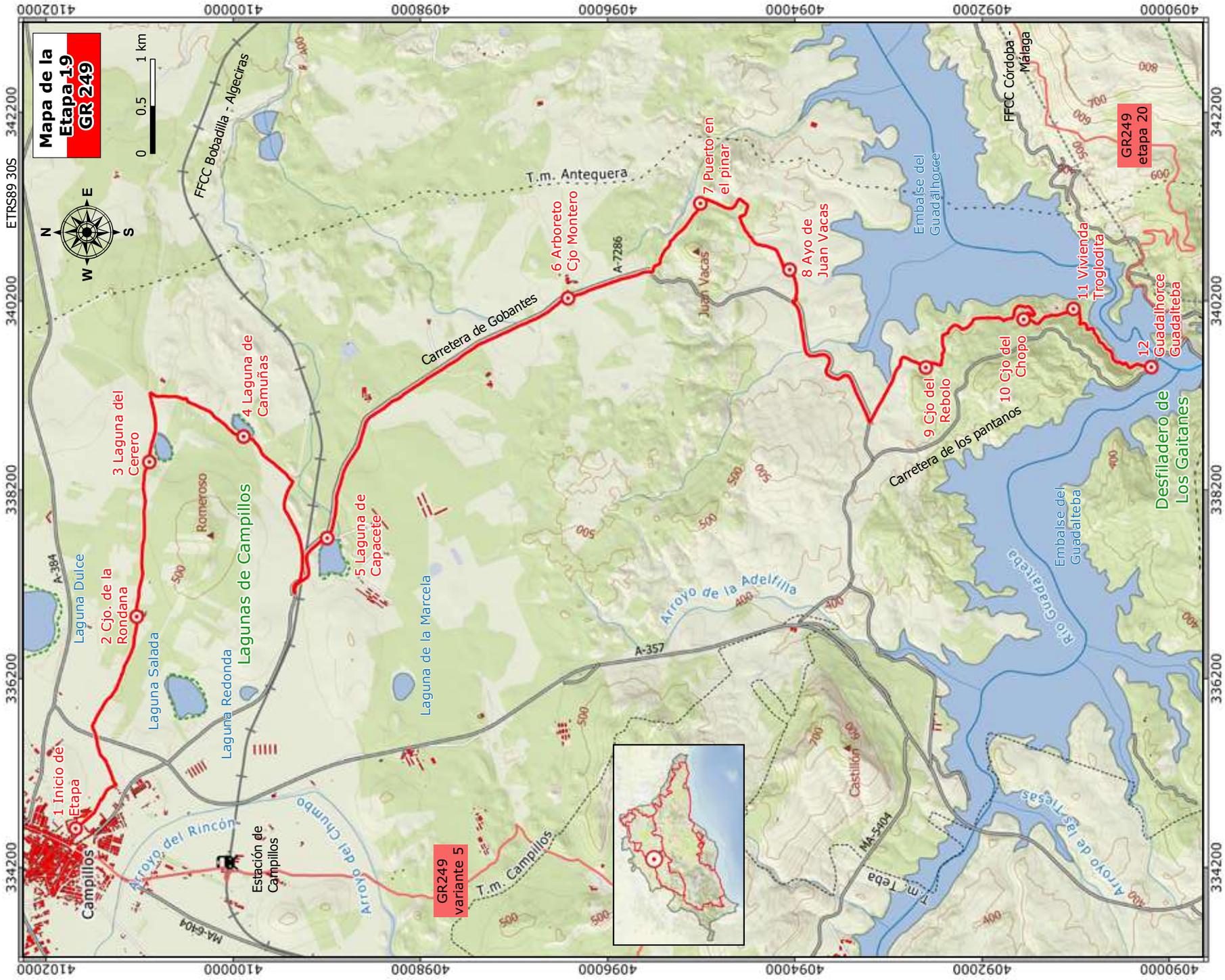
Zu Fuß 3.0 km 17.3 km 2.7 km

Gefahrenpotential		1	2	3	4	5	Schwierigkeit des Geländes		1	2	3	4	5
Navigation		1	2	3	4	5	Konditioneller Anspruch		1	2	3	4	5



- Verkehr auf der Straße nach Gobantes und den Stauseen
- Überquerung der Straße A-357

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Inicio de Etappe							334615	/ 4101685	/ 470 m	Km 0,0
2	Cjo de la Rondana							336855	/ 4101030	/ 460 m	Km 2,2
3	Laguna del Cerero							338495	/ 4100895	/ 485 m	Km 3,8
4	Laguna de Camuñas							338765	/ 4099890	/ 450 m	Km 5,8
5	Laguna de Capacete							337690	/ 4098995	/ 465 m	Km 8,5
6	Arboreto Cjo Montero							340230	/ 4096425	/ 460 m	Km 12,4
7	Puerto en el pinar							341235	/ 4095010	/ 465 m	Km 14,3
8	Ayo de Juan Vacas							340530	/ 4094055	/ 380 m	Km 16,0
9	Cjo de Rebolo							339495	/ 4092600	/ 405 m	Km 19,2
10	Cjo del Chopo							340005	/ 4091555	/ 425 m	Km 21,2
11	Vivienda troglodita							340115	/ 4091025	/ 395 m	Km 21,8
12	Guadalhorce Guadalteba							339500	/ 4090190	/ 360 m	Km 23,0





## WEGBESCHREIBUNG



### Die Lagunen von Campillos

→ bis zum km 8.5

Der Weg führt über die lange Straße Calle del Doctor Óscar Fernández in südöstliche Richtung und lässt dabei einige neuere Wohnsiedlungen auf der rechten und Industriegebäude auf der linken Seite hinter sich. Sobald aus der Straße ein Feldweg wird, geht es in Richtung Osten. Er überquert die A-357 und macht eine kleine Kurve, um in der Gegend von Velasco auf den Camino de Antequera zu gelangen. Auf halbem Weg zwischen den Seen Dulce und Salada lassen wir den Cortijo de la Rondana rechts hinter uns (km 2.2). Die erste Lagune auf unserem Weg, El Cerero, ist klein. Sie liegt gleich rechts unterhalb des Hügels Romeroso und hat seinen Namen von dem nahe gelegenen Landhaus, an dem sich eine Kreuzung befindet.

Der Weg macht eine scharfe Kurve und nimmt den Süd-Zweig des Viehweges de Carratraca. Das trockene und rötliche Land ist die Heimat junger Olivenhaine, die in den ersten Jahren über eine Tropfbewässerung versorgt

#### Der Hügel Juan Vacas zwischen Mandelhainen



werden. Wir sehen auch viele sogenannte Herrizas, womit unberührte Flächen, an denen Gestein aus dem Boden ragt, gemeint sind.

Größere Steineichen sind hier seltener anzutreffen, stattdessen findet man jüngere Exemplare in Gruppen ähnlichen Alters. Ebenso häufig findet man Halfagras. Diese Inseln einheimischer Vegetation auf Felsen machen den Ort sehr vielfältig und bieten einen guten Unterschlupf für zahlreiche Tiere, wie zum Beispiel den zahlreichen Wildarten. Im Anschluss stoßen wir links auf die Laguna de Camuñas, die nur ein vergleichsweise geringes Fassungsvermögen hat, und erreichen bald eine Überführung, um nacheinander die Eisenbahnlinie und die Straße A-7286 zu überqueren.

Direkt neben und westlich der Kreuzung am Landhaus Cortijo de Capacete (km 8.5) liegt die gleichnamige Lagune. Sie fasst eine größere Wassermenge und kann somit auch am Ende des Sommers noch Wasser enthalten. Von hier aus geht es am linken Rand der Nebenstraße weiter.



### Der Weg Camino de Gobantes

→ bis zum km 18

Der erste markante Punkt zwischen den Olivenhainen, dem trocken liegenden Land und den Steineichen ist das Landgut El Toro auf der linken Seite der Straße. Auf der rechten Seite befindet sich der meist ausgetrocknete See Laguna del Toro. Eine lange, gerade Straße in Richtung Südosten führt am sehr alten Bauernhaus El Montero (km 12.4) und dessen weitläufigen Gärten vorbei. Hier wird der Cordel del Camino de Antequera, ein Viehweg, senkrecht gekreuzt. ▶

152

153



Ein Stück weiter beginnt die Straße abzufallen und an der ersten Kurve müssen wir für einen Moment die Straße verlassen. Hier liegt das Quellgebiet von zwei Bächen, die ihre Namen von den beiden angrenzenden Hügeln haben. Der erste, der rechts liegt, heißt Juan Vacas und sein Bach fließt in Richtung Süden. Der felsigere und steilere Berg, den man vor sich sieht, heißt Rodahuevos. Wir sehen seinen sehr steilen Bach im Norden inmitten von einheimischer Vegetation.

Die Mandelhaine in diesen wilderen Gegenden sind sehr ertragreich. Sie befinden sich auf tiefen Böden und sind unter die Aleppo-Kiefern gemischt. Hier ändert der Weg erneut seinen Verlauf, diesmal nach Süden, wo er steil abfällt und ein kleines bewaldetes Tal auf der rechten Seite passiert. Nach einem großen Mandelhain und einem Getreidefeld, mit Blick auf die Stauseen, überqueren wir den Bach Juan Vacas (km 16) und erreichen wieder die Straße nach Gobantes.



### Die Kiefernwälder der Stauseen

→ bis zum Etappenende

Wenn man auf der wenig befahrenen A-7286 in Richtung Südwesten weiter geht, kommt man an einer scharfen Abzweigung auf einen Feldweg. Auf diesem Abschnitt passiert man zwei Bauernhäuser. Das erste, namens Rebolo, liegt auf der rechten Seite, bevor man in einen Kiefernwald kommt. Der Wald wird immer dichter und üppiger, während das Unterholz allmählich auftaucht. Die beste Stelle, um die frühere Vielfalt zu sehen, ist ein Sandsteinfelsen, an dem keine Aufforstung stattgefunden hat. Auf dem Zickzack-Anstieg zur Tenne und den Ruinen von Cortijo del Chopo (km 21,2) gibt es im Schutz der Felsen ein interessantes Dickicht mit Rotfrüchtigen Wacholder, Thymian,



Frisch geerntetes Getreide mit dem Stausee in der Ferne

Bocksbornartigem Kreuzdorn, Zwergpalmen und Halfagras.

Es gibt ein paar Stellen, von denen man Panoramablicke auf den Guadalhorce-Stausee hat. Eine davon ist die Tenne des zweiten Bauernhauses. Wenn man von hier aus bergab geht, unterquert man eine Höhlenwohnung und kommt zu einer Kreuzung, an der man den breiteren Weg verlässt und auf einen Wanderpfad wechselt. Kurz vor dem nächsten Aussichtspunkt befindet sich an einer Wegbiegung eine besondere Ruine. Hier hat man sich die natürlichen Hohlräume im weichen Sandstein zunutze gemacht, um beim Bau der Wände eines kleinen Hauses zu sparen. Die zahlreichen Schichten aus Kalk und bläulichem Azulina-Gestein sind noch zu erkennen.

Die Aussicht auf den Stausee von Guadalhorce ist spektakulär, und die Fauna ist reichhaltig, da es nur wenige menschliche Einflüsse gibt. Der hervorragend angelegte Weg folgt den Konturen des Waldes und kommt dem Wasser immer näher. Er bleibt aber immer etwa zehn Meter über ihm, bis er wieder die Straße erreicht, wo die Etappe endet. ■



# Etappe 20 EMBALSES DEL GUADALHORCE • EL CHORRO

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Etappe umrundet das Naturschutzgebiet Paraje Natural Desfiladero de Los Gaitanes, welches auch als El Chorro bekannt ist. Dieses Gebiet mit Mittelgebirgscharakter besteht aus Kalksteinkämmen und Sandsteinhügeln und erstreckt sich auf beiden Seiten des Flusses Guadalhorce. Die Route selbst ist lang und steil und startet in nordöstlicher Richtung ab dem Zusammenfluss der Stauseen Guadalteba und Guadalhorce. Sie steigt dann Richtung Osten an, verläuft parallel zum Guadalhorce und umgeht den Gipfel der Sierra del Huma. Sie erreicht ihren höchsten Punkt an einem Pass auf 845 Metern über dem Meeresspiegel.

Während des Abstiegs wendet der Weg sich allmählich nach Süden und dann nach Westen, wobei die Felswände Las Frontales auf unserer rechten Seite liegen und wir über einen sehr steilen Abschnitt in einen aufgeforsteten Wald mit Aleppo-Kiefern gelangen. Das Ende der Etappe, beim Kraftwerk am Tajo de la Encantada und dem Bahnhof El Chorro, liegt 150 Meter tiefer als der Start.

Auf der gesamten Route kommt man an zahlreichen Felswänden vorbei, von denen einige sehr nah am Weg und auch sehr hoch sind. Dieses Gebiet ist bei Sportkletterern sehr beliebt und man findet hier tatsächlich die größte Kletterschule des Südens der Halbinsel. Sowohl am Anfang als auch am Ende der Etappe läuft man in der Nähe des berühmten Weges Caminito del Rey. Dieser war früher ein Wartungsweg für das Wasserkraftwerk und wurde nach seiner Instandsetzung für die öffentliche Nutzung im Jahr 2015 eröffnet. Trotz alledem liegt die Bedeutung des Naturraums in seinen natürlichen Werten und insbesondere in seiner enorm komplexen Geologie.

Die ersten vier Kilometer, bis kurz vor dem Transformator und den Hochspannungsmasten, liegen im Gemeindegebiet von Campillos. Danach geht es weiter durch die Gemeinde von Antequera, bis wir bei Kilometer 15.7 von den Gleisen das Tal Valle de Abdalajís sehen können. Wir betreten die Gemeinde von Abdalajís jedoch gar nicht, weil diese hier von Antequera praktisch eingehüllt wird. Der letzte Teil der Etappe, der den Cortijo de las Pedreras und den aufgeforsteten Kiefernwald umfasst, liegt in der Gemeinde von Álora.



► Kalksteinfelsen, Stauseen und mediterrane Sträucher am Beginn der Etappe

## 20. EMBALSES DEL GUADALHORCE • EL CHORRO

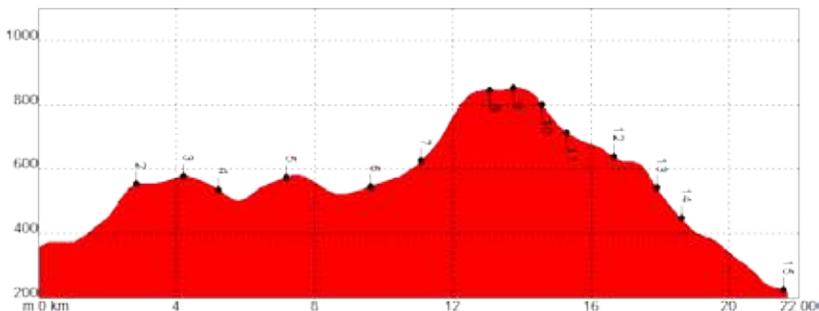
Straße zwischen den Stauseen Guadalhorce und Guadalteba (360 m)  Straße MA-5403 (km 0.8) - Wasserkraftwerk Tajo de la Encantada (205 m) 

22.0 km  6 h 5 min.  680 m  800 m  Linear  

Zu Fuß  Fahrrad   1.7 km  20.3 km  0.0 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Straßenverkehr am Anfang und Ende der Etappe (1.7 km)

GR7 E4

Komplette Übereinstimmung ab km 15.8

GR 248

Gran Senda del Guadalhorce, Anschluss am Ende

PR-A 85

von El Nacimiento, mögliche Anbindung am km 14.5 am Brunnen La Viuda

Variante 249.4

Alternativroute, Anschluss bei km 15.8

SL-A 207

Haza del río und PR-A 390 Huma, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1 Pantano Guadalhorce	339790	4089825	360 m	Km 0,0
2 Mirador de los tres pantanos	340735	4089750	530 m	Km 2,8
3 Pinar a matorral	341780	4089925	575 m	Km 4,2
4 Zonas de escalada	341895	4090900	535 m	Km 5,2
5 Puerto de Ramos	343355	4091695	570 m	Km 7,2
6 Llano cultivado	345530	4091230	535 m	Km 9,6
7 Salto de la zorra	345130	4090215	600 m	Km 11,0
8 Cortijo Campano	344805	4089325	825 m	Km 13,0
9 Puerto del Rosalejo	345440	4089280	845 m	Km 13,7
10 Fuente de la Viuda	346110	4088925	805 m	Km 14,5
11 Cortijo Tajo de los Palmitos	346275	4088320	715 m	Km 15,3
12 Cortijo de las Pedreras	345380	4087510	640 m	Km 16,7
13 Sector escalera árabe	344640	4087025	545 m	Km 17,9
14 Las Frontales del Chorro	344025	4086855	455 m	Km 18,6
15 Estación de El Chorro	343260	4086030	230 m	Km 22,0

ETRS89 30S 339000 341000 343000 345000 347000

**Mapa de la Etapa 20 GR 249**



GR249 etapa 19

1 Pantano Guadalhorce

2 Mirador de los tres pantanos

4 Zonas de escalada

3 Pinar a matorral

5 Puerto de Ramos

6 Llano cultivado

7 Salto de la zorra

9 Puerto del Rosalejo

8 Cjo Campano

10 Fuente de la Viuda

11 Cjo Tajo de los Palmitos

12 Cjo de las Pedreras

13 Sector escalera árabe

14 Los Frontales del Chorro

15 Estación de El Chorro

Embalse del Guadalteba

Embalse del Guadalhorce

Embalse Conde del Guadalhorce

Paraje Natural Desfiladero de Los Gaitanes

Sierra del Valle de Abdalajís  
La Capilla 1186 m

Sierra de Huma  
Huma 1191 m

Almorchón y Cuevas

Haza del Río

El Chorro

FCC Córdoba - Málaga

AVE Córdoba - Málaga

T.m. Antequera

T.m. Alora

T.m. Ardales

T.m. Campillos

GR249 etapa 21

GR7

GR248

GR249 variante 4

PR-A 87

PR-A 85

PR-A 390

SL-A 207



0 0.5 1 km

339000 341000 343000 345000 347000

4092000

4090000

4088000

4086000

4092000

4090000

4088000

4086000

**WEGBESCHREIBUNG**

 **Die naturbelassenen Aussichtspunkte in Richtung der drei Stauseen**  
→ bis zum km 4.2

Der Start der Route liegt genau in der Mitte zwischen den Stauseen Guadalteba und Guadalhorce. Hier führt eine Straße über deren Zusammenfluss und nach Norden in das Naturschutzgebiet hinein. Die Straße verläuft in nordöstliche Richtung und wir laufen an zwei Abzweigungen vorbei, die zu Einrichtungen der Stauseeverwaltung im Süden führen. Nach anderthalb Kilometern Asphalt, entlang des Ufers des Guadalhorce-Stausees und ganz in der Nähe der Steinbrüche für den Bau der Staudämme, biegt der Weg nach rechts ab. Vor einer Kette, die die Straße versperrt, gibt es links zwei Wege, die zur alten Kalksteinmine führen. Der Waldweg, der hier nach Süden gerichtet ist, ist für den Verkehr gesperrt und steigt zwischen Aleppo-Kiefern steil an. In den schattigen und steileren Bereichen, aber auch hier und da zwischen den Kiefernwäldern, taucht einheimische Vegetation auf und kämpft darum, ihren Platz wiederzuerlangen. Größere Steineichen, Rotfrüchtiger

Wacholder und Eingriffeliger Weißdorn bilden manchmal kleine Wäldchen, deren Dickicht aus Mastixsträuchern, Andalusischer Gorse, Bocksdomartigen Kreuzdorn, Heide-Wacholder und Kermes-Eichen eine Vorstellung von der früheren Pracht des Waldes gibt.

Bald erreichen wir einen Teil des Weges, der einen weiten Panoramablick auf den gesamten Wasserkraftwerkkomplex von El Chorro, die Berge des westlichen Málagas und den Beginn der ersten Schlucht des Naturparks Desfiladero de los Gaitanes bietet. Das vorherrschende Gestein ist hier der Kalksandstein, der typisch für den Sedimentgürtel ist, der den Naturpark und seinen Kern aus Kalkstein und Dolomit umgibt. Der Weg macht eine scharfe Biegung in Richtung Osten, wo die Landschaft deutlich bergiger wird.

Weiter oben, in einem Gebiet mit interessantem Unterholz aus Halfagras, Rosmarin und Zistrosen und windgeformten Kiefern, hat man in Richtung Süden einzigartige Ausblicke auf den prächtigen Wacholderhain des Baches Todosaires. Wir können auch die Nordhänge der Sierra del Huma sehen, deren abgeflachter und baumloser Gipfel eine Höhe von fast 1.200 Metern erreicht. ▶

Eine Informationstafel über die drei Stauseen an einer Kurve des Weges



 **Die Kalksteilwände im Naturschutzgebiet**  
→ bis zum km 10

Wir kommen zu einer großen Senke (km 4.5), namens Nava de Cornicabra, auf der aufgeforstete Kiefern stehen und deren ausgebreiteter Thymianhain für die Imkerei genutzt wird. In Richtung Osten sehen wir die großen Steilhänge, die dieses Gebiet charakterisieren. In diesem Teil der Strecke laufen wir entlang der Hochspannungsleitung, die wir bereits gesehen haben, als wir von dem Gemeindegebiet von Campillos in das von Antequera gewechselt sind. Der Weg erreicht einen Pass, der ein naturgegebener Durchgang zwischen zwei felsigen Steilhängen ist, von denen der kleinere nach Norden und der größere nach Westen blickt. Diese Felswände sind wegen ihrer hervorragenden Qualität und der besonders steilen Routen bei Sportkletterern beliebt. Diese Klettergegend wird auch Desplomilandia genannt und die höher gelegene Felswand ist aufgrund ihrer Form speziell als El Triángulo bekannt. An ihrem Fuß befanden sich früher Ställe für das Vieh.

Der Weg, der von der Senke Nava de la Cornicabra aus eine nördliche Richtung eingeschlagen hatte, geht bergab weiter und führt an einem Weg vorbei, der links abzweigt und der von

Die Wacholderhaine des Naturparks und der Huma-Gipfel im Hintergrund



Kletterern benutzt wird (km 6). Es beginnt ein langer Anstieg nach Osten entlang eines stark bewaldeten Hangs, der einen Blick auf den beeindruckenden Tajo del Cabrito freigibt. Dieser felsige Steilhang ist mit einer durchschnittlichen Höhe von hundert Metern und einer Länge von zwei Kilometern ein wahrhaft unüberwindbares Hindernis für Mensch und Tier. Am Ramos-Pass, etwa 7 Kilometer vom Startpunkt entfernt, vermittelt die Karstlandschaft auf der linken Seite eine Vorstellung davon, wie die Spitze der darüber liegenden Felsen aussieht; mit zackigen Felsformationen, Plattenhaufen ähnlich denen des Torcal de Antequera und Rotfrüchtigem Wacholder in den Schneisen. Im Gegensatz dazu ist der Abhang rechts des Weges ▶

Der Capilla-Gipfel von der Hälfte des Weges aus





### Die Kalksteinwände von El Chorro am Ende der Etappe



das Ergebnis von Erdbeben und hat ein weniger dramatisches Aussehen.

Es beginnt ein Abstieg mit Blick auf die flache Ebene Vega de Antequera und der Weg taucht in einen sehr dichten, aber niedrigen Wacholderhain ein. Dieser sieht wie ein Wald aus, aber wirkt dennoch buschig. Von links münden zwei andere Wege auf unseren und wenn wir zu einer ebenen Fläche kommen, die für die Aussaat gepflügt wird (km 9,5), biegen wir allmählich in Richtung Südwesten ab. Ein paar Meter weiter ist die Abzweigung zum Weg, der in einer Zickzacklinie zur Sierra Llana führt.

### Am Rand des Naturschutzgebiets → bis zum km 16

Hier beginnt der körperlich anstrengendste Teil der Etappe. Von Kilometer 10 bis 13 müssen 300 Meter Höhenunterschied in einem kontinuierlichen Anstieg überwunden werden. Der Weg Camino del Cortijo del Madroño führt uns entlang des Grundes eines felsigen Tals mit einer weiteren

Steilwand auf der rechten Seite, der sogenannten Salto de la Zorra. Der Weg verlässt diesen Pfad an einer Abzweigung nach links, der Anstieg wird sanfter und in Richtung Osten passiert man das Bauernhaus Campano. Dieses liegt in einem offenen und ebenen Gebiet, das trotz der rauen Umgebung erstaunlich landwirtschaftlich geprägt ist. Von hier aus hat man eine hervorragende Aussicht auf den 1.186 Meter hohen Capilla-Gipfel, der mit andalusischer Gorse bewachsen ist.

Der höchste Punkt der Etappe ist der Pass El Rosalejo bei Kilometerpunkt 14 und auf einer Höhe von 845 Metern. Hier lag einst die römische Stadt Nescania. Nach dem Eintritt in das Naturschutzgebiet beginnt der Weg abzufallen und wendet sich allmählich nach Süden. Auf der linken Seite und abseits des Weges befinden sich der Brunnen La Viuda und das Bauernhaus La Rjanada.

Der höchste Punkt der Sierra ist der graue Kalksteinberg namens Huma (1.191 m) auf unserer rechten Seite und wird nun von uns umrundet. Es gibt einige Bauernhöfe unterhalb des Weges, zum ▶

### Die Fahrspur am Ende der Strecke von der sogenannten Escalera Árabe





Beispiel El Tajo del Palmito, Castillo oder auch Los Peñascales. Nach dem letzteren ist auch der Weg zum Tal Valle de Abdalajís, beziehungsweise zur Straße MA-4401, benannt.

### Die Weg El Camino de los Pedregales

→ bis zum Etappenende

Sobald wir die Gemeinde von Álora erreichen (ungefähr bei km 16), treffen wir auf den GR7 E4 und die Variante 4 und wandern in Richtung Südwesten. Die Cortijada de la Pedrera, eine Häusergruppe inmitten von Olivenhainen und am Fuße der Berge, verfügt über eine Reihe von unbefestigten Wegen, denen man bis in den dichten Kiefernwald des Bachs El Chorro folgen muss. Wie andere aufgeforschte Gebiete entlang der Route hat der Hain die Funktion, die Verlandung der Feuchtgebiete zu verhindern, indem die umliegenden felsigen Hänge verstärkt und somit stabilisiert werden. Zum zweiten Mal und praktisch bis zum Ende der Etappe verläuft der Weg innerhalb der Grenzen des Naturschutzgebiets.

Wir kommen bald zu einer starken Steigung des Weges, die sich in einem Kurvenbereich und an der Abzweigung des Wanderweges Escalera Árabe (km 18) leicht abflacht. Es folgt ein zweiter

Abschnitt mit schärferen Zickzack-Kurven, von dem aus man einen herrlichen Blick auf die Umgebung des Dorfes El Chorro, namens Mesas de Villaverde, und den ersten Teil der nächsten Etappe hat. Nicht zu übersehen sind die nahe gelegenen Felswände zu unserer Rechten, die verschiedene Routen sowohl für das Sport- als auch das klassische Klettern bieten. Dieser Abschnitt ist unter Kletterern als Las Frontales (Bajas, Medias und Altas) bekannt und verfügt über eine spektakuläre Sammlung von Routen in einer Höhle, die Poema Roca genannt wird. Der traditionelle Name für diese Felsen ist jedoch Tajo de los Castellones. Die Escalera Árabe (Arabische Treppe) stammt aus der Mitte des letzten Jahrhunderts und wurde gebaut, um das Gebiet jenseits der Steilwände wieder aufzuforsten, die von diesem Teil der Route aus nicht zu sehen ist.

Der Weg führt durch Kiefern, die aufgrund ihres dichten Blätterdachs kaum Sträucher zu ihren Füßen haben. Er überquert die Schlucht zweimal in Bereichen, in denen der Weg durch Barrikaden und Schutzmauern abgesichert ist. Die ersten Häuser kommen in Sicht, wir betreten das Dorf El Chorro und ein Stück weiter westlich erreichen wir den Bahnhof, wo diese Etappe endet. ■

**Die Stirnseite von El Chorro (auch Cerro de los Castellones genannt)**





Etappe

# 21

## EL CHORRO • CARRATRACA • ARDALES

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Bis nach Carratraca hat die Etappe eine nordöstlich-südwestliche Richtung und uns erwartet bald der erste Anstieg. Auf drei Kilometern müssen wir fast 400 Höhenmeter auf einem etwas felsigen Weg überwinden, der zu den Mesas de Villaverde und dem oberen Stausee führt. Dann geht es auf einer asphaltierten Straße bergab, bis wir das Gebiet Las Viñas erreichen. Die Landhäuser in dem hügeligen Gebiet sind durch kleine Straßen miteinander verbunden. Außer sehr alten Steineichenwäldchen und einigen Sträuchern, die die ehemalige Trockenfelder besiedeln, gibt es hier kaum Vegetation. Diese Hügel flankieren den Fluss Guadalhorce... der 350 Meter tiefer fließt und von dem sich der Weg allmählich abwendet und dabei eine Höhe von bis zu 665 Metern erreicht. Am Ortseingang der Gemeinde Carratraca taucht der Weg in den Kiefernwald der Sierra Blanquilla ein und führt über einen sandigen und spektakulären Pfad zum Dorf des Kurbads.

Bis nach Ardales geht es dann in nordwestlicher Richtung weiter. Wir steigen zum Bach Las Cañas hinunter und unterqueren die Straße A-357. Anschließend laufen wir erneut bergauf zum Málaga-Pass, um bei der Umgehung des Cerro del Olivo allmählich wieder an Höhe zu verlieren. Die Etappe endet, nachdem wir den Weiler La Torre und die Kapelle El Calvario passiert haben, nahe der auf einem Felsen stehenden Burg Castillo de la Peña in Ardales.

Die Route beginnt in der Gemeinde von Álora, führt aber bald durch die von Ardales, bis sie bei Kilometer 13.4 die Gemeinde von Carratraca erreicht. An der Spitze des Puerto de Málaga (km 18.5) verlassen wir dieses Gemeindegebiet wieder und laufen bis zum Ende durch Ardales.

Das Herzstück dieser Etappe ist die Landschaft. Wir werden von einem Aussichtspunkt zum nächsten getragen und dürfen Ausblicke auf den Naturpark Desfiladero de los Gaitanes, das Tal des Guadalhorces, die Sierras Blanquilla und El Agua sowie das Tal des Flusses Turón bestaunen. Der Cerro San Pedro ist ein weiterer hervorragender Aussichtspunkt, von dem aus man einen großen Teil der Provinz Málaga überblicken kann. Außerdem verbindet er zwei historisch und archäologisch wichtige Stätten miteinander: Zum einen die mozarabischen Ruinen von Bobastro, welches von dem bedeutenden Umar Ibn Hafsun gegründet wurde, und zum anderen die Thermalbäder von Carratraca. Letztere wurden, ebenso wie die nahe Höhle Cueva de Ardales, als wegweisendes Tourismusprojekt von Trinidad Grund vorangetrieben. ▶

El Chorro und die Sierra del Huma mit dem Druckschornstein des Stausees Las Encantadas



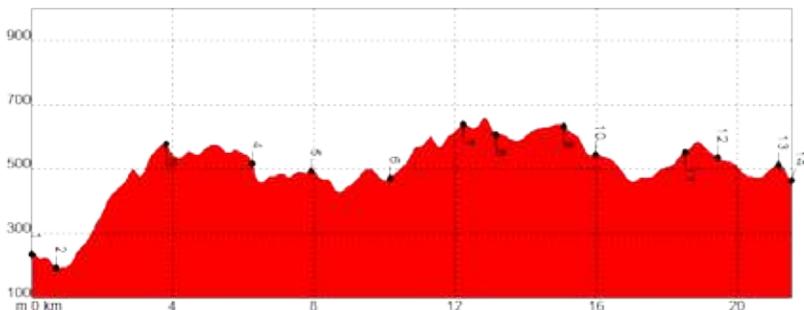
# 21. EL CHORRO · CARRATRACA · ARDALES

El Chorro (Álora) (230 m)  Ardales (S) (465 m) 

21.7 km  7 h  1.350 m  1.115 m  Linear  

Zu Fuß    3.2 km  13.6 km  4.9 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



• Straßenverkehr am Stausee und bei Bobastro

GR 248

Gran Senda del Guadalhorce, Anschluss am Anfang

GR7 E4

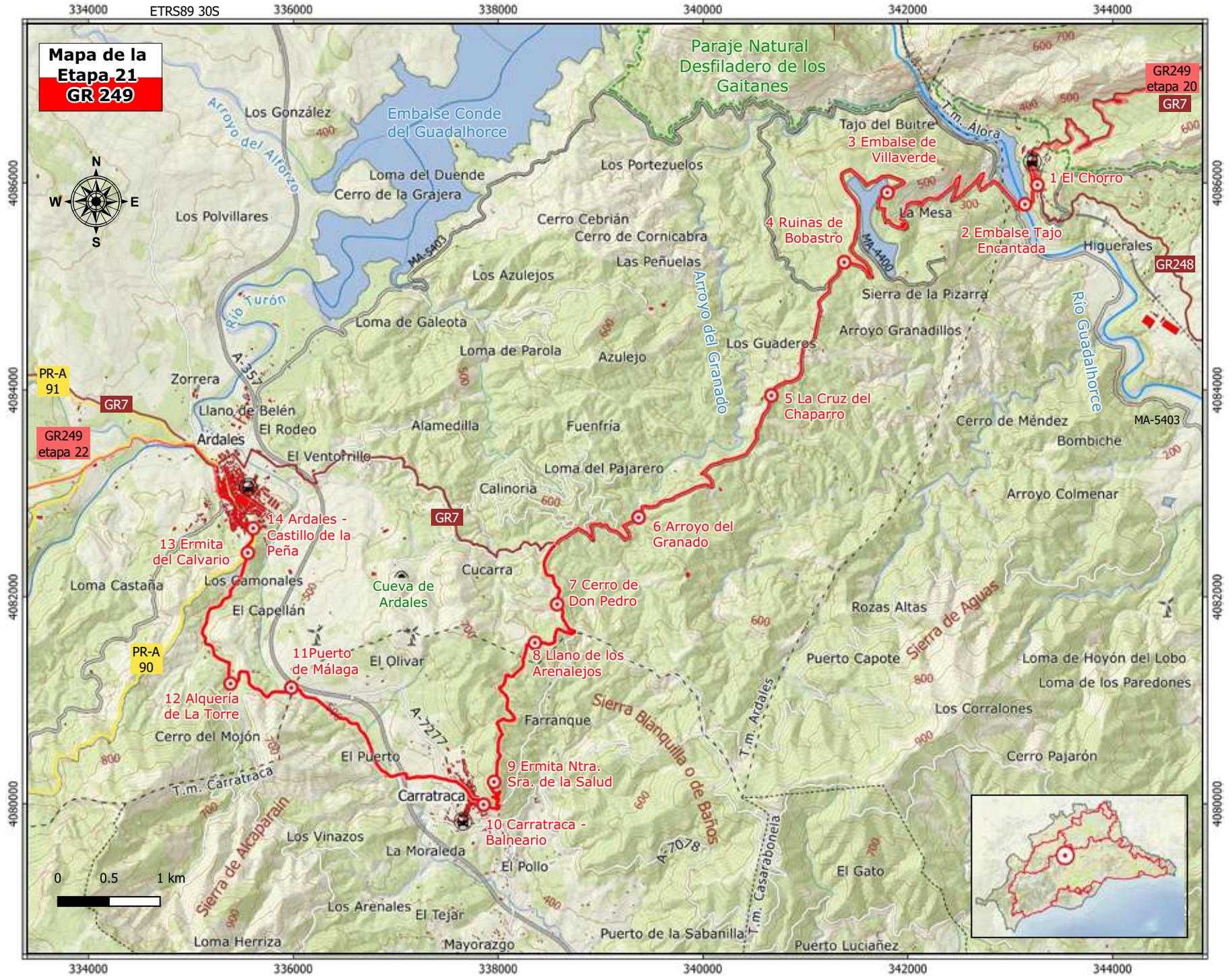
Übereinstimmung bis zum km 11

PR-A 90

Cerro del Calvario Capellán Turón, Anschluss am Ende

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	El Chorro							343265	/ 4085980	/ 230 m	Km 0,0
2	Embalse Tajo Encantada							343145	/ 4085795	/ 175 m	Km 0,7
3	Embalse de Villaverde							341800	/ 4085905	/ 565 m	Km 3,8
4	Ruinas de Bobastro							341380	/ 4085235	/ 480 m	Km 6,3
5	La Cruz del chaparro							340665	/ 4083945	/ 515 m	Km 7,9
6	Arroyo del Granado							339370	/ 4082770	/ 470 m	Km 10,2
7	Cerro de Don Pedro							338575	/ 4081930	/ 645 m	Km 12,2
8	Llano de los Arenalejos							338360	/ 4081555	/ 620 m	Km 13,2
9	Ermita de Ntra Sra de la Salud							337960	/ 4080210	/ 630 m	Km 15,1
10	Carratraca - Balneario							337855	/ 4079990	/ 530 m	Km 16,0
11	Puerto de Málaga							335980	/ 4081120	/ 550 m	Km 18,5
12	Alquería de La Torre							335385	/ 4081160	/ 530 m	Km 19,4
13	Ermita del Calvario							335555	/ 4082425	/ 515 m	Km 21,2
14	Ardales - Castillo de la Peña							335610	/ 4082660	/ 465 m	Km 21,7

**Mapa de la  
Etapa 21  
GR 249**





## WEGBESCHREIBUNG

### Der Weg zwischen dem unteren und oberen Stausee → bis zum km 5.5

Das Wasserkraftwerk des Stausees am Tajo de la Encantada und der Staudamm von Villaverde sind durch eine Druckrohrleitung verbunden. Es lohnt sich, deren Wegstrecke von Anfang bis Ende zu durchwandern. Man folgt dem breiten Rohr, das aber nur teilweise sichtbar ist, in westlicher Richtung auf dem ehemaligen Wirtschaftsweg zwischen dem unteren und oberen Stausee. Die zahlreichen Kurven sind dem starken Gefälle geschuldet.

Der Bahnhof von El Chorro markiert den Start der Etappe. Nach etwas mehr als einem Kilometer führt die Straße über den Damm des Stausees am Tajo de la Encantada und biegt an der Kreuzung rechts ab. Bei Kilometer 11 der MA-5403 führt eine unbefestigte Straße nach Westen (km 1.2). Nach ein paar Kurven biegen wir erneut ab, dieses Mal auf einen Fußweg und ganz in der Nähe der Stelle, an der das Druckrohr aus dem Boden kommt. Es geht bergauf weiter durch einen sehr lichten Kiefernwald, in dem früher Oliven- und Mandelbäume standen. Heute wachsen hier Zwergpalmen, Wundklee, Gewöhnliche Retama und Osyris Lanceolata wachsen.

Unterhalb eines Felsvorsprungs hat man die Gelegenheit, die Zusammensetzung dieser besonderen Mischung aus gelblichem Sandstein und Konglomeraten zu begutachten, die überwiegend kalkhaltig sind, aber auch andere Gesteinsarten wie Schiefer oder Peridotit enthalten. In den oberen Schichten können wir erosive Strukturen mit gewölbten und wabenförmigen Formen erkennen, die sehr typisch für diese Gegend sind.

Dieser Teil der Strecke bietet spektakuläre Ausblicke auf El Chorro, das Tal des Guadalhorce, den Tajo de los Castellones und den Kiefernwald, in dem die vorherige Etappe endete. Der Weg wird breiter und geht in eine schmale Straße über, die durch einen Wald mit größeren Kiefern sowie einigem Rotfrüchtigen Wacholder führt und plötzlich auf die Betonmauer des oberen Staudamms stößt.

Wir wählen den Abzweig nach rechts, der bis zur Oberkante des Deichs an seinem nordöstlichen Ende (km 3.8) hinaufführt, wo der Verkehr eingeschränkt ist, und gehen dann weiter auf dem Begrenzungsweg, der am Fuß des Damms entlangführt. Eine Lichtung zwischen den Kiefern bietet bald einen der besten Ausblicke auf den Naturpark Desfiladero de los Gaitanes und die beiden Schluchten, die sich vor uns auftun. Auf der rechten Seite sieht man die Sierra del Huma und ein wenig von der Sierra del Almorchón; vor allem die scharfen Konturen des Berges El Convento

164

165



stechen hervor. Es gibt eine Informationstafel über die Landschaft und eine weitere über die Vögel der Gegend.

Auf einer markanten Anhöhe am nordwestlichen Ende des Y-förmigen Stausees steht der Wachturm von El Chorro, der Teil des Plans zur Vorbeugung und Bekämpfung von Waldbränden in Andalusien (Plan Infoca) ist. Der Weg biegt dann nach Süden ab und führt durch ein Gebiet, das normalerweise von Wasser überschwemmt ist und in dem es viele Sommer-Tamarisken gibt.

### Bobastro und Umar Ibn Hafsun → bis zum km 6.3

Nach insgesamt 5.6 Kilometern erreicht man die Zufahrtsstraße MA-4400 des Stausees. Die Route führt weiter nach rechts hinunter, am Straßenrand entlang, bis man den Informationspunkt der archäologischen Stätte von Bobastro erreicht. Wenn man der Straße jedoch nach links folgen würde, würde man einen Aussichtspunkt bei den Mesas de Villaverde erreichen, in der Nähe der oberen archäologischen Zonen. Dort befindet sich auch ein Felsvorsprung mit schwer zugänglichen Höhlenwohnungen und mozarabischen Steinbruch-Ruinen, bekannt als Casa de la Reina Mora.

Umar Ibn Hafsun (in der spanischen Geschichtsschreibung Omar Ben Hafsun) errichtete mit Bobastro an diesem Ort die Hauptstadt seiner Rebellion gegen das Umayyaden-Emirat von Córdoba. Ein Teil der befestigten Siedlung ist auf dem Gipfel

von Las Mesas erhalten geblieben, aber einige der Nebengebäude gingen beim Bau des Staudamms in den 1970er Jahren verloren. Von dem Etappenpunkt bei Kilometer 6.6 kann man während der Besuchszeiten die Ruinen der Höhlenkirche und andere Gebäudereste besichtigen. Sie sind strategisch gut gelegen, windgeschützt und nach Westen ausgerichtet. Der Aufstand wurde zu einem 50 Jahre andauernden Tauziehen zwischen den aufeinanderfolgenden Emiren und den Nachkommen Hafsuns. Er endete schließlich mit der Eroberung der Stätte durch Abderraman III im Jahr 928.

### Die bewirtschafteten Hügel Las Viñas und der Hügel Don Pedro → bis zum km 11

Nachdem wir einen Kilometer auf der Straße zurückgelegt haben, nehmen wir eine Abzweigung auf der linken Seite und der Aleppo-Kiefernwald endet. Der gut erhaltene Weg verläuft entlang der Wasserscheide der Flüsse Los Granados und Guadalhorce, die hier in entgegengesetzte Richtungen fließen. Der Höhenzug besteht aus Lehm Böden mit darunter liegendem Schiefergestein und ist mit Landhäusern sowie landwirtschaftlichen Gebäuden übersät.

Wir lassen das Haus Bolero, die Häuser Zamarrilla und Merchano und die Ranch El Boina hinter uns zurück. Die alten Weinberge, die während der Reblaus-Epidemie verloren gingen, wurden durch unbewässerte Anpflanzungen, vor allem Mandelbäume, und unbebaute Flächen ersetzt, auf denen Ziegen

Die Schieferhügel zwischen den Sierras del Huma und de Baños



Kiefernwald auf den Dolomit-Sandbänken mit der Sierra de Aguas im Hintergrund





und Schafe zwischen Retama und Ginster weiden.

Es gibt zahlreiche Wege, die links und rechts abzweigen, aber man sollte auf jeden Fall auf dem Hügelrücken weitergehen, der in südwestlicher Richtung verläuft und an dem zahlreiche Wasserleitungen vorbeiführen. Wenn man sich umdreht, hat man einen wundervollen Blick auf die Sierra del Huma, den Arco Calizo Central mit dem Torcal de Antequera und das Tal des Guadalhorces mit den Schienen der AVE-Schnellzüge. Wenn man geradeaus schaut, sieht man auch die Sierra del Agua mit ihrer Reihe von Windrädern. Die Kreuzung Cruz del Chaparro bei Kilometer 8 ist ein ausgezeichnete Ort für eine Pause.

Bei Kilometer 9 verläuft der Weg ganz in der Nähe des Bachs El Granado, an dessen Hängen kleine Häuser und einige Steineichen- oder aufgeforstete Kiefernwälder zu finden sind. Der recht breite Bach liegt auf unserer rechten Seite und führt nach anderthalb Kilometern, auf denen es immer rauf und runter geht, zu einer Verengung. An dieser Stelle überqueren wir ihn und danach geht es wieder bergaufwärts. Jetzt befinden wir uns wieder auf dem Monte Público, mitten in einem Kiefernwald, und erreichen den Pass von La Riela, die Gegend von La Alamedilla und schließlich die Kreuzung, an der der GR 7 E4 von dem Großen Wanderweg von Málaga abzweigt. Der GR 7 E4 führt von hier direkt nach Ardales; vorbei an dessen berühmter Höhle, die für Besucher geöffnet ist.

### **Sierra Blanquilla oder Sierra de Baños** → bis zum km 16

Die Route biegt allmählich nach Süden ab, durchquert das letzte Kiefernwaldgebiet auf diesem Abschnitt und erreicht bald den Romero-Pass. Wenig später verlässt man den Waldweg endgültig und biegt scharf nach rechts auf einen Wanderweg ab. Auf der rechten Seite würde es nun bergab nach Carratraca und geradeaus zur Kreuzung des Passes El Mozal gehen. Wir nehmen hingegen die Abzweigung, die uns über den dritten großen Anstieg des Tages auf den

### **Das weiße Dorf Carratraca inmitten von Pinien und Trockenfeldern**



Gipfel des San Pedro bringt. Dies ist ein markanter Hügel aus Schiefergestein, der herrliche Aussichten zu bieten hat. Aus geologischer Sicht bildet dieses Gebiet eine Grenzlinie.

Da die Wasserversorgung aus dem Stausee fehlt, die die Häuser vor dem Bach El Granado hatten, sind hier die meisten der Grundstücke verlassen und überall gedeihen mediterrane Sträucher. In den Arenalejos (auch Llano de los Pinos genannt) wechselt die Vegetation zu einem Wald aus Schirm-Kiefern, die auf den sandigen Böden der Dolomitsteine wachsen, nach denen die Sierra Blanquilla (dt. „Weiße Berge“) benannt ist. Ein wackeliger Drahtzaun gibt den Weg frei (km 13.2) zur Gemeinde von Carratraca. Auf den nächsten Kilometern steigt der malerische Weg unter dem Kiefernwald auf und ab und endet schließlich in der Nähe der Ruinen der Kapelle Nuestra Señora de la Salud. Als Ersatz für die Gläubigen wurde etwas weiter unten eine neue Kapelle mit einem Bildnis errichtet. Von hier aus kann man das Dorf Carratraca zum ersten Mal sehen.

### **Von Carratraca nach Ardales entlang der Málaga-Passes** → bis zum Etappenende

Mehrere Windungen der Straße bringen uns zum östlichen Teil von Carratraca (km 16), genauer gesagt in die Calle Glorietta. Vorbei am malerischen Rathaus und der nahe gelegenen Touristeninformation erreicht ▶

man das Juwel dieses weißen Dorfes, das Kurbad El Balneario. Aus diesem Gebäude mit geschmiedeten Geländern, das aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammt, strömt der starke Geruch des schwefelhaltigen Wassers. Die Bäder und sogar das Dorf sind nur aufgrund dieser Gewässer entstanden und einen Besuch wert. Wenn man auf den Straßen in nördliche Richtung läuft, kommt man zur Plaza de la Constitución und zur Avenida de Andalucía, der man folgt, bis man auf eine Gasse Richtung Westen stößt, die in der Nähe einer Viehtränke auf die alte Straße führt. Zwischen den Trockenfeldern beginnt der Abstieg in nordwestlicher Richtung. Um die A-357 zu unterqueren, muss man mehrere Kurven durchlaufen und in einen Tunnel einbiegen. Auf der anderen Seite der Straße wurde das Cortijo del Lagar zu einem Schafstall auf dem alten Weg Camino del Colmenar umgebaut.

Der Weg führt links an Berghängen vorbei, die gerade rekultiviert werden, während rechts Oliven- und Mandelbaumplantagen am Bach Las Cañas liegen. Der Bach entspringt am nahe gelegenen Málaga-Pass (km 18.5), der sich zwischen den Windkraftanlagen und den Nordhängen der Sierra de Alcaparain befindet. Alle an diesem Pass entspringende Quellen münden schlussendlich in den Guadalhorce. Jedoch nehmen sie sehr unterschiedliche Wege, um dorthin zu gelangen. Die zwei sehr trockenen Wasserläufe Cantarranas und Torre gehen Richtung Norden, wobei sich auf ihrem Weg einige sehr schöne Oleanderbestände finden

lassen. Sie münden anschließend in den Fluss Turón und tragen so zum größten Fluss der Provinz bei, der wiederum in den Stausee del Conde del Guadalhorce mündet. Der Bach Las Cañas verläuft nach Süden und begleitet die A-357 ein gutes Stück, bis er bei Pizarra auch den Guadalhorce erreicht. An dem Abschnitt des Baches Las Cañas, den wir gerade gesehen haben, gedeihen Oleander und Brombeeren, während das Wasser über Ton, Sandstein und Schiefer fließt.

Wir laufen weiter bergauf, begleitet von zwei Baumreihen, bis wir anfangen, in Richtung Nordwesten abzusteigen. Der mit Geröll bedeckte Schieferhügel zu unserer rechten heißt El Olivo. Ganz in der Nähe fließt der Bach El Conejo, der zu einem Zusammenfluss von Bächen in einem Gebiet mit zahlreichen Bauernhöfen führt, die als La Torre (km 19.4) bezeichnet werden. Auch der trockenen Wasserlauf, dem wir folgen und der seine Richtung leicht nach Norden ändert, wird so genannt. Es gibt einige große Eukalyptusbäume und Dämme, die die Erosion verringern, aber schon bald verlassen wir die Talsohle und beginnen den letzten Anstieg des Tages in der Nähe eines weiteren Ziegenstalls. Wir folgen weiter dem Hauptweg, der uns zu der kleinen Kapelle El Calvario an einer Kreuzung führt, von der aus wir einen herrlichen Blick auf das Dorf Ardales und die Burg Castillo de la Peña haben. Der Abstieg ist kurz und wenn wir an den ersten Häusern des Dorfes ankommen, ist die 21. Etappe 21 des Großen Wanderweges von Málaga beendet. ■

Die Kapelle El Calvario mit Ardales sowie die Burg Castillo de la Peña





# Etappe 22 ARDALES • EL BURGO

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 22. Etappe beginnt und endet am Fluss Turón, denn dieser fließt durch unser Ausgangsdorf Ardales und unseren Zielort El Burgo. Da es keine direkte Route entlang des Flusstales gibt, muss die Etappe über 800 Meter ansteigen. Dabei durchquert sie die drei öffentlich bewirtschafteten und bewaldeten Hügel auf dem mergeligen Kalkstein der Sierra de Ortegícar. Das Höhenprofil der Etappe zeigt daher ein deutliches Auf und Ab auf dieser relativ anspruchsvollen Strecke.

Nach etwa halber Strecke geht es nach Westen und dann bei Los Márquez nach Süden. Die Forst- und Feldwege, auf denen die Route verläuft, sind durchgehend in gutem Zustand. Dies ist im mittleren Abschnitt der Instandhaltung der Montes Públicos (Öffentliche Bergwälder auf Deutsch) zu verdanken, während es sich im Anfangs- und Endabschnitt um Zufahrtswege zu mehreren bekannten Landgütern und landwirtschaftlichen Flächen handelt. Fast die Hälfte der Strecke verläuft im Schatten der Aleppo-Kiefern, die auf diesen Lehm Böden wachsen. Was die Gemeindegebiete angeht, so geht es bis Kilometer 8.2 durch Ardales. Dann verläuft die Strecke gut 2.5 km entlang der Grenze zu El Burgo und schließlich, ab Los Márquez, durch die Gemeinde unseres Zielortes.

Die Route führt durch eine relativ unbekannt Bergregion im Dreieck von Ardales, El Burgo und Serrato. Diese ist eingeklemt zwischen der Bergkette Sierra de Ortegícar, dem Fluss Guadalteba im Norden und dem Turón im Süden. Das Gebiet ist bei Wanderern und Mountainbikern sehr beliebt, denn es gibt den berühmten Rundweg Espinazo del Perro und ein Netz von Waldwegen, die eine Vielzahl von weiteren Rundtouren ermöglichen. Hier befindet sich auch der fünfte Abschnitt des GR 7 E4 sowie zwei weitere Kurzrouten.

Dieser Abschnitt des GR-249 umfasst ausgedehnte und dichte Kiefernwälder auf mergeligem Kalkstein, in denen auch Steineichen, Heide-Wacholder und Rotfrüchtiger Wacholder zu gedeihen beginnen. Besonders hervorzuheben sind auch die Flusshaine des Turóns, die teilweise in vorbildlichem Zustand sind. ▶

**Ardales und der Stausee El Conde de Guadalhorce von dem Cerro Redondo aus**



## 22. ARDALES • EL BURGO

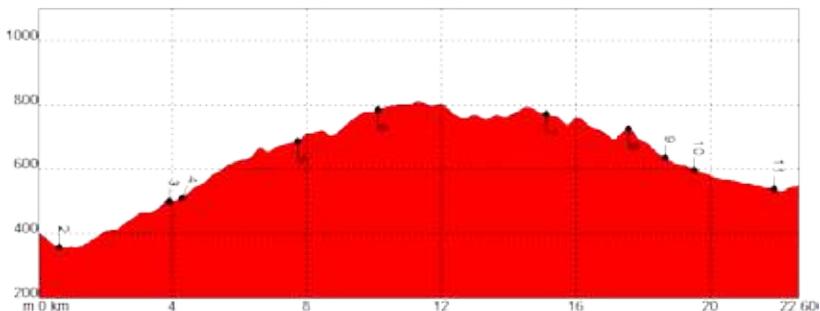
Ardales (O) (375 m)  El Burgo (N) (560 m) 

22.6 km  5 h 35 min.  690 m  480 m  Linear  

Zu Fuß  Fahrrad  2.8 km  19.8 km  0.0 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



• Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten

**PR-A 90**

Cerro del Calvario Capellán Turón, Übereinstimmung am Anfang

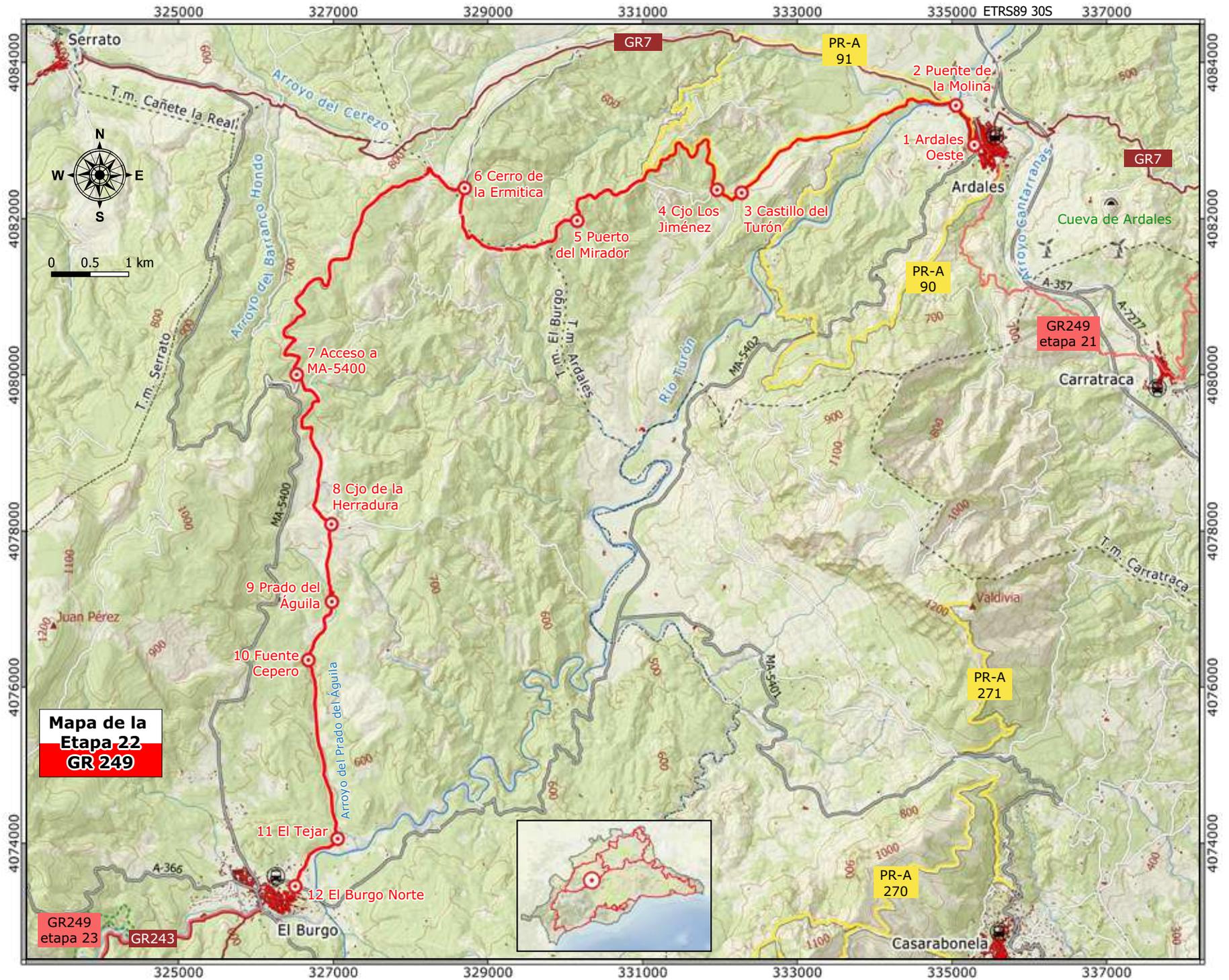
**PR-A 91**

Los Jiménez–Fuente Garzón

**GR7 E4**

Anschluss am Etappenanfang

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Ardales Oeste	335290 /	4082945 /	375 m	Km 0,0
<b>2</b> Puente de la Molina	335050 /	4083450 /	350 m	Km 0,6
<b>3</b> Castillo del Turón	332280 /	4082330 /	495 m	Km 3,9
<b>4</b> Cjo los Jiménez	331965 /	4082370 /	510 m	Km 4,3
<b>5</b> Puerto del Mirador	330155 /	4081975 /	685 m	Km 7,7
<b>6</b> Cerro de la Ermitica	328700 /	4082390 /	785 m	Km 10,1
<b>7</b> Acceso a MA-478	326530 /	4080005 /	770 m	Km 15,1
<b>8</b> Cjo de la Herradura	326975 /	4078085 /	735 m	Km 17,6
<b>9</b> Prado del Águila	326985 /	4077095 /	645 m	Km 18,6
<b>10</b> Fuente Cepero	326680 /	4076350 /	605 m	Km 19,5
<b>11</b> El Tejar	327055 /	4074060 /	540 m	Km 21,9
<b>12</b> El Burgo Norte	326510 /	4073450 /	560 m	Km 22,6





## WEGBESCHREIBUNG

### Los Jiménez und die Burg El Turón

→ bis zum km 4.3

Ardales liegt strategisch günstig an den alten Straßen zwischen Málaga und dem Flachland im Norden der Provinz. Das größte Hindernis für die Straße war der Fluss Turón. Bei unserem Start in Ardales halten wir nun gleich Ausschau nach der römischen Brücke von La Molina, an der drei der fünf ursprünglichen Bögen noch gut erhalten sind. Wir wandern ein Stück entlang des Flusses bergauf, bevor der Weg GR 7 E4, der Ardales mit Serrato verbindet, nach rechts abzweigt. Dann kommt man in die Nähe des Bachs El Aguár, wo man auf einem asphaltierten Weg weiter ansteigt. Auf unserer Seite liegen einige Lagerhäuser. Im Osten kommt Ardales in Sicht und im Norden befindet sich auf dem Landgut Cortijo de la Aguada ein Solarpark. Bevor wir die 2-Kilometer-Marke erreichen, biegt der PR-A 90 nach links ab und verläuft entlang des Tals zurück in die Stadt.

Wenn wir einen Aussichtspunkt erreicht haben, sehen wir zu unserer Linken das schattige Gebiet der Fuente Techada und den Hügel Loma del Castillo, der von einer arabischen Festung gekrönt wird. Deren wichtigsten Verteidigungsanlagen sind vom Weg aus sichtbar: die Mauern, das befestigte Tor und mehrere Türme. Dabei sticht vor allem der Turm des Alcázar für die militärischen Befehlshaber heraus, das in Richtung des Felsens Peña de Ardales ausgerichtet war. Bei Kilometer 4 kommt man an einem Weg vorbei, der hinunter zum

Landhaus von La Laja und zum Fluss führt, man biegt scharf nach Norden ab und steigt hinauf zum Landhaus Los Jiménez. Dieses Anwesen, das wir auf unserer linken Seite sehen, war zu seiner Zeit so bedeutend, dass das gesamte Gebiet, durch das wir bisher gelaufen sind, nach ihm benannt wurde. Die Landschaft ist eine klare Mischung aus Ackerbau und Viehzucht.

### Die Montes Públicos von La Laja, Los Romerales und dem Cerro del Rey

→ bis zum km 11

Der gesamte Kiefernwald entlang des Aufstiegs nach Los Márquez und des anschließenden Abstiegs ist als Forstfläche ausgewiesen und wird als solche bewirtschaftet. Die Bäume helfen dabei, die Erde an den mergeligen Kalksteinhängen zu verankern, die sehr anfällig für Bodenerosion sind. Damit soll vor allem die Verlandung der Stauseen verlangsamt werden, denn das Hochland bildet die Wasserscheide zwischen den Stauseen des Guadaltebas im Norden und dem Turón im Süden. Die Namen für dieses öffentliche Hochland stammen von den drei Gebieten links des Weges. La Laja ist das felsige westliche Ende des Loma del Castillo, der Cerro del Rey liegt westlich des Landhauses von Los Jiménez, während Los Romerales die weiter oben gelegenen Gebiete sind. Die 400 Hektar befinden sich in Privatbesitz, werden aber im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens forstwirtschaftlich genutzt.

Gleich hinter dem Landhaus von Los Jiménez beginnt der steilste Anstieg des Tages, der uns jedoch mit Ausblicken

171

172



nach Osten auf das Naturschutzgebiet Desfiladero de los Gaitanes und die Stauseen des Guadalhorces belohnt. Im Süden sieht man die Umrisse der Sierra de Alcaparaín sowie das Flusstal. Im Nordwesten liegt das flache und graue Profil der Sierra de Ortegicar, auf die der Große Wanderweg von Málaga zusteuert. Dann durchquert die Strecke ein weiteres Hochland, die Sierra von El Burgo, das der Autonomen Gemeinschaft Andalusien gehört und mehr als 2.000 Hektar umfasst.

Ein Schild weist auf die öffentlichen Bergländer (auf Spanisch "Monte Público") hin, sobald wir die wichtige Wegkreuzung erreichen, an der die PR-A 91 nach rechts abzweigt. Unser Weg führt danach zum Cerro Redondo und zum Pass El Mirador (km 7.7). Wir halten uns immer auf den hohen Bergrücken und wandern weiter entlang der Feuerschneise, bis wir bei Kilometer 10 an einer weiteren Kreuzung auf dem Hügel La Ermitica links abbiegen. Bis zu diesem Punkt war der Aleppo-Kiefernwald nur sehr spärlich mit Sträuchern bewachsen, hauptsächlich mit Halfagras. Doch jetzt wachsen in den schattigen Bereichen Heide-Wacholder, Rotfrüchtiger Wacholder und Eingriffeliger Weißdorn. Auch Steineichenwälder mit Kermeseichen, Mastixsträuchern und vereinzelt Zwergpalmen sind zu sehen.

### Los Márquez und der Bauernhof Cortijo de la Herradura

→ bis zum Etappenende

Am höchsten Punkt des Weges ändert sich die Landschaft radikal. Ein breiter Streifen mit Oliven- und Mandelbäumen und Ackerland trennt den früheren Kiefernwald von einem

zweiten großen Waldgebiet, das Los Rompedizos y El Madroño genannt wird. Der andalusischen Wasserbehörde gehören Tausende Hektar seines Areals.

Ein Schild weist darauf hin, dass dieses Land an den Hängen des Almorchón-Hügels auch ein offizielles Jagdgebiet (auf Spanisch "Reserva Andaluza de Caza") für Bergziegen ist. Der Hügel erhebt sich mitten im Wald wie ein felsiger Turm nach Westen und an dessen Fuß befindet sich die Straße von Serrato nach El Burgo (mit der nächsten Zugangsmöglichkeit bei Kilometer 15). Der Weg steuert nun prinzipiell auf den Almorchón-Hügel zu, aber lässt ihn doch rechts hinter sich zurück, während sich die Route endgültig nach Süden wendet und der Wald landwirtschaftlichen Flächen weicht.

Man sieht Schilder für die Mountainbike-Route Espinazo del Perro, mit der sich die Gran Senda bis zum Etappenende die Route teilt. Nach dem Pass La Herradura gelangen wir in die Nähe des gleichnamigen Bauernhofs zu unserer Linken (km 17.6) sowie der Abzweigung zum Espinazo del Perro, gehen daran vorbei und wandern weiter in Richtung Süden einen steilen Hang hinunter, der uns zum Prado del Águila bringt (km 18.6). Der Weg folgt dort dem kleinen Bach Los Niños bis zu den Eukalyptusbäumen des Cepero-Brunnen. Man kommt an den Landgütern El Farol und La Viña Calderón vorbei und erreicht dann das Gebiet von El Tejar. Hier biegt man bei der Wassermühle Molino Polo, die inmitten von schönem Grünland am linken Ufer des Flusses Turón liegt, nach Südwesten ab. Schließlich kommt man an dem Brunnen Fuente Nueva vorbei und erreicht das Dorf El Burgo, das Ziel der Etappe. ■

Zinnen und Mauern der Burg von El Turón



Forst- und Agrarlandschaft im mittleren Bereich des Weges





# Etappe 23 EL BURGO • RONDA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Etappe 23 verbindet die Städte El Burgo und Ronda. Sie führt durch die Landschaft von Lifa, die zwischen den Sierras Hidalga und Blanquilla liegt. Das Tal des Flusses Turón (auch El Burgo genannt) ist ihr Ausgangspunkt und sie endet in den Ebenen Llanos de Aguaya. Wenn man den Fluss an der Furt bei Kilometer 9 überquert, was manchmal gefährlich sein kann, gelangt man in das Gemeindegebiet von Ronda. Außerdem verläuft die Route bis zum Pass Puerto de Lifa innerhalb der Grenzen des Naturparks Sierra de las Nieves und zum Teil im künftigen Nationalpark.

Die Route verläuft auf den ersten Abschnitten in westlicher oder leicht südwestlicher Richtung und erreicht beim Puerto de Lifa 1160 Meter über dem Meeresspiegel, von wo sie weiter nach Westen führt. Sie verläuft größtenteils auf guten Forstwegen, außer im Lifa-Tal, wo es einen etwa 3.5 km langen Wanderweg gibt, der kontinuierlich ansteigt. Aus diesem Grund empfiehlt sich diese Etappe nur für das Wandern. Ihre letzten drei Kilometer werden jedoch auf einem asphaltierten oder betonierten Straßenabschnitt zurückgelegt.

Der Abschnitt, der parallel zu Los Diques verläuft, ist ziemlich neu, aber die restliche Strecke folgt dem Weg Camino de Ronda a Yunquera. Die jahrhundertealten Steinbrüche, der mittelalterliche Turm und die Landhäuser an dessen Wegesrand lassen darauf schließen, dass dieser Weg schon seit der Antike genutzt wird.

Der Fluss Turón und die kleinen Staudämme bilden eine wichtige und viel besuchte Flusslandschaft. Insbesondere werden einige der kleinen Teiche ober- und unterhalb der Dämme zum Baden genutzt. Die Quelle des Flusses kann von der Route aus gesehen werden, während Los Fraguarones bei starkem Regen eine zusätzliche Quelle weiter oben ist. Außerdem ist der Weißdornwald von Lifa einer der Schätze des Naturparks. Am schönsten ist er im Herbst, wenn sich die Blätter in Rot- und Gelbtönen färben. In höheren Lagen ist der Wald mit Feldern und Weideland durchsetzt, die in Dolinen, den natürlichen Senken dieser Karstlandschaft, liegen. Das Landhaus Cortijo de Lifa liegt genau am Rande einer dieser Senken. Es folgt eine Reihe von felsigen Gebieten mit wiederbesiedelten Steineichenwäldern bis zum Bach Los Lanceros, wo die regengespeisten Felder für Abwechslung sorgen und einheimische Vogelarten beherbergen. ▶



Instandsetzung des Großen Wanderweges von Málaga in der Nähe des Cortijo de Buenavista

## 23. EL BURGO · RONDA

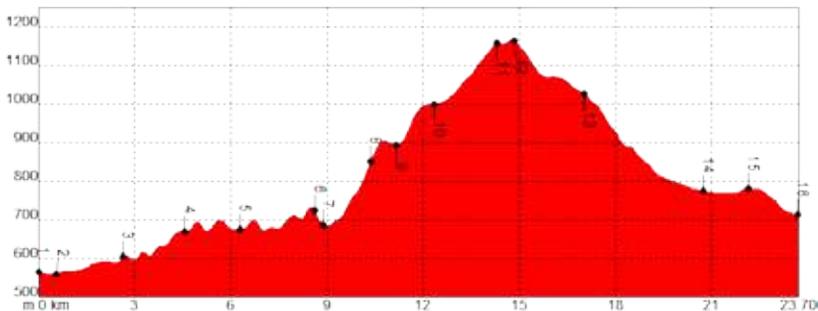
Platz mit dem Denkmal von Pasos Largos, El Burgo (S) (565 m)  Festgelände von Ronda (NO) (730 m) 

23.7 km  7 h 30 min  1040 m  875 m  Kein Rundweg  

Zu Fuß    3.2 km  17 km  3.5 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Durchqueren des Flusses Turón bei ansteigendem Wasserstand durch Regenwasser
- Der Pass Puerto de Lifa liegt auf einer Höhe von 1160 m

GR-243

Übereinstimmung mit Etappe 1, jedoch in entgegengesetzte Richtung

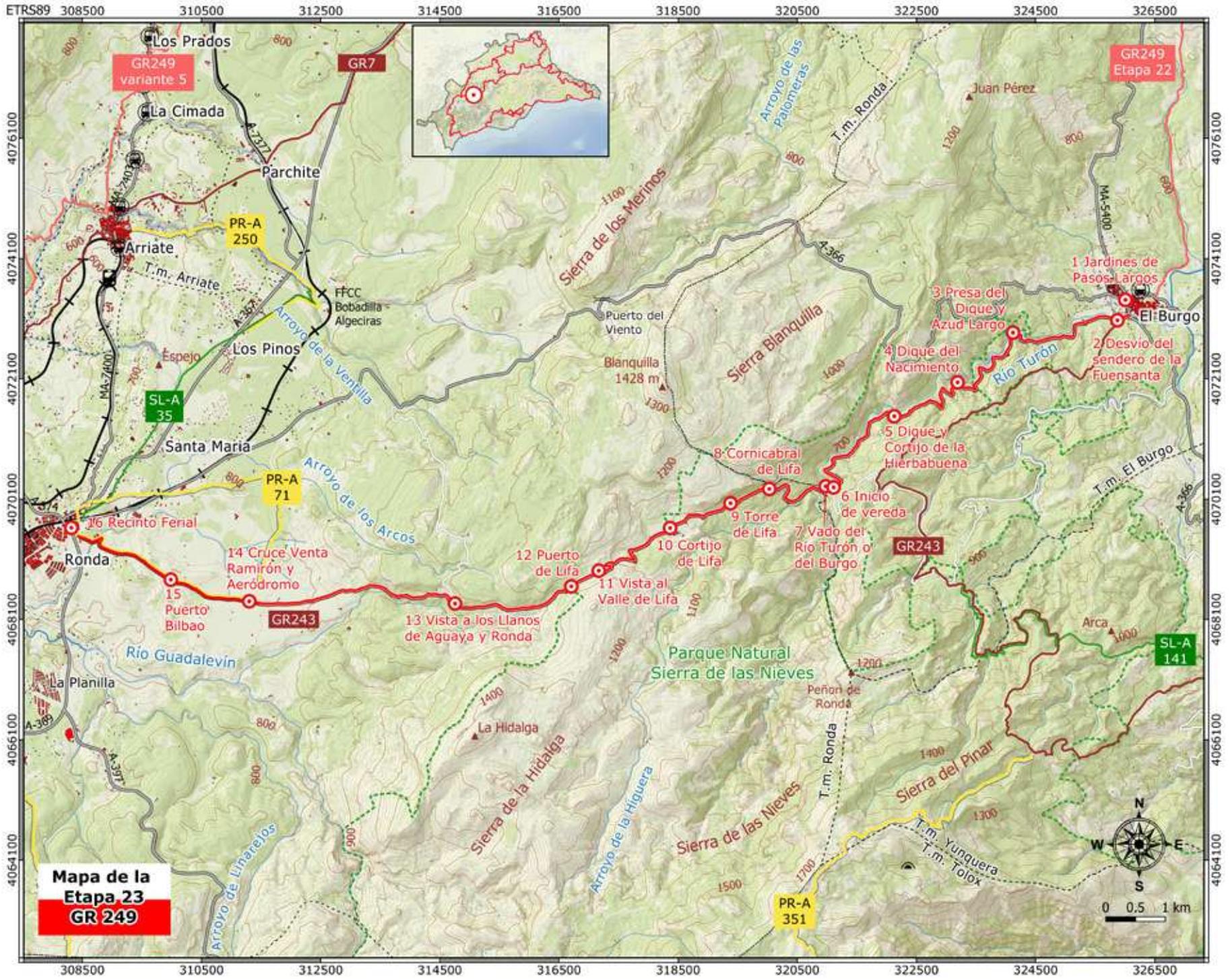
PR-A 71

Teilweise Überschneidung ab dem 14. Wegpunkt

S.U.P.

Übereinstimmung mit drei öffentlichen Wegen (auf Spanisch „Senderos de Uso Público“) des Naturparks Sierra de las Nieves auf den ersten neun Kilometern, Kreuzung mit der Puerta Verde de Marbella am 14. Wegpunkt

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Jardines de Pasos Largos en El Burgo	326006 /	4073414 /	565 m	Km 0
<b>2</b> Desvío del sendero de la Fuensanta	325873 /	4073075 /	555 m	Km 0,3
<b>3</b> Presa del Dique y Azud Largo	324119 /	4072869 /	585 m	Km 2,4
<b>4</b> Dique del Nacimiento	323190 /	4072042 /	660 m	Km 4,3
<b>5</b> Dique y Cortijo de la Hierbabuena	322127 /	4071479 /	665 m	Km 6,0
<b>6</b> Inicio de vereda	321109 /	4070297 /	725 m	Km 8,4
<b>7</b> Vado del río Turón o del Burgo	320975 /	4070316 /	670 m	Km 8,7
<b>8</b> Cornicabral de Lifa y escarpes rocosos	320029 /	4070271 /	830 m	Km 10,1
<b>9</b> Torre de Lifa	319379 /	4070033 /	890 m	Km 11,0
<b>10</b> Cortijo de Lifa	318364 /	4069621 /	995 m	Km 12,1
<b>11</b> Vista al Valle de Lifa	317167 /	4068913 /	1.140 m	Km 14,0
<b>12</b> Puerto de Lifa	316706 /	4068651 /	1.160 m	Km 14,6
<b>13</b> Vista a los Llanos de Aguaya y Ronda	314754 /	4068366 /	1.040 m	Km 16,8
<b>14</b> Cruce de la Venta Ramón y el Aeródromo	311301 /	4068403 /	780 m	Km 20,5
<b>15</b> Puerto Bilbao	309984 /	4068763 /	790 m	Km 22,0
<b>16</b> Recinto Ferial de Ronda	308315 /	4069625 /	725 m	Km 23,7



Mapa de la Etapa 23 GR 249

**WEGBESCHREIBUNG** **Die Dämme des Flusses El Burgo**  
→ bis zum km 8.7

Die Route beginnt am Kreisverkehr in El Burgo, an dem sich drei Straßen treffen: die A-366 nach Ronda und Alosaina, die MA-5400 nach Serrato und die MA-5401 nach Ardales. In der Nähe befindet sich das Denkmal für Juan José Mingolla Gallardo, den als Pasos Largos bekannten Banditen. Wir folgen der schattigen Straße nach Süden in Richtung Yunquera und überqueren dabei nach 250 Metern den Fluss El Burgo, der ab hier Turón genannt wird. Wir biegen rechts ab und wandern auf einer unbefestigten Straße in Richtung Westen zum Pass La Mujer (auch Los Diques genannt).

Bald sieht man Schilder für einen kurzen Rundweg und dann eine Abzweigung nach links des Weges von La Fuensanta sowie der direkten Route zum Pass La Mujer (GR 243), die anfangs zusammen verlaufen. Der Weg führt uns weiter nach Südwesten, während das Unterholz am Flussufer auf der rechten Seite in Bezug auf Arten und Pflanzenentwicklung immer komplexer wird. Es gibt hohe Schwarz-Pappeln und zahlreiche Quirl-Eschen, aber die Ufer an

den tieferen Tümpeln sind für Asch-Weiden bestimmt. Das saubere Wasser erlaubt es oft, Süßwasserfische zu erspähen.

Nach 1.2 Kilometern sieht man rechts eine Quelle und nach 2.7 Kilometern stößt man auf einen rosafarbenen Mergelfelsen, der die Blicke auf sich zieht. Von hier aus können wir den Staudamm des Stausees sehen und es gibt einen Weg, der hinunter zum Badeplatz von Azud Largo führt – ein kurzer und sehr empfehlenswerter Abstecher. Der Weg führt weiter, während sich das Tal verengt, mit hohen, steilen Hängen auf beiden Seiten und einigen Bereichen mit freiliegenden Felsen und deren gefalteten Schichten.

Bei Kilometerpunkt 4.5 kann man die riesige Steilwand unter dem Aussichtspunkt Mirador del Guarda Forestal sowie die Straße nach Ronda oben im Norden sehen. Weiter unten kann man den Deich El Nacimiento in einem Mäander des Flusses erkennen. Man betritt jetzt den Nationalpark Sierra de las Nieves. Der Kiefernwald wird dichter und man kommt an dem kleinen Brunnen des Flusses El Quejigo vorbei. Das einzige Anwesen auf diesem Abschnitt, das Cortijo de la Hierbabuena, dient der Aufzucht von ▶

Ab dem Quellgebiet Los Fraguarones sieht man den Fluss del Burgo fast das ganze Jahr über mit reichlich Wasser



Ziegen und Schafen (km 6.3). Der Weg wird dann leicht steiler, bis wir ganz in der Nähe des Passes La Mujer und an einer belaubten Steineiche auf einen Fußweg abbiegen (km 8.6), der steil zum Fluss hinunterführt. Die beiden Flüsse Sabinal und Higuera fließen hier zusammen. Beide kommen aus dem Pinsapo-Tannenwald und der Schlucht Cañada de las Animas. In dem Landstück dazwischen befinden sich die Ruinen des Cortijo de la Troncha, an dem der Pfad früher vorbei führte, und wir überschreiten wieder die Grenze des Nationalparks.

 **Der Weißdornwald von Lifa**  
→ bis zum km 11

Man läuft neben dem Bach Lifa bergauf, der, nachdem wir ihn durchquert haben, immer auf unserer linken Seite bleibt. Der umliegende Aleppo-Kiefernwald wird währenddessen durch Steineichen, Kermeseichen, wilde Olivenbäume, Mastixsträucher und Eingriffeligen Weißdorn sowie Rosensträucher und andere mediterrane Sträucher bereichert, die vor allem in der Nähe des Wassers zu sehen sind. Der Weg führt durch ein Gebiet, das in letzter Zeit von der einheimischen Vegetation zurückerobert wurde. Die Parzellen und gerodeten Flächen für den einstigen Trockenfeldbau sind noch zu sehen, ebenso wie (wilde) Olivenbäume. Obwohl der Weg nicht in seine Nähe führt, befinden sich nicht weit entfernt die Ruinen des Anwesens Cortijo de Buenavista, das einst das Zentrum dieses Ackerlandes war. In der Nähe der Grenzschilder des Naturparks Sierra de las Nieves wird der Eingriffelige Weißdorn allmählich üppiger, bis er einen Wald bildet. Die größten dieser Bäume stehen am ersten steilen Hang, am Fuße einer hohen Kalksteinwand (km 10.3).



Quando se empiezan a desarrollar los nuevos brotes, las cornicabras retoman los colores rojos del otoño

Man kommt an der unscheinbaren und zerklüfteten Schlucht Cañada de Sopalmito auf der rechten Seite vorbei, die einen an den blutigen letzten Teil des Lebens des örtlichen Banditen Pasos Largos erinnert. Der Weg führt dann auf halber Höhe an den Hängen der Sierra Blanquilla weiter. Auf der rechten Seite hat sich der Hangschutt mitunter zu Kalkbrekzien verfestigt und wir sehen die deutlichen Gesteinsschichten der hohen, während der Weißdornwald von Lifa in voller Pracht auf der linken Seite erscheint. Im Herbst ist er am spektakulärsten, wenn er in Rottönen erstrahlt. Er bedeckt auch eine Mulde an seinem westlichen Ende, bei dem Felsen, auf dem der Wachturm von Lifa steht, der im Laufe der Jahre stark verfallen ist.

Am Horizont im Süden ist die Silhouette der Sierra de las Nieves (der Felsen Peñón de Ronda, der Peñón de los Enamorados und einige Pinsapo-Tannenwälder) zu sehen. Vor uns, auf einem Bergrücken, steht der Baum, der dem Pass Puerto del Pinsapo seinen Namen gibt. Weiter oben liegt der mit Ahornbäumen bewachsene Torcal ▶



Eine Gruppe von Wanderern in Lifa auf dem Weg nach El Burgo an einem regnerischen Frühlingstag

(Karstlandschaft aus Gassen und Steintürmen) Riscos del Lirio.

 **Das Landgut und der Pass von Lifa**  
→ bis zum km 16.8

Wenn man den Wachturm von Lifa erreicht, erscheint das Gelände auf einmal weniger rau. Der Weg führt uns in die Nähe des Landguts Cortijo de Lifa, das sich auf einer weiten, baumlosen Ebene aus Lehm befindet. Es ist durch die umliegenden Hügel geschützt und verfügt sogar über einen Brunnen. Der Weg führt über Acker- und Weideflächen und durch Pforten, die wir hinter uns schließen müssen, damit das Vieh an seinem Platz bleibt. Man kommt an einigen Häusern auf der linken Seite vorbei (km 12.3), während die Route in südwestlicher Richtung allmählich bergauf führt. Die Vegetation ändert sich hier erheblich, was nicht nur auf menschliche Aktivitäten, sondern auch auf die Höhenmeter zurückzuführen ist. Es gibt einen Hain aus Eingriffeligem Weißdorn mit Andalusischer Gorse und Herbst-Seidelbast sowie ein paar Französische Ahornbäumen. An den Kalksteinfelsen im Süden stehen einige dunkle, einsame Pinsapo-Tannen an den schroffen Hängen des Carramolo del Queso. Nach ein paar

Kurven erreicht man eine Anhöhe (km 14.3), von der aus man einen herrlichen Blick zurück auf das flachere und baumlose Gebiet des Cortijo de Lifa hat. Die Berge der Sierra Blanquilla sowie die Sierras Cabrilla und Alcaparaín vervollständigen die Szenerie.

Wenn die beiden Partner-Fernwanderwege, die jedoch in entgegengesetzte Richtungen verlaufen, den Pass von Lifa erreichen, befinden wir uns auf einer Höhe von 1160 Metern und es gibt mehrere Stechginster-Sträucher. Dies ist ein wichtiger Punkt, denn er stellt eine Wasserscheide dar: Nach Westen fließt das Wasser in den Fluss Guadiaro und nach Osten in den Guadalhorce. Bis zu diesem Punkt verlief der Weg entlang der Grenze des Naturschutzgebiets, aber jetzt liegt der Naturpark Sierra de las Nieves endgültig auf unserer linken Seite. Wenn wir den Kilometerpunkt 14.9 erreichen, beginnt der Abstieg. Dort, wo das Tal zwischen dem Pass Puerto Frio im Süden und Los Peñoncillos im Norden abfällt, biegt der Weg erneut nach Westen ab. Am Fuße des Weges befindet sich ein Kalksteinbruch, und kurz bevor wir an einigen Ruinen und Viehhöfen vorbeikommen, haben wir einen einzigartigen Blick auf das vor uns ▶

liegende, flachere Gelände. Ronda liegt dahinter und die Kalksteinsgebirge der Provinzen Málaga und Cádiz runden den besonderen Ausblick ab.

### **Die Ebenen Llanos de Aguaya**

→ bis zum Etappenende

Der markanteste Berg im Süden gehört der Sierra Hidalga. In der Ferne sind auch einige dunkle und sehr hohe Bäume zu sehen, bei denen es sich um jahrhundertalte Pinsapo-Tannen handelt, die Überbleibsel der ursprünglichen Wälder. Der Steineichenwald an den nördlichen Hängen dieser Berge hebt sich als dichte Masse vom grauen Kalkstein ab, in dem weitere Tannen-Exemplare gedeihen. Steineichen breiten sich allmählich über das ganze Tal aus, auch weil es für die Jagd auf Großwild, insbesondere auf Hirsche, dient. Das erklärt auch die Viehgitter an den Ein- und Ausgängen des hiesigen Landguts. Die Ruinen der Bauernhäuser El Lirio und Peñón Verde, die im Süden liegen, erzählen allerdings auch eine ganz andere Geschichte.

Wir passieren das zweite Viehgitter und nähern uns dem fließenden Bach Los Lanceros. Der Abstieg wird sanfter (km 18.8) und wir kommen auf das ebene Gelände der Llanos de Aguaya, ein

weitläufiges Ackerland mit zahlreichen Bauernhöfen auf beiden Seiten. Die wichtigste Kreuzung ist dort, wo die asphaltierte Straße beginnt. Hier befand sich das Gasthaus Venta Ramirón, an der Kreuzung des Camino de Yunquera, dem unsere Route jetzt folgt, mit dem Cordel de los Pescadores. Der letztgenannte Weg überschneidet sich hier vollständig mit der Puerta Verde de Marbella. Wenn man diesem erneuerten Viehweg nach rechts folgen würde, käme man zum Pilar de Coca. Wenn man links abbiegen würde, würde man zu einem Flugplatz und dem Fluss Guadalquivir gelangen, bevor es weiter nach Fuenfría und an die Costa del Sol gehen würde.

Der Weg führt geradeaus weiter und steigt zu einer kleinen Anhöhe an, die als Bilbao-Pass bekannt ist (km 22), von wo aus die Häuser von Ronda wieder in Sichtweite kommen. Nach einem Abschnitt bergab und nach ein paar Kurven, kommen wir an eine Brücke über den Bach La Toma. Nach diesem wurde ein nahegelegener Baustoffhandel benannt. Ein kurzes Stück weiter passiert man auf der linken Seite die große Freifläche des Messegeländes von Ronda. Die Route endet an der sogenannten Pasarela de la Libertad. ■

Der letzte Teil der Strecke ist ideal, um Vögel auf den mit Getreide bedeckten Ebenen zu beobachten, wie zum Beispiel dieses Paar Kornammern





# Etappe 24 RONDA • ESTACIÓN DE BENAJOÁN

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Der Große Wanderweg von Málaga nutzt die Wege Camino de los Molinos und Camino Viejo de Ronda, um die Städte am Anfang und am Ende der Etappe zu verbinden. Ersterer verläuft durch die Hoya del Tajo, den Talkessel am Fuße der Schlucht und der Steilwand von Ronda, durch den auch der Fluss Guadalevín fließt. Der Weg beginnt an einem Felsvorsprung, führt bis Kilometer 2 hauptsächlich nach Norden und wendet sich dann nach Westen, um den Steilhang auf der anderen Seite des Tals, den Puerto de la Muela, zu erklimmen. Beim intensiven Beginn dieser Etappe können wir die alten Stadtmauern, die Mühlen und die Puente Nuevo (dt.: „Neue Brücke“) sehen, eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Andalusiens.

Ab diesem Punkt folgt die Etappe der traditionellen Route nach Benaoján sowie der nach Montejaque, die beide zum Zusammenfluss der drei Flüsse Gaudalevín, Arroyo de Cupil und Arroyo de la Alhaja hinunterführen. Die letztgenannte Route zweigt jedoch am schrankenlosen Bahnübergang (km 5) ab, von wo aus der GR-249 in südwestlicher Richtung weiterführt.

Der Große Wanderweg von Málaga führt entlang des kürzlich verbesserten Abschnitts des Flusses Guadiaro, aber um Benaoján zu erreichen, geht es danach auf einem eindrucksvollen Weg mit gepflasterten Abschnitten zum Pass Puerto de Ronda hinauf. Unterhalb dieser grauen Steinplatten befindet sich das Höhlensystem Sistema Hundidero Gato. Bevor wir unser Ziel in dem Weiler La Estación erreichen, durchqueren wir das Dorf Benaoján. Von hier aus nimmt man erneut Fußwege hinunter zum Ufer des Flusses Guadiaro.

Der Weg verläuft auf Asphalt, Schotter und Erde. Die Etappe ist nicht allzu lang, wobei sie ein sägezahnförmiges Höhenprofil mit ein paar langen Abstiegen und ebenso vielen Aufstiegen hat.

Die Route bleibt bis Kilometer 8, wo sie die Flussfurt Pasada de Gibraltar erreicht, im Gemeindegebiet von Ronda. Hier wechselt man von der Straße auf Fußwege. Dies signalisiert den Beginn des Gemeindegebiets von Benaoján, das bis zum Ende nicht verlassen wird. Am Bahnübergang der Eisenbahnlinie von Algeciras nach Bobadilla gelangt man in den Naturpark Sierra de Grazalema. ▶

Der Pfad auf seinem Aufstieg vom Tal des Guadiaros



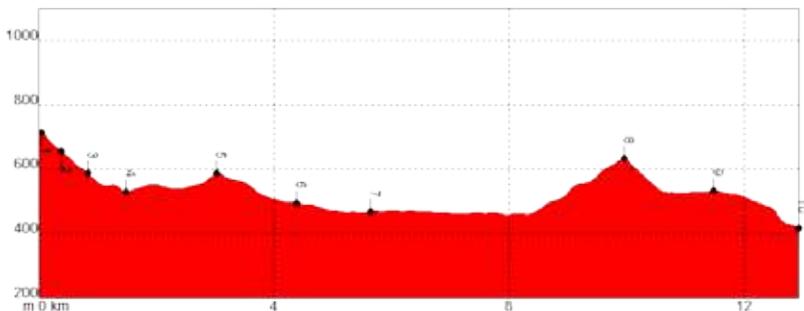
# 24. RONDA • ESTACIÓN DE BENAJOÁN

Ronda (0) (770 m)  Estación de Benaoján (S) (420 m) 

13.7 km  4 h  270 m  572 m  Linear  

Zu Fuß    6.1 km  5.4 km  2.2 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten
- Schrankenloser Bahnübergang

**GR-141**

Gran Senda der Serranía de Ronda, Übereinstimmung

**SL-A 38**

Asa de la Caldera Molinos del Tajo, teilweise Übereinstimmung

**PR-A 251**

Ronda-Montejaque und **PR-A 253**, Ronda – Benaoján, teilweise Übereinstimmung

**GR7 E4**

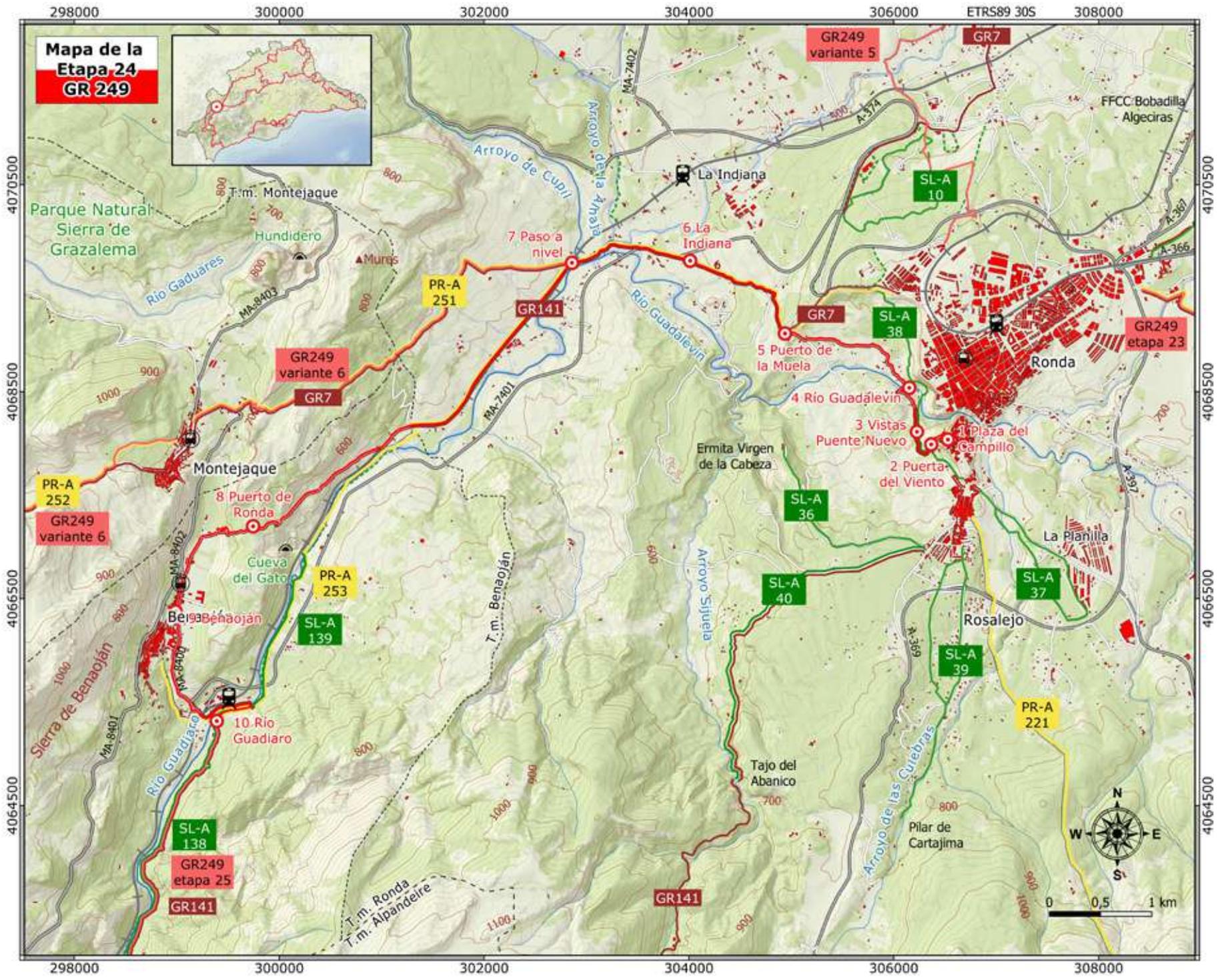
Tarifa – Athen, teilweise Übereinstimmung

**SL-A 138**

Fluss Guadiaro und **SL-A 139** Höhle Cueva del Gato, Anschluss am Ende

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b>								306530	/ 4068040	/ 770 m	Km 0,0
<b>2</b>								306365	/ 4067990	/ 695 m	Km 0,4
<b>3</b>								306225	/ 4068115	/ 620 m	Km 0,8
<b>4</b>								306150	/ 4068540	/ 555 m	Km 1,5
<b>5</b>								304940	/ 4069065	/ 605 m	Km 3,0
<b>6</b>								304010	/ 4069765	/ 500 m	Km 4,4
<b>7</b>								302860	/ 4069745	/ 475 m	Km 5,7
<b>8</b>								299745	/ 4067200	/ 635 m	Km 10,0
<b>9</b>								298990	/ 4066375	/ 530 m	Km 11,5
<b>10</b>								299390	/ 4065315	/ 420 m	Km 13,7

Mapa de la Etapa 24 GR 249



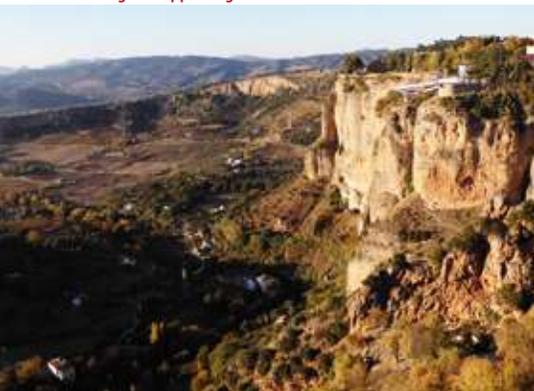
**WEGBESCHREIBUNG** **Die Talsenke Hoya del Tajo**  
→ bis zum km 3

Die Route verlässt Ronda über den bekannten Weg Camino del Campillo. In einer scharfen Kurve und umgeben von Mandelbäumen führt uns der gepflasterte Weg am Zugang zum Fundament der Brücke Puente Nuevo links vorbei. Hier enden auch die beiden Klettersteigrouten der Schlucht. An der nächsten Kreuzung erreicht man die aus Stampflehm gebaute Stadtmauer La Albacara. Der Zugang zu den Toren Arco del Cristo und Los Molinos befindet sich auf der rechten Seite, aber der Große Weg von Málaga biegt nach links in Richtung des Tors El Viento ab.

Nach etwa 500 Metern kommen wir auf den Camino de los Molinos. Diese breite und gepflasterte Straße wurde in den 1940er Jahren für den Bau des Wasserkraftwerks von Ronda gebaut und führt genau dorthin. Am Anfang des Abstieges Cuesta del Cachondeo gibt es einen ebenen Abschnitt, der einen der besten Ausblicke auf die Neue Brücke, die Steilwände und die Schlucht von Ronda bietet.

Dann kommt man zum Eingang einer Herberge und kurz darauf zu zwei restaurierten Mühlen.

Die Steilwand El Tajo und der Talkessel von Ronda, gesehen vom dortigen Etappenbeginn



Sobald man die gepflasterte Abzweigung nach rechts passiert hat, die zum Kraftwerk führt, machen die Bewässerungskanäle des Flusses Guadalevín Platz für Gemüseplantagen. Dann geht es auf einem Betonweg steil bergab. Dieser bringt uns hinunter zum Guadalevín, der der Sierra de las Nieves entspringt.

Ein plötzlich ansteigender Abschnitt führt an weiteren Ackerflächen und Walnussainen vorbei zu einem interessanten Anwesen, dessen unverputzter mittelalterlicher Turm erhalten geblieben ist. Danach geht es weiter an Weinbergen, Landhäusern und einem Reitzentrum vorbei, bis man zu einem der naturgegebenen Ausgänge der Hoya del Tajo gelangt, dem Puerto de la Muela. Von hier aus hat man die besten Aussichten der ersten 3 Kilometer.

 **Die Dehesa del Mercadillo und La Indiana**  
→ bis zum km 5

Wir kommen zu einer wichtigen Kreuzung mit Schotterweg, die die beiden Wanderwege verbindet, die von Ronda hinunter durch den vorstädtischen Park namens Dehesa del Mercadillo führen. Dieses Gebiet umfasst 138 Hektar und ist mit Schirm-Kiefern und einigen Steineichen bewaldet.

Der Weg führt dann hauptsächlich nach Westen, verlässt den Kiefernwald und kommt bald zu einigen alten Steinbrüchen und verlassenen Deponien. Dann führt er an der aktuellen Mülldeponie der Region vorbei, die sich an einer Kurve rechts befindet. Man kommt nun auf die Cañada Real, eine alten Viehtriebstrasse der Region, die neben Zuchtbetrieben und vorbei am Schornstein einer alten Olivenpresse nach La Indiana hinunterführt. Kurz bevor wir die Straße erreichen, sehen wir auf der linken



Seite die alte Ermita Escuela, (ländliche Schule und Kapelle). Eine kleine Gruppe von Häusern säumt die Straße in diesem Weiler Hoyo Tabares. Bei Kilometer 5 verlässt man die Straße und geht wieder hinunter zum Ufer des Guadalevín.

 **Der Fluss Guadiaro und der Camino Viejo**  
→ bis zum km 10

Am Zusammenfluss des Guadalevín und des Guadalcobacín biegt der Weg nach Südwesten ab und folgt weiter dem Fluss, der nun Guadiaro genannten wird. Nach Hausruinen am Bach El Cupil erreichen wir den schrankenlosen Bahnübergang der Strecke Algeciras-Bobadilla. Auf der anderen Seite angekommen, führt der GR 7 E4 alleine weiter in Richtung Montejaque, während unser Weg parallel zur Bahnstrecke im Naturpark Sierra de Grazalema verläuft.

Eine hohe Esche in der Nähe einer Quelle markiert Kilometer 7, und bei Kilometer 8 verlassen wir den Weg und begeben uns auf einen Pfad in der Nähe der Furt Pasada de Gibraltar.

Hier beginnt der erste nennenswerte Anstieg in den Ausläufern der Sierra del Algarrobo, bekannt als Los Pajarejos, die dicht mit Zwergpalmen, wilden Olivenbäumen und einigen Steineichen bewachsen sind. Immer weiter unten klammert sich das Flussband an die Felswände, nachdem es aus dem Höhlensystem der Cueva del Gato geflossen ist, das man gleich unterhalb des Weges sehen kann. Wir umgehen einen nicht genehmigten Zugang zur Höhle, der nach links abfällt. In den steileren Bereichen ist der Weg gepflastert und wird von Trockenmauern gestützt. Wenn man den Pass Puerto de Ronda zwischen Olivenhainen erreicht, hat man 10 Kilometer zurückgelegt.

 **Benaioján, zwischen Bergen und Fluss**  
→ bis zum Etappenende

Der Weg hinunter zu den Ebenen der Vega de Benaioján erfolgt über einen breiten Betonweg, der



Der Fluss Guadiaro und der Deich Charco de la Barranca

manchmal das alte Kopfsteinpflaster zum Vorschein bringt. Auf der linken Seite des Weges, in einer Kurve, befindet sich eine tiefe Kuhle mit einem schützenden Gitter. Weiter unten kommt man an der alten Mülldeponie von Benaioján vorbei, bevor man die offene Umgebung der Vega de Benaioján mit dem gleichnamigen Bach erreicht.

Die lange Straße führt nach dem Plaza de la Constitución weiter bergab. Das Viertel Estación de Benaioján erreicht man, indem man dem Fußgängerweg neben der Straße nach Ronda folgt, der links an den Kletterwänden und dem Klettersteig vorbeiführt. Oberhalb der Quelle des Los Cascajales sieht man das Ende des Kinderklettersteigs, der am Fluss beginnt. Der Fußgängerweg endet an einem Aussichtspunkt mit einer Trinkwasserstelle, von dem man einen wunderbaren Blick auf das Viertel Estación de Benaioján hat.

Der weitere Weg, ein schmaler Pfad, der als La Trocha bekannt ist, passiert ein kleines Haus und die Rohrleitungen des Wasserkraftwerks La Serranía auf der linken Seite. Von den Häusern aus überquert man den Bahnübergang und biegt links ab. Über einen Bewässerungskanal erreicht ihr den See Charco de la Barranca, überquert den Guadiaro über die Passarellen des Damms und biegt rechts ab, um das Ende der Etappe zu erreichen. ■



Etappe

25

# ESTACIÓN DE BENAJOÁN • JIMERA DE LÍBAR

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 25. Etappe verläuft entlang der südöstlichen Grenze des Naturparks Sierra de Grazalema, auf dem ehemaligen Viehtreiberweg Cañada Real. Das Tal des Flusses Guadiaro verläuft in einer langen, geraden Linie unterhalb von Kalksteinbergen. Diese erheben sich 1000 Meter über den Fluss und erreichen eine Höhe von 1400 Metern über dem Meeresspiegel. Die Route führt zu fast gleichen Teilen über Land, das zu Benaoján und Jimera de Líbar gehört, wobei der Fluss Seco ungefähr die Hälfte der Strecke markiert.

Der Weg verläuft fast durchgehend in südwestlicher Richtung und steigt immer wieder über die Flusshöhe an, um dann wieder abzufallen. Dieses Auf und Ab liegt auch an den Bächen El Agua und Seco sowie dem aus der Quelle Fuente Enrique, die von links in den Guadiaro fließen. Im mittleren Teil ist der Weg ziemlich schmal und erfordert besondere Vorsicht und Aufmerksamkeit beim Begehen. Der Rest verläuft über einen breiten Weg oder gegen Ende über betonierte und gepflasterte Straßen. Es besteht die Möglichkeit, mit dem Zug zum Ausgangspunkt zurückzufahren.

Die Etappe nutzt den Verlauf der traditionellen Cañada Real del Campo de Gibraltar, von der sie sich am Bahnhof trennt. Diese war seit der Antike eine der wichtigsten Transitrouten zwischen dem Campo de Gibraltar und der Hochebene von Ronda. Die Nähe zum Fluss Guadiaro und dessen Überschwemmungen machten jedoch verschiedene, teure Überquerungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel kleine Boote und rustikale Brücken, notwendig. Aus diesem Grund war der so genannte Camino Inglés, der entlang der Wasserscheide zwischen diesem Tal und dem Genal-Tal verläuft, die bevorzugte Route, um Ronda von Süden her zu erreichen.

Dieses Gebiet war von der Römerzeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Schauplatz verschiedener militärischer Auseinandersetzungen. Die Schroffheit der Landschaft, ihre steilen Hänge, die Steineichen- und Zenneichenwälder und ein Netz von mittelgroßen Nebenflüssen dienten auch als Zufluchtsort für Banditen und Flüchtige. Der Wendepunkt war der Bau der Eisenbahnlinie Algeciras-Bobadilla ab 1892. Sie nutzt zahlreiche Tunnel und Viadukte, um das komplexe Relief des Tals zu durchschneiden. Auf dem Weg kann man auch einen gut instand gehaltenen Fluss mit seinem Galeriewald und einer gesunden Population von gut sichtbaren Fischen bewundern, unter denen die Andalusischen Barben besonders hervorstechen. ▶

Die öffentlich zugänglichen Wege des Naturparks sind bei Wanderern beliebt



# 25. ESTACIÓN DE BENAJOÁN • JIMERA DE LÍBAR

Fluss Guadiaro (435 m)  Brunnen von Jimera de Líbar (S) (520 m) 

9.6 km  3 h  320 m  240 m  Linear  

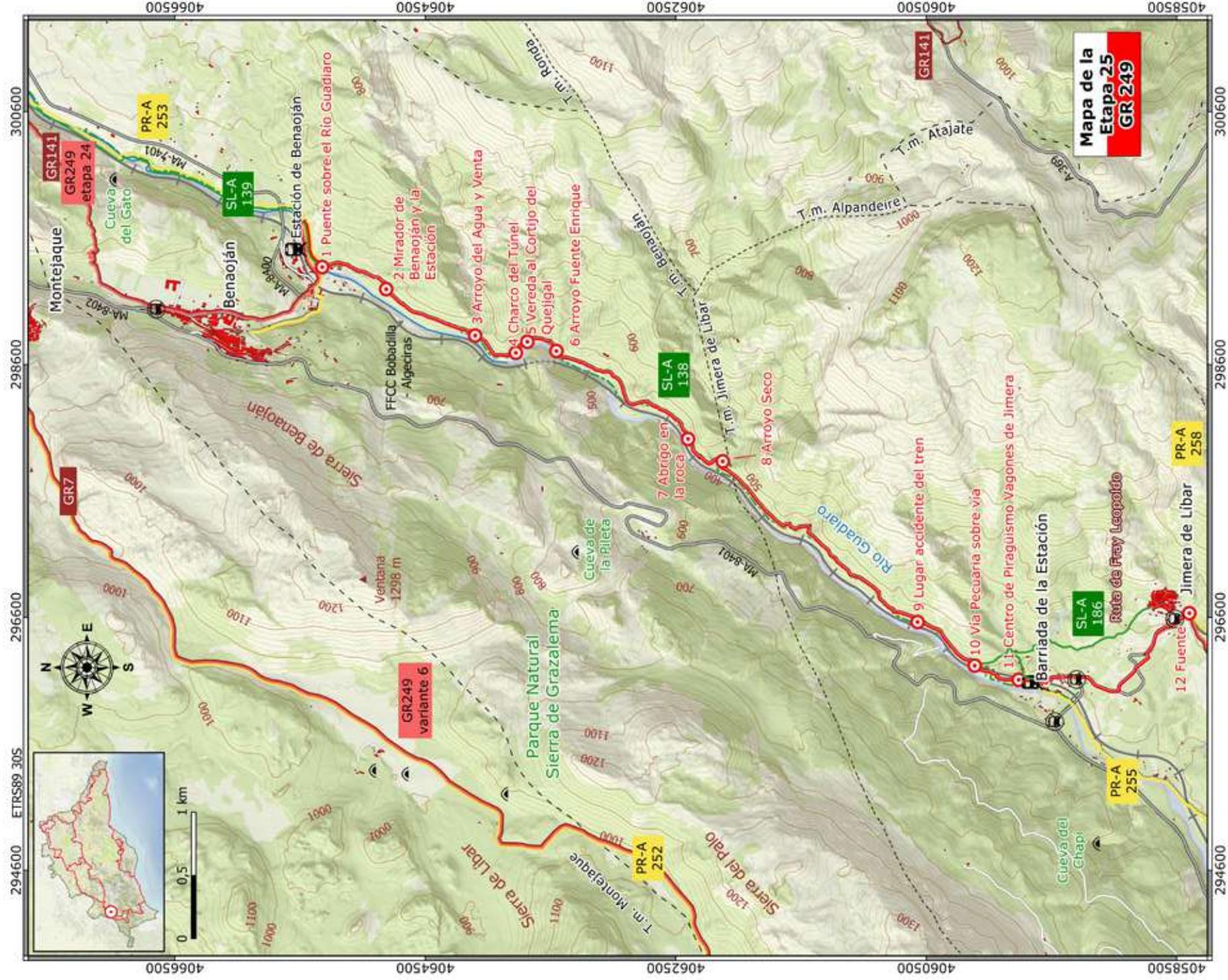
Zu Fuß    1.8 km  2.3 km  5.5 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- PR-A 253** Ronda - Benaoján
- GR 141** Gran Senda der Serranía de Ronda
- SL-A 139** Cueva del Gato
- PR-A 255** Jimera de Líbar - Cortes de la Fra.
- SL-A 138** Fluss Guadiaro
- PR-A 258** Jimera de Líbar - Atajate

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Río Guadiaro	299371	4065323	435 m	Km 0
<b>2</b> Mirador de Benaoján y la Estación	299196	4064812	465 m	Km 0,7
<b>3</b> Arroyo del Agua y venta	298829	4064102	425 m	Km 1,6
<b>4</b> Charco del Túnel	298692	4063777	440 m	Km 2,0
<b>5</b> Vereda del Cortijo del Quejigal	298780	4063685	428 m	Km 2,2
<b>6</b> Arroyo Fuente Enrique	298707	4063453	415 m	Km 2,5
<b>7</b> Abrigo en la roca	298011	4062402	442 m	Km 3,8
<b>8</b> Arroyo Seco	297834	4062125	408 m	Km 4,3
<b>9</b> Lugar accidentado del tren	296563	4060569	415 m	Km 6,5
<b>10</b> Vía Pecuaría sobre vía	296218	4060113	400 m	Km 7,1
<b>11</b> Vagones de Jimera	296106	4059762	390 m	Km 7,6
<b>12</b> Fuente	296633	4058399	520 m	Km 9,6



**WEGBESCHREIBUNG****Die Gasthäuser auf der Cañada Real**

→ bis zum km 1.5

Östlich des kleinen Bahnhofes von Benaoján, nach dem Bahnübergang in östlicher Richtung, befand sich einst die Brücke über den Guadiaro, die früher den Beginn des Weges markierte. Der Weg in Richtung Norden führt zur Cueva del Gato und dem Charco de la Barranca, aber wir nehmen den entgegengesetzten Weg, der leicht bergauf führt. Wir passieren auf der linken Seite einen Olivenhain und auf der rechten Seite die Mühle Molino de Cecilio. Sobald der Weg gepflastert ist, haben wir die Venta de María Joaquina erreicht, eines der einstigen Gasthäuser mit Unterkunft und Verpflegung für die Nutzer der Cañada Real del Campo de Gibraltar. Heute sehen wir allerdings nur eine Ruine.

Der unbefestigte Weg führt zu einer Raststelle Descansadero de la Erilla Blanca, im bewaldeten Monte de las Viñas. Ein Stück weiter hat man einen schönen Panoramablick auf Benaoján und seinen Ortsteil in Richtung Norden. Später kann man weiter unten die weißen Häuser des Cortijo de la Fresnedilla und die Gebäude der Trinkwasserpumpe auf der anderen Seite des Flusses erkennen.

Ein steiler Abstieg endet an der kleinen Brücke über den Bach El Agua. Daneben sehen wir die Ruinen eines Gasthauses namens Toribio, das sich auf einer Tuffsteinplatte befindet und bis in die 1990er Jahre weitergeführt wurde. Um uns herum wachsen einige Feigenbäume und ein Lorbeerbaum.

**Die Engstellen am Guadiaro**

→ bis zum km 6.3

Von hier aus verengt sich der Weg zu einem Pfad, der zu einem kleinen Hügel in einem

Gebiet mit rosafarbenem Mergelkalk ansteigt. Etwa zwei Kilometer vom Start entfernt befindet sich ein Aussichtspunkt mit Blick auf den ersten Eisenbahntunnel und den Guadiaro, der hier den Charco del Moro bildet. Hier fanden einige der Ereignisse der Schlacht vom Oktober 1869 statt, die hier als Reyerta bekannt ist. Wir passieren den etwas versteckten Camino de Alpandire auf unserer Linken und gehen dann hinunter zum Flussufer, das hier manchmal von Überschwemmungen betroffen ist. Dies ist ein idealer Ort, um die Unterwasserwelt zu beobachten; vor allem, wenn man es schafft, keinen Lärm zu machen. Hier mündet auch der kurze Bach, der aus der Quelle Fuente Enrique kommt, in das Hauptgewässer. Vor uns liegen die Überreste einer alten Brücke, die einst den schmalen Kanal zwischen den beiden felsigen Ufern ausnutzte.

Ein weiterer Anstieg bergauf durch den Hain am Cortijo del Quejigal bietet die Möglichkeit, einen Blick auf eines der teuersten Gebiete für den Bau der Eisenbahn zu werfen. Auf einer sehr kurzen Strecke benötigte die Bahnlinie zwei Tunnel, einen großen Graben und eine Brücke, um den Fluss auf die Seite zu überqueren, auf der sich unser Weg befindet.

Es geht weiter in Richtung Südwesten und nachdem wir den Hügel, unter dem die Bahnlinie verläuft, umlaufen haben, geht es wieder bergab. Die Vegetation wechselt zu Arten, die an mehr Sonnenlicht gewöhnt sind, aber die Zeichnen kehren bald zurück.

Man entdeckt ohne Probleme Andalusische Gorse, Weißliche Zistrosen, Mastixsträucher, Dornigster, Terpentin-Pistazien, Wildrosen und Eingriffeligen Weißdorn. Auf der linken Seite befinden sich ein paar Felsen, die manchmal als Schutz vor dem Regen dienen, und nach einigen hölzernen Schutzgeländern erreicht man bei ▶

188

189



Kilometer 4.5 den Bach Seco (auch El Águila genannt), der normalerweise seinem ersten Namen alle Ehre macht ("seco" bedeutet auf Spanisch trocken). Die Cancha del Conio und ihre hohen Steilhänge schließen im Osten dieses kleine Tal, über das eine weitere neue Eisenbahnbrücke führt.

Der anschließende Anstieg bringt die Straße zwischen Benaoján und Cortes de la Frontera in Sicht, die uns gegenüber und etwas höher liegt. Sie führt über den grauen Kalkstein, in dem sich die bekannte Höhle Cueva de la Pileta befindet. Auf Höhe des Weges auf der anderen Seite des Flusses befinden sich die Ruinen des Landhauses Cortijo del Parral. Sein Palmenhain ist nicht zu sehen. Dieser Wald, der sich in der Regenerationsphase befindet, ist unter dem Namen Las Carboneras bekannt und ein weiteres schönes Beispiel für einen mediterranen Mischwald. Er wird von einem breiten Streifen Uferwald entlang des Guadiaro begleitet. Dann kommen wir zur Roza de María, die man an einigen trockenen Mandelbäumen im Dickicht von Retama und Dornigster erkennt. Ein Stück weiter entgleiste 1979 ein Schnellzug, glücklicherweise ohne Todesopfer. Das Ereignis war Anlass für einen Dokumentarfilm, da die Rettung der versunkenen Lokomotive sehr ungewöhnlich war.

**Jimera de Líbar und sein Ackerland**

→ bis zum Etappenende

Der Hang Los Recoveros mit seinem Entwässerungsgraben und dem starken Gefälle der Bahnlinie auf der rechten Seite führen zu einer Stelle, an der sich das Tal wieder öffnet. Wir überqueren dabei die Bahnlinie über eine breite Eisenbrücke, die 2013 gebaut wurde, damit die örtlichen Bauern



Der Weg führt entlang des Flusses Guadiaro durch üppige Steineichenwälder

ihr Vieh über die Cañada Real treiben können. Der Weg führt wieder entlang des Flusses Guadiaro mit seinen dichten Wäldern und Walnussbäumen, die der fast vergessenen Kapelle Virgen de la Salud Platz machen. Am Fuße des Wanderweges befindet sich der Steg, an dem die Wildwasser-Rafting-Routen enden, und der auch als Badestelle genutzt wird.

Bald erreicht man den Bahnsteig von Jimera de Líbar, wo einige Waggons zu öffentlichen Einrichtungen umfunktioniert wurden. Um auf die andere Seite der Gleise zu gelangen, gehen wir durch die Unterführung und nehmen dann den Gehweg auf dem geteerten Abschnitt, der in südlicher Richtung ansteigt. Am Kreisverkehr nehmen wir den Weg aus Steinplatten und Sicherheitsbarrieren aus Holz. Die Wege, die vom oberen Dorf runter zu den Häusern des Bahnhofsviertels verlaufen, werden Camino de la Estación genannt, und sind mit Orchideentafeln als Alternative zum GR ausgeschildert. Der Eingang zum Dorf liegt zwischen Oliven- und Mandelbäumen und führt am städtischen Schwimmbad vorbei. Die Etappe endet am Brunnen von Jimera mit einer Inschrift aus dem Jahr 1789, in der Mitte der Landstraße MA-8307. ■



# Etappe 26 JIMERA DE LÍBAR • BENALaurÍA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Etappe verläuft in Richtung Süden, auf halber Höhe der linken Seite des Guadiaro-Tals. Die Talseiten sind mit Kork- und Steineichenwäldern sowie Ackerland bedeckt, bis man das Dorf Siete Pilas erreicht. Danach geht es in das andere wichtige Tal der Serranía de Ronda, das Genal-Tal, wo uns die Route nach Osten führt.

Bis zum Honda-See (auch Florida-See genannt) teilt sich die Etappe den Weg mit dem GR-141, mit sanften Steigungen und Gefällen, während zahlreiche Bäche überquert werden. Diese sind allesamt Zuflüsse des Guadiaros, von denen einige durchgängig Wasser führen. Das Tal öffnet sich hier deutlich und die Dörfer Jimera de Líbar und Cortes de la Frontera liegen auf halber Höhe an gegenüberliegenden Hängen, zwischen Bergen und Ackerland. Sobald man die Montes Públicos (dt.: "Öffentliche Bergwälder") von Benadalid und Benalauría erreicht hat, führt ein langer Anstieg hinauf zum Pass Puerto de Benalauría, der zwischen den Kalksteinkuppen des Peñón de Benadalid und dem Hügel Loma de la Sierra liegt.

Die Vielzahl an Häusern, Gehöften und Bauernhöfen in diesem zentralen Abschnitt ist auf die vielen Quellen und die weitläufigen, für die Landwirtschaft geeigneten Flächen zurückzuführen. Der Weg verläuft entlang eines Netzes von Wegen und Pfaden, bis er die Passhöhe erreicht, den höchsten Punkt der Etappe. Von hier aus geht es bergab, und die Route verbindet sich wieder mit dem GR 141. Nach einem Stück Straße und einem reizvollen Pfad durch Kastanienbäume erreichen wir Benalauría. Die Etappe verläuft größtenteils auf abwechslungsreichen Wegen und wiederbelebten traditionellen Fußpfaden.

Das Gebiet von Jimera de Líbar erstreckt sich bis zu den Ruinen der Venta Alfacara (km 4.7), wo wir erste Walnussbäume sehen. Man wandert weiter in das Gebiet von Benadalid und nachdem wir den kleinen See passiert haben, weist uns ein Drahtzaun den Weg in das Gemeindegebiet von Benalauría, etwa bei Kilometer 8. Ein Anstieg bringt uns dann hinauf nach Siete Pilas. Abgesehen von einem Stück entlang der Gemeindegrenzen auf dem Weg zum Pass, bleiben wir bis zum Ende innerhalb von Benalauría. ►



Die Berge von Líbar hinter dem Florida-See

## 26. JIMERA DE LÍBAR • BENALAURÍA

Jimera de Líbar (S) (510 m)				Benalauría (Z) (680 m)					
14.7 km		4 h 30 min.		805 m		635 m			
Zu Fuß				0.6 km		10.5 km			
Gefahrenpotential				Schwierigkeit des Geländes					
Navigation				Konditioneller Anspruch					
<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>



• Straßenverkehr am Anfang und Ende der Etappe

**GR-141**

Gran Senda der Serranía de Ronda, Übereinstimmung am Anfang und Ende der Etappe

**PR-A 258**

Atajate – Jimera de Líbar y Ruta de Fray Leopoldo, Anschluss am Anfang

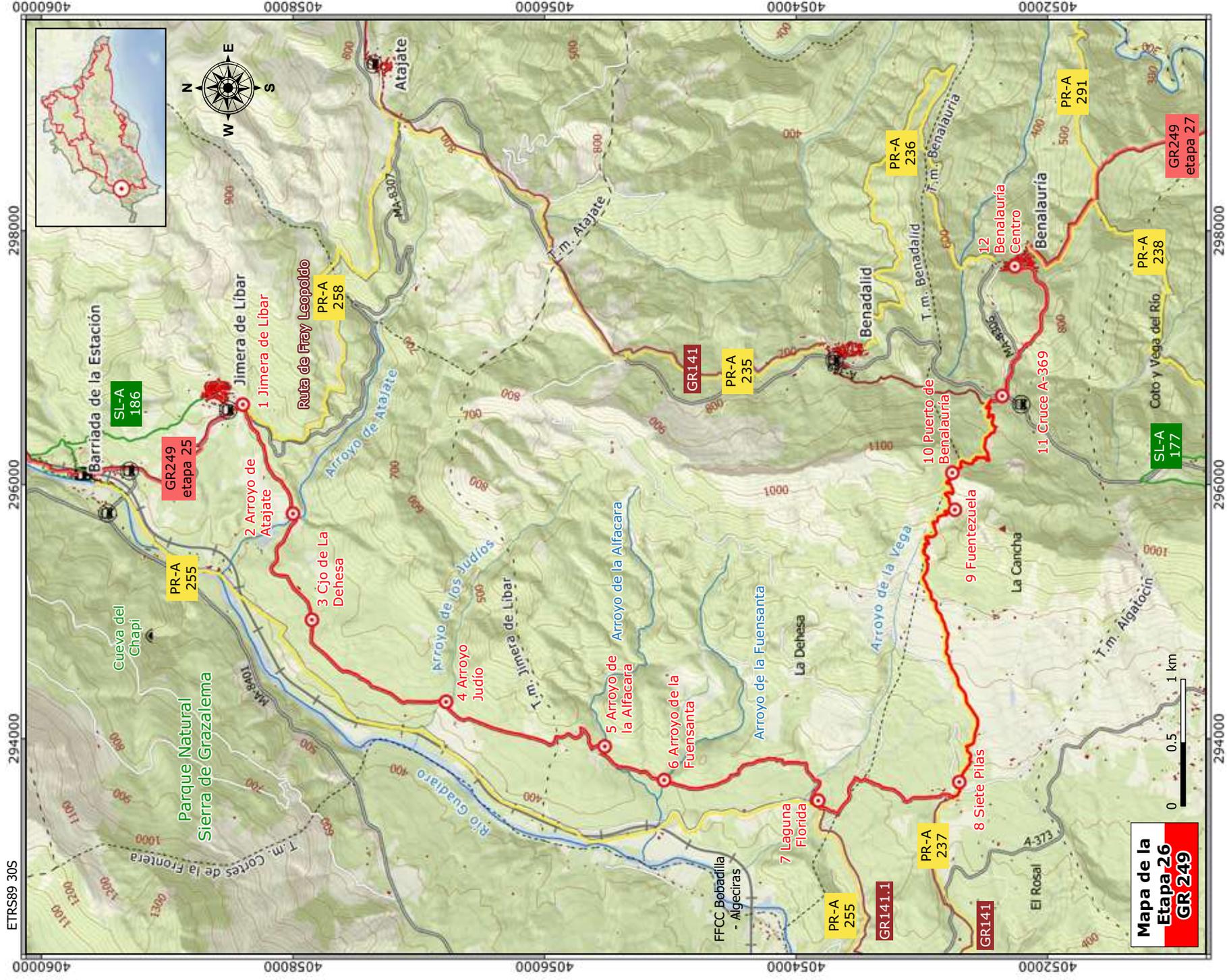
**PR A-255**

Jimera de Líbar - Cortes de la Frontera, Anschluss am Anfang und bei km 7.4

**PR A-237**

Cañada del Real Tesoro – Benalauría, Übereinstimmung ab km 9

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Jimera de Líbar	296630	/ 4058400	/ 510 m	Km 0,0
<b>2</b> Arroyo de Atajate	295770	/ 4058000	/ 430 m	Km 1,0
<b>3</b> Cjo de la Dehesa	294935	/ 4057850	/ 450 m	Km 2,1
<b>4</b> Arroyo Judío	294290	/ 4056785	/ 415 m	Km 3,5
<b>5</b> Arroyo de la Alfacara	293940	/ 4055520	/ 425 m	Km 5,1
<b>6</b> Arroyo de la Fuensanta	293675	/ 4055050	/ 390 m	Km 5,8
<b>7</b> Laguna Florida	293510	/ 4053825	/ 440 m	Km 7,4
<b>8</b> Siete Pilas	293660	/ 4052700	/ 575 m	Km 9,0
<b>9</b> Fuentezuela	295805	/ 4052740	/ 935 m	Km 11,8
<b>10</b> Puerto de Benalauría	296095	/ 4052760	/ 1005 m	Km 12,2
<b>11</b> Cruce A-369	296700	/ 4052360	/ 820 m	Km 13,5
<b>12</b> Benalauría Centro	297720	/ 4052260	/ 680 m	Km 14,7



Mapa de la Etapa-26 GR249

## WEG BESCHREIBUNG

## Die Dehesa-Weiden von Jimera de Líbar

→ bis zum km 3.5

Wir verlassen Jimera auf der Hauptstraße in Richtung Atajate und biegen sofort nach rechts auf einen asphaltierten Weg ab, der Carril de la Dehesa heißt. Danach biegt man von diesem auf einen gepflasterten, alten Pfad ab, der von Steineichen gesäumt wird. Nach einem Kilometer vom Startpunkt aus und in der Nähe des Baches Atajate mündet dieser Pfad wieder auf den vorherigen, asphaltierten Weg. Durch ein Gatter gelangen wir in das Areal des Monte Público namens La Dehesa und dessen traditionelles Weideland aus Korkeichen sowie Steineichen und Zenneichen. Dieses Land gehört der Stadtverwaltung von Jimera de Líbar. Hinter dem Gatter befindet sich ein Rastplatz und von einer scharfen Kurve aus haben wir einen wunderbaren Ausblick nach Norden und Osten und können Jimera de Líbar sowie die Berge der Sierra del Palo sehen. Ein Stück weiter passieren wir einige kleine Lagerhallen auf der linken Seite und gelangen zur Viehfarm von La Dehesa, den angrenzenden Rastplatz sowie den eingezäunten und renaturierten See. Letzterer ist ein sehr wichtiger Ort für Amphibien.

Ein Abschnitt durch Korkeichen bringt uns zu den Ruinen des Bauernhofs El Pastor auf der rechten Seite und wir gehen hinunter zum Judío-Bach (km 3.5). Diesen überquert man, um das gleichnamige

Der Weg mit Cortes de la Frontera in der Ferne



Landhaus zu erreichen, während man die Richtung von Südwesten nach Süden ändert.

## Zwischen Bujeo-Böden und mediterranem Bergland

→ bis zum km 7.4

Man kommt dann in ein viel offeneres Gebiet mit lehmigen Böden, und auf dem aufwärts führenden Pfad stößt man auf etliche Tore, die nach dem Öffnen auch wieder geschlossen werden müssen, damit keine Tiere entkommen. Auf der rechten Seite liegt das Landhaus Bernardito mit seinen Eukalyptusbäumen, während vor uns die weite Landschaft der Sierra Blanquilla sowie der Ort Cortes de la Frontera liegt. Auf dem Hügel, an dem der Walnusshain beginnt, stand früher das alte Gasthaus La Alfacara, das heute nur noch ein Trümmerhaufen ist. Der Weg durch den oberen Teil des Anwesens führt in die Nähe eines Bewässerungsteichs, steigt dann ab und mündet in einen weiteren Wanderweg. Die Vegetation geht nun in eine mediterrane Strauchlandschaft über und ein Drahtzaun auf der rechten Seite trennt uns von einigen Bauernhöfen. Wir passieren einen Dreschplatz kurz vor den Kurven, die, umgeben von verschlungenen Sträuchern, zum Bach La Alfacara und einem Wasserspeicher (km 5.1) führen.

Der Weg führt ein wenig bergab und überquert auf der Höhe des Cortijo Nuevo, der einen Turm hat, den Bach La Fuensanta (km 5.8). Wir befinden uns nun am tiefsten Punkt der gesamten Route. Dann geht es durch einen schönen Steineichenbestand bergauf. Rechts befindet sich das Landhaus Lobato, dessen dunkle Lehm-Böden typisch für den Süden Spaniens sind.

Die Landschaft öffnet sich wieder, teilweise durch Haine mit (wilden) Oliven, teilweise durch Felder oder Buschland. Der Weg folgt den Viehpfaden dieses Farmlandes, auf dem wir weiterhin die Tore öffnen und schließen müssen, und führt an einigen Bienenstöcken am Anwesen Los Capitanes vorbei. Ein leichter Abstieg ▶

führt zum Bach El Paliche (auch La Vega genannt), dessen steiler Flusslauf mit Gestrüpp bedeckt ist.

## Die Dehesas von Benadalid und Benalauría und das Dorf Siete Pilas

→ bis zum km 9

Die Honda- oder Florida-See (km 7.4) ist ein kleines Gewässer, das nur wenige Meter vom Hauptweg entfernt liegt und im Sommer oft austrocknet. Von hier zweigt der PR-A 255 sowie ein Abschnitt des GR 141 ab, der zur Estación de Cortes führt.

Bergauf geht es weiter durch das Dehesa-Land von Benadalid und Benalauría, in dem sich auf mehreren hundert Hektar Stein- und Zenneichen tummeln. Immer noch in Richtung Süden, passieren wir den Bach El Peñoncillo (auch La Bovedilla genannt) und verlassen den Hauptweg, der zur Sierra hinaufführt, indem wir nach rechts abbiegen.

Im Dorf Siete Pilas angekommen, erwartet uns ein weitläufiges Gelände (km 9) mit der ländlichen Schule und kleinen Kapelle des Bischofs Herrero Oria, die auch heute noch genutzt wird. Der Weg macht eine scharfe Kurve, trennt sich vom GR-141, wechselt die Richtung nach Osten und führt zunächst am Brunnen von Siete Pilas vorbei. Dann nimmt er einen der traditionellen Wege, die die verstreuten Häuser miteinander verbinden.

## Die Sierras de Almargen und del Espino

→ bis zum Etappenende

Der Weg Camino de Benalauría führt von Siete Pilas aus bergauf, parallel zu einem Entwässerungskanal, der



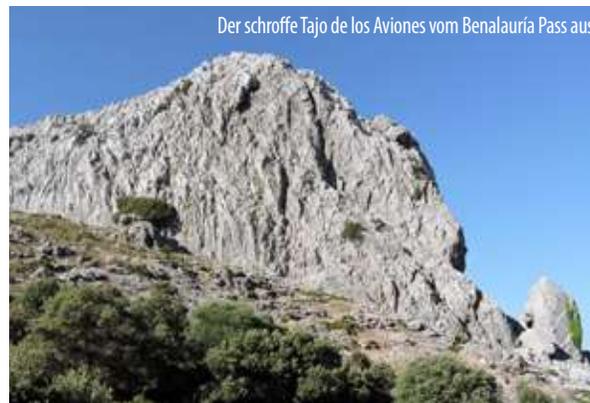
Ein matschiger Abschnitt im Dehesa-Land von Jimera de Líbar

weiter oben verrohrt ist und Wasser aus Fuensanta führt. Gelegentlich trifft er auf andere Wege, aber im Allgemeinen verläuft er durch Brachland. Beim Cortijo Maja überquert man einen weiteren Weg und nimmt dann den letzten langen Anstieg auf einem Nebenweg auf sich, der zu einem Steinbruch und einigen Wasserbohrlöchern führt.

Der Bergspass liegt zwischen dem Kiefernwald des Benadalid-Felsens und dem Steineichenwald von La Cancha auf der rechten Seite, der bereits zu Benalauría gehört. Vom Benalauría-Pass (km 12.2) aus kann man auf das Guadiaro-Tal im Westen und das Genal-Tal im Osten blicken. Auf der linken Seite gibt es eine Abzweigung zu den Klettersteigen und -routen am steilen Tajo de los Aviones, aber der Betonweg führt uns durch Steineichen hinunter, bis er wieder auf den GR 141 trifft. Zusammen überqueren sie die Straße nach

Algeciras, gehen ein paar Meter auf der MA-8306 hinunter und steigen auf einem von Häusern und Kastanienbäumen gesäumten Weg wieder an. Wenn wir den Pass erreichen, geht es geradeaus wieder bergab. Der Weg wird zu einem Waldweg und nach einem etwas steilen Stück, in dem sich die Landschaft öffnet, erreichen wir das hübsche Dorf Benalauría, wo die Etappe endet. ■

Der schroffe Tajo de los Aviones vom Benalauría Pass aus





# Etappe 27 • BENALAURÍA • GENALGUACIL

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Dörfer im unteren Genal-Tal liegen auf beiden Seiten des Flusses und fast auf gleicher Höhe. Sie sind durch historische Wege verbunden, die den Genal und dessen Zuflüsse überqueren. Wir werden auch fast vier Kilometer entlang der Schwemmfläche des Genals laufen, um die traditionellen Pfade, die von Benalauría herab- und nach Genalguacil hinaufführen, zu verbinden. Die Route führt bis zur offenen Wiese, dem Weidegebiet und dem Rastplatz El Prado de la Escribana hauptsächlich in Richtung Süden und steigt dann auf dem letzten Stück der Etappe nach Osten an.

Die Landschaft ist vollständig bewaldet, wobei verschiedene Baumarten besonders dominieren. In den sonnigen Bereichen sind dies Korkeichen und Seekiefern, in den schattigen Bereichen herrschen Zenneichen und einige Kastanienbäume vor. Der artenreiche Galeriewald prägt den Grund des V-förmigen Tals sehr, der eng zwischen den steilen Schieferwänden liegt.

Obwohl es eine Reihe von forstwirtschaftlichen Wegen gibt, verbindet die Route Abschnitte traditioneller Pfade, deren zahlreiche Kurven die steilen Hänge überwindbar machen. Wir treffen oft auf kleine, unbefestigte Straßen. Die Steganlagen am Genal, die mithilfe von Metallkonstruktionen drei Felsvorsprünge überwinden, sind eines der Tages-Highlights. Außerdem gibt es hier einen sehr steilen Bewässerungskanal, der eine weitere Felswand überwindet und mit zusätzlichen Sicherungsseilen ausgestattet wurde.

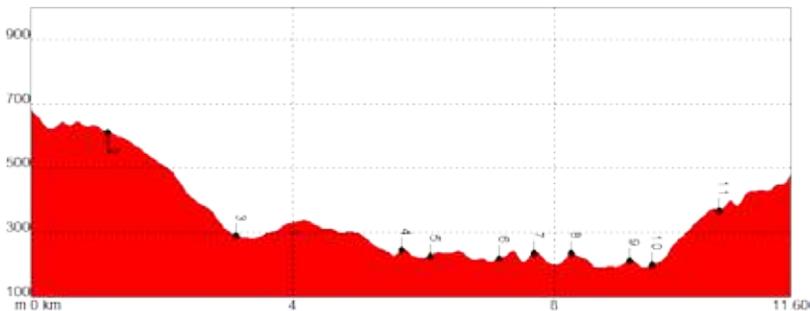
Diese Etappe verläuft in vier verschiedenen Gemeindegebieten. Bis kurz vor der historischen Enklave El Arabí wandern wir in der Gemeinde von Benalauría. Bei etwa Kilometer 2.9 betreten wir dann das Gebiet von Algotocín, in dem wir bis zur Brücke Puente de San Juan bleiben. Der Fluss Genal bildet die Grenze zwischen Algotocín und Jubrique, in dessen Gemeinde es weiter geht. Der Abschnitt zwischen dem Hondo-Bach und dem Bach Las Perejilas (km 7.5) verläuft entlang der Grenze zu Genalguacil, in dem auch unser Etappenziel liegt. ▶

**Der Weg neben dem Fluss Genal auf einem verlassenem Feld**



# 27. BENALURÍA • GENALGUACIL

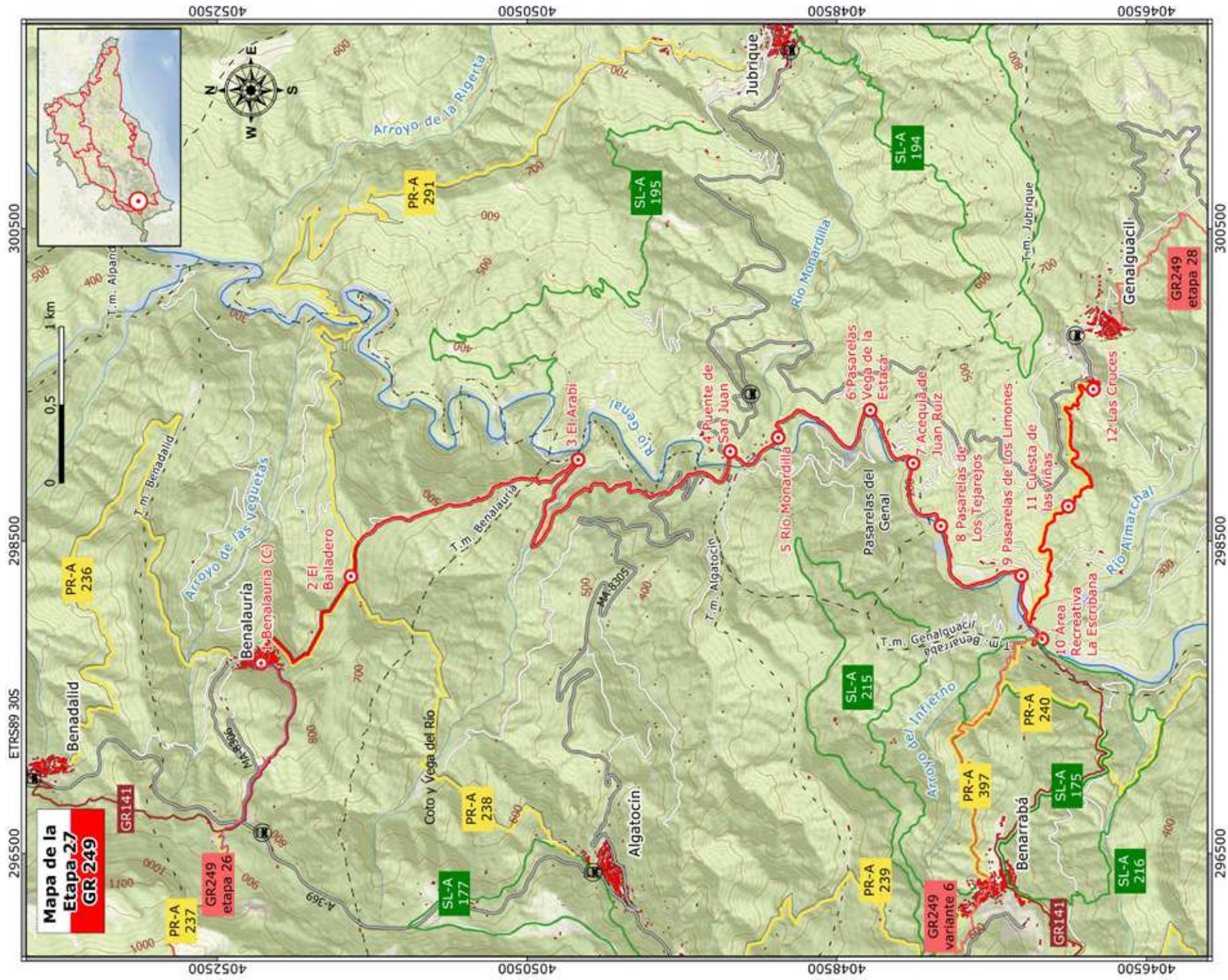
Benalauría (Z) (690 m)				Las Cruces – Genalguacil (495 m)			
11.6 km		3 h 50 min.		370 m		540 m	
Zu Fuß				0.3 km		3.9 km	
Gefahrenpotential				Schwierigkeit des Geländes		Konditioneller Anspruch	
1		2		3		4	
1		2		3		4	



• Straßenverkehr vor der Brücke Puente de San Juan

- PR-A 236** Benadalid - Benalauría, Übereinstimmung am Anfang
- PR-A 238** Benalauría-Algatocín und **PR-A 291** Jubrique-Benalauría, teilweise Übereinstimmung
- GR-141** Gran Senda de Serranía de Ronda, Übereinstimmung bis La Escribana
- PR-A 240** Benarrabá - Genalguacil, Übereinstimmung ab La Escribana

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Benalauría (C)	297720	4052220	690 m	Km 0,0
<b>2</b> El Bailadero	298275	4051640	610 m	Km 1,2
<b>3</b> El Arabí	299020	4050170	290 m	Km 3,1
<b>4</b> Puente de San Juan	299075	4049190	245 m	Km 5,7
<b>5</b> Río Monardilla	299165	4048875	225 m	Km 6,1
<b>6</b> Pasarelas Vega de la Estacá	299340	4048285	205 m	Km 7,2
<b>7</b> Acequia de Juan Ruiz	299000	4048005	200 m	Km 7,7
<b>8</b> Pasarelas de Los Tejarejos	298595	4047825	190 m	Km 8,3
<b>9</b> Pasarelas de Los Limones	298280	4047305	180 m	Km 9,2
<b>10</b> Área Recreativa de La Escribana	297875	4047175	185 m	Km 9,5
<b>11</b> Cuesta de las Viñas	298720	4047005	375 m	Km 10,5
<b>12</b> Las Cruces	299470	4046840	495 m	Km 11,6



**WEG BESCHREIBUNG** **Die Caminos de Jubrique und del Arabí**

→ bis zum km 6

Von dem Platz El General Viñas in Benalauría aus geht es durch die Straßen Iglesia und Cruz in östlicher Richtung, bis man den Brunnen La Cruz erreicht. Dieser steht auf einer Art Balkon und überblickt den darunter liegenden Weg Camino de Algatocín. Am Rand des Dorfes ändern wir die Richtung, umgeben von Mandelbäumen, Olivenbäumen und Kaktusfeigen. Wir erreichen den Brunnen El Chorrolo und biegen auf einen Waldweg ab, der nach Südosten führt und von allmählich von Kastanienbäumen gesäumt wird.

Bei Kilometer 1.2 erreicht man ein offenes Areal namens El Bailadero, das für Volksfeste genutzt und über einen kleinen Park mit Sportgeräten verfügt. Hier zweigt der PR-A 238 in Richtung Algatocín, das man im Südwesten sieht, nach rechts ab und kurz darauf biegt der PR-A 291 nach links in Richtung Jubrique ab. Weiter im Osten liegen die weißen Weiler Alpandreire und Faraján, zwischen der Sierra und den Bergwäldern. Der Weg führt steil bergab durch einen sonnigen Korkeichenwald mit einigen Stein- und Zenneichen. Wenn wir viele Kiefern sehen, müssen wir den Weg verlassen (km 2.3) und auf einen sehr steilen Pfad nach rechts abbiegen.



Die Metallstege über dem sauberen Wasser des Flusses La Estacá

An der 3-Kilometer-Marke zweigt ein nicht so steiler Fußweg nach links zur Almenta-Mühle ab, während unsere Route weiter bergab führt, bis sie auf eine langgezogene Kurve eines unbefestigten Weges trifft. An der Wegkreuzung El Arabí nehmen wir den Weg in Richtung Nordwesten. Dieser macht eine weitere scharfe Kurve, wenn er den Bach Benajamuz überquert.

Zwischen beachtlichen Korkeichen wandern wir durch die öffentlichen Bergwälder El Coto und Vega del Río, bis wir die Straße MA-8305 erreichen. Von hier aus haben wir einen herrlichen Blick nach Nordosten über den Picado-See und den langgestreckten Genal an der Mühle Enmedio. Der Pfad überquert nun zweimal die Straße, führt steil hinunter und erreicht ein altes Sägewerk. Um über die Brücke Puente de San Juan den Genal zu überqueren (km 5.7), müssen wir den asphaltierten Weg nehmen.

 **Die Stege am Genal**

→ bis zum km 9.5

Die Venta de San Juan umgehen wir auf ihrer Rückseite und nehmen dann den Weg zu einem Campingplatz, bevor wir auf einen Pfad abbiegen, der an der malerischen Mühle El Álamo vorbeiführt. Die Route folgt dann dem Genal, an dem Asch-Weiden und Schwarz-Pappeln zu sehen sind. Als nächstes müssen wir den Fluss El Monardilla überqueren, an dem wir viele Europäischen Zürgelbäumen, Sommer-Tamarisken und Oleander finden. Der Weg steigt ein wenig entlang des Flusses an, bis er die große Ebene El Ventorrillo erreicht, wo wir eine Ruine sehen können und von wo aus der Weg rechts abgeht. Diesem Weg folgen wir und lassen im 90 Grad-Winkel den Fluss hinter uns. Nur wenige Orte auf dem Großen Wanderweg von Málaga haben eine solche Vielfalt an Bäumen und Sträuchern wie dieser.

Dann führt der unebene Pfad neben dem Fluss durch einen dichten Auwald und nach einem ▶

schmalen Pfad erreichen wir den unbefestigten Weg zu den Gemüsegeldern von Juan Ruiz. Es gibt einige Treppen zu einer nicht mehr vorhandenen Brücke und dann erreichen wir die engste Windung des Genals, an der sich die ersten Stege und Treppen befinden (km 7.2). Gegenüber liegt die fruchtbare Ebene La Estacá.

Nach einer Wasserstelle inmitten von Weichem Akanthus, überquert man den Hondo-Bach und gelangt auf die weitläufige Ebene Los Cuarterones, auf der ein paar Häuser stehen. Der Weg folgt einem alten Wasserkanal, der mit Sicherheitsseilen ausgestattet ist. Wir überschreiten den Bach Las Perejilas und gelangen über einen steilen Hang in die sehr offenen Schwemmebenen von Los Tejarejos. Bei den folgenden Stegen steigen wir einige Stufen hinauf, bevor wir wieder auf die Höhe eines stillgelegten Bewässerungsgrabens hinabsteigen. Das umliegende Schwemmgelände ist offen und wir sehen einige Silber-Pappeln. Es geht weiter durch eine Pforte und wir befinden uns bei Los Duros. Hier gibt es Schilfgürtel, die zum letzten Steg und zu den letzten Stufen führen, die als Los Limones bekannt sind (km 9.2). Man erreicht dann einen Bewässerungsgraben. Zwischen einer Pappelplantage, dem Fluss und hohen Schieferfelsen gelangt man anschließend zu einer weiteren kleinen Pforte, die wir durchschreiten. An einem Knotenpunkt von diversen Pfaden und Wegen mit einem danebenliegenden Rastort führt eine Abzweigung zum Tümpel La Escribana (ca. km 9.5).



Die stacheligen Fruchtbecher der Kastanie beginnen sich zu öffnen



Der traditionelle Pfad zwischen frisch entkorkten Korkeichen

 **El Camino de la Umbría**

→ bis zum Etappenende

Uns hingegen steht ein schöner Anstieg entlang des Cordel de la Umbría zum Fluss Genal bevor. Dieser Weg ist in den Schiefer eingegraben und ist mitunter so tief, wie ein Mensch hoch ist; besonders an der steilsten Stelle, wenn er die Zugangsstraße zu Los Duros kreuzt.

In östlicher Richtung und in einem Mischwald aus Korkeichen, Zenneichen und Kiefern erreicht man den Weg, der nach links zur Straße nach Genalguacil ansteigt. Der Weg führt weiter bergauf, bis er ein kleines Gebäude erreicht und von da an immer flacher wird. Die Landschaft weitet sich und von verschiedenen Stellen aus haben wir einen Blick auf das Genalguacil-Tal.

Von einem flachen Gebiet mit großen Korkeichen können wir die scharfen Gipfel der Reales de Sierra Bermeja mit dem immer näher kommenden Dorf Genalguacil sehen. Im Süden erkennt man die Sierra Crestellina und an klaren Tagen kann man sogar die Straße von Gibraltar erblicken. Im Westen und auf der anderen Seite des Tals liegt Benarrabá.

Der Weg führt zwischen kleinen Gärten hindurch, und wir müssen einen letzten Anstieg überwinden, wobei sich Teile des traditionellen Weges mit den Zufahrtswegen zu den Grundstücken abwechseln, und wir den Camino de los Limones rechts zurücklassen. Nach den Sportanlagen von Genalguacil erreichen wir Las Cruces, wo diese Etappe zu Ende geht. ■



# Etappe 28 GENALGUACIL • CASARES

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Etappe des Großen Wanderweges von Málaga ist etwa 20 km lang und führt uns entlang der Talseiten des Genals aus schattigen Wäldern in die Sichtweite der Straße von Gibraltar. Die Route ist recht anspruchsvoll und verläuft fast immer im Schatten großer Korkeichen, Zenneichen und See-Kiefern, wobei mehrere der traditionellen Wege zwischen Genalguacil, Casares und Benarrabá genutzt werden. Am Anfang geht es in südwestliche Richtung, während wir in Schlangenlinien verschiedene Bäche überwinden. Bei Kilometer 10 wechseln wir die Richtung nach Süden. An dieser Stelle, in der Vega de los Zaharames (auch Vega de los Aljarames genannt), übertreten wir gleichzeitig die Grenze zwischen den Gemeinden von Genalguacil und Casares.

Die Route führt hauptsächlich über Waldwege, aber auch über einige gut gepflegte Reitwege. Auf ihnen werden die Bäche und Flüsse durchquert, die in den Genal fließen und ihren Ursprung in der nahen Sierra Bermeja haben. Diese Etappe zeichnet sich daher durch mehrere Hänge aus, die zu den Talsohlen hinunter- oder von dort wieder hinaufführen. Die Steigungen sind dank der durchdachten Wegführung der alten Pfade in der Regel nicht allzu anspruchsvoll.

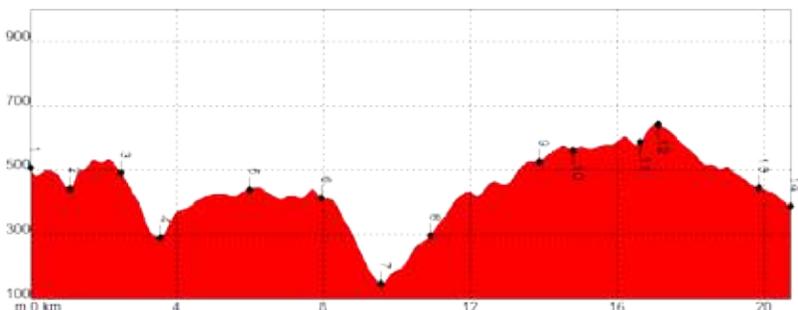
Die Etappe lebt von ihren schönen Waldgebieten. Manchmal wirken diese wie gezähmt, zum Beispiel im Fall der Kastanienhaine oder der Korkeichen auf den Dehesa-Weiden. An anderen Orten sind diese Waldgebiete ein bunter Mix aus Zenneichen, Korkeichen und Kiefern, unter denen auch Madreselva (*Lonicera etrusca*) und dichtes Buschwerk gedeihen. Die Wälder werden nicht nur für die Großwildjagd, sondern auch für die Holz- und Korkgewinnung genutzt. Sie beherbergen aber auch zahlreiche Landhäuser, die von kleinen Villen bis zu Bauernhöfen reichen, und bieten wertvolle Rückzugsorte in der Natur.

Die Flüsse und Bäche sind weitere Sehenswürdigkeiten dieser Etappe und bilden deren Rückgrat. Dazu gehören der Fluss La Pasada, der Almárchal oder auch der Los Zaharames, bei dem man sich am tiefsten Punkt der Route, der Flussaue Los Pepes, ganz in der Nähe des Gemals befindet. ▶

**Die Dörfer von links nach rechts: Benarrabá, Algotocín und Genalguacil von La Alharía aus**



Genalguacil (S) (525 m)				Casares (Z) (390 m)			
20.5 km		5 h 45 min.		770 m		880 m	
Zu Fuß				2.1 km  14.7 km  3.7 km			
Gefahrenpotential		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Schwierigkeit des Geländes
Navigation		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Konditioneller Anspruch



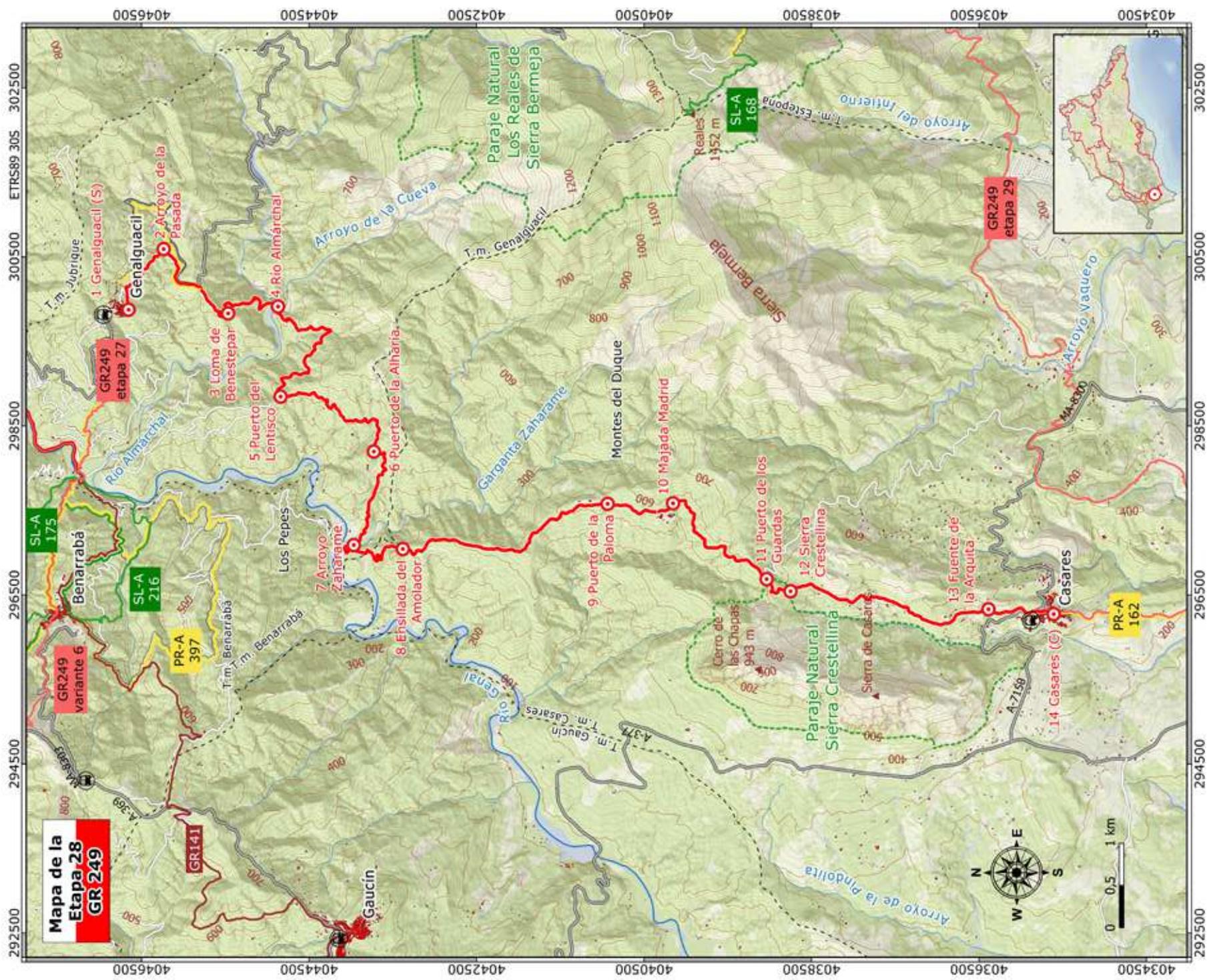
- Straßenverkehr zwischen den breiten Wegen und dem Etappenende
- Auf der zweiten Etappenhälfte wird ein Landgut passiert, in dem aktiv gejagt wird

PR-A 236

Benadalid - Benalauría, Anschluss am Anfang

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Genalguacil (S)	299875	/ 4046655	/ 525 m	Km 0,0
<b>2</b> Arroyo de la pasada	300590	/ 4046235	/ 430 m	Km 1,1
<b>3</b> Loma de Benestepar	299830	/ 4045465	/ 485 m	Km 2,5
<b>4</b> Río Almárchal	299910	/ 4044870	/ 275 m	Km 3,5
<b>5</b> Puerto del Lentisco	298845	/ 4044840	/ 400 m	Km 6,0
<b>6</b> Puerto de la Alharia	298195	/ 4043725	/ 390 m	Km 8,0
<b>7</b> Arroyo Zaharame	297090	/ 4043965	/ 135 m	Km 9,6
<b>8</b> Ensillada del Amolador	297045	/ 4043380	/ 285 m	Km 10,9
<b>9</b> Puerto de la Paloma	297575	/ 4040935	/ 515 m	Km 13,9
<b>10</b> Majada Madrid	297585	/ 4040155	/ 555 m	Km 14,8
<b>11</b> Puerto de los Guardas	296685	/ 4039035	/ 575 m	Km 16,6
<b>12</b> Sierra Crestellina	296545	/ 4038750	/ 640 m	Km 17,1
<b>13</b> Fuente de la Arquita	296330	/ 4036385	/ 430 m	Km 19,9
<b>14</b> Casares (C)	296275	/ 4035605	/ 390 m	Km 20,5

BÜHNENPLAN 28



**WEGBESCHREIBUNG****Im Einzugsgebiet des Almárchals**  
→ bis zum km 6

Der Weg beginnt in Genalguacil und führt vom Mirador de los Poyetes (auch Mirador de la Lomilla genannt), umgeben von Skulpturen, nach Südosten. Die ersten Meter verbringt man in der Umgebung von El Cerecillo auf einem schattigen Weg durch das Ackerland, das noch in der Nähe des Dorfes liegt. Bald wird der Weg von Terrassen mit Olivenbäumen und Kaktusfeigen an den Schieferhängen gesäumt. Wir können Stein- und Korkeichen sehen, während die Olivenhaine kleinen Gemüsefeldern weichen, die die Nähe zum Bach La Pasada (km 1.1) vorwegnehmen. Normalerweise handelt es sich dabei jedoch nur um ein Rinnsal unter ein paar Schwarz-Pappeln und Europäischen Zürgelbäumen.

Ein neuer Abschnitt des Weges beginnt nun anzusteigen und führt am Haus El Helechal vorbei. Rundherum stehen Korkeichen sowie Kastanien- und Mandelbäume und man hat einen Blick auf Genalguacil. Dann trifft man auf die Straße, die in Richtung des PASSES Peñas Blancas führt. Kurz darauf, am Pass La Loma, biegt der Weg in Richtung Süden ab und führt auf einem schmalen Pfad weiter bergauf. Man passiert die Ruinen eines Bauernhofes namens

Nuestra Señora de Vallyvana auf der rechten Seite.

Der Berggücken von Las Posteruelas ist der erste höher gelegene Punkt auf unserer Strecke. Die Olivenbäume mischen sich unter die Steineichen, und einige Hütten und Häuser stehen hier in Ruinen. Am Beginn des Abstiegs findet sich ein Tor, das zu einigen guten Aussichtspunkten über die Dörfer des unteren Genals führt, die im Schatten einiger Seekiefern liegen. In einer Kurve kommt die weite Landschaft (km 2.4) der Sierra Bermeja in Sicht und im Südosten sieht man den Hügel von Benestepar.

Nach dem Durchqueren einer kleinen Pforte, beginnen wir die steilen Schieferhänge von La Bañuela unter uralte Korkeichen hinunterzugehen. Von hier aus hat man einen Blick auf das Tal des Flusses Almárchal und den kleinen Bauernhof in der Flussebene Vega de Don Juan. Der Pfad wird schroffer, während er nach Westen abbiegt und an einem steilen, sonnenbeschienenen Hang entlangführt. Der alte Reitweg führt an der Ziegenfarm La Mandanga (auch Las Madres genannt) vorbei und bringt uns zum Aufeinandertreffen des Almárchals mit der Schlucht, der Cueva de Vaque. Ein markanter Felszacken markiert die Stelle, an der sich der kleine See von La Vega befindet (km 3.5).

Nach der Überquerung des Flusses führt eine weitere Pforte zu einem kleinen Straßenabschnitt und dem alten Weg, der durch das Gebiet von Las Rozas aufsteigt. Dieser mündet bald in einen breiten Weg, der um ein Haus mit Gemüsegärten inmitten eines belaubten Korkeichenhains herumführt und beginnt, flacher zu werden. Der Bach La Zarza verläuft zwischen mit Mittelmeer-Brombeersträuchern bewachsenen Felsen und wird problemlos überquert. Ein Stück weiter schützt der Wald auf beiden Seiten des Weges einen Kastanienhain, dessen Bäume überraschend groß sind. Wir blicken auf die weißen Häuser von ▶

Der Traditionsweg mit einer jahrhundertalten Korkeiche

Genalguacil, wenn wir eines unserer Zwischenziele, den Pass El Lentisco (km 6.0), erreichen.

**La Alharía**  
→ bis zum km 8

Vom Pass aus führen der Benestepar-Weg (nach Nordwesten) und der Pfad Vereda del Calvo in Richtung Genalguacil. Wir nehmen jedoch die breite Fahrspur nach Süden. Rechts öffnet sich die Landschaft allmählich in Richtung der Flussebenen des Genals und seiner Bergzüge, während wir zwischen Orangenhaine und Zufahrten zu Privathäusern wandern.

Auf dem Weg nach La Alharía kommen wir noch an drei kleinen Bächen vorbei: der Quelle des El Gas sowie den Bächen Los Adrianes und Los Caldereros. Zwischen den letzten beiden befindet sich eine Brennerei an einer lokal wichtigen Wegkreuzung. Man erreicht den Barrionuevo-Pass, mit einem kleinen Hügel auf der rechten Seite, hinter dem sich die Hauptgebäude des Landgutes La Alharía (auch La Aljaría genannt) befinden. Etwas weiter gibt es eine mehrfache Kreuzung von Waldwegen, an der wir den Camino de Casares, der sich vor uns eng durch die Bäume zwängt, zurücklassen.

Wir gehen stattdessen im Zickzack nach Westen und erreichen so den Rand des Monte del Duque.

**Der Monte del Duque**  
→ bis zum km 15

Es handelt sich hierbei um ein großes Jagdgebiet mit Wildschweinen, Hirschen, Mufflons, Damhirschen und einigen Rehen, das vor allem das Flussbecken des Los Zaharames und die Schlucht Las Alberquillas, zwischen dem Genal und der Sierra Bermeja, einnimmt. Das Gebiet wird durch einen steilen Berggrat beschränkt, entlang dessen ein Waldpfad die Kurven des alten Wanderweges durchschneidet. Durch die südliche Ausrichtung gedeiht ein Korkeichenwald mit Seekiefern und einem Gebüsch aus Lack-Zistrosen. Auf der linken Seite und auf halber Höhe des Hanges befinden sich ein paar größere Korkeichen und eine Ruine. Diese führt zu einem offeneren Bereich, von dem aus wir die Mäander und Wiesen des Baches sehen können, der auch als Los Aljarames bekannt ist.

Man gelangt zu den Beständen aus Sommer-Tamarisken und Röhrlicht am Bachlauf. Man überquert diesen, um auf einen breiteren Weg zu gelangen, den man nach links nimmt. Das bewaldete Hochland ▶

203 204

Die Furt des Flusses Almanchares mit dem Felsvorsprung, durch den der Mäander entstanden ist





Eines der zerstörten Häuser, die den Weg säumen

und eine Avocado-Plantage liegen an den Seiten des Weges.

Der Bach Los Zaharames liegt nur 130 Meter über dem Meeresspiegel und markiert Kilometer 9.6 der Route. Wenn wir dem Weg nach rechts folgen würden, kämen wir zu einer alten Hängebrücke, über die wir auf die andere Seite des Flusses Genal, nach Los Pepes, gelangen würden.

Unmittelbar danach passieren wir ein weiteres Tor des Monte del Duque und nehmen einen Weg, der nach Süden führt und den 7.5 km langen Anstieg zum Pass Las Viñas (auf 640 m) mit einem Höhenunterschied von etwa 500 Metern beginnt. Als nächstes Tages-Highlight erwartet uns der fruchtbare Hain von Crespillo, in dem einige Zitrusbäume im Schutz des verfallenen Hauses überleben. Der Weg ist von einem alten Wald mit zahlreichen Edelsträuchern umgeben. Wenn wir die Ensillada del Amolador, einen kleinen Pass auf dem

Hügel, erreichen, liegt der Fluss Genal im Westen und die Cuesta-Schlucht im Osten, in denen das Wasser in entgegengesetzte Richtungen fließt. Es folgt ein weiterer steiler Hang, an dem die Kurven helfen, voranzukommen. Dieser Bergrücken heißt Los Coloradillos, benannt nach der rötlichen Farbe des Bodens.

Wir erklimmen die linke Flanke der kleinen Hügel, bis wir bei Kilometer 11.5 eine Wachhütte erreichen, nach der der Hang etwas sanfter wird. Hier folgt eine Korkeichen-Dehesa nach der anderen. An einer weiteren Kreuzung kommen wir in den schattigen Bereich eines kleinen Hügels, der des Paloma-Passes, und dann in einen schönen Zenneichenwald mit Myrte und Erica Scoparia. Auf dem Weg zurück in den sonnigeren Bereich gibt es nach einer Kreuzung, an der ein großer Schieferfelsen aufragt, einen hervorragenden, naturgegebenen Aussichtspunkt auf die nördliche ▶

Bastion der Sierra Crestellina und die Schlucht La Alberquilla. Dann kommt ein flacheres Gebiet, namens Cuartel (km 13.7), mit verschiedenen Gebäuden, einer kleinen Eremitage und einem kleinen Hubschrauberlandeplatz.

Die Route führt an der rechts liegenden Majada de Madrid vorbei, die von einer Zypressenhecke und riesigen Kork- und Zenneichen umgeben ist. Der traditionell geerntete Kork landet in den Schuppen neben dem Haus, die als El Raspadero bekannt sind. Die Korkplatten wurden dann geschnitten, um sie zu stapeln und aus dem Wald zu transportieren.

 **Die Sierra Crestellina und der Bach El Albarrán**  
 → bis zum Etappenende

Es geht immer noch bergauf, wenn auch viel sanfter, und die Sierra Crestellina kommt immer näher, bis wir einen sehr wichtigen Knotenpunkt erreichen, den Puerto de los Guardas (km 16.6). Von diesem Aussichtspunkt können wir das erste Mal seit langer Zeit das Meer sehen. Der Weg führt eine Weile weiter bergauf, um das Landgut über einen schmalen Pfad neben dem privaten Fahrweg zu verlassen. Am

Pass Las Viñas (km 17.1) beginnt der Naturpark. Der Weg, ebenfalls namens Las Viñas, führt nun über einen Schotterweg bergab, während wir den Bach El Albarrán auf der rechten Seite passieren.

Links und rechts sieht man eine Reihe von Landhäusern, während wir den unteren Teil des Baches passieren, an dem sich die Wasserstelle von Casares befindet. Der Bach schlängelt sich allmählich durch Kiefern, Kork- und Steineichen, Johannisbrotbäume und wilde Olivenbäume, während er sich gleichzeitig immer höher über die Talsohle erhebt. Endlich sehen wir Casares vor uns, gebaut zwischen scharfen Gipfeln und mit dem Meer im Hintergrund. Dieser Aussichtspunkt und der Rastplatz ein Stück weiter, kommen kurz vor dem Brunnen der Quelle Fuente de la Arqueta (auch Fuente de la Arquita genannt; km 19.9). Wir müssen nur noch die Umgehungsstraße von Casares erreichen, sie überqueren und in Richtung Süden zum Dorfzentrum laufen. Am Plaza de España befindet sich der Brunnen Carlos III mit seinen vier Wasserstrahlen, der diese Etappe beendet und die nächste einleitet. ■

Casares und die Straße von Gibraltar am Ende des Weges





## Etappe 29 CASARES • ESTEPONA

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Casares und Estepona sind zwei der malerischsten Gemeinden Málagas, die an den südwestlichen bzw. südöstlichen Hängen der wunderschönen Sierra Bermeja liegen. Die 29. Etappe verbindet diese beiden Gemeinden miteinander, wobei sie die Hauptstraßen so weit wie möglich meidet und bei Kilometer 13 von einem Gemeindegebiet ins andere wechselt.

Die Strecke beschreibt zuerst eine Schleife südöstlich von Casares und führt hinunter zum Bach Los Molinos, der aus einer Karstquelle entspringt und ganzjährig fließt. Von dort aus geht es in einer allmählichen Kurve bergauf. In diesem ersten Teil des Weges sind vor allem unbefestigte Wege und Zufahrtsstraßen zu den zahlreichen Grundstücken, die den Weg säumen, zu finden.

Von der Straße MA-8300 geht es in östlicher Richtung hinunter in das Waldgebiet Las Acedías und zum Vaqueros-Bach, wo sich zahlreiche ländliche Anwesen befinden. Dann verlassen wir die asphaltierten Wege und wandern an den zerklüfteten Hängen der Sierra Bermeja entlang, wobei man vor allem die schmalen Wanderwege und die Betriebsstraßen der Stromleitungen nutzt. Vom höchsten Punkt der Route, auf einer Höhe von über 500 Metern, gibt es aufeinanderfolgende Einschnitte in den Steilwänden, die von den Gipfeln herunterkommen und die in der Regel beeindruckende Wasserfälle bilden.

Der letzte Abschnitt geht in Richtung Süden und nutzt die Wasserscheide zwischen den Bächen Guadalobón und Monterroso, um nach Estepona zu gelangen. Der zweitgenannte Wasserlauf verläuft dort unterirdisch und wir beenden die Etappe am bekannten Kreisverkehr an der Avenida Juan Carlos I.

Die Entstehung des Peridotitsgesteins veränderte die gesamte Peripherie der Felsen und diese geologische Vielfalt ist auch gerade der Schatz dieser Etappe. Im Laufe der Etappe kommen wir an den Sandsteinen von El Aljibe unterhalb von Casares sowie an den Dolomiten und dem Marmor vorbei, auf denen das Dorf gebaut ist. Erwähnenswert ist auch der Ring aus Schiefer und Gneis, der den Hauptkern der Sierra Bermeja umgibt. Es wird schnell klar, dass sich die Landschaft auf dieser Etappe ständig verändert. Sie verwandelt sich von den Bujeo-Böden und Wiesen zum Ackerland, zu Stein- und Korkeichenwäldern und schließlich zu Wäldern aus See-Kiefern, die die Sierra bedecken. ▶

Der Blick auf die Sierra Bermeja von den Korkeichenwäldern bei Casares aus



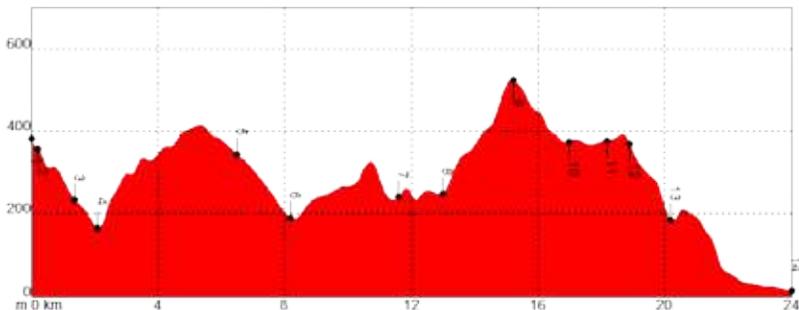
Plaza de España de Casares (Z) (380 m)  Kreisverkehr der Avenida Juan Carlos I in Estepona (N) (12 m) 

24.2 km  7 h  1.170 m  2.680 m  Linear  

Zu Fuß    3.3 km  17.2 km  3.7 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

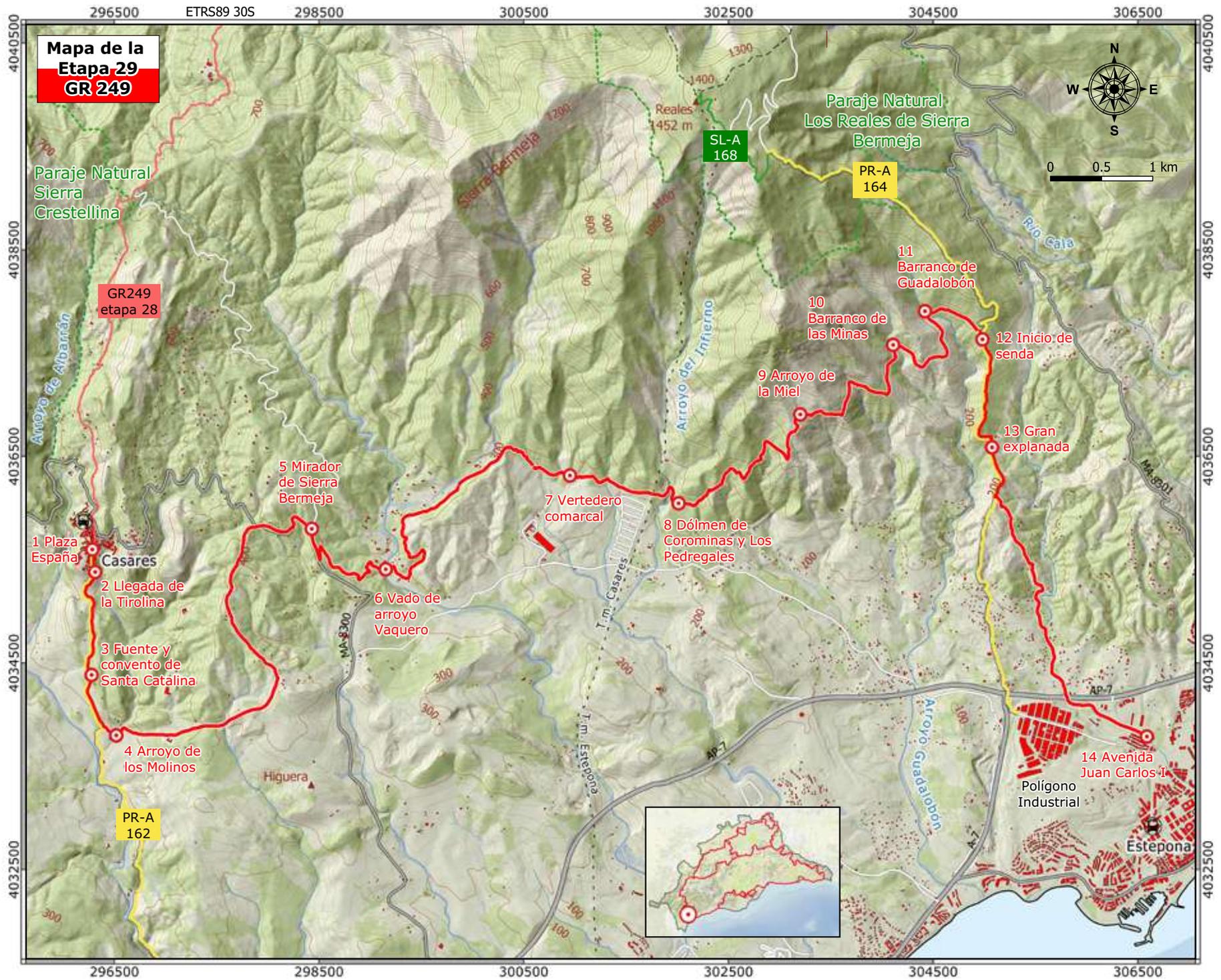


- Straßenverkehr zwischen km 6 und 7
- Häufiges Durchqueren von Bächen
- Hochspannungsleitungen in der Sierra Bermeja

**PR-A 162** Casares - Manilva Übereinstimmung bis zum 4. Wegpunkt (km 2)

**PR-A 164** Estepona - Los Reales Übereinstimmung zwischen km 19 und 20.7

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG		
<b>1</b>	Plaza de España de Casares							296285	/	4035600	/	380 m	Km 0
<b>2</b>	Llegada de la Tirolina							296310	/	4035380	/	360 m	Km 0,20
<b>3</b>	Fuente y convento de Santa Catalina							296280	/	4034385	/	235 m	Km 1,40
<b>4</b>	Arroyo de los Molinos							296520	/	4033800	/	165 m	Km 2,10
<b>5</b>	Mirador de Sierra Bermeja							298430	/	4035800	/	350 m	Km 6,50
<b>6</b>	Vado de arroyo Vaquero							299150	/	4035410	/	200 m	Km 8,20
<b>7</b>	Vertedero comarcal							300950	/	4036315	/	235 m	Km 11,65
<b>8</b>	Dólmen de Corominas y Los Pedregales							302015	/	4036045	/	250 m	Km 13,00
<b>9</b>	Arroyo de la Miel							303200	/	4036910	/	525 m	Km 15,30
<b>10</b>	Barranco de las Minas							304110	/	4037580	/	375 m	Km 17,00
<b>11</b>	Barranco de Guadalobón							304420	/	4037905	/	380 m	Km 18,25
<b>12</b>	Inicio de senda							304980	/	4037635	/	375 m	Km 19,00
<b>13</b>	Gran explanada							305075	/	4036590	/	185 m	Km 20,30
<b>14</b>	Avenida Juan Carlos I Estepona							306590	/	4033790	/	13 m	Km 24,20



**WEG BESCHREIBUNG** **Die Bujeo-Böden von Casares und der Bach Los Molinos**  
→ bis zum km 7

Die Route beginnt in der Straße Calle Carrera, in der das Geburtshaus von Blas Infante steht, und führt über den Plaza de España mit dem Brunnen Carlos III. aus dem achtzehnten Jahrhundert. Über die Calle Juan Cerón verlässt der Weg den südlichen Teil des weißen Dorfes Casares entlang der Calle Molino. Wir kommen an ein paar Aussichtspunkten vorbei und laufen unter der 320 Meter langen Seilbahn hindurch. Die erste Wegkreuzung befindet sich in einem etwas verlassenem Gebiet, was auf eine alte Schottergrube zurückzuführen ist, die sich das Dolomitgestein zunutze machte. Es gibt behelfsmäßige Hütten in kleinen Höhlen, einen Reitplatz sowie einige Hundezwinger und Hühnerställe.

Auf dem Kalksteinhügel La Horca befindet sich der neue, kreisförmige Friedhof, der eine starke Ähnlichkeit mit der berühmten Burg Castillo de Casares aufweist. Von der angrenzenden Kreuzung gehen einige der kommunalen Wanderwege, in Richtung Jimena de la Frontera und dem Fluss Guadiaro, nach rechts ab.

Die Route führt nach Süden, vorbei an dem

Hügel zu unserer Rechten, und deckt sich für kurze Zeit mit dem PR-A 162 von Casares nach Manilva. Schon nach kurzer Zeit wechselt unsere Umgebung von den grauen Felsen von Casares zu Bujeo-Böden, die durch die Intrusion des Flyschs von Aljibe-Sandstein, also großen Spalten, entstanden sind. Genau dort, wo die beiden Felsen aufeinandertreffen, befindet sich die dürftige Quelle Fuente de Santa Catalina. Viele Tümpel im Bach, die über viele Zeiträume hinweg entstanden sind, sind dank des fließenden Wassers noch intakt. Auch die massiven Mauerwerke und Ziegelwände einer ehemaligen Carabineros-Kaserne, die einst ein Kloster war, sind noch vorhanden.

Die Landschaft wird von lehmigen Böden mit wilden Oliven- und Johannisbrotbäumen sowie Mastixsträuchern und einigen Feigen- und Mandelbäumen dominiert. Die aufgetürmten Sandsteinfelsen von El Aljibe geben einen guten Hinweis auf den Ursprung dieser Hänge. Der breite Weg, auf dem wir uns noch befinden, würde über den lohnenswerten Kurzstreckenwanderweg PR-A 162 weiter zu den Bädern Baños de la Hedionda führen. Wir biegen jedoch bei Kilometer 1.9 von ihm nach Osten ab.

Bald erreichen wir einen besonderen Ort, den Bach Los Molinos, den Hauptzufluss des

210

211

Flusses Manilva. Sein kristallklares Wasser fließt aus der Karstquelle in einen Bewässerungskanal, der die nahe gelegene Wassermühle Molino de Arriba versorgt. Er hat ein paar Wasserauslässe und ist insgesamt gut erhalten worden. Der Kanal führt weiter zur nächsten Wassermühle, einem weiteren hydraulischen Einfallreichtum, doch der Weg kreuzt ihn oberhalb der Mühle und beginnt bergauf zu steigen. Das Gelände hier neigt zu Staunässe, also matschigen Böden und ist auf den Bujeo-Böden dicht mit Sträuchern bewachsen. Neben den bereits bekannten Arten gibt es hier Dornjinsten, Mastixsträucher, Zwergpalmen und Breitblättrigen Steinlinden.

Das weitläufige und eingezäunte Landgut El Robledal besitzt zwar eigene Weinberge, wird aber hauptsächlich für die Pferdezucht genutzt. Das Land auf beiden Seiten des Weges gehört zum Landgut, das wir ein Stück weit durchwandern, bis wir den Bach Pocas Libras durchqueren. Dieser hat eine Fülle von Mittelmeer-Brombeeren und Sommer-Tamarisken, ist aber normalerweise ausgetrocknet. Einige verlassene Steinbrüche, die jetzt zu einer Mülldeponie umfunktioniert wurden, tauchen auf der rechten Seite auf, während wir wieder aufsteigen. Wenn man einen Blick zurückwirft, sieht man in der Ferne die Windkraftanlagen neben der A-377 und dem weißen Dorf Casares.

Dann gelangt man an eine Kreuzung auf der Spitze des Loma de Matute mit Wegweisern zum Hügel Los Higos und dem Haupteingang zum Landgut El Robledal. Diese Hügelkette wird von einem Weg in Richtung Norden gekrönt, der an Bauernhäusern mit kleinen Gemüsegärten, Korkeichenwäldern und stillgelegten Feldern vorbeiführt, die nun von Gestrüpp eingenommen werden. Wir erreichen durch Pinienwälder mit Lack-Zistrosen und alte Korkeichenwälder den Kilometerstein 9 der Straße MA-8300.

 **Die Schlucht des Vaqueros-Bachs und La Acedía**

→ bis zum km 11

Nach etwas mehr als einem Kilometer auf der Straße halten wir am Aussichtspunkt Peñas Blancas an. Von hier aus hat man einen hervorragenden Blick auf den mittleren Teil der Etappe, von La Acedía bis zur Sierra Bermeja. Dort gibt es auch eine Informationstafel, die hilft, die Sehenswürdigkeiten der Landschaft im Norden und Osten zu identifizieren. Die kommunale Wanderroute Pasada del Pino-La Acedía verläuft durch dieses Gebiet und ist besonders interessant, weil sie zu einem Aasfressplatz führt, an dem man Vögel hervorragend beobachten kann.

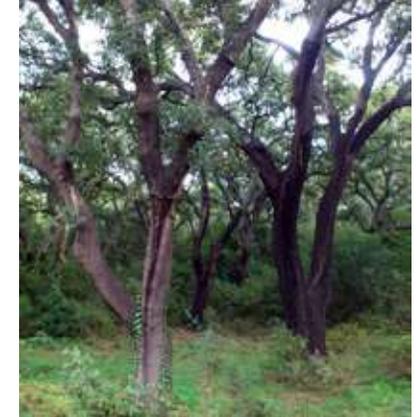
Der steile Abhang hinunter nach La Acedía und die vielen Luxusimmobilien in der Talsohle führen dazu, dass der alte Weg geteert wurde. Über Kurven führt der Weg durch einen vielversprechenden, jungen Korkeichenwald mit Zenneichen und einem recht abwechslungsreichen Buschland. Der Weg führt bis zur Furt durch den Vaquero-Bach, der mit seinen Asch-Weiden und Pfahlrohren Fischteiche umgibt.

Nachdem wir die subtropischen Anbauflächen und Grünanlagen hinter uns gelassen haben, steigen wir über unbefestigte Wege durch die ▶

Casares und der Etappenbeginn von der Startplattform der Seilbahn aus



Große Korkeichen in dem fruchtbaren Waldgebiet La Acedía





Einer der Quellbäche der Schlucht des Guadalobóns

öffentlichen Bergwälder von La Acedía auf, die immer weniger genutzt werden. Auf den ersten Blick scheint der Wald nur aus Korkeichen zu bestehen, aber in den offeneren Bereichen gewinnt das Gestrüpp allmählich an Boden. Es ist ein Geflecht aus Erica Scoparia, Zistrosen, Wilden Olivenbäumen, Breitblättrigen Steinlinden, Andalusischer Gorse und Dornginster. In den schattigen Gebieten oder in den Gebieten mit etwas feuchteren Böden gibt es Zenneichen und Westliche Erdbeerbäume.

Dann erreichen wir den Zusammenfluss des Bachs El Palo mit einem anderen Nebenfluss, dessen Verlauf wir bergauf folgen. Am Nordhang hat sich ein Wald aus See-Kiefern und Korkeichen entwickelt, an dem man an Villa Bermeja, einigen Häusern, auf der rechten Seite vorbeikommt. Wir steigen weiter auf und haben die Gelegenheit, die Ruinen des Casa del Teniente auf der anderen Seite des Tals zu sehen, deren Wasserabfluss die Form eines Bogens hat.

### Die südlichen Ausläufer der Sierra Bermeja

➔ bis zum km 19

Bei Kilometer 11 verlassen wir den breiten Weg und nehmen den Pfad in Richtung Osten.

Wir befinden uns jetzt in der Sierra Bermeja, deren zerklüftete Felsen sehr baumlos aussehen, abgesehen von den vereinzelt Kiefern auf den aufgeförmten Terrassen. Der Weg führt bergab in die Nähe der örtlichen Mülldeponie und durchquert den Bach, der das obere Staubecken speist, und nähert sich dann der Umzäunung der Deponie. Von dieser werden Möwen und andere aasfressende Vögel ange lockt und lassen sich leicht erspähen.

Vor uns sehen wir ein isoliertes Waldstück, das den letzten Waldbrand überlebt hat. Dieser hat diese Gegend stark in Mitleidenschaft gezogen. Fast unmittelbar danach sieht man auf der rechten Seite ein Industriegebiet, kurz bevor man den Barranco del Infierno durchquert. Wenn man das nächste Gemeindegebiet betritt, steigt man zu einem natürlichen Aussichtspunkt hinauf, nachdem man den Zugang zum Parque de Los Pedregales auf der rechten Seite passiert hat. Dieser Park ist ein guter Ort, um unseren Wasservorrat aufzufüllen und um die Dolmen von Corominas zu besuchen.

Der darauf folgende Anstieg führt über die Betriebsstraßen der Strommasten, mit ein paar dazwischenliegenden Pfaden. Wenn man die ▶

riesige Schlucht an der Spitze des Baches La Miel erreicht, hat man die beste Aussicht der ganzen Etappe. Man erblickt die Bucht von Estepona und die Straße von Gibraltar. Von hier aus muss man über einen Fußweg zum höchsten Punkt der Etappe (515 m, Kilometer 16.2) hinaufsteigen. Danach geht es wieder hinunter zu einem weiteren hohen Metallturm, wo man auf eine wenig befahrene, unbefestigte Straße trifft.

Es zeigen sich, fast scheu, einige See-Kiefern. Das rote Peridotitgestein ist nur spärlich mit Beständen von Kermeseichen, Ginster, Andalusischer Gorse und Halfagras sowie Matagallo und Weißlichen Zistrosen bewachsen. Nichtsdestotrotz haben die überlebenden Kiefern einzigartige, verdrehte und gewundene Formen, die auf die widrigen Bedingungen zurückzuführen sind, die dieses Gestein des Erdmantels bieten.

In den Schluchten von Los Polvitos, Las Minas und Guadalobón, vor allem in Bereichen, die weniger der Sonne ausgesetzt sind, und in den Talsohlen, hat der Kiefernwald überlebt und ist manchmal sehr dicht geworden.

Der Guadalobón ist der einzige durchquerte Wasserlauf, der das ganze Jahr über fließt. In der Regenzeit sind jedoch alle mit Wasser gefüllt, was zu einem kontrastreichen Farbenspiel zwischen den roten Felsen und dem schäumenden Wildwasser bei seinem dramatischen Abstieg führt.

 **Der Abstieg nach Estepona**  
→ bis zum Etappenende

Die Höhenzüge, die die Wasserscheiden in diesem Teil der Sierra bilden, verlaufen in südlicher Richtung und somit in die gleiche Richtung, die wir an einer scharfen Kurve nach 19 Kilometern einschlagen. Hier verlässt man den Weg und trifft auf den PR-A 164, der von hier aus zur Sierra Bermeja hinaufsteigt. Zeitweise führt der Weg in sehr dichte Kiefernwälder, aber das ändert sich schlagartig, wenn man den felsigen Boden verlässt und stattdessen über kleine Straßen aus Schiefer und Lehm wandert. Um uns herum liegen bäuerliche Anwesen und Landhäuser, die trotz der steilen Hänge die tieferen Böden nutzen.

Plantagen mit verschiedenen subtropischen Bäumen reichen bis in diese Höhe und sind durchsetzt mit Viehweiden und dem traditionellen Trockenfeldbau von Estepona. Es folgt ein sehr steiles Stück auf einem unbefestigten Weg und eine weitere Abzweigung führt uns hinunter auf den Grund der Monterroso-Schlucht. Von hier bis zum Ende der Etappe läuft man auf Asphaltwegen und vorbei an Zweitwohnungen, Gemüsegeldern und den berühmten Feigen- und Mandelplantagen der Gegend. Die Unterquerung der Autobahn markiert den letzten Kilometer der Etappe, bevor die Etappe bei der Kreuzung des Baches mit der Avenida Juan Carlos I endet. ■

Neue Nutzpflanzen in einer traditionellen Agrarlandschaft mit Korkeichenwäldern





# Etappe 30 ESTEPONA • MARBELLA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 30. Etappe ist fast komplett flach, da sie auf Meereshöhe liegt und nur ein paar leichte Steigungen aufweist. Sie führt von Estepona über Osten und leichten Nordosten nach Marbella. Die Gemeindegebiete dieser beiden Städte treffen sich nach 13,7 Kilometern am Fluss Guadalmina.

Die Route beginnt im östlichen Teil der Strandpromenade von Estepona, verläuft aber bald in Küstennähe. Die ersten 7,5 Kilometer, bis zum Turm Torre de Guadalmansa, führen durch eine sehr gepflegte Gegend. Neben einigen Bürgersteigen gibt es kilometerlange Fußwege, bis zu 6 Brücken und einige Hochsteige.

Von dort aus geht es bis Kilometer 17 an den Stränden und Dünen der westlichen Costa del Sol entlang, mit kurzen Schlenkern entlang der Bürgersteige einiger Wohnsiedlungen. Mit wenigen Ausnahmen verläuft dieser zweite Teil überwiegend über Sand. Wir müssen ein paar größere Wasserläufe überqueren, die auch im Sommer viel Wasser mit sich führen können.

Die restlichen 10 Kilometer erfolgen entlang der Strandpromenaden von San Pedro und Marbella, die mal auf Pflasterstein, mal auf Holzstegen, mal auf Albero-Sand oder auch auf festgestampfte Erde verlaufen. Mindestens eine Seite des Weges ist hier immer begrünt. In diesem Abschnitt gibt es viel weniger Flüsse und diese führen in der Regel auch viel weniger Wasser. Daher können sie inmitten der Küstenbebauung leicht unbemerkt bleiben.

Die Route bietet die Möglichkeit, die Besonderheiten der Stadtentwicklung an der Mittelmeerküste in Málaga kennenzulernen. Diese ist in fast jeder Hinsicht eng mit dem Tourismus verbunden. An vielen Orten erreicht die öffentliche Überhandnahme des Küstengebiets lächerliche Ausmaße, bei anderen kann der Strand sogar als rein städtisch betrachtet werden. Nichtsdestotrotz gibt es einige Landschaften von herausragender Schönheit, darunter auch Überbleibsel der einstigen Natur. Ein perfektes Beispiel dafür sind die Gebiete um die Mündungen der Flüsse aus der Sierra Bermeja sowie die Dünen El Saladillo und Matas Verdes. Auch die Geschichte zeigt sich hier in zahlreichen Wachtürmen aus dem Mittelalter, der frühchristlichen Kirche sowie in den Thermalbädern und dem Dorf Río Verde aus der Römerzeit. ▶

Eines der wenigen verbliebenen Dünengebietes auf der Route und an der Costa del Sol



**Estepona (E) (3 m)**  **Marbella (Z) (2 m)** 

27.1 km  7 h  5 m  5 m  Linear  

Zu Fuß    9.5 km  7.6 km  10.0 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

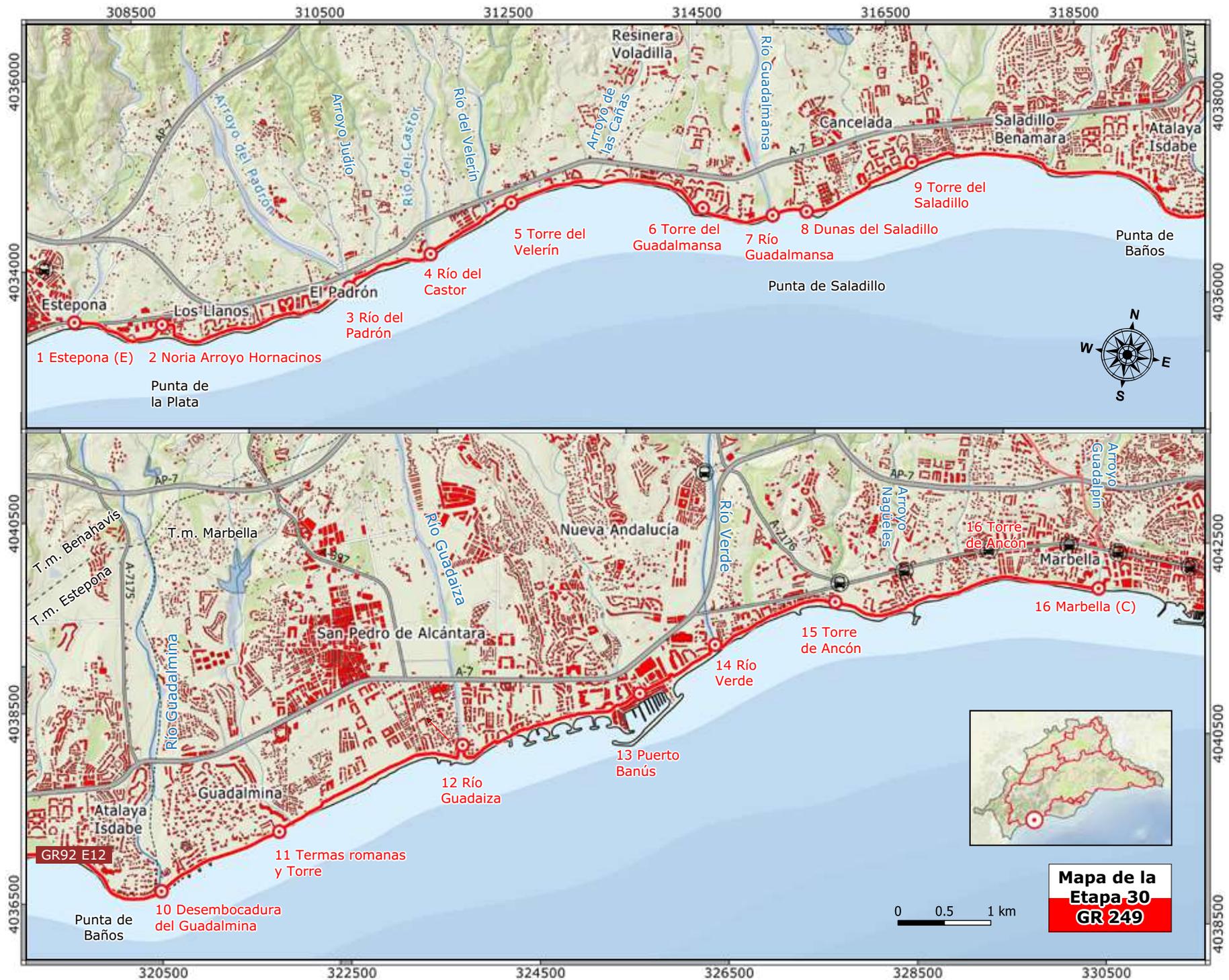


- Gelegentlich Straßenverkehr
- Ausübung von Wassersport mit Leichtfahrzeugen und Kite Surf-Zone
- Durchqueren von einigen Wasserläufen

**GR 92 E 7**

Küstenweg, totale Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Estepona (E)	308450 /	4033560 /	3 m	Km 0,0
<b>2</b> Noria arroyo Hornacinos	309385 /	4033700 /	4 m	Km 1,2
<b>3</b> Río del Padrón	311305 /	4034445 /	2 m	Km 3,2
<b>4</b> Río del Castor	312105 /	4034950 /	4 m	Km 4,2
<b>5</b> Torre del Velerín	312860 /	4035635 /	7 m	Km 5,3
<b>6</b> Torre de Guadalmanca	314905 /	4035940 /	2 m	Km 7,6
<b>7</b> Río Guadalmanca	315660 /	4035995 /	1 m	Km 8,5
<b>8</b> Dunas del Saladillo	316015 /	4036100 /	1 m	Km 8,8
<b>9</b> Torre de Saladillo	317035 /	4036810 /	4 m	Km 10,1
<b>10</b> Río Guadalmina	320355 /	4036890 /	1 m	Km 13,7
<b>11</b> Termas romanas y Torre	321490 /	4037735 /	1 m	Km 15,2
<b>12</b> Río Guadaiza	323275 /	4038990 /	0 m	Km 17,5
<b>13</b> Puerto Banús	325060 /	4039860 /	0 m	Km 19,8
<b>14</b> Río Verde	325770 /	4040515 /	1 m	Km 20,9
<b>15</b> Torre de Ancón	326960 /	4041190 /	5 m	Km 22,3
<b>16</b> Marbella (C)	329730 /	4041825 /	2 m	Km 27,1



Mapa de la Etapa 30 GR 249

**WEGBESCHREIBUNG****Klippen und Kieselstrände an der Küste**  
→ bis zum km 3

Unser Ausgangspunkt liegt am Bach La Cala und an dessen Strand. Wir spazieren für etwa 500 Metern entlang der Uferpromenade und gelangen so zu den Holzstegen über die hohe Lehmbank, die den winzigen Kieselstrand einengt. Üppige Vegetation bedeckt diesen Bereich, in dem auch Gartengewächse gedeihen.

Wenn man an der Landspitze Los Mármoles um die Ecke biegt, gibt es einen Abschnitt mit dem ockerfarbenen Albero-Sand und einem Bürgersteig, der sich vom kleinen Strand an der Landspitze La Plata entfernt. Man überquert eine Brücke über den Hornacinos-Bach in der Nähe eines restaurierten Wasserrads mit einem Aquädukt. Der Strand von La Plata ist aufgrund seiner Größe und der Kieselsteine nicht herausragend, aber dank der verhältnismäßigen Ruhe ist er ein ausgezeichnete Ort, um See- und Küstenvögel zu beobachten.

Hier lässt sich ein Abwasserrohr vermuten; vor allem wegen des offenen Grabens, der in den mit Steinen und Sand gefüllten, gehärteten Lehm geschnitten wurde. Er bildet einen Kanal zwischen weißen, bis zu einem Meter über dem Boden



Die Holzstege von Estepona entlang der ersten Tonklippe

liegenden Schächten. Der Weg verläuft dann entlang eines Privatgrundstücks mit einem breiten Waldstück, das bis zur Nationalstraße reicht. Die folgenden Wege verlaufen auf verschiedenen Untergründen und sind mit den angrenzenden Grundstücken und Gärten verbunden.

**Die Mündungen der Flüsse aus der Sierra Bermeja und die Wachtürme**  
→ bis zum km 7,8

Nach 3 Kilometern vom Start aus gelangt man in ein Gebiet mit viel breiteren Stränden, was unter anderem an den zahlreichen Flüssen liegt, die in sie münden und über die jeweils eine moderne Brücke führt. Der erste ist El Padrón (auch Paredón genannt), der sich durch seine Pfahl- und Schilfrohrbestände auszeichnet. Ein schönes Beispiel für die kontrastreiche Entwicklung an der Küste ist der erste mittelalterliche Wachturm, der in den Gärten eines Luxushotels steht. Außerdem gibt es einen kleinen Gemüsegarten am Strand, der durch Pfahlrohr und einheimischer Vegetation vor der Meeresbrise geschützt ist. Geschützt sind hier auch die Abschnitte mit Strand-Meerviole, einer der farbenprächtigsten Pflanzenarten an der Küste.

Der Fluss El Castor sieht dem vorherigen Wasserlauf sehr ähnlich. Die nächste Landspitze ist nach ihm benannt und der Steg ist der längste auf der ganzen Etappe. Nachdem man den Fluss überquert hat, kommt auf einer leicht zugänglichen Anhöhe der Turm El Velerín in Sicht. Obwohl er nicht so gut erhalten ist wie der vorherige Turm, stammt er aus der gleichen Zeit, nämlich vom Anfang des 16. Jahrhunderts.

Dann kommen wir zu einem zweiten Liegeplatz mit einigen traditionellen Fischerbooten und Winden, mit denen sie von den Wellen weggezogen werden. Am ▶

Strand gibt es eine interessante Lehmbank, die einige sehenswerte Pflanzen beherbergt und eine gehärtete obere Kruste hat. Neben einem Pumpwerk wird gerade eine Wohnsiedlung gebaut. Auf unserer Linken sehen wir manchmal unbebaute Felder oder verlassene Häuser. Begrünte Wohnsiedlungen begleiten uns jedoch öfter und wir gehen auf deren Wegen weiter.

Wenn man den Bach Las Cañas (km 6.5) auf seinem langen, geschwungenen Steg überquert, kommt man zu einer Wohnsiedlung mit einer großen Grünanlage. Hier befindet sich der Turm El Guadalmanza (auch La Desmochada genannt), an dessen Fuß archäologische Ausgrabungen stattfinden und der einer der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Tages ist. Dann erreichen wir die Landspitze Punta del Guadalmanza.

**Die Strände und Dünen von El Saladillo**  
→ bis zum km 13.7

Die Mündung des Flusses El Guadalmanza ist vergleichsweise groß und nicht mehr weit entfernt. Hier hat sich ein breites, mehrere hundert Meter langes Becken gebildet, das auf beiden

Seiten von Ufervegetation gesäumt ist und eine interessante Fauna aufweist. Das Gebiet wird auch für den Wassersport genutzt. Etwas weiter flussaufwärts befindet sich das Hauptpumpwerk für die Abwasseraufbereitung.

9 Kilometern entfernt von Estepona Start aus erreichen wir das erste Sanddünengebiet der Costa del Sol. Hier treffen wir auf Überbleibsel der früheren Vegetation der Landspitze von El Saladillo. Die lange Liste der Arten, die mit diesen sandigen Umgebungen entlang der gesamten Strecke verbunden sind, ist bewundernswert. Einige von ihnen reichen sogar bis kurz vor die Küstenlinie. Im Großen und Ganzen blüht selbst im Hochsommer zu jeder Zeit mindestens eine Art, manchmal so spektakulär wie die Dünen-Trichternarzisse oder der Europäische Meersenf. Der Taraje-Bach befindet sich ein Stück weiter und führt zum Turm von El Saladillo (km 10.1). Er ähnelt den zuvor gesehenen, befindet sich aber an einem geteerten Kreisverkehr. Am Bach von El Saladillo und ein Stück weiter an der Mündung des Baches von Dos Hermanas gibt es je ein Pumpwerk. In der Nähe des Zweiten stehen einige recht große Silber-Pappeln. ▶

217

218



Die bedeutendsten Wachtürme wurden im 16. Jahrhundert gebaut



Die Mündung des Flusses Río Verde, mit hohem Wasserstand im Sommer

Etwas weiter, nach einigen vom Wind geformten Pinien, befindet sich ein weiterer Dünengürtel, der Matas Verdes oder auch Casasola genannt wird. Er ist durch einen Holzzaun vom letzten Küstenwald Esteponas getrennt, der den Zugang zu einem Kiefernwald mit Korkeichen verhindert. Auf den Lichtungen gibt es dichtes Gestrüpp aus Mastixsträuchern, Zwergpalmen, der Phönizische Wacholder, *Osyris lanceolata*, Dornginster, und Bocksdomartigem Kreuzdorn. Ein Schild weist daraufhin, dass es hier eine zweite Neptungras-Population auf dem Meeresgrund gibt, die deswegen als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet geschützt ist.

Der Turm Torre de Baños (auch Torre de Casasola genannt) ist das nächste Wahrzeichen, auf das wir stoßen. Ein Zaun hindert uns daran, zu dessen Fuß zu kommen. Verglichen mit den anderen Wachtürmen an diesem Küstenabschnitt, ist er der Höchste und ist zudem der Einzige, der hufeisenförmig ist, da seine Nordseite völlig abgeflacht ist. Als nächstes erreichen wir einen schmalen Abschnitt an der Baños-Landspitze und überqueren dann den Fluss Guadalmina, wo wir

nach einem weiteren Pumpwerk bei Kilometer 13.7 das Gemeindegebiet von Marbella betreten.

### **Die Promenaden von San Pedro und Marbella**

→ bis zum Etappenende

Das grüne Gras des Golfplatzes neben dem Fluss berührt buchstäblich den Sand und am Ende eines breiten Strandes ragt der Turm Las Bóvedas auf. Er ist außergewöhnlich gut erhalten und befindet sich in einer erstklassigen sowie sehr gepflegten archäologischen Fundstätte, bei der sich auch die römischen Thermen Las Bóvedas befinden. Das ist nicht die einzige Überraschung an der Mündung des Flusses Chopo (km 17). Dort gibt es eine Sammlung von traditionellen Booten und Winden, die auf einer Anhöhe liegen und auf eine Art Fischerdorf unter einigen Eukalyptusbäumen hinweisen. Die frühchristliche Kirche von Vega del Mar befindet sich hier.

Der Fluss Guadaiza wird auf der Strandpromenade von San Pedro de Alcántara überquert, die von der Promenade von Marbella fortgesetzt wird. Die abwechslungsreiche Gestaltung der Strandpromenaden macht die längere Strecke ▶

bis zum Etappenende noch interessanter. Der Gehweg ist teilweise mit Steinplatten oder mit Kopfstein gepflastert, man findet auch Abschnitte aus Naturstein, Albero-Sand oder Holz. Manchmal stößt man auf einen Schutzzaun auf der rechten Seite, manchmal auf Geländer mit verschiedenen Gestaltungen, auch Stege und Wellenbrecher aus Felsbrocken finden sich auf unserem Weg. Überall in diesem Abschnitt sind jedoch Grünanlagen, ebenfalls sehr vielfältig. Obwohl die Wohnsiedlungen und Privatgrundstücke unterschiedlich weit vom Strand entfernt sind, lassen sie in der Regel einen ziemlich breiten Streifen Land für den Weg oder zum Entspannen an einem der Strände frei.

Weiter geht es neben den Wellenbrechern und Buchten der Strände von Nueva Andalucía zur Landspitze von El Duque mit dem berühmten Yachthafen Puerto Banús (km 19.8). Kurz davor kann man in einem privaten Garten den viereckigen Turm von El Duque sehen, dessen maurische Bauart ins Auge sticht. Der Río Verde ist an seiner Mündung ziemlich breit und hat eine große und tiefe Wasserfläche. Sowohl wilde als auch gezüchtete Wasservögel lassen sich hier leicht beobachten und sind an die ständige Bewegung der Passanten

gewöhnt, die hier spazieren gehen oder trainieren. Sobald man den Fluss überquert hat, sollte man zwischen den Häusern am linken Ufer nach einem Grundstück Ausschau halten, das nicht allzu weit vom Strand entfernt ist. Dies ist die archäologische Stätte der römischen Villa von Río Verde.

Der letzte Wachturm des Tages, an der Nabules-Landspitze bei Kilometer 22.3, ist etwas schwieriger zu finden, da er höher über dem Strand liegt als die anderen. Es handelt sich um den Ancón-Turm, der in Größe und Struktur den zuvor gesehenen Türmen ähnelt. Dass er auf einer Anhöhe steht, ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass wir uns hier zum ersten Mal auf der Etappe auf einem sehr felsigen, wenn auch flachen Küstenabschnitt befinden. Dadurch wurde dieser Turm auf stabilerem Boden gebaut und ist weniger von Erosion betroffen.

Das Ende der Etappe rückt immer näher, während es entlang einer langen Promenade mit Albero-Sand weiter und an Outdoor-Fitnessgeräten vorbei geht. Nach der Überquerung des Nagüeles-Bachs passiert man einen schönen Kiefernwald auf der linken Seite am Casablanca-Strand. Die Route endet an der Mündung des Guadalpín-Bachs im Zentrum von Marbella. ■

#### Schleppwinden und Liegeplätze der traditionellen Fischerboote





# Etappe 31 MARBELLA • OJÉN

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Etappe beginnt beinahe auf Meereshöhe und führt durch Marbella in nordwestlicher Richtung bis zum Kiefernwald Pinar de Nagüeles. Dann verläuft sie entlang der südlichen Hänge der Sierra Blanca, meist in nordöstlicher Richtung. Dabei durchschneidet sie die Schluchten und Bäche, die das Wasser aus dem riesigen Kalksteingebirge zum Meer hinunterführen. Dazwischen liegen Pässe mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Etwas mehr als die Hälfte der Strecke verläuft durch die Gemeinde von Marbella. Außerdem folgt sie von Kilometer 8,5 bis 10,5 der Grenze zur Gemeinde von Ojén, in der sie dann von den Minen von Peñoncillo nach Norden verläuft.

Die Route hat, vor allem bergauf, einige erhebliche, wenn auch kurze Steigungen. Der größte Teil der Strecke verläuft auf traditionellen Wanderwegen, die an ein verzweigtes Netz von Gemeindegewegen in der Umgebung von Marbella anknüpfen. Im letzten Teil gibt es nur eine Routenführung für Wanderer, die über einen etwas technischeren Abschnitt führt, von dem man rechts einen Blick auf die Straße A-355 hat.

Die Sierra Blanca ist für die Bewohner der Costa del Sol ein sehr bedeutendes Bergland. Aus diesem Grund gibt es eine Vielzahl von Routen, die zu ihren höchsten Gipfeln hinauf und wieder hinunter zum Meeresspiegel führen. Der starke Kontrast zwischen dem städtischen und touristischen Treiben in Marbella und der Einsamkeit dieser Berge ist vielleicht einer der größten Trümpfe dieser Etappe. Dies lässt sich am besten von den zahlreichen Anhöhen und Bergpässen aus genießen, die einen Panoramablick über die Bucht von Marbella und das Alborán-Meer bieten, während die grauen Bergkämme hinter einem liegen.

Dafür, dass sie nur 8 Straßenkilometer voneinander entfernt liegen, könnten Ziel- und Endpunkt nicht unterschiedlicher sein. Marbella wirkt kosmopolitisch und exklusiv, während das weiße Dorf Ojén eine gemütliche und ländliche Atmosphäre ausstrahlt. Ojén war eine der am schlimmsten betroffenen Gemeinden des schrecklichen Brands im Sommer 2012, bei dem mehr als 8.000 Hektar niedergebrannt wurden. Der letzte Teil der Route führt durch die verbrannten Gebiete westlich der Straße, so dass man die fortschreitende Erholung der einheimischen Vegetation sehen kann. ▶

**Panoramablick auf die Sierra Blanca und Puerto Rico Alto vom Pass El Acebuche aus**



# 31. MARBELLA • OJÉN

Marbella (Z) (15 m)



Ojén (W) (335 m)



17.0 km 5 h 45 min. 930 m 645 m Linear

Zu Fuß 4.4 km 0.3 km 12.3 km

Gefahrenpotential



1 2 3 4 5

Schwierigkeit des Geländes



1 2 3 4 5

Navigation

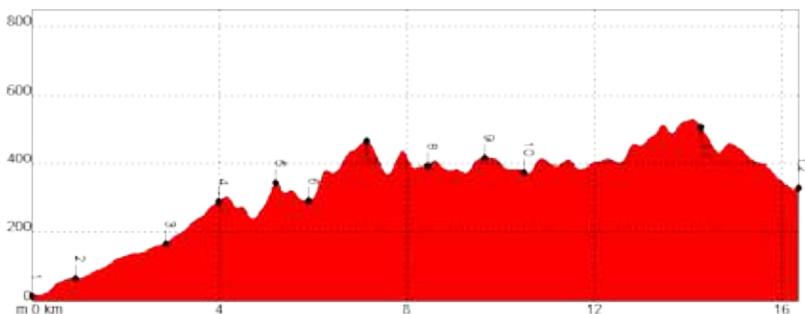


1 2 3 4 5

Konditioneller Anspruch



1 2 3 4 5



- Straßenverkehr bis zum km 2.9 sowie am Ende der Etappe
- Bergiger Wanderweg mit vielen Abzweigungen

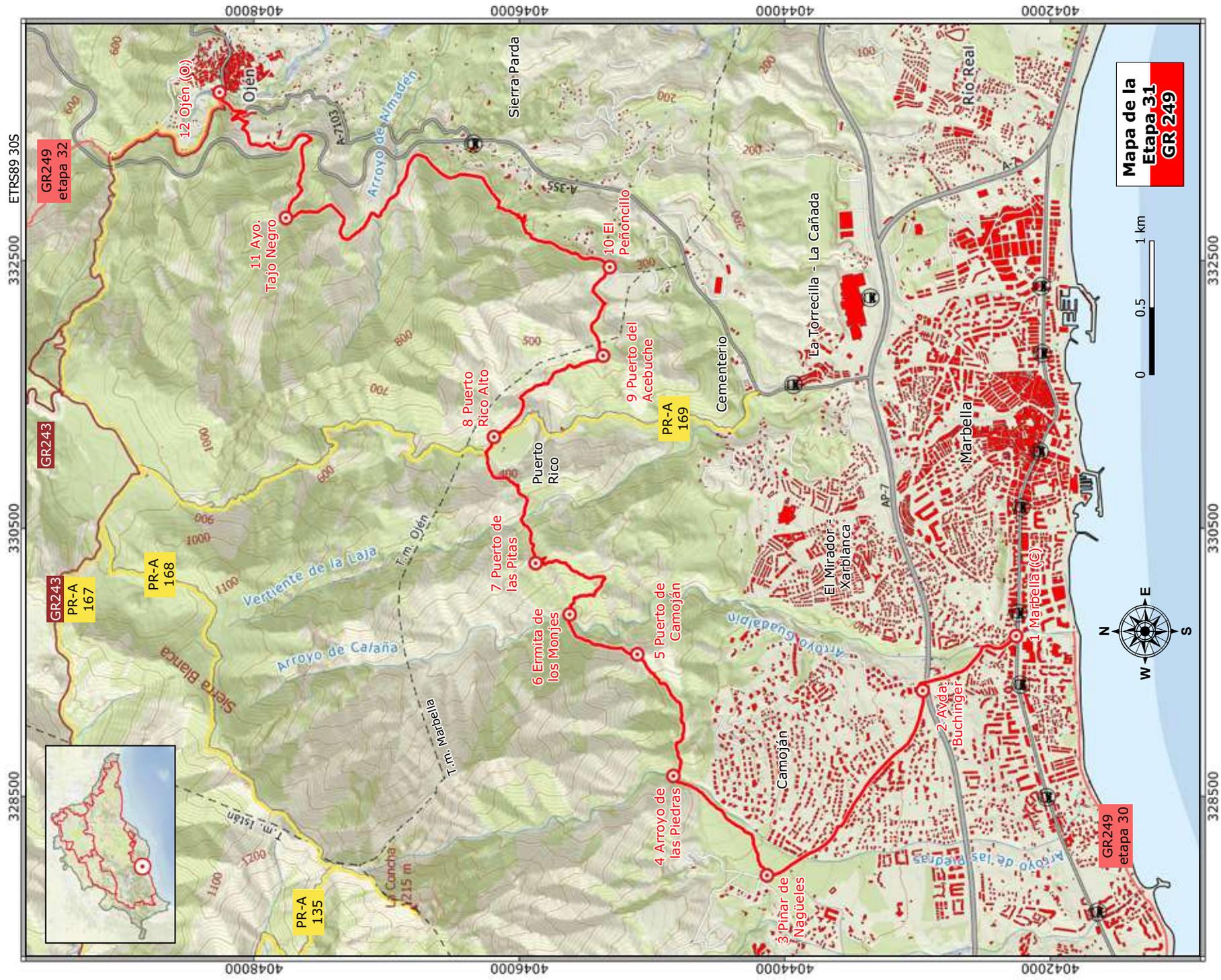
PR-A 169

Marbella Juanar, Übereinstimmung bei Puerto Rico Alta

GR 243

Sierra de las Nieves, Anschluss in Ojén

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Marbella (C)							329695	/ 4042260	/ 15 m	Km 0,0
2	Avenida Buchinger							329290	/ 4042960	/ 65 m	Km 1,0
3	Pinar de Nagüeles							327910	/ 4044135	/ 170 m	Km 2,9
4	Arroyo de las Piedras							328655	/ 4044840	/ 295 m	Km 4,0
5	Puerto de Camoján							329560	/ 4045110	/ 345 m	Km 5,2
6	Ermita de los Monjes							329860	/ 4045620	/ 305 m	Km 6,0
7	Puerto de las Pitás							330240	/ 4045880	/ 470 m	Km 7,2
8	Puerto Rico Alto							331185	/ 4046190	/ 390 m	Km 8,5
9	Puerto del Acebuche							331790	/ 4045370	/ 420 m	Km 9,7
10	El Peñoncillo							332450	/ 4045320	/ 410 m	Km 10,5
11	Arroyo Tajo Negro							332820	/ 4047760	/ 500 m	Km 14,3
12	Ojén (O)							333755	/ 4048260	/ 335 m	Km 17,0



## WEGBESCHREIBUNG

### Die Berge bei Nagüeles und Camoján

→ bis zum km 5.2

Wenn die Route die Mündung des Guadalpíns verlässt, beginnt ein Anstieg zum Gebiet um das Kongresszentrum Palacio de Congresos. Nach einem kurzen Abschnitt entlang der Straße Ramón Gómez de la Serna überqueren wir die Straße Ricardo Soriano. Auf der Straße José Mora y Aragón geht es in nordwestlicher Richtung weiter und man überquert die Autobahn A-7 in dem Bereich, in dem die Mautstraße noch nicht abgezweigt ist. Die lange Buchinger Straße steigt im Nordwesten weiter an und wird bald zur Straße Albinoni. Diese führt zu einem stillgelegten Steinbruch, der zu einem Auditorium für ein bekanntes Festival umgebaut wurde.

Nach einer scharfen Kurve in nordöstlicher Richtung bei Kilometer 2.9 beginnt das hügelige Gelände der Sierra. Man betritt die öffentlichen Waldberge Montes Públicos de Sierra Blanca y Nagüeles, die zu Marbella gehören. Der Kiefernwald von Nagüeles ist ein sehr abwechslungsreiches Waldgebiet mit dünnen Aleppo-Kiefern, Johannisbrotbäumen, Wilden Olivenbäumen und einigen guten Exemplaren von Rotfrüchtigem Wacholder und Mastixsträuchern.

Der Weg durch das Romeral-Gebiet, der ursprünglich eine Versorgungsstraße für das Stromnetz war, führt an der Steinbruchwand des heutigen Auditoriums von Marbella auf der linken Seite vorbei. Dahinter befindet sich die charakteristische Felswand von La Concha, die man nur vage erkennen kann. Von dem Weg zweigen zahlreiche andere ab, aber wir bleiben auf dem Hauptweg. Dieser wird schließlich zu einem

Fußpfad und führt stetig bergauf durch die Schlucht Las Encinas bis zu einer Kreuzung von Wegen, die von weißem Dolomitkalk und Halfagras umgeben sind. Der bergauf führende Weg würde uns in Richtung der Buenavista-Minen führen, während der Große Wanderweg von Málaga bergab führt, den Bach Las Piedras bei einigem Oleander überquert (km 4) und dann zum Pass von Los Pilonos aufsteigt, wo es einige Bienenstöcke gibt.

Eine bergab und dann wieder bergauf führende Strecke führt zur Passhöhe Los Mochileros. Ein dritter, sanfter Abstieg führt zu einer Kreuzung von Wegen, von denen einer nach Süden abzweigt und zur Wohnsiedlung Cascada de Camoján führt. Unsere Route führt durch die Schlucht La Janta bergauf, die aufgrund ihrer schattenspendenden Ausrichtung zu den vegetationsreichsten Gebieten gehört. Dies ist der erste größere Anstieg der Etappe, und er führt zum Camoján-Pass (km 5.2). Von hier aus können wir die Schlucht von Los Monjes und den Gipfel Cruz de Juanar im Süden sehen. Auch die Bucht von Marbella sowie an klaren Tagen sogar die Straße von Gibraltar und Marokko sind in Sichtweite.

### Die Kapelle Ermita de los Monjes und Puerto Rico Alto

→ bis zum km 8.5

Dann müssen wir leicht nach Norden absteigen und uns endgültig von der Stromleitung trennen. Der Abstieg führt entlang des vom Feuer verkohlten Hanges, an dem jetzt Halfagras gedeiht. Um die Talsohle zu erreichen, wo ein Kiefernwald die Ermitage von Los Monjes umgibt, geht es einen Pfad mit einem Geländer hinunter (km 6). Von dem Gebäude aus dem 16. Jahrhundert ist nur noch wenig übrig und von dort führen Fußpfade entweder den Berghang hinauf oder

224

225

hinunter nach Marbella. Unser Weg überquert den Bach, der in den Guadalpín fließt, zwischen alten landwirtschaftlichen Terrassen.

Der zweite große Anstieg führt zum Pass Las Golondrinas, und ein kleiner Pfad zweigt nach rechts ab. Der Weg steigt dann in nördlicher Richtung entlang des Westhangs bis zur Kreuzung am Pass Las Pitás (km 7.2) an. Hier biegt er nach Osten ab und führt bergab zum Bach La Laja. Es folgt ein Anstieg zum Pass El Pino, einem beeindruckenden Aussichtspunkt.

Der steile Abstieg führt in Richtung Puerto Rico Alto mit seinem gepflegten Baumbestand und der rötlichen Felswand, die ihn im Süden begrenzt. Die Vegetation ist sehr üppig, sogar Westliche Erberbäume und Korkeichen kommen hier vor. Das ist dem Boden zu verdanken, der aus Sand und stark ausgewaschenem Lehm besteht und nur sehr wenig Kalk enthält. Der Bach von Puerto Rico (km 8.5), der alte Bewässerungskanal, ein Kalksteinbruch und einige Ruinen säumen den Weg zwischen den beiden Kreuzungen, die den Verlauf des PR-A 169 markieren, der Marbella und Juanar verbindet. Zwischen dem Pass Puerto de Las Golondrinas und dem Pass Puerto Rico teilen wir uns den Streckenverlauf mit dem Weg Vereda del Faro, der jedoch entgegengesetzt gerichtet ist.

Zwischen weißem Jaguarzo führt uns ein sanfter Weg zu einem muldenförmigen Gebiet namens Hoya de los Cabañiles. Wenn man von hier aus nach Westen schaut, kann man die Wand des fossilen Wasserfalls und seine Höhlen, einen beliebten Ort zum Klettern, sehen.

### Die Minen von Peñoncillo und die Sierra Blanca bei Ojén

→ bis zum Etappenende

Bald erreicht man den Pass von Los Acebuches, der in einem etwas abgeholzten Gebiet liegt. Kurz darauf kommt ein breites, flaches Tal, das eine alte, versiegelte Mülldeponie ist. Nach 10.5 Kilometern befindet sich ein Kilometerstein direkt am Abhang der Minen von Peñoncillo. Hier biegt die Route von Osten nach Norden ab und führt nun innerhalb der Grenzen von Ojén, während der Kilometerstein die ausgedehnten öffentlichen Waldberge

Ojén vom letzten Hang der Etappe aus



der Sierra Blanca kennzeichnet, die auch als andalusisches Wildreservat ausgezeichnet sind.

Dann geht es abwechselnd bergauf und bergab, vorbei an Chalets mit Swimmingpools, Sportplätzen und sogar Tentaderos. So gelangen wir in ein Gebiet mit sehr hohen Kiefern, die ein Haus umgeben. Die folgenden Hänge geben schließlich den Blick auf das Dorf Ojén frei, das, kurz nach dem Anblick weißen Marmors, der sich aus einem höher gelegenen Steinbruch gelöst hat, zwischen den dunklen Bergen im Hintergrund schimmert.

Man erreicht das verbrannte Gebiet mit einem sehr steilen Abhang, der durch die Böschung der Straße nach rechts scharf unterbrochen wird. Der Berghang beherbergt immer noch ein vielfältiges Dickicht aus Mastixsträuchern, Zwergpalmen und Wacholder. Am beeindruckendsten ist die Vegetation jedoch auf den mit Kiefern bewachsenen Hügeln, die den Bach von El Tajo Negro umgeben. Hier gibt es eine der größten Pflanzenvielfalten auf der gesamten Route; ganz im Gegensatz zu den Gebieten, die von der Brandkatastrophe betroffen waren. Die Kiefernwälder mit wilden Olivenbäumen sind nicht sehr ausgeprägt, aber das Gebüsch hat dank der Kombination aller edler Straucharten, die im Laufe der Zeit aufgetaucht sind, bereits urwaldartige Ausmaße angenommen.

Wenn man zur ersten Trinkstelle für Wildtiere kommt, ist das Ende der Etappe nicht mehr weit entfernt. Der Weg führt zu einem kleinen Hügel mit verschiedenen Antennen, wo man einen Weg nehmen muss, der die Straße unterquert. Nach einer Reihe von scharfen Kurven erreichen wir den westlichen Teil von Ojén, wo die Etappe endet. ■

Der Pass Puerto del Pino mit Blick auf das Gebiet von Puerto Rico und das Mittelmeer





# Etappe 32 OJÉN • MIJAS

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Etappe beginnt in einem Bogen von Ojén nach Coín entlang des natürlichen Korridors zwischen der Bergkette Canucha im Norden und der von Alpujata im Süden. Dieser Korridor öffnet sich nach Nordosten und verbindet die Küste mit dem unteren Guadalhorce-Tal über den Pass von Ojén.

Von Ojén aus steigt die Route zu den östlichen Ausläufern der Sierra Blanca in Richtung Juanar an. Am Purla-Pass angekommen, geht es hinunter in die Ebene Llanos de Purla. Bald erreicht man das Gebiet von Monda, wo der Weg parallel zur A-355 in nördlicher Richtung verläuft. Dann geht es in östlicher Richtung durch das Tal des Baches Seco, bevor es zum Dorf hinaufgeht. Danach führt die Etappe über den bewaldeten Cerro Gordo und den Loma del Algarrobo. Auf dem Weg nach unten (bereits in der Gemeinde von Coín) wendet sie sich nach Norden und führt zunächst in das Tal des Flusses Pereilas und dann in die Nähe der A-355. Es folgt das Ackerland von El Nacimiento, bevor man den Süden von Coín erreicht.

Der zweite Teil der Etappe verläuft zwischen den Ebenen Llanos de Coín und der Sierra Blanca von Alhaurín el Grande und Mijas. Zunächst geht es in südlicher Richtung sanft bergauf durch die herrlichen Felder am Fluss El Nacimiento bis zu dessen Oberlauf. Die Route steigt hinauf zu den Ausläufern der Sierra Blanca von Coín und ihren verschiedenen Erholungs- und Sporteinrichtungen, von wo sie allmählich nach Osten abbiegt und auf einige lokale Wanderwege trifft. Wenn man der Straße MA-3303 2.5 km lang folgt, erreicht man die Gemeinde von Alhaurín el Grande und gleich danach den Pass Puerto de los Pescadores, wo sich verschiedene Wanderwege treffen.

Von dort aus nutzt die Route das ausgezeichnete Netz an Wegen und Schotterpisten, das die Sierra durchzieht. Nachdem sie den Ausgangspunkt der Alternativroute 249.2 passiert hat, kreuzt oder verbindet sie sich in der Gemeinde von Mijas mit vier nicht zertifizierten Wanderwegen. Ohne Berücksichtigung der vielen Schluchten, die durchquert werden, ist die allgemeine Richtung dieses letzten Abschnitts Südosten. Nachdem wir die Kapelle Ermita del Calvario passiert haben, endet die Etappe in Mijas. ▶

Der Weg durch die Berge bei Mijas mit dem Mittelmeer im Hintergrund



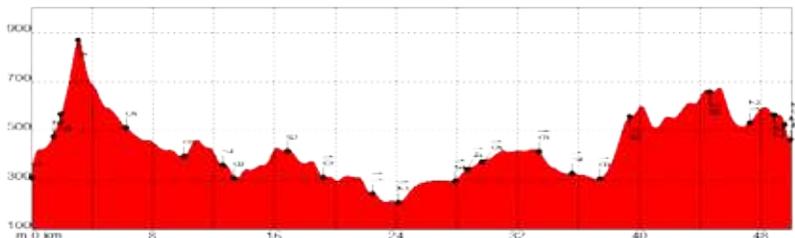
Ojén (W) (320 m)  Mijas (N) (450 m) 

50.4 km  14 h 45 min.  2.520 m  2.340 m  Linear  

Zu Fuß    9.6 km  21.7 km  19.1 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

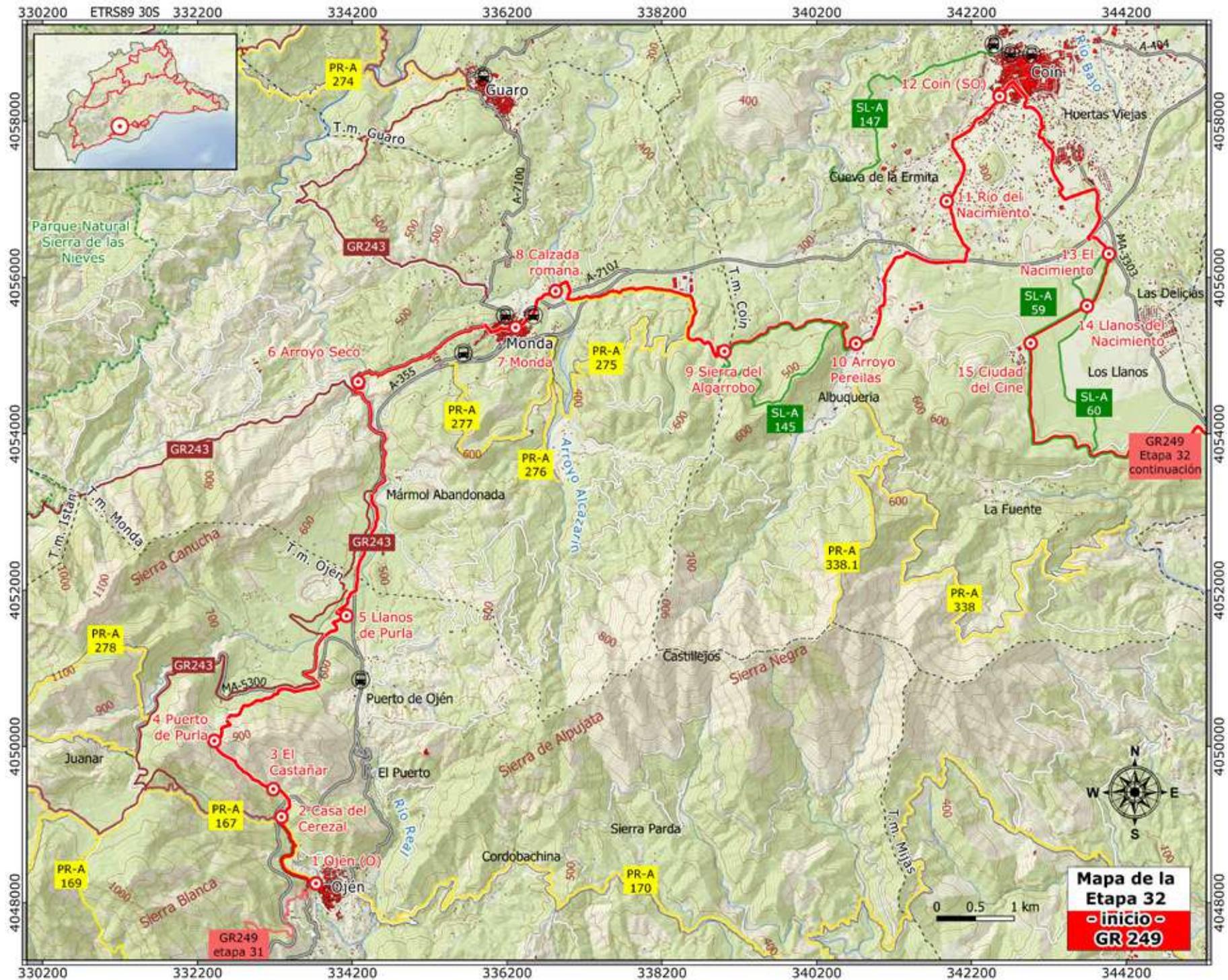
Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



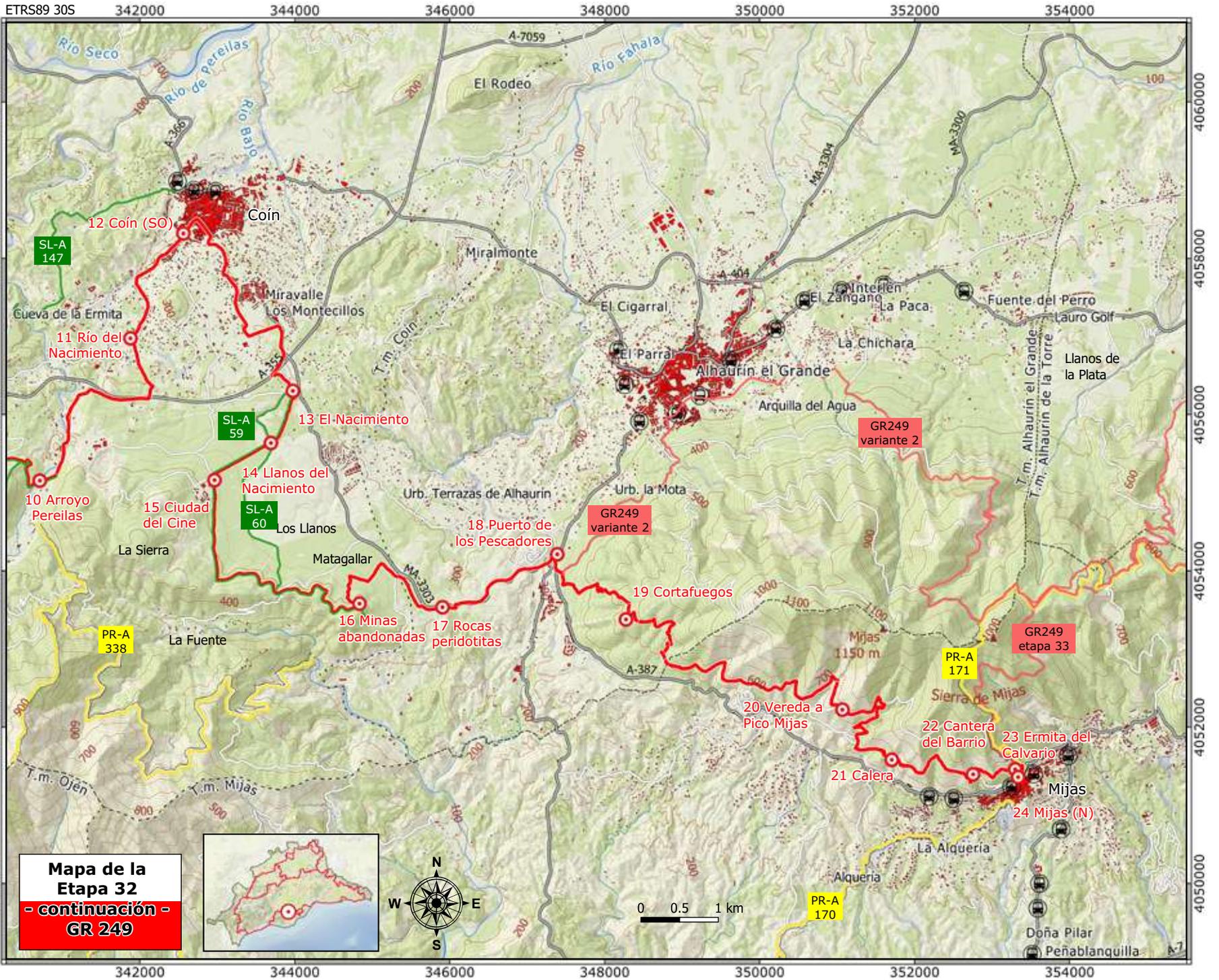
- Straßenverkehr an den Siedlungen
- Überquerung von Straßen
- Land- und forstwirtschaftlicher Verkehr auf den breiten Wegen

- PR-A 167** Istán-Ojén, Übereinstimmung bis zum km 1.4
- GR 243** Sierra de las Nieves, teilweise Übereinstimmung bis zum km 10
- PR-A 275** **PR-A 276** **PR-A 277** Anschluss oder Übereinstimmung in Monda
- SL-A 145** La Alfaguara, teilweise Übereinstimmung ab km 17
- PR-A 338** Albuquerque-Barranco Blanco, möglicher Anschluss bei Wegpunkt 10
- SL-A 59** **SL-A 60** Übereinstimmung und Anschluss im Gebiet El Nacimiento von Coín
- PR-A 171** Mijas-Benalmádena, Anschluss am Ende

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Ojén (O)	333730	/ 4048250	/ 320 m	Km 0,0
<b>2</b> Casa del Cerezal	333285	/ 4049100	/ 465 m	Km 1,4
<b>3</b> El Castañar	333180	/ 4049455	/ 555 m	Km 2,0
<b>4</b> Puerto de Purla	332420	/ 4050070	/ 885 m	Km 3,0
<b>5</b> Llanos de Purla	334125	/ 4051675	/ 510 m	Km 6,3
<b>6</b> Arroyo Seco	334275	/ 4054665	/ 380 m	Km 10,0
<b>7</b> Monda (C)	336310	/ 4055360	/ 385 m	Km 12,6
<b>8</b> Calzada romana	336825	/ 4055825	/ 330 m	Km 13,4
<b>9</b> Sierra del Algarrobo	339010	/ 4055055	/ 435 m	Km 16,9
<b>10</b> Arroyo Pereilas	340710	/ 4055155	/ 315 m	Km 19,2
<b>11</b> Río del Nacimiento	341880	/ 4056975	/ 230 m	Km 22,4
<b>12</b> Coín (SO)	342560	/ 4058315	/ 210 m	Km 24,2
<b>13</b> El Nacimiento	343975	/ 4056305	/ 300 m	Km 27,9
<b>14</b> Llanos del Nacimiento	343690	/ 4055635	/ 345 m	Km 28,7
<b>15</b> Ciudad del Cine	342965	/ 4055160	/ 375 m	Km 29,6
<b>16</b> Minas abandonadas	344835	/ 4053580	/ 410 m	Km 33,4
<b>17</b> Rocas peridotitas	345905	/ 4053535	/ 335 m	Km 35,6
<b>18</b> Puerto de los Pescadores	347385	/ 4054210	/ 305 m	Km 37,4
<b>19</b> Cortafuegos	348275	/ 4053380	/ 545 m	Km 39,4
<b>20</b> Vereda a Pico Mijas	351070	/ 4052225	/ 645 m	Km 44,6
<b>21</b> Calera	351705	/ 4051580	/ 545 m	Km 47,2
<b>22</b> Cantera del Barrio	352755	/ 4051395	/ 570 m	Km 48,9
<b>23</b> Ermita del Calvario	353300	/ 4051460	/ 520 m	Km 49,6
<b>24</b> Mijas (N)	353335	/ 4051360	/ 450 m	Km 50,4



Mapa de la Etapa 32  
- inicio -  
GR 249



**Mapa de la  
Etapa 32  
- continuación -  
GR 249**



## W E G B E S C H R E I B U N G



### Zum Pass und den Ebenen von Purla

→ bis zum km 6.3

Die alte Straße von Ojén wird heute A-7103 genannt und wurde zu einer Nebenstraße, als sie von der jetzigen Hauptstraße abgelöst wurde. Am westlichen Ende des Dorfes gibt es einen Parkplatz an der Biegung des Almadán-Bachs, der der Ausgangspunkt der Etappe ist. Von dort aus nimmt man die schmale Straße, die in westlicher Richtung bergauf führt. Bald geht diese in die Landschaft über und wird zu einem Fußweg, wenn sie an einer Höhle vorbeiführt und scharf nach rechts abbiegt. Wenn man auf einen Betonweg stößt, wird man mit einer guten Aussicht auf das weiße Dorf Ojén und das Gebiet des El Nacimiento belohnt, das sich in der Nähe des Wasserspeichers der Stadt befindet. Wir folgen diesem Weg durch Amerikanische Agaven und große Johannisbrotbäume, bis wir ein Tor erreichen, das uns auf den Camino del Cerezal führt.

Hier wurde ein Weg mit dem Namen Sendero Botánico angelegt, der teilweise auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich ist. Wir nehmen den ebenfalls zum Sendero Botánico gehörenden Wanderweg auf der anderen Seite des Baches, der uns bis zum Haus Casa del Cerezal

(km 1.4) führt. Dieses gehört zu den öffentlichen Bergwäldern. Der PR-A 167 und der GR 243 zweigen beide ab; der Erste durch einen Tunnel unter der Straße und der Zweite durch ein Tor. Die Route des GR 249 lässt den Almadán-Bach hinter sich zurück und führt von hier allein auf einem Wanderpfad weiter. Sie führt zunächst durch einen Korkeichenwald und überquert die A-355 durch einen weiteren Tunnel und ein Tor, um einen wunderschönen Wald zu erreichen, der den Namen El Castañar trägt. Es folgt ein langer Anstieg durch Kiefernwälder und mediterrane Sträucher mit vielen aromatischen Pflanzen. Die großen Kiefern haben den Brand überlebt, der dieses Gebiet in seinem heutigen Zustand hinterlassen hat.

Mit ausgezeichneten Ausblicken auf Ojén und die Costa del Sol endet der Anstieg nach 3 Kilometern am Purla-Pass, der mit 890 Metern über dem Meeresspiegel den höchsten Punkt des Tages darstellt. Wir biegen nach Nordosten ab, um bergab zu gehen, und lassen somit den Wanderweg Senda de Miguel Márquez zurück, der weiter nach Nordwesten gehen würde. Wir nehmen einen Forstweg und dann einen Wanderpfad, der im Zickzack durch die Mittelmeer-Brombeeren und das Unterholz der öffentlichen Bergwälder führt, bis er parallel zur kleinen Straße nach ▶

**Die weißen Häuser von Ojén, von den ersten Abschnitten der Etappe aus gesehen**



Juanar, der MA-5300, verläuft. Diese führt nach links in bekanntes Gelände. Man betritt einen dichten Kiefernwald, den man vom Pfad bereits gesehen hat. Nachdem man die Straße überquert hat, stößt man wieder auf den Wanderweg GR 243 der Sierra de las Nieves. Ein schöner Weg mitten durch den Wald führt zum gut ausgestatteten Rastort Llanos de Purla, der nahe der Straße liegt.

 **Durch das Tal des Flusses Seco de Monda**  
 ➔ bis zum km 13.4

Nach ein paar Kurven über den sandigen Boden nähert sich der Weg der Schlucht des Baches Seco mit ziemlich hohen Felswänden und einigen viel besuchten Höhlen. Er führt weiter am Schluchtrand entlang, bis er zum Flussufer hinunter führt. Nachdem man diesem eine Weile gefolgt ist, überquert man die Straße A-355. Auf den nächsten Kilometern geht es auf der alten Straße in Richtung Norden, manchmal auch auf Wegen in der Nähe des Seitenstreifens.

Dann überqueren wir mehrere der Bäche, die in Los Llanos de Purla entspringen, sowie eine Anliegerstraße. Man stößt auf eine weitere Straße, an deren anderer Seite man wieder auf

den GR der Sierra de las Nieves trifft. Ganz in der Nähe gibt es eine Kreuzung, die geradeaus zu dem davor liegenden Steinbruch führen würde, der als weißer Fleck zwischen den Bäumen zu sehen ist. Unser Weg jedoch wendet sich und lässt den Seco-Bach rechts hinter sich zurück, dessen Flussrichtung nach Norden mit unserer Gehrichtung übereinstimmt. Es geht unter einer graziilen Straßenbrücke aus Metall hindurch, die wieder rechts von uns bleibt und in Richtung Monda führt.

Wir folgen dem in der Regel trocken liegenden Flusslauf zu unseren Füßen und kommen bald, nach 10 Kilometern vom Start, an einen wichtigen Punkt. Der GR 249 verlässt den Abzweig des GR 243, der in die Richtung führt, aus der er gekommen ist, und dann nach Südwesten abbiegt und den Ausläufern der Sierra Canucha folgt, bis er Istán erreicht. An diesem Punkt gibt es auch eine Abzweigung zur Cueva Santa, die etwa dreieinhalb Kilometer entfernt von uns ist.

Hier müssen wir jedoch rechts abbiegen, zum Seco-Bach hinuntersteigen und diesen überqueren. Dann halten wir Ausschau nach einem traditionellen, ►

**Das Casa del Cerezal inmitten der mediterranen Baumkronen**





Ein hervorragendes Flecken Korkeichenwald mit einigen Kastanienbäumen dazwischen

gepflasterten Weg, der sich schlängelt und bald durch einen felsigen Thymianhain bergauf führt. Von dieser Stelle an ändert sich die Laufrichtung nach Osten. Das Gelände ändert sich abrupt an einer Anhöhe mit einem einsamen Johanniskornelbaum und wir erreichen einen kleinen Pass, an dem sich neben den ersten Olivenhainen ein Viehpferch befindet. Auf einem Betonweg schlängeln wir uns zwischen Landhäusern, Agrarflächen und einer Geflügelfarm hindurch, bevor wir Monda erreichen. Wir durchlaufen die Straßen Ronda, Villeta und Marbella, um zum Plaza de la Constitución und einem der wichtigsten Wahrzeichen der Stadt, der Kirche Santiago Apóstol (km 13.4), zu gelangen. Vom Zentrum von Monda aus führt der GR 243 dann in Richtung Guaro.

Es empfiehlt sich, die Straße Enmedio zu nehmen, um den Brunnen von La Jaula und das angrenzende Waschhaus zu besuchen. Eine eingemeißelte Inschrift in Flachrelief datiert den Brunnen auf das Jahr 1788 und wie bei allen historisch bedeutsamen Stätten in Monda gibt es auch hier Informationstafeln. Wir verlassen Monda in östlicher Richtung auf der Durchfahrtsstraße

A-7101, die das ganze Dorf durchquert (Calle Málaga). An der ersten scharfen Rechtskurve führt eine Fahrspur geradeaus, die kurz darauf in die Römerstraße übergeht. Sie fand im Mittelalter erneute Verwendung und ist zweifelsohne eines der Highlights der Etappe.

### **Der Loma del Algarrobo und La Albuquería** → bis zum km 24.2

Die zahlreichen Stufen sind ein charakteristisches Merkmal dieser alten Straße. Ziemlich plötzlich wird sie unterbrochen, um das normalerweise trockene Bett des Alcazarín-Baches zu durchqueren, der in der nahen Sierra Alpujata entspringt. Wir halten Ausschau nach einer scharfen Abzweigung in Richtung Süden, um die Straße A-7101 zu überqueren, nachdem wir ihr für einige Meter zurück in Richtung Monda gefolgt sind. Die Route teilt sich ab hier ihren Weg mit dem PR-A 275.

Dann kreuzen wir die A-355 zum dritten Mal, und zwar durch eine Unterführung auf einem ansteigenden Weg, der teilweise betoniert ist. Da es sich hierbei um einen traditionellen Weg handelt, wird er bald zu einem schmalen Fußpfad in der Nähe eines kleinen Kiefernwaldes mit ▶



Der Rastort Llanos de Purla ist eine wichtige Wegmarke auf der Etappe

Steineichen, der von terrassenförmig angelegten Trockenmauern gesäumt wird. Die Olivenhaine befinden sich auf der linken Seite, wenn einige Lagerhäuser das Industriegebiet markieren und der Punkt erreicht ist, an dem auf einem Schotterweg ein steiler Anstieg in Richtung Süden beginnt.

Neben Ackerland geht es direkt auf den dichten Kiefernwald zu, der den Cerro Gordo krönt, was eigentlich auch der Name des Kurzwanderweges (PR) ist, der sich mit uns den Weg teilt. Der Wald wird durch eine Feuerschneise geteilt, die senkrecht zum Weg verläuft und der wir nun in östlicher Richtung folgen müssen, sobald der PR-A 275 nach Westen abbiegt. Der Weg macht eine scharfe Kurve entlang eines Baches mit dem seltsamen Namen Salsipuedes (was so viel bedeutet wie "Geh raus, wenn du kannst"). Nach 16,9 Kilometern ab dem Start der Route erreichen wir eine Höhe von 435 Metern über dem Meeresspiegel. Hier ist auch ein Stützpunkt für die Infoca-Hubschrauber zur Waldbrandbekämpfung und der Startpunkt des lokalen Wanderwegs SL-A 145, dessen Verlauf sich nun mit unserem überschneidet.

Neben dem Kiefernwald befindet sich ganz unerwartet eine ausgedehnte Avocado-Plantage,

so dass zwei sehr unterschiedliche Landnutzungen nebeneinander zu sehen sind. Der Weg beginnt mit einem sanften Abstieg entlang der Waldgrenze, und etwas weiter wechselt das Bild zur absoluten Dominanz der neuen subtropischen Baumplantagen. Wenn Thymian die umliegenden Felder mit weißem Sand bedeckt, wird der Weg zu einem extrem steinigen Wanderweg. Dieser schlängelt sich weiter, bis er bei Kilometer 19,2 den Pereilas-Bach überquert, der vom Castillejos-Gipfel zwischen der Sierra Alpujata und der Sierra Negra ins Tal fließt.

Dieses Tal ist das Gebiet, das als La Albuquería bekannt ist, in dem viele vorgeschlagene Wanderrouten beginnen und es Bildungs- sowie Umwelteinrichtungen gibt. Jetzt geht es nach Norden und man muss an mehreren großen Bergbaubetrieben zur Gewinnung von Kies und Sand vorbei. Einige sind nicht mehr in Betrieb und man sieht häufig Bergziegen an den Schneidewänden.

Die A-355 taucht bald wieder auf, woraufhin man ihr ein Stück in östlicher Richtung folgt, bevor man sie zum vierten Mal kreuzt, erneut durch eine Unterführung bei Kilometer 22. Danach läuft man in Richtung Norden weiter. Die Landschaft ►

verändert sich nach und nach grundlegend, wenn Bauernhäuser in einer Vielzahl von kleinen Parzellen in Sicht kommen. Diese werden normalerweise mit Wasser aus dem Fluss El Nacimiento bewässert, der bei Kilometer 22.4 überquert wird. Weiter bergab erreichen wir die südwestliche Zufahrt zur A-355 nach Coín. Wir wechseln auf die andere Seite, um einen Gehweg zu benutzen, der nach ein paar hundert Metern zu der unerwarteten dreieckigen Form des Turms Torre de los Trinitarios und dem Zentrum der Stadt Coín führt.

 **Die Gärten des Flusses El Nacimiento**  
→ bis zum km 27.9

Wenn wir das Zentrum von Coín verlassen, biegen wir auf Höhe der Kirche San Juan ab und nehmen die Straße Albaicín bergauf. Diese führt zu einem Tuffsteinhang, an dem sich die Gemüsegärten

im südlichen Teil der Gemeinde befinden. Auf der rechten Seite des Flusses befindet sich ein stark bebautes Gebiet, das von den Einheimischen gerne zum Spazierengehen genutzt wird. Der Große Wanderweg von Málaga bevorzugt jedoch ländliche Wege und teilt sich daher seinen Weg mit den Bewässerungsgräben. Nachdem wir das Kloster Santa María de la Encarnación auf der linken Seite passiert haben, geht es weiter durch landwirtschaftlich genutzte Flächen. Hier wandert man hauptsächlich in Richtung Süden auf einem asphaltierten Weg, der neben einigen Wohnsiedlungen in die Calle Hernán Cortés übergeht. Nachdem der Weg an einem Gelände für die Produktion landwirtschaftlicher Pflanzen vorbeigeführt hat, verläuft er parallel zur Straße MA-3303, bis er die Kreuzung mit der uns

**Der Brunnen La Jaula im Zentrum von Monda, neben dem Waschhaus**



gut bekannten A-355 erreicht. Hier wurde eine Promenade mit vielen Bäumen angelegt, die den Namen Paseo Madre Teresa de Calcuta trägt.

Kurz danach unterquert man die Bundesstraße, passiert einen verlassenen Olivenhain und nimmt eine schmale Straße, die zunächst zu einem großen Teich führt. Im Anschluss daran erreichen wir einen kleinen Park und die eingezäunte Quelle El Nacimiento de Coín (km 27.9). Hier gibt es einen botanischen Garten, eine Wasserentnahmestelle und eine direkte Verbindung zur Straße nach Mijas. Die Wasserquellen erstrecken sich über ein größeres Gebiet, das auch die Umgebung des nahe gelegenen Landguts Cortijo de la Calerita umfasst. Dies ist ein hervorragender Ausgangspunkt für mehrere der empfohlenen Wanderwege von Coín, die alle in südwestlicher Richtung verlaufen; genau wie unser eigener GR.

 **Die ebenen Llanos del Nacimiento und der hohe Cerro Alaminos**  
→ bis zum km 33

Es geht nun sehr sanft zwischen Aleppo-Kiefern und einigen Korkeichen bergauf, während man in die Nähe von einem Wildbach kommt und an einem großen Wasserspeicher sowie einer Imkerei vorbeiläuft.

Vorerst überschneidet sich die Route mit dem SL-A 60, bis man nach weniger als einem Kilometer die weite, offene Fläche erreicht, die als Llanos del Nacimiento bekannt ist. Von hier aus biegt dieser lokale Wanderweg nach links ab, entlang der Grenze zwischen dem Wald und einer Wiese mit aromatischen Pflanzen. Der SL-A 59 mündet von rechts ein und unsere Route verläuft nun mit ihm Seite an Seite. In diesem flacheren Gebiet ist neben den Sportanlagen der Stadt ein Erholungsgebiet eingerichtet worden.

Ein langer Schotterweg schlängelt sich durch die Bäume und bis in die Nähe der Ciudad del Cine (km 29.6) und ihrer asphaltierten Fahrbahn. Dann geht es in gerader Linie direkt nach Süden, vorbei an dem Beginn und Ende der Route Ruta de las Cantares Azules, die noch nicht vollständig zertifiziert worden ist. Diese Wege sind während der Brandschutzsaison für den Straßenverkehr gesperrt und führen an einer Feuerschneise und einem Abschnitt mit Halfagras vorbei. Wenn man eine interessante Informationstafel über Vögel sieht, biegt der Weg scharf nach Osten ab. Entlang der Ausläufer der Sierra Blanca von Coín und vorbei an See-Kiefern kommt man zu einem asphaltierten Weg, der rechts auf den Camino de



Das gut erhaltene Steinpflaster der Römerstraße



Die Felder von Coín mit den Kämmen der Sierra de las Nieves im Hintergrund

la Fuente führt. Wir stoßen auf den SL-A 60, der uns von Norden über einen Fußpfad erreicht und an dieser Stelle im Wesentlichen endet. Der Weg, den wir hier wählen, ist für den Straßenverkehr gesperrt. Er folgt den Höhenlinien und führt über die dritte große Feuerschneise. Die Bergketten im Norden Málagas kommen in Sicht und an der nächsten Kreuzung entscheiden wir uns für den Weg, der bergab führt.

### **Zum Pass Puerto de los Pescadores** → bis zum km 374

Der SL-A 59 endet, während der Weg zum Aussichtspunkt auf den Hügel Cerro Alaminos, der fast 500 Meter über dem Meeresspiegel liegt, hinaufgeht. Die Route biegt scharf nach Norden ab, in der Nähe einer oberirdischen Mine (km 33.4), in der früher metallische Mineralien abgebaut wurden. Dann geht es bergab und über einen Fußpfad gelangt man in einen sehr dichten Kiefernwald, bevor man einen Drahtzaun erreicht, der die Regeneration der Vegetation in einem lichterem Gebiet fördern soll. Hier biegt der Weg nach rechts ab und dann neben den Drähten gleich wieder nach links. Dieses Gebiet, das als Matagallar (dt.: "Matagallo-Hain") bekannt ist,

hat ein dichtes Unterholz aus Espartogras und aromatischen Pflanzen, vor allem Rosmarin. Dies ist hier nicht der einzige Ort, der nach der Vegetation benannt ist; das folgende Gebiet an der Straße von Mijas nach Coín wird Los Nebrales genannt. Dieser Name bezieht sich auf den Stachel-Wacholder, der jetzt die Landschaft beherrscht. Dessen Aussehen ist auf die Intrusion von magmatischem Gestein, den berühmten Málaga-Peridotiten, zurückzuführen. Um in diesem Abschnitt voranzukommen, nutzt man verschiedene Wegarten.

Vom Gipfel der felsigen Anhöhe, der durch einen trigonometrischen Punkt gekennzeichnet ist, hat man einen Panoramablick auf das zerklüftete Profil des Cerro Alaminos im Westen und die Sierra Alpujata im Hintergrund. In der Ferne heben sich die imposanten Kalksteinberge bei Alhaurín el Grande von der halbstädtischen Umgebung ab, die vom Menschen geprägt ist. Zunächst führt der Weg an einer Gasleitung entlang, dann unterqueren wir die MA-3303 durch einen abgerundeten Wasserkanal. Auf der anderen Seite verläuft ein Weg parallel zur Straße, an dem eine stillgelegte Telekommunikationsleitung ▶



Der Blick zurück vom Peridotit-Felsengebiet, mit dem dominierenden Alaminos-Hügel

entlangführt. Von hier aus ist es unmöglich, die imposante Präsenz eines burgähnlichen Bauwerks auf dem Kamm des Hügels La Mota zu übersehen. Dieses einzigartige Gebäude weist uns die Richtung, in die wir gehen müssen, bis wir die Straßenkreuzung am Pass Puerto de los Pescadores erreichen; den sichersten Ort, um die A-387 zu überqueren. Alhaurín liegt auf der linken Seite, während Mijas oder Fuengirola auf der rechten Seite liegen. Von diesem Punkt aus ändert der Große Wanderweg von Málaga erneut seinen Kurs: Es geht in Richtung Südosten.

### Die Sierra von Alhaurín el Grande und Mijas

→ bis zum km 40

Jetzt wird es Zeit für den Aufstieg. Gleich zu Beginn müssen wir ein kurzes Stück auf einem für den Verkehr gesperrten Waldweg gehen, und zwar an der Stelle, an der die Alternativroute 249.2 abzweigt. Von hier aus erreicht man auch den höchsten Berg der Sierra, den Pico Mijas, und seine markante Wetterstation über deren nordwestliche Hänge. Zu Beginn, kurz nachdem wir einige Bienenstöcke passiert haben,

verläuft die Route entlang einer kleinen, in den Kalkstein geschnittenen Rinne, die wir aber bald in einer Rechtskurve verlassen, um uns weiter den Hang hinaufzuschlängeln. Die offeneren Bereiche des Kiefernwaldes bieten einen Blick auf die bisher zurückgelegte Strecke und die Bergketten Sierra Alpujata und Sierras de las Nieves im Hintergrund.

Ein Pfad, den man nicht nimmt, geht nach links ab, und wenn man nach einem kurzen flachen Stück zu einer breiten Feuerschneise gelangt (km 39.4), hat man 590 Meter über dem Meeresspiegel erreicht, nachdem man bereits 200 Höhenmeter vom Puerto de los Pescadores aufgestiegen ist. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf die Hügel der Sierras Prieta, Cabrilla und Alcaparaín und die weiß getünchten Mauern ihrer Dörfer. In der nächsten Feuerschneise, in der es weder Pinien noch Aleppo-Kiefern gibt, gedeihen Halfagras und einige interessante Pflanzen.

Es gibt nun einen Abschnitt, im Pecho de los Lobos, mit sanften Hängen und malerischen Kurven mit Mauern, bevor ein steiler Abstieg beginnt. Dieser endet an einem Waldweg, der von ▶

der Straße nach Mijas hinauf führt, die sich ganz in der Nähe befindet. Wir nehmen den Weg nach links und folgen ihm auf seinem sanften Anstieg, der bald nach der ersten großen Kurve in die Gemeinde von Mijas führt. Dieser Weg markiert den Beginn des Jagdgebiets, das hauptsächlich für die einheimischen Bergziegen bestimmt ist.

Es gibt einige Höhlen auf sedimentären Brekzien am Hang des Weges in dem Gebiet, das als Pecho de los Carboneros bekannt ist. Man erreicht anschließend ein Areal, das von Bränden verwüstet wurde, aber einen herrlichen Blick auf die Küste bietet. Der Weg durch die Cañada del Romeral ist flach, aber gegen Ende steigt er wieder an. Man passiert eine Abzweigung nach rechts in Richtung der Wohnsiedlung Alta Verde. Anschließend kommen wir zu den zwei gewaltigen Schluchten von Cueva de Tres Puertas und von El Pedregal. Letztere ist leicht an der darüber liegenden, berühmten Kugel der Wetterstation des Pico Mijas zu erkennen.



### Das Netz der Gemeindewege rund um Mijas

→ bis zum Etappenende

Nachdem man den ersten der Pfade, die zum trigonometrischen Punkt des Berges führen, überquert hat, geht es auf dem Weg weiter bis zum höchsten Punkt dieses Etappenabschnitts (695 Meter) in der Cañada de la Fuente de la Adelfa. Nach einer 4.5 Kilometer langen Wanderung entlang des Weges, der auch zum Pico Mijas führt, müssen wir auf einem Pfad absteigen. Dieser ist sehr gut gepflegt und macht zahlreiche Kurven, um die Steigung des Abstiegs zur Talsohle zu verringern. An einer Mehrfachkreuzung ganz in der Nähe der Straße und der Wohnsiedlung Valtocado mit eigener Bushaltestelle trifft er dann auf mehrere Gemeindewege.

Die 32. Etappe nähert sich nun ihrem Ende. Zunächst liegt aber noch der Aufstieg über einen von Baumstämmen gestützten Pfad zum

Pfadkurven in der Sierra de Mijas, um die Steigungen zu mildern



Bergpass Puerto Ronco vor uns. Oben stehen Eukalyptusbäume an einem naturgegebenen Aussichtspunkt, neben dem ein Kalksteinbruch mit einer Informationstafel zu finden ist (km 47.2).

Der nächste Anstieg führt zur Cañada Morena mit einer großen Geröllhalde aus losen Steinen und einer spektakulären Kurve. Am Pass Las Perdices hört der Anstieg vorerst auf und man findet eine Tafel rund um die Bergziegen. Diese Tiere sind in diesen felsigen Gebieten oder im nahegelegenen Steinbruch von El Barrio, einem inzwischen stillgelegten, tausend Jahre alten Marmorsteinbruch, leicht zu entdecken.

Ein weiterer kurzer Aufstieg, wieder durch Kiefernwälder, führt uns unter dem Cruz de la Misión und einem Sendemast hindurch. Der letzte Abstieg, der etwas steil ist, verlässt die Route, die zum Pass Puerto de Málaga hinauf führt, und erreicht die Kapelle Ermita del Calvario. Dieses kleine, aber schöne Gotteshaus wird von Bänken gesäumt und ist der Endpunkt eines Kreuzwegs. Dieser fällt sowohl mit dieser 32. Etappe als auch mit der 33. Etappe, die wieder bergauf läuft, zusammen. Letztere trifft dann auf den PR-A 171. Wir kreuzen auch den gelb markierten Gemeindeweg, der zur Cañada de Gertrudis führt, bevor die Route an den Aussichtspunkten im oberen Teil von Mijas endet. ■

An einigen Stellen stehen die Kiefern sehr dicht und wachsen sehr hoch





# Etappe 33 MIJAS • BENALMÁDENA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die Städte Mijas und Benalmádena liegen sehr nah beieinander; die Luftlinie zwischen ihnen beträgt etwa 6 Kilometer. Die 33. Etappe steigt jedoch in den gemeinsamen Gebirgszug hinauf, verläuft entlang seines Kammes und fällt dann in einem Bogen zunächst nach Norden und schließlich nach Süden hinab. Bis zum Kilometer 8.7 verläuft die Etappe durch die Gemeinde von Mijas. Der Gebirgskamm bildet die Grenze zwischen dieser und den Gebieten von Alhaurín el Grande und Alhaurín de la Torre. Unsere Route führt dabei aber nur in die Gemeinde von Alhaurín de la Torre. Wenn sie bei Kilometer 11.5 den asphaltierten Weg erreicht, kommt man in das Gebiet von Benalmádena.

Die Etappe hat einen erheblichen Höhengewinn und -verlust, aber die steilen Anstiege werden durch die hervorragende Streckenführung der traditionellen Wanderwege abgemildert. Zusammen mit der überschaubaren Distanz macht dies die Route zu einer sehr empfehlenswerten Strecke, um dieses schlichte, aber interessante Küstengebirge an der Costa del Sol kennenzulernen. Es überrascht nicht, dass auch die Bewohner der umliegenden Dörfer hier gerne die Natur aufsuchen. Dank des ausgedehnten Netzes von Wegen und Pfaden, das sich durch dieses bewaldete Gebiet zieht, trifft man mit hoher Wahrscheinlichkeit auf andere Wanderer und Radfahrer, die alle ihren eigenen Routenplan haben.

Die benutzten Wege haben die gleiche Beschaffenheit wie das umliegende Terrain und werden nicht befahren. Die Fußwege sind hingegen recht gut instand gehalten, außer in bestimmten Abschnitten, in denen der Boden aufgrund gelegentlicher Fahrradfahrer aufgelockert und durch die entstandenen Furchen uneben ist.

Mit Gipfeln zwischen 900 und 1.150 Metern über dem Meeresspiegel und einem Abstand von höchstens 10 Kilometern zur geraden Küstenlinie bietet der Gebirgszug eine hervorragende Aussicht auf die Küste Málaga's.

Zudem stehen die Chancen auf einen wolkenlosen Taghoch. Das Dolomitgestein liefert sehr weißen Sand, was zu zahlreichen Steinbrüchen geführt hat, die auf dieser Seite der Bergkette betrieblen werden. ▶



Die ersten Schritte auf dem schönen Weg in die Sierra

# 33. MIJAS • BENALMÁDENA

Mijas (Nordosten) (465 m)



Benalmádena (Nordosten) (280 m)



18.0 km

6 h 15 min.

750 m

1.000 m

Linear



Zu Fuß



0.3 km

6.7 km

11.0 km

Gefahrenpotential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller Anspruch



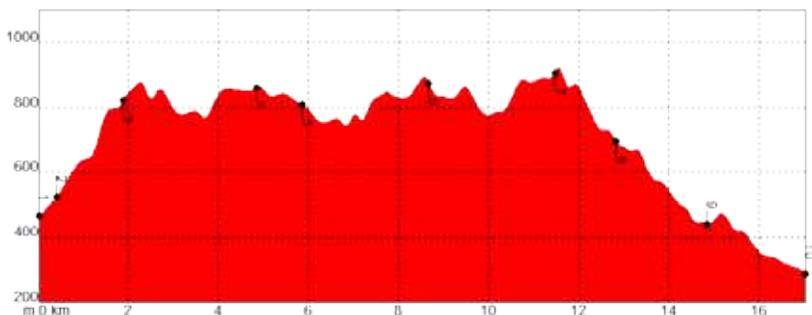
1

2

3

4

5



- Straßenverkehr am Anfang und Ende
- Unsere Route wird auch von Radfahrern benutzt

PR-A 170

Ojén Mijas, Anschluss in Mijas

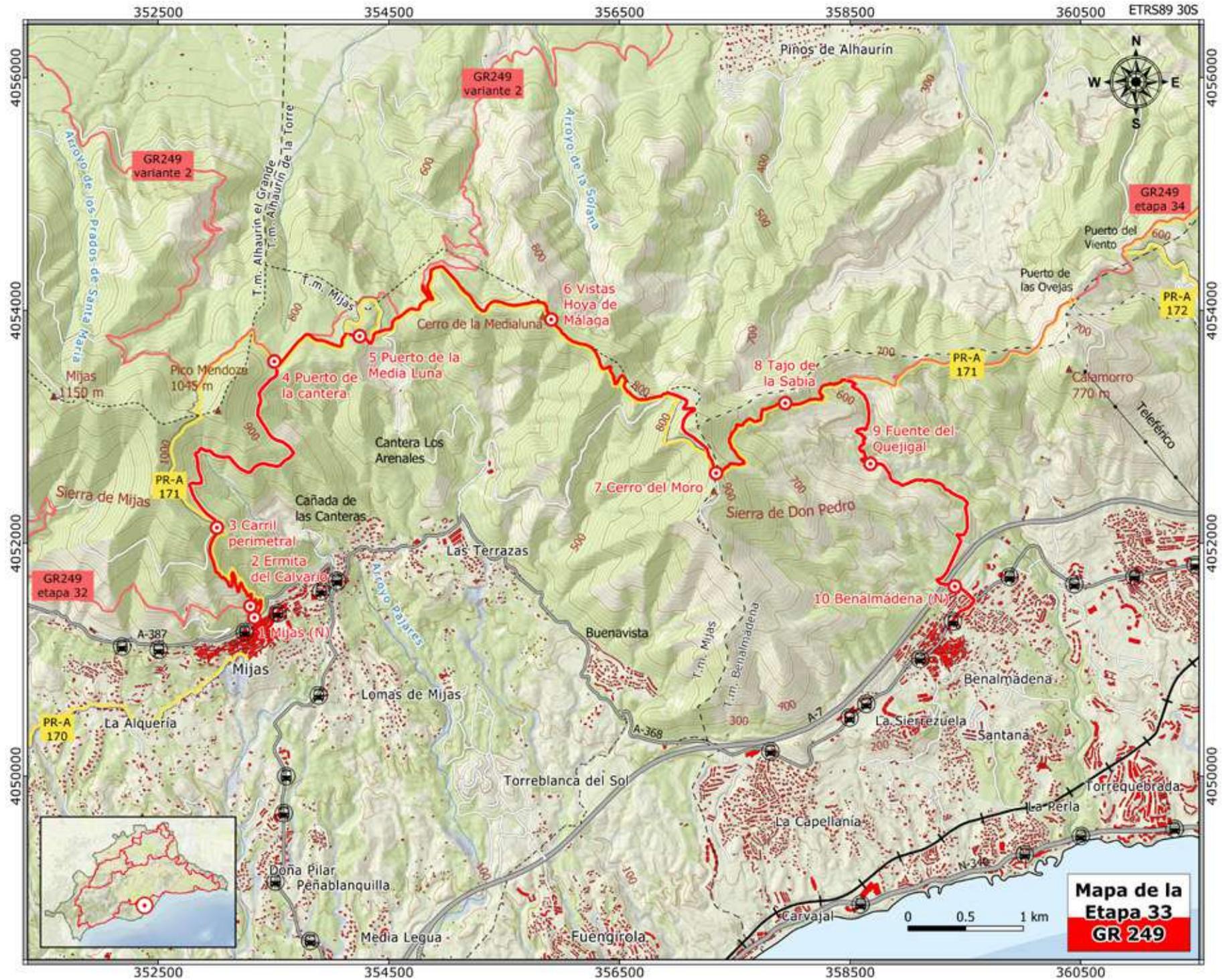
PR-A 171

Mijas Benalmádena, Übereinstimmung bis zum km 13.5

GR 249.2

Alternativroute durch den nördlichen Teil der Bergkette

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Mijas (N)							353335	/ 4051360	/ 465 m	Km 0,0
2	Ermita del Calvario							353300	/ 4051460	/ 530 m	Km 0,4
3	Carril perimetral							353010	/ 4052135	/ 825 m	Km 1,8
4	Puerto de la Cantera							353505	/ 4053560	/ 855 m	Km 4,8
5	Puerto de la Media Luna							354245	/ 4053780	/ 820 m	Km 5,8
6	Vistas Hoya de Málaga							355910	/ 4053920	/ 895 m	Km 8,7
7	Cerro del Moro							357340	/ 4052600	/ 925 m	Km 11,5
8	Tajo de la Sabia							357940	/ 4053205	/ 705 m	Km 12,8
9	Fuente del Quejigal							358675	/ 4052680	/ 405 m	Km 14,8
10	Benalmádena (N)							359410	/ 4051630	/ 280 m	Km 18,0



Mapa de la Etapa 33 GR 249

## WEGBESCHREIBUNG

### Bis zum Pass La Cantera → bis zum km 4.8

Wir beginnen die Etappe in der Straße Calvario, bevor wir mit der nötigen Vorsicht entlang der A-387 weiterschreiten. Man sieht den ersten Wegweiser für die Wanderwege von Mijas und sollte auch Ausschau nach einer Tafel halten, die dem verschollenen Autor eines Reiseführers über die Sierra de Mijas gewidmet ist. Der Aufstieg beginnt hier, auf einem Wanderpfad, der sich mit dem Kreuzweg (auf Spanisch Vía Crucis) überschneidet. An jeder der so genannten Kreuzwegstationen gibt es eine Bank. Obwohl der Weg kurz vor der Kapelle El Calvario einen Abstecher nach rechts macht, lohnt es sich, die Karmelitenkapelle Virgen de la Peña zu besuchen.

Nach dem Verlassen des Abschnitts, der auch auf der 32. Etappe begangen

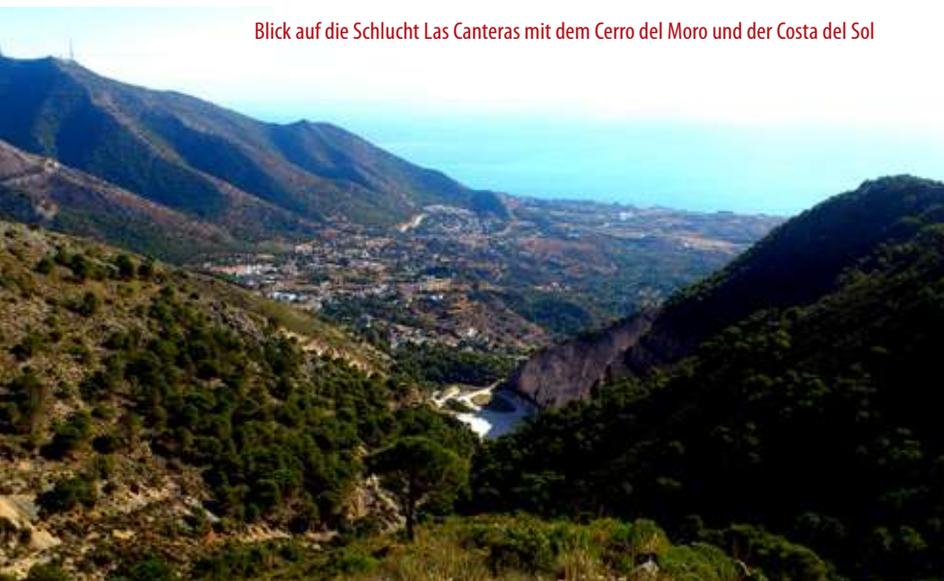
wurde, geht es zwischen den verkohlten Stämmen der verbliebenen Kiefern weiter bergauf. Die Vegetation in diesem ersten Teil besteht hauptsächlich aus Halfagras mit Zwergpalmen, Gymnosporia Senegalensis und Französischem Lavendel. Wenn der Weg auf dem Kamm eines Hügels weitergeht, bietet sich uns in den Waldlichtungen ein schöner Blick auf die Küste.

Links gibt es eine Abzweigung zum Steinbruch von El Barrio und rechts zur Gertrudis-Schlucht. Nach etwa 1.8 km vom Startpunkt aus kommen wir auf den Begrenzungsweg. Von hier aus führt ein Pfad, der zum PR-A 171 gehört, weiter hinauf zum Málaga-Pass. Unser unbefestigter Weg flacht hingegen nach Osten ab und verläuft entlang des Oberlaufs des Baches El Nacimiento, wobei wir den Hügel El Chaparral sowie den Mendoza-Gipfel links hinter uns lassen. An jeder Wegbiegung passiert man ein kleines

243

244

**Blick auf die Schlucht Las Canteras mit dem Cerro del Moro und der Costa del Sol**



**Felsvorsprünge im Bereich des Passes La Media Luna**

Bachtal und vom Berggrat darf man den ersten der Steinbrüche aus dieser Höhe bestaunen.

Die abgerundeten, glänzenden Wipfel der Pinien stehen im Kontrast zu den weißen, stufigen Felswänden der Mine, die sich glücklicherweise mit einheimischer Vegetation regenerieren. Die felsigen Hänge neben der Route untergliedern sich in Teile mit weißem Sand und mit rotem Ton, die von Pflanzen bewachsen sind, die fast ohne Erde wachsen. Dazu gehören zum Beispiel die Natternköpfe.

Der letzte Überhang des Weges bietet einen Panoramablick über die nahe Küste und den Gebirgskamm der Sierra de Mijas. Die Route verläuft entlang dieses Bergkamms bis zum Cerro del Moro, einem Hügel, der von Fernmeldemasten gekrönt wird. Schon bald ändert sich die Vegetation aufgrund des Schattens, den die Gipfel über uns werfen:

Zwischen Aleppo-Kiefern und Pinien wachsen viele Steineichen und Kermes-Eichen. Man findet auch Gemeinen Wacholder, Rosmarin und Andalusische Gorse von stattlicher Größe. Schließlich gelangt man zu einer Kreuzung, die signalisiert, dass man den Pass La Cantera erreicht hat (km 4.8), wo man auf einen besser erhaltenen Waldweg abbiegt. Ein Stück weiter trifft der Große Wanderweg von Málaga wieder auf den PRA-171 und die von Westen kommende Variante.

### Entlang des Bergrückens → bis zum km 11.5

Der erste Abschnitt des neuen Weges ist nach Norden ausgerichtet und führt durch einen reiferen Aleppo-Kiefernwald, der so dicht ist, dass er kaum andere Pflanzen wachsen lässt. Dass wir uns in einem Bergbauland befinden, zeigt sich daran, dass an einer

Abzweigung nach rechts ein stillgelegter, grüner Wasserspeicher steht, der der Compañía General de Canteras S.A. gehört und die nahe gelegene Gesteinsförderung mit Wasser versorgen sollte. Der Anblick des abgeholzten Landes hier (km 5.8) mit den konzentrischen Bemühungen zur Wiederaufforstung ist kein alltäglicher Anblick.

Ein Teil des Pfades verbindet sich wieder mit dem Hauptweg und führt zu einem der symbolträchtigsten Orte der Sierra de Mijas, dem Bergpass Las Grajas. Ein markanter Baum, bekannt als El Pino, hilft dabei, den Ort einer Vierfachkreuzung zu identifizieren.

Links und rechts geht es hinunter über die Hänge in die tiefer gelegenen Gebiete, aber wir gehen geradeaus weiter, bis wir kurzzeitig den Hauptweg in Richtung Jarapalos (Alternativroute 249.2) verlassen. Wir folgen einem Forstweg (km 7.8), der als Sackgasse für Fahrzeuge ausgeschildert ist. Er führt 1400 Meter lang über den Hang des Jorad-Hügels und wird dabei inmitten von üppiger Vegetation immer schmaler. Hier gibt es Terpentin-Pistazien, Mastixsträucher und Wilde Olivenbäume sowie Zistrosen, Matagallo, Hasenohr und reichlich Kriechpflanzen.

Wenn wir den breiteren Weg wieder verlassen, gehen wir auf einem Pfad durch den größten Seekiefernwald des Tages weiter. Einige der Bäume sind so hoch, dass sie aufgrund des dünnen Bodens und der dichten Bepflanzung kaum aufrecht stehen können. Nach einem sehr steilen Anstieg wandern wir entlang eines Kalksteinkamms mit Blick auf die Bucht Bahía de Málaga (km 8.7) zwischen zahlreichen Korkeichen. Bald erreichen wir den ersten Bergsattel, den Pass Las Tres Caleras, und danach einen zweiten, den Pass El Cerial. Bei beiden

finden wir größere See- und Aleppo-Kiefern.

Im Süden mündet der Pfad in einen asphaltierten Weg, der als Abkürzung genutzt werden könnte. Die Route umgeht ihn zunächst und führt erst wieder auf ihn zurück, wenn wir uns in der Nähe des Zufahrtsweges zum Aussichtspunkt auf dem Hügel El Castillejo befinden. Der Standort der Telekommunikationsmasten, die den 939 Meter hohen Cerro del Moro krönen, ist ebenfalls ein großartiger Ort für einen 360-Grad-Panoramablick. Diesen und den Weg, der zur Mine La Trinidad hinunter führt, behält man jedoch zur Rechten, bis man bei Kilometer 11.5 und dem höchsten Punkt der Etappe zu einer Kreuzung kommt, an der man nach Osten abbiegt.

### **Die Quejigal-Schlucht**

→ bis zum Etappenende

Der steile Abhang, der sehr sandige Boden und vielleicht auch die seltene Nutzung durch Wanderer führen dazu, dass der erste Teil des Abstiegs recht abgetragen ist. Wieder von dichtem Kiefernwald umgeben, stößt der Weg bald auf einige Kreuzungen mit Wegweisern zu anderen Routen, die von der Gemeinde Benalmádena empfohlen werden. Die Landschaft öffnet sich nun bis zur Küste der Stadt in einer tiefen Schlucht, zu der der Weg hinunter führt.

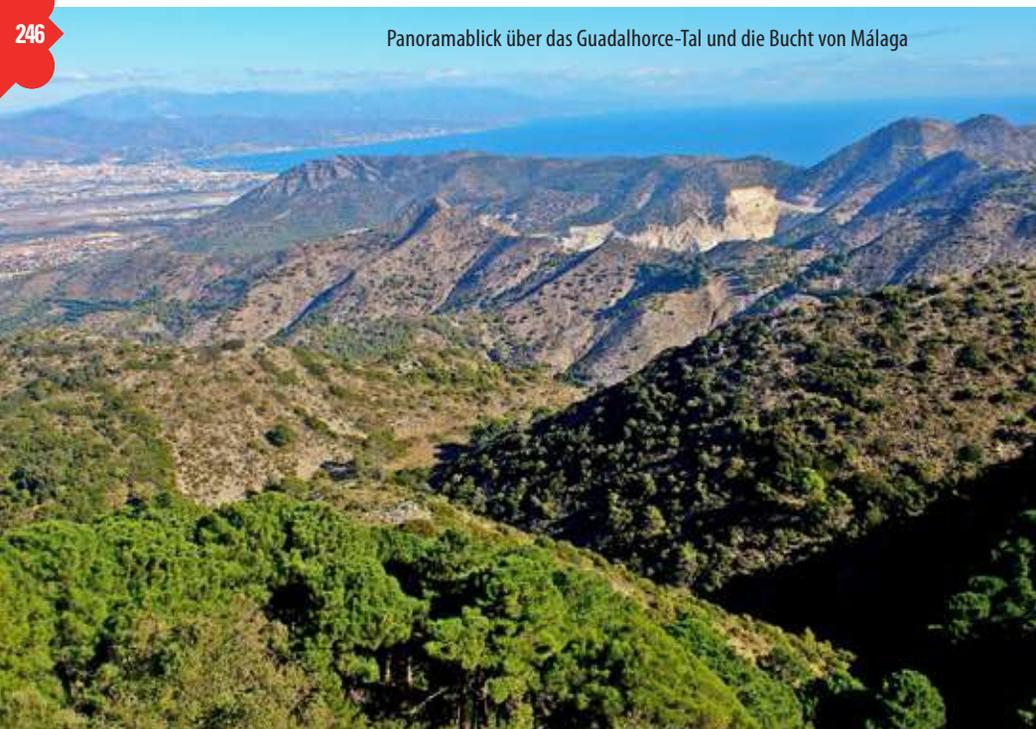
Wir passieren die Steilwand La Sabia zu unserer Linken (km 12.8), auch wenn wir sie vom Weg nicht sehen können, und das Gelände wird zunehmend sandiger, bis wir eine dritte Abzweigung erreichen. Der Abzweig, der geradeaus führt, ist der Weg der 34. Etappe und führt durch El Calamorro. Wir gehen jedoch bergab durch ein Gebiet mit dolomitischem Sand und einigen interessanten Pflanzen. Wir ▶

erreichen den Grund der Schlucht und gehen dann nach Westen, in Richtung der steilen Felswand Tajo del Quejigal. Diese ist eine der berühmtesten Steilwände der Sierra, da sie sich in der Nähe von Benalmádena befindet und der schattige Bereich um den Bach herum eine interessante Flora beherbergt.

Dann passiert man eine Art Rastplatz mit Bänken und einem wasserlosen Brunnen (km 14.8), bevor wir das Bächlein Regajo del Quejigal inmitten von Oleander und Stechender Binse überqueren. Hier findet man die erste der Registrier-Kabinen, die einen bis zum Ende des Weges leiten und begleiten. Der Weg führt leicht bergauf, während die Vegetation immer vielfältiger und üppiger wird. Am interessantesten ist die

Vegetation an den Felswänden des stillgelegten Steinbruchs, wo vor allem Terpenting-Pistazien zu finden sind.

Der GR 249 wendet sich allmählich nach Westen und nähert sich der sogenannten Mittelmeerautobahn. Wir folgen auch dem Verlauf dieser Autobahn, nachdem von rechts ein Weg in unseren mündet, den wir vorher und weiter oben verlassen haben. An einer zweiten Kreuzung weist ein Schild auf einen weiteren Abzweig dieser Alternativroute hin. Man folgt den Schächten und Rohrleitungen, die von Zeit zu Zeit auftauchen. Durch den Tunnel des Hondo-Baches laufen wir unter der AP-7S hindurch und gelangen so zur Calle Milano im nördlichen Teil von Benalmádena, wo die Etappe endet. ■





# Etappe 34 • BENALMÁDENA • ALHAURÍN DE LA TORRE

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Etappe spannt zwei große Bögen in der Sierra de Mijas. Zunächst geht es von der Stadt Benalmádena aus nach Norden durch die Schlucht des Tajo del Quejigal. Dieser Abschnitt entspricht der vorherigen Etappe. Anschließend verbindet die Etappe eine Reihe von Bergpässen entlang des Kammes, der die Dörfer im Landesinneren von denen an der Küste trennt. Es handelt sich hierbei um einen traditionellen Weg, der in südwest-nordöstlicher Richtung verläuft. Schließlich geht es in Richtung Alhaurín de la Torre, weshalb wir in die Schlucht des Zambrano-Baches herabsteigen und uns wieder nach Norden ausrichten.

Der erste Abschnitt verläuft vollständig auf dem Gebiet von Benalmádena, bis man bei Kilometer 5.5 am Pass Puerto Viejo auf die Gemeinde von Alhaurín de la Torre trifft. Die Wasserscheide bildet für etwa 300 Meter die Grenze zwischen beiden. Zu unserer Rechten befindet sich danach das Gemeindegebiet von Torremolinos. Ab dem Pass El Canuto (km 9.5) tritt die Etappe endgültig in Alhaurín de la Torre ein.

Die Route kann als relativ leicht eingestuft werden, obwohl sie teilweise bergig ist. Das liegt daran, dass sie den alten, von Maultiertreibern, Kohlehändlern und Landleuten genutzten Wege folgt. Diese wurden speziell so angelegt, dass sie das Gelände überwindbar machen und so den Zugang zu den oberen Bereichen sowie den steilen Hängen ermöglichen. Die höchsten Erhebungen der gesamten Route befinden sich in unmittelbarer Nähe eines Wahrzeichens der Costa del Sol, dem Berg Calamorro, der mit einer Luftseilbahn von Benalmádena erreicht werden kann.

Unser Weg führt hingegen durch felsige Gebiete, dolomitische Sandbänke, Kiefer- und Steineichenwälder sowie Hochebenen mit aromatischen Sträuchern. Gelegentlich werden auch Forstwege benutzt, aber meistens geht es über sehr gut erhaltene Wanderwege.

Eine der Attraktionen dieser Etappe sind die wiederkehrenden, spektakulären Panoramablicke auf alle Hänge des östlichen Endes dieses charakteristischen Gebirgszugs in Málaga. Die Gebirgspässe markieren die Grenze zwischen den Gemeinden, denn für alle ist die Sierra ein wichtiger Teil ihres forstwirtschaftlichen und touristischen Vermögens, vor allem im Hinblick auf die Wasserressourcen und den Bergbau, dessen Einflüsse offensichtlich sind. ▶

Der Blick von den ersten trocken liegenden Flussbetten auf die Schlucht des Tajo del Quejigal



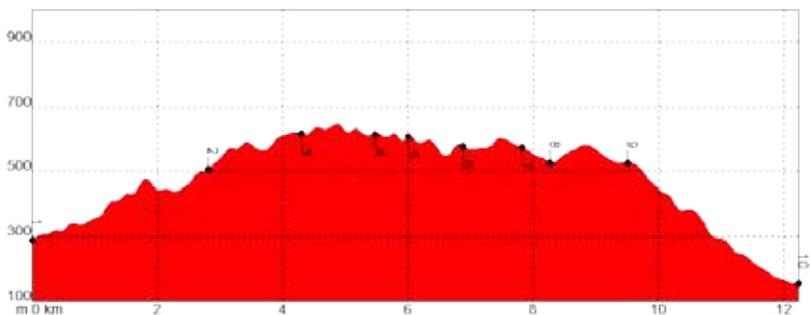
# 34. BENALMÁDENA · ALHAURÍN DE LA TORRE

Benalmádena (N) (290 m)  Alhaurín de la Torre (S) (150 m) 

12.3 km  4 h 10 min.  440 m  620 m  Linear  

Zu Fuß    1.2 km  1.1 km  10 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



-  Straßenverkehr am Anfang und Ende
- Auf den Wanderwegen trifft man oft auf Radfahrer

- PR-A 171** Mijas Benalmádena, Übereinstimmung von der Felswand La Sabia bis zum Pass Las Ovejas
- PR-A 172** Los Puertos de Torremolinos, Übereinstimmung für 2.5 km auf halber Strecke
- SL-A 50** Cerro Jabalcuza, Übereinstimmung am Ende

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b>								359405 /	4051635 /	290 m	Km 0,0
<b>2</b>								358645 /	4053000 /	500 m	Km 2,8
<b>3</b>								359110 /	4053585 /	635 m	Km 4,3
<b>4</b>								360125 /	4053695 /	615 m	Km 5,5
<b>5</b>								360420 /	4054085 /	595 m	Km 6,0
<b>6</b>								360880 /	4054510 /	565 m	Km 6,9
<b>7</b>								361580 /	4054950 /	575 m	Km 7,8
<b>8</b>								361855 /	4055265 /	530 m	Km 8,3
<b>9</b>								362565 /	4056040 /	520 m	Km 9,5
<b>10</b>								361175 /	4057760 /	150 m	Km 12,3



## WEGBESCHREIBUNG


**Die Quejigal-Schlucht**  
 → bis zum km 3.5

Vom nördlichen Teil Benalmádenas führt uns der Weg durch einen Tunnel unter der Mittelmeerautobahn. Es handelt sich hierbei um einen Entwässerungskanal des Hondo-Bachs. Danach biegen wir gleich nach rechts ab und wandern einen Kilometer lang leicht bergauf entlang der AP-75. Eine Reihe stillgelegter Registrier-Kabinen der Wasserversorgungsanlage taucht auf, während die erste kommunale Wanderroute nach links abzweigt. Nach der fünften Kabine kreuzen wir die rosa markierte Route zum zweiten Mal, aber wir folgen ihr nicht, und dann ändert der Weg seine Richtung langsam von Norden nach Nordwesten. Unter den Aleppo-Kiefern weicht das dünne Unterholz aus Halfagras, Nelken und Ptilostemon einem dichteren und höheren Unterholz aus Andalusischer Gorse, Terpentin-Pistazien, Mastixsträuchern, Stechpalmen- Kreuzdorn und Heide-Wacholder.

Wir passieren einen verlassenen und schattigen Steinbruch und von dort an werden die Talflanken steiler, während der Weg durch das enge Tal flacher wird. Kurz vor der Furt über das Bächlein Regajo del Quejigal gibt es eine Anhöhe mit dem besten Panoramablick auf den felsigen Kessel, der ihn an seinem Oberlauf umschließt. Die Steilwand des Tajo del Quejigal hebt sich mit ihren verworrenen

Bäumen vom Oleander und der Stehenden Binse des Baches ab.

Der Weg führt dann durch die Gabelung der beiden Wildbäche, die den Kopfbereich des Tals ausmachen, wo zwischen den See-Kiefern einige Myrten sowie Rosmarin und Zwergpalmen wachsen. Hier finden wir die ersten großen Sandflächen (km 2.7). Wir überqueren einen Wildbach und müssen einen steilen Hang hinaufsteigen, der aufgrund der fehlenden Vegetation stark erodiert ist. Damit erreichen wir eine hoch gelegene Kreuzung in der Nähe der Felswand La Sabia, die nur wenige Meter hinter der Wasserscheide liegt. Wir biegen zwischen Pinien nach rechts ab und lassen die Route der Etappe 33 hinter uns.


**Die Pässe**  
 → bis zum km 9.5

Allmählich wird die Steigung größer und der Hügel von El Moro, der mit Antennen gespickt ist, wird im Westen zurückgelassen. Der erste der Pässe heißt La Cruz (km 4.3), wo der GR die 650 m Höhe beibehält und einen guten Panoramablick zunächst in Richtung Benalmádena und dann in Richtung des Berges Calamorro bietet. Dabei schreiten wir durch Kermeseichen, die auf dem höchsten Punkt des Tages stehen.

Man erreicht den Pass Puerto Viejo. An diesem Hügel treffen sich die Wege, die von Benalmádena auf den Calamorro führen. Unsere Route führt uns am Nordhang des Hügels entlang, wobei sie einer Stromleitung folgt. Es bieten sich Ausblicke auf

250

251



Die weißen Sandflächen und die Pinienwälder an den Bergpässen

den Steinbruch der Sierra Llana zwischen den Bächen Blanquillo und El Pinar sowie auf einige aufgestufte Terrassen.

Die nächste Ansicht ist der Pass Las Ovejas (km 6.0), den wir über einen Weg erreichen, der vom Bach La Miel aus aufsteigt. Der Abzweig auf der rechten Seite führt hinauf zur Seilbahnstation. Hier befindet sich der Oberlauf der Bäche von Los Muertos und El Saltillo, mit weißen sandigen Gebieten, wo die Fußwege ignoriert werden und es auf einem unbefestigten Weg mit Blick auf die Küste weiter geht.

An der Kreuzung am Pass von El Viento bleibt man auf dem vorherigen Weg, der nun über den Hügel führt.

Der Tourismus- und Umweltkomplex der Gemeinde Torremolinos in der Schlucht Cañada del Lobo ist der nächste Halt des Großen Wanderweges. Bald darauf verlassen wir die breiten Forstwege zugunsten eines Wanderwegs, der im Zickzack an einer flachen Schratte entlangführt und an einem alten Stahl- und Betonturm vorbeikommt. Er führt weiter zum Blanquillo-Pass (km 8.3), der an einer weiteren Kreuzung zu erkennen ist, die zum Bach Blanquillo und zu den Steinbrüchen führt.

Auf dem Loma de los Pajaritos (auch Llano de los Pajaritos genannt) ändert sich das Terrain: Es ist baumlos und von einem Dickicht bewachsen, in dem aromatische und dornige Pflanzen vorherrschen. Der Abstieg beginnt in einem Wäldchen mit hohen See- und Aleppo-Kiefern. Man passiert dabei die Viehhöfe El Tío Caliche (km 9.1) mit Panoramablick auf das Guadalhorce-Tal. In der Nähe einer alten Hütte steht ein weiterer Grenzstein der öffentlichen Bergwälder (auf Spanisch: "Monte Público"); der nächste befindet sich am Pass El Canuto. Dies ist ein emblematischer Ort und ein obligatorischer Halt auf den traditionellen Wegen zwischen Alhaurín de la Torre und Torremolinos. Es überrascht deswegen nicht, dass hier drei zertifizierte Wanderwegen zusammenlaufen: der SL-A 50, der PR-A 172 und unser GR 249.

Alhaurín de la Torre am Ende des Bachtals des Zambranos



**Der Zambrano-Bach**  
 → bis zum Etappenende

Die Gipfel Pico de las Palomas im Osten und Pico Jabalcuza im Norden sind ebenfalls von hier aus zu erreichen. Der Große Wanderweg von Málaga führt jedoch nach Nordwesten und bergab, wo er in die Zambrano-Schlucht eintritt. Die Vegetation ist hier fast urwaldähnlich, denn die Mastixsträucher, Terpentin-Pistazien, Stechpalmen-Kreuzdorn und Johanniskrautbäume gedeihen und es gibt ein Gewirr von rauen Stechwinden und anderen Kletterpflanzen. Diese dichte Vegetation steht in starkem Kontrast zu den beiden felsigen Talhängen von El Jabalcuza auf der rechten und El Coto Alarcón auf der linken Seite.

Mit den Kabeln einer Stromleitung über uns öffnet sich das Tal allmählich, während wir den steinigen Wildbach mehrmals überqueren, bis wir eine mit hohen Kiefern bewachsene Ebene erreichen. Zwischen dem Blattwerk und den Büschen kann man noch die Mauern der vor mehr als einem Jahrhundert verlassenen Weinberge sowie die eine oder andere Hütte erkennen.

Eine erneute Überquerung des Zambrano-Bachs, kurz bevor dieser zu einer kleinen Rinne wird, führt zu einem Olivenhain. Bald darauf erreichen wir einen asphaltierten Weg, dem Camino de las Viñas, der zwischen subtropischen Anbaugeländen und Bauernhäusern, die nach und nach von den modernen Wohnsiedlungen am Ende der Etappe abgelöst werden, stetig in Richtung Alhaurín de la Torre abfällt. Dort endet die Etappe. ■



Etappe

# 35 ALHAURÍN DE LA TORRE • MÁLAGA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Mit der 35. Etappe endet die Hauptroute der Gran Senda de Málaga. Sie verbindet die Stadt Alhaurín de la Torre mit der Stadt Málaga und führt durch das weite Guadalhorce-Tal. Der Flughafen, die weiten bewässerten Ackerflächen, die Mündung des wichtigsten Flusses der Provinz und die Großstadtgebiete teilen sich hierbei die Szenerie. Theoretisch sollte die Strecke einer geraden Linie folgen, die von Nordwest nach Südost verläuft. Sie muss sich aber um einige Hindernisse herum schlängeln, was es uns jedoch ermöglicht, genauere Einblicke in die Identität Málagas im 21. Jahrhundert zu gewinnen.

El Peñón de Zapata ist ein Stadtteil von Alhaurín de la Torre und das Tor zum Gemeindegebiet von Málaga, das an der Kreuzung einiger Hauptwege bei Kilometer 3 beginnt.

Die Etappe ist fast komplett flach, lediglich in der Nähe des Starts gibt es einen leichten Abstieg. Abgesehen davon, dass 13 Kilometer abgelaufen werden müssen, stellen sich uns auf den größtenteils gut ausgebauten Wegen keine weiteren Schwierigkeiten. In der Regenzeit können diese nur etwas schlammig werden, besonders in der Nähe des Guadalhorces.

Wenn es in der Provinz Málaga ein Gebiet mit einer überwältigenden urbanen Dynamik gibt, dann ist das zweifelsohne die Umgebung der Provinzhauptstadt. Mal leidet sie unter der Improvisationslust früherer Epochen, mal versucht sie, mit modernen Infrastrukturen auf das Bevölkerungswachstum zu reagieren. Diese letzte Etappe dient auch dazu, die geografische Lage der Hauptstadt im Sedimentkegel zu verstehen, den der Fluss Guadalhorce und in geringerem Maße auch der Guadalmedina im Laufe der Jahrtausende zwischen der Sierra de Mijas und den Montes de Málaga abgelagert haben.

Obwohl wir uns so nah an der Hauptstadt befinden, treffen wir auf Landwirtschaft und naturbelassene Gebiete. Der Große Wanderweg von Málaga erschließt hier zudem eine wahre Oase der Artenvielfalt und einen wichtigen Zwischenstopp für die transkontinentalen Zugvögel: den Naturpark Paraje Natural Desembocadura del Guadalhorce. ▶

252

Ein Flugzeug manövriert über Feldern zur Landung



# 35. ALHAURÍN DE LA TORRE • MÁLAGA

Zapata (SO) (23 m) Alhaurín de la Torre



Málaga (S) (0 m)



12.9 km ➔ 2 h 35 min. ⌚ 10 m ↗ 30 m ↘ Linear ➔ ↻

Zu Fuß 🚶 🐎 🚲 1.3 km 🏔️ 11.2 km 🌿 0.4 km 🌿

Gefahrenpo-  
tential



1 2 3 4 5

Schwierigkeit  
des Geländes



1 2 3 4 5

Navigation



1 2 3 4 5

Konditioneller  
Anspruch



1 2 3 4 5



- Straßenverkehr auf den asphaltierten Wegen
- Kleinfahrzeuge auf den breiteren Wegen

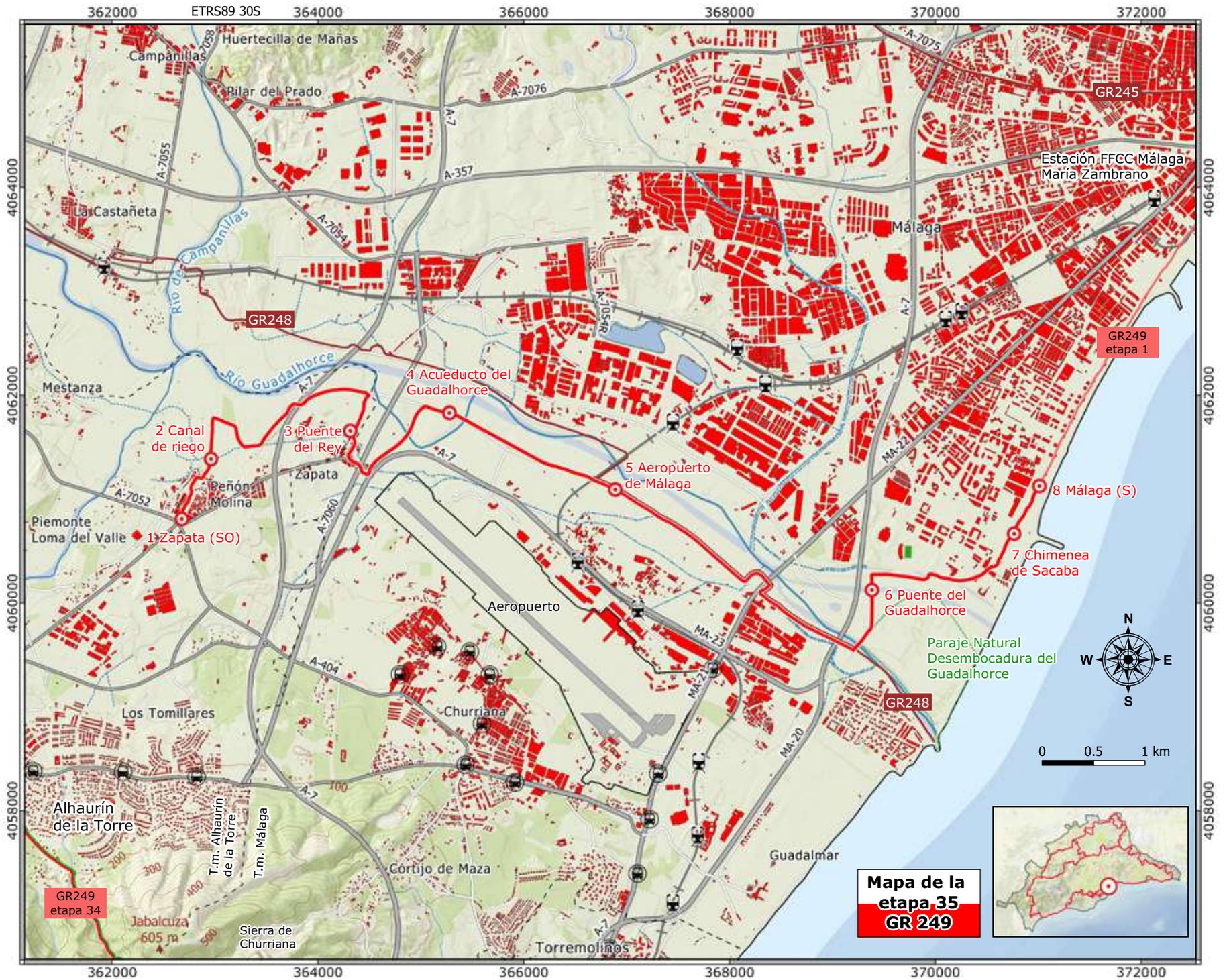
GR 248

des Guadalhorces, Übereinstimmung am Ende

GR 92 E12

Küstenweg, Anschluss am Ende

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1 Zapata (SO)	362680	/ 4060810	/ 23 m	Km 0,0
2 Canal de riego	362960	/ 4061385	/ 10 m	Km 0,8
3 Puente del Rey	364315	/ 4061655	/ 13 m	Km 3,5
4 Acueducto del Guadalhorce	365280	/ 4061830	/ 11 m	Km 5,1
5 Aeropuerto de Málaga	366890	/ 4061090	/ 9 m	Km 6,9
6 Puente del Guadalhorce	368385	/ 4060125	/ 2 m	Km 10,8
7 Chimenea de Sacaba	370765	/ 4060665	/ 2 m	Km 12,4
8 Málaga (S)	371010	/ 4061125	/ 2 m	Km 13,0



Mapa de la etapa 35 GR 249

## WEGBESCHREIBUNG

### **Das Aquädukt Puente del Rey** → bis zum km 3.5

Wir verlassen den Südwesten von El Peñón de Zapata über den Kreisverkehr an der Kreuzung der A-7052 und der Avenida Las Américas. Wir laufen danach durch den Park an der Avenida Gran Canaria in Richtung Norden. Nach ein paar sanften Kurven auf der Straße Los Mellizos gelangen wir zu den ersten Anbaufeldern. Dann überqueren wir einen tiefen Kanal in der Nähe des Baches Zambrana, wo gelegentlich Pfahlrohr oder ein einsamer Eukalyptusbaum zu sehen sind. Auf den Terrassenfeldern wachsen Zitrusbäume, Gemüse und saisonale Früchte. Die Wege folgen dem rechtwinkligen Verlauf der Straßen und Anbauflächen und verlaufen daher im Zickzack entlang der Bewässerungsgräben, wobei wir insgesamt eine nordöstliche Richtung beibehalten.

Etwa einen Kilometer vom Startpunkt entfernt biegt der Weg erst nach Osten und dann nach Süden ab und bildet eine Kurve, die wieder an die Bewässerungskanalisation anschließt. Wir wechseln auf die andere Seite und folgen dem Bewässerungskanal, bis wir den Verlauf des Flusses Guadalhorce erreichen. Dort unterqueren wir die Autobahn A-7. Wenn man dem Weg weiter folgt und das Flussufer zu seiner Linken hält, macht man eine Schleife in Richtung Süden und kommt zum historischen Höhepunkt des Tages. Das

Aquädukt, das als Puente del Rey (Brücke des Königs; km 3.5) bekannt ist, stammt aus dem Jahr 1726 und wurde später durch das Aquädukt von San Telmo im Osten der Stadt Málaga ersetzt.

An dem Aquädukt liegt eine Gruppe von Häusern, die früher sogar dessen Arkaden nutzte. Unsere Route biegt jedoch durch die Felder ab und führt für ein kurzes Stück wieder nach Norden.

### **Der Fluss Guadalhorce und seine Mündung** → bis zum km 8.7

Das Guadalhorce-Tal ist mit einem idealen Klima gesegnet und seine Ackerflächen sind äußerst fruchtbar, da sie auf Schwemmland entstanden sind. Für eine erfolgreiche Landwirtschaft fehlt nur noch das Wasser selbst. Da der Guadalhorce ein beträchtliches Wasservolumen hat, erwiesen sich alle behelfsmäßigen Umleitungen oder Bewässerungsgräben als nutzlos. Erst in den 1970er Jahren wurden nach der Regulierung des Wasserflusses durch die Chorro-Stauseen zwei große Kanäle im Rahmen des sogenannten Guadalhorce-Plans gebaut. Der sogenannte Canal de la Margen Derecha (Rechtsuferkanal) ist hier für uns am relevantesten. Er verläuft vom Ende des Tals bis nach Alhaurín de la Torre und nutzt sowohl Rohre als auch offene und betonierte Kanäle.

Ein Entwässerungsgraben, der in den Guadalhorce mündet, beendet den Weg um das Netzwerk von Zu- und Abflüssen zum Fluss. Ab ▶



Die Fußgängerbrücke über einen der Flussarme im Naturpark

hier schwenkt die Wanderrichtung nach Südosten und der Große Wanderweg von Málaga folgt einem breiten Weg zwischen dem Fluss und den Einrichtungen des internationalen Flughafens, die sich auf der rechten Seite befinden. Das Flussbett ist meist sehr nah, immer auf der linken Seite, und wird von einem langen Rohr und dann von einer Eisenbahnlinie im Industriegebiet Polígono Industrial del Guadalhorce gekreuzt. Die Start- und Landebahnen des Flughafens und die Einrichtungen für den Passagier- und Frachtflugverkehr sind durch hohe Zäune und Straßen vom GR getrennt.

Der Fluss Guadalhorce hat den Großen Wanderweg von Málaga bereits bei seiner Quelle in Nähe der Etappe 12 (Villanueva del Rosario - Archidona) begleitet und war auch von Etappe 19 bis 22 ihr Weggefährte, als er das Gebiet der Stauseen erreichte. Jetzt, als ob es sich um eine Metapher handeln würde, enden sie beide zusammen.

Obwohl der Fluss flussaufwärts und nicht weit entfernt einige spektakuläre Ufergehölze mit hohen Bäumen besitzt, ist das in diesem Abschnitt nicht der Fall. Stattdessen gibt es in Hülle und Fülle Breitblättrigen Rohrkolben, Schilfrohr und Pfahlrohr mit einigen Sommer-Tamarisken und Silber-Pappeln. Der Fluss ist normalerweise etwas vom Weg entfernt, aber es gibt ein verzweigtes Netz von Zugängen, die zum Flussbett hinunter führen. Auf der Höhe der Autobahn MA-21 gibt es eine kurze Kurve, um unter der Brücke hindurchzugehen (km 8.7). Hier teilt sich auch der Fluss in zwei Arme; den des Flusses selbst und einen

zweiten, um gelegentliche Überschwemmungen zu minimieren. Zusammen mit dem Strand bilden sie den Naturpark Paraje Natural de la Desembocadura, der 67 Hektar groß ist.

### **Die Strände Sacaba und La Misericordia** → bis zum Etappenende

Mit dem Flussarm auf der linken Seite und einem Industriegebiet auf der rechten Seite laufen wir unter der Autobahn MA-20 hindurch und biegen dann links ab. Dabei befindet sich das Schutzgebiet zu unserer rechten Seite. Ein Weg aus Albero-Sand führt zu der spektakulären, wellenförmigen Fußgängerbrücke über den Guadalhorce. Auf der anderen Seite dreht die Strecke sich nach rechts und wir halten Ausschau nach einer Brücke über den anderen Flussarm.

Einer der Schornsteine namens La Térmica, ein Zeuge der industriellen Vergangenheit, begrüßt uns auf dem Paseo de Antonio Banderas. Der Strand Sacaba ist der südwestlichste Strand Málagas mit begrünten Promenaden, den berühmten Strandbars und verschiedenen touristischen und sportlichen Einrichtungen.

Der Kilometer Null des Großen Wanderweges von Málaga findet seine Kulisse am Strand La Misericordia. In 35 Etappen hat es die gesamte Route geschafft, uns durch das wahre Málaga zu führen, das von allen Malagueños (Einwohnern Málagas) im Laufe der Jahrtausende gestaltet wurde, und uns zugleich dessen einzigartige Natur zu offenbaren. ■

Das Aquädukt Puente del Rey mit seinen zwei Arkaden und den Wassergräben an seinem Grund





# Alternativrouten

**Alternativroute GR 249.1 ALAMEDA • MOLLINA • HUMILLADERO  
• FUENTE DE PIEDRA**

**Alternativroute GR 249.2 COÍN • PUERTO DE LOS PESCADORES • ALHAURÍN  
EL GRANDE • ALHAURÍN DE LA TORRE**

**Alternativroute GR 249.3 ETAPPE 1: VILLANUEVA DE TAPIA • CUEVAS  
DE SAN MARCOS  
ETAPPE 2: CUEVAS DE SAN MARCOS  
• CUEVAS BAJAS**

**Alternativroute GR 249.4 ETAPPE 1: VILLANUEVA DEL ROSARIO •  
ANTEQUERA  
ETAPPE 2: ANTEQUERA • VALLE DE ABDALAJÍS  
ETAPPE 3: VALLE DE ABDALAJÍS • EL CHORRO**

**Alternativroute GR 249.5 ETAPPE 1: CAMPILLOS • TEBA  
ETAPPE 2: TEBA • CAÑETE LA REAL  
ETAPPE 3: CAÑETE LA REAL • ARRIATE  
ETAPPE 4: ARRIATE • RONDA**

**Alternativroute GR 249.6 ETAPPE 1: LA INDIANA • MONTEJAQUE  
ETAPPE 2: MONTEJAQUE • CAÑADA REAL TESORO  
ETAPPE 3: CAÑADA DEL REAL TESORO •  
LA ESCRIBANA (BENARRABÁ)**

Die Puente Nuevo (Neue Brücke) vom Talkessel in der 24. Etappe aus





ALTERNATIVROUTE

GR 249.1

ALAMEDA • MOLLINA  
• HUMILLADERO • FUENTE DE PIEDRA

## DIE ALTERNATIVROUTE IN KÜRZE

Dies ist eine interessante Variante, die bei Kilometer 6.5 der 17. Etappe des Großen Wanderweges von Málaga beginnt und eine alternative Streckenführung nach Fuente de Piedra bietet. Anstatt direkt von der Sierra de Mollina nach Westen zu gehen, nimmt man an der Kreuzung zwischen dem Viehweg Cordel de Santillán und dem Camino del Perezón Colorado diesen Abzweig in Richtung Süden. Er verläuft durch die trockene Agrarlandschaft im Norden von Málaga mit drei Naturinseln dazwischen, den beiden Sierras von Mollina und Humilladero sowie dem See von Fuente de Piedra.

Die Route verläuft im Allgemeinen leicht bergab. Nachdem wir etwa die halbe Variante zurückgelegt haben, gibt es den einzigen Anstieg zu ihrem höchsten Punkt, der sich im Kiefernwald in der Sierra de Humilladero befindet. Ungefähr bis Kilometer 7, wo in der Nähe ein Steinbruch liegt, befindet sich der Weg in der Gemeinde von Mollina. Danach geht es in die Gemeinde von Humilladero, die unmittelbar an den letzten Häusern des Ortes wieder endet. Dort beginnt das Gebiet von Fuente de Piedra.

Die Etappe führt uns in Richtung Süden bis und durch Mollina und danach direkt zum Gebirgsrand Puntal de la Sierra. Dort markiert ein Steinbruch den Punkt, an dem wir uns nach Westen richten und entlang der bewaldeten Hänge der Sierra de Humilladero laufen müssen. Beim Weg durch das zweite Dorf behalten wir diese Richtung bei, die parallel zum sanften Tal des Baches El Charcón verläuft. Das Gebiet wird von zwei Eisenbahnlinien durchschnitten, die die Hauptstadt mit dem Inneren der Halbinsel verbinden. Die Erste davon, die des Hochgeschwindigkeitszugs, passieren wir durch einen Tunnel, während wir aufgrund der Zweiten das letzte Mal die Richtung ändern und ihr nach Norden ausweichen. Die Variante endet im Dorf Fuente de Piedra, wo wir am zentralen Brunnen wieder auf die Etappe 17 stoßen und diese bis zum Naturschutzgebiet Reserva Natural Laguna de Fuente de Piedra begleiten.

Die weißen andalusischen Dörfer entlang der Route sind bezaubernd. Ihre Kirchen stechen am meisten hervor, ebenso wie ihr Straßengeflecht. Es gibt einige kleine Paläste und über das ganze Land sind Herrenhäuser, sogenannte Caserías, verstreut.

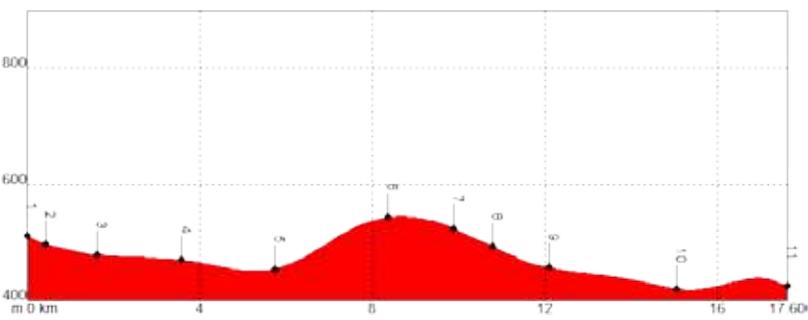


▶ Mollina, wie es von der Sierra de Humilladero aus gesehen zwischen Olivenbäumen und seinem Hügel liegt

km 6.5 der Etappe 17 am Loma del Pegote (520 m)  Fuente de Piedra (W) (430m) 

17.6 km  4 h 30 min.  150 m  260 m  Linear    
 Zu Fuß    5.3 km  9.4 km  2.9 km 

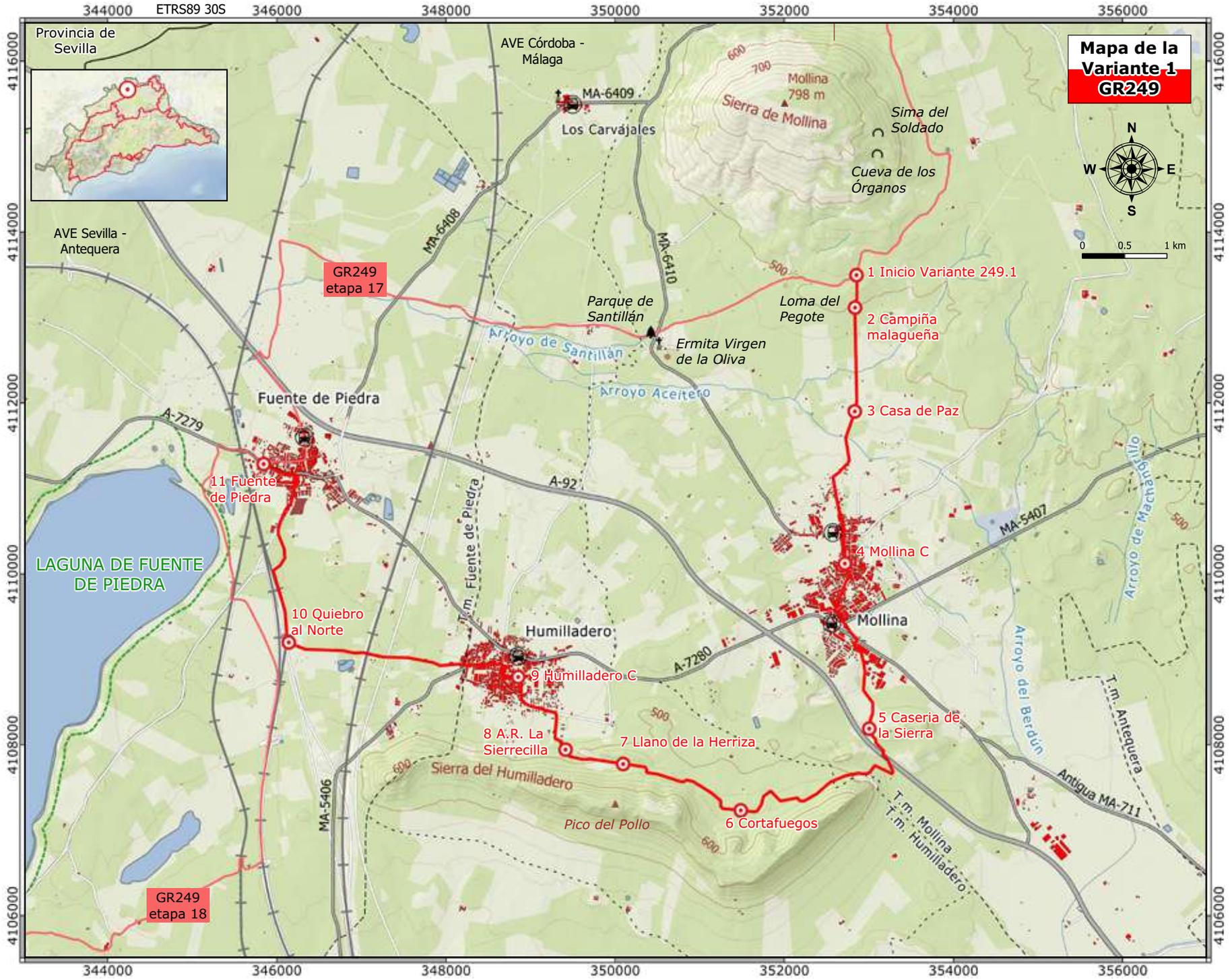
Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



-  • Landwirtschaftlicher Verkehr auf den breiteren Wegen
- Ortsdurchquerungen
- Bienenstöcke in der Sierra de Humilladero

**GR 249** Etappe 17, Übereinstimmung am Anfang und Ende der Alternativroute

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b>								352853	/ 4113497	/ 520 m	Km 0,0
<b>2</b>								352836	/ 4113116	/ 505 m	Km 0,4
<b>3</b>								352833	/ 4111902	/ 485 m	Km 1,6
<b>4</b>								352716	/ 4110121	/ 480 m	Km 3,5
<b>5</b>								353004	/ 4108189	/ 470 m	Km 5,7
<b>6</b>								351485	/ 4107232	/ 530 m	Km 8,4
<b>7</b>								350094	/ 4107775	/ 505 m	Km 9,9
<b>8</b>								349414	/ 4107943	/ 490 m	Km 10,8
<b>9</b>								348854	/ 4108793	/ 455 m	Km 12,1
<b>10</b>								346142	/ 4109197	/ 425 m	Km 15,1
<b>11</b>								345845	/ 4111286	/ 430 m	Km 17,6



## WEG BESCHREIBUNG

### Eine einzigartige Landschaft

Die Sierra de la Camorra ist eine hohe Felseninsel, die die geologische Depression von Antequera beherrscht. An ihr führen verschiedene, alte Verbindungsstraßen entlang, wie wir sie hier auch nutzen. Die Ortschaft Alameda steht in Zusammenhang mit diesem Biodiversitätsreservat, während die Ortschaften Mollina und vor allem Humilladero mit dem zweiten Berggebiet des Tages, der Sierra de Humilladero, in Verbindung gebracht werden. Wenn man dem Weg nach Mollina folgt und von Humilladero aus weitergeht, hat sich die Landschaft bis heute kaum verändert: Olivenbäume, Getreide und Weinreben sind die absoluten Protagonisten. Zu bestimmten Zeiten fügt sich das Mosaik dieser Nutzpflanzen zu einer spektakulären Landschaft zusammen, die durch die häufige Feldarbeit noch mehr belebt wird.

Die markante Grenze zwischen Olivenhainen und Kiefernwäldern stellt wahrscheinlich die größte Augenweide des Tages dar. Diese Koexistenz, die über die Jahrtausende hinweg sicherlich schwankend und kompliziert war, hat sich nun stabilisiert. Die wieder

aufgeforsteten Kiefernwälder sind während der Etappe meilenweit zu sehen.

Obwohl die Dichte des Waldes überwältigend ist, findet sich an einigen Waldlichtungen oder -rändern eine interessante mediterrane Buschlandschaft mit zahlreichen Arten, insbesondere mit Rosmarin, Halfagras, Zistrosen und Andalusischer Gorse. Gelegentlich tauchen kleine Flecken von Kermeseichen des ursprünglichen Steineichenwaldes auf. Unter den Aleppo-Kiefern gibt es einige Wilde Olivenbäume, die sich sehr gut an dieses Terrain anpassen.

### Von der Sierra de la Camorra nach Mollina → bis zum km 3,5

Die ersten dreieinhalb Kilometer führen zum Zentrum von Mollina. Die Kirche Nuestra Señora de la Oliva und das Kloster La Ascensión (auch Cortijo de la Villa genannt) sind hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, die beide aus der Gründerzeit der Stadt stammen.

Die Variante zweigt sich von der 17. Etappe an der physischen Trennung zwischen dem Haupthügel der Sierra und dem Hügel El Pegote ab. Hier befindet sich auch Das Gebiet mit dem kuriosen Name Perezón ▶

262

263

Beim Start der Variante verlässt man den Kiefernwald und begibt sich auf das offene Land



Colorado (dt.: "Rotes Faultier"), nach dem auch der Weg benannt ist und auf dem heute ein Olivenhain wächst. Zu Beginn geht es leicht bergauf, bis man auf eine Anhöhe gelangt, von der aus man auf den geraden Feldweg hinunter blickt. Genau hier gibt es auch eine Lichtung im dichten Kiefernwald, in der Kermeseichen, Halfagras, Zistrosen und Wundklee wachsen. Sie beherbergt auch eine große Population von Kaninchen. Da sie die Grundlage für die Ernährung der größten Raubtiere des Waldes bilden, haben Jägervereinigungen hier nämlich Kaninchenhöhlen angelegt. Prächtige Aleppo-Kiefern wachsen in den Außenbereichen des Kiefernwaldes (km 0.5), wo sie Zugang zu mehr Licht und anderen Ressourcen haben. Fast wie ein Vorhang geben sie den ersten Blick auf das Dorf Mollina frei, das in der Ferne im Süden und auf dem weiteren Verlauf des Weges Camino del Perezón Colorado liegt.

Plötzlich gewinnen die Olivenhaine Oberhand, wie es auf all diesen sanften Bergausläufern üblich ist. Es gibt sowohl ältere Olivenbäume als auch jüngere mit drei oder vier Stämmen. Sie können auch kurz vor der Ernte stehen, entweder mit grünen Oliven oder mit schwarzen Oliven für die Ölproduktion. Manche Exemplare sind erst kürzlich gepflanzt worden. Die berühmten Weinberge von Mollina, die große Flächen auf den sehr roten Böden einnehmen, tragen dazu bei, dass dieser angenehme Spaziergang abwechslungsreich wird. Wenn wir den ersten Bach mit einem kleinen Ulmenhain überqueren, sehen wir den Hügel Cerro Colorado (dt.: "Roter Hügel"). Sein Name wurde ebenfalls aufgrund der roten Erde gewählt; genauso wie für den flachen, temporären Teich (El Perezón), nach dem ja unser Weg benannt ist. ▶

Olivenhaine und Weinberge befinden sich hier auf roten, trockenen Tonböden



Bevor wir Mollina erreichen, ist das Entwässerungsmuster des Geländes aus der Sierra dasselbe wie in Etappe 17, wenn auch von geringerer Bedeutung. Wir überqueren zwei Nebenflüsse des Aceiteros-Bachs, die parallel zum vorherigen verlaufen und auch den See Laguna de Fuente de Piedra als Ziel haben. An der zweiten Furt hat das Wasser einen tiefen Kanal in den roten Lehm gegraben und man kann hier Steinmauern erkennen, die die Ufer stützen. Mollina liegt zudem auf einem Hügel, von dem aus, je nach Saison, auch kleine Flüsse in Richtung Osten fließen. Einer davon heißt La Zanjilla und speist eine Quelle, nach der der Cerro de la Fuente (dt.: "Berg der Quelle") benannt ist. Dieser kleine Hügel liegt links, nachdem wir die Casería de la Sierra passiert haben.

Ein sanfter Anstieg führt zu einer Anhöhe, auf der eine bekannte religiöse Jugendeinrichtung namens Casa de la Paz liegt. Aufgrund ihrer Lage auf halbem Weg zwischen Wald und Dorf bietet sie eine großartige Aussicht. Auf dem Weg bergab überquert man einen kleinen Bach und passiert die Wege von Mollina nach Alameda auf der linken und nach Camorra auf der rechten Seite, wobei der Große Weg jedes Mal eine leichte Kurve macht. ▶

In Molina begrüßt uns eine Informationstafel in der Straße Sierra de la Camorra, worauf die Route über die Straße Carreteros, die am Hauptplatz endet, und die Straße Real führt. Danach läuft man bis zur Straße La Fuente und umläuft das Industriegebiet Casería del Castaño in Richtung Süden, um wieder auf einen unbefestigten Weg zu gelangen.

### **Von Molina durch einen Kiefernwald zu La Sierrecilla** → bis zum km 10.8

Am Horizont erkennt man ein imposantes, verlassenes Landgut namens Casería de la Sierra sowie den Hügel Cerro de la Fuente. Dazwischen muss man eine Anhöhe erklimmen, auf der Kalksteinschichten, die auf rotem Lehm ruhen, von Kaninchen ausgehöhlt wurden. Das nächste Hindernis, das es zu überwinden gilt, ist die Autobahn A-92, die man unterquert. Nach einer scharfen Kurve in Richtung Westen beginnt der Aufstieg und man lässt die Olivenhaine hinter sich.

Der Weg wird schließlich zu einem Fußpfad, nachdem wir den Sand- und Kalksteinbruch auf der linken Seite passiert haben (km 7.1), der im Grunde der östlichste Punkt der Sierra de Humilladero ist. Der Wald umgibt uns bald vollständig, aber der eingezäunte Olivenhain ist so nah, dass man die Bewässerungsteiche sehen kann. Die Aleppo-Kiefern wurden im Rahmen der Wiederaufforstung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts gepflanzt. Sie liegen sehr dicht beieinander und so ist es nicht ungewöhnlich, dass man hier tote oder umgestürzte Bäume antrifft. Einige der Lichtungen sind mit Rosmarin bewachsen. Bald erreicht man den höchsten Punkt der Route (550 m) und folgt den in Stein gehauenen Markierungen des öffentlichen Bergwaldes (auf Spanisch "Monte Público"). Dabei durchläuft man ein Dickicht aus Halfagras, Zistrosen und einigen breitblättrigen Büschen.

### Der Pfad am Beginn des Waldgebiets der Sierra



Es gibt ein paarsanfte An- und Abstiege, während einige gut ausgeschilderte Weggabelungen weiter in den Wald führen. Als Belohnung erwarten uns Ausblicke auf die Olivenhaine mit dem nahe gelegenen Dorf Molina und den Hügeln, auf denen die Route begann. Auf der Lichtung, die durch eine aufwärts führende Feuerschneise gebildet wird (km 8.4), gibt es einige Bienenstöcke, die ein Stück vom Weg entfernt sind. Zum ersten Mal auf diesem Abschnitt führt ein Weg direkt an einem Olivenhain vorbei. Es ist wichtig, dass man hier der Beschilderung folgt, wenn man wieder eine Anhöhe erklimmt und in den Kiefernwald eintritt. Eine weitere Feuerschneise bringt den Gipfel von El Pollo in Sicht, dem höchsten Punkt der Sierra de Humilladero. Nachdem wir das Gelände der Wasserentnahme passiert haben, ändert sich die Landschaft abrupt und offenbart eine weite, flache Senke mit Grasland und Thymian. Sie trennt die Hauptgipfel von einem langgestreckten, mit vielfältiger Strauchlandschaft bewachsenen Bergrücken namens La Sierrecilla (km 9.9).

### **Von Humilladero nach Fuente de Piedra** → bis zum Etappenende

Humilladero nutzt das Grundwasser seiner Sierrecilla und verfügt über ein Wasserauffangsystem direkt am Erholungsgebiet. Bewässerungsteiche sind ▶

hier ebenfalls weit verbreitet. Einige davon sind recht groß und werden für die Tröpfchenbewässerung der jungen Olivenbäume genutzt.

Die Route überschneidet sich mit einer anderen, die von der örtlichen Stadtverwaltung ausgeschildert wurde, und wird von schattenspendenden Kiefern gesäumt. Bald erreicht man das Erholungsgebiet der Sierrecilla, das über die nötigen Ausstattungen verfügt, damit Besucher einen Tag auf dem Land in der Nähe der Stadt verbringen können. Das Trinkwasserentnahmestelle des Dorfes und der Campingplatz führen zu den ersten Häusern an der Straße 8 de Marzo, die nach Westen führt. Bald darauf kommt man in die Straße Loro mit ihrer Olivenölmühle und der Kirche Sagrado Cristo de la Misericordia als Zwischenziel. Die Route durch Humilladero führt über die Straßen Pablo Picasso, Capitán Velasco und die Hauptstraße der Stadt, der MA-5406. Interessanterweise betreten wir die Gemeinde von Fuente de Piedra, sobald wir Humilladero an der Kaserne der Guardia Civil verlassen, denn die Grenze zwischen den Gemeinden wird genau durch die Straße festgelegt, die wir überqueren.

Der nächste Abschnitt des Weges liegt in einem Areal namens Las Albinas, dessen helle Tonerde zu Staunässe neigt. Der Große Wanderweg führt ganz in der Nähe von zwei Kläranlagen vorbei, die sich sehr nah am Naturschutzgebiet befinden, weshalb es wichtig ist, dass sie einwandfrei funktionieren. Ab Humilladero ist der Bach El Charcón unser Wegweiser. Er führt in Richtung Westen zu dem salzhaltigen, endorheischen See und zu einigen Klärteichen in seinem Einzugsgebiet.

In diesem Gebiet gibt es nicht viele bewässerte Felder, aber dennoch sind einige traditionelle Brunnen am Wegesrand zu sehen. In einigen von ihnen kann man interessante Amphibien beim Schwimmen beobachten.

Der Weg führt entlang von Feldern mit wenig Baumbewuchs und von einigen vereinzelt

Ein Kaninchen kommt aus seinem Bau am Wegesrand



Häusern, bis man durch einen gewölbten Tunnel die Hochgeschwindigkeitsstrecke unterquert. Hier geht der Weg grob nach Westen und führt ganz nah an den Absetzbecken vorbei. Wenn bei km 15.1 die zweite Bahnlinie erreicht ist, biegt die Route scharf nach Norden ab. Es geht an zahlreichen Unterführungen vorbei, die wir aber nicht nehmen, denn unser Schotterweg wird schließlich zu einem asphaltierten Weg führen, der um die Südostseite des großen Salzsees in die Richtung Campillos verläuft. Er verläuft auf dem Seitenstreifen bis zu den ersten Häusern und dem Campingplatz in der Straße Campillos.

In diesem letzten Abschnitt kommt man zur breiten Straße Andalucía, die man überquert, nachdem man nach Westen abgebogen ist. Wir folgen ihr bis zur Kreuzung mit der Straße Juan Carlos I und der Straße Retamar, wo diese interessante, alternative Etappe endet. ■



## DIE ALTERNATIVROUTE IN KÜRZE

Die Alternativroute 249.2 ist die beste Option, um von der Gegend um den Bergpass Puerto de los Pescadores entlang des Nordhangs der Sierra de Mijas (auch Sierra Blanca genannt) durch die Ortschaften Alhaurín el Grande und Alhaurín de la Torre zu wandern. Die Südseite des Gebirgskamms wird von den Etappen 32 bis 34 abgedeckt, die durch das Gebiet von Mijas, Benalmádena und Torremolinos führen. In jedem Fall gibt es mehrere Möglichkeiten, die Standardetappen und die Alternativroute zu kombinieren und über die Pässe des Hauptkamms von einer Seite der Sierra zur anderen zu gelangen.

Diese alternative Route führt in nordöstlicher Richtung bis Kilometer 2.9, wo sie die Stadt Alhaurín el Grande umgeht. Dann steigt sie in östlicher Richtung zum Casa Forestal (dt.: "Forsthaus") an, das sich am Fuße der Schlucht von Las Palomas befindet, wo man eine langgezogene Kurve machen muss. Am Brunnen El Acebuche führt der Weg wieder nach Osten, bis er den Aussichtspunkt zwischen den Felswänden von El Horno und El Caballo erreicht. Von hier aus schlängelt sich der gepflasterte Weg in Richtung Süden zum Pass Puerto de la Encina.

Bis zum Brunnen Fuente de Jarapalos laufen wir auf einem breiten Forstweg erneut nach Osten, nachdem wir den Weg bis hier vor allem auf alten Pfaden zurückgelegt haben. Der letzte Teil der Etappe führt zuerst über einen Waldpfad, der in Richtung Norden abfällt, und danach über breite Schotterwege. Dabei geht es wieder in östliche Richtung, die dem allgemeinen Verlauf dieser Alternativroute entspricht.

Der nördliche Teil der Sierra ist sehr schattig und in den Schluchtsohlen ist der Wald oft dicht, mit einer großen Vielfalt an mediterranen Sträuchern und Schlingpflanzen, die an den Baumstämmen hochklettern. Die Route führt auch durch einige besonders schöne Steineichenwälder, die sich in ihrer Verjüngungsphase befinden und in denen viele Baumgruppen bereits Früchte tragen.

Zu den Highlights der Etappe gehören die Umgebung des Casa Forestal, die Kiefer am Puerto von Las Grajas und die Brunnen El Acebuche und Fuente de Jarapalos. Diese symbolträchtigen Orte sind gleichermaßen bei Einheimischen und Touristen beliebt und ein obligatorischer Zwischenstopp für Sportler und Wanderer. ▶

### Der Camino de la Sierra nach einem starken Schneefall



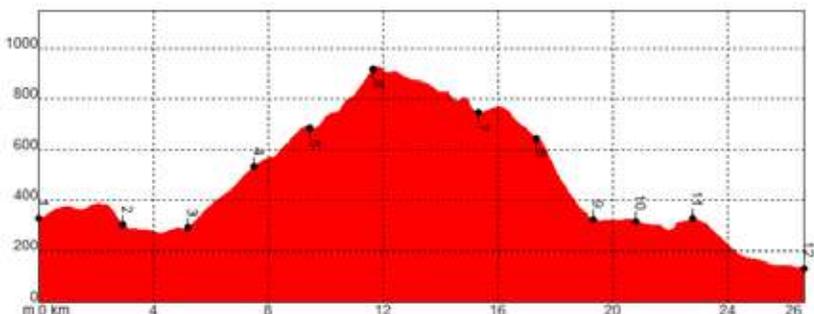


Puerto de los Pescadores (E) (330 m) Alhaurín de la Torre (SO) (130 m)

26.9 km 8 h 820 m 1.020 m Linear

Zu Fuß 6.4 km 11.7 km 8.8 km

Gefahrenpotential **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch **1** **2** **3** **4** **5**

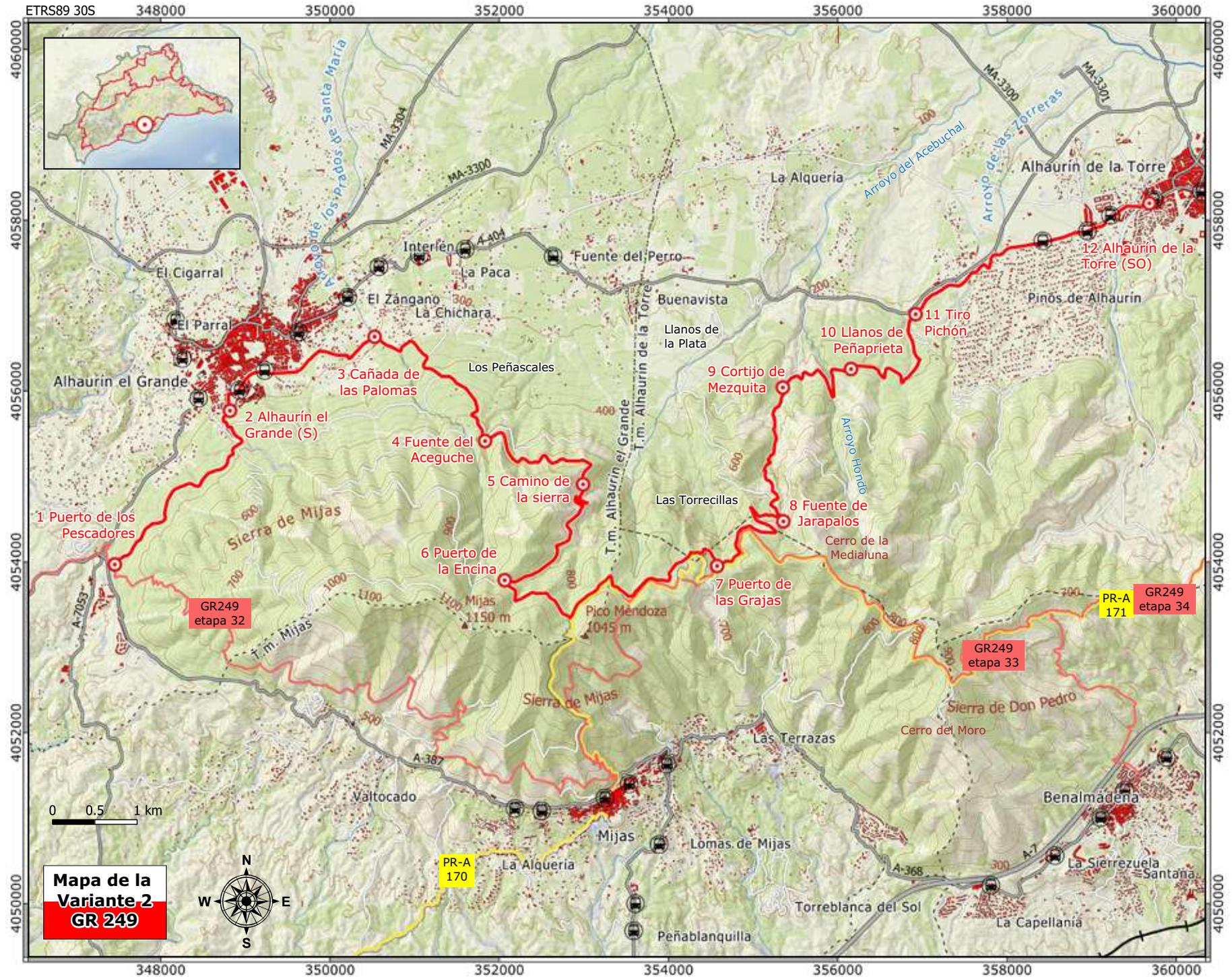


- Coincidencia con tráfico rodado al principio y al final
- Ciclistas compartiendo el mismo trazado, incluso las veredas.

PR-A 171

Mijas - Benalmádena y Etappe 33 del **GR 249** conexión en la cuerda de la sierra durante unos 3 km

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Puerto de los Pescadores	347460	/ 4053970	/ 330 m	Km 0,0
<b>2</b> Alhaurín el Grande (S)	348820	/ 4055770	/ 315 m	Km 2,9
<b>3</b> Cañada de las Palomas	350530	/ 4056635	/ 290 m	Km 5,2
<b>4</b> Fuente del Acebuche	351835	/ 4055415	/ 530 m	Km 7,5
<b>5</b> Camino de la sierra	352990	/ 4054910	/ 680 m	Km 9,5
<b>6</b> Puerto de la Encina	352065	/ 4053785	/ 930 m	Km 11,7
<b>7</b> Puerto de las Grajas	354575	/ 4053950	/ 745 m	Km 15,3
<b>8</b> Fuente de Jarapalos	355360	/ 4054475	/ 645 m	Km 17,3
<b>9</b> Cortijo de Mezquita	355350	/ 4056040	/ 325 m	Km 19,3
<b>10</b> Llanos de Peñaprieta	356160	/ 4056260	/ 320 m	Km 20,8
<b>11</b> Pinos de Alhaurín	357320	/ 4055985	/ 335 m	Km 22,8
<b>12</b> Alhaurín de la Torre (SO)	359680	/ 4058200	/ 130 m	Km 26,9



Mapa de la Variante 2  
GR 249



## WEG BESCHREIBUNG

### Vom Puerto de los Pescadores zur Cañada de las Palomas → bis zum km 5.2

Die Alternativroute 249.2 beginnt bei Kilometer 37.9 der 32. Etappe, kurz nach der Kreuzung der A-7053 mit der A-387 nach Mijas. Sowohl die Original- als auch die Alternativroute verlaufen in östlicher Richtung, aber die Alternative verläuft nördlicher und führt durch einen Kiefernwald, der im Laufe der Etappe laubreicher wird. Am Anfang gibt es viel Halfagras, vor allem auf den Lichtungen des Waldes. Vorbei an einigen Bienenstöcken zu unserer Linken steigen wir leicht an und folgen dem Weg, der eine große Feuerschneise durchquert, die über den Kamm zum Gipfel führt.

Ein leichter Abstieg führt zu einer weiten Esplanade mit einem versiegelten Bohrloch, wo wir auf den Hauptweg treffen. Dieser führt entweder hinauf zum Mijas-Gipfel oder hinunter zum Camino del Tejar de Alhaurín de la Torre; wir wählen die Richtung bergab. Es gibt ein paar Registrierkabinen und eine Stromleitung, die entlang der Steilwand verläuft und für die ein eigener Weg angelegt wurde. Anstatt über die höhlenförmigen Einschnitte mit hohen Felswänden zu den nahegelegenen Häusern hinabzusteigen, erklimmen wir einen steinigen

Pfad, der zurück zum Asphaltweg und zur Straße Nacimiento (km 2.9) führt.

Wenn man links in die Straße Giner de los Ríos einbiegt und dann die erste Straße rechts abbiegt, kommt man auf die Durchfahrtsstraße nach Alhaurín el Grande. Man folgt dieser etwa 2 Kilometer in nordöstlicher Richtung. Vom Kreisverkehr neben dem kleinen Park La Libertad geht es auf der MA-404 steil bergab und 4.5 Kilometer nach dem Start wechselt man auf die Straße Camino de Montánchez. Durch diesen oberen Teil der Stadt führen mehrere ausgeschilderte Straßen, die das Ackerland und die Wohngebiete mit den Bergen verbinden. An der nächsten Kreuzung geht es geradeaus über den Abzweig nach Ardalejos weiter, wobei man die Abzweigung nach Arquita del Agua passiert. Nachdem man den Abzweig zum Peñón Gordo überquert hat, sieht man eine Kalksteinwand, die den höher liegenden Wald begrenzt.

In der Schlucht Cañada de las Palomas verlassen wir den Asphalt und begeben uns auf einen steilen Anstieg entlang des trocken liegenden Wasserlaufs, in dem aromatische Pflanzen gedeihen und der sich nach wenigen Metern nach links richtet. Man klettert über einige Steine, umläuft ein Bauernhaus und tritt dann endgültig in den Wald ein. ▶

Kiefernhaie mit Halfagras in der Umgebung des Passes Puerto de los Pescadores



Der Brunnen El Acebuche (auch El Aceguche genannt) und die angrenzenden Amphibienzuchtbecken



### Das Casa Forestal und der Camino de la Sierra → bis zum km 11.7

Der Straße von La Chichara ist eine der Hauptverbindungen zwischen dem Nordosten von Alhaurín el Grande und den Bergen. Sie zweigt sofort nach rechts in Richtung der Cañada de las Palomas und der Esplanade ab, die unsere Route bereits durchquert hat. Dieses Gebiet von Los Peñascales ist wegen seiner labyrinthartigen Formationen aus rötlich gefärbtem Brekziengestein äußerst interessant. Der nächste Weg, den wir auf der linken Seite passieren, führt nicht bergauf, sondern zu einer alten Baumschule. Wir wandern weiter durch den Kiefernwald und neben Trockenbaufelder auf der rechten Seite. So erreichen wir eine Kurve und verlassen den Weg, um zum Brunnen El Acebuche (oder El Aceguche) zu gelangen (km 7.5). An diesem interessanten Ort gibt es mehrere Tümpel für die Tierwelt und eine Wegkreuzung auf der rechten Seite, über die es nun auf einem kurzen Stück hinauf zum Casa Forestal geht.

Wir folgen dem Pfad in Richtung Nordosten. Ein kleiner, steiler Abhang und zwei Feuerschneisen hintereinander geben den Blick zunächst auf die

Ebenen von Alhaurín und dann auf die Bucht von Málaga frei. Die Schlingpflanzen unter den Kiefern sorgen für ein urwaldähnliches Ambiente mit ausgewachsenem Unterholz aus Terpentin-Pistazien, Farn und Lorbeerschneeball, von denen eine besonders groß ist. Dann kommt man zu drei aufeinanderfolgenden Geröllhängen, die von einer Kalksteinfelswand über dem Weg verursacht werden. Wegen des starken Gefälles wurden hier Schutzmauern errichtet.

Man durchquert einen Tunnel von Steineichen und passiert die größte Geröllhalde unter dem Tajo del Horno. Wenn man eine Lichtung unter den Stromleitungen erreicht, hat man einen hervorragenden Blick auf das Guadalhorce-Tal, seine Städte und die umliegenden Berge. Wenn wir uns dann nach Süden wenden (km 9.5), verläuft der Weg unterhalb der Felswand Tajo del Caballo, die größer ist als die vorherige, aber eine natürliche Fortsetzung davon darstellt. Die Gestaltung dieses Wegabschnitts war am schwierigsten, denn das felsige Gelände und die steilen Hänge machten es erforderlich, gewundene Pfade anzulegen und diese mit Steinmauern auszustatten, um den Anstieg zu erleichtern. Es gibt nur wenige Orte, ▶





an denen man die Anstrengungen der früheren Hochlandarbeiter so gut nachvollziehen kann.

Nach einigen spektakulären Kurven wird der Weg im oberen Teil schlechter; zuerst wegen einiger Hangrutsche mit Unmengen von wackeligen Steinen und etwas weiter auch unterhalb der rötlichen Felswände. Die geschlossene mediterrane Vegetation weicht plötzlich einem jungen Seekiefernwald auf dolomitischen Sanden, wobei sich auch die Strauchschicht drastisch verändert. Das mit Wacholder bewachsene Gebiet, auch mit Mastixsträuchern, Zwergpalmen und Kermeseichen versehen, wird von Halfgräsern und Jaguarzo abgelöst, während der Weg sich allmählich nach Südwesten windet.

### **Der Weg durch das Passgebiet**

→ bis zum km 16

Der Pass Puerto de la Encina bei Kilometer 11.7 ist mit 930 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Punkt dieser Alternativroute. Von hier aus schlägt man sich durch das Wegenetz, das den Berg Rücken zwischen dem Mijas-Gipfel (direkt über uns im Süden) und dem Hügel Cerro de la Media Luna überspannt. Bald biegen wir nach links ab, denn geradeaus würde es über einen sandigen Pfad zum Gipfel gehen und der Weg nach rechts würde hinunter zum Gebiet von Los Peñascales führen, das wir bereits passiert haben. Ein Stück weiter und nach einem Engpass treffen wir auch den Kurzstreckenwanderweg (PR) aus Mijas.

Kurz vor der Kreuzung mit der 32. Etappe wird diese alternative Route auf einem schmalen Pfadstück so geleitet, dass sie unterhalb und parallel zu einem breiten Weg verläuft, der mit dem PR geteilt wird. Nach einigen Metern durch den dichten Kiefernwald stößt man kurz auf diesen

Die weite Aussicht auf das Guadalhorce-Tal vom Camino de la Sierra



breiten Weg und die gelben Wegmarkierungen, steigt dann aber bald über einen sehr nördlichen Hang mit einem Forstweg ab, bis man erneut auf den breiten Weg und die beiden anderen Wanderwege trifft. Hier befindet sich der bedeutsame Pass Puerto de las Grajas (km 15.3) mit seiner charakteristischen und leicht zu erkennenden Kiefer.

Der Mischwald aus Nadelbäumen und Eichen grenzt an einen sanft ansteigenden Hang, an dem wir den Abzweig Richtung Südosten auf unserer rechten Seite passieren, den der PR-A 171 und die Etappe 33 bergauf nehmen. Wir laufen hingegen weiter geradeaus. Auf der nächsten Anhöhe bietet sich uns ein umfassender Panoramablick auf den Arco Calizo Central und die Comarca am Guadalhorce.

### **Die Cortijos de Jarapalo und de la Mezquita**

→ bis zum Etappenende

Auf einem breiten Weg gelangt man zum letzten Abstieg. Direkt vor uns liegt der Weg von Tiro Pichón nach Jarapalo, der die hohen Steilhänge überquert. Oberhalb und im Südosten liegt der mit Kiefern bewachsene Cerro Jorado, zu dem die ▶

anderen zertifizierten Wanderwege hinführen. Es gibt zwei große Kurven auf dem Weg, von denen die zweite über einen verlassenen Steinbruch führt, von dem aus man im Westen einen schönen Blick auf den Bach Las Minas und die gegenüberliegende Felswand Tajo del Águila hat. Unter uns liegen ein Tümpel und ein Kalksteinbruch zwischen den Bäumen, bevor wir den Brunnen Fuente de Jarapalos (km 17.3) mit seinem hohen Schaft und der Tränke an seinem Fuß erreichen. Von hier aus folgt man nicht dem Hauptweg, der rechts über die Schlucht hinaufführt, sondern nimmt den Weg, der vor der ehemaligen Baumschule vorbeiführt. Diese ist inzwischen in ein Arboretum umgewandelt worden und wird vom Teich mit Wasser versorgt. An ihrer Zufahrtsstraße befinden sich ein paar Kastanienbäume.

An der ersten Kurve verlässt man den Weg und gelangt auf einen schmalen Pfad, der stetig entlang des Baches Fuente de la Higuera hinunter führt. Als erstes überquert man einen seiner Nebenflüsse, der von Vegetation umhüllt ist. Durch die wechselnde Bodenbeschaffenheit wachsen hier Pflanzen, die für basische Böden nicht geeignet wären, wie z.B. Erica Scoparia, wilde Erdbeerbäume und Myrten. Auch einige Kalksteinbrüche liegen noch am Wegesrand. Nach dem Überqueren des

Hauptflusslaufs beginnt sich das Tal zu öffnen und einige Gebäude des Landguts Cortijo de la Mezquita am gegenüberliegenden Hang kommen in Sicht. Dort, wo der Pfad auf einen breiteren Weg trifft, befindet sich neben dem Gatter bei Kilometer 19.3 eine schöne Allee.

Die Route richtet sich von Südosten nach Osten aus und folgt einem breiten Weg, der durch ein Gatter abgesperrt ist. In der Nähe befindet sich ein alter Wasserkanal, der von der Böschung durchschnitten wird, während der Weg flacher wird und an einigen hohen Kiefern neben dem dicht bewachsenen Hondo-Bach führt. Bald erreichen wir die Ebene Llanos de Peñapieta (km 20.8). Eine Nebenstraße führt in die Schlucht, aber wir gehen weiter geradeaus und folgen den Kurven des Baches La Solana, bis wir die Kreuzung bei Tiro Pichón erreichen. Wir nehmen einen Pfad, der nach rechts abzweigt, überqueren einen anderen Weg (der zum Fuente de Jarapalos führt) und passieren die Schlucht La Breña. Auf der anderen Seite befindet sich der höher gelegene Teil der Wohnsiedlung Pinos de Alhaurín. Um das Zentrum von Alhaurín de la Torre zu erreichen, folgen wir der Calle Manuel Aleixandre und wenden uns von Nordosten nach Osten, bis wir die Straße Viña Grande erreichen, wo diese alternative Route endet. ■

**Kastanienbäume in der laubreichen Gegend von Jarapalos**





ALTERNATIVROUTE

GR 249.3

# ETAPPE 1: VILLANUEVA DE TAPIA • CUEVAS DE SAN MARCOS

## DIE ALTERNATIVROUTE IN KÜRZE:

Die Variante 3 des Großen Wanderweges von Málaga verbindet vier Gemeinden. Ihre 1. Etappe verläuft durch ein Gebiet mit Lehm- und Kalksteinhügeln, in denen das Geflecht der südlichen Zuflüsse des Genils am Iznájar-Stausee entspringt. In Etappe 2 begeben wir uns dann auf Flusshöhe, um durch die Haine zu wandern und dem Flusslauf zu folgen. Der größte Teil der Route verläuft durch die Gemeinden von Cuevas de San Marcos und Villanueva de Algaidas. Am Anfang gibt es noch zwei kurze Abschnitte durch Villanueva de Tapia und ein Stück am Ende führt durch das Gemeindegebiet von Cuevas Bajas.

## DIE ETAPPE IN KÜRZE:

Die erste Etappe zwischen Villanueva de Tapia und Cuevas de San Marcos beginnt mit einem 12 Kilometer langen Abschnitt auf einer Höhe zwischen 900 und 700 Metern. Dieser führt durch das Einzugsgebiet von drei Nebenflüssen des Río Genil. Im Osten liegt der Bach El Cerezo und im Westen befinden sich die Bäche Burriana und Los Puercos, wobei wir dem letztgenannten Flusslauf am nächsten kommen. Die Route verläuft ausschließlich auf unbefestigten Straßen und führt durch mehrere Weiler in Málagas riesigen Olivenhainen. Der letzte Teil des Weges klettert auf eine Höhe von 700 Metern über dem Meeresspiegel, teilweise über steile Abschnitte, und verläuft weitgehend in nördlicher Richtung. Danach geht es steil bergab, wobei die Kalksteinhügel der Sierra El Camorro de Cuevas Altas umgangen werden.

Abgesehen von einigen interessanten Steineichen- und Kiefernwäldern sowie mediterranem Buschwerk auf den Hügeln, die für den Anbau weniger geeignet sind, liegt der wahre ökologische Wert dieser Etappe in den Talsohlen. Die Silber-Pappeln und Sommer-Tamarisken sind nicht nur auf die Umgebung des Genils beschränkt, sondern gedeihen auch an den kleineren Bächen und verhindern die problematische Erosion des landwirtschaftlichen Bodens.

Die Landschaft gewinnt auch durch das inselartige Bergmassiv bei Cuevas de San Marcos, das als Naturdenkmal namens Falla de la Sierra del Camorro geschützt ist, an Vielfalt. Seine maximale Höhe von 900 Metern wird auf dem Gipfel des Cuevas Altas erreicht und seine Fläche umfasst mehr als 100 Hektar. Zu seinem stark zerklüfteten Relief gehören Karstfelsen und die interessante Höhle Cueva de Belda. ▶

Das in Ruinen liegende Landhaus am Cerro de los Bueyes und die Berge von El Camorro de Cuevas Altas





km 2.7 der Etappe 15 und Villanueva de Tapia (SO) (850 m)



Cuevas de San Marcos (S) (490 m)



19.6 km 5 h 25 min. 625 m 830 m Linear

Zu Fuß 5.1 km 14.5 km 0 km

Gefahrenpotential		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Schwierigkeit des Geländes		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Navigation		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Konditioneller Anspruch		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>



- Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten
- Überquerung der Straße MA-6100

PR-A 234

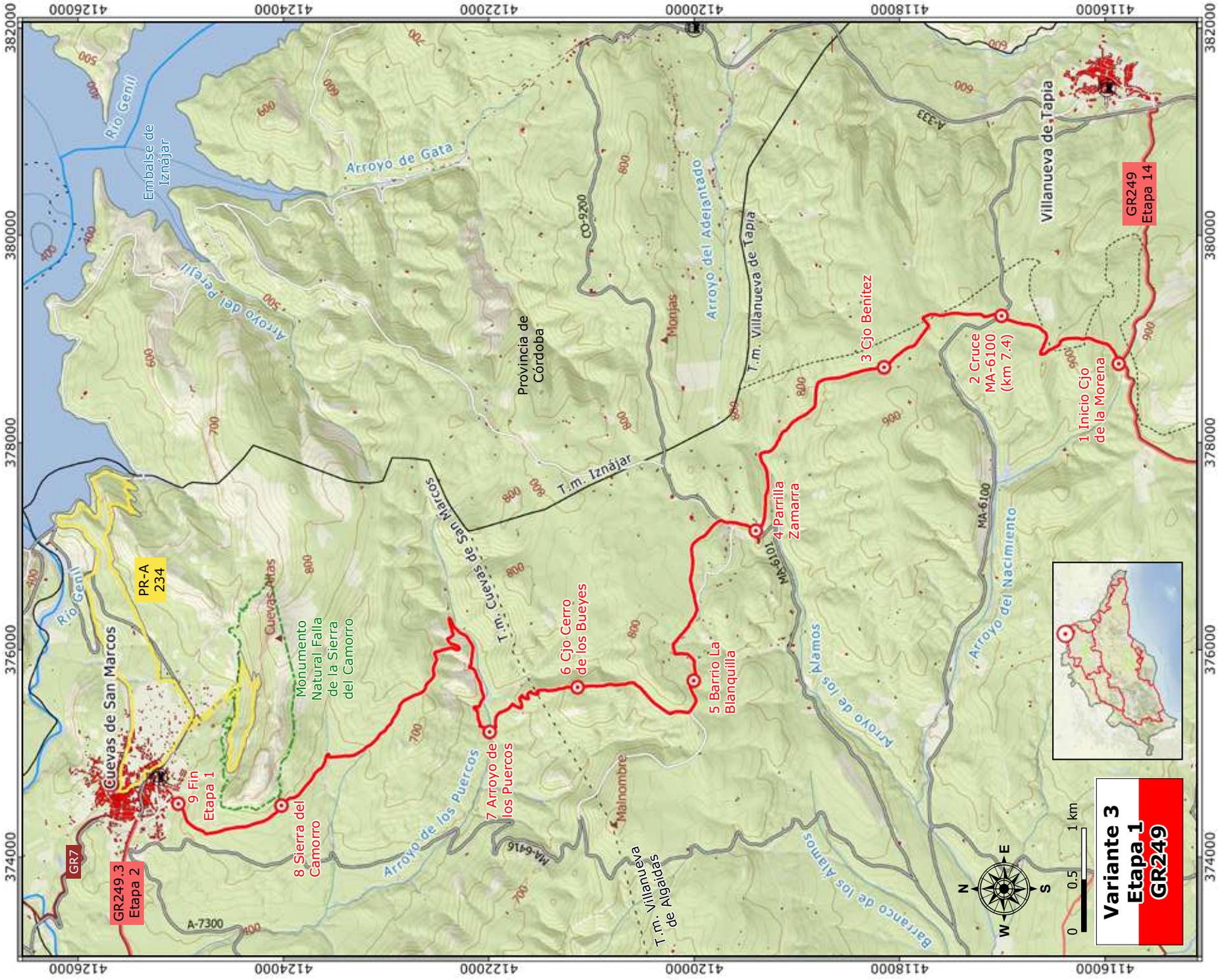
Archäologischer und Naturpark Belda, Anschluss in Cuevas de San Marcos

GR 7 E 4

Tarifa - Athen, Anschluss am Ende der Etappe

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b>								378760	/ 4115865	/ 850 m	Km 2,7
<b>2</b>								379225	/ 4117010	/ 840 m	Km 4,4
<b>3</b>								378725	/ 4118150	/ 850 m	Km 6,0
<b>4</b>								377150	/ 4119400	/ 710 m	Km 8,5
<b>5</b>								375700	/ 4120005	/ 770 m	Km 10,8
<b>6</b>								375640	/ 4121135	/ 725 m	Km 12,4
<b>7</b>								375205	/ 4121990	/ 545 m	Km 13,7
<b>8</b>								374495	/ 4124020	/ 585 m	Km 18,3
<b>9</b>								374515	/ 4125025	/ 490 m	Km 19,6

MAPA VAR. 249.3-1



## WEGBESCHREIBUNG

### **Zu den Landhäusern von Zamorra Parrilla und Blanquilla** → bis zum km 10.8

Nach den 2.7 km, die sich diese Route mit der Etappe 14 des Großen Wanderweges von Málaga teilt, kommt man zu einer Abzweigung am Bauernhaus La Morena. Es liegt am nördlichen Ende der Sierra del Pedroso, einer vegetationsreichen Insel in einem Meer von Olivenbäumen. Während die Standardetappe nach Westen in Richtung des 12.1 km entfernten Villanueva de Algaidas führt, biegt diese alternative Route scharf ab und führt nach Norden, vorbei an dem Bauernhaus auf der rechten Seite.

Riesige Steineichen und einige langgestreckte Bereiche mit jungen Bäumen und Gestrüpp säumen den ersten Anstieg, und man wird mit einem guten Blick zurück auf die Hügel belohnt. Am höchsten Punkt dieser alternativen Route, auf über 900 Metern über dem Meeresspiegel, wechselt der Kurs von Norden nach Westen, um einige Steineichenwälder zu umgehen, die den Weg blockieren. So gelangt man zu einer Kreuzung mehrerer Wege, die zu einem Landhaus auf einer kleinen Anhöhe führt, das als Colonia de los Frailes bekannt ist. Nachdem man nach rechts abgebogen ist, kommt man durch ein Gebiet mit Zenneichen, Schlehdorn und Stechpalmen-Kreuzdorn. Dann nimmt man die allgemeine Laufrichtung wieder auf und erreicht die Straße MA-6100 bei ihrem Kilometer 7.4. Man überquert sie und geht auf einem breiteren Weg weiter.

Ein sanfter Anstieg am Westhang des Hügels El Castillejo mit Obstbäumen auf beiden Seiten führt zur höchsten Stelle der Bergpässe. Seitlich befinden sich die Hügel Los Carruchos und Las Laderas, während in der Nähe das Landgut Benítez liegt. In der Nähe befinden sich zwischen Olivenbäumen

einige weitere verfallene Gebäude, wenn der Weg seinen Abstieg in Richtung Nordosten beginnt. Das kleine Tal, durch das er führt, ist sehr erosionsgefährdet, weshalb die Rinnen auf beiden Seiten betoniert wurden. Man überquert dieses Rinnsal mehrere Male, und nach dem Anwesen Cucarrete auf der rechten Seite sieht man sogar größere Wälle gegen die Erosion.

Unten angekommen, biegen wir nach der Überquerung des Baches El Adelantado (km 7.8) links ab und nehmen den asphaltierten Weg zu dem verstreuten Weiler Zamorra Parrilla, der zu Villanueva de Algaidas gehört. Hier gibt es eine interessante Kapelle aus dem Jahr 1716, namens Virgen del Socorro, mit einem angrenzenden Brunnen.

Auf der rechten Seite befinden sich einige Häuser mit Weinreben und auf der linken Seite landwirtschaftliche Felder. Die Hauptstraße macht eine Kurve um die Olivengenosenschaft und beginnt anzusteigen. Wir verlassen den Asphalt und wandern auf einem steilen Weg (km 8.8). Mit westlicher Richtung und zahlreichen Abzweigungen führt er zum Gebiet des Cortijo Alto, vorbei an den Gemüsefeldern und Obstbäumen der Gärten des Wohnviertels von Blanquilla.

### **Der Cerro de los Bueyes und der Bach Los Puercos** → bis zum km 13.7

Sobald man dieses Viertel verlässt, endet der Asphalt und man sollte nach einer scharfen Abzweigung nach Norden Ausschau halten. Sie führt auf einen Nebenweg, der durch Mandelbäume ein wenig abwärts führt, um dann den Hauptpass des Hügels Cerro de los Bueyes zu erreichen. An einer Kreuzung mehrerer Wege steht eine einsame Steineiche und wirkt fast wie ein Vorbote für die vielen anderen an der Ostflanke des Hügels. Genau hier biegen wir noch einmal nach Norden ab. Dank ▶



Große Steineichen inmitten der Olivenhaine vor der Kulisse der Sierra del Pedroso

des steilen Geländes hat der Hügel sowohl an den sonnigen als auch an den schattigen Hängen etwas von seiner ursprünglichen Vegetation bewahren können.

Der etwas schlecht erhaltene Weg führt wieder bergab durch Olivenhaine und bietet zum zweiten Mal Ausblicke auf die Landschaft Córdobas und das Genil-Tal. Man kommt zu dem stattlichen Anwesen des Cerro de los Bueyes, das einst ein wichtiges Gebäude war. Es ist in einem so schlechten Zustand, dass seine Innenkonstruktion sichtbar ist.

Wenn man auf dem Kamm eines Hügels entlangläuft, kann man den Ort Encinas Reales in der Ebene im Nordwesten erkennen und auf der rechten Seite die drastische Veränderung der Vegetation im Tal sehen. Trotz der allgegenwärtigen Hojiblanca-Oliven gibt es eine Vielzahl von Trockenfeldbaukulturen. Dabei handelt es sich um Gebüsche, aber auch um Kiefern und Steineichen, wie hier einige Meter weiter rechts in der Zickzack-Zone. Hier wechseln wir auch vom Gemeindebezirk von Villanueva de Algaidas zu dem von Cuevas de San Marcos. Der nächste Orientierungspunkt ist das verfallene Landgut El Conejo auf der rechten Seite mit seinen Obstbäumen und Kaktusfeigen. Hier geht es weiter zum Bach von Los Puercos, den man überqueren muss.

### **Am Rande des Bergzuges El Camorro de Cuevas Altas** → bis zum Etappenende

Die Route biegt abrupt nach Osten ab und führt flussaufwärts entlang des mit Silber-Pappeln bewachsenen Ufers. Gelegentlich sieht man auch Zenneichen und Ulmen. Es geht vorbei an den unten

liegenden Feldern des Landguts, an denen man erneut die Richtung wechseln muss (4.4 km vor dem Etappenziel) und auf denen Quitten, Kirschen, Walnüsse und Granatäpfel wachsen.

Immer weiter bergauf in Richtung Westen, vorbei an Halfagras auf Kalk- und Mergelböden, erreicht man einen Aussichtspunkt, der ein idealer Ort für eine Pause ist. Von hier aus kann man das Tal des Baches sehen, den wir in der kommenden Etappe wieder überqueren. Beim Blick zurück auf das eben erst durchwanderte Gelände sind auch die Baumgruppen und die beiden Landgüter zu sehen. Allmählich wendet sich der Weg nach Nordwesten und erreicht eine Anhöhe auf 700 Metern über dem Meeresspiegel. Von hier aus hat man eine hervorragende Aussicht auf die sonnigen Hänge von El Camorro de Cuevas Altas. Dieser Bergzug ist nach den Höhlen auf seinem Bergücken benannt, denn Cuevas Altas bedeutet "Hohe Höhlen". Um an seinen Rand zu gelangen, durchqueren wir den Bach Las Piedras und seine Uferpflanzen, passieren eine Abzweigung auf der rechten Seite und folgen weiter dem Hauptweg.

Die Bergkette wurde aufgrund ihrer geologischen und natürlichen Bedeutung zum Naturdenkmal erklärt, vor allem wegen ihrer berühmten geologischen Verwerfung, die allmählich, aber in weiter Ferne, in Sicht kommt. Dabei wendet sich der Weg nach Nordosten und man passiert den Felsvorsprung El Puntal auf der rechten Seite. Eine Abzweigung auf der linken Seite und einige Funkmasten begrüßen uns in Cuevas de San Marcos mit dem darunter liegenden Iznájar-Stausee, dessen Staudamm sich im Gebiet von Málaga erhebt. ■



## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese zweite Etappe lässt das Meer aus Olivenbäumen und die hügelige Strecke über die weißen Lehmhügel der ersten Etappe fast vollkommen hinter sich. Stattdessen geht es sanft bergab, oft entlang des sich schlängelnden Flusses Genil. Der größte Teil der Strecke verläuft durch die Gemeinde von Cuevas de San Marcos, während der letzte Abschnitt durch die Gemeinde von Cuevas Bajas führt.

Sie beginnt in der Nähe des Iznájar-Stausees, der zwischen den Provinzen Córdoba, Málaga und Granada liegt und als der See Andalusiens bekannt ist. Er ist nur am Anfang der Etappe zu sehen und ist mit 981 hm<sup>3</sup> der See mit dem größten Fassungsvermögen in ganz Andalusien. Er erstreckt sich über eine gewaltige Fläche und hat 100 Kilometer Uferlinie.

Die Etappe nutzt unbefestigten Straßen parallel zum Fluss, alte Uferrouten und landwirtschaftliche Straßen für die Bewässerung. Zudem verläuft sie auf einigen schmalen Wanderwegen entlang des Genil in südwestlicher Richtung, die der Fließrichtung entspricht. Sie zeichnet dabei den größten Mäander nach, den der Fluss in den Ton und Gips des ihn begrenzenden Landes von Málaga und Córdoba zieht.

Der Ort Cuevas de San Marcos liegt auf einer Höhe von 430 Metern über dem Meeresspiegel und überblickt das breite Tal, das nur gut 100 Meter tiefer liegt. Durch jahrhundertalte Olivenhaine und die Bäche, die von den Hügeln der vorherigen Etappe in den großen Fluss fließen, wird dieser Hang auf den ersten 4 Kilometern überwunden.

Danach führt die Route im Wesentlichen am Ufer des Flusses entlang. Dieser führt aufgrund des entsprechenden Umweltmanagements des Stausees eine ordentliche Menge an Wasser. Sogar Wildwasser-Rafting ist nach kontrollierter Wasserabgabe möglich. Auf diese Weise ist auch die Flora am Flussufer außergewöhnlich gut erhalten geblieben, was vielleicht der größte Reiz dieser interessanten Route ist.

Aber dieser üppige Naturstreifen bewahrt auch Sehenswürdigkeiten, die für den Rest der Provinz überraschend sein mögen. Dazu gehören die Bewässerungswasserräder von La Aceña und La Agusadera, die Einheimischen und Ortsfremden gleichermaßen durch anschauliche Schilder erklärt werden. ▶

**Die erhaltene Struktur des Wasserrads von La Agusadera, in der Gemeinde von Cuevas Bajas**

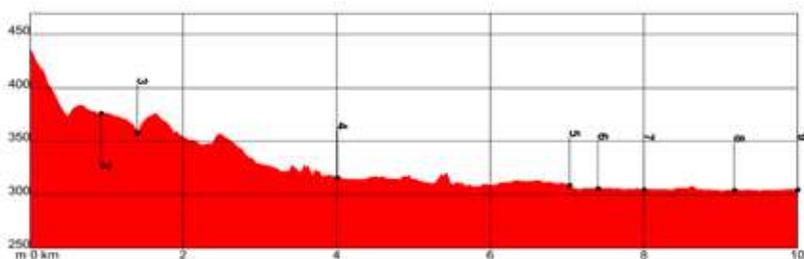


Cuevas de San Marcos (W) (420 m)  Cuevas Bajas (NO) (305 m) 

10.2 km  2 h 50 min.  135 m  250 m  Linear  

Zu Fuß    0.8 km  6.8 km  2.6 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten
- Saisonale Überschwemmung der Flusshaine am Genil

**GR 245**

Camino Mozárabe, Anschluss am Ende der Etappe

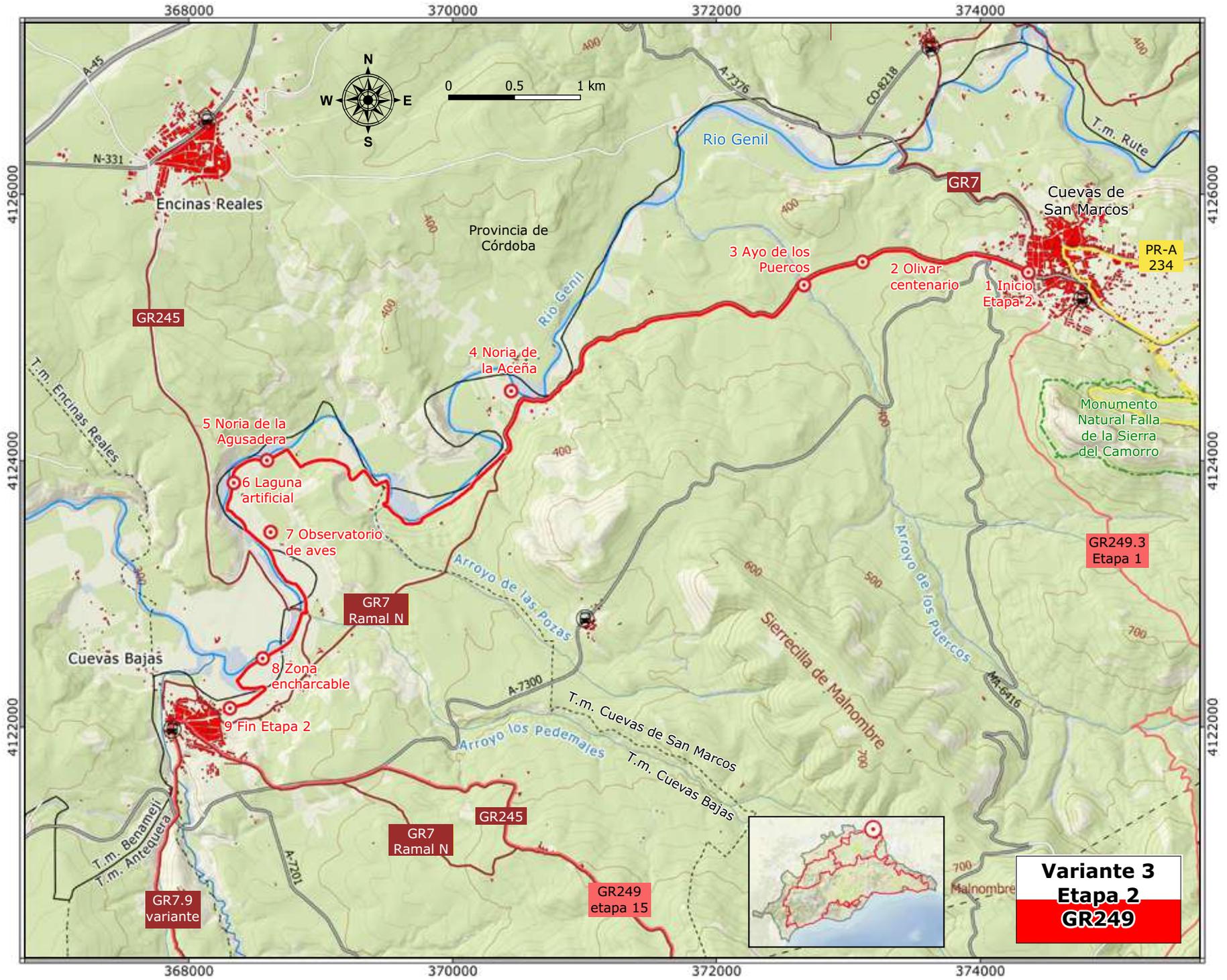
**PR-A 234**

Archäologischer und Naturpark Belda, Anschluss in Cuevas de San Marcos

**GR 7 E 4**

Tarifa - Athen, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Inicio de Etappe	374365 /	4125410 /	430 m	Km 0,0
<b>2</b> Olivar centenario	373110 /	4125495 /	380 m	Km 0,9
<b>3</b> Arroyo de los Puercos	372665 /	4125320 /	360 m	Km 1,4
<b>4</b> Noria de la Aceña	370445 /	4124525 /	315 m	Km 4,0
<b>5</b> Noria de la Agusadera	368590 /	4124005 /	310 m	Km 7,0
<b>6</b> Laguna artificial	368340 /	4123835 /	305 m	Km 7,4
<b>7</b> Observatorio de aves	368620 /	4123465 /	305 m	Km 8,0
<b>8</b> Zona encharcable	368560 /	4122515 /	300 m	Km 9,2
<b>9</b> Fin de Etappe	368310 /	4122140 /	305 m	Km 10,2



**Variante 3**  
**Etapa 2**  
**GR249**

## WEGBESCHREIBUNG

### **Jahrhundertealte Olivenhaine** → bis zum km 4.0

Vom westlichen Teil von Cuevas de San Marcos führen zwei unbefestigte Straßen in Richtung des Tals des Flusses Genil, das 100 Meter tiefer liegt. Wir nehmen die nördlichere Route, die an der Straße El Martillo beginnt, obwohl diese sich kurz nach einem sanften Abstieg mit der anderen vereinigt. Daraufhin wird bald die erste Ausbuchtung, die durch Erosion entstanden ist, gekreuzt. Der Olivenhain, den man nun durchquert, besteht aus jahrhundertealten Bäumen, die an ihren verdickten, knorrigen Stämmen zu erkennen sind und auf beiden Seiten des Weges stehen.

Zum zweiten Mal trifft die Variante 249.3 auf den Bach Los Puercos. Das Flussbett sieht hier jedoch ganz anders aus, denn es hat eine tiefe Rinne in den lockeren Boden gegraben und die Sande und Kiese des Geländes zum Vorschein gebracht. Die unterschiedliche Beschaffenheit und Härte der Felsen führt zu einer Reihe von kleinen Mäandern entlang dieser Strecke, die ein einzigartiges Bild ergeben. Die gelegentlichen schweren Überschwemmungen lassen manchmal nur die stärksten Silber-Pappeln und Asch-Weiden und die gut angepassten Pfahlrohre unverseht.

Ein zweiter leichter Anstieg nach der Durchquerung des Baches führt zu einem hohen Punkt, an dem wir links auf einen erstklassigen Weg treffen, der von der A-7300 schräg dazukommt und an dem Informationsschilder zum Wasserrad und zum Fluss angebracht sind. Der Abstieg erfolgt entlang eines kleinen Baches (km 2.0) und in südwestlicher Richtung kommt der Fluss Genil in der Talsohle in Sicht.

### **Wasserräder, Haine und Seen am Fluss Genil** → bis zum Etappenende

Auf der rechten Seite gibt es ein paar Zugangswege zu den ersten flachen Seen in einer der Flutebenen des Genils. Ein paar Meter später verläuft unser Weg schon neben dem Fluss. Nach einer Biegung fällt der Fluss in einigen Stromschnellen, was sich das Wasserrad von La Aceña (oder von La Seña) zunutze macht. Es leistete in den letzten zwei Jahrhunderten industrielle Dienste und ist etwa 100 Meter weiter ausgeschildert und erläutert. Es ist nicht ungewöhnlich, Sportler beim Kanufahren und Rafting auf den meist trüben Gewässern zu sehen.

Der Weg geht dann geradeaus weiter und durchschneidet den Mäander. Wenn er wieder auf das Flussufer trifft, gibt es eine wichtige Kreuzung, an der der nördliche Zweig des GR 7 E4 abzweigt und als alternativer Weg nach Cuevas Bajas genutzt werden kann. Unsere Etappenroute hingegen verläuft weiter am Flussufer entlang und führt zu einem der ökologisch interessantesten Abschnitte. Dabei folgt man dem weiten Flussmäander in Richtung Nordwesten, umläuft den Hügel Los Castillejos und wandert dann nach Südosten.

Die Nebenstraße endet, wenn sie einen Olivenhain durchquert und dann in einen Wanderweg übergeht. Dieser steigt etwas oberhalb des Flusses an, nachdem man einige riesige Sommer-Tamarisken passiert hat. Über einige kleine Erdstufen erreicht man wieder das Flussufer mit seiner faszinierenden Gruppe von Silber-Pappeln und durchquert bald den sehr tief eingeschnittenen Bach Las Pozas. Auf der anderen ▶



Das Flussunterholz des Genils, mit Pappeln, Ulmen, Weiden und Eschen

Seite gibt es eine Wiese mit Mandelbäumen, die man umschreiten muss und die zu einer stillgelegten Kiesgrube führt, die jetzt als Anlegestelle dient. Auf einem breiten Weg mit einigen Kurven kommen wir an der neuen Kiesgrube zu unserer Rechten vorbei und verlassen kurz darauf den Hauptweg, um einen Nebenweg zu nehmen, der für den Verkehr gesperrt ist.

Der Hain am Flussufer ist die Kulisse für das Wasserrad von La Agusadera. Vor allem die Wände des Gebäudes sowie seine Metallstruktur sind in gutem Zustand. Obwohl es einen ähnlichen Durchmesser wie das andere Wasserrad hat, verfügt es über eine größere Anzahl von Speichen, Kreuzen, Schaufeln und Bechern. Während die Steine des ersten Wasserrads besser erhalten sind, sind die Bögen, die das Wasser transportieren, hier am beeindruckendsten. Nach der Unterquerung des Aquädukts gibt es ein großes, niedrig gelegenes Gebiet, das zu Überschwemmungen neigt, wo der Wanderweg zur Ufervegetation zurückkehrt.

Er folgt einem Bogen, der am Hauptsee endet, zu dem auch die Zufahrtsstraße des Vogelbeobachtungsplatzes reicht.

Die Vögel sind vielleicht sogar die Hauptattraktion dieses Streckenabschnitts, der als Rastplatz für Zugvögel sowie als ständiger Aufenthaltsort für Wald- und Ufervögel dient und einige sehr interessante Vogelarten beherbergt. Obwohl die Fläche der Seen schwankt, bieten sie einen ganz anderen Lebensraum als der Fluss, was die Vielfalt der Tiere in diesem Tal bereichert.

Es geht am Flussufer weiter entlang, bis man wieder auf den Hauptweg stößt und nach ein paar Metern die Brücke sieht, über die der Camino Mozárabe zur Flussseite in Córdoba führt. Anstatt über diesen zertifizierten Weg nach Cuevas Bajas zu gehen, kehren wir zum Flussufer zurück und passieren eine letzte Flutebene auf der linken Seite. Mit Blick auf das Dorf und zwei Kurven können wir die Etappe 2 und die Variante 249.3 in Cuevas Bajas beenden, wo wir an die Haupttroute anknüpfen. ■



## ALTERNATIVROUTE GR 249.4

# ETAPPE 1: VILLANUEVA DEL ROSARIO • ANTEQUERA

### DIE ALTERNATIVROUTE IN KÜRZE:

Diese lange, dreistufige Alternative beginnt in Villanueva del Rosario und verbindet die Etappen 12 und 21 des Großen Wanderweges von Málaga, wobei sie durch Antequera und das Abdalajís-Tal führt. Sie ist insgesamt etwa 67 Kilometer lang und verläuft hauptsächlich nach Südwesten. Geografisch gesehen erstreckt sie sich entlang des oberen Einzugsgebiets des Flusses Guadalhorce und überwindet insbesondere einen Bergpass zwischen dem Naturschutzgebiet El Torcal de Antequera und der Sierra de la Chimenea. Bei El Chorro, flussabwärts vom Schluchtenwanderweg Caminito del Rey, trifft man wieder auf den Guadalhorce, der der längste Fluss Málagas ist.

### DIE ETAPPE IN KÜRZE:

Etappe 1 dieser Alternative verbindet Villanueva del Rosario mit Antequera in einer Z-ähnlichen Route, die in Nordwestrichtung beginnt und endet, während der längste Abschnitt nach Westen verläuft. Dieser Teil der Provinz Málaga ist überraschend gebirgig und der Weg führt in Kurven an den Nordhängen der Bergkette Arco Calizo Central entlang. Auf einem wesentlichen Teil der Strecke folgt man jedoch traditionellen Wegen entlang der Ufer von Flüssen oder Bächen. Der Rest führt durch hügeliges, halbgebirgisches Gelände, das hoch über den ganzjährig fließenden Wasserläufen liegt. Ab dem Platero-Bauernhof weist das Profil der Route daher einen kontinuierlichen, aber sehr sanften Anstieg auf, bei dem man auf 7 Kilometern 150 Höhenmeter gewinnt. Danach geht es entlang des zahnförmigen Profils der Bergkette bis nach Antequera, wo es wieder steil bergab geht.

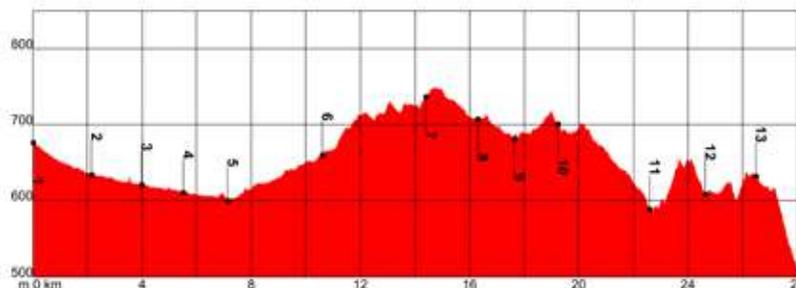
Der vielleicht reizvollste Teil der Route führt durch den öffentlichen Bergwald (auf Spanisch: "Monte Público") von La Alhajuela - Cortijo Guerrero und die umliegenden Gebiete. Dieses ausgedehnte Gebiet mit Gips-, Mergel- und Lehmhügeln bietet spektakuläre Landschaften mit sanften Hügeln, duftenden Sträuchern und aufgeforscteten Gebieten mit Nadelbäumen. Das undurchlässige Gestein, das sich unter dem Kalkstein der Sierras befindet, führt zu beachtlichen Quellen wie der berühmten Quelle Nacimiento de La Villa.

Die Gemeindegebiete der Stadt und des Dorfs, in denen El Torcal liegt, haben keine besonders lange Geschichte, wie auch der Name Villanueva (was "Neustadt" bedeutet) andeutet. Sie erlangten Unabhängigkeit von Archidona im 16. Jahrhundert. Die Grenze von Villanueva del Rosario verläuft entlang des Ufers des Guadalhorses und bei Kilometer 7 betreten wir schließlich das Gebiet von Antequera. ▶



Die abwechslungsreiche Landschaft der Sierra und der Felder rund um das Landgut Cortijo de las Alhajuelas

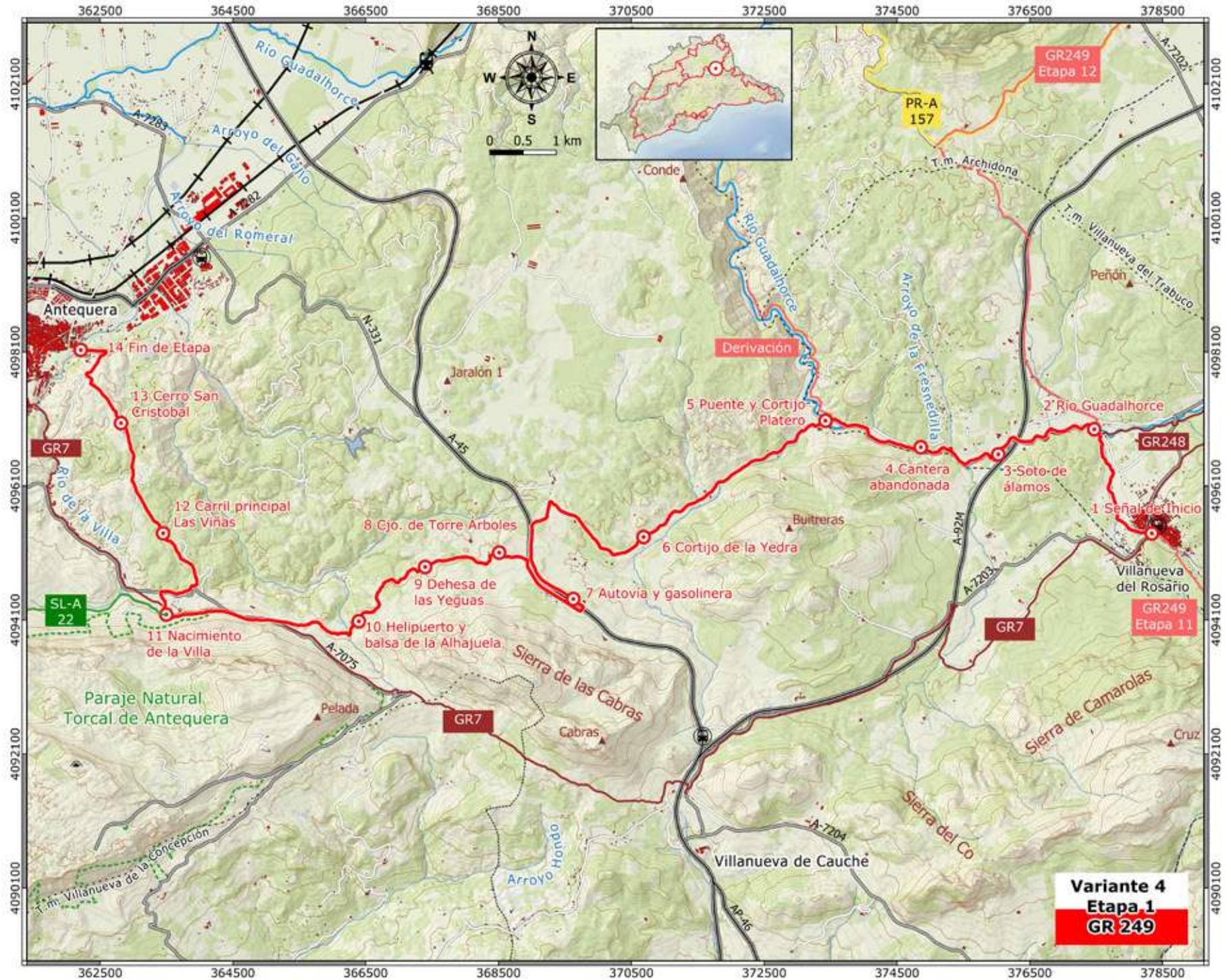
Villanueva del Rosario (S) 665 m 	Antequera (O) (490 m) 
28.1 km  8 h 00 min. 	350 m  535 m  Linear  
Zu Fuß   	7.3 km  14.4 km  6.4 km 
Gefahrenpotential  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>	Schwierigkeit des Geländes  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>
Navigation  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>	Konditioneller Anspruch  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>



-  • Fast 7 km langer Abschnitt entlang des Flusses Guadalhorce
- 600 m langer Abschnitt entlang der A-7075
- Straßenverkehr auf den breiten Wegen

- GR 249** Übereinstimmung bis km 2.0 mit der 12. Etappe der Gran Senda de Málaga
- GR 248** Gran Senda des Guadalhoces, Übereinstimmung bis km 6.5
- Derivación** optionaler Abstecher zur Wildtierbeobachtung bei km 6.5
- GR 7 - E4** Tarifa – Athen, Übereinstimmung zwischen km 21.3 und 22.4
- SL-A 22** La Escaleruela, teilweise Übereinstimmung bei km 22.4

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Señal de Inicio	378335 /	4095390 /	675 m	Km 0,0
<b>2</b> Río Guadalhorce	377470 /	4096945 /	635 m	Km 2,2
<b>3</b> Soto de álamos	376025 /	4096570 /	620 m	Km 4,0
<b>4</b> Cantera abandonada	374860 /	4096680 /	620 m	Km 5,5
<b>5</b> Puente y Cortijo Platero	373420 /	4097075 /	600 m	Km 7,1
<b>6</b> Cortijo de la Yedra	370685 /	4095340 /	660 m	Km 10,5
<b>7</b> Autovía y Gasolinera	369625 /	4094415 /	735 m	Km 14,4
<b>8</b> Cortijo de Torre Árboles	368510 /	4095105 /	705 m	Km 16,3
<b>9</b> Dehesa de las Yeguas	367395 /	4094890 /	680 m	Km 17,6
<b>10</b> Helipuerto y balsa de la Alhajueta	366395 /	4094080 /	700 m	Km 19,2
<b>11</b> Nacimiento de la Villa	363495 /	4094180 /	590 m	Km 23,0
<b>12</b> Carril principal Las Viñas	363450 /	4095395 /	610 m	Km 25,0
<b>13</b> Cerro San Cristóbal	362815 /	4097040 /	630 m	Km 26,0
<b>14</b> Fin de Etappe	362210 /	4098130 /	485 m	Km 28,1



## WEGBESCHREIBUNG

### Der Fluss Guadalhorce an seinem Beginn → bis zum km 7.0

Die Etappe beginnt südlich des Dorfes Villanueva del Rosario und am rechten Ufer des Baches La Canaleja, der kurz darauf in den Bach El Cerezo mündet. Diesen Abschnitt teilen wir uns mit der Etappe 12 des GR 249. Im weiteren Verlauf, im Gebiet von Los Puentes, überqueren wir eine der Brücken und die Wege Camino de Málaga und Cordel de Santillán biegen links nach Molina ab. Im Gegensatz dazu führt die Alternativroute an Feldern, teilweise mit Gemüse, vorbei und biegt dann auf eine größere Asphaltstraße ab. Dann überquert sie den Fluss (km 1.3) und führt auf einem Weg aus Albero-Sand nach Norden.

Sie führt an der Kläranlage vorbei und überquert dann bei Kilometer 2 zum zweiten Mal den Fluss. Dieser ist nun bereits Teil des Flusses Guadalhorce, der von Osten kommt und vom GR 248 begleitet wird. Diesem schließt sich auch unsere Alternativroute an, nachdem sie sich an der Brücke beim Bauernhof Cucamonas von der Etappe 12 des GR 249 getrennt hat. Es geht weiter nach Westen und wir wechseln

von den Straßen auf einen Fußpfad entlang des rechten Flussufers. Es lohnt sich, auf die immer größer werdenden Bäume zu achten, darunter Schwarz- und Silber-Pappeln, Feldulmen sowie Quirl-Eschen.

Auf der rechten Seite reihen sich Trockenfelder aneinander, die manchmal von Bächen begrenzt werden und welche man über Holzbrücken überqueren kann. Eine Ausnahme bildet der Bach El Indio, der in den Bewässerungskanal des Bauernhofs El Río übergeht. An einer der großen Flussbiegungen gibt es einen bezaubernden Hain aus Quirl-Eschen und einen erdigen Hang, der mit einem Mischwald aus Steineichen und Gall-Eichen bewachsen ist. Kurz darauf unterquert man die Autobahn A-92M. Im Norden liegen immer noch Ackerflächen, die nun steiler werden. Bald kommt man an einem kleinen Olivenhain vorbei, überquert einen breiten Weg und erreicht das schönste Pappeln-Gebiet der Route. Der nächste Bach kann problemlos ohne Brücke überquert werden, während der größere Bach La Fresnedilla (km 5) überquert werden kann, indem man zum höher gelegenen Weg aufsteigt, der in dieselbe Richtung führt, um dann wieder abwärts in eine Schlucht zu gelangen. ▶

286

287



Las Navillas mit den Bächen La Yedra und La Breña sowie den dahinter liegenden Hügeln Cuca und Limón

Dann passiert man einen stillgelegten Steinbruch an der Nordwand des Gipfels von Las Buitreras. In diesem als Las Carboneras bekannten Gebiet liegen alte Landhäuser in Ruinen. Die Vegetation wird dichter, während der Fluss an Geschwindigkeit gewinnt und kleine Wasserfälle bildet. Bald darauf stoßen wir auf bewirtschaftete Felder. Indem man weiter nach Norden läuft, kommt man zu einem breiten Weg, der jederzeit als Ausweichmöglichkeit genutzt werden kann, falls das Wasser im Fluss ansteigen sollte. Der Fernwanderweg entlang des Guadalhorce endet an dieser nächsten Abzweigung. Jedoch besteht die Möglichkeit, nach Norden weiter flussabwärts durch eine wilde Schlucht zu laufen. Dieser Abstecher lohnt sich, um Wildtiere zu beobachten. Unsere Alternativroute steigt stattdessen vom tiefsten Punkt des Tages (600 m über dem Meeresspiegel) in Richtung Westen bergauf.

### Der Bach La Yedra und Las Navillas

→ bis zum km 14.2

Nachdem wir den Guadalhorce am Platero-Bauernhof überquert haben, folgen wir dem Bach

La Yedra durch La Breña, dem bewaldeten Gebiet auf felsigem Grund am Fuße der Felswände von Las Buitreras. Entlang einiger kleinen, eingezäunten Flächen in den Mäandern des Baches führt der breite Weg entlang eines Kiefernwaldes auf der rechten Seite nach Los Chorrillos und Las Navillas. In diesen Naturfreizeiteinrichtungen gibt es auch einige künstliche Seen.

Es gibt einen deutlichen Kontrast zwischen dem Bach und seinem bewaldeten Ufer (Los Lentiscars) und den gerodeten Hügeln auf der rechten Seite. Das wird noch deutlicher auf Höhe des Bauernhofs La Yedra, auf dem iberische Schweine aufgezogen werden.

Danach erreichen wir zwischen Drahtzäunen eine Wiese mit Steineichen, die sich in der Regenerationsphase befinden, und das Zuchtgebiet des Gestüts El Carmen. Ein Stück weiter befindet sich der Abzweig zum Bauernhof Desgarrachatos, der sich auf der rechten Seite befindet. Kurz vor der Streckenmitte muss man einen größeren Umweg machen, um die Autobahn A-45 zu überqueren. Dabei kommt man an einer Tankstelle und verschiedenen Unterkünften und Restaurants am Rande der geschichtsträchtigen Autobahn vorbei. ▶

Der Fluss Guadalhorce mit seinem Uferwald aus Pappeln und Ulmen



### Die Dehesa-Weide von Las Yeguas und Las Alhajuelas

→ bis zum km 20.7

Über einige Kurven und neben verschiedenen Abzweigungen geht es wieder in Richtung Westen (km 15.7) und auf der anderen Seite der Autobahn besteht die Landschaft aus lehmigen Hügeln, die mit jahrhundertealten Landhäusern übersät sind. Einige von ihnen sind Ruinen, andere werden noch genutzt, wie zum Beispiel Torre Árboles, das wir auf unserer rechten Seite passieren. Ab hier wird der Weg schlechter. Wenn es von 715 m Höhe bergab geht, kommen wir an den Weiden Dehesa de las Yeguas und dann an La Trinidad vorbei. Im Süden befindet sich ein kleiner Kalksteinberg namens Los Lastonares und an der rechten Seite befindet sich ein wildes und bewaldetes Tal.

Der nächste Bauernhof ist La Alhajuela (km 19.2). Er liegt strategisch günstig an der Quelle des Bachs Las Adelfas. Früher versorgte diese eine Wasserstelle mit sechs Becken, heute ein Wasserbecken für die Bekämpfung von Waldbränden des öffentlichen Bergwaldes, neben dem sich

auch ein Hubschrauberlandeplatz befindet. Der Weg führt hinunter zum Bach und während er oft schlammig ist, ist die Furt an jedem Bach betoniert, um sicherzustellen, dass die unteren Bereiche zugänglich sind. Wir erreichen den Kilometer 46.5 der Straße nach El Torcal zwischen Villanueva de la Concepción und Antequera sowie Kilometer 20.7 vom Startpunkt der Etappe. Danach geht es etwa 600 Meter auf dem Schotterstreifen weiter, bevor der GR 7 E4 von Südosten her einmündet.

### Die Quelle von La Villa und der Cerro San Cristóbal

→ bis zum Etappenende

Die Grenze des Naturparks, der ebenfalls zum öffentlichen Bergwald zählt, befindet sich direkt links, wenn man einen Weg nimmt, der sich gelegentlich mit dem alten Camino de la Alhajuela überschneidet und zur Quelle Nacimiento de la Villa führt. Sowohl der europäische GR als auch der hier beginnende SL-A 22 führen an den Nordhängen der Sierra Pelada entlang. Im Gegensatz dazu macht die Alternativ-Etappe eine Schleife auf den leicht zugänglichen Wanderstegen entlang des unteren

Iberische Schweine und Pferde auf dem Bauernhof La Yedra, mit der Sierra de las Cabras im Hintergrund





Randes des Kaltwasserteichs, der an den Rastort grenzt. Auf einem kleinen Wanderweg in Richtung Norden überquert man etwas weiter oben die A-7075, die einige Meter bergauf durch einen hübschen gemauerten Durchlass verlassen wurde.

Der Pfad steigt durch den dichten Kiefernwald des zweiten Waldstücks der öffentlichen Bergwälder von La Alhajuela - Cortijo Guerrero an. Über einige Kurven nach Osten führt der Weg zu einer Feuerschneise, von der aus es bis zum Ende weiter nach Nordwesten geht. Wenn wir das Netz aus unbefestigten Straßen und Feuerschneisen zwischen den Kiefern erreichen, ändert sich die Oberfläche des Weges. Dort, wo eine lange, gerade Strecke mit Betonrampen beginnt, steht ein Monolith, an dem der Name des Hauptweges, Salvador Pereña, angebracht ist. In der Nähe einer Kreuzung verlässt man den Kiefernwald, der bis jetzt auf dem rechten Streifen dieser erhöhten Fläche zu sehen war.

Das gesamte Gebiet der windexponierten Lehmhügel war früher von Weinbergen bedeckt. Diese sind hier nicht mehr zu sehen, seit die Reblausplage sie um 1884 vernichtete. Bei

Kilometer 24.3 erreicht man eine weitere Anhöhe auf 655 Metern über dem Meeresspiegel, bevor man zum Bach Los Lagartos und dem Tor von El Castillo hinabsteigt. Die Zufahrt zu El Castillo wird über einen steinigen Weg umgangen, der am Zaun entlang wieder ansteigt. Oben auf dem Hügel angekommen, ist rechts das große Lagerhaus Cerro de San Cristóbal zu sehen. Dahinter sehen wir schließlich den berühmten Peñón de los Enamorados im Nordosten, in der Ebene von Antequera. Die Gipshänge beginnen Höhe zu verlieren. Sie beherbergen Wundklee, Halfagras und niedrige Sträucher. Der steile Weg wird breiter und ist aus Beton. Beim Abstieg durchlaufen wir enge Kurven. Der gesamte Abschnitt ab der Quelle ist ein sehr alter und bekannter Viehweg, die Realanga del Puente de los Remedios. Er wurde nach dem Viadukt benannt, an dem die 1. Etappe des GR 249.4 im östlichen Teil von Antequera zu Ende geht. Man erreicht es, indem man von La Moraleja aus den Fluss La Villa überquert. ■

**Die Bergformation Peña de los Enamorados, wie sie vom Gebiet Las Viñas am Ende des Weges zu sehen ist**





## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Antequera ist aus mehreren Gründen strategisch günstig in der Provinz gelegen. Die Sierra unterstützt ihre einstige Funktion als Grenzfestung, die fruchtbaren Ebenen erstrecken sich bis zum Horizont auf einer Höhe von etwa 500 Metern über dem Meeresspiegel und die Quelle Nacimiento de la Villa versorgt sie mit sauberem Trinkwasser. Von Antequera aus macht sich die Etappe auf den Weg nach Süden, überquert zunächst die Lehmhügel mit Trockenfeldbau und erklimmt dann eine der schroffsten Landschaften des gesamten Großen Wanderweges von Málaga, La Escalera, in Richtung des gleichnamigen Gebirgspasses.

Der Name Escalera stammt von dem spanischen Wort für Treppe und es überrascht daher nicht, dass wir hier auf dem gewundenen Pflasterweg gelegentlich Stufen zur Überwindung der starken Steigung finden. Manchmal stößt man dabei auch auf Nebenwege. Trotz dieser ersten Eindrücke ist die Landschaft oben viel weniger zerklüftet als erwartet. Die weiten Täler und kultivierten Hänge liegen zwischen den abwechslungsreichen Reliefs der Sierra de Chimenea im Westen und El Torcal im Osten.

Von hier an geht es im Grunde nur noch bergab, während der Weg von Süden nach Westen an den Hügeln El Águila und Gordo vorbeiführt. Der halbe Weg ist geschafft und die Landschaft öffnet sich. Gleichzeitig wird die menschliche Aktivität mit einer Reihe von Landhäusern und einigen größeren Siedlungen deutlicher. Die Route folgt einer geraden Linie und macht nur einen großen Bogen, um die vielen kleinen Bäche im Oberlauf des Baches El Espino zu umgehen. Außerdem überquert der Weg hier zum zweiten Mal eine Gemeindegrenze.

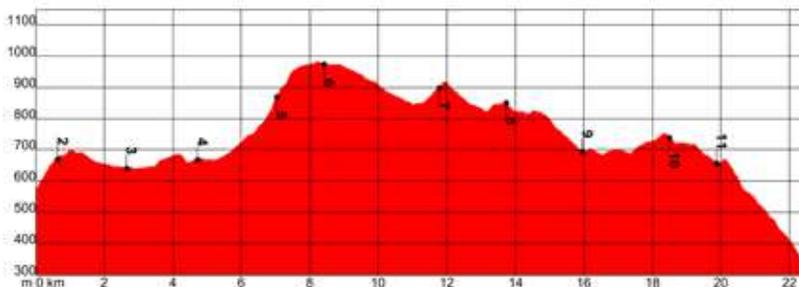
Der Große Wanderweg führt in der Nähe von drei Ortschaften vorbei, die zu Antequera gehören: Los Nogales, La Higuera und La Joya. Die Etablierung dieser Dörfer ist auf das Zusammentreffen zweier sehr wichtiger Wegrouten zurückzuführen. Die erste verläuft von Málaga nach Bobadilla (von Norden nach Süden) und der zweite Weg, dem die Etappe fast vollständig folgt, führt von Málaga nach Antequera. Genau an der Kreuzung dieser beiden Wege und bei einigen nahegelegenen Quellen hat sich La Joya, der größte und dichteste der drei zuvor genannten Orte, gebildet.

Der letzte Teil der Route führt durch Getreidefelder und Olivenbäume und über einen langen Hügel, der eine Wasserscheide bildet. Bald erreicht er den Osten von Valle de Abdalajís und endet in der Nähe der Eisenbrücke über den Bach Las Piedras. ▶

Der Pfad bei La Escalera, mit Antequera und Los Llanos im Hintergrund im Hintergrund



Antequera (SW) 570 m		Valle de Abdalajís (O) (330 m)									
22.4 km	7 h 20 min.	675 m	915 m	Linear							
Zu Fuß			4.8 km	14.7 km	2.9 km						
Gefahrenpotential	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Schwierigkeit des Geländes	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Navigation	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	Konditioneller Anspruch	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>



- Straßenverkehr auf einigen Hauptwegen
- Überquerung der Straßen A-434 und MA-4402

GR 7 E4

Tarifa – Athen, Anschluss am Anfang

SL-A 51

Las Arquillas, Anschluss am Anfang

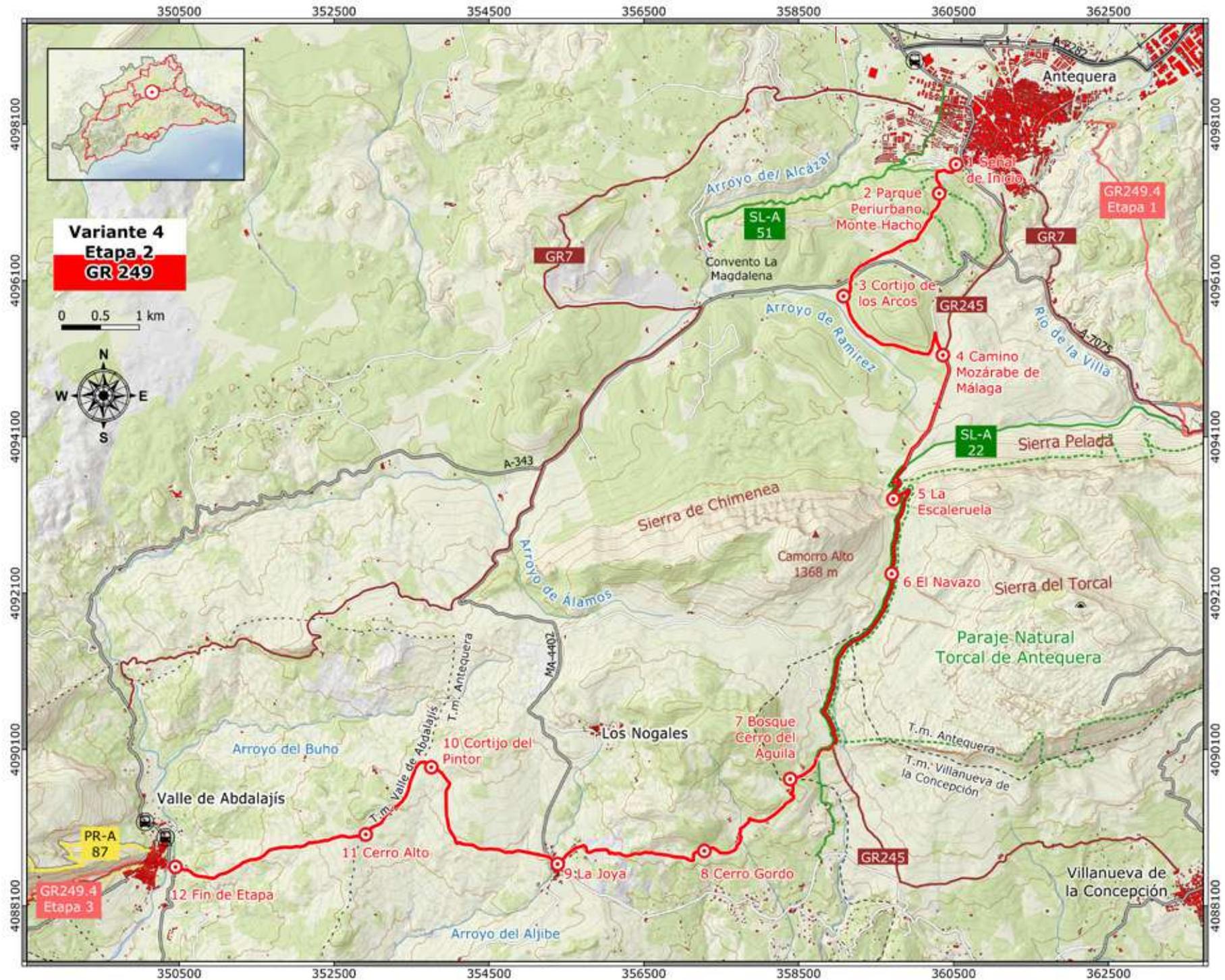
GR 245

Camino Mozárabe, teilweise Übereinstimmung in den höheren Abschnitten

SL-A 22

La Escalerueta, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Señal de Inicio	360530 /	4097585 /	570 m	Km 0,0
<b>2</b> Parque Periurbano Monte Hacho	360315 /	4097215 /	670 m	Km 0,6
<b>3</b> Cortijo de los Arcos	359080 /	4095900 /	640 m	Km 2,6
<b>4</b> Camino Mozárabe de Málaga	360360 /	4095145 /	670 m	Km 4,7
<b>5</b> La Escalerueta	359720 /	4093305 /	870 m	Km 7,0
<b>6</b> El Navazo	359700 /	4092350 /	975 m	Km 8,3
<b>7</b> Bosque del Cerro del Águila	358390 /	4089720 /	900 m	Km 11,7
<b>8</b> Cerro Gordo	357280 /	4088805 /	850 m	Km 13,6
<b>9</b> La Joya	355385 /	4088635 /	695 m	Km 15,9
<b>10</b> Cortijo del Pintor	353755 /	4089875 /	740 m	Km 18,4
<b>11</b> Cerro Alto	352910 /	4089015 /	660 m	Km 19,8
<b>12</b> Fin de Etappe	350450 /	4088600 /	330 m	Km 22,4



## WEG BESCHREIBUNG

### Die Hochebene am Fuß der Berge → bis zum km 6.3

Die zweite Etappe der Alternativroute 249.4 beginnt auf der höher gelegenen Südseite von Antequera, ganz in der Nähe der A-343. Man kann auf La Alcazaba und die Kirche, La Colegiata, blicken. Der Atalaya-Park ist ein hübscher Garten, an dessen Mauer man mit dem Aufstieg beginnt, indem man den am deutlichsten ausgeschilderten Abzweig der vielen Wege über die gelblichen Erdpisten nimmt. 400 Meter nach dem Start kommt man an einem Fernmeldeturm auf der rechten Seite vorbei und an einem Pfad, der zum kurzen Wanderweg SL-A 51 von Las Arquillas führt, der auf halber Höhe des Hanges verläuft.

Das bewaldete Gebiet darüber, mit 84 Hektar Kiefernwald, gehört zum halbstädtischen Park und dem öffentliche Bergwald El Hacho. Man erreicht es über eine Feuerschneise mit Halfagras, die auf dem Gipfel in eine Ebene mit dolomitischem Sand übergeht. Auf dem Gipfel des 727 Meter hohen Berges im Westen kann man den nasridischen Wachturm El Hacho erkennen, der zur Kontrolle des Wegenetzes im Norden diente.

Vom höchsten Punkt aus, einem felsigen Bereich, der eine kleine Schlucht gebildet hat,

beginnt der Abstieg. Dabei umlaufen wir einen Weg, zu dem es ein Stück weiter eine Abzweigung gibt und der durch Olivenhaine hinunterführt. Ein zweiter Weg, der Camino de los Alambres, mündet von links ein und wir folgen ihm weiter. Er verläuft einen Kilometer lang parallel zur A-343 von Valle de Abdalajís und führt vorbei an einer Touristenunterkunft auf der linken Seite und dann an einigen landwirtschaftlichen Gebäuden auf der rechten Seite. Jetzt überqueren wir die Straße an ihrem Kilometer 12 und gehen in Richtung des Weges zum Landgut Arco de la Magdalena. Der Weg führt in einem Halbkreis an der Südseite des mit Olivenhainen bewachsenen Hanges entlang. Dann biegt er wieder scharf nach Süden und Osten ab, bevor er auf den Hauptweg trifft, den Cordel de Antequera a Málaga.

Kurz darauf stößt unsere Straße auf eine kleinere, auf der der Camino Mozárabe (km 4.8) seit Antequera verläuft. Dieser begleitet uns von hier. An dieser wichtigen Kreuzung in der Nähe des Landguts Buenavista trifft man auch auf den Wanderweg, Vereda de la Pesquera y la Dehesilla, der von Osten über diese Gebiete mit geringem Relief kommt. In der Nähe der Ausläufer der Sierra wird der Weg schmaler, die Felder enden und der lokale Wanderweg ▶



Karstlandschaft in El Torcal beim Cortijo de los Navazos

(SL) von La Escaleruela trifft von links zu uns. Dieser begann an der 1. Etappe des GR 249.4 an der Quelle Nacimiento de la Villa.

### Der Weg von La Escaleruela und die Kalksteinberge → bis zum km 13.0

Der Cordel de Antequera a Málaga, dem die drei zertifizierten Wanderwege nun folgen, beginnt mit dem abenteuerlichen Aufstieg von La Escaleruela. Einige Abschnitte wurden mit unterschiedlichem Erfolg erneuert, und es ist darauf zu achten, dass man den richtigen Abzweig nimmt. Denn es gibt Pfade, die weiter nach rechts führen und dabei Kurven in der Nähe der Schlucht schlagen.

Dieser alte Weg war schon immer die beste Alternative, um die Ebenen von Antequera und den Guadalhorce auf seinem Weg durch Málaga zu verbinden. Er verläuft zwischen zwei Steinmassiven, der Felswand von Las Mesas auf der rechten Seite, wo sich ein Klettersteig befindet, und der von Roque auf der linken Seite. Oben angekommen, kann man die markante Form des Piedra de la Comedianta (dt.: "Komödiantenstein") erkennen. Der Betonpfad führt rechts an ihm, nach einem steilen Zickzack-Kurs, vorbei. Darunter verläuft ein

weiterer Weg, der keine modernen Veränderungen aufweist. An klaren Tagen kann man von hier aus die Sierra de Arcas und das Dorf Cartaojal in der Ebene im Nordosten und die Sierra de Humilladero und das Dorf Molina in der Mitte im Nordwesten sehen.

Der höchste Punkt des Tages ist El Navazo mit seinem Bauernhof (km 8.3). Hier trifft man auf einen Teil des Weges, den man in seinen verschiedenen Formen bis zum Ende begehen wird. Dieser Weg markiert auch die westliche Grenze des Naturschutzgebietes. Das Gebirgsrelief ist hier recht langgestreckt, aber auch flach und fruchtbar, zwischen der Sierra de Chimenea im Westen (wo es einen Wachturm gab) und der Sierra Pelada sowie dem schroffen Gebiet El Torcal im Osten. Es gibt drei weite, offene Täler (auf Spanisch "Navas"), die der Landschaft ihren Namen geben, von denen das erste der Bergpass ist. Das dreieckige und leicht schräg liegende Tal ohne Oberflächenentwässerung ist das zweite und an seinem südlichen Ende befindet sich ein einziges Landhaus. Auf der linken Seite befindet sich die dritte Ebene, die Majada Larga, die am weitesten vom Weg entfernt ist und in der sich eine alte Grabstätte befindet. ▶

### Ziegen und Schafe am Anfang des Aufstiegs zu La Escaleruela



An diesem Punkt betreten wir die Gemeinde von Villanueva de la Concepción, durch die wir etwa 2 Kilometer lang wandern. Ein sanfter Abstieg durch eine breite, offene Schlucht mit rötlichem Boden führt zu einer Kreuzung mit dem Hauptweg, der zum Bauernhof Fuenfría hinaufführt. Wenn wir in einer betonierten Kurve weiter bergab wandern, passieren wir das Anwesen El Robledillo auf der rechten Seite, während das einzige Waldgebiet der Gegend auf dem Hügel Cerro del Águila vor uns liegt. Der GR 245, der Camino Mozárabe de Málaga, zweigt nach links ab und führt über einen breiten Weg mit einem Brunnen. Bei Kilometer 11.3 kommen wir an eine weitere Kreuzung, an der der SL-A 22 La Escalera den linken Abzweig nimmt, nicht weit von seinem Ende in der Ortschaft La Higuera.

Unsere Alternativroute führt jedoch bergauf und die ersten Steineichen tauchen an der Spitze einer tiefen Schlucht auf. Dies ist die Seite des Hügels Cerro del Águila und wenn wir von hier aus zurückschauen, sehen wir im Osten die südlichen und höchsten Steilhänge von El Torcal de Antequera, wobei El Saltadero und El Tajo del Espejo besonders hervorstechen. Es gibt eine Reihe von Waldstücken mit Weideland dazwischen und mehrere Abzweigungen. Wir halten uns immer

links, während auf der rechten Seite ein Haus steht, das den höchsten Punkt dieses Abschnitts mit 922 Metern über dem Meeresspiegel kennzeichnet. Dies ist auch das Ende der Gemeinde von Villanueva de la Concepción. Wir haben seit dem Start 12 Kilometer zurückgelegt und wir machen nun eine scharfe Kurve. Zwischen zwei weiteren bewaldeten Hügeln und durch einen alten Olivenhain erreichen wir eine Senke namens Las Chozas mit Bauernhäusern und ausgedehnten Landgütern.

### **Landhäuser und Gehöfte** → bis zum Etappenende

Zwischen den Viehställen des letzten Landguts und der Hauptquelle geht es ein Stück weiter hinauf zu einer weiteren Anhöhe mit einem außergewöhnlichen Panoramablick. An klaren Tagen kann man die beiden höchsten Gipfel der Provinz sehen, El Torrecilla im Westen und La Maroma im Osten, sowie einige der Küstengebirge Málagas. Auf diesem letzten Kilometer der Route wendet sich der Weg allmählich von seinem bisherigen südlichen Verlauf nach Westen.

Von diesen Hügeln, die an die Felder grenzen, sieht man unten den Weiler La Higuera mit einer großen Anzahl von verstreuten Häusern. Wir erreichen auch eine Asphaltstraße (km 13.8) und ein Vier-Sterne-Hotel, La Fuente del Sol. Ein langer Anstieg führt nach La Joya (dt.: "Das Juwel"), das ►



auf alten Karten La Hoya (dt. "Die Senke") genannt wird. Der zweite Name ist vielleicht passender aufgrund der Lage dieses Dorfes mit etwa 400 Einwohnern.

Wir durchqueren den Weiler über seinen Hauptplatz (km 15.8) und überqueren den Bach El Aljibe über die Straße MA-4402. Dann begeben wir uns links auf den Hauptweg des Camino de Málaga a Antequera, genau dort, wo wir einen Dreschkreis sehen. Nach einer geraden und ebenen Strecke leiten die Lehnhügel das Regenwasser aus höheren Lagen in den Bach El Espino. Anschließend steigt man zu der Anhöhe hinauf, die die Wasserscheide bildet und wo sich die Ruinen des Landhauses El Pintor befinden. Beim Blick nach Norden kommt der markante Felsvorsprung des Cortijo del Castillo mit seinem Wachturm in Sicht. Auf einer Strecke von etwa 400 Metern bildet der Weg auch die Grenze zwischen den Gebieten von Antequera und Valle de Abdalajís, dessen Fläche nur 22 km<sup>2</sup> beträgt und das fast vollständig von ersterem umgeben ist. Auf der rechten Seite erhebt sich der Cerro Alto, während wir nach einer langen Kurve von anderthalb Kilometern auf die Abzweigung

zum Landgut Fuente Abad (km 19.9) stoßen, das links etwas zu sehen ist.

An der nächsten Kreuzung ignorieren wir den Weg, der bergab führt, um an einem Solarfeld auf der linken Seite vorbeizukommen. Dann unterqueren wir eine Hochspannungsleitung und beginnen den letzten Abstieg. Das Dorf Valle de Abdalajís wirkt schon recht nah, wenn man die geteerte Zufahrtsstraße zu den Häusern in der Gegend erreicht. Die besten Aussichten auf das Dorf und seine Umgebung hat man von den aufeinanderfolgenden, naturgegebenen Aussichtspunkten. Man sollte darauf achten, dass man immer den Hauptweg nimmt, der entlang der Wasserscheide verläuft. Dahinter erhebt sich die Sierra de Valle de Abdalajís, ein außergewöhnliches geomorphologisches und landschaftliches Juwel. Der Berg Capilla ist ihr höchster Punkt und wird durch den Bergsattel von El Charcón getrennt. Die Steilhänge und Steinformationen von La Muela und El Picacho bilden das Amphitheater dieses wunderschönen weißen Dorfes. Hier endet diese lange Etappe, an der Straße La Viñuela, in der Nähe der Eisenbrücke Puente de Hierro. ■





ALTERNATIVROUTE  
**GR 249.4**

## ETAPPE 3: VALLE DE ABDALAJÍS • EL CHORRO

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die dritte Etappe dieser alternativen Route ist die kürzeste und wird vollständig beschrieben, obwohl sich die zweite Hälfte mit der Etappe 20 des Hauptweges GR 249 überschneidet. Es ist wichtig zu wissen, wie die Beschilderung der zertifizierten Wanderwege in Andalusien zu verstehen ist, denn drei Fernwanderwege (GR), zwei Kurzstreckenwanderwege (PR) und ein lokaler Wanderweg (SL) nutzen diese Route zum Teil. Es empfiehlt sich, das einleitende Kapitel zu lesen, in dem dies erklärt wird, und im Zweifelsfall die Karte zu Rate zu ziehen.

Diese Route ist insgesamt sehr bergig und die ersten Kilometer führen durch das Gemeindegebiet von Valle de Abdalajís. Die Route steigt ein gutes Stück an, fällt dann aber wieder ab und erreicht eine maximale Höhe von 700 Metern. Nach diesem Höhepunkt geht es nur noch bergab und er markiert sowohl die Mitte der Strecke als auch die Gemeindegrenze zwischen Antequera und Álora. Am Pass Puerto de Flandes und in der Gegend von Las Pedreras betritt die Route das Naturschutzgebiet Paraje Natural Desfiladero de los Gaitanes. Dieses fällt hier auch mit dem öffentlichen Berwald Haza del Río und dessen dichtem Kiefernwald zusammen.

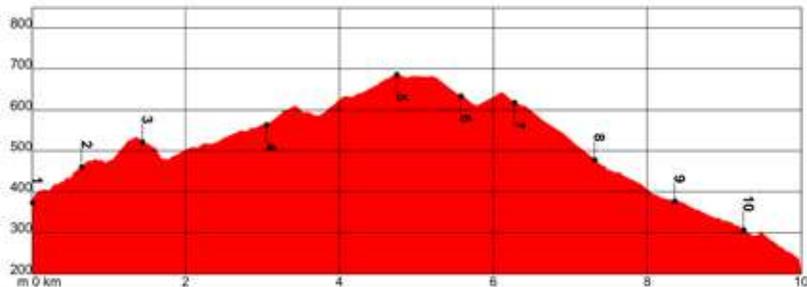
Auf dem Großteil der Route wird Sportklettern ausgeübt. Neben der kleinen Kletterschule von Valle de Abdalajís gilt dies vor allem für die beeindruckenden Felswände Las Frontales von El Chorro (oder Los Castellones, wie ihr alter Name lautet) auf der rechten Seite in der zweiten Hälfte der Route. Dies ist das wichtigste Gebiet in der Provinz für diesen Outdoor-Sport, vor allem wegen seiner Zugänglichkeit, dem guten Klima und seiner Sonneneinstrahlung. Auch die Wahrscheinlichkeit, dass man auf Mountainbiker stößt, ist sehr hoch, weshalb Vorsicht geboten ist.

Die gesamte Route befindet sich in den FFH-Gebieten der Sierras de Abdalajís im ersten Teil und von Las Encantadas Sur im letzten Teil. ▶

**Der Weg, wie er durch die Steilhänge der Sierra von Valle de Abdalajís führt**



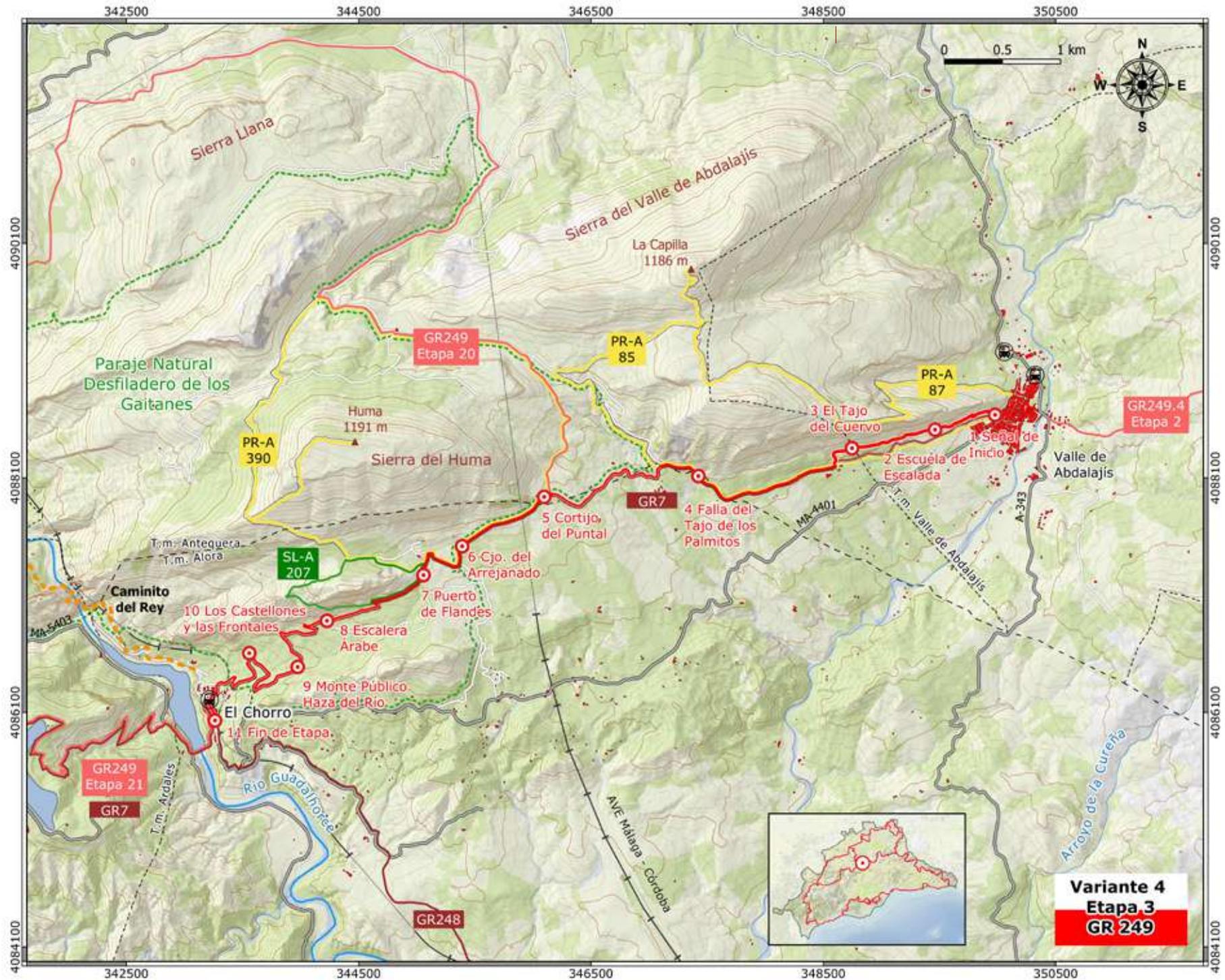
Valle de Abdalajís (NW) 375 m 		El Chorro (S) (230 m) 	
10.2 km 	3 h 15 min. 	415 m 	555 m 
Zu Fuß   		1.5 km 	6.9 km 
Gefahrenpotential  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>		Schwierigkeit des Geländes  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>	
Navigation  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>		Konditioneller Anspruch  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>	



-  Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten
- An unseren Wegen sind mitunter auch Kletterer unterwegs
- Am Fuß der Steilwände muss man auf herabfallende Steine aufpassen
- Mountain-Biker fahren bergab, vor allem im Kiefernwald.

- GR 7 E4** Tarifa – Athen, Übereinstimmung nach den ersten 1.4 km
- PR-A 85** Sendero del Nacimiento und **PR-A 390** Pico Huma, teilweise Übereinstimmung
- GR 249** Teilweise Übereinstimmung mit der Etappe 20
- SLA-207** Rundweg Escalera Árabe, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Señal de Inicio	349980 /	4088640 /	375 m	Km 0,0
<b>2</b> Escuela de Escalada	349460 /	4088510 /	460 m	Km 0,6
<b>3</b> El Tajo del Cuervo	348745 /	4088355 /	525 m	Km 1,4
<b>4</b> Falla del Tajo de los Palmitos	347425 /	4088115 /	565 m	Km 3,0
<b>5</b> Cortijo del Puntal	346095 /	4087940 /	685 m	Km 4,7
<b>6</b> Cortijo del Arrejanado	345390 /	4087515 /	635 m	Km 5,5
<b>7</b> Puerto de Flandes	345060 /	4087270 /	620 m	Km 6,2
<b>8</b> Escalera Árabe	344225 /	4086880 /	480 m	Km 7,2
<b>9</b> Monte Público Haza del Río	343975 /	4086490 /	375 m	Km 8,3
<b>10</b> Los Castellones y las Frontales	343560 /	4086605 /	310 m	Km 9,1
<b>11</b> Fin de Etappe	343265 /	4086030 /	230 m	Km 10,2



## WEGBESCHREIBUNG

 **Die Felswände El Cuervo und Los Palmitos**

→ bis zum km 3.5

Im westlichen Teil von Valle de Abdalajís befindet sich der Aussichtspunkt El Gangarro, und auch von der Kapelle Cristo de la Sierra kann man die Blicke schweifen lassen. Unterhalb dieser beiden Orte und am Ende der Straße Sierra beginnt der Weg mit einem Anstieg. Man passiert den Zaun der städtischen Wasserversorgung auf der linken Seite und geht dann an einer Metallkonstruktion entlang, die den Hang stützt. Der Wanderweg von Las Angosturas führt auf halber Hanghöhe durch verlassene Mandelhaine mit einigen Kiefern und erreicht dann eine weite und flache Fläche. Bis hierher führt eine unbefestigte Fahrspur und in den senkrechten Kalksteinschichten, dem sogenannten Escalón Sektor, sind die ersten Kletterrouten zu sehen.

Unterhalb einer Stromleitung und über deren Zufahrtsstraßen gelangt man an einen stillgelegten Steinbruch, um dann weiter durch ein Gebiet mit spektakulären Zwergpalmen zu wandern. Die Felswand Tajo del Cuervo endet in einer senkrechten Narbe, die als El Cañadón bekannt ist, der ersten Anhöhe der Route. Von hier aus geht es in einer Kurve hinunter zu

einem riesigen Landgut namens La Fresneda (km 1.7). Der betonierte Weg des Europapfads von Tarifa nach Athen mündet in die Route, die in nordwestlicher Richtung bergauf führt.

Wir wandern weiter durch Bergolivenhaine an steilen Hängen und auf sehr hellen Lehmböden. Die Steilwände und Felsvorsprünge des Tajo de los Palmitos entfernen sich allmählich vom Weg. Nach einer Anhöhe führt der Weg hinunter zu einigen Überhängen. Danach endet der Asphalt und der Pfad entfernt sich von den Bergen. An einer Weggabelung zweigt der PR-A 85 in Richtung des Capilla-Gipfels nach rechts ab, während wir uns links halten.

 **Die Bauernhöfe in den Bergen**

→ bis zum km 6.5

Viele weitere unbefestigte Wege kreuzen unsere Route, aber wir müssen in westlicher Richtung auf dem Hauptweg weitergehen. Dabei passieren wir die Zufahrtsstraßen von einigen Bauernhäusern. Der erste Weg nach rechts führt in Richtung des Bauernhofs La Rejanada, ein weiterer führt zu El Castillo und seinem Brunnen und ein weiterer zu dem unterhalb liegenden Los Peñascales.

Der Weg schlängelt sich im Zickzack entlang der Grenze des Naturschutzgebiets mit Dickicht aus Zwergpalmen und Retama. An der nächsten ▶

Kreuzung stößt der Weg von rechts auf die Etappe 20 des Großen Wanderweges von Málaga und den PR, der später zum Gipfel des Berges Huma hinaufsteigt, und gemeinsam verlaufen sie nach Westen.

Das uralte Bauernhaus El Puntal (km 4.8) unterhalb einer spitzen Felswand bietet einen besonderen Anblick. Die verdichtete Schotterpiste erreicht hier ihren höchsten Punkt auf fast 700 Metern über dem Meeresspiegel. Zwischen Olivenhainen und Viehweiden umrundet man dann das Landgut El Arrejanado mit seiner Tenne und biegt rechts ab.

So kommt man zum Parkplatz, von dem die Wanderwege zum Gipfel des Humas und zur Escalera Árabe beginnen.

 **Der öffentliche Bergwald Haza del Río**

→ bis zum Etappenende

Auf einer weiteren Anhöhe (650 m) passieren wir den Eingang zum Landhaus Las Pedreras und zwei Abzweige der zertifizierten Wanderwege auf der rechten Seite. Die Ortsnamen, die sich auf die Felswände oder das zerklüftete Gelände beziehen, sind hier fast schon überbeansprucht, während Brekzien aufbrechen und eine instabile Oberfläche aus kantigen Kieselsteinen bilden. Der gut ausgebaute Weg führt über den Pass Puerto de Flandes und beginnt einen steilen Abstieg durch den aufgefrosteten Kiefernwald des öffentlichen Bergwaldes.

Der riesige Grat, den wir von hier an auf unserer rechten Seite haben, heißt Los Castellones, aber seine Hauptnutzer, die Kletterer, haben andere Namen für ihn. Die ersten Abschnitte, die mehr als 200 Meter hoch sind, heißen Las Frontales Altas und Escalera Árabe (dt.: "Arabische Treppe"). Dieser interessant benannte lokale Wanderweg (SL) führt an den ersten Kurven des Weges geradeaus weiter.

Das Bauernhaus El Puntal ist eine Ruine, die von Zwergpalmen umgeben ist



Tatsächlich wurden die Stufen, die von hier aus nicht zu sehen sind, Mitte des letzten Jahrhunderts gebaut, um die Gegenden auf der anderen Seite der Hügel, den Pass Pizarro und El Madroño, mit Kiefern aufzuforsten.

Der Weg schlängelt sich nun durch die Talsohle von Haza del Río, vorbei an üppigen Kiefern und Eukalyptusbäumen. Einer der Wanderwege im Naturpark ist nach diesem Tal benannt. Es gibt noch weitere forstwirtschaftliche Maßnahmen, um die Erosion und die anschließende Verlandung der Stauseen zu verhindern, wie z.B. Dutzende Gabionenwände und gemauerte Terrassen an den saisonalen Bächen. In einer der Kurven kommt man den 300 Meter hohen Wänden, Las Frontales Bajas, wieder sehr nahe und kreuzt dabei zahlreiche Pfade, von denen einige von Mountainbikern genutzt werden.

Der Weg schlängelt sich weiter bergab (und verliert dabei 400 Höhenmeter durch den Wald), während man an den Pfaden vorbeikommt, die den Kiefernwald verlassen. Dann stößt man auf die ersten Häuser des Dorfes El Chorro, das von der Industriegeschichte Málagas zeugt. Weiter geht es durch das Zentrum bis zum Bahnhof, wo diese Etappe zu Ende geht. ■

Die Sierra de Huma, gesehen von der ersten Anhöhe des Weges





### **DIE ALTERNATIVROUTE IN KÜRZE:**

Diese Alternativroute, die sich von der Hauptroute des Großen Wanderweges von Málaga abspaltet, beginnt südlich von Campillos zwischen den Etappen 18 und 19. Ihre Gesamtlänge beträgt insgesamt 60 Kilometer und sie verläuft im Allgemeinen Richtung Südwesten auf sanften Korridoren zwischen einer Vielzahl von kleinen, sehr zerklüfteten, aber niedrigen Bergketten. Im weiteren Verlauf nehmen die Wälder aus Stein- und Zenneichen und das traditionelle Dehesa-Weideland eine größere Fläche ein, bis die Route in die Hügel der Serranía de Ronda eintritt. Hier trifft sie an der Kreuzung der Etappen 23 und 24 wieder auf die ursprüngliche Route des Großen Wanderweges von Málaga.

### **DIE ETAPPE IN KÜRZE:**

Diese besondere Etappe führt von Landschaften mit intensiver Nutzung durch den Menschen zu zerklüfteten Gebirgszügen, die vom Menschen fast unberührt sind. Auf diesem Weg geht es durch ein Mosaik von Wäldern, die verjüngt und mit aktiver Landwirtschaft durchsetzt werden. Nur auf wenigen Etappen kann man auf einer so kurzen Strecke eine so große Vielfalt an Landschaften erleben. Das liegt daran, dass sich die Höhenstruktur allmählich verändert, während man sich von den Ebenen der Stadt Campillo zu den anspruchsvollen Bergrücken aufmacht, auf denen die berühmte Burg Castillo de la Estrella steht.

Der Beginn liegt in einem ausgesprochen agroindustriellen Gebiet, in dem die wichtigsten landwirtschaftlichen Aktivitäten die Produktion von Oliven, Getreide, Schweinefleisch und Geflügel sind. Der Wechsel des Gemeindebezirks von Campillos zu Teba findet bei Kilometer 3.6 statt, in der oben erwähnten interessanten Mischlandschaft. Olivenhaine bedecken hier sanft abfallende Hügel, die von Kalksteinkämmen und ziemlich ausgedehnten, aber noch recht jungen Steineichenwäldern gekrönt werden.

Die Etappe beginnt in südlicher Richtung und weicht nur leicht davon ab, um den Morales-Bach zu überqueren. Sie verbindet dabei verschiedene öffentliche Wege und kleine Straßen miteinander. Ab der Ebene Llano de la Espada und nach der Durchquerung des Flusses La Venta führt das letzte Drittel der Etappe in die Sierra de Teba und wendet sich dafür nach Westen. Es geht zunächst entlang der schattigen Bereiche am Rande des Hügels Cerro Gordo und danach erklimmt man den Hang Cuesta de Tardaroba, der die Sierra de la Camorra in zwei Hälften teilt. ▶



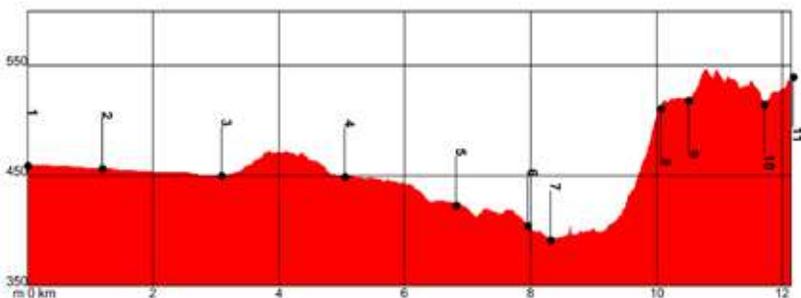
Der Fluss La Venta flussaufwärts der Schlucht des Tajo del Molino

Campillos (S) 455 m  Teba (O) (535 m) 

12.1 km  4 h 00 min.  210 m  130 m  Linear  

Zu Fuß    1.7 km  7.9 km  2.5 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

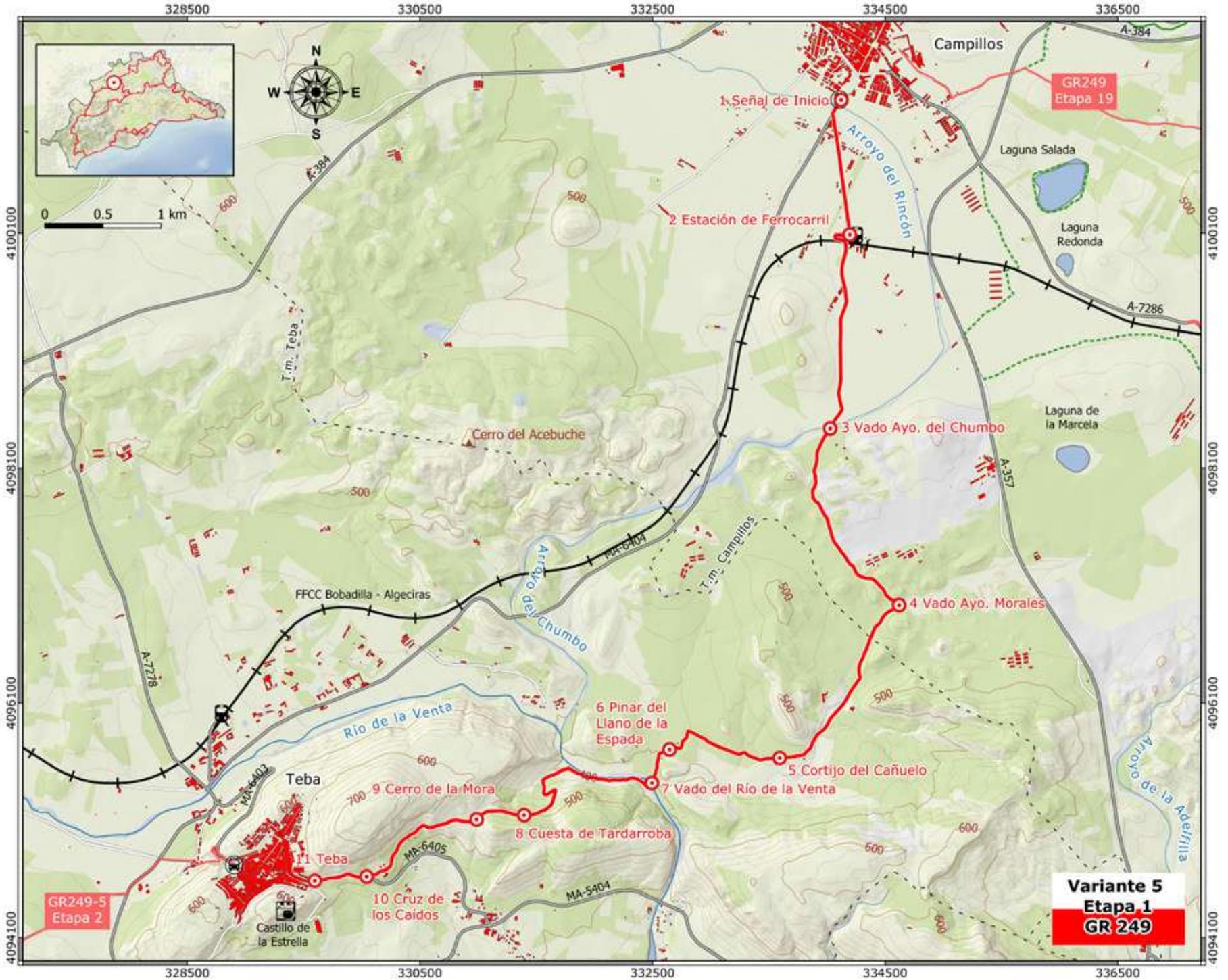


- Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten
- Durchqueren des Baches El Cañuelo bei km 6.4 und des Flusses La Venta bei km 8.3
- Schrankenloser Bahnübergang

**GR 249**

Gran Senda de Málaga, Übereinstimmung am Anfang mit dem Ende der 18. Etappe und dem Anfang der 19. Etappe

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Señal de Inicio en Campillos	334120 /	4101235 /	455 m	Km 0.0
<b>2</b> Estación de Ferrocarril	334195 /	4100090 /	455 m	Km 1.2
<b>3</b> Vado del arroyo del Chumbo	334030 /	4098440 /	450 m	Km 3.1
<b>4</b> Vado del arroyo Morales	334620 /	4096935 /	445 m	Km 5.1
<b>5</b> Cortijo del Cañuelo	333595 /	4095635 /	420 m	Km 6.8
<b>6</b> Pinar del Llano de la Espada	332650 /	4095705 /	405 m	Km 8.0
<b>7</b> Vado del río de la Venta	332495 /	095420 /	390 m	Km 8.3
<b>8</b> Cuesta de Tardarriba	331400 /	4095145 /	500 m	Km 10.1
<b>9</b> Cerro de la Mora	331000 /	4095110 /	510 m	Km 10.5
<b>10</b> Cruz de los Caídos	330040 /	4094625 /	505 m	Km 11.7
<b>11</b> Teba	329600 /	409460 /	535 m	Km 12.1



**Variante 5**  
**Etapa 1**  
**GR 249**

**GR249-5**  
**Etapa 2**

**11 Teba**

**6 Pinar del**  
**Llano de la**  
**Espada**

**9 Cerro de la Mora**

**8 Cuesta de Tardaroba**

**10 Cruz de**  
**los Caidos**

**5 Cortijo del Cañuelo**

**7 Vado del Rio de la Venta**

**4 Vado Ayo. Morales**

**3 Vado Ayo. del Chumbo**

**2 Estación de Ferrocarril**

**1 Señal de Inicio**

**GR249**  
**Etapa 19**

*T.m. Teba*

*T.m. Campillos*

*Cerro del Acebuche*

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

Laguna Salada

Laguna Redonda

Laguna de la Marcela

Teba

Castillo de la Estrella

Campillos

## WEGBESCHREIBUNG

### Die Getreide-Ebenen von Campillos

→ bis zum km 3.1

Die Etappe beginnt südlich von Campillos auf der Straße Carretera de Teba (MA-468), der wir 300 Meter lang folgen. Dabei überqueren wir den kanalisierten Bach El Rincón und gehen dann die Straße Carretera de la Estación entlang, die an einer Lederwarenfabrik vorbeiführt. Die von Bäumen gesäumte Straße endet am gesicherten Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofs der Linie Algeciras–Bobadilla (km 1.3). Diese Bahnlinie verläuft größtenteils entlang unserer Alternativroute und ist eine gute Möglichkeit, diese zu erreichen. Das Silo auf der rechten Seite wurde in den späten 1960er Jahren vom Nationalen Getreideverband gebaut und zieht oft viele Vögel an.

Auf der anderen Seite des Gleises angekommen, wandern wir weiter geradeaus auf dem Schotterweg des Camino del Cañuelo, der auf zahlreiche andere Wege trifft. Dabei kommt man an den großen Scheunen eines Bauernhofs vorbei und durchquert das als Los Prados bekannte Gebiet, das heute für Getreide und junge Olivenhaine genutzt wird. Sobald man den ersten Hügel auf der rechten Seite erreicht hat, der mit 450 m über dem Meeresspiegel kaum 50 Meter höher liegt als die umliegenden Ebenen, erreicht man den kleinen Bach La Miel. Er ist ein Nebenfluss des Baches Los Chumbos, den wir im weiteren Verlauf überqueren.

Abgemähte Getreidefelder, mit Campillos im Hintergrund und vom Beginn des Weges aus



### Vereinzelte Wälder in einer agroindustriellen Landschaft

→ bis zum km 8.3

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich Hügel mit Oliven- und Mandelbaumhainen und vereinzelt Steineichen mit Kermes-Eichen und Halfagras. Wir kreuzen die Cañada Real von Ronda nach Granada, einen alten Viehweg, indem wir geradeaus weitergehen und den anderen breiten Weg ignorieren. Neben den Scheunen des Bauernhofs El Chumbo erreichen wir die erste Passhöhe. Von hier aus geht es durch Olivenhaine bergab, bis wir an eine Gabelung mit mehreren Wegen kommen und immer nach Süden abbiegen. Dort gibt es eine Sammelstelle für Abfälle der Kategorie 2 (organische Abfälle, die nicht für Tierfutter geeignet sind).

Beim Wechsel der Gemeinden von Campillos nach Teba (km 5.5) macht der Weg eine Schleife und man begibt sich vom Hauptweg auf einen Nebenweg, der den Morales-Bach und seine Kühlen aus rotem Lehm überquert. Die Cañada Real von Antequera verläuft von Osten her durch dieses Tal, und wir folgen ihr jetzt. Vorbei an einem schattigen Bereich mit Steineichen zu unserer Linken gehen wir bergab und folgen dem Bach. Dabei befinden sich die Bauernhöfe Casarón und El Cañuelo zu unserer Linken bzw. gegenüber von uns.

Von hier an wendet sich die Route zunehmend nach Westen. Die Quelle des El Cañuelo befindet sich oberhalb der nächsten betonierten Furt und ▶



Der Tajo de Torrox (oder Tajo del Molino) hinter zwei Steineichen

die Vegetation an den Ufern des Bachlaufs wird mit Schwarz-Pappeln, Asch-Weiden und Feld-Ulmen vielfältiger. Nach den Olivenbäumen rund um die Ruinen des Casa Nueva del Cañuelo erreicht man unten die Ebene Llano de la Espada, verlässt den Hauptweg und geht auf eine Ansammlung von hohen Pinien zu.

### Die Sierra de la Camorra

→ bis zum Etappenende

Wenn wir zwischen zwei ausgewachsenen Steineichen hindurchgehen, kommen wir zum Fluss La Venta, der auf beiden Seiten mit Warnschildern gekennzeichnet ist und bei steigendem Wasser nicht überquert werden kann. Im Süden befindet sich nun die beeindruckende Felswand Tajo de Torrox, die ein Vorbote der Schlucht des Tajo del Molino (oder Tajo de la Venta) ist.

Der Fluss auf der rechten Seite ist kaum von Bäumen bedeckt, aber es gibt Schilfrohr, Breitblättrigen Rohrkolben und Brunnenkresse. Auf der linken Seite, an den felsigen Hängen des Cerro Gordo und des Cerro La Molinilla, gibt es ebenfalls kaum Baumbewuchs, dafür aber junge Dickichte und einige ältere Steineichen. Wenn wir in Sichtweite der Gangarilla-Mühle einen Wildbach mit mehreren Steindämmen erreichen,

überquert der Weg diesen nicht, sondern biegt direkt an einer einsamen Kiefer ab.

Wenn wir den Hang Cuesta de Tardarroba, der insgesamt einen Kilometer lang ist, hinauf laufen, nehmen wir im dichten Halfagras einen Nebenweg, sodass die Felswand und die Höhle von El Bandalero im Norden liegen.

Der Pass La Retama befindet sich auf einer Höhe von 535 m Höhe und ist von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben (km 11), während der Hügel La Mora links und die flachen Ebenen Allana de la Camorra rechts von uns liegen. Der Weg führt in die sonnenverwöhnten Ausläufer der Sierra de Teba, die als El Hoyo del Paraiso bekannt sind. Im Süden sieht man den Stausee von Guadalteba und die Burg Castillo de la Estrella, während sich auf der rechten Seite sehr hohe Felswände erheben. Die verlassen Terrassen an den kargen Hängen sind ein ebenso überraschender Anblick. Ein Stück weiter führt der Weg hinunter zu einigen kleinen Landhäusern. Wenn man das Gedenkkreuz Cruz de los Caídos erreicht, stößt man den Kilometer 1.5 der Straße MA-6405. Hier sollte man auf den Verkehr achten, aber das Ende der Etappe ist nur noch 400 Meter entfernt. ■



### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Ähnlich zu ihrer Voretappe deckt auch die zweite Etappe der fünften Alternativroute eine Vielzahl von Naturlandschaften ab und führt uns von intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen zu bewaldeten Bergen.

Zwei Burgen zeugen zudem von der reichen Geschichte der Region. Der Beginn der Etappe liegt in der Nähe der beeindruckenden Burg Castillo de la Estrella, die zwischen den felsigen Hügeln La Camorra und San Cristóbal erbaut wurde. Obwohl ihre Geschichte weiter zurückreicht, ist die bekannteste und berühmteste Episode, deren Zeitzeugin sie ist, die Beteiligung schottische Kreuzfahrer unter Sir James Douglas an einer Grenzschlacht zwischen Christen und Muslimen im Sommer 1330. Viele der Beteiligten verloren ihr Leben, als sie versuchten, das einbalsamierte Herz von König Robert Bruce I. in das Heilige Land zu eskortieren.

Die kleinere Burg Ins Canit liegt am Ende der Etappe, ganz in der Nähe der ersten römischen Siedlung von Cañete. In der unmittelbaren Umgebung von zwei der bedeutsamsten Bauernhöfe in der Ebene von Teba befindet sich die antike römische Stadt Teba, und auf dem höchsten Punkt der Etappe befindet sich eine kleine Höhlenkirche.

Es geht durch die Gemeinde von Teba bis zum Kilometer 9.1, wo sich in der Gegend von Nina Alta eine Grundwasserleiter aus Karbonatgestein befindet. Früher wurden über sie mehrere Quellen mit Wasser aus den Bergen gespeist und auch heute versorgt sie die Einwohner von Teba mit Wasser. Der gesamte Gebirgszug gehört jedoch zu Cañete la Real. Die meisten und größten Quellen finden sich zudem an den westlichen und südlichen Hängen.

Die Route beginnt und endet in südwestlicher Richtung und folgt dazwischen einer Art gezackten Linie. Die mittleren 6 Kilometer, genauer gesagt zwischen der Quelle Fuente de los Pilarejos und den traditionellen Zisternen von Nina, verlaufen in westlicher Richtung. Dieses Gebiet ist ein Schnittpunkt zwischen dem Ackerland und den Bergen, und sein Gips und Ton haben zu einem kleinen Steinbruch geführt und eine sehr eigentümliche Landschaft namens Cara de Zorra (auf Deutsch Fuchsgesicht) gebildet. ▶



Teba und seine Burg von den Gipshügeln aus

Teba (W) 520 m  Cañete la Real (NO) (695 m) 

12.5 km  4 h 00 min.  500 m  325 m  Linear    
 Zu Fuß    6.4 km  5.3 km  0.8 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

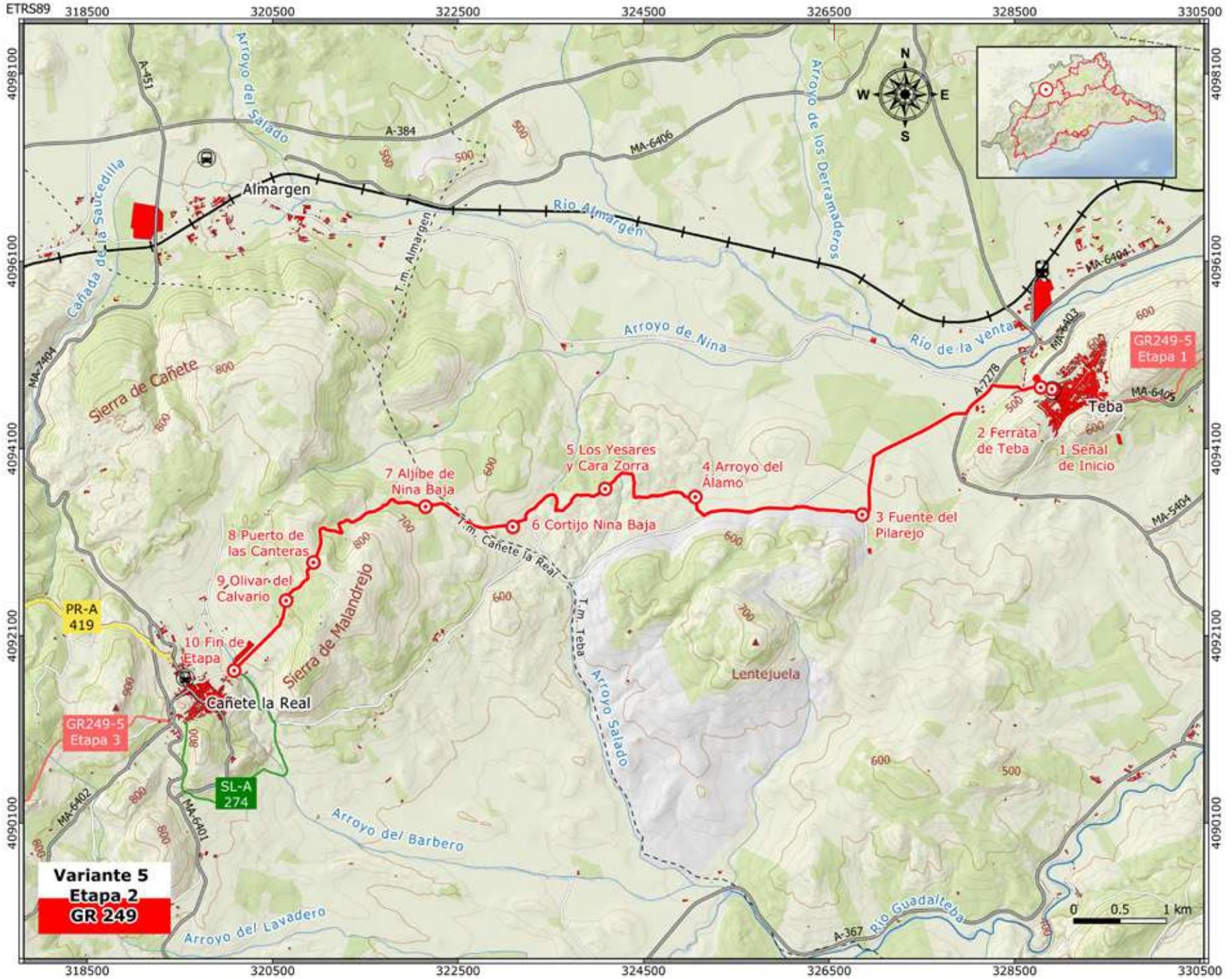




- Straßenverkehr auf den Straßen und Hauptwegen
- Durchqueren des Baches Fuente del Álamo
- Der Wanderweg fällt teilweise mit bewirtschafteten Feldern zusammen

**SL-A 274** Cerro de Sabora und  
**PR-A 419** Las Carboneras, Anschluss am Ende der Etappe

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Señal de Inicio	328900 /	4094735 /	520 m	Km 0,0
<b>2</b> Ferrata de Teba	328780 /	4094755 /	485 m	Km 0,5
<b>3</b> Fuente del Pilarejo	326860 /	4093395 /	530 m	Km 3,2
<b>4</b> Arroyo del Álamo	325055 /	4093580 /	515 m	Km 5,2
<b>5</b> Los Yesares y Cara Zorra	324085 /	4093670 /	580 m	Km 6,6
<b>6</b> Cortijo Nina Baja	323090 /	4093265 /	550 m	Km 8,1
<b>7</b> Aljibe de Nina Alta	322150 /	4093480 /	625 m	Km 9,1
<b>8</b> Puerto de las canteras	320940 /	4092885 /	855 m	Km 10,9
<b>9</b> Olivar del Calvario	320645 /	4092475 /	800 m	Km 11,4
<b>10</b> Fin de Etappe	320085 /	4091730 /	695 m	Km 12,5



**Variante 5**  
**Etapa 2**  
**GR 249**

**GR249-5**  
**Etapa 3**

**GR249-5**  
**Etapa 1**

**WEG BESCHREIBUNG** **Die Ebenen der Burg Castillo de la Estrella**

→ bis zum km 5.2

Die Etappe beginnt damit, dass wir 200 m lang die Straße hinuntergehen, die von Westen her nach Teba führt (MA-6403). Wir biegen jedoch bald auf die alte Straße ab, die links an einem großen Gebäude vorbeiführt und eine Reihe von Kurven mit Blick auf das Dorf Almargin und die Sierra del Terril macht. Es gibt einen Klettersteig an der Felswand der Talschneise, und seine Stahlseile hängen über dem Weg. Man nimmt dann eine Abkürzung durch ein offenes Feld und erreicht nach etwa 500 Metern den Eingang zum Industriegebiet im sogenannten Llano de la Estación, was als Ebene des Bahnhofs übersetzt werden kann.

Wir begeben uns neben die A-7278 bei ihrem Kilometer 5, bis uns der Wegweiser bei Kilometer 1.4 auf die asphaltierte Straße von Teba nach Cañete la Real führt, die dem Umweltministerium gehört. Wir folgen dieser Straße für etwas mehr als einen Kilometer und nehmen dann den Weg, der leicht bergauf zum Bauernhof Cortijo del Tajo führt. Dieser befindet sich unter einer rötlich gefärbten Felswand oben auf dem Hügel, aber wir nähern uns ihm nicht.

Wir machen eine scharfe Kurve an der Quelle Fuente del Pilarejo, die von der alten, zum Kulturerbe erklärten, römischen Stadt Teba genutzt wurde. Diese befindet sich auf einem brachliegenden Feld rechts des Weges, auf der anderen Seite des Olivenhains mit Mandelbäumen.

Wir kehren auf die Straße zurück und gehen einen weiteren Kilometer auf dem Seitenstreifen. Der schwer erkennbare Brunnen Fuente del Álamo auf der linken Seite signalisiert uns, dass wir in Richtung Nordwesten auf ein Feld abbiegen müssen. Je nach Jahreszeit passiert man Weizen-,

Kichererbsen- oder Stoppelfelder, während man den Bach durchquert. Sein Wasserlauf ist tief in den Lehm eingegraben und wurde nach dem Brunnen zuvor benannt. Dann beginnt ein leichter Anstieg, bei dem wir durch eine Talschneise zu einigen Steinhäufen gelangen.

 **Durch die Gipsfelsen von Cara de Zorra**

→ bis zum km 9.1

Wir haben nun den Camino de Cara Zorra (dt.: "Weg des Fuchsgesichts") erreicht, und hier wechseln wir von landwirtschaftlich genutzten Böden zu einem erhöhten, felsigen Gebiet. Man kann verlassene Felder für den Anbau von Oliven- und Mandelbäumen erkennen. Diese werden jedoch von der natürlichen Vegetation allmählich zurückerobert und vor allem Retama, Thymian, Wilder Spargel, Halfagras und einige junge Steineichen breiten sich aus. Auch der Weg wird allmählich breiter und erreicht die Gipfel der Hügel, während er mittels Kurven versucht, keine Höhe zu verlieren. Wenn man hier zurückblickt, sieht man das Dorf Teba mit seiner Burg und einen Teil der bereits abgelaufenen Route. Der ungefähre Mittelpunkt der Etappe befindet sich bei Kilometer 6.5 in der Nähe der Ruinen des Bauernhofs von Cara de Zorra.

Der Weg führt vorbei an einem verlassenen Bauernhaus auf dem Terrona-Hügel, das rechts unter uns liegt, und passiert danach einige Bienenstöcke, bevor es über ein paar Kurven weiter zu den Anbauflächen von La Haza del Duro geht. Einige Trampelpfade laufen hier in einen einzigen Hauptweg zusammen, über den man ein paar hundert Meter weiter südlich wieder auf die Straße gelangen kann, von der wir uns beim Fuente de Álamo getrennt haben.

Auf der linken Seite befindet sich das spektakuläre Landgut Cortijo de Nina Baja, mit einem alten Brunnen auf der rechten Seite, der ▶



Steineichenwälder in der Verjüngungsphase auf dem Aufstieg zum Puerto de las Canteras

den vor uns liegenden, beträchtlichen Anstieg markiert. Ein Teil des Weges führt über Beton und auf der rechten Seite befindet sich ein Bach mit Mittelmeer-Brombeeren und Feigenbäumen. Ein alter Teich befindet sich an einem Abzweig auf der rechten Seite, den wir nicht nehmen und der zu einem großen Schuppen führen würde. Kurz darauf erreicht man einen großen Wasserspeicher, der am Rande vom Ackerland und neben dem Landgut Nina Alta liegt. Diese traditionelle Zisterne wird von einem Brunnen versorgt, zu dem wir nach etwa 500 Metern gelangen und an dessen Umzäunung wir uns links halten.

 **Die Sierra de Cañete**

→ bis zum Etappenende

Der einzige Fußpfad des Tages beginnt hier, wo die Sierra rechts auf ein längliches Feld in der Talschneise trifft. Der Pfad kreuzt dieses Feld ein Stück weiter oben und schlängelt sich dann hinauf, bis er auf einen neueren, breiten Weg trifft. Beim Aufstieg mündet dieser Weg erneut in einen anderen und wird breiter. Obwohl es ein wenig schwierig ist, kann man in der Nähe des Bergrückens und abseits des Weges einen felsigen Abhang mit dichter Vegetation und einigen Vertiefungen im Fels sehen. Dort befindet sich eine der historischen Stätten von Cañete namens Cuevas del Hoyo

Cruz. Diese Höhlen wurden wahrscheinlich in mozarabischen Zeiten als Einsiedeleien genutzt; zeitgleich zur Höhle Cueva del Santón, die sich auf der anderen Hangseite befindet.

Wir erreichen den Puerto de las Canteras (dt.: "Pass der Steinbrüche"), der mit fast 800 m über dem Meeresspiegel der höchste Punkt der Route ist. Er liegt zwischen den Hügeln Cerro Milla und Cerro Mateo, auf denen Telekommunikationsmasten stehen. Nach einem letzten Blick nach Osten, wo die Etappe begann, führt der Schotterweg durch eine Landschaft mit dem bedeutenden Namen Camino del Calvario (dt.: "Torturweg") hinunter. Vor uns liegt die Kies- und Kalksteinbrüche, nach denen der Pass benannt ist, sind jetzt links und rechts zu sehen und mit Steineichen und Gestrüpp bewachsen.

Anschließend überqueren wir einen herausragenden traditionellen Olivenhain, in dem einzelne Bäume besonders hervorstechen. Wenn man einen betonierten Abschnitt des Weges erreicht, bedecken Getreidefelder die umliegende Landschaft. Die Etappe ist zu Ende, wenn wir, vor dem Dorf mit seiner schönen Burg und neben dem Brunnen Fuente del Cuartel, wieder auf die Straße nach Cañete gelangen. ■



## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese längste Etappe der Alternativroute 249.5 ist doppelt so lang wie die anderen und daher körperlich sehr anstrengend. Hinzu kommen viele Höhenmeter, die bewältigt werden müssen.

Die ersten 7 Kilometer, auf denen wir die Gebirgszüge El Padrastró und El Padrastrillo überqueren, sind der härteste Teil des Weges, bei dem es über unebene Bergpfade und durch einige relativ einsame Gegenden geht. Dabei steigen wir auch zum höchsten Punkt der gesamten Alternativroute auf, der 945 Meter über dem Meeresspiegel liegt.

In Richtung Westen erreicht man bald den Bahnhof von Cañete la Real, an dem sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts noch ein großer Bauernhof befand. La Atalaya, wo die Route ihre Richtung ändert, ist nicht nur eine einst wichtige Kreuzung für Reisende, sondern auch der natürliche Treffpunkt zwischen den Bergen Málagas und dem andalusischen Flachland in Richtung des Flusses, der hier entspringt. Da dieser Bach zum Oberlauf des Flusses Corbones gehört, der bei Carmona in den Guadalquivir fließt, befinden wir uns hier interessanterweise schon im Flussnetz dieses großen Wasserlaufs. Der Rest des Weges verläuft in südwestlicher Richtung und verbindet eine Reihe von weitläufigen Ebenen, die entweder als hügelige Weideflächen oder für den Getreideanbau genutzt werden. Dazwischen verlaufen Wege, die von Wäldern umschlossen sind oder durch tief eingeschnittene Täler führen. Diese aufeinanderfolgenden und weitläufigen Ebenen sind Cuatro Mojones, El Borbollón (und La Capellanía), Zaharilla und La Alberca. Sie befinden sich entweder links oder rechts vom Weg, der oft an der Grenze zwischen Wald und Ackerland verläuft. Auf ihnen kreuzen sich zudem die zahlreichen Vías Pecuarías (Viehpfade), die der extensiven Viehwirtschaft auf einigen der besten Dehesa-Weiden der Provinz Málaga dienen.

Die Eisenbahnlinie wurde im Tal des Majamoclóns in der Sierra de los Borbollós gebaut und verläuft über viele Kilometer entlang der Route. Der letzte Abschnitt ist am stärksten vom menschlichen Handeln geprägt. In dem kleinen Tal, das am Puerto del Monte beginnt, haben die fruchtbaren Böden und die vielfältigen Umgebungen dazu geführt, dass es viele Bauernhöfe und Landgüter gibt, die sich der Landwirtschaft widmen. Daraus entstanden schließlich und erst vor vergleichsweise kurzer Zeit die beiden Siedlungen Los Prados und La Cimada im Gemeindegebiet von Ronda. Diese sind in Wirklichkeit enger mit Arriate verbunden, das gleich daneben liegt und den Abschluss der Etappe bildet.



Landschaft mit bewaldeten Kalksteinhügeln und Talschneisen zwischen Wiesen und Feldern

Cañete la Real (W) 785 m  Arriate (N) (600 m) 

25.5 km  6 h 30 min.  395 m  575 m  Linear  

Zu Fuß    6.7 km  15.2 km  3.6 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**

Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



-  • Schrankenlose Bahnübergänge bei km 13 und 20
- Straßenverkehr auf den Straßen und Hauptwegen
- Gewisse Abschnitte können mitunter überflutet sein
- Extensive Viehwirtschaft

SL-A 274  
PR-A 419  
PR-A 250

Cerro de Sabora, Anschluss am Anfang der Etappe  
Las Carboneras, Übereinstimmung auf 2.6 km  
Arriate - Ronda und **GR 7 E4** Tarifa – Athen, Anschluss am Ende

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Señal de Inicio							319390 /	4091165 /	785 m	Km 0,0
2	Sierra del Padrastro							318725 /	4091120 /	880 m	Km 0,7
3	Cortijo de las Pilas							318035 /	4090715 /	855 m	Km 1,6
4	Pista de Aerogeneradores							317475 /	4090235 /	945 m	Km 2,6
5	Fuente de la Cañada Almellones							317000 /	4090290 /	870 m	Km 3,1
6	La Atalaya							314480 /	4089890 /	675 m	Km 6,9
7	La Charca de Majamoclón							314325 /	4087555 /	710 m	Km 10,0
8	Cortijo del Borbollón							313745 /	4085015 /	750 m	Km 13,0
9	Llanos de Zaharilla							312560 /	4083460 /	790 m	Km 15,3
10	Las Dehesas de Ronda							312290 /	4083335 /	790 m	Km 15,7
11	Cruce de la A-7276 Km 6.5							311825 /	4081765 /	785 m	Km 17,6
12	Laguna de la Alberca							311670 /	4081035 /	785 m	Km 18,4
13	Los Prados							309715 /	4077610 /	705 m	Km 23,0
14	La Cimada							309095 /	4076255 /	625 m	Km 24,0
15	Arriate Fin de Etappe							308930 /	4074870 /	600 m	Km 26,0



## WEGBESCHREIBUNG

### Die Sierras del Padrasto und del Padrastrillo

→ bis zum km 6.3

Die Etappe teilt sich den Ausgangspunkt mit dem Wanderweg Sendero de las Carboneras (PR-A 419). Dieser liegt am Kreisverkehr der Straßen MA-6401, MA-7404 und MA-6402 und neben Wasserspeichern und einem Brunnen. Der Aufstieg von Cañete la Real führt über den Weg Camino de la Atalaya Alta. Dessen sanfter Schwesterzweig Camino de la Atalaya Baja beginnt an der gleichen Stelle, wird dann aber eine Straße und umgeht die Sierra del Padrastrillo im Osten, wobei er an dem Bauernhof vorbeiführt, nach dem er auch benannt wurde. Ein Stück weiter passieren wir einen zementierten Weg zu unserer Linken, dem wir später folgen werden, und schon bald erreichen wir den Fuß der beeindruckenden Felswände von El Padrastro. Diese sind nicht nur ein beliebter Ort zum Klettern, sondern auch die Heimat einer Vielzahl von Vögeln.

Unser Weg flacht neben dem steilen Hang ab, mündet in einen Nebenweg und dann in den Hauptweg, den wir zuvor zurückgelassen haben. Dieser bringt uns zum Cortijo de las Pilas (oder Cortijo de Tejano). Auf der rechten Seite befindet sich die südliche Grenze des öffentlichen Bergwaldes von Las

Carboneras (MA-10058-JA), dessen aufgeforstete Kiefern sich über 385 Hektar erstrecken. Nach dem dortigen Gebiet ist auch die Schlucht Cañada del Lobo benannt. Entlang der Trockenmauer stehen einige Mandelbäume, und auf der linken Seite befinden sich Olivenhaine und Getreidefelder. Schon bald steigt der Weg wieder auf einem Pfad durch die Buschlandschaft an. Der erste Anstieg gibt den Blick zurück auf Cañete und seine Burg frei, und bei Kilometer 2.5 erreichen wir den Bergpass sowie den höchsten Punkt des Tages.

Die Windkraftanlage La Escalereta liefert 5.8 Megawatt und wurde in zwei Phasen mit insgesamt 17 Windturbinen errichtet. Es gibt 5 im Süden auf dem Bergkamm von El Padrastrillo und 12 im Norden des Pfades, auf dem langgestreckten Bergrücken des Loma de la Mata und am westlichen Ende des öffentlichen Bergwaldes. Von hier aus können wir die Gipfel der Sierras Subbéticas in Cádiz und Sevilla sehen, und hier zweigt der kürzere PR-Pfad nach Norden ab. Auf dem anschließenden Abstieg sieht man von der Cañada de Almellones, einem steilen, felsigen Tal von 3 Kilometern Länge, immer noch Rotorenblätter. Nun kommt man zuerst an einer Quelle vorbei und überquert dann mehrmals den saisonalen Bach vor und nach der Gabelung mit der Cañada del Romeral, die von rechts einmündet. Hier ▶

315

316



Eine Schafsherde grasht auf einer der Dehesa-Weide entlang des Weges

gibt es einige große Steineichen und eine interessante Ansammlung von mediterranen Sträuchern wie Kermes-Eichen und Zistrosen. Außerdem findet man hier einige Futter- und Wassertröge neben einigen Kaninchenbauten, die helfen sollen, das Niederwild in der Gegend zu versorgen. Dafür wurde auch eine inzwischen ausgeschilderte, aber unbefestigte Straße angelegt. Diese endet an der Straße MA-6402 und ihren Nebenstraßen.

### Neben der Bahnlinie Algeciras – Bobadilla

→ bis zum km 14.0

Wir durchqueren La Atalaya Alta, indem wir eine enge Schleife in Richtung Süden über die Straße, auf der der Weg Cordel de Almargen a Ronda verläuft, machen. Auf diesem bleiben wir auch bis zum Kilometer 8.7. Die Hänge des Hügels Cerro Atalayón drücken den Weg näher an den Bach Majamoclón und an die Bahnlinie, während er sich nach Südwesten schlängelt. Wir müssen ein paar Mal durch den Fluss waten und auch behelfsmäßige Pforten aus Draht und Holz passieren, um auf eine große, dreieckige Ebene zu gelangen. Trotz einer weiteren Biegung, nachdem wir den Bach mehrmals durchquert haben, müssen wir darauf achten, in der gleichen Richtung weiterzugehen. Dieses

Gebiet nennt sich Cuatro Mojones und an ihm treffen sich die Gemeinden von Alcalá del Valle, Setenil de las Bodegas, Cañete la Real und Ronda. Hier kreuzen sich auch mehrere Viehwege: ein Cordel, zwei Cañadas Reales und eine Colada (der Camino de Arriate a Cañete, dem die Route auf den nächsten 14 Kilometern folgt). Dies erklärt auch die zwei kleinen Gasthäuser, die hier einst standen und die Namen Juan Angulo und La Boca del Valle (dt.: „Der Mund des Tals“) trugen.

Wie dieser letzte Name schon andeutet, ist das Tal von hier an ziemlich umschlossen. Die Bahnstrecke hält sich links und verläuft meist ohne Schutzzaun. Wir durchqueren mehrmals den Bach, während die Sierra del Borbollo im Westen und die Sierra de la Nava im Osten liegen und aus dieser Perspektive sehr rau aussehen. Im weiteren Verlauf passieren wir eine Senke auf der rechten Seite, die gelegentlich überschwemmt wird und Charca del Majamoclón genannt wird. Ein Gatter führt uns auf das Gemeindegebiet von Ronda (km 10). Nun tauchen die ersten Dehesa-Weiden mit Steineichen auf und wir sehen insbesondere einige prächtige Exemplare von hundertjährigen Korkeichen. Anschließend überqueren wir den kleinen Bach mehrmals in einem steinigen Abschnitt und ganz in der Nähe der Bahnlinie, wobei wir uns am ▶

Der Weg entlang der östlichen Hänge der Sierra del Padrastro



Talboden entlang schlängeln. Nach einer weiteren Dehesa-Weide an einem Hang auf der rechten Seite öffnet sich die Landschaft schließlich. Wir kommen auf die weiten Ebenen am Cortijo del Borbollón und haben damit die Hälfte der Strecke absolviert. Hier wird offensichtlich Vieh gezüchtet, vor allem Schafe, Payoya-Ziegen und Retinta-Kühe.

Beim Überqueren des Bahnübergangs ist große Vorsicht geboten. Danach entfernt sich der Weg vorübergehend von der Bahnlinie. Unser Weg steigt ein wenig an und passiert das hübsche Haus La Capellanía (dt.: "Pfarrerhaus") auf der rechten Seite, in der Nähe der wichtigsten und größten Quelle der Gegend. Diese verleiht der Gegend auch ihren Namen aufgrund des stürmischen Wasserflusses, der manchmal aus der Erde auftaucht.

### Die Viehwege in den Dehesa-Weiden von Ronda

→ bis zum km 21.4

Es gibt eine Reihe von Abzweigungen, die für die Bewirtschaftung der Wälder dieser Ländereien genutzt werden, die zum Jagdgebiet von Rozallana gehören. Wir gehen weiter bergauf in Richtung Süden, bis wir ein Gatter durchqueren. Ein leichter Abstieg führt hinunter zu einer weiteren Ebene namens Llanos de Zajarilla (oder Zaharilla), die wir auf dem Cordel del Camino de Málaga (oder de las Cuevas) von Osten nach Westen durchqueren. Dies ist die größte Anbaufläche

für Ackerkulturen und Wiesenfläche des Tages, die im Osten von der Sierra de Carrasco begrenzt wird, an deren Fuß sich ein Bauernhaus befindet, das man auf der anderen Seite sehen kann. Dieser Punkt ist am weitesten von der Mündung des Río Corbones entfernt und entspricht somit dem Quellgebiet des Flusses in Málaga.

Es folgt ein kleines Labyrinth aus öffentlichen Wegen unterschiedlicher Form und Größe mit einer Reihe von Gattern. Tafeln weisen zudem auf die spektakuläre Dehesa-Weidelandschaft hin, durch die der Weg nun führt. Es gibt einige ländliche Gebäude und etliche Drahtzäune, von denen viele den Verlauf der alten *Vía Pecuaría* anzeigen. Es ist wichtig, genau auf die Wegmarkierungen zu achten und die südwestliche Richtung beizubehalten, um zu einer der großen Dehesa-Weiden mit jungen Steineichen und Resten von Trockenmauern zu gelangen.

Bei ihrem Kilometerpunkt 16.5, zwischen den Ortschaften Cuevas del Becerro und Setenil de las Bodegas oder Alcalá del Valle, überqueren wir vorsichtig die Straße A-7276. Die Landschaft setzt sich in der gleichen Weise fort, allerdings mit größeren Bäumen, und führt zu einer weiteren großen Ebene. Diese wird gelegentlich überschwemmt und verursacht dann einen großen und ungewöhnlichen See, La Alberca. Sowohl die Gegend als auch der Bauernhof, den man in der Ferne sieht, sind nach ihm benannt. Ein altes Entwässerungssystem verhindert, dass das

**Kleines Bauernhaus des Landguts El Borbollón und neben einer Wasserquelle**



Wasser lange steht. Wir passieren es zu unserer Linken zwischen Drahtzäunen und roter Erde, bevor der Weg in ein weiteres Dehesa-Weidegebiet mit mehreren gesperrten und seitlichen Abzweigungen führt. Der Weg trifft wieder auf die Bahnlinie, die man bald darauf an einem schrankenlosen Bahnübergang überqueren muss, wobei auch hier Vorsicht geboten ist.

Bei Kilometer 21.4 kreuzt die Cañada Real Osuna (auch Cañada Verde genannt) unseren sanft abfallenden Weg von Ost nach West. Sie wurde hier teilweise in die Ostumgehung von Arriate (A-7377) umgewandelt, die auf Höhe der Brücke Puente de la Ventilla mit der Straße von Ronda nach Campillos (A-367) verbunden ist.

 **Der Gemüseanbau, die Bauernhöfe und die Dörfer bei El Guadalcobacín**  
 ➔ bis Etappenende

Die verschiedenen Bäche aus der vorherigen flachen Ebene laufen hier alle zusammen und bilden einen echten Flusslauf mit Ufervegetation. Er fließt in Richtung der Straße von Gibraltar (womit wir uns jetzt schon in einem anderen Einzugsgebiet als früher auf der Route befinden) und wird ein Stück weiter von der Zementstraße gekreuzt, auf der wir uns befinden.

Anstelle von großen Ländereien mit Wiesen und bewirtschafteten Feldern gibt es immer mehr Landhäuser, kleine Bauernhöfe, kleine landwirtschaftliche Betriebe und Zweitwohnsitze. Mit den Bergen von

Las Salinas im Hintergrund gelangen wir zur ersten Straße von Los Prados, bevor wir den Kilometer 3 der MA-7403 erreichen, die hier eigentlich nur eine Durchfahrtsstraße ist. Diese kleine Siedlung entstand rund um ein Gasthaus am Straßenrand und eine der ländlichen Einsiedeleien im Tal, wo die Kinder der zahlreichen Bauernhäuser, die in dieser fruchtbaren Gegend verstreut sind, zur Schule gingen. Heute ist es ein kleines Dorf, das von Ronda abhängig ist und über eine Schule und eine Krankenstation verfügt. Nach etwa 800 Metern verlassen wir die Hauptstraße und biegen rechts in die abfallende Straße El Río ein, die keine Bürgersteige hat.

Einige große Quirl-Eschen neben den Häusern und Gemüseärten sind ein Zeichen dafür, dass wir in den Flussauen angekommen sind. Die Gemüseärten machen bald Platz für die Haupthäuser von La Címada, deren wichtigste Durchgangsstraße Alcodilla heißt. An der kleinen Kläranlage auf der rechten Seite vorbei, überqueren wir den Guadalcobacín, der von Osten kommt, und betreten das Gebiet von Arriate.

Gleich danach befindet sich auf der linken Seite eine der weißen Nischen für das Maikreuz, ganz typisch für diese Gegend hier. Weiter geht es auf dem asphaltierten Weg Camino de Cantarrana mit Blicken über ein immer offeneres Tal. Schon bald erreichen wir eine kleine Anhöhe, von der aus wir die Stadt Arriate und das Ende der Etappe sehen können. ■

**Eine sehr alte Korkeiche wechselt ihr Blattwerk im Frühjahr**





## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Etappe 4 beendet die Alternativroute 249.5 durch das Andalusische Faltengebirge zwischen Campillos und Ronda. Sie führt entlang des breiten Flusstales des Guadalcobacín und seines Zuflusses La Ventilla, das aus Lehm und Kalkarenit besteht. Auf beiden Seiten spiegelt sich eine Landschaft aus Gemüse- und Getreidefeldern, Olivenhainen und Weinbergen wider, während Steineichen- und Kiefernwälder die Hügel krönen. Die Route verläuft parallel zum Fluss nach Südwesten und biegt dann nach Süden ab, sobald sie den Wasserlauf überquert hat, um nach Ronda anzusteigen.

Am Anfang und am Ende der Etappe befinden sich zwei einzigartige Orte. Der schmale, gewundene Lauf des Baches La Ventilla, der wegen seiner Naturschätze zum Flussgebiet von Ökologischem Interesse (auf Spanisch: "Complejo Ribereño de Interés Ambiental") erklärt wurde, bildet den Anfang. Er durchschneidet auch das hübsche Dorf Arriate und stellt dessen Rückgrat dar. Am Ende befindet sich der Kiefernwald mit jahrhundertealten Steineichen im traditionellen Weideland der Dehesa del Mercadillo, das als Vorstädtischer Park (auf Spanisch: "Parque Periurbano") geschützt ist.

Die Route ist einfach zu bewältigen und hat kaum wesentliche Steigungen. Der erste Teil der Route steigt mehrmals über den Fluss Guadalcobacín an, bevor er wieder zum Flussufer mit seinem üppigen Grün hinunterfällt. An einer Stelle müssen wir den Fluss auch durchqueren. Der letzte Abschnitt steigt dann doch bis auf etwa 200 Meter über dem Flussufer an, das auf 500 Metern über dem Meeresspiegel liegt.

Das Hauptmerkmal der Route, sowohl in Bezug auf den menschlichen Einfluss als auch auf die Landschaft, ist das fruchtbare Ackerland. Es prägt die gesamte Strecke von Arriate über die Gemüsegelder Huertas Primeras bis zur Huerta Alcubillas, wo man die Bahnlinie überquert. Ein großer Teil des Weges befindet sich nämlich am Übergang zwischen den Ackerflächen mit ihren Bewässerungskanälen und den Trockenlandwirtschaften, die zu Hunderten kleinen Grundstücken gehören. Letztere bilden ein ausgesprochen ansprechendes Mosaik, auf das wir am Ende der Etappe einen Panoramablick genießen dürfen.

Im Gegensatz zu dieser vom Menschen geprägten Umgebung steht die große Artenvielfalt, die sich aus der respektvollen und traditionellen Bewirtschaftung und den kilometerlangen natürlichen Hecken, kleinen Wäldern und dem Uferwald des Guadalcobacíns ergibt. Diese Etappe ist somit sehr empfehlenswert für die Beobachtung von Wildtieren. ▶

Der Kiefernwald der Dehesa del Mercadillo, gesehen von den Gemüsegeldern am Guadalcobacín



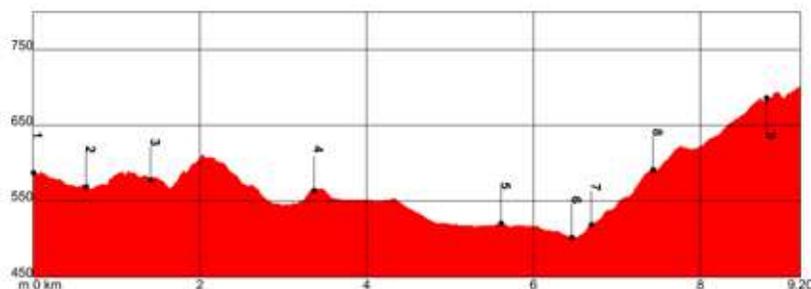
# GR 249.5 ETAPPE 4: ARRIATE · RONDA

Arriate (NW) 590 m  Ronda (N) (700 m) 

9.2 km  2 h 30 min.  295 m  170 m  Linear  

Zu Fuß    3.7 km  3.6 km  1.9 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**

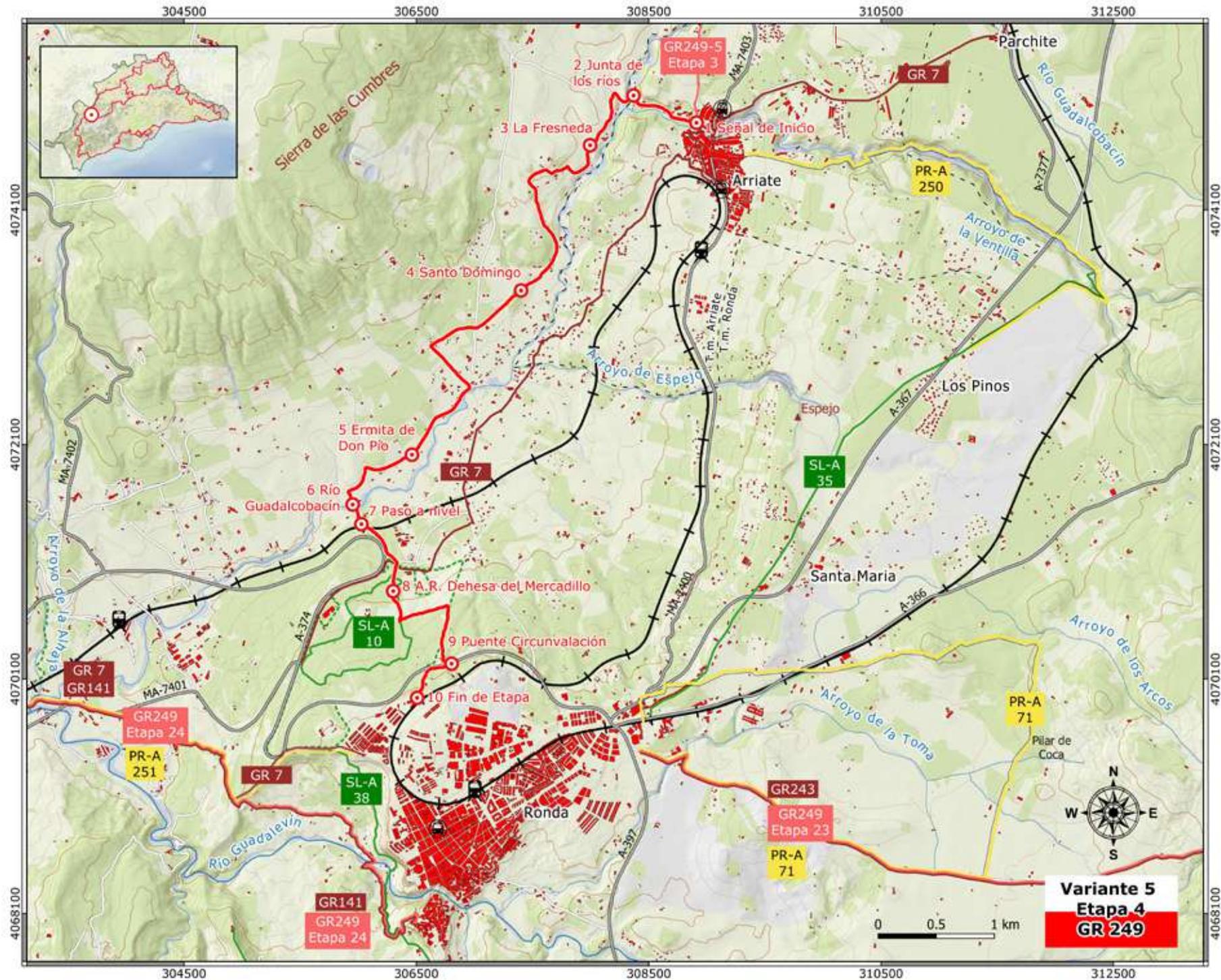




- Straßenverkehr auf den asphaltierten Abschnitten
- Durchqueren des Flusses Guadalcobacín bei km 6.5
- Schrankenloser Bahnübergang bei km 6.7

**PR-A 250** von Arriate nach Ronda, Anschluss am Anfang  
**GR 7 E4** Tarifa – Athen, Kreuzung mit Etappe 3 bei km 7  
**SL-A 10** Profesor Paco Marín, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Señal de Inicio	308910	/ 4074845	/ 590 m	Km 0.0
<b>2</b> Junta de ríos	308370	/ 4075080	/ 570 m	Km 0.6
<b>3</b> La Fresneda	307995	/ 4074650	/ 580 m	Km 1.4
<b>4</b> Santo Domingo	307400	/ 4073415	/ 570 m	Km 3.4
<b>5</b> Ermita de Don Pío	306460	/ 4072015	/ 520 m	Km 5.6
<b>6</b> Río Guadalcobacín	305950	/ 4071590	/ 500 m	Km 6.5
<b>7</b> Paso a Nivel	306030	/ 4071420	/ 520 m	Km 6.7
<b>8</b> A.R. Dehesa del Mercadillo	306300	/ 4070850	/ 590 m	Km 7.4
<b>9</b> Puente de la Circunvalación	306800	/ 4070230	/ 680 m	Km 8.8
<b>10</b> Fin de Etappe	306505	/ 4069940	/ 710 m	Km 9.2



## WEGBESCHREIBUNG

### **Der Bach La Ventilla und der Fluss Guadalcobacín**

→ bis zum km 1.4

Der Wegweiser für den Start der letzten Etappe der Alternativroute 249.5 befindet sich auf dem Platz Plaza de la Aurora im nordöstlichen Teil von Arriate. Er führt in westlicher Richtung über die Pista de Ronda (oder Camino del Cortijo del Marqués) und passiert einen kleinen Brunnen auf der rechten Seite. Der gepflasterte Weg verläuft zwischen Sandsteinhängen mit gelegentlichen Höhlen und einer hohen Mauer und mündet bald in eine Asphaltstraße. Von hier aus bietet sich ein Blick auf Arriate und die Gemüsegelder Huertas Primera und Segunda. Dann geht es hinunter auf die Höhe des Baches La Ventilla und seiner hübschen Schwarz-Pappeln. Am Zusammenfluss mit dem Guadalcobacín (km 0.650) verlassen wir das Gebiet von Arriate und betreten Ronda.

Wir laufen für einen Moment auf Schotter und biegen an der ersten Abzweigung nach der Überquerung des Baches El Marqués nach Südwesten ab. Über einen kleinen Pass kommt das Dorf Arriate mit der markanten Residencia de San José und seiner Kirche in Sicht. Wir lassen die Straßen zu den landwirtschaftlichen Feldern von Vallecillo und Los López links hinter uns und nehmen einen kleinen Pfad zwischen den Anbauflächen namens El Camino de la Fresneda.

### **Die Anbaugelände im Llano de la Cruz**

→ bis zum km 6.5

Wir gehen jetzt weiter auf der Grenzlinie zwischen Getreide-, Oliven- und anderen Trockenbauäckern. Der Steineichenwald auf der linken Seite liegt kurz vor der Talsohle des Flusses. Wenn sich der Weg ein wenig öffnet, können wir im Hintergrund die Stadt Ronda und dahinter das Massiv der Cancha Armola

und die Berge von Jarastepar sehen. Der Fluss tritt aus der kleinen Schlucht hervor und wird auf beiden Seiten von Gemüsegärten gesäumt.

Der Weg führt über eine Kurve bergauf, geht auf einen Olivenhain zu und durchquert ihn. Dann erreicht er eine betonierte Straße (km 1.9), die hinauf in das Gebiet von La Merced führt. Dann geht es abwärts, vorbei an zahlreichen Landhäusern, von denen einige zu Touristenunterkünften umgebaut wurden. Viele von ihnen haben ihren Namen am Eingang.

Dann kommen wir in ein äußerst interessantes Gebiet, in dem ein Bewässerungskanal auf der linken Seite produktives Ackerland mit zahlreichen Walnussbäumen geschaffen hat, während auf der anderen Seite Olivenhaine und Getreidefelder zu finden sind. Der Weg flacht bis zur nächsten Kreuzung ab, von wo aus er leicht ansteigt und das beeindruckende Gebäude von Santo Domingo auf der rechten Seite passiert. Dann macht er eine weitere Schleife durch das Gebiet, das als Los Frontones bekannt ist.

Der Camino de los Contrabandistas, den wir jetzt nehmen, kreuzt bei Kilometer 3.8 die asphaltierte Pista de Ronda. Diese Hauptstraße ist gesäumt von Hotels, Weingütern und großen Viehzuchtbetrieben. In der Gegend von Panta und mit Blick auf die Gebirgsketten der Provinz Cádiz führt uns eine Kurve nach Süden hinunter in die Umgebung von El Polvorilla, bevor wir nach Südwesten abbiegen und den nun näher liegenden Guadalcobacín begleiten. Der Bewässerungskanal ist hier von Quittenbäumen gesäumt, die wie ein grüner Zaun und gleichzeitig Vorläufer einer berühmten Obst- und Gemüseproduktion der Region sind. Ein Gebäude mit religiösen Einflüssen, die Ermitage von Don Pío, liegt auf der linken Seite und eine Kurve um eine hohe Mauer führt uns hinunter zum Fluss. Diesen müssen wir durchqueren (km 6.5), wobei höchste Vorsicht geboten ist. ▶



Flussauen, Trockenfeldbau und Wälder am Anfang der Etappe

### **Die Dehesa del Mercadillo**

→ bis zum Etappenende

Die Ufervegetation des Guadalcobacíns ist zwar durch die Nähe zu landwirtschaftlichen Flächen stark beeinflusst, verleiht der Landschaft aber mit Schwarz- und Silber-Pappeln sowie mit Asch-Weiden eine zusätzliche Artenvielfalt. Auf dem Weg bergauf in Richtung Süden stehen uns zwei große Hindernisse im Weg. Das erste ist die Bahnlinie von Algeciras nach Bobadilla, die man an einem schrankenlosen Bahnübergang überquert; das zweite ist die Straße A-374, an der man westlich der Böschung und zwischen alten Steineichen entlang geht. So kommt man zur Straße von El Llano de la Cruz und in die Nähe zweier lokal wichtiger Institutionen. Der Feuerwerkshersteller Pirotecnia Badillo befindet sich auf der einen Seite und auf der anderen befindet sich das Gelände der Hengstschau (auf Spanisch: "Parada de Sementales"; diese Tradition reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück und wird heute vom Militär betrieben) mit einer Reitschule. Hier kreuzt man auch die 3. Etappe des Wanderwegs GR 7 E4 Tarifa-Athen, der von Südwesten nach Nordosten durch die Provinz Málaga führt.

Wenig später erreicht man das Freizeitgelände an der Dehesa del Mercadillo (km 8.0), wo sich die Route teilweise mit dem SL-A 10 Profesor Paco Marín überschneidet und erneut durch jahrhundertalte Steineichen führt, unter denen sich teilweise Tische mit Bänken befinden. Das Zentrum für den Waldbrandschutz (auf Spanisch "Centro de Defensa

Forestal") liegt ganz in der Nähe, und wenn man von hier aus zurückblickt, kann man die vorherigen Zwischenziele Arriate, La Cimada und Los Prados im Nordosten erblicken. Im Westen sieht man die Gipfel des Naturparks Parque Natural Sierra de Grazalema.

Der Kiefernwald der Dehesa del Mercadillo wurde in der Mitte des letzten Jahrhunderts aufgeforstet und beherbergt auch zahlreiche Steineichen. Er wurde im Jahr 2000 zum Vorstädtischen Park (Parque Periurbano) erklärt und bietet einen Wald von fast 140 Hektar in unmittelbarer Nähe der Stadt Ronda. Der letzte Teil des Namens (Mercadillo, was so viel wie "Kleiner Markt" bedeutet) ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass hier früher ein Viehmarkt stattfand. Man weiß zudem, dass das Gebiet bis zur Reblausplage teilweise von Weinbergen bedeckt war.

Die Alternativroute schlängelt sich allmählich über eine breite Straße, die sich vom Lokalen Pfad (SL) abspaltet, während rechts hohe Pinien stehen und sich zahlreiche kleine Pfade mit ihr verbinden. Auf der linken Seite befindet sich eine Trockenmauer, die den Park von den Mandel- und Olivenhainen trennt. Auf der rechten Seite taucht ein großes, verlassenes Haus auf und eine Unterführung ermöglicht es, die Umgehungsstraße von Ronda zu unterqueren. Über den Weg Camino de la Fuente de Don Pedro und durch eine ähnliche Umgebung, bringen uns einige steile Hänge nach Südwesten zum Ende der Etappe, das an der Kurve der Straße Calle Sevilla auf Höhe des Viertels Barriada de la Dehesa liegt. ■



ALTERNATIVROUTE  
**GR 249.6**

# ETAPPE 1: LA INDIANA - MONTEJAQUE

## DIE ALTERNATIVROUTE IN KÜRZE:

Diese Alternativroute beginnt bei Kilometer 5.7 der Etappe 24 des Großen Wanderweges von Málaga zwischen Ronda und Benaoján in der Gegend namens Hoyo de Tabares, die in der Nähe von La Indiana liegt. Die Route verläuft durch die Sierra de Líbar und die Gemeindegebiete von Ronda, Montejaque, Benaoján, Cortes de la Frontera, Benalauría und Benarrabá. Unser Ziel erreichen wir nach insgesamt 52.1 Kilometern in der Ebene Llano de la Escribana im Gemeindegebiet von Genalguacil.

Von Nordosten nach Südwesten geht es durch die Sierra de Líbar, woran sich ein Abschnitt durch das mittlere Tal des Flusses Guadiaro bis Las Buitreras anschließt. Ab der Schlucht Garganta de Carboneras nimmt die Route einen östlichen Verlauf an und steigt bis zum Pass von El Espino an, von wo wir uns in Richtung des Tals des Flusses Genal aufmachen. Nach der Durchquerung von Benarrabá treffen wir am Fluss wieder auf Kilometer 9.5 der Etappe 27 der Standardroute.

## DIE ETAPPE IN KÜRZE:

Die erste Etappe verläuft überwiegend in südwestlicher Richtung. Zwischen ihrem Start und ihrem Ziel besteht ein erheblicher Höhenunterschied und sie steigt auf eine Höhe von 740 Metern in der Gegend von La Escarihuela an. Zwei sehr unterschiedliche Landschaftsformen bestimmen zudem jeweils die Hälfte der Strecke. Zunächst sind wir vom lehmigen Agrarland der Landgüter Grande und La Fresnada umgeben, auf dem Weizen, Kichererbsen, Sonnenblumen und Färberdisteln angebaut werden sowie Trockenfeldbau betrieben wird. Ab den Olivenhainen bei La Estacá bestimmen dann die Berge aus Bética-Kalkstein und ihre hervorragenden Karstformationen das Bild.

Die Gemeindegrenze zwischen Ronda und Montejaque wird bei Kilometer 2.2 überquert, wo sich auch die nordöstliche Spitze der Gemeinde von Benaoján befindet, die von der Etappe allerdings nicht betreten wird. Stattdessen bewegen wir uns durchgehend innerhalb des Naturparks Parque Natural Sierra de Grazalema. Dessen Grenzweg, der parallel zur Bahnlinie von Algeciras nach Bobadilla verläuft, wird von der 24. Standardetappe abgelaufen. ▶

Der dunkle Peñón del Mures über den Feldern

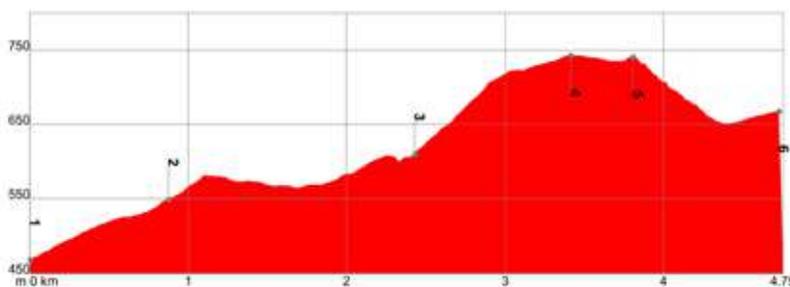


# GR 249.6 ETAPPE 1: LA INDIANA - MONTEJAQUE

La Indiana (Bahnübergang) (430 m)  Montejaque (N) (670 m) 

4.7 km  1 h 30 min.  295 m  95 m  Linear    
 Zu Fuß    1.2 km  2.3 km  1.2 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Schrankenloser Bahnübergang
- Straßenverkehr am Ende

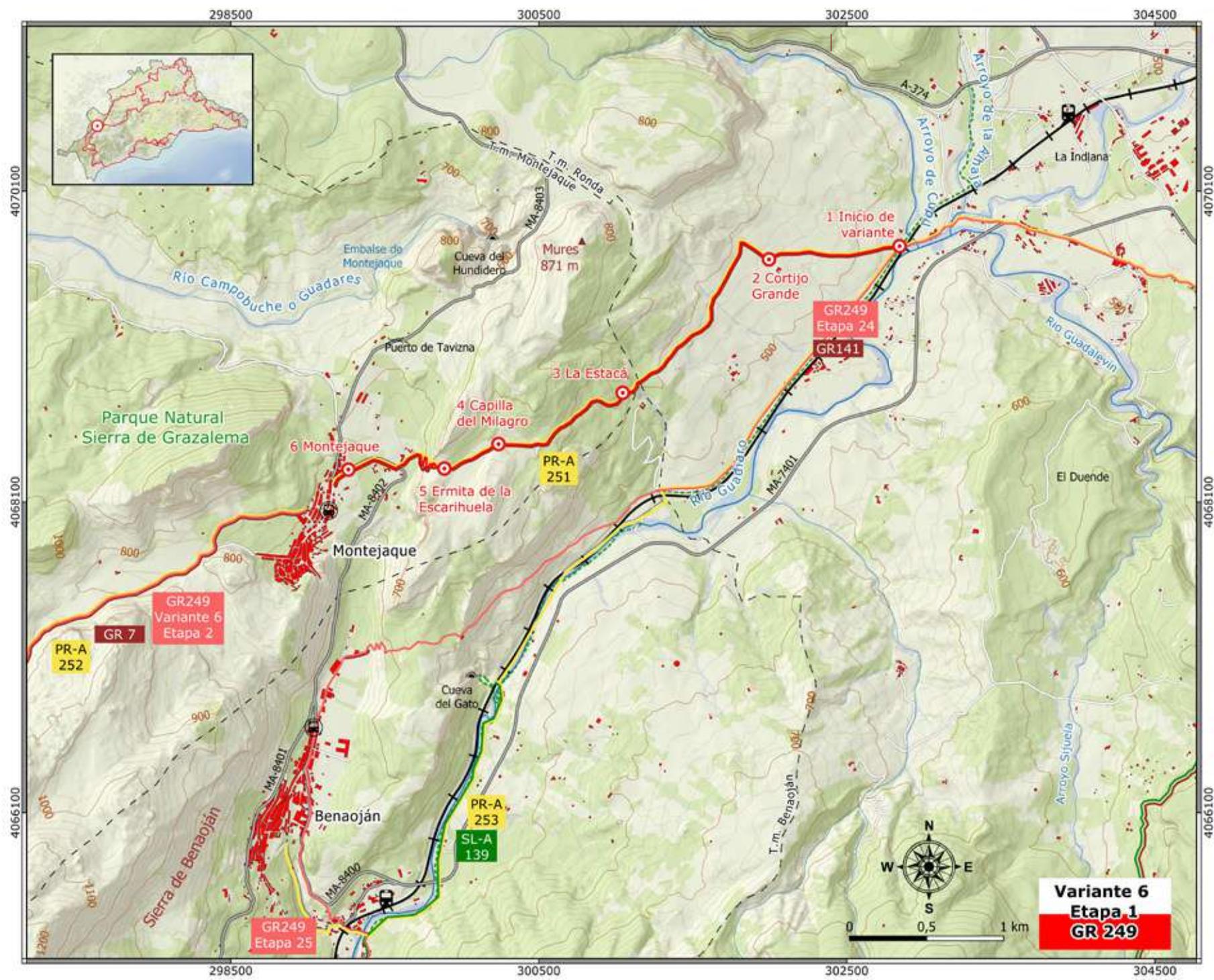
PR-A 253

Ronda Benaoján, **GR 249** und **GR 241**, Anschluss am Anfang

PR-A 251

Ronda Montejaque und **GR 7**, teilweise Übereinstimmung

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Inicio de Variante	302845	/ 4069745	/ 470	Km 0,0
<b>2</b> Cortijo Grande	301995	/ 4069660	/ 550	Km 0,9
<b>3</b> La Estacá	301045	/ 4068805	/ 615	Km 2,4
<b>4</b> Capilla del Milagro	300240	/ 4068475	/ 745	Km 3,4
<b>5</b> Ermita de la Escarihuela	299890	/ 4068315	/ 740	Km 3,8
<b>6</b> Montejaque	299265	/ 4068310	/ 670	Km 4,7



**Variante 6**  
**Etapa 1**  
**GR 249**

## WEGBESCHREIBUNG

### Die Felder am Fluss Guadiaro → bis zum km 2.3

Gleich zu Beginn betritt die Route den Parque Natural Sierra de Grazalema und lässt den Fluss Guadiaro hinter sich. Dieser bildet sich erst ein kurzes Stück vorher, wenn der Guadalevín, der im Parque Natural Sierra de las Nieves entspringt, und der Guadalcobacín, der durch Arriate fließt, ineinanderfließen. Während sich die Standardroute des Großen Wanderweges von Málaga, parallel zur Bahnlinie, nach Südwesten aufmacht, beginnt diese Alternativroute ihren Aufstieg auf einem breiten, unbefestigten Weg, der aufgrund der starken Steigungen und des lehmigen Bodens bald betoniert wird. Zwischen landwirtschaftlichen Flächen und vereinzelt Steineichen passiert der Weg das Landgut Grande auf der linken Seite und biegt dann oben, wo der Beton endet, nach Südwesten ab.

Der Weg führt leicht bergab und überquert einige kleine Bäche, die zwar wenig Wasser mit sich führen, aber den Weg mitunter trotzdem schlammig machen können. Mancher Bachlauf

wurde auch betoniert. Unter uns befindet sich ein weiteres wichtiges Landgut, entlang dessen der GR 249 führt: La Fresneda. Die Hügel der Sierra rücken immer näher und einige Mandelbäume und Retama-Sträucher säumen den Weg. Die Landschaft ändert sich, wenn man den jahrhundertealten Olivenhain von La Estacá erreicht, an dem aufgrund des Kontakts zwischen Kalk- und Tongestein viele Quellen entspringen.

### Die Ebenen von La Escarihuela → bis zum Etappenende

Zwei aufeinanderfolgende Bäche stehen exemplarisch für das Wasserreichtum der Umgebung, können aber auch ohne Probleme durchquert werden. Danach müssen wir einen steilen Anstieg überwinden, bei dem uns auf knapp 600 Metern ein Höhenunterschied von 125 Metern bevorsteht. Die Umgebung ist sehr abwechslungsreich, denn hier mischen sich verlassene Oliven- und Mandelhaine mit jüngeren Waldstücken. Den alten Weg erkennt man sogar an den Trockensteinmauern und der traditionellen Anreihung von Amerikanischen Agaven.

327

328

Das offene Land und die Ermitage von La Escarihuela in den Bergen von Montejaque



Strohballen vor der Talandschaft des Guadiaros

Am höchsten Punkt der Etappe hat man etwa 3.4 Kilometer zurückgelegt. Hier befinden sich ein Bauernhaus und die Kapelle La Cruz del Milagro, an der eine Informationstafel über ein kuriose Ereignis, das sich während einer Epidemie in Ronda zugetragen hat, aufklärt. Die erwähnte Prozession verlief ebenfalls auf diesem Weg, wenn auch in umgekehrter Richtung, da dieser alte Camino de Ronda die direkteste und flachste Route ist. Vor uns eröffnet sich ein beeindruckendes Panorama aus grauen Kalksteinbergen. Die schroffen Umriss werden jedoch von einer ausgedehnten und teilweise sehr breiten und landwirtschaftlich genutzten Ebene unterbrochen. Im Süden können wir eine schmale Klause sehen, die von der Seilbahn des Klettersteigs von Montejaque auf der anderen Seite durchquert wird.

Auf einer Anhöhe im Westen befindet sich das nächste Etappen-Highlight, die Ermitage von La Escarihuela, die der Jungfrau de la Concepcion

gewidmet ist, der das oben erwähnte Wunder zugeschrieben wird. Von hier aus geht es nur noch bergab, und zwar auf einem der Wege, die Wanderern bei der Orientierung helfen. Trotz einiger Restaurierungsarbeiten an der ehemaligen Steinpflasterung gibt es immer noch ein langes Stück, auf dem die außergewöhnliche Handwerkskunst des traditionellen Weges zu sehen ist. Der Name La Escarihuela bezieht sich auf die Wasserrinnen und Stufen, die den Abstieg säumen und besonders in den fächerartigen Kurven auffallen. Dieser schöne Abschnitt steht sinnbildlich für die traditionelle Route zwischen Montejaque und Ronda und ein berühmtes Sportereignis findet für gewöhnlich auf ihm und in der gleichen Richtung wie beschrieben statt.

Der Abstieg endet in der Nähe des Friedhofs von Montejaque, und die Etappe endet auf der Zufahrtsstraße zum Dorf, das im Südwesten von uns liegt. ■



ALTERNATIVROUTE  
**GR 249.6**

## ETAPPE 2: MONTEJAQUE - CAÑADA DEL REAL TESORO

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese mittlere Etappe der Alternativroute ist sehr bergig und verläuft auf einer beträchtlichen Höhe. Sie verbindet das Dorf Montejaque mit Cortes de la Frontera und Cañada del Real Tesoro, das zu Cortes de la Frontera gehört und auch als Estación de Cortes bekannt ist. Die Route verläuft hauptsächlich in südwestlicher Richtung und macht bei Kilometer 13 eine leichte Kurve nach Süden, wenn sie die Ebenen Llanos de Líbar endgültig verlässt.

Obwohl der Weg am Anfang und am Ende hauptsächlich durch die Gemeindegebiete von Montejaque und Cortes de la Frontera führt, durchquert er im Bereich des Cufría-Brunnens die Gemeinde von Benaoján auf einer Länge von etwas mehr als 2 Kilometern auf Viehpfaden. Die Líbar-Quelle ist von großer geografischen Bedeutung, denn an ihr treffen diese drei Gemeinden mit denen von Jimera de Líbar und Villaluenga del Rosario zusammen. Durch letztere führt die Route ebenfalls für 900 Meter. Bis zum Kilometerpunkt 18,5, der bereits im Städtchen Cortes de la Frontera liegt, verläuft die Route zudem innerhalb des Naturparks Parque Natural Sierra de Grazalema.

Der größte Teil der Strecke liegt auf etwa 1000 Metern über dem Meeresspiegel und führt durch ein Gebiet, das zwar von Spaziergängern und Wanderern frequentiert wird, aber als bergig bezeichnet werden muss. Der höchste Punkt befindet sich am Pass von Los Machos, etwa bei Kilometer 14,6 und auf 1080 Metern über dem Meeresspiegel. Abgesehen von der fantastischen Berg-Landschaft von Líbar, die ein wahres Paradies für Vogelbeobachter ist, ist die Route vor allem geologisch interessant. Praktisch alle möglichen Karstformen können hier besichtigt werden, darunter eine der größten Poljen der Provinz und mehrere Karstgassen. Aus historischer Sicht sind der Dolmen von Líbar, die einstige Siedlung Cortes el Viejo und La Casa de Piedra (dt.: "Das Steinhaus") von besonderem Interesse. Von ethnographischer Relevanz sind in dieser bergigen Landschaft vor allem die zahlreichen Wasserstellen, die Bauernhöfe und die kilometerlangen Trockenmauern. ▶

Die Ebenen bei El Pozuelo werden als Ackerland und als Viehweiden genutzt

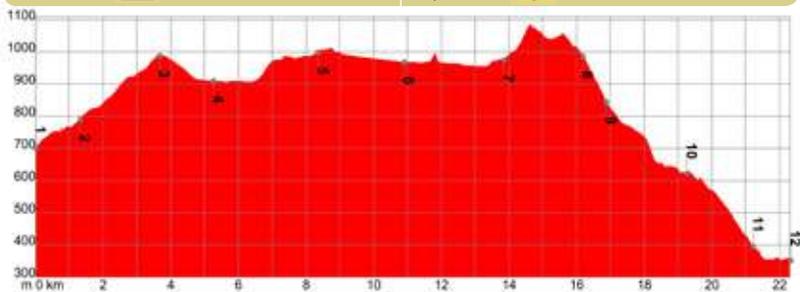


Montejaque (O) 705 m  Cañada del Real Tesoro (N) (355 m) 

22.3 km  8 h  465 m  855 m  Linear  

Zu Fuß    1.3 km  13.8 km  7.2 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



-  • Straßenverkehr
-  • Durchqueren von saisonalen Flüssen
-  • Berggebiet ohne Trinkwasserstellen
-  • Extensive Viehhaltung

PR-A 252

GR 7

PR-A 255

PR-A 237

GR 141

PR-A 244

Montejaque – Cortes de la Frontera, Komplette Überschneidung

Tarifa – Athen, Übereinstimmung bis zum km 11.8

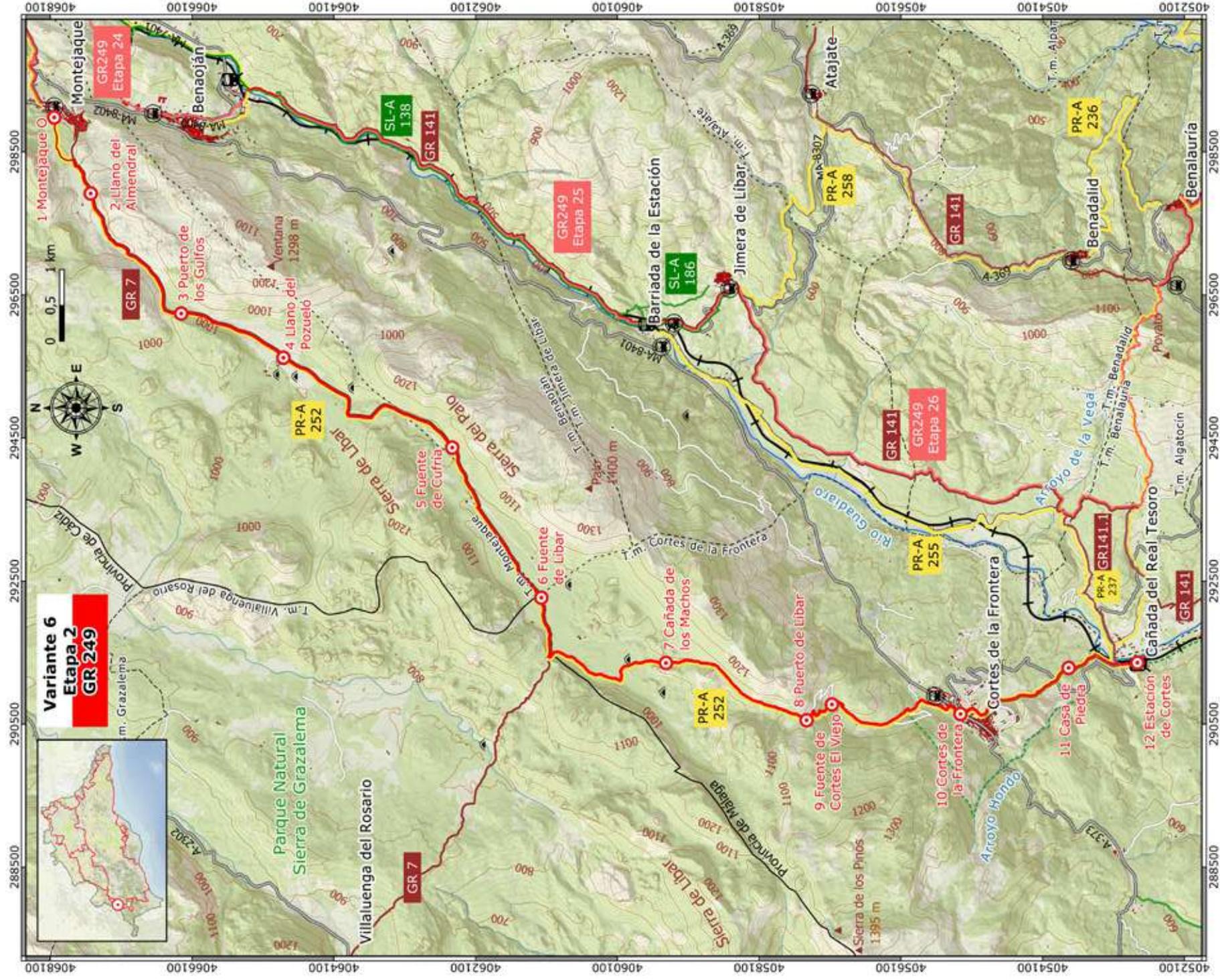
Jimera de Líbar - Cortes de la Frontera, Anschluss am Ende

Benalauría - Cañada del Real Tesoro, Anschluss am Ende

Die Gran Senda der Serranía de Ronda, Überschneidung am Ende

Gaucín - Cañada del Real Tesoro, Anschluss am Ende

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b>								298985	/ 4068045	/ 700	Km 0,0
<b>2</b>								297920	/ 4067530	/ 790	Km 1,3
<b>3</b>								296240	/ 4066255	/ 990	Km 3,6
<b>4</b>								295625	/ 4064810	/ 910	Km 5,2
<b>5</b>								294365	/ 4062430	/ 1.000	Km 8,3
<b>6</b>								292265	/ 4061175	/ 970	Km 10,8
<b>7</b>								291355	/ 4059415	/ 975	Km 13,8
<b>8</b>								290555	/ 4057430	/ 985	Km 16,1
<b>9</b>								290775	/ 4057070	/ 845	Km 16,8
<b>10</b>								290640	/ 4055260	/ 625	Km 19,1
<b>11</b>								291285	/ 4053730	/ 395	Km 21,3
<b>12</b>								291360	/ 4052760	/ 350	Km 22,3



## WEGBESCHREIBUNG

### Zum Pass von Los Gufos → bis zum km 2.3

Die Etappe beginnt auf der Straße Camino de Líbar, die teilweise asphaltiert ist und im stetigen Anstieg nach Südwesten das weiße Dorf Montejaque hinter sich lässt. Sie führt an den Trinkwasserspeichern und einem auffallenden Ruheplatz vorbei, dervon den Ältesten des Dorfes oft aufgesucht wird. Sobald Olivenhaine die Landschaft einnehmen, gibt es einige Nebenwege auf der rechten Seite. In der Nähe der hohen, rötlichen Felsen auf der linken Seite befinden sich einige Viehgehege und Gemüseärten. Dieses Bild begleitet uns weiter: Während der steile Kalkstein auf der linken Seite zu seinem höchsten Punkt an der Felswand namens El Fuerte strebt, liegen auf der rechten Seite die bewirtschafteten Ebenen und Weiden rund um das Landgut El Almendral. Auf der anderen Seite des offenen, weitläufigen Areals erhebt sich zunächst der Doppelgipfel des Hacho de Montejaque und danach erblickt man die Felswand Tajillo del Almendral.

Nach diesem sanften Anstieg nimmt die Wegsteigung zu und wir durchqueren ein sehr zerklüftetes Gebiet. Unser Weg folgt nicht der alten Straße, die etwas weiter unten zu sehen ist und zwischen der Hügelkette von

Montalate im Norden und der von Juan Diego im Süden eingeklemt wird. Auf den Juan-Diego-Hügeln kann man auch die felsigen Türme eines Karstgeländes mit kleinen Gassen sehen. Nachdem wir ein Viehgitter überquert haben, sehen wir mehr Steineichen und erreichen die Ebene von María Paula. Nach einer sanften Kurve, die einen Weg rechts hinter sich zurücklässt, erreichen wir schließlich den Pass von Los Gufos und seine hohen Steineichen auf 990 Metern Höhe.

### Die Ebenen Llanos de Líbar → bis zum km 13.4

Auf den nächsten 800 Metern geht es etwa 70 Höhenmeter bergab, während sich vor uns eine atemberaubende Landschaft auftut: Die Ebene von El Pozuelo inmitten von schroffen, gräulichen Bergen. Es handelt sich um eine große, flache Fläche, die sich über 2 Kilometer erstreckt und deren breiteste Stelle 500 Meter misst. Der Bauernhof, nach dem das Tal benannt ist, liegt in der Mitte auf der rechten Seite. Das Land wird größtenteils für den Trockenbau genutzt, aber auch Kühe, Schafe, Ziegen und iberische Schweine werden hier gehalten. Am südlichen Ende durchschreitet man ein Tor und gelangt in ein traditionelles Dehesa-Weideland mit jahrhundertalten Stein- und Zenneichen, das die Ebene El Valdío einnimmt. ▶

Retinto-Rinder ruhen sich auf dem Feldweg durch die Ebenen Llanos de Líbar aus



Die Doline Hoyo de Cortes und das Felsmassiv Peñón de Líbar vom Weg aus

Jetzt geht es wieder bergauf und wir folgen einer sanften Kurve nach links, bis wir ein Viehgitter überqueren, welches uns signalisiert, dass wir die Dehesa-Weide Boyar de Benaoján betreten haben (km 7.3), bei der es sich um einen öffentlichen Bergwald handelt. Hier sind die Steineichen noch größer, und etwas weiter kommt man in die Nähe der ersten Wasserstelle, dem Cufria-Brunnen. Dieser befindet sich auf der Wiese im Norden und ein Stück vor einem verfallenen Haus.

Wenn sich mehrere Wege auf beiden Seiten abzweigen, haben wir eine Höhe von etwas mehr als 1000 Meter über dem Meeresspiegel erreicht. Wir gehen über einen weiteren Viehübergang und betreten die Gemeinde von Montejaque. Auf unserer rechten Seite können wir den Bauernhof von Líbar sehen. Es beginnen die dreieinhalb Kilometer langen Weiden der Llanos de Líbar, mit den Bergen der Sierra del Palo im Süden und denen von Líbar im Norden. Diese erheben sich etwa 400 Meter über den Pfad. Wir wandern am Stacheldrahtzaun eines Privatgrundstücks entlang, auf dem sich der Dolmen namens Los Pocillos befindet, und halten uns in südwestlicher Richtung, ohne den Abzweig nach rechts zu beachten, der zum Feuerlöschteich und seinem Hubschrauberlandeplatz führt. Die wichtigste

Sehenswürdigkeit auf diesem Abschnitt ist die Líbar-Quelle (km 10.9). An dieser Wasserstelle treffen fünf Gemeinden und zwei Provinzen aufeinander. Ein saisonaler Bach bildet hier diesen großen Teich, an dem Hunderte von Fröschen und anderen Amphibien leben, und verläuft entlang der Steinmauer, die Cádiz von Málaga trennt. Im Gegensatz zum geraden Verlauf anderer Mauern, die an dieser Stelle beginnen, ist diese Mauer eher kurvenreich und windig.

Normalerweise sind hier Rinder anzutreffen, die Wasser trinken oder sich ausruhen. Man muss nach einem Gatter im Norden Ausschau halten und einem kleinen Zickzackpfad folgen, der ansteigt und durch ein Gatter führt, ohne den höchsten Punkt des Pass Tiro de la Barra zu erreichen, zu dem der GR 7 führt. Nachdem wir uns nach Osten gewandt haben, geht es bergab durch den gelichteten Steineichenwald am Hang, wobei wir das Landhaus Los Correos in der Ferne vor uns sehen. Wieder auf einem ebenen Weg, machen wir eine zweite 90-Grad-Kurve (nach Osten und dann nach Süden), die um eine Steinmauer herumführt (km 13). Dann kommen wir zu dem Kanalkomplex, der dieses riesige, flache und weitläufige Gebiet entwässert, und ein Stück weiter zu einem behelfsmäßigen Wegtor am Ende der Wiese. ▶

### **Durch die Sierra Blanquilla**

→ bis zum km 19

In der Region ist das Tal von Los Machos auch als "Rosenkranz aus kleinen Gruben" bekannt, was sich visuell nachvollziehen lässt. Es handelt sich dabei um Dolinen, die sich über mit Lehm verschlossenen Abgründen befinden. In der Talsohle muss man nun auf einem Bergpfad etwa 400 Meter hinaufsteigen, um den höchsten Punkt des Tages auf 1080 Metern zu erreichen. Danach geht es sanft bergab, umringt von Buschwerk und Steineichenwäldern, bis man auf einen breiten Weg trifft. Dies ist die Zufahrtsstraße zum alten Bauernhaus von Edmundo, dessen Ruinen man unten auf der anderen Seite des ersten Hoyo de Cortes, einer weiteren Doline, die als Viehweide genutzt wird, sehen kann.

Wir gehen auf dem Weg nach links, verlassen ihn aber nach 250 Metern wieder, um auf einen ebenen und gepflasterten Pfad zu wechseln. In diesem Teil gibt es viele Felsen-Ahornbäume und eine Karstlandschaft mit unregelmäßiger, steiniger Oberfläche aus Karbonatgestein. Auf der rechten Seite befindet sich der schroffe Felsen Peñón de Líbar und auf der linken Seite der Hügel von Las Arenas mit seiner Höhle. Weiter vorne und unter

uns befindet sich der zweite abgerundete Hoyo de Cortes. Nach einer Pforte und einem Abschnitt auf einem breiten Weg erreicht man den Líbar-Pass (990 Meter, km 16.1). Der Hauptweg, den wir überqueren, würde uns in die Sierra de los Pinos führen, aber der Höhepunkt des Tages für Wanderer ist der traditionelle Pflasterweg, auf den wir hier abbiegen. Er mildert den Abstieg und durchquert das kaum noch zu erkennende Dorf Cortes el Viejo, an dessen Hauptbrunnen man wieder den breiten Weg von zuvor nimmt (km 16.9). Die Route führt nun nach Süden.

Wir folgen diesem Weg genau einen Kilometer entlang des sogenannten Valle und biegen dann auf einen Wanderweg auf der linken Seite ab, bei dem es sich um den traditionellen Weg handelt. Dieser schlängelt sich wieder und erreicht bald den vorherigen, breiten Weg, der durch Olivenhaine führt und den Naturpark in Richtung des Ortes Cortes de la Frontera verlässt.

### **Der Camino del Río**

→ bis zum Etappenende

Auf unserem Spaziergang durch Cortes de la Frontera passieren wir die Stierkampfarena und laufen dann hinunter zur Umgehungsstraße. Von ▶

#### Der Teich der Líbar-Quelle im Herbst



dort aus führt ein Weg in südöstlicher Richtung neben einer Wasserstelle entlang. Die Landschaft um uns herum hat sich nun vollkommen verändert.

An der nächsten Kreuzung schlagen wir den breiteren Weg ein, der an einer Tränke auf der rechten Seite und einer nicht fertiggestellten Wohnsiedlung auf einem felsigen Hügel vorbeiführt. Wenn der Hang steiler wird, wird der Weg betoniert und führt an den Drahtzäunen der anliegenden Grundstücke entlang. Dies ist ein abwechslungsreiches Gelände, in dem roter Kalkmergel auf die Sandsteinhügel von El Aljibe (mit Korkeichenwäldern) und Lehm trifft. Beim Überqueren der A-373 an deren Kilometerpunkt 58.3 sollten wir vorsichtig sein. Auf der anderen Seite sehen wir das alte Kopfsteinpflaster, das bis hier mit der Fahrspur ausgetauscht wurde.

Diese Route wurde aus mehreren Caminos del Cortes ausgewählt, bei denen es sich um Wege handelt, die sich vom Stadtzentrum bis zum fruchtbaren Ackerland in der Talsohle erstrecken.

Das Besondere an diesem Wegverlauf ist es jedoch, dass er uns (und dem PR-A 255) erlaubt, an dem ungewöhnlichen Steinhaus namens La Casa de Piedra vorbeizukommen, bei dem es sich um eine echte archäologische Sehenswürdigkeit handelt. Es war eine mozarabische Ermitage, die später als Kelterei genutzt wurde. Sie ist in einen großen Sandsteinblock gehauen und die Tür zeigt nach Südosten. Davor befindet sich das Mauerwerk eines angrenzenden Hauses, das den Abdruck des Giebeldachs im Felsen hinterlassen hat. Der Abstieg geht weiter, führt an einem weiß getünchten Haus und überquert einen Bach. Hier stößt er auf die Eisenbahnlinie von Algeciras nach Bobadilla, die man unter einer hübschen Brücke passiert. In einer sanften Kurve von Südosten nach Südwesten entlang eines Hauptweges, mit dem Fluss Guadiaro und seinen Gemüseärten auf der linken Seite, erreichen wir bald Cañada del Real Tesoro, wo die Etappe endet. ■

La Casa de Piedra am gepflasterten Weg





## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese lange Etappe, die den Abschluss der Alternativroute bildet, verbindet die Flüsse Guadiaro und Genal in überwiegend östlicher Richtung und umrundet dabei El Opayar und den Hügel El Panderón.

Die Route verläuft durchgehend auf alten Viehwegen und historischen Pfaden. Sie steigt zunächst auf der linken Seite des Flusses Guadiaro und flussabwärts vom Buitreras-Staudamm an und durchläuft die Schlucht an ihren höchsten Erhebungen. Dann geht es weiter entlang der Schlucht des Baches Carboneras, bis man die Quelle einer seiner Zuflüsse, des Bach Las Enriaderas, erreicht. Dabei passiert man die symbolträchtige Wegkreuzung am Pass von Las Eras. Insgesamt werden auf einer Strecke von etwa 9 km mehr als 500 Höhenmeter überwunden, bis der höchste Punkt des Tages erreicht ist, der sich beim Pass von El Espino befindet. Dieser ist die Wasserscheide zwischen den beiden Gebirgsflüssen und so lautet unser letzter Tagespunkt, auf den letzten 4,5 Kilometern den Genal zu erreichen und dabei 645 Höhenmeter abzusteiigen.

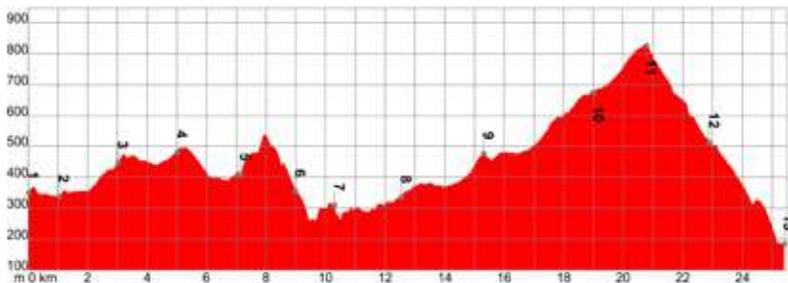
Bis zur Brücke von Las Pepas, die sich einen Kilometer entfernt vom Startpunkt befindet, wandert man auf Land, das zu Cortes de la Frontera gehört. Dann geht es bis zur Schlucht der Felswand Tajo del Canuto durch das Gebiet von Benalauría (6,5 km). Der größte Teil der Strecke führt jedoch durch das langgestreckte Gemeindegebiet von Benarrabá, das man während der Etappe von seinem westlichen Ende bei Las Buitreras bis zu seiner Ostseite bei La Escribana erkunden darf. Der Anschluss an die Haupttroute des Großen Wanderweges von Málaga findet in der Gemeinde von Genalguacil statt.

Abgesehen von dem offensichtlichen Reiz, vom Guadiaro zum Genal über einen zertifizierten Wanderweg zu gelangen, lebt diese Etappe vor allem durch die enorme Vielfalt ihrer Landschaften. Wir dürfen nicht nur ein offenes, V-förmiges Tal mit Dutzenden Hektar Ackerland bestaunen, sondern auch zwei Schluchten mit schwindelerregenden Steilwänden, die aus Kalkstein bzw. Kalkmergel bestehen. Es gibt sowohl jahrhundertealte als auch kürzlich verjüngte Wälder aus Steineichen, Zenneichen, Kastanien und Korkeichen. Die Gesteinsarten sind ebenso vielfältig: Es gibt Sandstein, Schiefer und Quarzit. Die Etappe bietet also ein wahres Kompendium dessen, was das Hochland der Serranía de Ronda ausmacht. ▶

Dieses Mosaik auf Landschaften bietet sich auf halber Wegstrecke



Cañada del Real Tesoro (S) 350 m 	La Escribana (185 m) 				
25.1 km 	8 h 	1.105 m 	1.280 m 	Linear 	
Zu Fuß   	1.3 km 	16.1 km 	7.7 km 		
Gefahrenpotential  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>	Schwierigkeit des Geländes  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>				
Navigation  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>	Konditioneller Anspruch  <b>1</b> <b>2</b> <b>3</b> <b>4</b> <b>5</b>				



- Straßenverkehr • Durchqueren von Bergbächen • Berggebiet mit ausgestatteter Flussüberquerung Langer Abschnitt ohne Trinkwasserstellen

GR 141

PR-A 244

PR-A 397

PR-A 239

GR 249

Die Gran Senda der Serranía de Ronda, Anschluss am Anfang und am Ende Gaucín – Cañada del Real Tesoro, teilweise Überschneidung Montes de Benarrabá, **SL-A 216** Ornithologischer Wanderweg und **SL-A 175** El Concoste – La Portá, teilweise Überschneidung Benarrabá – Algatocín und **SL-A 215** Llanos del Rey, Anschluss Die Gran Senda de Málaga, Anschluss am Ende

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
<b>1</b> Estación de Cortes	291710	/ 4051910	/ 350	Km 0,0
<b>2</b> Abschnitt durch El Bujeo del Álamo	291385	/ 4051280	/ 340	Km 1,0
<b>3</b> Der Bauernhof von La Fresnada	290960	/ 4049975	/ 450	Km 3,0
<b>4</b> Los Puertos	289315	/ 4049755	/ 480	Km 4,9
<b>5</b> Das Bauernhaus El Conde	288070	/ 4048720	/ 410	Km 7,1
<b>6</b> Das Bauernhaus Los Aragoneses	288380	/ 4047485	/ 360	Km 8,8
<b>7</b> Las Cuevas	289070	/ 4047275	/ 310	Km 10,1
<b>8</b> La Platera	290835	/ 4047030	/ 335	Km 12,3
<b>9</b> Pass von Las Eras	292305	/ 4049150	/ 480	Km 15,1
<b>10</b> El Chorrón	294360	/ 4048095	/ 675	Km 18,8
<b>11</b> Landstraße A-369	294885	/ 4047940	/ 830	Km 20,6
<b>12</b> Benarrabá	296320	/ 4047505	/ 515	Km 22,6
<b>13</b> Das Grünland von La Escribana	297970	/ 4047250	/ 185	Km 25,1



## WEGBESCHREIBUNG

### Bis El Opayar und Los Puertos → bis zum km 5.3

Das langgezogene Dorf Estación de Cortes, besser bekannt als Cañada del Real Tesoro, liegt 350 Meter über dem Meeresspiegel. Wir brechen von seinem südlichen Ende aus auf. Ein geteilter Weg führt auf einen Hügel hinauf und wieder hinunter, worauf man ihn verlässt, um den Fluss Guadiaro über die Brücke von Las Pepas zu überqueren. Dieses Gebiet wird Bujeo del Álamo genannt und befindet sich flussaufwärts vom Staudamm, von dem aus das Wasser unterirdisch bis Jubrique und zum Fluss Majaceite gebracht wird.

Der anschließende Aufstieg führt über einen unbefestigten Weg, auf dem uns nun nicht nur der PR-A 244, sondern auch ein Abzweig des GR 141 begleitet. An einer Kreuzung in der Nähe von La Venta biegen alle zusammen nach rechts ab. Die Landschaft wird nun von Viehweiden auf Bujeo-Boden sowie Reihen von Stein- und Zenneichen dominiert. Auf der rechten Seite passiert man einige Häuser. Am Bach Salitre (km 2) nehmen wir den Hauptweg, der nach Süden ansteigt. Über den anderen Weg führt der Kurzstreckenwanderweg (PR) zum Pass von Las Eras. Eine sanfte Biegung des Weges ändert die Richtung von Südosten nach Südwesten.

Es folgt ein langer Anstieg auf einem breiten Weg, an dessen Seiten sich die Zäune von Privatgrundstücken aneinanderreihen. Wenn man einen Weiler auf der Spitze eines Hügels erreicht, hat man auf der rechten Seite einen wunderbaren Blick über das Tal, über Cortes de la Frontera und das Gebiet des Salitres. Die ersten bewohnten Bauernhäuser liegen an der Quelle von La Fresneda, an der unterhalb des Weges auch ein Wasserspeicher-Becken liegt. Am Ende des Anstiegs wartet ein sanfter Abstieg auf uns, der über den saisonalen Wildbach La Parra führt, nachdem wir eine Abzweigung nach links passiert haben. Retinta-Rinder sind

in dieser Gegend weit verbreitet, aber hier lässt sich auch eine große Anzahl von iberischen Schweinen finden.

Der nächste Abschnitt führt leicht bergab (mit einigen sanften Anstiegen) und durchquert den öffentlichen Bergwald El Opayar, der beinahe majestätisch wirkt. Steineichenwälder krönen den Berg auf der linken Seite, während wir jahrhundertalte Zenneichen in der Nähe des Weges begutachten dürfen. Ein gutes Stück unter uns verengt sich das Tal kurz nach dem Staudamm und dem Wasserumleitungsrohr, das neben der Bahnlinie zu sehen ist. Eine Wegkreuzung im Gebiet von Los Puertos stellt den bisher höchsten Punkt des Tages dar (fast 500 Meter bei km 5). Hier befindet sich auch ein kleiner Bach und von Drahtzäunen fehlt jede Spur.

### Das Naturdenkmal Las Buitreras → bis zum km 9

Wir wählen die Wegooption, die steil abwärts führt, und kommen an einem kleinen Wildbach vorbei. Zu unserer Linken befindet sich die mit Bäumen bedeckte Felswand von El Sabal, an der viele Vögel überwintern, während auf der rechten Seite eine gelichtete Dehesa-Weide liegt.

An einer Wegbiegung, an der der Pfad nach Süden schwenkt, treffen zwei Feuerschneisen aufeinander, die für die Stromleitungen angelegt wurden. Die Strecke, die die Drähte ohne Unterstützung durch Masten bis zum Gipfel auf der gegenüberliegenden Seite zurücklegen, beträgt 750 Meter. Von dieser Biegung aus sehen wir gegenüber die Pulga-Schlucht, die ein schönes Beispiel einer Synklinale (dies bezeichnet eine Gesteinsfalte aufgrund von seitlichem Druck) im Kalkmergel aufweist. Auf der anderen Seite des Flusses beginnt die Schlucht von Las Buitreras und man erblickt eine der interessantesten Brücken der Bahnlinie, deren grazile Struktur schräg zum Flussbett verläuft. In dieser zerklüfteten Landschaft tauchen nach einem ebenen Stück

Land die überraschenden Ruinen des Landsitzes El Conde auf, von denen noch die Mauern und der Grundriss der Räume zu sehen sind.

Der breite Weg, der seit Los Puertos allmählich an Substanz verloren hat, endet, und wir befinden uns nun in einem herrlichen Mischwald aus Steineichen und Johannisbrotbäumen, zu denen sich Mandel- und Feigenbäume gesellen. Dennoch dominiert das Buschland, in dem Rotfrüchtiger Wacholder und Mastixsträucher gedeihen. Die Gran Senda der Serranía zweigt in südwestliche Richtung ab und führt zur nahe gelegenen Brücke Los Alemanes an der Schlucht von Las Buitreras. Unsere Alternativroute passiert stattdessen einen kleinen Brunnen mit Säulen an einem Bauernhaus auf der linken Seite, steigt leicht an und bietet vom oberen Kalkstein fantastische Panoramablicke auf das Naturdenkmal.

Wir erreichen die kleinen, teils gerodeten Weiden von Los Pradillos und überqueren die Gemeindegrenze, während wir den Bach des Tajo del Canuto über eine kleine Rinne passieren. Der nun folgende Anstieg dient dazu, die Kalksteinfelsen zu umgehen, die bei Kilometer 8 der Route bis zu 530 Meter hoch aufragen. In einem weiteren ebenen Bereich können wir die tiefe Schlucht und einige außergewöhnliche Falten im Gestein oberhalb des sogenannten Fenstertunnels der Bahnlinie bewundern.

Jetzt ist es an der Zeit, durch ein Gebiet bergab zu gehen, in dem es eine Fülle von Dorngrünster und viele Keramik-Überreste aus verschiedenen Epochen gibt. Es handelt sich um einen etwas weniger zerklüfteten Korridor, der zwischen den mergelhaltigen Kalksteinplatten oben und den grauen Felswänden unten liegt. Der Hang hat eine sehr dichte Vegetation, die erst in der Nähe der ersten Bauernhäuser und vor allem um das Landhaus Los Aragoneses lichter wird. Alle diese Gebäude sind schon lange nicht mehr bewohnt, aber die Tenne, der kleine Wasserbrunnen, die Struktur der Häuser, die Ställe für das Vieh und



Der See El Moro und der Fenstertunnel

sogar das Hundebecken sind noch zu erkennen. Von dem kleinen, abgeflachten Bereich aus führt der Pfad weiter bergab und windet sich dabei, um das Gefälle zu verringern.

### Die Carboneras-Schlucht → bis zum km 12.5

Mit Blick auf den See El Moro, an dem die Schlucht von Las Buitreras endet, steigt man fast bis auf das Niveau des Flusses an der Huerta Perdida hinab, während der Wanderweg seine erste scharfe Kurve macht und von Süden nach Osten abbiegt. Wir wandern am Hang des Bachlaufs entlang, inmitten einer üppigen mediterranen Vegetation. Vor uns sieht man die beeindruckenden Steilwände, die einen Engpass in der Schlucht bilden. Außerdem sind weitere Gesteinsfalten zu sehen, die sich in dem formbaren Mergel gebildet haben, sowie zahlreiche Höhlen, die durch Erosion am Fundament entstanden sind. Man kann oft Raubvögel beobachten.

In der Schlucht wurden einige Sicherheitselemente wie Geländer, Stege und Stufen angebracht, um ein unfallfreies Passieren des Gebiets von Las Cuevas zu gewährleisten. Es ist eine kurze, aber intensive Strecke, die ein wenig ansteigt und dann zum Flusslauf hinunterfällt, bevor sie wieder ansteigt. Vom Bach Carboneras bleiben selbst im Sommer

noch einige Pfützen oder sogar eine schwache Strömung.

Der Weg führt dann auf halber Höhe durch das geschlossene Tal, überquert einige kleine Bäche und passiert eine Abzweigung nach rechts in Richtung von La Bodega mit ihrer ganzjährig sprudelnden Quelle. Weiter geht es durch ein Gatter und über ein Stück auf einem verlassenem Weg. Nachdem man über sumpfigen Boden gegangen ist, erreicht man anschließend den Bauernhof von La Platera und den Hauptweg.

### Die Bäche El Veranil, Las Enrriaderas und El Chorrón → bis zum km 20.7

An einer weiteren Biegung des Weges, diesmal nach Nordosten, beginnt der Weg durch gemischtes Gelände anzusteigen. Im Osten befindet sich die beliebte Schlucht von Palas und der Ort Gaucín. An der ersten Abzweigung nehmen wir den Weg nach rechts, der in ein bewaldetes Gebiet mit einem Tunnel aus großen Zenneichen führt. Auf der rechten Seite taucht der Veranil-Bach inmitten typischer Bujeo-Böden auf und weiter in der Ferne sieht man den gleichnamigen öffentlichen Bergwald. Ein steiler Anstieg führt an einem weiß getünchten Landhaus vorbei, das Gelände öffnet sich und wir

erreichen schließlich die Spitze des PASSES von Las Eras (km 15.2, 480 m über dem Meeresspiegel). Auf diesem wichtigen Pass befindet sich eine der Kapellenschulen des Bischofs Herrera Oria, die zu einem Viehunterstand umgebaut wurde. Von den vier Abzweigungen nehmen wir diejenige, die hauptsächlich in östlicher Richtung über ebenes Gelände führt sowie eine Stromleitung passiert und über Bujeo-Böden führt. Nach dem Überqueren des zuvor erwähnten Baches, der hier Las Enrriaderas heißt, erreicht man den Zusammenfluss der Bäche an einem Landgut. Auch das Gestein ändert sich erneut und Sandstein und Ton werden von Schiefer abgelöst. In Kombination mit der Ausrichtung und der Steilheit des Geländes führt dies zu einer deutlichen Veränderung der Umgebung und wir finden Wälder aus großen Kork- und Zenneichen.

Nach der Durchquerung des Hauptwasserlaufs geht es steil bergauf, immer weiter in Richtung Osten und auf dem Hauptweg, der auch über die einzige wichtige Kreuzung führt. Im Grund der Schlucht ist die Vegetation überwältigend. Der Weg führt durch ein ebenes Gebiet mit einem einzigartigen länglichen Gebäude, La Bodega Larga, und weiter oben tauchen bewohnte Landhäuser, Gemüsegärten und Ackerflächen auf. Die Vielfalt der Landschaft

Eine entkorkte Korkeiche bei El Chorrón





von El Chorrón ist hier spektakulär und es gibt immer wieder verstreute Wälder, darunter einer der wenigen Kastanienwälder im Tal, was auf eine weitere Veränderung der Gesteinsarten hinweist.

Nach kurzer Zeit führt der Anstieg zu Panoramaausblicken in Richtung der mittleren Strecke und wir erreichen die Straße A-369 bei ihrem Kilometerpunkt 31, in der Nähe des Passes von El Espino und dessen Aussichtspunkts.

### Nach Banarrabá und La Escribana

➔ bis zum Etappenende

Auf der anderen Seite der Straße führt ein Graben zu einem Pfad, der mit einigen Kurven bergab führt und die ersten Blicke auf das Genal-Tal freigibt. Der erste Quarzit von Benarrabá taucht zwischen vereinzelt Korneichen, Dornjinstern und Zistrosen auf. Neben einem Stacheldrahtzaun führt der Weg an den Felsen entlang durch einen jungen Wald und erreicht dann das Gebiet von El Castaño (km 1.5 der MA-8303). Wir kreuzen die Hufeisenkurve der Straße und laufen ein paar Meter auf dem Seitenstreifen, bis wir eine Abzweigung nach links erreichen. Der Weg schlängelt sich durch Kiefern und Korneichen bergab und gibt den Blick auf das weiße Benarrabá frei, mit Jubrique und Genalguacil im Hintergrund. Wir betreten das Dorf über die Straßen Cuartilla und Arrieros

und kommen an der malerischen Kirche vorbei. Darunter sieht man die Tafeln der vielen zertifizierten Wanderwege in der Gegend, von denen es an dieser Stelle selbst vier gibt.

Im Norden und weit unten befindet sich das kleine bewaldete Tal des Baches El Infiernillo, während der Weg steiler wird. Auf der linken Seite stehen zwei große Bäume, eine andalusische Zenneiche und eine Korneiche. Auch Kiefern- und Kastanienwälder finden sich in zwei Kurvenbereichen im Gebiet von La Portá. Der Weg führt zum beliebten Trujillo-Bach, den man überquert, um in den Öffentlichen Bergwald zu gelangen und den abzweigenden Pfad des Sendero Ornitológico (dt.: "Ornithologischer Wanderweg") zu passieren.

Nach einem kurzen Streckenabschnitt bergauf nehmen wir die nächste Abzweigung nach links, über die es gemeinsam mit dem PR-A 240 bergab geht. Über den alten Weg zum Fluss schlägt man ein paar Kurven, die verglichen mit den steilen Fahrwegen jedoch notwendig sind. Schon bald kommt das Gebiet von La Escribana in Sicht, wo wir zunächst auf einen breiten Weg treffen und dann rechts und links abbiegen, um zur Furt über einen Tümpel zu gelangen. Ein kurzes Stück führt zur Haupttroute des Großen Wanderweges von Málaga. Dort endet diese Alternativroute und der Aufstieg nach Genalguacil beginnt. ■

### Benarrabá, Jubrique und Genalguacil



Der Wanderweg an der Ostflanke der Sierra de Mijas, Etappe 33







# Topoführer GR 249

DER GROßE WANDERWEG VON MÁLAGA



Diputación Provincial  
de Málaga



Gran  
Senda de Málaga